ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gehlhoff, Wilhelm

Book

Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890–1913. Erster Teil: Die allgemeine Preisbewegung 1890–1913

Schriften des Vereins für Socialpolitik, No. 149/I

Provided in Cooperation with:
Verein für Socialpolitik / German Economic Association

Suggested Citation: Gehlhoff, Wilhelm (1928) : Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890–1913. Erster Teil: Die allgemeine Preisbewegung 1890–1913, Schriften des Vereins für Socialpolitik, No. 149/I, ISBN 978-3-428-57457-5, Duncker & Humblot, Berlin, https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/286037

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890–1913

Erster Teil:

Die allgemeine Preisbewegung 1890–1913

Von

Wilhelm Gehlhoff

☆

Duncker & Humblot *reprints*

OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Schriften

des

Vereins für Sozialpolitik.

Untersuchungen über Preisbildung.

Abteilung D: Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890–1913.

Herausgegeben von Arthur Spiethoff.

149. Band.

Erster Teil.

Die allgemeine Preisbewegung 1890–1913.

Von Wilhelm Gehlhoff.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1928.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890—1913.

Mit Beiträgen von

J. Eßlen, W. Gehlhoff, P. van Hauten, O. Heymann, P. Jakobs, H. Ruesch, A. Spiethoff.

Herausgegeben von

Arthur Spiethoff.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1928.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg (Thür.)
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Vorwort des Herausgebers.

Nach Überwindung schwerer Bedenken und Widerstände beschloß der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik auf seiner Pfingsttagung in Dresden 1910 eine groß angelegte Untersuchung über „die Gestaltung der Waren- und Geldpreise in den letzten 20 Jahren". Sogleich wurden drei Unterausschüsse für

A. Agrarische Produkte,

B. Industrieprodukte,

C. Kosten der Lebenshaltung

gebildet, und im Oktober 1912 wurde beschlossen, einen weiteren Unterausschuß zu gründen. Er sollte den

D. Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbewegung

untersuchen. Nachdem die ursprünglich für diese Abteilung in Aussicht genommene Persönlichkeit nicht zu gewinnen gewesen war, übernahm der Unterzeichnete Ostern 1913 die Leitung.

Der Grundgedanke war, die Tatsachen der Preisbewegung zu ermitteln und die verschiedenen Wirkungsweisen und Wirkungswege des neuen Goldes zu verfolgen. Folgende Einzelunterſuchungen waren ins Auge gefaßt worden:

1. Die Preisbewegung im Vergleich mit der Golderzeugung 1890—1913.
2. Wie ist die Golderzeugung im Gelddienst verwendet, und wie hat das neue Goldgeld auf den Geldwert gewirkt?
3. Die Bedeutung der südafrikanischen Diamantgesellschaften für die Goldunternehmungen.
4. Die Transvaal-Goldunternehmungen.
5. Die Umgestaltung der südafrikanischen Volkswirtschaften unter dem Einfluß der Diamant- und Goldunternehmungen.
6. Die russische Golderzeugung und ihr Einfluß auf die russische Volkswirtschaft.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

7. Die amerikanische Golderzeugung und ihr Einfluß auf die amerikanische Volkswirtschaft.
8. Die australische Golderzeugung und ihr Einfluß auf die australische Volkswirtschaft.
9. Die Gütereinfuhr Transvaals in ihrem Einfluß auf die Ausfuhrländer.
10. Der Einfluß der südafrikanischen Börsenwerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung.

Die Durchführung dieses Planes stieß auf große Schwierigkeiten, und für mehrere Untersuchungen mußten neue Bearbeiter gewonnen werden, nachdem die ersten aus diesem oder jenem Grunde ihre Tätigkeit aufgegeben hatten. Immerhin war das Ganze Anfang 1914 so weit gediehen, daß der Ausschuß den Gegenstand auf die Tagesordnung seiner für September 1914 in Düsseldorf geplanten Generalversammlung setzen und den Unterzeichneten mit dem Referat darüber betrauen konnte. Im Laufe des Sommers waren die Untersuchungen soweit fertiggestellt, daß ich ihre Ergebnisse zu übersehen vermochte, und Ende Juli reiste ich mit dem fertigen Referat für die Generalversammlung in die Ferien. Der Weltkrieg machte diese Pläne zunichte und hat den Beginn der Drucklegung bis jetzt verzögert.

Bei Ausbruch des Weltkrieges waren in meinen Händen oder gelangten an mich die Untersuchungen Nr. 1, 3, 4, 5, 10; Nr. 2 und 9 sollten bei Abruf für die Druckerei in kürzester Frist druckfertig gemacht werden können.

Die grundlegende Arbeit über die Preisbewegung im Vergleich mit der Golderzeugung war in der Hauptsache fertig, und wir hätten nach Überwindung der ersten Kriegsumstellungen mit der Drucklegung beginnen können, wenn nicht ihr Bearbeiter Wilhelm Gehlhoff im November 1914 in französische Gefangenschaft gefallen wäre. Seine Mitwirkung war unentbehrlich, sollte der endgültige Abschluß nicht durch dritte Hand vorgenommen werden. Es war dem Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik eine selbstverständliche Pflicht, Abschluß und Drucklegung dem Verfasser selbst vorzubehalten und mit dem Druckbeginn des ganzen Bandes bis zur Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft zu warten. Die Zermürbung durch die sich über alle Erwartungen hinziehende Gefangenschaft, die veränderten Verhältnisse der Umsturz- und Geldblähezeiten und nicht zuletzt das Umgestaltungs-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bedürfnis gegenüber einer vor Jahren verfaßten Arbeit haben Neugestaltung und Abschluß bis jetzt hingezogen.

Die Untersuchung über die Golderzeugung im Gelddienst und ihre Wirkung auf den Geldwert ist das Schmerzenskind. Der erste Bearbeiter mußte die Weiterarbeit wegen seiner Übersiedlung nach China aufgeben, einem gewonnenen Ersatzmann wurde von seinem vorgesetzten Reichsbankdirektor v. Lumm die Erlaubnis versagt; aber schließlich gelang es doch, Anfang 1914 in Joseph Bergfried Eßlen einen im höchsten Maße zu begrüßenden Mitarbeiter zu werben. Der Ausschuß unseres Vereins stellte ihm Ostern desselben Jahres reichliche Mittel für eine vierwöchige Forschungsreise nach Paris zur Verfügung, und am Schluß des Sommersemesters 1914 meinte er so weit zu sein, die Arbeit in kurzer Zeit abschließen zu können, wenn sie für die Drucklegung des ganzen Bandes gebraucht wird. Diese Erwartung hat sich leider nicht erfüllt. Eine Erkrankung Eßlens hat ihm unmöglich gemacht, unsere seit mehreren Jahren an ihn gerichtete Bitte um Abschluß der Arbeit zu erfüllen. Wir haben uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß Eßlen das fehlende Schlußstück nicht selbst verfaßt, sondern daß wir einen nunmehr vierten Bearbeiter dafür gewinnen müssen. Leider war es Eßlen bisher noch nicht möglich, uns Stoffsammlung und Niederschrift zu übergeben. Hierauf warten wir zunächst. Sobald dies geschehen, wird die Beendigung mit aller Energie betrieben werden.

Die Abhandlungen über die Bedeutung der südafrikanischen Diamantgesellschaften für die Goldunternehmungen und über die Transvaal-Goldunternehmungen waren auf Anregung des damaligen Direktors der Dresdner Bank, Dr. Hjalmar Schacht, durch zwei Archivbeamte dieser Bank übernommen worden, die Herren Dr. Hermann Rueſch und Dr. Otto Heymann in Berlin. Beide Arbeiten befinden sich seit 1914 druckfertig in meinen Händen. Dr. Rueſch ist in den ersten Kriegsmonaten gefallen. Es bleibt uns die Ehrenpflicht, für ihn die Drucklegung seiner hinterlassenen Arbeit zu besorgen.

Die vier Arbeiten über den Einfluß der Golderzeugung auf die Fundländer selbst waren von Landeskennern übernommen worden, und diejenige über Südafrika wurde mir von dem Verfasser Dr. Alfred Zimmermann vor seinem militärischen Einrücken August 1914 in einer ersten Niederschrift übergeben. Auch dieser junge

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Gelehrte hat in den ersten Kriegsmonaten den Heldentod gefunden, und so blieb uns die Aufgabe, seine Arbeit zu Ende zu führen. Namentlich kam es noch darauf an, die Untersuchung auf die theoretisch entscheidenden Fragen zuzuspitzen. Es gelang, einen zweiten Landeskenner zu gewinnen, aber der Abschluß in der gewünschten Richtung ist nicht geglückt. So muß diese unvollendete Arbeit leider unveröffentlicht bleiben. Die sich bei dieser Gelegenheit zeigenden Schwierigkeiten haben davon abgehalten, die Ausarbeitung der andern drei Abhandlungen zu betreiben, denn bei den noch verwickelteren Verhältnissen der anderen Gebiete schien ein Gelingen noch unwahrscheinlicher.

Die Gütereinfuhr Transvaals in ihrem Einfluß auf die Ausfuhrländer hatte Carl Ballod zu untersuchen übernommen. Zur Vervollständigung seiner Stoffsammlung hatte ihm der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik die Mittel für eine Studienreise nach London bewilligt, und er hatte mehrfach erklärt, die Abhandlung in kurzer Zeit abzuliefern. Da sich diese Zusage nicht erfüllt hat, blieb nichts anderes übrig, als einen neuen Bearbeiter zu suchen. Eine druckfertige Abhandlung, die noch um eine Untersuchung über den Einfluß der südafrikanischen Goldgewinnung auf Englands Einfuhrhandel erweitert worden ist, liegt aus der Feder von Dr. Peter van Hauten seit mehreren Jahren für den Druck bereit.

Der Einfluß der südafrikanischen Börsenwerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung ist von Dr. Paul Jacobs untersucht worden, und diese Arbeit harrt seit Juli 1914 der Drucklegung.

Die ganze Schriftenreihe könnte jetzt in einem Bande erscheinen, wäre die Abhandlung von J. B. Eßlen fertig. Da das leider nicht zu bewirken gewesen ist, und da es richtig erscheint, die Reihenfolge der Arbeiten nicht zu zerstören, wird zunächst die Untersuchung von Wilhelm Gehlhoff als erster Halbband (Band 149, I der Schriften des Vereins für Sozialpolitik) herausgegeben. Nach Fertigstellung der Eßlenschen Arbeit folgt der zweite Halbband mit folgenden Beiträgen:

1. Wie ist die Golderzeugung im Gelddienst verwendet, und wie hat das neue Goldgeld auf den Geldmarkt gewirkt? Von Joseph Bergfried Eßlen.
2. Die Reallohn-Bewegung in Deutschland, England und

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

den Vereinigten Staaten von Amerika 1890—1913, insbesondere in ihrer Beziehung zur Golderzeugung, von Kurt Richter.

3. Die Bedeutung der südafrikanischen Diamanten-Gesellschaften für die Goldunternehmungen, von Hermann Ruesch.
4. Die Transvaal-Goldunternehmungen, von Otto Heymann.
5. Der Einfluß der nach Südafrika erfolgten Guteinfuhr auf die Ausfuhrländer, von Peter van Hauten.
6. Der Einfluß der südafrikanischen Börsenwerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung, von Paul Jacobs.
7. Zusammenfassung: Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbewegung von 1890 bis 1913, von Arthur Spiethoff.

Über anderthalb Jahrzehnte liegen zwischen dem Beginn der Untersuchung und dem Beginn der Drucklegung. Die Forschung hat seitdem nicht stillgestanden, und es könnte nicht wundernehmen, wenn die damalige Aufgabe überholt wäre. Die große Aufschwungspanne 1895 bis 1913 wird noch für lange Zeit Vorwurf geschichtlicher Forschung bleiben, und ihr Zusammenhang mit der Golderzeugung ist eine theoretische Frage, die angesichts der Entwicklung der Geld- und Kredittheorie heute noch brennender ist als damals. Die mit dem Gold zusammenhängenden geld- und kredittheoretischen Aufgaben können überhaupt an keinem anderen als diesem Stoffgebiet erörtert werden. Mit dem Jahre 1914 hört jeder selbständige Einfluß des Goldes auf die Geld- und Kreditverhältnisse auf, und die heutige Goldbewirtschaftung setzt die Eigenart der Wirksamkeit des Goldes außer Kraft.

Bonn, 20. Juni 1928.

Arthur Spiethoff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die allgemeine Preisbewegung 1890—1913.

Von

Wilhelm Gehlhoff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Dr.-Ing. e. h. Adolf Dietrich

gewidmet.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

Der orientierende wissenschaftliche Leistungszusammenhang und der Platz der Untersuchung darin S. 1—2. Der historische Stoff S. 2—3. Hat die Geschichte ein Experiment über das Quantitätsgesetz angestellt? S. 3. Die Themen der einzelnen Abschnitte S. 3—4.

Erster Abschnitt. Das Experiment 5

Die induktive Gewinnung des Quantitätsgesetzes S. 5—6. Naturwissenschaftliche und historische Begriffsbildung S. 7—16. Der historische Kausalzusammenhang S. 17. Das Relativ-Individuelle S. 18. Die Art des erstrebten Gesetzes S. 19—21. Induktionsverfahren und empirisches Gesetz im Falle der Wirklichkeitserscheinungen, die so hingenommen werden müssen, wie sie sind. Unterfall der hinreichenden Selbstisolierung der maßgebenden Beziehungen durch die Wucht der Augenfälligkeit und ständige Wiederkehr des Antezedens und Konsequens. Unterfall des Bestehenbleibens der Abhängigkeit von der historischen Situation S. 21—29. Notwendigkeit eines Experiment-Ersatzes S. 27—29. Das Relativ-Individuelle und die statistische Beobachtung S. 29—30. Allgemeine Ursache und statistische Beobachtung S. 31—35. Der Experiment-Ersatz S. 35. Anordnung des Experimentes gegenüber der Erscheinung Preissteigerung S. 35—41. Auch Aufschwung könnte als Ursache in Frage kommen S. 39—41. Verifikation mit besonderem logischen Gehalt anstatt induktiver Ausfällung eines empirischen Gesetzes. Der Urteilsgehalt des Quantitätsgesetzes wird Arbeitshypothese S. 41—44. Der bediente Teil des vorausgesetzten Gesamtapparates. Auch die Aufschwungsspanne 1895—1913 ist als Ursachegegenstand einer Arbeitshypothese zu setzen. Folge für die Abgrenzung des Beobachtungszeitraumes S. 44—48.

Zweiter Abschnitt. Die Umwandlung der theoretischen Regeln in die angewandten 48

Die beiden Hauptwiderstände und ihre Überwindung S. 49—59. Die Konstruktion eines Preisniveau-Ersatzes S. 53—59. Die Auslese der Waren S. 60—65. Bestimmung des Verbrauchszeitraumes und Berechnung der Wichtigkeitszahlen S. 61—67. Die Lage des Vergleichszeitraumes S. 67—74.

Dritter Abschnitt. Der statistische Stoff des Tabellenwerkes 74

§ 1 England S. 76. § 2 Deutschland S. 82. § 3 Vereinigte Staaten von Amerika S. 90. § 4 Frankreich S. 94. § 5 Niederlande S. 98. § 6 Belgien S. 101. § 7 Rußland S. 105. § 8 Österreich S. 109. § 9 Italien S. 115. § 10 Serbien S. 122. § 11 Argentinien S. 122. § 12 Australien S. 125. § 13 Japan S. 127. § 14 Indien S. 134. § 15 China S. 144.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Seite

Vierter Abschnitt. Die Preisbewegungen 146

Die Versuchsanordnung unter zwei Arbeitshypothesen: 1. Annahme, daß die Bedingungen des Quantitätsgesetzes erfüllt seien; 2. Annahme, daß der konjunkturelle Inhalt der Aufschwungsspanne 1895—1913 Ursache der Preissteigerung sei. S. 146—153. Schema der Versuchsanordnung S. 153—154.

Erstes Kapitel. England 155

§ 1 Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß das Quantitätsgesetz Geltung hat 155

§ 2 Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß der Aufschwung Ursache der Preissteigerung sei. 206

Zweites Kapitel. Deutschland. 221

§ 1 Erste Arbeitshypothese 223

§ 2 Zweite Arbeitshypothese 259

Drittes Kapitel. Vereinigte Staaten von Amerika 281

§ 1 Erste Arbeitshypothese 281

§ 2 Zweite Arbeitshypothese 337

Viertes Kapitel. Frankreich 367

Erstes Stück (Die Gesamtbewegung der Preise. Vorrang der zweiten Hypothese. Änderung der Versuchsanordnung) 367

Zweites Stück (Bewegungsleistung) 373

Drittes Stück (Die Preisbewegung in den einzelnen wirtschaftlichen Wechsellagen) 384

Viertes Stück (Die Preisbewegung in den Wechselspannen) 407

Fünftes Kapitel. Die übrigen Länder mit ganz oder annähernd synchronistischem Wechsel von Aufschwung und Stockung in mehr oder weniger großer Übereinstimmung mit den englisch-deutschen Wechsellagen 412

Die Probe aufs Exempel im Sinne der zweiten Arbeitshypothese S. 413—415. Die Preisbewegungen (Tabellen) S. 415—424. Die Probe bei dem Speziellen Niveau S. 425—428. Bei dem Allgemeinen Niveau S. 428—439. Vergleichung der Bewegungsleistungen des Allgemeinen, Speziellen und Teilniveaus. Frage nach dem Anreißer der Preissteigerung S. 439—444. Zusammenfassung. Das Preisniveau der Welt S. 444–448.

Anhang. Tabellen. 449

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Einleitung.

Man kann kaum darüber verschiedener Meinung sein, daß die Anstrengungen in der theoretischen Nationalökonomie, die Erscheinung Preis zu erklären, mit dem Wertprinzip dasjenige zweckdienliche Arbeitsmittel hervorgebracht haben, dessen heuristischer Kern in dem gegenwärtigen Stadium der wissenschaftlichen Praxis das Minimum der Verschiedenheiten zwischen den nebeneinander bestehenden Arbeitsweisen darstellt, wenn nicht den gemeinsamen Fluchtpunkt aller parallelen Linien. Wenn auch die folgende Untersuchung an keiner entscheidenden Stelle von der Frage nach dem brauchbarsten Erklärungsprinzip berührt wird — obwohl im folgenden von nichts mehr als von Preisen die Rede ist —, erscheint es uns zweckmäßig, mit der geistigen Grundhaltung beim Untersuchen, die hier und da auch hervortreten kann, von vornherein bekannt zu machen.

Die Untersuchung als solche bedarf nicht, wie gesagt, eines Preisgesetzes. Weder sollen konkrete Preiserscheinungen einem bestimmten Erklärungsprinzip zur Analyse der Verursachung subsumiert werden, noch ist das Problem von der Art, daß seine Lösung in einer Preistheorie gipfeln müßte. — Von möglichst vielen Ländern sollen die Veränderungen der Preise eines bestimmten Zeitabschnittes systematisch beobachtet werden in der Hoffnung, daß vergleichende Analyse und fortschreitende generalisierende Abstraktion gewisse Regelmäßigkeiten nationaler oder internationaler oder beider Art in der Preisbewegung enthüllen werden. Die Frage nach dem Ziel der Beobachtung, nach dem größeren „wissenschaftlichen Leistungszusammenhang" und dem Platz, den unsere Untersuchung darin einnimmt, deckt sich mit der Frage, in welchem Punkte die Untersuchung der konkreten Preisbewegungen zu einem gedachten oder tatsächlich in Angriff genommenen induktiven Aufbau der Quantitätstheorie beiträgt. Von diesem Punkt aus kommen die allgemeinen Denknotwendigkeiten, welche das, worauf zu achten ist, worauf nicht, der Willkür entziehen. „Die Theorie ist die Erklärung der Erscheinungen aus ihren allgemeinen Gesetzen" (Ueberweg)[1]. Die individuellen Erscheinungen der Wirklichkeit, um die

[1] System der Logik, Bonn 1857, S. 387.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

es sich bei der Quantitätstheorie handelt und deren unter einem bestimmten Gesichtspunkt Gemeinsames in der Allgemeingültigkeit eines Gesetzesbegriffes zur Einheit gebracht ist, sind die Veränderungen des objektiven Tauschwertes (der „Kaufkraft") des Geldes in ihrer Beziehung zu den Veränderungen des „inneren Tauschwertes". Jedes Gesetz eines Geschehens drückt im Subjekt und Prädikat in zeitloser Gültigkeit aus: Wenn die eine Erscheinung eintritt, folgt ihr die andere. Oder besser — um den oft übersehenen Unterschied zwischen dem wirklichen und begrifflichen Sein hervortreten zu lassen —: wenn nur die eine Erscheinung eintritt, muß ihr die andere folgen. Im Inhalte heißt das hier: Wenn nur die Menge des in Funktion tretenden Geldes (diese deckt sich nicht mit der „zirkulierenden Geldmenge") sich ändert, ändert sich die Geltung des Geldes im bestehenden Austauschverhältnis im entgegengesetzten Sinn, sinkt sein Preis.

Die Bestimmung jenes Punktes, in welchem unsere Untersuchung in eine induktive Gewinnung des Quantitätsgesetzes einmünden würde, muß noch zurückgestellt werden. Hingegen ist bereits an dieser Stelle die erste Bekanntschaft mit dem konkreten Erfahrungs- und Untersuchungsstoff, mit den der Abhandlung zugrunde zu legenden historischen Preiserscheinungen, zu vermitteln. Denn diese Frage: Welcher Erfahrungsstoff?, ist von vornherein durch die Geschichte unserer Untersuchung im beträchtlichen Maße eine Tatfrage: mit der Bejahung der Aufgabe in der Reihe der Preisuntersuchungen des Vereins für Sozialpolitik ist der damit angebotene historische Untersuchungsstoff bejaht worden. Das Ganze, von dem unsere Arbeit ein Teil ist, ist der Ausdruck einer wissenschaftlichen Reaktion auf das seit der Mitte der neunziger Jahre etwa — in dem einen Lande etwas früher, in dem anderen etwas später — zu beobachtendem Nebeneinander eines offenbar kräftigen Auftriebes in der allgemeinen Preisbewegung und einer (etwas älteren) außerordentlichen Steigerung der jährlichen Golderzeugung: Die Zeit- und Richtungsverbundenheit der Geschehnisse auf der Seite des entscheidenden Geldstoffes und auf der Preisseite drängt die Vermutung auf, daß die Preissteigerung von der starken Vermehrung der Goldmenge verursacht sei. Unsere Untersuchung befindet sich im Verbande der Versuche zu ermitteln, was es mit jener Vermutung auf sich hat. In das Hauptfeld unserer Beobachtung muß daher die Preisbewegung 1895 bis zur Gegenwart (1912/13) gerückt werden. Für den Zeitraum, dessen Preise in erster

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Linie unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wollen wir die Bezeichnung Beobachtungszeitraum verabreden zur Unterscheidung von einem Vergleichszeitraum, den wir auch brauchen werden. Gewichtige Gründe, die erst später dargelegt werden können, sprechen dagegen, den Beobachtungszeitraum 1895 beginnen zu lassen. Um zur Ergänzung des bisher über den historischen Stoff Gesagten das Ergebnis vorwegzunehmen — unser Beobachtungszeitraum fängt mit dem Jahre 1889 an. Schon das folgende Jahr (1890) ist eines der Wendejahre in der Geschichte der Golderzeugung; mit ihm hebt die jüngste Periode steigender Golderzeugung an (wenn auch gerade das erste Jahr dieser Ära eine etwas kleinere Jahresleistung als das Vorjahr aufweist). Ihr Anfang fällt fast mit dem des Beobachtungszeitraumes zusammen, und ohne einen großen Fehler zu begehen, können wir sagen: Wir beobachten Preise einer Zeit steigender Golderzeugung. — Mit dieser zeitlichen Bestimmung des Preisstoffes ist die räumliche insofern mitgegeben, als ja die steigende Golderzeugung als wirtschaftliche Sozialerscheinung letzten Endes keine nationalen Grenzen hat. Darin liegt die Aufforderung, die geographische Ausdehnung unserer Untersuchung dem Weltbürgertum der Golderzeugung möglichst anzupassen, die Preisbewegung möglichst vieler volkswirtschaftlich beachtenswerter Länder der Beobachtung zu unterwerfen.

In Verbindung mit diesem durch die äußere Veranlassung uns sozusagen vorgeschriebenen historischen Preisstoff ist die Bestimmung jener Stelle, an der unsere Arbeit an einer vorausgesetzten induktiven Gewinnung des Quantitätsgesetzes mitwirkt, identisch mit der Bestimmung des von uns übernommenen Teils der Gesamtaufgabe und damit auch der Blickrichtung und der Methodik der Beobachtung. Wir stellen uns vor, daß der vorhin als glaubwürdige Tatsache hingestellte Parallelismus in der Grundrichtung der Preisbewegung und der Entwicklung der Golderzeugung in derselben Zeit ein von der Geschichte selbst angestelltes Experiment ist. Dieses Experiment beschreiben, hieße einen selten dargebotenen Fall der sich gleichsam selbst isolierenden Ursache oder der sich verwirklichenden idealen Vereinfachung wahrnehmen, den Urteilsgehalt eines Gesetzes auf induktivem Wege zu gewinnen. In diesem Sinne unsere Aufgabe in einem arbeitsteiligen Bemühen näher zu umreißen, soll die Angelegenheit des ersten Abschnitts unserer Abhandlung sein. — Mit dem logischen Soll ist nicht seine technische Ausführbarkeit gegeben. Der erste Abschnitt bedarf der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ergänzung nach dieser Richtung des technisch Möglichen. Diese Ergänzung soll der zweite Abschnitt bringen. Sein leitender Gesichtspunkt muß daher sein, Formen der Ausführung zu entwickeln, die in einem möglichst geringen Abstand von denen stehen, die das logische Ideal verlangt. — Jede Beobachtung der Veränderungen eines Gegenstandes setzt die Bekanntschaft mit dem Gegenstand selber voraus. Dies gilt hier in unserem Falle um so mehr, als es sich um einen Gegenstand handelt, der Stoff im Sinne der Quellenkunde ist. Der dritte Abschnitt hat die Aufgabe, diese Bekanntschaft zu vermitteln. In ihm wird das Quellenmaterial unter die Frage nach seinen Fundstätten, seinem Zustandekommen und damit nach seiner Vertrauenswürdigkeit und dem Grade der Identität mit den tatsächlichen Ereignissen, die es wiedergibt, gestellt. — Damit ist die Bahn frei für den vierten Abschnitt. In ihm erfolgt die sachliche Ausfüllung der Formen des ersten und zweiten Abschnittes, die systematische Beschreibung der Preisbewegungen unter naheliegenden Arbeitshypothesen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Erster Abschnitt.

Das Experiment.

Induction is the process by which we conclude that what is true of certain individuals of a class is true of the whole class, or that what is true at certain times will be true under similar circumstances at all times[1].

Die Vollziehbarkeit solchen Tuns ist im Wissenschaftsbetriebe letzten Endes postuliert. Daß eine Aussicht besteht, mit dieser Methode aus der Wirklichkeit Gesetze auszufüllen, ist in dem allgemeinen Postulat des Erkenntnisstrebens vorausgesetzt. Das Streben nach Erkenntnis ist nur dann nicht sinnlos, wenn es von der Voraussetzung ausgeht, daß unsere Wahrnehmungen, „den Forderungen unseres Denkens sich fügend, eine Einordnung in ein Begriffssystem und in gleichmäßigen Zusammenhang gestatten"[2] (Notwendigkeit des Gegebenen), oder, anders ausgedrückt, „daß jede einzelne Wahrnehmung ein Fall einer allgemeinen Regel, ein Schlußsatz sei, der aus der Unterordnung unter einen allgemeinen Obersatz sich ergebe"[3]. Diese allgemeine Regel, die von Bestandteilen der Einzelerscheinungen als ihren Fällen lautlos verkündet wird, vernehmlich zu machen, ist die Aufgabe der Induktion.

Das Verfahren kann in dem Zwange des Zieles, die Preisbewegungen (nicht: Preisbewegungen) so zu erklären, als ob die Veränderungen bestehender Austauschverhältnisse zwischen Geld- und Warenmengen ihren Anstoß aus der Verschiebung der von der Geldseite her wirkenden Kräfte erhalten hätte und diese Verschiebung in der Veränderung der in Funktion tretenden Geldmengen bestände, in zweifacher Weise zur Anwendung gelangen, ohne daß logisch und praktisch ein wesentlicher Unterschied bestände. Es kann einmal angewandt werden, indem man den überlieferten allgemeinen Satz beiseite läßt, wie wenn er erst entdeckt werden müßte und von historischen Gegebenheiten aus mittels einer vergleichenden Elementar- und Kausalanalyse in Anpassung an die Methoden des Experimentes zur Erkenntnis einer gesetzmäßigen (Kausal)-Beziehung zwischen den Ver-

[1] J. St. Mill., A System of Logic ratiocinative and inductive, London 1843, Vol. I, S. 352.

[2] Sigwart, Logik II, Tübingen 1911, S. 19—20.

[3] Sigwart, II, S. 445.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

änderungen der Preise und den Vorgängen auf der Geldseite zu gelangen sucht (Reduktion). — Oder — indem man die Wahrheit des überlieferten oder deduktiv noch einmal gefundenen Satzes an den Erscheinungen der Wirklichkeit dartut, das heißt die Erklärung jener Erscheinungen in der Tatsache zu finden sucht, daß sie dem Gesetz als Fälle unterzuordnen sind und diese Tatsache verallgemeinert (Verifikation plus Induktionsschluß). Wie man aber auch logisch an das Problem herangeht, lediglich von einer durch gewisse Verknüpfungen aufgescheuchten Vermutung getrieben oder eine Lösung nachprüfend, so oder so, das praktische Problem umschließt drei Fragen.

Da ist erstens die Frage nach der Möglichkeit, aus dem Gefüge historischer gesellschaftlicher Erscheinungen, die keiner willkürlichen, isolierende Abstraktionen und Voraussetzungen gegenständlich wahrnehmbar machenden Beeinflussung zugänglich sind, Gesetze zu fällen, also von der Ebene der raumzeitlichen konkreten Verwicklungen mannigfaltigster Sonderheiten und Beziehungen auf die Ebene der zeitlosen Gültigkeit der „notwendigen Beziehungen zwischen generell charakterisierten Tatsachen" (Bortkiewicz) zu gelangen. Dabei ist diese allgemeine logische Frage auf unseren besonderen, der statistischen Behandlung zugänglichen Fall zuzuspitzen. — Selbst wenn diese erste Frage mit einem Unmöglich zu beantworten wäre, blieben doch die in jener enthaltenen zweite und dritte Frage offen. Wenn auch das Gesetz nicht ausgeschieden werden kann, ist deshalb die Möglichkeit der Verifikation einer Hypothese oder eines Prinzipes noch nicht ausgeschlossen. Es handelt sich darum, „ob bestimmte Preisbewegungen (bzw. örtliche Verschiedenheiten der Preise) auf Ursachen zurückweisen, die im Gelde, oder auf solche, die in den Kaufgütern liegen" (Menger)[4]. Damit die dritte Frage: Welches sind diese Ursachen?

Gemeinsam ist den drei Fragen, daß sie zwingen, mit den Einzelerscheinungen handgemein zu werden. Die Paragraphen der logischen Gesetzgebung dazu wollen wir uns im folgenden vergegenwärtigen. Wir beabsichtigen damit nicht, etwas Neues vorzutragen, etwa, um im Bilde zu bleiben, selbst Gesetzgeber zu sein; wir wollen nur ein bekanntes Allgemeines auf unser Besonderes einstellen[5]. In der Be-

[4] Art. Geld im H. d. St.-W. 3. Aufl., S. 596. Jetzt: Grundsätze der Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage 1923, S. 309.

[5] Außer der bereits angeführten hat noch folgende Literatur das so gekennzeichnete Unternehmen geleitet: H. Rickert, Die Grenzen der naturwissenschaftlichen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

handlung werden sich die drei Fragen zum Teil gegenseitig durchdringen. Daß sie in das Bewußtsein gehoben und an die Spitze gestellt worden sind, wird uns gegen Problemverschlingung schützen.

Der alte Kampf zwischen naturwissenschaftlicher und historischer Weltanschauung hat in unserer Zeit verheißungsvoll das Nachdenken über die Bedingungen befruchtet, deren Erfüllung dem auf Erkenntnis gerichteten Denken die objektive Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit gibt. Das nach der allgemeinen Gesetzlichkeit alles Wirklichen hindrängende und das Besondere nur als Exemplar des bleibenden Wesens erfassende Denken hat seit seinem griechischen Ursprung bis zur Gegenwart — wenn auch mit Unterbrechungen und Gleichgewichtslagen — eine Vormachtstellung sowohl in der philosophischen Fragestellung wie auch in der spezialwissenschaftlichen Auswahl und Erforschung von Gebietsteilen der Wirklichkeit innegehabt. Dieser Vormachtstellung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisziele entspricht die Tatsache, daß die Untersuchungen, die der Erkenntnis selbst gelten und zwar insbesondere den Normen, an die sich das Denken um der Wahrheit willen zu halten hat, von demselben Geiste getragen sind wie jene Ziele, auf die vorwiegend das Erkennenwollen gerichtet gewesen

---

Begriffsbildung. Eine logische Einleitung in die historischen Wissenschaften, 2. Aufl. Tübingen 1913. — G. Simmel, Die Probleme der Geschichtsphilosophie, 3. Aufl. Leipzig 1907. — W. Windelband, Geschichte und Naturwissenschaft, Straßburg 1900. — W. Wundt, Logik, 2. Band, Methodenlehre, 1. und 2. Abt., Stuttgart 1894, 1895. — L. v. Bortkiewicz, Die statistischen Generalisationen, in: Rivista di Scienza „Scientia", Vol. V, Bologna 1909, S. 102—121. — F. Eulenburg, Naturgesetze und soziale Gesetze. Logische Untersuchungen. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. XXXI, 1910, S. 711—778; Bd. XXXII. 1911, S. 689—780. — Al. Kaufmann, Theorie und Methoden der Statistik, Tübingen 1913. — G. v. Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, I. Bd., Theoretische Statistik, 2. Aufl., Tübingen 1914. — L. v. Mises, Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, München und Leipzig 1912. — G. v. Rümelin, Zur Theorie der Statistik I und II (1863, 1874). — Über den Begriff eines sozialen Gesetzes (1867), In: Reden und Aufsätze Bd. I, Tübingen 1875. — A. Spiethoff, Vorbemerkungen zu einer Theorie der Überproduktion. Schmollers Jahrb. Bd. XX, 1902. — Derselbe, Die Quantitätstheorie insbesondere in ihrer Verwertbarkeit als Haussetheorie. In: Festgaben für Adolph Wagner, Leipzig 1905, S. 249. — Derselbe, Artikel „Krisen", im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., VI. Bd. (1923). — A. A. Tschuprow, Die Aufgaben der Theorie der Statistik. Schmollers Jahrb. 29, 2. — Derselbe, Statistik als Wissenschaft. Archiv für Sozialw. und Sozialp. XXIII, 1906. Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 ff. Schr. d. V. f. S., Bd. 63, S. 121 ff. — F. Žižek, Die statistischen Mittelwerte, Leipzig 1908.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ist. Die logischen Systeme und Methodenlehren haben, als internationale Gesamtheiten angesehen, bis zum dritten Viertel des 19. Jahrhunderts in ihren bedeutenden Leistungen im wesentlichen die begrifflichen Formen der Naturforschung zum Gegenstande der Untersuchung und Darstellung. Als Typen einer Logik, die im wesentlichen nichts anderes ist als eine „logische Theorie der Naturforschung", können die Arbeiten von John Stuart Mill und Stanley Jevons hingestellt werden.

Es hieße einen Konflikt mit dem Wesen des einleitenden Abschnittes in seinem Verhältnis zu dem Umfange des Eingeleiteten heraufbeschwören, wollten wir an dieser Stelle die philosophiegeschichtlichen Erscheinungen und Zusammenhänge verfolgen, die von der logischen Wissenschaft im Dienste der Naturforschung und der Gewinnung eines naturwissenschaftlichen Weltbildes hinüberleiten zu den logischen und erkenntnistheoretischen Arbeiten, die in neuester Zeit ausgeführt worden sind und einer umfassenderen, das heißt auch die geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigenden und so von naturwissenschaftlichen Einseitigkeiten befreiten Weltanschauung den Weg ebnen. Um so mehr fühlen wir uns gezwungen, dieser philosophiegeschichtlichen Berichterstattung auszuweichen, als wir bei einem hervorragenden Vertreter der letztgenannten philosophischen Richtung länger verweilen möchten, als es vielleicht mit dem einleitenden Charakter dieser Ausführungen zu vereinigen ist.

Der in der Hauptsache dem naturwissenschaftlichen Denken nachgehenden Logik John Stuart Mills könnte als Gegenstück das Werk Heinrich Rickerts gegenübergestellt werden, wenn nicht das Dienstverhältnis mit der Geschichte, das die logischen Untersuchungen des Heidelberger Philosophen charakterisiert, eine bewußt übernommene Verpflichtung mit einer bewußt getragenen Verengerung des Kreises logischer Probleme wäre. Verbietet uns so die Verschiedenheit der Arbeitsgebiete, die logischen Untersuchungen Rickerts, auf die wir zielen, und die in seinen „Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung" ihre Krönung gefunden haben, als Gegentyp zu Mills Logik zu setzen, sie gleichsam als das Krummbiegen des Stabes nach der der ersten Beugung entgegengesetzten Seite anzusehen, so sind sie doch ihrem Inhalte nach der Gegenpol der naturwissenschaftlichen Logik. Wie die logischen Systeme Millscher Prägung Theorien der Naturforschung sind, so ist die Logik Rickerts im wesentlichen eine

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Theorie der Geschichtswissenschaft: „Wir möchten für die Logik ein fast ganz von ihr vernachlässigtes Gebiet erobern, indem wir fragen, worin der Begriff der Geschichte als Wissenschaft besteht[6]." Die prinzipielle Bedeutung dieser Zielsetzung zeigt sich in ihrem vollen Umfange, wenn man zwei weitere Grundbestimmungen Rickerts dazunimmt. Die erste ist, daß im Bereiche der Grundlagen der „Grenzen" unter Geschichte nicht die „durch ihr besonderes Material charakterisierten historischen Wissenschaften" zu verstehen sind. Geschichte ist nicht als sachlicher Begriff, der die Inhalte der historischen Darstellungen zusammengefaßt, zu setzen, sondern als logischer, das heißt formaler, und dementsprechend ist als Gegenstand der Geschichte das „Historische" nicht nur der Teil der Wirklichkeit zu begreifen, der Objekt der Geschichte im üblichen Sinne dieses Wortes ist, sondern historisch kann jeder beliebige Teil der empirischen Wirklichkeit sein, wenn er so aufgefaßt wird[7].

Das zweite Vorwegzunehmende ist, was Rickert unter Begriff versteht, wenn er von naturwissenschaftlicher Begriffsbestimmung spricht, oder wenn er es unternimmt, das Wesen des „historischen Begriffs" bloßzulegen. In seinem Sinne bildet Begriffsbildung „immer einen wenigstens relativen Abschluß einer Untersuchung, das heißt im Begriff stellt sich das als fertig dar, was durch die Forschung geleistet ist"[8]. Der Begriff ist ihm „die Form, in der die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchung gewissermaßen niedergelegt werden"[9]. Diese Stellung nehmen sowohl die naturwissenschaftlichen Begriffe ein, wie auch die Gebilde, die Rickert unter Erweiterung des Sprachgebrauchs „historische Begriffe" nennt. Dahinter liegt die Rickertsche Auffassung von der Erkenntnis, die ihm nach der formalen Seite der Inbegriff des Wesentlichen ist, wobei das Wesentliche nicht mit dem „Wesen" zu verwechseln ist. Im Erfassen des Wesentlichen — dieses von einem Prinzip der Auswahl abhängig — überwindet der Erkennende die „Irrationalität des heterogenen Kontinuums" der Wirklichkeit. Er bildet diese nicht ab, sondern um. Die Zielsetzung, die den Standort bedingt, den das Rickertsche Buch in der logischen Literatur einnimmt, kann nunmehr kurz durch die Frage wiedergegeben werden: Wie sind historische Begriffe möglich?

[6] Rickert, a. a. O., S. 21.
[7] a. a. O., S. 225.
[8] a. a. O., S. 19.
[9] a. a. O., S. 19, 274.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Es dürfte an der Zeit sein, daß wir der Frage begegnen, was Rickerts Lehre von der Struktur des historischen Begriffs mit der Aufgabe zu tun habe, die diesem einleitenden Abschnitt unserer Abhandlung gestellt ist und die wir in die Frage gekleidet haben, wo der Punkt sei, an dem unsere Untersuchung zu einem gedachten oder tatsächlichen induktiven Aufbau der Quantitätstheorie beiträgt. Die erschöpfende und daher befriedigende Antwort auf die Frage nach dem Zusammenhange zwischen dieser so umschriebenen Aufgabe und den Feststellungen Rickerts kann nur in dem Ganzen dieses Abschnittes liegen. An dieser Stelle kann unser Unternehmen nur mit Bekenntnissen gerechtfertigt werden. So glauben wir, nicht der Frage ausweichen zu dürfen, ob man überhaupt mit demjenigen Induktionsverfahren, das als methodisches Hilfsmittel den historisch-statistischen Vergleich hat, auch nur zu dem vordringen kann, was man seit Beginn des vorigen Jahrhunderts empirisches Gesetz zu nennen pflegt. So glauben wir ferner, daß die Klärung dieser Angelegenheit, wie immer sie auch ausfallen möge, auf die Gestaltung des statistischen Werkzeuges nicht ohne Einfluß sein kann. Und so glauben wir endlich, daß bei diesem Klärungsversuch gewisse Partien der logischen Einleitung, die Rickert den historischen Wissenschaften gegeben hat, nicht entbehrt werden können, ja herangezogen werden müssen, wenn sich unser methodologisches Bemühen nicht unterhalb des Standes bewegen soll, den die theoretische Debatte zurzeit einnimmt. Wenn wir an gewissen Stellen unseres Weges Schwierigkeiten mit Hilfe Rickerts zu überwinden trachten, so soll damit noch nicht zu dem Ganzen der Ergebnisse Rickerts Stellung genommen sein.

Es ist bereits auf die besondere Bedeutung des Ausdrucks Begriff hingewiesen worden, den Rickert im Sinne hat, wenn er von naturwissenschaftlichen und historischen Begriffen spricht. Sein Begriff ist das „Gebilde, in dem die vorläufigen und endgültigen Ergebnisse" der Wissenschaft ihren Ausdruck finden. Jede wissenschaftliche Begriffsbildung, die naturwissenschaftliche sowohl wie die historische, ist bei der Endlichkeit des menschlichen Geistes vor die Aufgabe gestellt, die unübersehbare Mannigfaltigkeit der empirischen Wirklichkeit im Begriff zu überwinden. Das geschieht, wie gesagt, dadurch, daß in den Begriff das eingeht, was nach dem gewählten Prinzip der Auswahl als Wesentliches vom Unwesentlichen sich scheidet. Das Eigentümliche der naturwissenschaftlichen Überwindung dieser unübersehbaren Mannigfaltig-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

keit besteht darin, daß als wesentlich das gedacht wird, was mehreren Objekten gemeinsam ist, nach der Vergleichung und Eliminierung der Unterschiede bleibt. Die Naturwissenschaft bildet Allgemeinbegriffe, generalisiert das Gemeinsame. Diese sind auf einer bestimmten Stufe nicht nur empirisch allgemein, sondern besitzen eine auf unbedingte Geltung beruhende Allgemeinheit. Das heißt, die naturwissenschaftlichen Begriffe im Stadium ihrer präsumtiven Fertigkeit sind Urteile von nicht nur empirisch begrenzter Allgemeinheit, also keine Urteile, die nur für die Objekte — oder, im Falle der Analyse eines einzigen Objektes, für das Objekt — gelten, an denen oder an dem sie gebildet worden sind, sondern die auch für die unübersehbare Menge nicht beobachteter Objekte gültig sind und daher von allem frei sind, was eine Erscheinung in ihrer einmaligen, rein individuellen Gestaltung ausmacht, uns in der lebendigen Anschaulichkeit entgegentritt. „Wir nennen solche Urteile, die etwas über nicht direkt erfahrene Wirklichkeiten enthalten, Naturgesetze[10].“ Die Untersuchungsobjekte sind Repräsentanten für das Ganze. Die naturwissenschaftlichen Begriffe dieser logischen Instanz sind (durch Analyse gewonnene) Gesetzesbegriffe, ihr Aussagegehalt enthält nichts, was sich, in seiner Gestaltung örtlich oder zeitlich bedingt, nicht wiederholen kann. Was in diese Begriffe eingeht, nennt Rickert die Natur der Objekte, und Natur ist ihm somit logisch „die empirische Wirklichkeit mit Rücksicht auf das Allgemeine“[11], wobei unter Allgemeinheit nicht bloß die empirische Allgemeinheit der Vorstufenbegriffe, sondern auch die unbedingt gültige Allgemeinheit des naturwissenschaftlichen Endbegriffes zu verstehen ist. In diesem Sinne ist nicht nur die Körperwelt, sondern auch die des psychischen Seins als Natur auffaßbar, das heißt generalisierend zu begreifen, und wenn die übliche Einteilung der Erfahrungswissenschaften in Natur- und Geisteswissenschaften einen Gegensatz des logischen Gehalts der Methode und der Ergebnisse ausdrücken soll, ist diese Gegenüberstellung mit der Einteilung nicht verbunden, wenn unter Geist das Psychische im Wollen und Denken des Menschen verstanden wird. Welches vielmehr das logische Gegenstück der Naturwissenschaften ist, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, was diese nicht leisten können, welchen Grad der Vollkommenheit sie auch immer erreichen mögen. Der ideale Grad der naturwissenschaftlichen Überwindung der

[10] Rickert, a. a. O., S. 57.
[11] Rickert, a. a. O., S. 169.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

unendlichen Mannigfaltigkeit der physikalischen Welt zum Beispiel wäre erreicht, wenn mit den immer noch vorhandenen Begriffen, die keinen Gesetzescharakter haben, den Dingbegriffen, nur noch „letzte Dinge" begriffen würden, Dinge, die einfach und ohne qualitative Verschiedenheit wären. Die unendliche Mannigfaltigkeit bestünde in der unbegrenzt großen Zahl dieser letzten einfachen und qualitätslosen Dinge, der „logischen Atome" und in der unübersehbaren Zahl ihrer Beziehungen zueinander. Wie die „letzten Dinge", wären auch ihre Beziehungen ohne qualitative Mannigfaltigkeit, aller Wechsel darin wäre Bewegung. Das endliche Begreifen der unendlichen Zahl der Atome und der unendlichen Zahl der Veränderungen ihrer Lage zueinander läge in ihrer Darstellung als mathematische Größen und der Kenntnis der Gesetze der Reihen, in die sie zu denken wären.

Das heißt, je siegreicher die Naturwissenschaft gegenüber der grenzenlosen Mannigfaltigkeit der Wirklichkeit ist, desto mehr entgeht ihr all das, was die Wirklichkeit, so wie sie an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit ist, und nur einmal ist, ausmacht. Mit dem naturwissenschaftlichen Begreifen der empirischen Wirklichkeit ist das Nichtbegreifen des Individuellen als des Besonderen, Einzigartigen und Einmaligen der Wirklichkeit verbunden. „Nur das Anonyme kann Objekt der Naturwissenschaft werden[12]." Aber nicht nur auf das, was überall und immer gilt, ist das menschliche Wissenwollen gerichtet, es will auch über das unterrichtet sein, was an einem bestimmten Ort, an eine bestimmte Zeit gebunden ist und sich von anderen Erscheinungen durch seine Individualität unterscheidet. Die Frage ist, ob dieses Bedürfnis wissenschaftlich befriedigt werden kann.

Nennen wir mit Rickert im Hinblick auf die Tatsache, daß die empirische Wirklichkeit in ihrer Einmaligkeit und Individualität für den Betrachtenden stets etwas Gewesenes ist, die Darstellung des Geschehenen Geschichte und dementsprechend den Gegenstand der Geschichte im weitesten Sinne das Historische, dann lautet die Problemfrage: Ist Geschichtswissenschaft möglich? Da Wissenschaft die systematische Darstellung gleichartiger Erkenntnisse ist und Erkenntnis im Begriffe zum Ausdruck kommt, stellt sich die Problemfrage auch so: Sind historische Begriffe möglich? Die Frage zielt darauf, ob es noch ein anderes, die Willkür ausschließendes, denkgesetzliches (im Sinne

[12] a. a. O., S. 263.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Logik) Auswahlprinzip gibt, nach dem zur Überwindung der unübersehbaren extensiven und intensiven Mannigfaltigkeit Wesentliches vom Unwesentlichen geschieden wird und jenes für alle normal denkenden zur Wahrheit wird. Denn mit dem bisherigen Auswahlprinzip ist es offenbar nicht zu leisten, daß die sich nicht wiederholende Individualität eines Dinges oder Vorganges zur Darstellung im wissenschaftlichen Sinne gelangt. Das besondere Einmalige wird ja gerade ausgeschieden. Also Frage: Sind individualisierende Begriffe möglich? Schließen sich Individualisierung und Begriffsbildung nicht einander aus? Die wissenschaftliche Leistung Rickerts besteht darin, daß er dargetan hat, wie „historischer Begriff" kein Widerspruch in sich ist, obwohl „historisches Gesetz" einen solchen Widerspruch in sich schließt.

Offenbar muß die Zusammengehörigkeit der Elemente eines wissenschaftlichen Begriffs mit individuellem Inhalt auf etwas anderem beruhen als die Einheit des naturwissenschaftlichen Begriffes, die darauf beruht, „daß er für alle ihm untergeordneten Exemplare gültig ist"[13].

Zu dem Prinzip der Einheit des Begriffes, der die Wirklichkeit so darstellt, daß mit der Überwindung ihrer Mannigfaltigkeit nicht auch die Individualität, ihr Historisches, verloren geht, gelangt Rickert, indem er von der doppelten Bedeutung ausgeht, die in der Bezeichnung Individuum selbst liegt. Von dieser doppelten Bedeutung findet er den Weg zur näheren Bestimmung dessen, was historisches Individuum, das heißt Objekt der Geschichte als Wissenschaft, ist und von da weiter zur Bestimmung des Begriffes davon, wobei das Objekt zunächst als vereinzelt gedacht wird. Das Wort Individuum hat nicht nur die Bedeutung des Einmaligen, Besonderen und Einzigartigen, sondern zugleich die des Unteilbaren. Gerade als einzigartig aber ist die Wirklichkeit auch zusammengesetzt; denn das Einfache ist qualitätslos und daher ohne Individualität. Wie kann eine Mannigfaltigkeit aber als solche dennoch ein Unteilbares sein, ein Individuum im ersten Sinne zugleich ein Individuum im Sinne des Unteilbaren sein? Die Brücke von der einen Bedeutung zu der anderen wird von der Vermutung geschlagen, daß es Objekte gibt, die sowohl in dem einen wie in dem anderen Sinne Individuen sind, das heißt Objekte, die nicht nur an und für sich einzigartig sind, sondern deren Einzigartigkeit das Band ist, welches die Teile der Mannigfaltigkeit so verbindet, daß sie zu-

[13] Rickert, a. a. O., S. 305.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sammengehören, im Hinblick auf die Einzigartigkeit des Ganzen eine Einheit bilden. Die Erfahrung des praktischen Lebens bestätigt diese Vermutung für die Region der Wirklichkeitsauffassung der Praxis. Zum Beispiel: Bestimmte Diamanten stehen durch ihre Einzigartigkeit, dadurch, daß sie so sind, wie sie sind, in einer besonderen Wertbeziehung zum wollenden Menschen. Die Bedeutung, die ihnen beigemessen wird, beruht darauf, daß sich Bedürfnisse gerade ihrer Einzigartigkeit zuwenden. Dieser Zusammenhang zwischen Einzigartigkeit und Bedeutung oder Wert des Individuums verbietet die Teilung; wegen seiner Einzigartigkeit ist der bestimmte Diamant so auch ein Individuum im zweiten und engeren Sinne des Wortes, ein Unteilbares. Gewiß ist auch ein bestimmtes Stück Kohle einzigartig, so wie es ist, ist es nur einmal vorhanden und gewiß hat es auch einen Wert, aber dieser steht nicht in Beziehung zu seiner Einzigartigkeit, nicht dazu, daß es als besonderes Einmaliges unersetzlich ist. In der Eigenschaft, in der es in Wertbeziehung steht, ist es ersetzbar und seine Zerteilung wird in dieser Hinsicht gleichgültig hingenommen. (Das gilt natürlich in diesem Gedankenkreis; der Verbrauch, die Verringerung der Menge des wirtschaftlichen Gutes usw. gehören einem anderen Kreise an.) In anderen Worten: Die Einzigartigkeit des Kohlenstückes ist nicht Einheit bildend in bezug auf eine etwaige Teilung, dagegen die des Diamanten ist es; sie ist es, weil mit ihr sein Wert existiert. Wir können nicht alle Schritte der Rickertschen Logik nachgehen. Nur soviel: In dieser Verbindung zwischen dem Wert des Körpers und seiner Einzigartigkeit und dadurch zwischen dieser und der Einheit seiner Individualität im Sinne der Zusammengehörigkeit der Merkmale, die die wertbezogene Einzigartigkeit ausmachen, liegt ein Prinzip eingeschlossen, nach welchem sich vom Standpunkte des handelnden Menschen aus „aus der unübersehbaren extensiven Mannigfaltigkeit der Dinge eine bestimmte Anzahl aussondert", und ferner, nach welchem auch die ausgesonderten in ihrer intensiven Mannigfaltigkeit übersehbar werden, indem nicht alle, sondern nur die Merkmale noch wesentlich erscheinen und so unter die Einheit fallen, die die Einzigartigkeit als unersetzliche wertauslösend bedingen. Dieses Prinzip leistet also in der praktischen Sphäre des Lebens dasselbe, was das Prinzip der historischen Begriffsbildung in der theoretischen leisten müßte: Trennung des Wesentlichen vom Unwesentlichen und zwingendes Zusammenhalten des Wesentlichen, ohne daß das Einmalige, Besondere, Einzigartige verloren geht. Rickert

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

geht dem nach und indem er das Prinzip in die theoretische Einstellung hebt, gelangt er zur Lösung. Der Unterschied nämlich zwischen dem Praktiker und dem Historiker in diesem Zusammenhange liegt im folgenden: erstens steht der Historiker der Wirklichkeit nicht beurteilend, sondern urteilend und darstellend gegenüber. Während der Praktiker bewertet und Werte vergleicht und nach dem Ausfall des Vergleichs handelt, unterscheidet jener Bedeutsames und Nichtbedeutsames. In anderen Worten, er bewertet nicht, sagt nicht gut oder schlecht, er *bezieht* auf Werte. Zweitens sind die Werte des Praktikers diesem oft allein eigen, so daß das, was für den einen durch seine nicht zu ersetzende Einzigartigkeit Wert hat und somit Unteilbares ist, für andere Menschen ersetzbar, in diesem Sinne wertlos und so nur ein Individuum im weiteren Sinne des Wortes ist. Der Wert aber, auf den der Historiker die Einzigartigkeit der Individuen bezieht, muß allgemein, das heißt ein für alle gültiger Wert sein, wenn anders die Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, des Bedeutsamen vom Nichtbedeutsamen, allgemein anerkannt sein soll[14]. Demnach ist „das historische Individuum", das Historische als Objekt der historischen Wissenschaften, als *die* Wirklichkeit zu bestimmen, „die sich durch bloße theoretische Beziehung auf einen allgemeinen Wert zu einer einzigartigen und einheitlichen Mannigfaltigkeit für jeden zusammenschließt, und die dann so, wie sie unter dem Gesichtspunkte dieser theoretischen Betrachtung in wesentliche und unwesentliche Bestandteile zerfällt, auch wissenschaftlich von der Geschichte dargestellt werden kann"[15].

Damit ist auch das Prinzip gegeben, nach dem diese historischen Individuen begriffen werden, das heißt zum Ausdruck der historischen Erkenntnis gelangen. In die Begriffe, die nach einer wissenschaftlichen Untersuchung einmalige individuelle Wirklichkeiten wissenschaftlich *darstellen* sollen, „gehört eben das, was sich durch die bloß theoretische Beziehung eines Objektes auf allgemein anerkannte Werte aus der Wirklichkeit heraushebt und zu individueller Einheit zusammen-

[14] Zweifelsohne laufen die Linien der Rickertschen Logik nicht zu einer Spitze zusammen, wenn man das Vorhandensein allgemeingültiger höchster Werte ablehnt. Die Linien bilden dann gleichsam das Gerüst einer abgestumpften Pyramide und wollen ausgezogen sein. Indessen besteht in unserem Zusammenhang kein Zwang, zu dem Problem Stellung zu nehmen. Wir kommen mit der Plattform des Pyramidenstumpfes aus, der Schicht von Werten, die empirisch sind und für alle gelten, an die sich die wissenschaftliche Darstellung wendet.

[15] *Rickert*, a. a. O., S. 331.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schließt“[16]. In dem Bezogensein auf Werte, die gelten, besteht die Einheit des historischen Begriffes, schließen sich seine Elemente so zusammen, daß sie zusammengehörig sind, ohne daß dabei ihre Individualität verloren geht. In diesem Sinne ist die Geschichtswissenschaft individualisierende Wissenschaft, Wirklichkeitswissenschaft, wie die Naturwissenschaft generalisierende, das ist Gesetzeswissenschaft ist. Naturwissenschaft und Geschichtswissenschaft sind auf der Stufe logischer Vollkommenheit die beiden Pole menschlicher Verarbeitung der empirischen Wirklichkeit, Pole, die nicht durch die übliche Gegenüberstellung von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft eindeutig gekennzeichnet werden.

Da die historische Erscheinung bei aller Individualität, bei allem Etwas-für-sich-sein keineswegs damit auch etwas für sich allein Bestehendes, ein Vereinzeltes ist, sondern im Gegenteil in der empirischen Wirklichkeit und damit auch in der historisch aufgefaßten jedes individuelle Etwas zu einem individuellen Anderen in Beziehung steht und insofern Glied eines Zusammenhanges ist, können auch die in historische Begriffe eingegangenen, das ist historisch dargestellten Objekte nicht vereinzelt sein. Die historischen Begriffe von den bisher heuristisch als vereinzelte Gestaltungen aufgesuchten historischen Individuen müssen daher ihrerseits individuelle Elemente eines umfassenderen historischen Begriffes werden, der nach demselben Einheitsprinzip gebildet ist wie die historischen Begriffe von den Gliedern des empirischen Zusammenhanges. Eines umfassenderen Begriffes, nicht eines übergeordneten. Wohl stellt der gemeinsame Zusammenhang der Individuen dem einzelnen gegenüber etwas Allgemeines dar. Aber es handelt sich hier um die Allgemeinheit in dem Verhältnis des Ganzen zu seinen Teilen und nicht um die Allgemeinheit in dem Verhältnis der Gattung zum Exemplar. Individuen sind in ein umfassenderes Individuum einzuordnen, nicht ihm unterzuordnen. Daher bleibt das Prinzip der Begriffsbildung unverändert, das heißt die „Elemente schließen sich mit Rücksicht auf die Bedeutung zusammen, die das individuelle Ganze durch seine Besonderheit für den leitenden Wert besitzt“[17]. Dieser Zusammenhang ist aber des näheren als kausal zu charakterisieren. Die Beziehung, in der die Glieder zueinander stehen, ist das Verhältnis von Ursache und Wirkung in bezug auf das Ganze.

[16] Rickert, a. a. O., S. 333.
[17] Rickert, a. a. O., S. 358.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Auch das auf die Darstellung des Historischen gerichtete Denken bedarf der Denkform Kausalität als einer der subjektiv notwendigen Anordnungsformen. Auch für den Historiker gilt, daß für jedes Ereignis ein anderes zu finden ist, das ihm als Ursache vorangegangen ist, und ferner, daß jedes Ereignis von einem anderen, seiner Wirkung, gefolgt wird (Barth). Damit ist aber nicht gesagt, daß der individuelle Kausalzusammenhang, der den Historiker interessiert, als Exemplar eines Kausalgesetzes begriffen werde. Ein Kausalgesetz ist ein Begriff, in dem die Elemente dadurch vereinheitlicht sind, daß ihr begriffliches Verbundensein jederzeit und überall gilt. Die Darstellung eines historischen Kausalzusammenhanges, ein historischer Begriff, soll ja gerade das Gegenteil leisten. Nur dieser eine Kausalzusammenhang, der sich niemals und nirgends wiederholt, soll aufgedeckt werden. Und gerade die Schwierigkeit, ein Stück Wirklichkeit auf den Kausalzusammenhang hin naturwissenschaftlich zu begreifen, zeigt einen Teil der Eigenart der historischen Darstellung. Der historische Kausalzusammenhang ist der Brennpunkt verschiedenster Verhältnisse von Ursache und Wirkung, die an den einzelnen Teilen zum Ausdruck kommen. Diese Verhältnisse ihrerseits sind wieder Auslösungen verschiedenster Faktoren und so fort, so daß das Sezieren der Totalität eines individuellen Kausalzusammenhanges der Zurückverfolgung der Ursache- und Wirkungsverstrickungen bis zu den kleinsten Teilen und ihren Bewegungen, das heißt der Atomisierung, gleichkäme. „Die historischen Erscheinungen sind jedenfalls Resultate sehr vieler zusammenhängender Bedingungen und deshalb keinesfalls aus je einem Naturgesetz herzuleiten[18]."

Die Bildung des historischen Begriffs von dem individuellen Kausalzusammenhang hat an dieser Schwierigkeit dadurch teil, daß sie bis zu einem gewissen Punkte der Naturgesetze nicht entraten kann. Die Geschichte befindet sich zwischen Szylla und Charybdis: einerseits darf sie das Geschehen nicht in dem Sinne kausal erklären, daß sie es als das Zusammenspiel einer Reihe von Naturgesetzen begreift; andererseits ist die Gesamtheit der Kausalverknüpfungen so kompliziert, ist das, was unter der Fläche des Zusammentreffens der letzten Wirkungen liegt, ein solches Gewirr von Ursachen und Wirkungen, daß es unmöglich ist, in den tieferen Regionen die Bestandteile in im historischen Sinne wesentliche und unwesentliche zu trennen. An der Szylla

[18] Simmel, a. a. O., S. 107.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

kommt die Geschichte nicht vorbei. Sie bedarf allgemeiner Begriffe von den Kausalbeziehungen, Naturgesetze also, um sie zu den Elementen einer historischen Synthese zu machen. Die allgemeinen Begriffe von den Ursachen werden nach dem leitenden Werte ausgerichtet und diejenigen als wesentlich ausgesondert, die unter ihn fallen. Die Elemente müssen so „in ihrer Totalität notwendig einen Komplex bilden, der nur auf eine einmalige historische Situation paßt“[19].

Das so charakterisierte Wesen des historischen Kausalzusammenhanges ist das eine, das wir im Hinblick auf das Ziel unserer methodologischen Gesamtbetrachtung festhalten wollen.

Das andere beruht auf folgendem: Den Spuren Rickerts nachgehend, sind wir von dem absolut Allgemeinen, dem Allgemeinen der logisch idealen Naturwissenschaft, ausgegangen und zu dem absolut Individuellen der logisch idealen Geschichtswissenschaft gelangt. Begeben wir uns nunmehr in die Region der empirischen Wissenschaften, wie sie tatsächlich betrieben werden, dann finden wir, daß die Naturwissenschaft Begriffe verwendet, die in bezug auf das logische Ideal individuelle Bestandteile enthalten, und umgekehrt, daß die Geschichtswissenschaft nicht ohne Begriffe auskommen kann, deren Inhalt allgemein ist, der das umfaßt, was einer Mehrheit von Objekten gemeinsam ist, obwohl jene Begriffe darstellend im historischen Sinne sind. Rickert nennt diese Begriffe relativ historische Begriffe. Ihre Eigenart besteht darin, daß ihr Inhalt einmal allgemein ist, insofern, als er das Gemeinsame einer Zahl von Individuen zusammenfaßt und andererseits individuell ist, insofern, als die Eigenschaften oder Äußerungen, die allen unter den Begriff fallenden Individuen gemeinsam sind und im Begriff zusammengefaßt werden, zugleich die sind, an denen das historische Interesse haftet. Das für eine individualisierende Darstellung Wesentliche deckt sich mit dem Inhalte eines allgemeinen Gattungsbegriffes. Das Wesentliche im Sinne der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung ist zugleich das Wesentliche im Sinne der historischen Begriffsbildung.

Dieses Relativ-Individuelle ist das zweite, das wir im Hinblick auf das Ziel unserer methodologischen Gesamtbetrachtung festhalten wollen.

Diese kann nunmehr in einer deutlicheren Verbindung mit den drei Fragen, die diesem Abschnitt gestellt sind (vgl. S. 6), fortgeführt

[19] Rickert, a. a. O., S. 385.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

werden. Offenbar stehen die drei Fragen in einer logisch notwendigen Beziehung zueinander. Die Bejahung der ersten Frage, in der die allgemeine nach der Möglichkeit der Ausfällung von Gesetzen aus unbeeinflußbaren, historischen Situationen auf unser besonderes Gebiet der Anwendung zugespitzt ist, setzt unter anderem voraus, daß die zweite und dritte auf Ursachebestimmung gerichtete Frage bejaht werden kann. Hingegen ist die Bejahung der zweiten und dritten Frage von der Antwort, die die erste erhält, unabhängig. Jene Abhängigkeit ist besonderer Natur, und diese ist dadurch gekennzeichnet, daß die Erklärung von Veränderungen tatsächlicher Austauschverhältnisse in einen allgemeinen Satz auslaufen soll. Wenn Veränderungen bestehender Austauschverhältnisse auf Veränderungen des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes zurückzuführen sind, sind sie auf Veränderungen der in Funktion getretenen Geldmengen zurückzuführen. Der allgemeine Satz, unter den die Veränderungen des objektiven Tauschwertes des Geldes als Fälle fielen, ist bereits formuliert: Wenn nur die Menge des in Funktion tretenden Geldes sich ändert (nicht relativ konstant ist), ändert sich der objektive Tauschwert im entgegengesetzten Sinne. Die besondere Abhängigkeit der ersten Frage von den beiden anderen aufgeworfenen besteht also darin, daß es nicht nur darauf ankommt, an sich Ursachen von tatsächlichen Preisbewegungen festzustellen, sondern auch — kurz gesagt — das „wenn nur" zu schaffen. Form und Inhalt bedingen sich hier gegenseitig. Sie tun es auch durch den Begriff von Ursache, der in ihrem Bereiche liegt und damit durch den Begriff von dem Zusammenhang, dessen Aufdeckung der allgemeine Inhalt des Obersatzes wäre. Dieser selbst wird in seinem Gesetzescharakter dadurch einer bestimmten Gattung von Gesetzen zugeordnet. Es kann sich hier nur um den primitiven Ursachebegriff handeln, der dem analog ist, unter dem zum Beispiel der Physiker sein Experiment beginnt. Ihm ist der Körper „Ursache", „dessen wahrnehmbare Veränderung eine Veränderung im Gefolge hat"[20]. Dieser Ursachebegriff umfaßt nicht notwendigerweise Elementares; er könnte ganz fortfallen, und unter rein logischem Gesichtspunkte wäre es sogar geboten. Aber wenn er nicht mißverstanden wird, das heißt der primitive Sinn nicht außer acht gelassen wird, erlaubt seine Einführung eine abgekürzte Ausdrucksweise. So widerspricht er auch nicht der Gattung unseres Gesetzes. Es gehört nicht zu den „Kausalgesetzen" in der Wundtschen

[20] Sigwart, a. a. O., S. 509.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Terminologie, nicht zu den Kausalgesetzen Mills und Sigwarts, den exakten Gesetzen Mengers, den reinen oder abstrakten Naturgesetzen erster Ordnung Eulenburgs, mag man nun das Merkmal dieser Gesetze höchster Ordnung mit Wundt darin erblicken, daß ihre Aufstellung „unmittelbar mit der Entwicklung bestimmter Kraftbegriffe (Motivbegriffe) verbunden ist", oder zum mindesten darin, daß die Elemente des Zusammenhangs als Ergebnis vollkommener Isolation und Abstraktion eindeutig bestimmt sind[21]. Wäre es anders, stände eines solcher Gesetze in Frage, wäre unser Bemühen von vornherein aussichtslos. Stellen wir uns auf den Boden Wundts, dann liegt die zu erfüllende Bedingung nicht nur jenseits der Induktion von beobachteten Tatsachen, sondern auch jenseits der Grenzen der Sozialwissenschaft, nämlich in der Psychologie. Richten wir uns nach dem andern Merkmal, ergibt sich dieselbe Aussichtslosigkeit: wo es schon ein Problem ist, ob überhaupt das gedankliche „wenn nur" durch eine Isolierung von Tatsächlichkeiten zu erreichen ist, die der sinnlichen zum mindesten analog ist, kommt der höchste Grad eines „wenn nur", die Bloßlegung selbst der einfachen Zusammenhänge, der elementaren Bedingungen und Beziehungen, nicht einmal für die Stellung der Frage in Betracht. — Der allgemeine Satz der Quantitätstheorie ist am ehesten zur Klasse der „empirischen Gesetze" zu rechnen. Die in solchen Gesetzen ausgedrückte Regelmäßigkeit, sagt Wundt, beruhe auf einem kausalen Verhältnis, das nicht zwischen den beiden in das Gesetz selbst eingehenden und in der äußeren Form einer kausalen Abhängigkeit gebrachten Gliedern stattfindet, sondern das entweder eines dieser Glieder oder beide mit irgendwelchen im Hintergrunde bleibenden kausalen Faktoren verbindet[22]. „Sie drücken nur Beziehungen der Abhängigkeit einer Veränderung von bestimmten Bedingungen aus, geben

---

[21] Der Begriff „Kausalgesetz" hat bei Wundt einen größeren Inhalt als der Sigwarts und als der entsprechende Eulenburgs (der sich zur Zweckmäßigkeit des Funktionsbegriffs an Stelle des Ursachebegriffs letzter Instanz bekennt). Der Unterschied der Begriffsinhalte ist in unserem Zusammenhang ohne Belang. Das Gemeinsame reicht aus zur negativen Bestimmung der Gattung unseres Gesetzes. Eulenburg ist insofern nicht ganz in seinem Sinne herangezogen, als von seiner heuristisch wertvollen grundsätzlichen Auseinanderhaltung von Naturgesetz und Sozialem Gesetz (Koordination) abgesehen ist. — Vgl. Wundt a. a. O., 2. I., S. 28, 29, 2. II., S. 145. Sigwart a. a. O., II., S. 485ff. Eulenburg, I. Art., a. a. O. S. 739ff. C. Menger, Untersuchungen 1888, S. 38ff.

[22] Wundt, 2. II., S. 133.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

aber an sich noch keinen Aufschluß über die darin wirksame Ursache[23]." To state the explanation, the why, of the empirical law, would be to state the laws from which it is derived; the ultimate causes on which it is contingent. (Mill.) Sehen wir von der Abstellung auf den vieldeutigen Ursachebegriff ab, bleibt als positives gemeinsames Merkmal das, was den Gesetzen der höheren Ordnung, wie man sie auch definieren mag, im Negativen gemeinsam ist: die mehr oder weniger weitgehende und dichte Zusammenballung von Beziehungen, Bedingungen, Umständen zu einer der Analyse ungebeugten Widerstand entgegensetzenden Ganzheit. Diese kann eine künstliche in dem Sinne sein, daß sie das vorläufige Produkt — etwa auf dem Experimentiertisch — von Analysen und Isolierungen ist, sie kann eine natürliche sein in dem Sinne, daß die Konstanz der Zusammenballung und der Mischung der Elemente aus den Regelmäßigkeiten in dem Nebeneinander oder Nacheinander tatsächlicher Veränderungen in der Wirklichkeit hervortritt[24]. So oder so — ist auch das empirische Gesetz in Ansehung der Notwendigkeit weiterer Analyse ein Ausdruck menschlicher Unzulänglichkeit, eins muß wenigstens in jedem Falle erreicht sein: die Isolierung des Bedingungskomplexes, und zwar so, daß die Fortsetzung der Analyse, wenn sie möglich wäre, zu dem einfachen und somit eindeutigen Abhängigkeits- oder Beziehungsverhältnis führte. Der allgemeine Satz der Quantitätstheorie scheint unter diesem Gesichtspunkte eine Mischform zu sein, insofern als der isolierte Bedingungskomplex in seiner Reinheit etwas Unwirkliches ist, andererseits aber zu seiner Herstellung das Medium der sich darbietenden wirklichen Regelmäßigkeiten verlangt.

Der methodische Gang, den wir zu gehen hätten, wäre dem in gewissem Sinne ähnlich, auf welchem ein Beobachter von Ebbe und Flut eines Ortes am Meere, ohne die Gesetze der Massenanziehung zu benutzen, von dem ausreichend beobachteten Parallelismus zwischen den verschiedenen Stellungen des Mondes und der Sonne zur Erde und zueinander einerseits und den verschiedenen markanten Tidebildungen

---

[23] Sigwart, 2. Bd., S. 524.

[24] Eulenburg (A. f. S. u. S. XXXI, S. 745 ff.) nennt die empirischen Gesetze sinnvoll komlexe Gesetze, Gesetze unter komplexen Bedingungen. Er unterscheidet von ihnen „die konkreten Gesetze", die tatsächlich beobachteten Regelmäßigkeiten. Die obige Scheidung der Arten der empirischen Gesetze nach den Wegen zu den komplexen Bedingungen ist mit dieser Auseinanderhaltung nicht identisch. Sie scheint aber zu zeigen, daß es schwer ist, die Grenze zu ziehen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

des Meeres andererseits zu der Aufstellung eines allgemeinen Satzes käme, der die beiden Himmelskörper in ihren wechselnden Stellungen als „Ursache" der Gezeiten bezeichnete. Bei einiger Nachsicht läßt sich die Ähnlichkeit wenigstens solange aufrecht halten, als sie zur Verdeutlichung der Methode dienlich ist. Auf die Unterschiede wird es dabei mehr ankommen als auf das Übereinstimmende. Unter diesem Vorbehalte wollen wir für die beiden Himmelskörper die Geldmengen unseres allgemeinen Satzes setzen, für die wechselnde Stellung jener die wechselnde Größe dieser, für die Bewegungen des Ozeans die „Bewegung" der Preise und endlich für den Parallelismus zwischen den wechselnden Stellungen von Mond und Sonne und den Gezeiten den Parallelismus zwischen der Richtung der Veränderungen der Geldmengen und der Richtung der Preisbewegung. Und wenn der beobachtende Sozialökonom (B.) in der Wirklichkeit immer wieder dieses Zusammentreffen sähe, wie jenes immer wieder von dem Beobachter der Flut (A.) festgestellt wird, so würde er nicht zögern, wie A. die beiden Himmelskörper für seine Fluchtbildungen, die Geldmengen für die besonderen Preiserscheinungen als „Ursache" in Anspruch zu nehmen und ebenfalls wie A. die Tatsache „der gleichartigen Wiederkehr der Erscheinungen" (Eulenburg), die Notwendigkeit der Beziehungen zwischen beiden Erscheinungen, allgemein in unserem empirischen Gesetz zum Ausdruck zu bringen. Die Verschiedenheit zwischen der Lage von A. und der des B. gegenüber jenem entscheidenden „Wenn" drängt sich auf. Doch worin liegt der Unterschied und was bedeutet er für unsere drei Fragen und vor allem für ihren inneren Zusammenhang (S. 19)?

Machen wir uns zunächst bewußt, worin das Gemeinsame in den beiden Lagen liegt. Sowohl A. wie B. ist durch die Art seiner Fragestellung gezwungen, aus dem wirklichen Geschehen einen allgemeinen Satz zu gewinnen, in welchem der Eintritt bestimmter Veränderungen an bestimmte Voraussetzungen geknüpft wird. Dabei haben beide es mit Erscheinungen zu tun, die sie nicht nach dem Plane ihres Erkenntnisziels ganz oder teilweise hervorrufen, verschwinden lassen oder sonstwie verändern können. Ebensowenig wie A. zum Beispiel Sonne und Mond fortnehmen kann, um zu sehen, wie dann das Meer sich verhielte, kann B. (als Forscher) die Geldmengen größer oder kleiner werden lassen oder die Umlaufsgeschwindigkeit steigern oder verringern und alles andere bis auf die Bedürfnisse und die Ver-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

suche ihrer Befriedigung festhalten, um zu sehen, was dann auf der Preisseite geschähe. — Ferner wird beiden aus der Wirklichkeit nicht nur eine Bewegung des Objektes, das ihnen Träger der Wirkung ist, Erfahrung, sondern viele Bewegungen fallen auf. So sieht A. noch andere Bewegungen der Meeresoberfläche als die, die sein Warum geweckt haben. (Wellenbewegungen, die von Winden, Erdbeben hervorgerufen sind, Reflexionen von den Küsten, Bewegungen, die ebenfalls Flutbildungen sind, aber in den Durchkreuzungen, zum Beispiel infolge der unregelmäßigen Gestaltung und der Unebenheit der Meeresbecken, als solche nicht erkannt werden.) Die Aufmerksamkeit von B. wird auf Preiserscheinungen gelenkt, die ebenfalls der vorausgesetzten Vermutung zuwiderlaufen („Ursachen" auf der Preisseite, die nicht überkompensiert werden). — Das Gemeinsame läßt die Unterschiede nur noch mehr hervortreten. Aus der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen ragt dem A. ein Bedingungskomplex so massiv entgegen, daß jenem die Isolierungs- und Abstraktionsergebnisse sozusagen fertig dargeboten werden; Mond und Sonne sind ihm nichts Individuelles, Einmaliges. Daß sie heute nicht mehr das sind, was sie gestern waren, entgeht in seiner Geringfügigkeit nicht nur seinen Sinnen, es scheidet sich selbst als Unwesentliches aus der Begriffsbildung aus. Die Mannigfaltigkeit der Wellen und die Abweichungen von dem Schema der Erwartung treten zurück gegenüber dem Plastischen des Zusammentreffens beispielsweise der Springfluten mit Voll- und Neumond und der geringsten Fluthöhen (Nipptiden) mit den Quadraturen. Das Zurücktreten der Sonderheiten im Bereiche der Wahrnehmung gegenüber der geschlossenen Wucht der sich aufdrängenden Übereinstimmungen bedeutet wieder ein Sichselbstausschalten des Unwesentlichen für die Begriffsbildung. Dazu kommt: immer wieder, so oft A. auch seine Beobachtungen anstellen mag, drängt sich ihm jene Plastik auf; dasselbe, was ihn in der Jugend wundergenommen hat, ist ihm Vertrautheit im Alter. In der Wiederholung werden die Springfluten seiner Erlebnisse zu Springfluten schlechthin, das heißt Exemplare eines Gattungsbegriffes usf. Auch das Moment der Zeitlosigkeit im Gesetzesbegriff wird ihm gleichsam durch die Sinne vermittelt. — B. steht nicht nur nicht vor solchen Nacktheiten des Wesentlichen und des Immer-wieder, für ihn ist schon die Wahrnehmung selbst Problem, und zwar die Wahrnehmung der Erscheinungen an sich und erst recht die Wahrnehmung von Zusammenhängen. „Preisbewegung" ist ja nur ein

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bildlicher Ausdruck dafür, daß für eine Mengeneinheit Ware in einem bestimmten Zeitpunkte die und die Zahl von Geldeinheiten im Austausche gegeben worden ist und in einem späteren Zeitpunkte für dieselbe Menge derselben Ware eine größere oder kleinere Zahl; dabei ist es von Bedeutung, daß das hinweisende Fürwort nicht eine Identität ausdrückt, sondern das erstemal die Gleichheit der Größen und das zweitemal die Gleichheit derjenigen Eigenschaften des Gutes, durch die es wirtschaftlich Teil eines konkreten oder abstrakten Vorrates ist. Das von Zeitpunkt zu Zeitpunkt Bleibende und Sichverändernde ist etwas Formales. Jede einzelne Preiserscheinung ist materiell etwas für sich, ihre Verknüpfungen müssen in Ansehung des Formalen hergestellt, ihr Gemeinsames in der Tiefe der Bestimmungsgründe von jenem vermittelt werden. Wenn B. zu dem Eindruck von bestimmten Preisbewegungen kommt, hat er bereits einen Isolierungs- und Abstraktionsprozeß hinter sich (wenn auch nicht an den Erscheinungen selbst). Die Abwicklung dieses Prozesses ist aber schon die Lösung eines Problems der Wahrnehmungsmöglichkeit. Als Ergebnis seiner Beobachtungen der Erscheinungen (genauer der Nachrichten) wird er günstigenfalls eine oder mehrere „Bewegungen" feststellen. Dann erst ist er soweit wie A., mit dem er — wie schon bemerkt — darauf angewiesen ist, daß die Wirklichkeit so ist, wie — um es roh auszudrücken — er sie haben möchte, daß sie ihm nicht wie ein absolutes Chaos erscheint. Jeder weitere Schritt nun auf das Ursächliche zu ist nur möglich, wenn eine zweite, dritte usw. logisch selbständige Erscheinung in ihrer Bewegung in die Beobachtung eingeschlossen wird. Damit erhebt sich dem B. für diese Seite dasselbe Problem der Wahrnehmung; denn wieder handelt es sich um etwas, was von dem Willen des Forschers unabhängig ist, wieder ist er auf tatsächliche Kundgebungen der Wirklichkeit angewiesen, muß es ihm gelingen, diese zu finden, und dabei damit fertig werden, daß sich ihm nicht wie A. der Bedingungskomplex in der Wucht seiner Augenfälligkeit gleichsam selbst isoliert. — Diese beiden Hauptgruppen der Vermittlung der Wahrnehmung sind B. so oft aufgegeben, so oft er auf der Suche nach dem allgemeinen Satz zur Feststellung der Tatsachen schreiten will. Auch darin unterscheidet sich die Lage des B. von der des A.: B. kann in jeder Beobachtung, nach jeder erfolgreichen Vermittlung der Wahrnehmung, etwas anderes sehen als in der vorhergegangenen. Ihm hilft nicht die „Unvergänglichkeit" des einmal wahr-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

genommenen, aus dem Zeitlichen in die Zeitlosigkeit zu gelangen. Es ist von seinem Standpunkte gewissermaßen ein besonderer Glücksfall, wenn die Wirklichkeit ihm besonders gefällig ist und ihn auf das „Immerwieder" stoßen läßt. Er kann sein Leben lang experimentiert haben und nicht zu seinem „Wenn nur" gelangt sein, wenn er nicht aus subjektiven oder objektiven Gründen den entsprechenden Abschnitt der Geschichte gefunden hat.

Die methodologischen Folgen der Bedingungen, unter denen jene Wahrnehmungen stehen, treten stärker hervor, wenn wir einen physikalischen Untersuchungstyp daneben halten[25].

Wir nehmen zwei physikalische Dinge an, die einer weitgehenden Isolation zugänglich sind und einer mannigfaltigen unmittelbaren und mittelbaren Variation unterworfen werden können. Ein Physiker beobachte, wie auf eine Veränderung des einen Dinges räumlich und zeitlich unmittelbar eine Veränderung des zweiten Dinges folgt. Er vermutet, daß diese Veränderung nicht zufällig der ersten folgt, sondern ihren Grund in der Einwirkung des ersten Dinges mit seiner Veränderung auf das zweite hat. In dieser Vermutung liegt eine bestimmte Ursachevorstellung eingeschlossen, nämlich die, daß der Körper Ursache sei, „dessen wahrnehmbare Veränderung eine Veränderung im Gefolge hatte". Denn das Zusammentreffen beider Erscheinungen ist für ihn dann kein zufälliges Aufeinanderfolgen mehr, wenn die zweite Erscheinung immer wieder, so oft er die Beobachtung anstellt, der natürlich auftretenden oder willkürlich herbeigeführten ersten Erscheinung unmittelbar folgt und das natürliche oder willkürlich herbeigeführte Ausbleiben der ersten Erscheinung stets auch das Ausbleiben der zweiten nach sich zieht. Die wiederholte Bestätigung seiner Vermutung, besonders auch dann, wenn er bei späteren Versuchen nicht dieselben Dinge, sondern gleichartige benutzt, drängt ihn dazu, seine Urteile über die einzelnen miteinander übereinstimmenden Wahrnehmungen in einen allgemeinen Satz zusammenzufassen. — Es erwächst ihm nun die Aufgabe, die ungefähren Angaben seiner allgemeinen Kausalformel durch exakte zu ersetzen, in anderen Worten, seinem allgemeinen Satze die eindeutige Bestimmtheit durch eindeutige Bestimmung der Kausalbezeichnung zu geben. Er löst diese Aufgabe, indem er die beiden Körper und die Vorgänge an ihnen quantitativ bestimmt. Durch Variation und Registrierung der Ursachequanta und

[25] Vgl. Sigwart II, S. 496 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Registrierung der entsprechenden Wirkungsquanta gelangt er zu den Grenzen, innerhalb welcher sein allgemeiner Satz gilt. Durch Paarung der zusammengehörigen Werte gelangt er endlich zu einem Urteil darüber, ob sich eine durchgehende mathematische Regelmäßigkeit zwischen ihnen zeigt. Nehmen wir an, daß unser Physiker eine einfache Proportionalität zwischen den gegenüberstehenden Zahlen findet, wird er es als Wahrheit erachten dürfen, daß ein Kausalzusammenhang zwischen den beiden Erscheinungen so besteht, daß Ursache und Wirkung einander vollständig in Anspruch nehmen. Der verallgemeinernde Ausdruck dieser eindeutig bestimmten Kausalbeziehung wäre der Ausdruck einer speziellen Notwendigkeit, wäre ein Gesetz, wenn man will, ein Kausalgesetz. — Zeigt sich dem Physiker die Proportionalität nicht in seinen Reihen, wird er nicht nachträglich an der Kausalbeziehung überhaupt zweifeln, sondern einen Teil der Wirkung anderen nicht beobachteten Ursachen zuschieben oder für einen Teil der Ursache eine andere Wirkung vermuten. Die weiteren Versuche des Schemas stehen im Zeichen dieser Möglichkeiten. Ergibt auch eine bis an die Grenzen des Erreichbaren getriebene Isolierung der Dinge nicht die Kongruenz von Ursache und Wirkung, müssen die Einflüsse, die sich in dem Unterschied geltend machen, in den „Umständen" entdeckt werden, das heißt in denjenigen Körpern und Vorgängen, die dabei sind, ohne für sich selbst eine wahrnehmbare Veränderung hervorzubringen. Die Analyse, Isolierung und Variierung der Elemente erstreckt sich darauf, aus den Umständen diejenigen zu eliminieren, die auf die volle Auswirkung der Ursache keinen Einfluß haben und diejenigen mit der Größe ihres Einflusses zu bestimmen, die den Erfolg abändern (Bedingungen). Unter den Bedingungen werden des weiteren die ermittelt, deren vollständige Abwesenheit Bedingung dafür ist, daß die Wirkung überhaupt eintritt (negative Bedingungen).

Aus der gedrängten Erinnerung auch an diesen Untersuchungstyp lernen wir, scheint es, für unseren Zweck nur, daß wir nichts aus ihm lernen können, oder doch nur das Negative, daß die Art unseres Stoffes auch die Anwendung dieses Verfahrens unerreichbar macht. Es ist aber doch etwas mehr, was uns das Beispiel einer experimentellen Beobachtung zu sagen hat. Im Verein mit dem Gezeitenbeispiel vermittelt es uns das Eigenartige unserer methodologischen Aufgabe. Mit jenem Gezeitenforscher haben wir gemeinsam, daß die zu erklärenden Erscheinungen vom Untersucher unabhängige Gegebenheiten sind; uns

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

trennt von ihm, daß uns die Kompliziertheit unseres Erfahrungsstoffes und die Verborgenheit der zu beobachtenden Erscheinungen und Verbindungen eine Zerlegung des Komplexes zwecks Bestimmung der zusammengehörigen Ursache- und Wirkungskomplexe auferlegt. Dieses Trennende gegenüber dem Gezeitenforscher ist andererseits das Gemeinsame, das wir mit jenem Physiker in der Induktion haben, wie das Gemeinsame mit dem Gezeitenforscher dasjenige ist, was uns vom Physiker trennt. Diesem Gemeinsamen mit dem Gezeitenforscher entspringt der Zwang zur Anwendung der „vergleichenden Methode" in dem Sinne, daß die Vergleichung zum logischen Prinzip der Methode wird[26]. Wenn nun der Schwerpunkt des Experimentes in der willkürlichen Abänderung der Erscheinungen liegt, so besteht das Wesen des vergleichenden Verfahrens darin, daß die vergleichende Beobachtung, die Sammlung übereinstimmender Erscheinungen und die Abstufung der nicht übereinstimmenden nach den Graden ihres Unterschiedes, zur Gewinnung allgemeiner Ergebnisse benutzt wird[27]. — Dem Gemeinsamen zwischen unserer Lage und der des Physikers kann dann nur noch das Unabweisbare eines Experimentersatzes, das logische Vorbild für das Gedankliche darin und schließlich noch der Maßstab entspringen, der bescheiden machend anzeigt, wieviel nach aller Verzichtleistung übrig geblieben ist. Ist auch ein fruchtbarer Experimentersatz unerreichbar, bleibt uns nur noch ein Ignoramus.

Der Ausdruck Preisbewegung ist bildlich. Das Bild ist insofern glücklich, als es daran erinnert, daß die zu beobachtenden Erscheinungen in einem ständigen Wechsel ein ununterbrochenes Geschehen bilden. Genau besehen, sind es zwei Vorgänge, auf die das Bild der Bewegung anwendbar ist: 1. der Fluß ständig wechselnder Zusammenspiele psychischer Vorgänge, von praktischen Bewertungen; 2. die aufeinanderfolgenden Veränderungen der am Anfange der Beobachtung festgestellten Ergebnisse dieser Vorgänge oder — wenn wir den Preis einer Ware als eine ihrer Qualitäten auffassen — die Veränderungen dieser Qualität (über das durchgehende Sich-Verändernde und die Fungibilität des Qualifizierten s. S. 24). Die erste ununterbrochene Aufeinanderfolge von Veränderungen ist durch die Art des gesuchten Obersatzes und damit auch durch die Art unseres Ursachebegriffes von

[26] Wundt, a. a. O., II, 1, S. 339.
[27] Wundt, a. a. O., S. 339.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der unmittelbaren Untersuchung ausgeschlossen. Die zweite ist der unmittelbare Gegenstand unserer Erfahrung und Erkenntnis.

Glücklich ist das Bild von der Bewegung auch insofern, als wir jenes fortlaufende Sich-verändern wie die Bewegung nur intermittierend beobachten können. Was zwischen den gewählten Zeitpunkten der Beobachtung liegt, entgeht der Beobachtung, so eng jene auch beieinander liegen mögen. Das Bild verläßt uns aber sofort, wenn wir uns bewußt werden, daß wir auch nicht aus der Reihe der Feststellungen zu dem Dazwischenliegenden und damit zur Bestimmung des Ganzen gelangen können. Der Physiker ist in der Lage, die Bewegung eines Körpers unter der berechtigten Voraussetzung der kontinuierlichen Ortsveränderung und gegebenenfalls unter der stetigen Änderung der Geschwindigkeit mittels der Funktionen zwischen den Werten für die jeweils zurückgelegten Wege und der dabei abgelaufenen Zeiten oder auch mittels der graphischen Darstellung lückenlos in der Form der Bahn zu erkennen. Uns dagegen bleibt nur die Momentaufnahme von Zeit zu Zeit und das Aneinanderreihen der Bilder, die wir jeweilig erhalten. Über die Natur der Bewegung und der Bilder kann die Tatsache nicht täuschen, daß man auch hier zu der graphischen Darstellung zu greifen pflegt, um den Gang der „Bewegung" aus der Gestalt der Kurve zu ermitteln. Halten wir dazu, daß wir es mit Erscheinungen zu tun haben, in die nicht willkürlich eingegriffen werden kann, bedeutet diese Art der intermittierenden Beobachtung, daß wir uns von einer historischen Situation zur nächsten begeben, daß wir Glieder des historischen Zusammenhanges zueinander in Beziehung zu bringen suchen. Wir stehen jedesmal zwangsweise vor einem Teile der empirischen Wirklichkeit in seinem zeitlichen und örtlichen, nur ihm eigentümlichen und sich niemals wiederholenden Dasein. Damit stehen wir gleichsam vor der Schlüsselstellung desjenigen, von dem alle Schwierigkeiten ausgehen, die sich der Herstellung der Beziehung der Inhalte unserer drei leitenden Fragen in den Weg stellen. Denn unsere Erscheinungen zunächst historisch hinnehmen müssen und sie als Ursache und Wirkung untersuchen, heißt, sie in ihrem historischen Kausalzusammenhang hinnehmen. Den historischen Kausalzusammenhang aber haben wir als eine Verwicklung der verschiedensten Ursachen und Wirkungen kennengelernt, so daß sich der historische Begriff davon zu einem Gesetz verhält, wie das singuläre Individuum zu dem Atom. Wir stehen vor einem Komplex von Wirkungen komplexer Ur-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sachen oder, um mit Simmel zu reden, vor „originalen Synthesen". Selbst wenn eine Synthese in den zusammenwirkenden Gesetzen erkannt wäre, könnte die Erkenntnis auf die nächste und übernächste und so fort nur ausgedehnt werden, wenn die Voraussetzung zuträfe, daß sich historische Situationen in absoluter Identität wiederholten.

Da wir keinen historischen, sondern einen naturwissenschaftlichen allgemeinen Satz im Sinne Rickerts erstreben, läßt sich unser Problem in folgende paradoxe Frage kleiden: Wie kann die gegebene Abhängigkeit von den Dingen, die wir dauernd so hinzunehmen haben, wie sie wirklich sind, die aber auch keineswegs bei aller Verwicklung mannigfachster Ursachen und Wirkungen und, dementsprechend, bei aller Verschiedenheit der Situationen, doch die maßgebenden Beziehungen durch die massive Wucht ihrer Augenfälligkeit in einer Art Selbstisolierung und das In-sich-Identische durch das Immer-Wieder jener Beziehungen in einer Art Selbstabstraktion hervortreten lassen — wie kann diese Abhängigkeit losgelöst werden von der Abhängigkeit von den Verwicklungen der Ursache- und Wirkungsverhältnisse der historischen Wirklichkeit?

In dieser Frage ist all das enthalten, was in den einzelnen Fragen, die den Vergleichen mit den Aufgaben des Gezeitenforschers und des Physikers entsprungen sind, aufgeworfen worden ist.

Wir wollen uns vergegenwärtigen, wie ein Historiker diese individuellen Kausalzusammenhänge etwa in einer Wirtschaftsgeschichte in historische Begriffe brächte, wenigstens soweit wollen wir uns sein Vorgehen vorstellen, wie es uns in unserem Zusammenhang interessieren kann, das heißt wie es der Eröffnung des Weges zu den Kausalzusammenhängen dient. Die weiteren Schritte auf dem Wege selbst sind bei der Kennzeichnung des historischen Kausalzusammenhanges (S. 17) im Wesen zusammengefaßt worden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Historiker einem einzelnen Preise sein historisches Interesse zuwendet. Er wird von Preisen sprechen, sei es von Preisen überhaupt, sei es von Preisen gewisser Güter, Preisen an gewissen Orten usw., je nach dem historischen Gesamtzusammenhange, das heißt nach der Wertbeziehung, in der er sein Objekt darstellt. Das heißt, er wird *relativ-historische* Begriffe bilden, Begriffe also, deren Inhalt *allgemein* ist, insofern, als sie das an mehreren Individuen Gemeinsame zusammenfassen, deren Inhalt aber auch *individuell* ist, insofern, als das, was allen gemeinsam ist, zugleich das ist, an dem

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die historische Bedeutung haftet. Damit würde er sich nicht der naturwissenschaftlichen Methode bedient haben, „denn die relativ-historischen Begriffe haben nicht den Zweck, die ‚allgemeine Natur' der ihnen untergeordneten Objekte zum Ausdruck zu bringen. Ihr Inhalt soll vielmehr die historische Individualität einer Gruppe von Objekten darstellen, die alle durch dieselben Züge historisch wesentlich werden"[28].

Dieser Begriff von der historischen Individualität einer Gruppe von Objekten, dem historischen Kollektivindividuum, eröffnet uns eine dritte Reihe von Betrachtungen.

Das bei aller individueller Verschiedenheit in Beziehung auf eine besondere Bedeutung als gleichartig Gesetzte kann gezählt und in einer Zahl zusammengefaßt werden. Diese Zahl ist in der Betrachtung nichts anderes als der numerische Ausdruck dessen, was den Inhalt des relativ-historischen Begriffs ausmacht. Die historische Individualität einer Gruppe von Objekten ist in bezug auf die Objekte, deren Gemeinsames zugleich das ist, worauf die historische Individualität jedes einzelnen begründet ist, zahlenmäßig charakterisiert und in diesem Charakter beobachtbar. Das Eigentümliche dabei ist, daß die Einzelobjekte in dem, was sie für das Gruppenganze (nicht für die Gattung!) wesentlich macht, mit beobachtet werden. Es wird der Umfang des historischen Begriffes in einer Art festgestellt, die auch über den Inhalt Auskunft gibt. Eine solche Beobachtung ist statistisch.

Damit haben wir den entscheidenden Schritt auf die Antwort zu getan, auf die unsere Frage nach dem Wie des Abstreifens des Abhängigseins von der Undurchdringlichkeit der Ursache- und Wirkungskomplexe bei Bestehenbleiben der Abhängigkeit von den Objekten in ihrer einmaligen Gegebenheit wartet. Bei diesem Schritt müssen wir uns bewußt sein, daß wir es nicht mehr mit Einzelerscheinungen zu tun haben, sondern daß ein Neues als Träger des Beobachtungserregers an ihre Stelle getreten ist, und daß alles, was ausgesagt wird, von diesem Neuen gilt, nicht von dem Einzelnen, wie beim Allgemeinbegriff.

Das Neue ist — um es zu wiederholen — eine in numerische Fassung gebrachte Gesamtheit, deren Synthese darauf beruht, daß ihre Elemente in ihrer absoluten Individualität des wissenschaftlichen Interesses bar sind und nur in ihrer relativen Individualität, das heißt insofern für eine spezielle Erkenntnis Bedeutung haben, als sie das

[28] Rickert, a. a. O., S. 465.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wissenschaftliche Interesse gemeinsam und gleichmäßig tragen. Nehmen wir darauf Rücksicht, daß die Erscheinungen, die zahlenmäßig zusammengefaßt werden, sozialen Handlungen entspringen, dann tut sich unser „Ganzes" des näheren als soziale Masse dar, und das vereinigende Moment, das gemeinsame Tragen einer Bedeutung für ein wissenschaftliches Interesse, liegt dann in dem Umstand, daß die einzelnen Individuen als solche „der sozialen Bedeutung entbehren und lediglich durch das Massenhafte ihres Auftretens eine solche erlangen" **(von Bortkiewicz)**.

Die numerische Charakterisierung der sozialen Masse erfolgt in der Regel nicht nur in der Weise, daß angegeben wird, wie oft die Einzelerscheinung innerhalb bestimmter räumlicher und zeitlicher Grenzen dagewesen ist, sondern des weiteren auch so, daß man feststellt, „wie oft dieses oder jenes Merkmal an den die Massenerscheinung bildenden Einzelfällen wahrgenommen ist" (Bortkiewicz). Wir haben früher davon gesprochen, daß der bestimmte Preis einer Ware gleichsam als eine Qualität der Ware aufgefaßt werden kann. Nichts anderes besagt der Ausdruck Merkmal, und Auszählen der Preise, das heißt Zählen der Fälle, in denen ein bestimmter Preis einer Mengeneinheit einer bestimmten Ware für diese Einheit gezahlt worden ist, bedeutet demnach Feststellung des Wieoft eines Merkmals an den Einzelfällen einer besonderen sozialen Masse. Da diese Merkmale selbst schon Angaben von Quantitäten sind, ist ihre Auszählung nach Gruppen des näheren eine Summierung von Maßzahlen. Die Quantitätsangaben werden so oft als Summanden gesetzt, als innerhalb des räumlich und zeitlich festgelegten Beobachtungsgebietes Preisträgereinheiten sozusagen als solche in Funktion getreten sind.

Die Beobachtung der Veränderungen dieser Maßzahlengesamtheiten in der Zeit erfolgte aus der Erwartung heraus, daß wir auf diesem Wege gegenüber den Verwicklungen der Kausalverhältnisse in den vom Untersucher unabhängigen Gegebenheiten zu einer Stellung gelangen, die der des Physikers am Experimentiertisch ähnlich ist. Diese Erwartung ist insofern ebenfalls statistischer Art, als sie von dem theoretischen Grundgedanken der Statistik unterhalten wird.

Wenn auch jedes einzelne Individuum unserer sozialen Masse in seiner jeweiligen ihm eigenen Größe das Resultat mehrerer gar nicht zu entwirrender Kausalverhältnisse ist, so spricht doch die empirische Vermutung dafür, daß unter diesen Verhältnissen eine „Ursache" (oder

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

mehrere in ihrem regelmäßigen Zusammensein als eins aufzufassende „Ursachen") ist, die sowohl im Nebeneinander wie im Nacheinander der Preiserscheinungen (oder in der gegenständlichen wie in der zeitlichen Betrachtung) immer an dem jeweiligen Effekte des Ursachenkomplexes beteiligt ist und die man daher allgemeine Ursache nennen kann oder, in Ansehung des konstanten Vorhandenseins, konstante Ursache. Von ihr unterscheiden sich die übrigen Ursachen (und Umstände) als die individuellen oder unbeständigen, zufälligen. Während die zufälligen Ursachen die sind, deren Wirkungen das jeweilige ganz individuelle Schicksal des einzelnen Objektes ausmachen, sind die konstanten die, die jedes Individuum als ein Glied der sozialen Masse — um in einem Gleichnis zu sprechen — an dem Schicksal dieser Gesamtheit, zu der es gehört, mehr oder weniger teilnehmen lassen. Das eine Individuum kann dabei ganz unter dem Schicksal der Gruppe stehen, während ein anderes zeitweise ganz von den ihm eigenen Einflüssen in Anspruch genommen wird.

Die theoretische Statistik lehrt uns, daß der Anteil der allgemeinen „Ursache" an dem gesamten Wirkungskomplex, wie er sich in der Größe der zahlenmäßigen Gesamtheiten statistischer Massenelemente ausdrückt, den Anteil der individuellen Ursache überwiegt, wenn die Zahl der gezählten Elemente der sozialen Masse „groß" ist, und die den einzelnen Fällen mehr oder weniger gemeinsame „Ursache" so ist, daß sie, sich selbst überlassen, von sich aus der in der Gestaltung des Einzelfalles sich kundtuenden Wirkung das Gepräge gäbe. Dieses Überwiegen wird für den Beobachter wahrnehmbar, wenn bei großen Zahlen, die „das zusammengefaßte Ergebnis statistischer Massenbeobachtung darstellen, Regelmäßigkeiten auftreten" (Mayr). Diese Regelmäßigkeiten sind nämlich so zu deuten, daß erstens eine „Ursache" in dem Ursachenkomplex der Gesamtheit, die unter den Kollektivbegriff fällt, immer überhaupt überwiegt (konstant ist im Sinne von immer dabei sein), und zweitens, daß diese überwiegende Ursache auch in dem Sinne konstant ist, daß sie sich relativ gleichbleibt oder sich regelhaft verändert. In dem sogenannten „Gesetz" der großen Zahl kommt zweierlei zum Ausdruck: 1. das Überwiegen allgemeiner durchgehender Ursachen, und 2. eine Konstanz oder ein regelhaftes Sich-Modifizieren dieser überwiegenden Hauptursache und damit ihres Wirkungsanteiles.

Im Zusammenhang mit diesem Verhältnis der allgemeinen Ursachen zu den individuellen, die individuellen Differenzen hervorrufenden

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ursachen und Bedingungen gewinnen die Mittelwerte eine besondere Bedeutung. Der Durchschnitt[29] ist insofern nicht nur ein Mittel, große Zahlenreihen übersichtlich-plastisch zu machen, eine Abbreviatur, sondern auch die Zahl, in der das Übergewicht der allgemeinen Ursache derart zur Geltung kommt, daß die Einzelerscheinungen in ihr als Glieder einer sozialen Masse erfaßt sind, und daß zugleich bei der Konkurrenz der Endwirkungen in diesem Ganzen der Durchbruch derjenigen Wirkung offenbar wird, die die vorherrschende Ursache hinter sich haben.

Da es uns nur auf das logische Gefüge der vorausgesetzten Ursachenforschung ankommt, nehmen wir keine Rücksicht auf die Frage, ob und wie überhaupt aus den geldlichen Tauschäquivalenten eines Landes, deren Zahl sich nach der Zahl der sie tragenden Verkaufsmengeneinheiten bestimmt, in regelmäßigen Zeitabständen der Durchschnitt zu bilden wäre. Wir wollen den Fall setzen, die technische Aufgabe, den Generalnenner für die verschiedenen Einheiten zu bestimmen, die Preise in dem angegebenen Sinne auszuzählen, wäre gelöst worden, und wir hätten eine lange — sagen wir eine zwanziggliedrige — zeitliche Reihe von den jährlichen Preisdurchschnitten eines Landes. Für die Durchschnitte wollen wir die Bezeichnung „Preisniveau" verabreden und mit dieser Anschauung einem Bilde zugänglich sein, in dem die Reihe der Durchschnitte die Bewegung des Preisniveaus von Jahr zu Jahr darstellt. Die Bewegung, die das Niveau in den 19 Jahren ausführt, kann sehr mannigfaltig, aber auch sehr einförmig sein. Wir wollen uns die Haupttypen vorstellen: Das Bild kann eine gewisse Beständigkeit des Preisniveaus zeigen oder eine dauernde Bewegung nach der einen oder der entgegengesetzten Richtung (Steigen oder Fallen), oder auch ein krauses Wechseln von Bleiben, Steigen, Fallen, das deshalb noch nicht regellos zu sein braucht. Im ersten und letzten Falle des Trilemma wird man nicht ohne weiteres zu der Vermutung einer bestimmten überwiegenden, allgemeinen und konstanten „Ursache" gedrängt. Im ersten Falle könnte die Vermutung allenfalls daraus ihre Nahrung ziehen, daß die vermutete „Ursache" überwiegend, allgemein und konstant ist und ebenso konstant bis zu demselben Grade von entgegengesetzt wirkenden Ursachen und Umständen kompensiert wird. Eine sehr mechanische und daher sehr unwahrscheinliche Konstruktion. Näher liegt die Vermutung der Konstanz der Gleichgewichtslage der Kräfte.

[29] Im Hinblick auf die spätere tatsächliche Anwendung stellen wir uns auf diesen ein.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Hingegen macht das zweite Bewegungsbild bei der Eigenart unseres Stoffes uns in dem Sinne stutzig, daß es den Gedanken an das Vorhandensein von einer besonderen konstanten überwiegenden Ursache im Wirkungskomplex auslöst. — Über die „durchschlagende Ursache" selbst aber sagt uns die Regelmäßigkeit des Fallens oder Steigens des Niveaus nichts. Wir stehen gleichsam vor der Selbstisolierung und Selbstabstraktion der Tatsache eines allgemein wirkenden Faktors, nicht aber vor der des Faktors selbst. Dabei ist auch diese Ausdrucksweise nur erlaubt, wenn wir uns auf die Masse der Erscheinungen als Ganzes beziehen. Daß die „Ursache" selbst nicht hervortritt, kann nicht überraschen, denn uns wird ja immer wieder nur die eine Seite des Abhängigkeitsverhältnisses, nämlich das Bewirkte, gezeigt, und bei der Natur der Gegenstände unserer Untersuchung ist eine den Dingen „immanente Ursache" ausgeschlossen. Die „Ursache" ist außerhalb des Wirkungsobjektes zu suchen und ist nicht mit diesem gegeben.

Die transeunte Ursache gälte es nun zu finden. Wir wollen uns im Hinblick auf die spätere tatsächliche Erscheinung unserer Beobachtung an den Fall des andauernden Steigens des Preisniveaus halten (des andauernden Wachsens des Zahlenwertes für den Preisdurchschnitt). Man wird im allgemeinen sagen können, daß es von allen Umständen vornehmlich zwei sind, die, jeder für sich oder gemeinsam, die Wahrscheinlichkeit, das heißt das Übergewicht der Gründe, für sich haben, mit ihren konstanten Veränderungen konstante „Ursache" des andauernden Steigens des Niveaus in den 19 Jahren zu sein: Erstens wachsender Widerstand der Natur gegenüber den produzierenden Wirtschaftseinheiten, der in seinen Auswirkungen nicht durch kostenmindernde Kombinationen der Produktionsmittel überkompensiert werden kann. Als zweites käme die Abnahme des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes in Betracht, also nach unserer Hypothese die unverhältnismäßige unmittelbare oder (und) mittelbare Vermehrung des Geldvorrates (einschließlich der „Umlaufsmittel")[30]. Ob diese oder jene oder irgendeine andere Annahme zutrifft oder wahrscheinlicher ist als jede andere, kann nur entschieden werden, nachdem das Verhalten der vermuteten und der sonst in Frage kommenden Ursacheobjekte festgestellt und mit dem Verhalten des Preisniveaus ver-

[30] Vgl. L. v. Mises, Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel. München und Leipzig 1912. S. 144, 300—310, 318, 368—370. 2. Aufl. 1924, S. 114, 267—275, 282, 324.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

glichen worden ist. Es handelt sich um eine Kombination des direkten und indirekten Beweisverfahrens, in welcher es darauf ankommt, das Übergewicht der Gründe von jeder der gleich möglichen Erklärungen auf eine Erklärung zu konzentrieren. Die dazu notwendigen gedanklichen und statistischen Operationen sind in ihrer Wesenheit am deutlichsten vielleicht von Wundt bestimmt worden, wenn er jene besondere Anwendung der vergleichenden Methode ein umgekehrtes Experimentalverfahren nennt: „Während bei dem eigentlichen Experiment die Bedingungen variiert werden, die an der Entstehung der Erscheinung beteiligt sind, werden bei dem statistischen Verfahren die Erscheinungen selbst willkürlich miteinander verknüpft, um hieraus auf die bei ihnen wirksamen Bedingungen Rückschlüsse machen zu können[31]." Wir dürfen annehmen, den gesuchten Experimentersatz gefunden zu haben.

Es ist an sich belanglos, von wo aus das Verfahren gegebenenfalls aufgerollt wird, mit welchen Erscheinungen die zu erklärende zuerst „verknüpft" wird. Uns liegt es nahe, der Geldvermutung nachzugehen und in einem denkbaren Plane der „Versuchsanordnung" die stärkeren Linien nachzuzeichnen, die in der Bestätigung der Vermutung zusammenlaufen. Dabei ergibt es sich von selbst, daß auch auf die Hauptlinien nur so weit eingegangen werden kann, wie es dem Wesen eines vorbereitenden Abschnittes und damit den Ansprüchen seiner Fragestellung entspricht.

Wir wollen wieder in jedem Falle die Lösung der technischen Aufgaben als gelungen voraussetzen.

Das Experiment ist zweifelsohne damit zu eröffnen, daß der vermutete „Ursachekörper" selbst in seinen Veränderungen beobachtet wird und diese mit den Veränderungen des Preisniveaus verglichen werden. Es sei der Fall gesetzt, daß auch die zeitliche zwanziggliedrige Reihe der jährlichen durchschnittlichen „Geldmengen" des Landes von Jahr zu Jahr wachsende Glieder hat. Wir würden uns dann in unserer Vermutung wohl bestärkt fühlen, aber durchaus nicht es als bewiesen erachten, daß das Anwachsen der Geldmengen des Landes die „Ursache" des Steigens des Preisniveaus ist, das heißt, daß das Schwergewicht der Gründe auf diese Möglichkeit gerückt ist. Hätte es einen Sinn, anzunehmen, daß die Veränderung der Geldmengen nicht nur eine Veränderung des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes in entgegengesetztem Sinn überhaupt bewirkt, sondern eine solche, die

[31] Wundt, II, 2, S. 78ff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

in ihrer Größe der Größe jener Ursacheveränderung umgekehrt proportional ist, dann wäre wohl die Behauptung jenes ursächlichen Zusammenhanges bewiesen, wenn sich zwischen den Gliedern der beiden Reihen jenes Verhältnis der umgekehrten Proportion annähernd zeigte. Jene Annahme aber steht nicht in Einklang mit dem Wertprinzip.

Wir dürfen uns also ermutigt fühlen, dem nachzugehen, ob Umstände fehlen, die fehlen müssen, wenn die mutmaßliche Wirkung eintreten soll, in anderen Worten, wenn die Voraussetzungen der Hypothese erfüllt sein sollen, und ferner, ob nicht Umstände da sind, die mit stärkerem logischen Recht als der Umstand „Geldmenge" beanspruchen können, als „Ursache" angesehen zu werden. — Ein Umstand, dessen Verhalten die Auswirkung der wachsenden Geldmengen vereitelt haben könnte, wäre die Umlaufsgeschwindigkeit. Sie kann in dem Maße in jedem Jahre abgenommen haben, daß die Vermehrung der Geldmenge dadurch ausgeglichen worden ist. Die Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes ist der Quotient aus Gesamtgeldausgabe und der durchschnittlich verfügbaren Geldmenge (Mill, Fisher). Vermittelte die Reihe der jährlichen Quotienten den Eindruck, daß die Umlaufsgeschwindigkeit ebenfalls zugenommen hat, oder daß sie unveränderlich gewesen ist oder sich im Verhältnis zur Zunahme der Geldmengen nur schwach vermindert hat — stände dieser Umstand nicht auffangend zwischen Geldmengen- und Preisniveaubewegung; die wachsende Umlaufsgeschwindigkeit verstärkte, in derselben Richtung wirkend, die Wirkung der wachsenden Geldmengen; der Umstand wäre nichts anderes als eine mittelbare Geldvermehrung. Das Verhalten der Reihe in der angegebenen Weise wäre eine weitere Stütze unserer Vermutung, wenn auch nach der Abstufung der drei angenommenen Möglichkeiten in verschiedenem Grade.

Bevor wir auf die Suche nach anderen Umständen gingen, die in unseren Gedanken als Träger der „Ursache" mit der zuerst vermuteten in Wettbewerb stünden, könnte versucht werden, das bisher Erreichte dadurch zu festigen, daß danach geforscht wird, welchen Grad die Allgemeinheit der Ursache in bezug auf die gezählten Elemente der statistischen Masse habe. Da auch hier wieder das Überwiegen einer bestimmten Ursache über andere im entgegengesetzten Sinne in dem Einzelfalle wirkenden Kräfte nur aus der Art der Veränderung hervortritt, die der zahlenmäßige Ausdruck einer großen Masse von Einzel-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

fällen des Auftretens des Merkmals aufweist, bedeutet jene Feststellung des Grades der Allgemeinheit, daß die letzten statistischen Teile, in die die Gesamtmasse zerlegt werden kann, auf ihre Veränderungen hin beobachtet werden. Diese letzten statistischen Teile unserer Gesamtmasse (deren Durchschnitt das Preisniveau oder der Preisdurchschnitt ist) sind die Landesdurchschnittspreise der einzelnen Arten von Preisträgern (von Getauschtem). Ihre Berechnung müßte unter dem in diesem Teile der Abhandlung bestehenden begrifflichen Zwang zur begriffsgetreuen Anwendung der statistischen Zählung so erfolgen, daß jedesmal die von den gleichartigen Preisträgern getragenen Maßzahlen nach Maßgabe der Zahl der Preisträgereinheiten summiert und durch die Zahl der Preisträgereinheiten dividiert werden. Doch würde die Beschränkung auf die Landesdurchschnittspreise der Waren das Verfahren nicht in seiner Leistung wesentlich beeinträchtigen. Wir wollen uns auf die Warenpreise beschränken. Der günstigste Fall, der sich darbieten könnte — nur der jeweils relativ günstigste Fall kann in unserer Konstruktion, die der Möglichkeit der Herstellung des „Wenn nur" gilt, in Frage kommen —, wäre der, daß die Preissteigerung auch in dem Sinne allgemein wäre, daß alle Durchschnittspreise in deutlicher Aufwärtsbewegung stünden, die Bewegung aller Durchschnittspreise nach der Bewegung der Geldmengen ausgerichtet wären. Da wir Jahresdurchschnitte haben, wäre es nicht wirklichkeitsfremd, zu erwarten, daß alle Durchschnitte bereits im zweiten Gliede der Reihen gegenüber dem Gliede des ersten Jahres gestiegen sind („Gleichzeitigkeit" des Steigens), und wenn sich auch diese Erwartung erfüllte, hätte die Richtigkeit unserer Ursachenvermutung bereits einen solchen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, daß diese bei gewissen praktischen Aufgaben mit der Gewißheit vertauscht werden könnte[32]. Allein die Bedingungen unseres empirischen Gesetzes wären damit noch nicht durch den Experimentersatz hergestellt. Vom experimentellen Standpunkte aus muß noch die Steigerung der „Kosten" im Sinne der Erschwerung der technischen Produktionsbedingungen als Ursache der Bewegung des Preisniveaus in Betracht gezogen werden, sei es als konkurrierende, sei es als ausschließliche Ursache. Selbst die Allgemeinheit und „Gleichzeitigkeit" (im tabellarischen Sinne) des Steigens der Durchschnittspreise läßt es nicht als ganz ausgeschlossen erscheinen, daß das „allgemeine Schicksal", an dem

[32] Vgl. C. Menger, Grundsätze, 2. A., S. 310.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

alle Preiserscheinungen mehr oder weniger teilhaben, auf der Tauschgutseite zu suchen ist. Die allgemeine Zunahme der Durchschnittspreise ist auch in Einklang zu bringen mit einer Verschärfung der natürlichen Produktionsbedingungen an entscheidender oder an allen Stellen bei unveränderten Bedarfsverhältnissen, die (die Verschärfung) nicht in ihren Auswirkungen auf das Grenznutzenniveau durch Ersparungen mittels besserer Kombinationen der Produktionsmittel überkompensiert wird.

Auch in dieser Richtung kann nur so vorgegangen werden, daß aus dem Verhalten von Massenerscheinungen das Gesuchte mittelbar oder unmittelbar erschlossen wird, wenn auch gerade hier eine Elementaranalyse der Verhältnisse in den einzelnen Produktionszweigen, insbesondere in der montanen, forst- und landwirtschaftlichen Produktion von Jahr zu Jahr das statistische Experiment nicht nur begleiten kann, sondern muß. Auf unserem Hauptgeleise der statistischen Untersuchung im Sinne „der erschöpfenden Massenbeobachtung in Zahl und Maß" kann nämlich dieses Mal unsere Wirkungsreihe nicht mit der Reihe der vermuteten Ursachegröße, also den veränderten Produktionsbedingungen, unmittelbar „verknüpft" werden, sondern nur mittelbar, das heißt mit notwendigen Folgen oder Umstanderscheinungen, soweit sie Massenerscheinungen sind. Die Verknüpfung im Sinne des umgekehrten experimentalen Verfahrens erfolgt nach dem gedanklichen Schema: Wenn dies oder das die Ursache des Steigens des Preisniveaus ist, muß außerhalb der Preiserscheinung diese oder jene quantitative Massenerscheinung als Folge bzw. als Begleiterscheinung eintreten bzw. nicht eintreten, deren zahlenmäßig erfaßte und in eine zeitliche Reihe gebrachten Veränderungen in der Bewegungsrichtung mit der des Preisniveaus übereinstimmen bzw. nicht übereinstimmen. Dem Inhalte nach wären dem Versuchsschema folgende Erwägungen unterzulegen: Die zusätzlichen Geldmengen im Sinne unseres Gesetzes bedeuten zusätzliche Kaufkraft von Wirtschaftseinheiten, Verstärkung des effectual demand. Die entscheidende Frage ist, wie die Güterproduktion darauf reagiert. Der Fall ist denkbar, daß die Güterproduktion überhaupt nicht mehr ausdehnbar ist, das heißt, daß der Versuch, die Produktion auszudehnen, nicht von der Komplementarität der Produktionsfaktoren begleitet sein würde. Dieser Fall würde statistisch hervortreten, wenn zu den Reihen der wachsenden Durchschnittsgeldmengen und den Reihen des steigenden Preisniveaus zwei

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

weitere Reihen mit bestimmtem Verhalten der Glieder träten, und zwar eine Reihe konstanter Mengen des Produzierten und eine Reihe konstanter Verbrauchsmengen der Güter erster Ordnung. Das so gewonnene statistische Gesamtbild schlösse es aus, daß die Veränderungen der Kosten (Kosten im obigen Sinne) „Ursache" der Veränderung des Preisniveaus wären. Für die statistische Masse als Ganzes, aber auch nur dafür, wären — wenn der Ausdruck erlaubt ist — die Bedingungen des Gesetzes erfüllt. Dieses Ergebnis, das unter der Voraussetzung der höchsten Gunst sowohl der statistischen Technik wie auch des wirklichen Geschehens steht, wäre noch unter unserem leitenden Gesichtspunkte der Herstellung des „Wenn nur" des Gesetzes zu würdigen.

Noch ein zweites Ergebnis käme für die Würdigung in Betracht, nämlich ein solches, welches darzutun scheint, daß Geldmengenvermehrung und Kostensteigerung das Steigen des Preisniveaus bewirken. Der Fall ist nämlich denkbar, daß das unverhältnismäßige Wachsen der Geldmengen in zeitlicher Verbindung mit einer Ausdehnung der Produktion unter Inkaufnahme steigender Kosten beobachtet wird. Dieser Fall kann nur eintreten, wenn die zusätzliche Geldmenge auf disponible sachliche und persönliche Erzeugungskräfte stößt. Dann aber ist die Frage aufzuwerfen, ob die steigenden Geldmengen und die Kostensteigerungen dann als „Ursache" für die Aufwärtsbewegung des Preisniveaus anzusehen sind, oder ob nicht vielmehr ein Drittes als „Ursache" aufzufassen ist, also entsprechend unserem Ursachebegriff als das, dessen Veränderung die Veränderung des Preisniveaus nach sich gezogen hat.

Es ist hier der Punkt, in dem die Erwägungen in die Theorie der „Wirtschaftlichen Wechsellagen" (Spiethoff) einmünden, und zwar in eine ganz bestimmte Theorie. Hypothesen, die zur vorläufigen Erklärung ein und derselben Erscheinung begründet und benutzt werden, sind solange im Verifikationsverfahren einander ebenbürtig, so lange jede von ihnen gegenüber allen neu hinzukommenden Tatsachen den gleichen Grad von Wahrscheinlichkeit hat. Die fortschreitende Analyse pflegt mit der Zeit die Kongruenz der Leistungsfähigkeiten aufzuheben und einer der Hypothesen dadurch das Übergewicht zu geben, daß sowohl die alten wie die zuletzt beobachteten Tatsachen nur mit ihr in Einklang zu bringen sind. Die Erklärung der wirtschaftlichen Wechsellagen, die Spiethoff gegeben hat, scheint uns um so eher eine solche Hypothese mit Übergewicht zu sein, als sie eine Reihe anderer Hypo-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

thesen in bezug auf die Erfahrungsinhalte eher überdeckt als ausschließt. Sie ist die Theorie, die die ausgedehnteste und am mannigfaltigsten zerlegte Empirie hat, Aufschwung und Stockung gleichmäßig als Erklärungsgebiet umfaßt und dabei eine Erklärung versucht, die die beiden Wechsellagen zu einer organischen Einheit bringt[33].

Sowohl Kostensteigerung wie zusätzliche Geldmengen wirken preissteigernd. Werden die drei Bewegungen, wie es vorausgesetzt ist, von einer gleichgerichteten Bewegung des Verbrauchs begleitet, dann wären weder die Kostensteigerung noch die wachsenden Geldmengen, sondern ein Aufschwung als Ursache der Preissteigerung anzusehen, ein Aufschwung als begriffliches Ganzes, das heißt wenn, wie es auch unserem Ursachebegriff entspricht, die Ursache des Aufschwungs ihrerseits außer Betracht gelassen wird. Die Ablösung der Stockung durch den Aufschwung, die Veränderung der wirtschaftlichen Wechsellage wäre diejenige Veränderung, die unter unserem Ursachebegriff die Veränderung der Preisbewegung nach sich zöge. „Das Kennzeichen und die tragende Ursacheerscheinung des Aufschwungs ist die Steigerung der Kapitalanlagen. Diese äußern sich auf dem Gütermarkt im Kauf von mittelbaren Verbrauchsgütern (Eisen, Baustoffe, Kohle) und dienen der Hervorbringung von Ertraggütern“[34], das heißt von Gütern, „die mit Kapital gekauft werden und der Hervorbringung neuer Güter oder langdauernder Nutzleistungen dienen“[35] (Produktionsapparate, langdauernde Nutzungsanlagen). Die gesteigerte Nachfrage nach den Gütern des mittelbaren Verbrauchs und den Ertragsgütern steigert von einem gewissen Punkte an deren Preise. Sie kann indirekt auch zum vermehrten Kauf der Genußgüter führen, auch deren Preise in eine Aufwärtsbewegung bringen. Steigender Verbrauch der Güter des mittelbaren Verbrauchs und die Führung der Preise dieser Güter in der allgemeinen Preisbewegung wären die Massenerscheinungen, durch die uns in unserem experimentellen Verfahren die Aufschwungsreihe zu den übrigen zeitlichen Reihen vermittelt würde. Die Aufschwungsreihe schlösse Kostensteigerung und Geldvermehrung als unmittelbare oder alleinige Ursachen der Steigerung des Preisniveaus aus. Die Kostensteigerung möglicherweise nur als unmittelbare Haupturſache; sie müßte allein von einem sinkenden Verbrauch und einer Stockung

[33] Vgl. Artikel Krisen im Hdw. d. Stw. 4. A. 6. Bd.
[34] Artikel Krisen a. a. O., S. 13 u. 70.
[35] ebenda S. 18. Vgl. auch Schriften d. V. f. Soz. 113 Bd. S. 219.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(nicht steigende Kapitalanlage) begleitet sein. Die Geldvermehrung wäre (bei Kostensteigerung mit steigendem Verbrauch, wie vorausgesetzt) entweder einer Erscheinung vergleichbar, die mit einer solchen zufällig zeitlich zusammenfällt, die das gleiche Aussehen hat wie diejenige, die sonst ihrer Wirksamkeit zugeschrieben wird, so daß es so aussieht, wie wenn sie von jener bewirkt wäre — ein Fall, in welchem die Geldvermehrung die eigentliche Ursache unterstützen könnte. Oder die Geldvermehrung kommt als Aufschwungsursache in Betracht (was wenig wahrscheinlich ist) und erst durch die Vermittlung des Aufschwungs als Ursache der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus. In beiden Fällen stünde die Geldvermehrung nicht in dem Zusammenhange mit der Preissteigerung, der als Beobachtungsziel vorausgesetzt wird. Sie brauchen nicht daraufhin geprüft zu werden, ob die Bedingungen unseres empirischen Gesetzes hergestellt sind. Es bleibt nur der erste Fall, in dem sich der höchste Grad der Wahrscheinlichkeit dafür ergibt, daß die Geldmengenveränderung allein die tragende Ursache des Steigens des Preisniveaus ist.

Was hätten wir aber im Hinblick auf unser Ziel, das doch in der Reduktion einzelner Fälle auf einen allgemeinen Satz vom Wesen eines empirischen Gesetzes und damit in der Herstellung des Bedingungskomplexes in zeitloser Gültigkeit besteht, gewonnen? Alles, was wir auch in dem günstigsten Falle, der sich unter der Voraussetzung der größten Gunst des statistischen Könnens und des tatsächlichen Geschehens befindet, wäre das Wissen von „einer gesteigerten statistischen Regelmäßigkeit“ (Mayr) in einem Zeitabschnitt, und das Urteil, daß der größte Grad von Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß eine bestimmte „Ursache“ allgemein und regelmäßig durchschlagend gewirkt hat (das Gewicht der Gründe dafür ist schwerer als das der Gegengründe). Der allgemeine Satz aber, der diese konstante „gleichartige Wiederkehr der Erscheinungen“ und deren konstanten Zusammenhang ausdrückte, ist kein empirisches Gesetz, wie etwa der Satz, der die allgemeine Reziprozität von Druck und Volumen der Gase bei gleichen Wärmegraden ausspricht. Unser Satz unterscheidet sich von diesem dadurch fundamental, daß Subjekt und Objekt nicht Exemplare einer Gattung, sondern Kollektivindividuen sind.

Darin liegt letzten Endes begründet, oder vielmehr, das heißt nichts anderes, als daß man auf dem Wege der statistischen Methode nicht zu Grundlagen gelangen kann, die eine ausreichende Tragfläche eines

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Induktionsschlusses auf einen hypothetischen allgemeinen Satz hin, der präsumtiv unabhängig von Ort und Zeit gilt, abgäben.

Das empirische Gesetz ist unerreichbar; denn wir entfernen uns von ihm gleichsam in dem Maße, in dem wir dem kollektiven Ganzen zustreben. Der Durchschnittsbegriff ist kein Gattungsbegriff, die Anhäufung keine Häufigkeit identischer Situationen. Die Feststellung fängt zwar „mit den individuellen Reihen an, geht aber nicht innerhalb ihrer abwärts zu ihren individuellen Ursachen, sondern aufwärts zu Einheiten, die das Erkennen aus der einerseits kontinuierlicheren, andererseits zersplitterteren Wirklichkeit herausschneidet“[36]. Die statistische unterhaltene Forschung bewegt sich auf einer anderen Erkenntnisebene, als die auf den gattungsmäßigen Einzelfall gegründete. Der Experimentersatz vermittelt nicht das „Wenn nur“ des Gesetzes; er ist und bleibt mit dem einmaligen zeitlich und örtlich bedingten verhaftet. Es erfolgt gar kein Induktionsschluß aus der Wahrnehmung von mit innerer Berechtigung exemplarisch gesetzten Elementarvorgängen oder als elementar aufzufassenden Erscheinungen: Das „Relativ-Historische“ hat von vornherein nicht naturwissenschaftlich-generalisierend behandelt werden können und bleibt, was es ist, bis zum Schluß — ein einzigartiges Glied eines einzigartigen, das heißt historischen Geschehens. Das historische Geschehen ist keine Kette einander identischer Situationen, und selbst, wenn es eine solche Kette wäre — was ausgeschlossen ist —, wäre das sich wiederholende Glied doch noch Bestandteil der heterogenen Wirklichkeit, das heißt eine Komplexität vieler Gesetzlichkeiten. Tschugrow sagt an einer Stelle[37], daß das Experiment und dessen unmittelbare Ergebnisse an sich rein ontologisches Wissen sei. Rein ontologisch ist dies Wissen wohl nicht. Das Herausgreifen beispielsweise zweier Körper aus dem Unübersehbaren ihrer örtlich und zeitlich bedingten Gestaltungen geschieht unter der Voraussetzung, daß diese Teile einer speziellen Wirklichkeit Aufschluß über das Ganze der betreffenden speziellen Wirklichkeit geben. In dem entsprechenden Urteil liegt der Keim des naturwissenschaftlichen Begriffs.

Auch in dem denkbar günstigsten, in unserem Schema zum Kanon genommenen Falle des größten Entgegenkommens des Realen und der fast unbegrenzten technisch-methodischen Leistungsmöglichkeit — also wenn man von den tausend Faktoren absieht, die wir negativ in der

[36] Simmel, a. a. O. 115.

[37] Statistik als Wissenschaft, a. a. O. S. 705.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Vereinfachung, positiv zum Teil in den Momenten der Willkür gegenüber der Kontinuität wirklichen Geschehens gespürt haben und die die Erwartung, mehr als Annäherungen, Tendenzen zu erhalten, als Anmaßung erscheinen lassen — ist das „Quantitätsgesetz" auf historisch- und räumlich-statistischem Wege unauffindbar, sofern seine logische Struktur ein hypothetisches Urteil vom Charakter eines empirischen Gesetzes darstellt. Die räumliche und zeitliche „Anhäufung" von Feststellungen der „tatsächlichen Höhe der Kaufkraft des Geldes" (Ad. Wagner) in konkreten Fällen, kann nicht zur Aufstellung einer Geldwerttheorie führen. Da die statistische Methode keineswegs die Voraussetzungen für die Reduktion von Einzelwahrnehmungen auf eine allgemeine Regel schafft, im Gegenteil, die Einzelwahrnehmungen nicht zu abstrakteren Einheiten verallgemeinert, sondern verdichtet werden und eine andere Methode, die zu unserem Besonderen vordränge und es in seiner Größe erfaßte, nicht vorhanden ist, ist mit unserer Feststellung zugleich gesagt, daß auf induktivem Wege allein überhaupt nicht der Aufbau eines naturwissenschaftlichen Begriffs vom Geldwert zu leisten ist.

Jedes methodische Unternehmen, wie das von uns skizzierte, ist von vornherein dazu verurteilt, nicht mehr zu leisten, als historische Tatsachen in einer besonderen Form zu vermitteln. In der besonderen Form dieser Leistung liegt aber zugleich eine Bedeutung des von der statistischen Methode Ermittelten eingeschlossen, die über das Historische hinausreicht. Die besondere Form bringt es mit sich, daß historische Situationen gleichsam mechanisch in ihrer Eigenart erfaßt werden. Das ist ein Umstand, dessen methodologischer Wert besonders hervortritt, wenn man sich Situationen vorstellt, deren Eigenart darauf beruht, daß sie im Zeichen eines einzigen tonangebenden Ereignisses stehen. Logisch wäre eine solche Situation in der Sphäre der nur im subjektiven, keineswegs im objektiven Sinne letzten Einheiten der Analyse des Verursachenden und Verursachten dahin zu kennzeichnen, daß in einer Komplexität verwirklichter Gesetzlichkeiten ein Fall eines Gesetzes den weitaus größten Wirkungsanteil an der wahrnehmbaren Oberfläche der Erscheinung in sich faßt. Eine historische Berichterstattung aber, die durch ihre besondere Form solche Momente gleichsam automatisch faßt, führt zwar nicht zu den Erfahrungsgrundlagen einer Reduktion zu allgemeinen Sätzen, wohl aber, namentlich, wenn mit allen Feinheiten der Unterformen angewandt, mit zu denen einer

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

einigermaßen befriedigenden Verifikation (ohne daß, wenn von eine Hypothese ausgegangen wird, diese durch die Verifikation zum Prinzi erhoben würde, was den Induktionsschluß erforderlich machte). Di Grundlagen sind in der statistischen Darstellung besonders augenfälli hervortretende Situationen, die mit ihrer statistisch bedeutlichen Eigen art geradezu auffordern, mit Hilfe eines bereits bekannten allgemein gültigen Satzes in ihrer Eigentümlichkeit begriffen zu werden. Und wenn wir nunmehr die Frage nach dem wissenschaftlichen Leistungszusammenhang, von dem wir ausgegangen sind, wieder aufnehmen, s ist die Frage, die wir mit ihr identifizierten und die nach dem Punkt verlangte, in dem sich unsere Untersuchung in einen induktiven Aufbau der Quantitätstheorie einfügt, jetzt, wo es sich herausgestellt hat, daß ein solcher Aufbau auf dem gedachten Wege nicht auszuführen ist, abzuändern. Es ist nach dem Punkt zu fragen, in dem sich unsere Untersuchung an einem Unternehmen beteiligt, in dem auch auf räumlich- und historisch-statistischem Wege Erscheinungen zugestrebt wird, die aller Wahrscheinlichkeit nach den Inhalt der Quantitätstheorie einigermaßen verifizieren. Das heißt, der Urteilsgehalt des Quantitätsgesetzes ist uns eine Arbeitshypothese.

Von den einzelnen Akten der vorhin skizzierten „Versuchsanordnung" für unseren Experimentersatz sollen uns nur diejenigen in Anspruch nehmen, die preisstatistischer Art sind. Produktionskosten, Mengen der Produkte und des Verbrauches, Geldmengen, all diese und andere Reihen von Erscheinungen sind mit den Preiserscheinungen und miteinander zu verknüpfen, analog der Variation der Bedingungen und Umstände im eigentlichen Experimentalverfahren. Diese Verknüpfungen, die in ihrer Gesamtheit das umgekehrte Experimentalverfahren ausmachen, fallen nicht in den Rahmen der Aufgabe, die wir uns gestellt haben. Wir nehmen uns nur vor, die Erscheinungen in ihrer Gesamtheit und in ihrem Verhältnis zueinander zu beobachten und zu kennzeichnen, die in all den Kombinationen wiederkehren, Grund und Achse der Verknüpfungen sind, das heißt die Preiserscheinungen, — zu beobachten nach Maßgabe der Erwartungen, die unsere Arbeitshypothese auslöst. Wir müssen also Preisniveaus im angegebenen Sinne bilden, ihre Bewegungsrichtungen feststellen und die inneren Verhältnisse der statistischen Masse aufdecken, deren durchschnittliche quantitative Kennzeichnung das Preisniveau ist. Da diese inneren Verhältnisse wieder statistisch, das heißt in der numerischen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Charakterisierung von zu Einheiten verdichteten Einzelfällen der Gesamtmasse festgestellt werden und da ferner die vereinigende gemeinsame Bedeutung der gruppierten Einzelfälle diesmal in dem liegt, wodurch sie sich von anderen Einzelfällen des großen Ganzen unterscheiden, steht hinter den preisstatistischen Teilaufgaben die Frage, ob die trennenden Besonderheiten gleichsam Angriffsstellen von individuellen Ursachen sind oder nicht. Die trennenden und zugleich sammelnden Besonderheiten können dabei so sein, daß sie zahlenmäßig zu beobachtende Kollektivgebilde schaffen, die wieder ihrerseits um des wissenschaftlichen Endzweckes willen, der überhaupt zur statistischen Beobachtung getrieben hat, auf die inneren Verhältnisse im obigen Sinne hin geprüft sein wollen und so fort, so daß sich schließlich Gruppen einstellen, die da stehen, wo das Relativ-Individuelle in das Absolut-Individuelle umschlägt. So dürfte sich in unserem speziellen Falle statistischer Beobachtung zunächst und vor allem die Notwendigkeit herausstellen, die Gesamtmasse der Preisindividuen in Sachgüterpreise und Nichtsachgüterpreise und dann weiter — um bei den Sachgüterpreisen zu bleiben — diese wieder nach Gütergruppen und so fort zu gliedern, bis vielleicht nach dem letzten gebotenen analytischen Akt Landesdurchschnittspreise der einzelnen Waren oder Warensorten als letzte Gruppendurchschnitte auf der gleichen räumlichen Grundlage herauskommen. Da Landesdurchschnittspreise bestimmter Waren implizite noch Kollektivindividuen voraussetzen, ist es denkbar, daß die Analyse bei diesen nicht haltmacht (Fortsetzung der Analyse nach räumlicher Zusammensetzung). Andererseits brauchte das Zerlegungsprinzip nicht durchgehend dasselbe zu sein. Nur müßten die Gesichtspunkte, nach denen die trennenden und vereinigenden Merkmale aufgesucht werden, insgesamt dem leitenden Zweck der Analyse, das heißt dem wissenschaftlichen Ziel des vorausgesetzten Gesamtunternehmens, untergeordnet sein.

Von der gesamten statistischen Masse wählen wir die Warenpreise im Großhandel aus. Das besagt, daß sich unsere statistische Aufmerksamkeit in bezug auf die Gesamtpreismasse in einer Schicht bewegen soll, die nach oben hin mit der zahlenmäßig charakterisierten Kollektiverscheinung „Warenpreise im Großhandel", nach unten hin mit ebenfalls in numerische Fassung gebrachten Gesamtheiten abschließen, deren Individuen die Großhandelspreise von den einzelnen Waren sind. Daraus ergibt sich, daß eine Sonderung und Zusammenziehung der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Individuen unserer Gesamtmasse zu zwei großen Hauptgruppen als vorangegangen gedacht werden kann — eben die statistische Auseinanderhaltung der Sachgüter- und der Nichtsachgüterpreise — und daß sich unser Interesse der ersteren Gruppe zugewandt, jedoch aus ihr zur eigentlichen Beobachtung bestimmt qualifizierte Individuen ausgesondert und zu einer besonderen Einheit zusammengezogen hat. Immerhin können die Einzelerscheinungen dieser unserer eigentlichen sozialen Masse einen solch erheblichen Bestandteil der Gesamtmasse bilden, daß wir mit einigem Recht den Durchschnitt, die den jeweiligen Gesamtpreisstand der großen Gruppe zum Ausdruck bringt, im repräsentativen Sinne ebenfalls „Preisniveau" nennen dürfen. In dem Maße wächst die Berechtigung dazu, in dem die Zahl der berücksichtigten Waren des Großhandels wächst und in dem die Preise ganz besonders individueller Art, wirtschaftlich anormale Preise, wie Schleuder-, Zwangsversteigerungspreise usw. beiseite gelassen werden. Der Sinn des Zusammenhanges wird die ergänzende Einschränkung machen, wenn wir in den nächsten Abschnitten statt „Preisniveau im engeren oder repräsentativen Sinne" kurz „Preisniveau" sagen.

In räumlicher Hinsicht soll sich unser Beobachtungsfeld mit dem jeweiligen Wirtschaftsgebiet decken, auf dem sich die Verkehrsakte abgespielt haben, denen unsere Preise entsprungen sind. Soweit die Grenzen dieses Gebietes mit den politischen zusammenfallen, ist das betreffende staatliche Territorium die räumliche Einheit. Was die Zahl dieser Territorien anbetrifft, so soll sie ihre Schranke in der Ausdehnung der Geldwirtschaft und innerhalb dieser Begrenzung nur in dem Technisch-Möglichen haben.

Was die zeitliche Abgrenzung anbetrifft, so haben wir in den einleitenden Ausführungen der Abhandlung für den Zeitraum, dessen Preisbewegungen beobachtet werden, den Namen Beobachtungszeitraum verabredet und ihn — unter Vorbehalt einer späteren Begründung — mit dem Jahre 1889 beginnen lassen. Auf die in Aussicht gestellten Gründe ist jetzt einzugehen. Sie hängen mit einer zweiten Betrachtungsweise zusammen: Die behauptete und vorbehaltlich eigener Feststellung zunächst als glaubwürdig hingenommene konkrete „Preissteigerung", die zu beschreiben ist, steht nicht nur, wie eingangs auseinandergesetzt, zu einer starken Golderzeugung im „Nebeneinander", sondern außerdem zu einem außerordentlich eindrucksvollen Inhalt einer „Aufschwungsspanne", die ungefähr gleichzeitig mit dem Phä-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nomen der Preissteigerung einsetzt. Der Fall scheint hier gegeben zu sein, in dem der Aufschwung als entscheidende „Ursache" der allgemeinen Preissteigerung in Betracht zu ziehen ist. Die veränderte Bestimmung des Leistungszusammenhanges (Verifikation) verlangt, daß wir dem nachgehen und die Beobachtung der Preisbewegungen unter eine zweite Arbeitshypothese stellen. Wir haben damit zwei Betrachtungsweisen, deren gegenseitiges Verhältnis dem der Demonstrationsreihen eines indirekten Beweisverfahrens nahe steht. Unter der zweiten Arbeitshypothese kommt es darauf an, festzustellen, ob und wieweit, bei welchen Preisen, der Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen in der Preisbewegung wiederkehrt; insbesondere ob die Bewegungen der Preise der Güter des mittelbaren Verbrauchs und der Ertraggüter der gedanklichen Erwartung entsprechen und ob und woran ersichtlich ist, daß sich die Bewegung dieser Preise den anderen mitteilt. — Auch auf die Bedürfnisse der zweiten Arbeitshypothese ist bei der Abgrenzung des Beobachtungszeitraumes Rücksicht zu nehmen. Die Bewegungen der ersten Wechsellage der Aufschwungsspanne würden nicht im Relief erscheinen, wenn die Beobachtung erst bei ihnen einsetzte, wie wenn sie aus dem Leeren kämen. Zum mindesten muß die vorhergegangene Stockung und ein Stück des Aufschwungs, dessen Rückschlag sie bildet, in den Beobachtungszeitraum miteinbezogen werden. Wenn wir ihn 1889 beginnen lassen, ist den Ansprüchen der zweiten Arbeitshypothese Genüge geleistet, ohne daß die der ersten verletzt sind.

Es ist schon gesagt, daß wir es mit Bewegungsmassen zu tun haben und daher, wie wir uns ausdrückten, Momentaufnahmen an willkürlichen Zeitpunkten zu machen sind. Diese Momentaufnahmen werden nicht von uns vorgenommen, sie sind uns mit dem preisstatistischen Material gegeben, auf das sich unsere Untersuchung stützt und die Beschreibung dieses Materials im dritten Abschnitt wird, soweit etwas über das Zustandekommen der Erhebungen zu erfahren war, zeigen, daß die willkürlichen Zeitpunkte in den verschiedenen Ländern und bei den verschiedenen Preisstatistiken dieser Länder verschieden weit auseinanderliegen. Die eigene Entschließung setzt erst bei der Bestimmung der Zeitstrecke ein, für die aus den Daten die jeweilige Durchschnittszahl, das Preisniveau im engeren oder repräsentativen Sinne, zu berechnen ist. Diese Zeitstrecke soll regelmäßig ein Kalenderjahr umfassen.

Wie bereits gesagt, liegt das Nichtpreisstatistische außerhalb unseres

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Blickfeldes. Wir halten uns auf einer gedachten Wirkungsseite auf. Insbesondere ist die Geldseite nicht Gegenstand unserer analytischen Untersuchung, sondern immer nur der Fluchtpunkt, auf den die Linien der Betrachtung zulaufen. Das Bindeglied ist uns der Milieucharakter, den die Goldproduktion für die zu beobachtenden Ereignisse hat.

Zweiter Abschnitt.

Die Umwandlung der theoretischen Regeln in die angewandten.

Wenn sich in unserer Beschreibung von Preis- und Preisniveauänderungen der Erkenntniszweck geltend machen soll, dem sie untergeordnet ist, darf die statistische Darstellung des zu beschreibenden Wirklichkeitsausschnittes nicht die methodologische Grundlage verlassen, auf der die als idealer Leitstern vorausgesetzte wissenschaftliche Gesamtleistung steht. Wenn wir in diesem zweiten Abschnitt die besonderen Grundsätze und Regeln entwickeln müssen, nach denen das von uns zu beobachtende preishistorische Geschehen statistisch eingefangen werden soll, kann diese Entwicklung nur darin bestehen, daß wir versuchen, die allgemeine Grundlage schrittweise gegenüber den Abdrängungstendenzen zu behaupten, die von den natürlichen und kulturellen Unzulänglichkeiten der statistischen Kunst ausgehen. Der Dienst, den der erste Abschnitt dem zweiten leistet, besteht demnach darin, daß die bisherigen Erwägungen mit der logischen Struktur der allgemeinen Grundlage zugleich angeben, was gegebenenfalls der natürlich oder historisch bedingten Unzulänglichkeit des statistischen Könnens zugestanden werden kann oder muß und wieweit das einzelne Zugeständnis gehen darf, wenn nicht die Verbindung mit dem vorausgesetzten Leitzweck verlorengehen soll. Gerade der Weg, den wir in diesem zweiten Abschnitt zu gehen haben, ist reich an Stellen, an denen die Begrenztheit des menschlichen Erkennens und die Begrenztheit der statistischen Autorität Schranken errichtet haben, die nicht weggeräumt, sondern nur umgangen werden können. Dabei tritt zutage, daß diese Umgehungen nicht nur oder nicht immer von der objektiven Notwendigkeit des Denkens geleitet sein können, sondern auch Entschließungen und Wahlhandlungen dabei eine Rolle spielen müssen. Die grundlegenden Ausführungen des vorigen Abschnittes bewahren dieses sub-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

jektive Element davor, in ein tieferes Stockwerk der menschlichen Willensvorgänge zu fallen.

Gehen wir daran, den in seiner Wesenheit analysierten Auftrag des vorigen Abschnittes auszuführen, machen sich vor allem zwei Hauptwiderstände bei der Ausführung geltend.

Der erste Hauptwiderstand geht von der Tatsache aus, daß die uns zugewiesene Teilmasse nicht in ihrer Gesamtheit erfaßbar oder nicht erfaßt worden ist, das heißt, wir kennen weder alle Sorten von Preisindividuen, noch das Wieoft der einzelnen Maßzahlen der einzelnen Gruppen nach Maßgabe der Preisträgereinheiten.

Wie wir diesen ersten Hauptwiderstand überwinden wollen, kann endgültig erst später dargelegt werden. Um zu dieser Darlegung zu gelangen, wollen wir an dieser Stelle nur die eine Seite des Widerstandes ins Auge fassen und vorläufig annehmen, daß uns für eine große Anzahl von Waren die Mengeneinheiten, die in einem Jahre Preisträger sind und deren Anzahl somit das Wieoft der im Laufe eines Jahres aufgetretenen Preisindividuen angibt, gegeben seien. Die Art und die Zahl der berücksichtigten Waren soll dabei so sein, daß mit Recht von einer Akzentuierung des Repräsentativcharakters des „Preisniveaus im engeren Sinne" die Rede sein kann.

Der zweite Hauptwiderstand besteht im folgenden. Selbst wenn die Teilmasse in ihrer Gesamtheit numerisch erfaßt vorläge, wäre das Sichverändernde, auf das wir zielen, noch nicht statistisch dargestellt. Der Begriff der Veränderung eines Dinges schließt zweierlei in sich: erstens, ein Ding, das in der Zeit ein und dasselbe bleibt, und zweitens aufeinanderfolgende Wechsel von Beschaffenheiten dieses Dinges. In jeder Veränderung steckt eine Identität. Man kann sich eine wissenschaftliche Untersuchung vorstellen, in der der zahlenmäßige Ausdruck für unsere Teilmasse das ein und dasselbe bleibende Ding im logischen Sinne ist. Allein der Veränderungsträger, mit dem wir es zu tun haben, ist eine solche Zahl nicht. Das liegt daran, daß die Wirklichkeit, so wie sie ist, nicht das Vorher und Nachher dieser Zahl mit dem Vorher und Nachher der Gesamtheit, die ursprünglich durch sie dargestellt worden ist, identifiziert. Die Veränderungen des „Preisniveaus" beruhen im wirklichen Verlauf des Geschehens nicht nur auf Veränderungen der einmal statistisch fixierten Größe der ausgezählten Individuen, sondern auch auf der Veränderung der Zahl der Gezählten. Die Größe der in den Verkehr gesetzten Warenmenge ändert sich in der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Zeit. Es ändert sich aber auch die Zusammensetzung der Warenmenge, und zwar nach zwei Richtungen. Erstens verschwinden Waren im Laufe der Zeit vom Markte, andere kommen hinzu. Die Güterqualität ist ja nicht eine der objektiven Eigenschaften der Dinge, sondern eine Beziehung dieser zu menschlichen Bedürfnissen auf Grund adäquater Tauglichkeiten. Zweitens ändert sich das Mischungsverhältnis fortwährend, in dem die nach den einzelnen Warengattungen und -sorten gruppierten Quantitäten zueinander stehen. Nennen wir die anonymen durch ihre Größe sich unterscheidenden Preisindividuen im Hinblick auf die dazu gehörigen Warengattungen und -sorten *qualifizierte Preisindividuen*, dann können wir diese zweite Änderung kurz die der relativen Zahlen der qualifizierten Preisindividuen nennen. Nur die Änderung in der Zusammensetzung der Warenmenge nach der ersten Richtung stört den Vergleich und ist auszuschalten. Diese Änderung ist ein Unterfall der Änderung der absoluten Zahl der Fälle. Die Änderung der relativen Zahl der verschiedenen qualifizierten Preisindividuen dagegen stört den Vergleich nicht. Genauer — sie stört ihn nicht in dem wissenschaftlichen Leistungszusammenhang, in dem er nach dem vorigen Abschnitt steht.

Wir stehen an einem der Punkte, wo der Zweck sich geltend macht, unter dem die Konstruktion des „Preisniveaus" steht: Es sind Zwecke denkbar, und sowohl die Literatur wie die praktisch ausgeübte Bestimmung allgemeiner Preisstände kennt sie, unter denen die wechselnde Zusammensetzung eines Gütervorrates beobachtet werden muß. Auch wir werden noch an einen Punkt gelangen, wo die Unabhängigkeit von den Änderungen des Mischungsverhältnisses der qualifizierten Preisindividuen — wenn auch in einem anderen Zusammenhange — als ein logisches Ideal erscheinen wird. Vorläufig aber sind wir noch nicht bei diesem Punkte angelangt und können feststellen, daß die zweite Änderung unsere Kreise nicht stört. Das beruht darauf, daß sie nicht den *Umfang* des relativ historischen Begriffes von den Erscheinungen verändert, die statistisch dargestellt werden sollen. Der *Inhalt* eines relativ-historischen Begriffs soll, wie wir entwickelt haben, „die historische Individualität einer Gruppe von Objekten darstellen, die alle durch dieselben Züge historisch wesentlich werden". Das, was allen unseren Objekten gemeinsam und zugleich das ist, an dem für uns ihre „historische Bedeutung" haftet, ist der Umstand, daß für jedes Individuum die Möglichkeit besteht, in seiner jeweiligen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Größe mit von Ursacheerscheinungen im Sinne einer Geldwerttheorie bestimmt zu sein. Zweifelsohne tragen auch die später intensiv oder extensiv zur Gruppe hinzukommenden Preisindividuen dieses gemeinsame Merkmal; allein sie ändern den Umfang des Begriffes. Sobald aber das relativ-historisch Begriffene statistische Form erhält, gewinnt der Umfang besondere Bedeutung. Wird das relativ-historisch Begriffene in die statistische Form gebracht, dann bedeutet dieses Tun zunächst, daß der Umfang des Begriffes numerisch charakterisiert, die Zahl der Individuen festgestellt wird, die zu der von dem Begriff in ihrer historischen Individualität dargestellten Gruppe gehören. Weiter aber, und vor allem, bedeutet dieses statistische Tun, daß durch die Zahl für den Umfang zugleich der Inhalt des Begriffs, also das historisch Wesentliche, das den einzelnen Objekten (Fällen) der Gruppe gemeinsam ist, seinen zahlenmäßigen Ausdruck gefunden hat. Darauf beruht, wie wir gesehen haben, überhaupt die Eigentümlichkeit der statistischen Beobachtung. Wir haben aber noch dem Rechnung zu tragen, daß wir eine spezielle Art der statistischen Beobachtung durchzuführen haben. Das Besondere unserer statistischen Beobachtung beruht erstens darin, daß das „Gemeinsame" an quantitativ charakterisierten Individuen haftete, und zwar gerade in dem Quantitativen selbst eingeschlossen ist; das Besondere beruht zweitens darin, daß das „Gemeinsame" im Hinblick auf einen bestimmten historischen Kausalzusammenhang Träger der durchgehenden historischen Bedeutung der Individuen ist. In der Veränderung ihrer Größe kommen die Individuen als Wirkungen in den Bereich unserer Wahrnehmung, die Veränderungen aber, wie bereits bemerkt, durch Vergleich des Jeweiligen mit dem Vorherigen. Der Vergleich ist ausführbar, das heißt die Veränderungen der Größe der Individuen sind feststellbar, wenn die Zahl der „Fälle" konstant ist, der Umfang des Begriffs sich nicht ändert. Die Änderung der relativen Zahl qualifizierter Preisindividuen ändert aber die Gesamtzahl der „Fälle" nicht. Sie würde die Gesamtzahl der „Fälle" ändern, wenn die historische Individualität, die durch den Inhalt des entsprechenden relativ-historischen Begriffs dargestellt wird, auf einem anderen durchgehenden Zug historischer Wesentlichkeit beruhte, als auf dem vorausgesetzten.

Dem zweiten Hauptwiderstand kann überhaupt nur mit einer Fiktion begegnet werden. Sie besteht darin, daß die umgesetzten Gütermengeneinheiten, die wir oben vorläufig als statistisch geliefert an-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

genommen haben (erster Hauptwiderstand), in der einmal gelieferten Zahl als unveränderlich betrachtet werden. Wir vereinfachen gedanklich die Wirklichkeit nach der Richtung, daß wir eine in den Verkehr gelangte Gütermenge als stationär ansehen. Die Konstanz der Gütermenge schließt allerdings von selbst die Konstanz der Zusammensetzung in sich.

Aber selbst mit der Einführung dieser stationären Gütermenge ist noch nicht einer Konstanz Rechnung getragen, deren Fehlen mittelbar die Konstanz der Zahl der umgesetzten Gütermengeneinheiten aufheben kann. Die Mengeneinheiten einer Ware geben nicht nur das Wie-oft des betreffenden Preisindividuums an, sie qualifizieren es auch. Die Veränderung des „Preisniveaus" beruht im wirklichen Verlauf des Geschehens nicht nur auf Veränderungen der einmal fixierten Größen der ausgezählten Individuen und nicht nur auf der Änderung der absoluten Zahl der Gezählten, sondern auch darauf, daß ein Mitgezähltes nicht mehr dasselbe ist, was es ursprünglich war, das heißt, es ist, von unserem Standpunkt aus betrachtet, ausgeschieden. Man spricht wohl noch von Indigopreisen, meint aber von einem bestimmten Zeitpunkte an die Preise des synthetischen Indigos. Das Eigenartige des Vorganges besteht darin, daß sich die absolute und relative Zahl der Individuen an sich nicht ändert, wohl aber insofern, als von vornherein ein Individuum mitgezählt worden ist, das von einem bestimmten Zeitpunkt an nicht mehr Träger der vorausgesetzten historischen Bedeutung ist. Die Einführung des beständigen Gütervorrates kann diese Art Unbeständigkeit nicht paralysieren, denn sie findet ihren Ausdruck in der individuellen Preisgestaltung selbst. Restlos kann sie im Zeitalter der „revolutionären Technik" überhaupt nicht für die statistische Darstellung auch der künstlerisch modifizierten Teilmasse beseitigt werden. Ihr Einfluß auf das „Vorher" und „Nachher" im Vergleich kann nur verringert werden, und zwar dadurch, daß von den Waren, durch die der erste Hauptwiderstand im angegebenen Sinne als überwunden gelten kann, diejenigen ausgeschlossen werden, die ihren ursprünglichen Charakter in der Folgezeit wesentlich ändern oder gar ganz verlieren. (Waren, die ohne Nachfolger gleichen Namens vom Markt verschwinden, sind von vornherein durch die Tatsache ferngehalten, daß die entsprechenden zeitlichen Preisreihen in bezug auf die Länge nicht die Bedingungen erfüllen.) Es findet eine Auslese statt, und wir werden sehen, daß noch mehrmals dieses Hilfsmittel

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

in der praktischen Begegnung von Schwierigkeiten eine Rolle spielen wird.

Wenn unsere statistische Aufgabe schon bei der Feststellung der Zahl der „Einzelfälle" begönne, müßte das Auszählen der Preisindividuen des Jahres (Maßzahlen) so vor sich gehen, daß jedes durch den Größenunterschied von den übrigen getrennte Individuum so oft als Summand gesetzt wird, als die Zahl der verkauften Mengeneinheiten, auf die es sich als Wertangabe bezieht, angibt. Die Summe gäbe den Geldbetrag an, der während des Jahres für die verkaufte Warenmasse bezahlt worden ist. Zu dem Preisniveau in dem angegebenen Sinne gelangten wir dann, wenn wir den Betrag ermittelten, der auf eine Mengeneinheit dieser anonymen Warenmasse fiele: Wir hätten unsere Summe durch die Summe der Preisträgereinheiten zu dividieren. Ob und wie die Maße auf einen Generalnenner zu bringen sind, ist eine Frage für sich; ihre Lösung wird uns nicht zu beschäftigen brauchen.

Unsere statistische Aufgabe beginnt nicht mit der Auszählung der „Fälle". Auch wenn wir das Vertretungsprinzip, mit dessen Hilfe wir den ersten Hauptwiderstand vorläufig umgangen haben, noch so liberal anwendeten, also die Zahl der Waren für das Preisniveau noch so stark reduzierten, wären uns die „Fälle" doch nicht zugänglich und daher nicht auszählbar. Der praktische Versuch, nach obigem Verfahren das Preisniveau zu bilden, würde schon im ersten Stadium scheitern. Dafür erhebt sich aber das praktische Problem, womit die grundsätzlich zu fordernden Umsatzmengen ersetzt werden können. Diesen Punkt der Spannung zwischen theoretischer Forderung und praktischer Ausführbarkeit wollen wir zunächst zurückstellen und den tatsächlichen Verhältnissen preisstatistischen Arbeitens einstweilen dadurch Rechnung tragen, daß wir uns damit abfinden, aufbereitetes statistisches Material verwenden zu müssen. Wir besitzen mit der Übernahme vorhandener Preisreihen für eine größere Zahl von Waren Preisangaben, die wir nie im eigentlichen, stets im repräsentativen Sinne, bald mit vollem Recht, bald mit Notrecht, als Landesdurchschnittspreise für ein Kalenderjahr benutzen. Im ersten Abschnitt sind wir uns darüber klar geworden, daß Landesdurchschnittspreise einzelner Waren streng begrifflich letzte Gruppenniveaus sind. In unserem Schema (am Ende des ersten Abschnittes) war die Zusammenziehung gleichqualifizierter Preisindividuen die unterste Grenze der Ausgliederung unserer sozialen Teilmasse. Für die Bildung unseres Preisniveaus bedeutet diese Abhängig-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

keit von gelieferten „Durchschnittspreisen", daß wir das Preisniveau aus diesen mehr oder weniger Quasigruppenniveaus hervorgehen lassen müssen. Das kann, wenn wir unser auf dem Begriff des „Auszählens" sich gründendes Verfahren nicht restlos opfern wollen, nur so geschehen, daß wir jeden übernommenen Durchschnittspreis mit der (vorläufig noch als erreichbar vorausgesetzten) umgesetzten Warenmenge multiplizierten und die Summe der Produkte durch die Summe der Umsatzmengen (Gesamtumsatzmenge) dividieren. Dieser Ersatz ist offenbar insofern mangelhaft, als strenggenommen nicht jeweils die ganze Umsatzmenge das „Gewicht" sein dürfte, sondern nur diejenigen, die zu den Preisen gehören, die den Mittelwerten nahekommen. Allein bei dem geringen Dispersionsgrad von Preisreihen derselben Waren hat diese Fehlerquelle nicht den Grad von Bedeutung, daß auf den Ersatz überhaupt verzichtet werden müßte.

Aber auch dieser Ersatz ist nur eine Etappe auf dem Wege zum endgültigen. Wie wir nicht die einzelnen Teilumsätze haben, so auch nicht die ganzen. — Der nächste Schritt auf die praktische Ausführbarkeit zu sei mit von dem methodischen Hilfsmittel abhängig, dessen man sich zu bedienen pflegt, um Richtung und Maß der Veränderung gereihter statistischer Zahlen unserer Art für die Beobachtung deutlicher hervortreten zu lassen. Diese sozusagen plastische Deutlichkeit wird dadurch herbeigeführt, daß man die Glieder der Reihe in ein Koordinationsverhältnis bringt: Man setzt ein Glied der Reihe (oder den Durchschnitt eines Teiles der Reihe) als Grundzahl beispielsweise gleich 100 und berechnet für jedes der übrigen Glieder der Reihe sein auf 100 bezogenes Verhältnis zur Grundzahl. So sind auch Richtung und Größe der Veränderungen unseres Preisniveaus weit augenfälliger, wenn wir eine Höhe des Niveaus, etwa die erste, gleich 100 ansetzen und die übrigen Stellungen darauf beziehen. Ebenso springen Richtung und Stärke der Preisveränderungen in die Augen, wenn die Reihe der Durchschnittszahlen in die entsprechenden Reihen der Koordinationszahlen verwandelt werden. Die Verdeutlichungszahlen der Preisreihe wollen wir Indexzahlen, die der Preisniveaureihe Hauptindexzahlen nennen. Der Zeitraum, der die Vergleichspreise liefert, also die Preise, die oder deren Durchschnitte gleich 100 gesetzt werden, soll Vergleichszeitraum heißen (Ausgangs-, Grund-, Basis-, Standardzeitraum). Seine Lage und Größe ist eines der praktischen Probleme, die uns noch beschäftigen werden.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Kehren wir nunmehr zu der Konstruktion des Preisniveaus aus den Durchschnittspreisen zurück. Da es uns gerade darauf ankommt, die Bewegung des Niveaus aufzunehmen, brauchen wir keinen Wert darauf zu legen, daß wir die absoluten Niveauhöhen erhalten. Für unseren Zweck genügen nicht nur die Hauptindexzahlen, sie sind die unvermeidliche Form der zu untersuchenden Erscheinungen. Die Frage nach der Berechnung des Preisniveaus wandelt sich demgemäß in die nach der Berechnung der Hauptindexzahlen. Diese Fragestellung schließt es noch nicht aus, daß auch das absolute Preisniveau als gewogenes arithmetisches Mittel der Durchschnittspreise bestimmt wird. Denn offenbar können die Hauptindexzahlen so gewonnen werden, daß man zunächst die Durchschnitte der Durchschnittspreise nach Maßgabe der Umsatzmengen bildet und dann die Glieder der Reihe in Koordinationszahlen verwandelt. Was aber oben von der Bewegung des Preisniveaus gesagt ist, gilt in demselben Maße für die Bewegung der Durchschnittspreise. Auch hier kommt es uns vor allem darauf an, zu einer plastischen Aufnahme der Richtung und Stärke der Bewegung (Preisveränderungen) zu gelangen, und auch hier sind die Koordinationszahlen die gegebene Form der zu beobachtenden Erscheinungen. Auf jeden Fall sind Indexzahlen sowohl wie Hauptindexzahlen zu beobachten. Da haben wir bei der Berechnung der letzteren keine Veranlassung, obigen Umweg über die absoluten Höhen des Preisniveaus einzuschlagen, sondern der unmittelbare Weg drängt sich uns auf, das heißt, die Frage nach der Berechnung des Preisniveaus wandelt sich in die Frage: Wie sind aus den Indexzahlen die Hauptindexzahlen zu gewinnen? Wie jene zu diesen zu verschmelzen? Um so mehr empfiehlt sich die Wahl des direkten Weges zu den Hauptindexzahlen, als sie die Frage nach einem Generalnenner der Gütereinheiten zur Ausscheidung bringt und dadurch ein größeres Rendement des gegebenen statistischen Materials in Aussicht stellt, als sonst zu erreichen wäre.

Es versteht sich von selbst, daß die Einschaltung eines Verdeutlichers uns nicht von der prinzipiellen Grundlage vertreiben kann, auf der wir vorhin bei der Bildung des absoluten Preisniveaus gestanden haben. Um es zu wiederholen: Wir gelangten zu dem Preisniveau, indem wir die Summe der Produkte aus Verkaufsmenge und Durchschnittspreis (Gesamtausgabe) durch die Summe der Verkaufsmenge (Gesamtumsatz) dividierten, in anderen Worten, das gewogene arithmetische Mittel der Durchschnittspreise der einzelnen Waren bil-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

deten unter Zugrundelegung der Umsatzmengen als „Gewichte". Auf die Fehlerquelle, die in der Verbindung von Umsatzmenge und Durchschnittspreis liegt, haben wir aufmerksam gemacht. In algebraischer Darstellung sähe das Verfahren so aus:

Die Warenmasse bestehe aus den Waren W_1 und W_2. Die im Jahre 1, das zugleich das Vergleichsjahr sein möge, umgesetzte Menge von W_1 sei m, der Durchschnittspreis von W_1 betrage a. Von W_2 sei n mit dem Durchschnittspreis b umgesetzt. Für W_1 ist demnach ma, für W_2 nb ausgegeben worden. Bezeichnen wir ma mit u und nb mit v, dann beträgt die Gesamtausgabe für den Gesamtumsatz $u + v$.

Im Jahre 2 sind W_1 und W_2 in denselben Mengen umgesetzt worden (entsprechend unserer Fiktion); W zu dem Durchschnittspreis a', W_1 zu b'. Also Gesamtausgabe: $ma' + nb'$, oder abgekürzt $u' + v'$.

Das Preisniveau des Jahres 1 ist: $\frac{u+v}{m+n}$, im nächsten Jahre $\frac{u'+v'}{m+n}$. Wollten wir die Hauptindexzahl (x) des Jahres 2 aus der Niveaureihe gewinnen, so entspränge sie, wenn wir das erste Glied als Grundzahl der Einfachheit halber gleich 1 (statt 100) setzen, folgender Proportion:

$$\frac{u'+v'}{m+n} : \frac{u+v}{m+n} = x : 1.$$

$$x = \frac{u'+v'}{u+v}.$$

Wie wir auf dem Wege über die Indexzahlen von a' und b' zu x gelangen, tritt hervor, wenn wir a' und b' auf a und b in Beziehung zu 1 reduzieren.

Indexzahl i für a' ist demnach $\frac{a'}{a}$; Indexzahl i_1 für b' ist $\frac{b'}{b}$.

i und i_1, in die Gleichung eingesetzt, ergibt für

$$u' = ma' = ma\frac{a'}{a} = mai.$$

$$v' = nb' = nb\frac{b'}{b} = nbi_1.$$

$$x = \frac{u'+v'}{u+v} = \frac{mai + nbi_1}{ma + nb}.$$

Das heißt in Worten: Wir gelangen auf dem Wege über die Indexzahlen zu der Hauptindexzahl, indem wir jede Indexzahl mit dem

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Basiswerte ihrer verkauften Warenmenge multiplizieren und die Summe der Produkte durch den Basiswert der verkauften Warenmasse (Summe der Werte der verkauften Warenmengen; Gesamtausgabe) dividieren. Oder: Unsere Hauptindexzahl eines Jahres ist das gewogene arithmetische Mittel aus den Indexzahlen des Jahres, wobei die einzelnen Gesamtwerte der umgesetzten Warenmengen die „Gewichte" sind. Dabei müssen wir uns darüber klar sein, welche Bedeutung das Wort „Gewicht" hier hat. In der Regel wird die Frage, ob die Hauptindexzahl das gewogene oder einfache arithmetische Mittel der Indexzahlen sein soll, aus einer Erwägung heraus zugunsten des gewogenen Mittels beantwortet, die von der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit oder Bedeutung auszugehen scheint. Man könne, so wird etwa erwogen, unmöglich von einer Hauptindexzahl, die das einfache arithmetische Mittel der entsprechenden Indexzahlen ist, die Höhe des Preisstandes ablesen wollen, wenn eine Analyse ergibt, daß die Hauptindexzahl eines Jahres aus ihrem vorjährigen Stande durch eine außerordentliche Aufwärtsbewegung, sagen wir, des Preises für künstliche Blumenstiele emporgeschnellt worden ist, während die Fleisch-, Getreide- und Kohlenpreise stehengeblieben sind oder sich gar in der entgegengesetzten Richtung bewegt haben. Niemand wird bestreiten wollen, daß diese Erwägung im Ziele richtig ist; unbrauchbar für uns, wenigstens in logischer Hinsicht, ist die Begründung, deren Gedankengang von dem menschlichen Bedürfnis her eine Rangordnung der Güter gegenüber dem Ziele aufstellt und die theoretische statistische Wichtigkeit der Fälle mit der Leistungswichtigkeit der Waren identifiziert. Praktisch werden wir auch in dieser Hinsicht Zugeständnisse machen müssen, zumal, da in dem auf die Wichtigkeit der Waren gegründeten Verlangen nach dem gewogenen arithmetischen Mittel doch auch etwas mitschwingt, was von der Mengenvorstellung herkommt. Theoretisch aber ist daran festzuhalten, daß auf der Grundlage, die wir im ersten Abschnitt gelegt haben und auf der wir in diesem zweiten theoretisch immer, praktisch nach Möglichkeit, stehenbleiben wollen, eine Ware so wichtig ist wie die andere, vorausgesetzt, daß der repräsentative Charakter unseres Wirklichkeitsausschnittes trotz des Zugeständnisses vor dem ersten Hauptwiderstand noch auf solidem Boden steht. Uns ist das „Gewicht" eine Funktion der Zahlen, die angeben, wie oft die verschiedenen Größen der Preisindividuen, als Erfolge sich kreuzender, einander unterstützender, im Widerstreit zueinander stehender „Ursachen" auf-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gefaßt, in Erscheinung getreten sind, wie oft sie daher zur zahlenmäßigen Charakterisierung der uns zugewiesenen sozialen Teilmasse oder des sie vertretenden Ausschnittes als Summanden gesetzt werden müssen.

Die Formel, zu der wir für die Berechnung der Hauptindexzahlen aus den entsprechenden Indexzahlen gelangt sind, enthält aber noch eine ungelöste Schwierigkeit. Da wir jetzt Wertsummen als „Gewichte" haben, ist die Frage, ob und wie die Mengeneinheiten auf einen Generalnenner zu bringen sind, gegenstandslos geworden. Aber auch die Wertsummen, die umgesetzten Ausgaben, stellt uns die Wirtschaftsstatistik nicht zur Verfügung; weder enthalten die wirtschaftsstatistischen Quellenwerke die von unserer Formel verlangten Wertsummen selbst, noch werden wenigstens die umgesetzten Warenmengen nachgewiesen, mit denen man das Gesuchte berechnen könnte. Wir stehen wieder vor einem statistischen Ideal, und dieses kann, wie jeder Vollkommenheitsbegriff, nur die Mission haben, uns zu mahnen, ihm so nahe wie nur möglich zu kommen. Diese Mahnung glauben wir zu befolgen, wenn wir folgende Betrachtung anstellen. Die Verkaufsmengen, als Ganzes genommen, kommen schließlich zu einem erheblichen Teile da an, wo sie dem persönlichen oder technischen Verbrauch anheimfallen sollen. Der Händler ist der Vermittler zwischen Erzeuger und Verbraucher; die Güter werden Waren, damit sie wieder Güter werden. Mit einiger Berechtigung könnten wir daher den bei der letzten Station das Jahr hindurch anlangenden Warenmengen die Aufgabe zuschieben, die Mengen zu vertreten, deren Kenntnis die Anwendbarkeit unserer Formel bedingt. Aber auch jene Größen sind nur durch Ersatzgrößen darzustellen. Zu diesen gelangen wir, wenn wir uns vorstellen, daß der Teil des erzeugten und (oder) der eingeführten Menge eines Gutes (eines Rohstoffes, Halbfabrikates, Fabrikates), das während eines Jahres nicht seinen Weg über die politische oder Zollgrenze genommen bzw. wieder genommen hat, dem nationalen „Verbrauch" zugeführt worden ist. Die Ersatzgewichte wären also nach der Formel zu berechnen: Durchschnittspreis mal (inländische Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr). Für das Ergebnis einer solchen Berechnung sei der Ausdruck „Verbrauchsausgabe" verabredet. Dabei wollen wir uns bewußt sein, daß die „Verbrauchsausgabe" nicht mit dem Gesamtwerte der persönlichen und technischen Konsumtion zu identifizieren ist. Dieser kann, je nach dem Gut, um das es sich handelt,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bald mit unserem Verbrauchsaufwand ungefähr kongruent sein, bald über, bald unter diesem liegen. Es hat sich herausgestellt, daß für eine größere Reihe von Ländern die Berechnung von „Verbrauchsausgaben" möglich ist, wenn die Ergebnisse mit einiger Duldsamkeit beurteilt werden; andere Methoden liefern keine besseren Resultate, auch nicht die an sich sehr lockende Transportstatistik, wohl aber verkleinern sie die Zahl der in Betracht kommenden Länder. Wir haben uns daher für die „Verbrauchsausgaben" als „Ersatzgewichte" entschieden.

Nehmen wir nunmehr unsere beiden Grundfragen, wie den beiden Hauptwiderständen zu begegnen sei (S. 49), wieder auf, so lauten die Antworten jetzt folgendermaßen:

Wir nehmen *erstens* an, daß die Gesamtzahl der Preisindividuen oder die Gesamtheit der einzelnen Teilsummen von Verkaufsmengeneinheiten, die angeben, wie oft das Preisindividuum der betreffenden Größenklasse zu addieren ist, ausreichend von der Gesamtzahl der Mengeneinheiten, die zum „Verbrauch" in unserem Sinne gelangt sind, vertreten wird, und glauben, daß auch dann noch von einer Vertretung gesprochen werden kann, wenn sich die Verbrauchsmengen nicht auf alle, sondern nur auf eine große Anzahl von Gütern beziehen (Vertretungsprinzip). Wir nehmen *zweitens* an, daß diese „Verbrauchsmengen" in ihrer Größe und — nunmehr auch — in ihrer Zusammensetzung konstant sind. Das Problem der Ermittlung eines Generalnenners für die verschiedenen Mengeneinheiten berührt die Untersuchung nicht, da nicht die Mengen, sondern ihre Wertgrößen als „Gewichte" wirksam sind.

In dieser Region praktischer Ausführbarkeit, die wir nun erreicht haben, erhebt sich eine Reihe neuer Fragen, die uns zwar vollends auf das Feld subjektiven Ermessens zu ziehen suchen, mit deren Beantwortung aber erst der Konstruktionsplan für Hauptindexzahlen, so wie wir sie brauchen, in seinen Hauptzügen fertig ist. *Erstens* hat es nunmehr einen Sinn, zu fragen, aus welchen Waren sich die stationäre Gütermasse qualitativ zusammensetzen soll. *Zweitens* harrt jetzt die Frage der Beantwortung, welcher Zeitraum Vergleichs- oder Grundzeitraum, also der Zeitraum sein soll, auf dessen Durchschnittspreise die übrigen im Verhältnis zu 100 zu beziehen sind. Eine *dritte* Frage haftet an den Verbrauchsausgaben: Wir sind nicht daran gebunden, daß gerade die Verbrauchsmengen des Grundzeitraums als konstant fin-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

giert werden; daher ist in Erörterungen darüber einzutreten, welcher Zeitraum den Vorzug haben soll. Unsere Formel verlangt, daß die Ausgaben, die die Verbrauchsmengen im Vergleichszeitraum erfordert hätten, die „Gewichte" sind. Es fragt sich, ob in der Ausführung davon abgewichen werden kann zugunsten der größeren Ausnutzung des gegebenen Materials und, wenn ja, welche Durchschnittspreise dann als Multiplikatoren der Verbrauchsmengen zu benutzen sind.

Die Antworten auf diese Fragen bedingen sich zum Teil gegenseitig; vor allem ist die erste Frage von der Art, daß sie bei der Beantwortung der übrigen zu beachten ist und auch wieder hinsichtlich ihrer eigenen endgültigen Beantwortung von der Beantwortung der übrigen abhängig ist. Sie ist die Frage, der in quantitativer Hinsicht die bestmögliche Antwort zu geben ist, und das Bestmögliche hängt mit von den Antworten ab, die den beiden anderen Fragen gegeben werden müssen. Immer mehr ist unsere ursprüngliche soziale Teilmasse als Wirklichkeitsausschnitt besonderen logischen Rechtes ein Torso geworden. Der Repräsentativcharakter hat immer mehr belastet werden müssen. Soll nicht mit dieser wachsenden Belastung ein Zerrbild von dem herauskommen, was in seiner historischen Individualität untersucht werden soll, dann ist danach zu trachten, daß der Torso als Ganzes und in seinen Einzelheiten noch einigermaßen die ursprüngliche Gestalt erkennen läßt. Unsere Masse, die die unerreichbare vertritt, muß zu dieser in einem Größenverhältnis stehen, daß noch von einer Vertretung die Rede sein kann, und aus demselben Grunde muß ferner eine gewisse Übereinstimmung zwischen der Struktur des Ersatzes und der des Ersetzten herrschen.

Grundsätzlich sind daher alle Waren als tabellenwürdig zu erachten, die auf der Linie der statistisch-technischen Möglichkeit liegen. Die beiden Punkte, durch die diese Linie für uns bestimmt ist, sind Beschaffenheit des preisstatistischen Materials und Beschaffenheit derjenigen statistischen Unterlagen, auf die sich die Berechnung der Verbrauchsausgaben in unserem Sinne stützen muß. Die Frage: „Welche Waren?" hat Untertöne. In diesem Stadium der Betrachtung ist sie eine Quantitätsfrage, und die Antwort auf das Wieviel ist die Resultante der Einflüsse, die von den beiden genannten formellen Abhängigkeiten ausgehen. Alle Waren sind demnach zunächst in Betracht zu ziehen, für die brauchbare Preisangaben vorliegen und für die Verbrauchsmengen bzw. Verbrauchsausgaben ermittelt werden können.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Welche Preisangaben brauchbar sind, soll nicht grundsätzlich erörtert werden. Preisangaben, die durch das Sieb des Prinzips gegangen sind, nach welchem Durchschnitte aus Gliedern zusammengesetzter Reihe zu bilden sind, sind an sich Seltenheitserscheinungen und sind es erst recht, wenn Zeiträume von der Länge des unsrigen zu beobachten sind. Es muß also eine weniger strenge Auffassung von der Tabellenwürdigkeit einer vorliegenden Preisangabe Platz greifen und danach gesehen werden, daß das preisstatistische Material wenigstens gewissen Mindestansprüchen genügt. Welche Ansprüche eine Preisangabe in unserem Rahmen zum mindesten erfüllen muß, sei mit den Preisreihen selbst beantwortet, die den Tabellen zugrunde gelegt sind und auf deren Herkunft, Schwächen und Vorzüge im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden wird. Die Anzahl der Güter, für die Indexzahlen berechnet werden können, hängt aber noch in einer anderen Hinsicht von dem dargebotenen Preismaterial ab. Das Material muß nicht nur eine gewisse Mindestquantität aufweisen, das heißt sein Abstand vom Ideal darf eine gewisse Mindestgröße nicht überschreiten, es muß auch eine bestimmte Ausdehnung in der Zeit haben. Es ist selbstverständlich, daß es die Länge des Zeitraumes haben muß, in dem die Preisbewegungen beobachtet werden sollen. Darüber hinaus aber muß es sich auch über den Basiszeitraum erstrecken. Dieser Zeitraum verlängert, wie wir sehen werden, unseren Beobachtungszeitraum in die Vergangenheit hinein. Dabei aber haben seine Lage und Größe ihre eigenen (weiter unten näher behandelten) Bestimmungsgründe, so daß das Preismaterial dem Basiszeitraum und nicht dieser dem Material entgegenkommen muß.

Anders ist das Verhältnis des Verbrauchszeitraumes zur Entwicklungsstufe der Preisstatistik. Der Zeitraum, für den die konstanten Verbrauchsmengen zu berechnen sind, braucht nicht mit dem Ausgangszeitraum zusammenzufallen. Es ist klar, daß die Zahl der Güter, für die Verbrauchsrechnungen durchführbar sind, im allgemeinen um so größer ist, je näher der Zeitraum, der die statistischen Unterlagen zu den Berechnungen liefert, der Gegenwart gelegt wird. Ganz unabhängig von anderen Gesichtspunkten sind auch Lage und Größe des Verbrauchszeitraums nicht. Er ist aus dem Bereich selbst ausgezeichneter statistischer Unterlagen zu legen, wenn diese für eine Zeit gelten, die wirtschaftlich ungewöhnlich gewesen ist oder in der gar Außenwirtschaftliches den Gang des Wirtschaftslebens aus dem gewohnten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Gleise gebracht hat. (Wie zum Beispiel der amerikanische Sezessionskrieg das englische, den Hebel bei der Baumwollindustrie einsetzend.) Ist man durch glückliche Wahl der Lage des Verbrauchszeitraumes den wirtschaftlichen Ungewöhnlichkeiten unwirtschaftlichen oder außerwirtschaftlichen Ursprungs ausgewichen, befindet man sich noch nicht außerhalb einer anderen Gefahrenzone. Selbst im gewöhnlichen Verlauf des wirtschaftlichen Gesamtereignisses läßt das mannigfaltige und wechselvolle Spiel von Einflüssen individuellster Art den „Verbrauch" dieses oder jenes Gutes aus dem Rahmen des Ganzen heraustreten. Das ist einer der Umstände, die zur Frage nach der Größe des Verbrauchszeitraumes führt. Die Wirkungen konstanterer Ursachen werden im allgemeinen in der Maßzahl vorherrschender sein, je größer der Zeitraum, das heißt, je größer die Zahl der Fälle ist, die statistisch erfaßt werden. Der „Verbrauchsmenge" eines einzelnen Jahres ist die durchschnittliche einer größeren Anzahl von Jahren vorzuziehen. Die andere konstitutive Komponente für die Größe des Zeitraumes geht von dem Gebot aus, daß sich die Vertreterwürde des als statistisch erfaßbar gedachten Teiles der uns zur Beobachtung überwiesenen sozialen Teilmaße auch auf eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der inneren Struktur des Ersatzes und der des Ersetzten stützt. Der bestmögliche Grad der Ähnlichkeit würde erreicht sein, wenn der Verbrauchszeitraum mit dem der Beobachtung zusammenfiele und die „Verbrauchsmenge" die jahresdurchschnittliche dieser Periode darstellte. Die Frage nach der Lage des Verbrauchszeitraumes ginge in die nach seiner Größe auf. Ist aber die höchste entscheidende Instanz die Maxime, daß vor allem nach Ausfüllung des Rahmens zu streben ist, den die vorhandenen Leistungen der Preisstatistik gezogen haben, dann ist auch das Maß praktischer Beachtung, die den besonderen Leitsätzen für die Bestimmung der Größe des Verbrauchszeitraumes zuzuwenden ist, mit der Forderung des obersten Gesichtspunktes in Einklang zu bringen. Es ist also vor allem zu beachten, daß das dargebotene preisstatistische Material um so mehr ausgenützt werden kann, je näher Anfang und Ende des Zeitraumes, der die statistischen Unterlagen für die Berechnung der konstanten „Verbrauchsmengen" liefert, dem Gegenwartsende des Beobachtungszeitraumes liegen. Das greift hinüber in die Frage nach den Durchschnittsreihen, die als Multiplikatoren für die Verbrauchsmengen zu benutzen sind. Die statistischen Unterlagen (Verbrauchs-, Erzeugungs-, Handels- und Verkehrsstatistik) bieten häufig nicht Mengen-, sondern Wert-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

angaben. Sie wären unfruchtbar, und der betreffende Artikel bliebe angesichts der Unmöglichkeit, die Verbrauchsausgabe zu berechnen, unberücksichtigt, wenn man sich an die Formel hielte und die Werte der Verbrauchsmengen im Grundzeitraume zu den „Gewichten" machte. Es ist gewiß ein theoretischer Fehler, wenn man es anders macht, andererseits aber hat er nicht die Bedeutung, daß man, um ihn zu vermeiden, viele Waren als Träger des Preisniveaus opfert. Hingegen wird das Streben nach der größtmöglichen Zahl von Waren unterstützt, wenn die „Gewichte" diejenigen „Verbrauchsausgaben" sind, die sich aus der Multiplikation der „Verbrauchsmenge" mit den Durchschnittspreisen des Verbrauchszeitraumes ergeben.

Man weiß, daß trotz alledem das Endfiltrat nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Waren und damit auch nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Mengeneinheiten, die Preisträger sind, enthalten kann. Diese Tatsache läßt in unserer Zentralfrage „Welche Güter?" einen weiteren Unterton anklingen: „Wie oft ein Gut?" In der Sphäre der grundsätzlichen Betrachtung, der der statistische Abdruck der historischen Wirklichkeit vorschwebt, hat diese Frage keinen Sinn. Da ist jede Warenmengeneinheit, also jeder gleichsam in Funktion getretene Preisträger, als Vertreter einer mit Namen versehenen Gruppe gegenüber dem einer anderen Gruppe etwas Singuläres. Und die Frage, wie oft eine Ware in der Idealtabelle vorkommen soll, ist pleonastisch. „Baumwolle, Upl. middl." oder „Kaffee Rio Nr. 7" gibt es in diesem Sinne nur einmal in der Welt. Die stärkste Verkleinerung und die größte Vereinfachung der sozialen Teilmaße macht nicht aus diesem Einmaligen eine Vielheit. Die Frage, wie oft eine Ware als solche mit ihren Verbrauchsmengeneinheiten als Preisträger in die Tabelle zu setzen ist, muß daher, wenn sie jetzt sich aufdrängt, einen anderen Sinn haben als den obigen, der sie überflüssig macht. Diesen anderen Sinn empfängt die Frage von der Gefahr, daß sie verschiedenen Komponenten, die wir oben zur praktischen Konstituierung der möglichst großen statistischen Maße nacheinander zur Geltung gebracht haben, schließlich eine Warenreihe zur Resultante haben können, deren Zusammensetzen einem künstlich herbeigeführten Überwiegen gleicher oder ähnlicher Preistendenzen gleichkommt. Je kleiner die Zahl der Waren ist, die schließlich durch das letzte Sieb des im technischen Sinne Erreichbaren gegangen sind, desto notwendiger ist es, darauf zu achten, daß die statistische Masse nicht bei aller Singularität der Gattungen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

und Sorten, die die Warenmasse bilden, im Grunde doch zum großen Teile homogen und so ein Zerrbild dessen ist, was in seiner numerischen Charakterisierung beobachtet werden soll. Es sind Zusammenballungen von Preistendenzen zu vermeiden, die nur in der Form der statistischen Darstellung ihren Grund haben, und zwar insofern, als die Warenmasse in der Substanz zu großen Teilen homogen ist, die Warengattungen und -sorten nur Formen und Kombinationen einiger weniger Rohstoffe sind.

Gegen diese Gefahr gibt es keine andere, allgemein nach Maßgabe der statistischen Verhältnisse anzuwendende Abwehrregel als die, daß von vornherein Halb- und Fertigerzeugnisse nur dann in die Warenreihe der Tabelle aufzunehmen sind, wenn ihre Hauptkostengüter noch nicht oder nur in geringem Maße in der Reihe vertreten sind, oder wenn sie bei der Berechnung der „Verbrauchsausgaben" eliminiert worden sind. Das „Einmalige" in diesem Sinne muß natürlich seine Grenzen haben, soll nicht überhaupt auf die Berechnung von Hauptindexzahlen verzichtet werden. Letzten Endes gibt es nur wenig oder gar keine Güter, die nicht irgendwie produktionsverwandt sind. So zieht sich die Frage nach dem Wie-oft eines Gutes wieder in die Frage „Welche Güter?" zurück und gibt ihr eine besondere Bedeutung. Diese Bedeutung verlangt nicht eine Entscheidung darüber, ob eine Ware in mehreren handelsüblichen Sorten auftreten darf, wenn die preisstatistischen Voraussetzungen erfüllt sind; diese Entscheidung liegt von vornherein bei den statistischen Unterlagen, die Verbrauchsberechnungen gestatten, und ist da getroffen worden: Können Sorten gesondert „gewogen" werden, spricht nichts gegen ihre Aufnahme in die Tabelle.

Gegenüber den eben entwickelten Gesichtspunkten zur Beantwortung der Frage „Welche Güter?" in dem Sinne, dem ihr das mitklingende „Wie-oft" gibt, können Fälle auftreten, die Sonderansprüche anmelden. In einem Lande nimmt der Verbrauchserwerb eines bestimmten Erzeugnisses einen ganz bedeutenden Teil des Geldumlaufes in Anspruch. Nur in sehr geringem Umfange kann das Land seinen Bedarf mit Erzeugnissen decken, die aus einheimischen Rohstoffen hergestellt werden; aus irgendeinem Grunde hat es darauf verzichtet, eingeführte Rohstoffe zu Hilfe zu nehmen, sondern vorgezogen, die fehlende Menge des Erzeugnisses selbst im Auslande zu kaufen. Die Preisstatistik des Landes liefert zwar einen brauchbaren Durchschnittspreis für den Rohstoff, aber keinen für das daraus hergestellte Fabrikat. Dennoch

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

könnte ein beträchtlicher Teil des Einflusses des Fabrikatpreises auf das Preisniveau des Landes — normale Beziehungen zwischen Rohstoffpreis und Fabrikatpreis vorausgesetzt — in der Tabelle zum Ausdruck gebracht werden. Man begnügt sich zwar mit dem Rohstoffpreis, berechnet aber die „Ausgabe" nicht nach dem Buchstaben der Formel, sondern versucht, die eingeführte Menge des Erzeugnisses auf die Rohstoffmenge zu reduzieren, die zu seiner Herstellung verwendet worden ist. Steht neben dem Rohstoffpreis der Preis des Erzeugnisses zur Verfügung, während gleichzeitig Erwägungen zur Berücksichtigung der eben entwickelten Regel des „Einmaligen" führen, muß überlegt werden, welches Übel das kleinere ist. Überhaupt müssen, wenn nicht jedes auf die Gewinnung von Hauptindexzahlen gerichtete Unternehmen von vornherein aussichtslos sein soll, die dabei zu beachtenden Regeln bis zu einem gewissen Grade tolerant sein. Die Abweichungen und Übertretungen, die sie erlauben, dürfen nur nicht in Regellosigkeit ausarten. Behutsam muß von Fall zu Fall geprüft werden, wie weit Zugeständnisse gemacht werden können. Eine allzu große Starrheit der Prinzipien kann eine immerhin nicht ganz unnütze Tabelle im Keime ersticken; eine zu weitgehende Duldsamkeit kann das System von Indexzahlen wissenschaftlich wertlos machen.

Diese Nachsicht muß auch für die Ergebnisse der „Ausgabeberechnungen" vorausgesetzt werden. Vor allem ist nicht außer acht zu lassen, daß die Ergebnisse nur in ihrem gegenseitigen Verhältnis Daseinszweck haben. Abgesehen davon, daß der als „Gewicht" herangezogene „Aufwand" nur ein Surrogat, in mancher Hinsicht sogar eine Fiktion ist, kann es sich bei der Unvollkommenheit und teilweisen Dürftigkeit namentlich der Produktionsstatistik, aber auch der Handelsstatistik, nur darum handeln, daß das tatsächliche Größenverhältnis, in dem die „Verbrauchsausgaben" zueinander stehen, in groben Umrissen aus der errechneten Größenordnung heraustritt. Einzelheiten über die Berechnungen und ihre Hilfsmittel gehören in den folgenden Abschnitt; hingegen sind hier noch zwei weitere Züge allgemeinerer Art hervorzuheben.

Bei der Berechnung der „Verbrauchsausgaben" mittels Multiplikation der durchschnittlichen Verbrauchsmengen mit den Durchschnittspreisen des Verbrauchszeitraumes ist man in der Regel auf dieselben Durchschnittspreise angewiesen, die den Indexzahlen zugrunde liegen. Dies kann dazu führen, daß einzelne Artikel nicht mit dem gleichen Maß

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gemessen werden wie die anderen. Nicht immer hat eine einzige amtliche oder private Preisstatistik die Angaben geliefert. Unter dem Postulat der Erschöpfung dargebotener Möglichkeiten sind teils zur Ergänzung der Stammstatistik, teils um statistisch vollendetere Angaben an die Stelle der Daten der Hauptquelle zu setzen, andere Übersichten ausgenutzt worden. Dieses Schöpfen aus verschiedenen Statistiken kann aber zur Folge haben, daß Preisangaben mit verschiedenen Gewinnungsmethoden die Grundelemente einer Tabelle sind. So können beispielsweise die Durchschnittselemente einer Reihe auf den Hauptmärkten des Landes, die einer anderen an den Erzeugungsorten des betreffenden Gutes und die einer dritten an der Grenze erhoben worden sein. — Ist eine Kombination solcher Preise verschiedenen Inhaltes eine nicht immer zu vermeidende Fehlerquelle in bezug auf das Geeignetsein der Hauptindexzahlen als Anzeiger allgemeiner Preisbewegungen, so hat die Fehlerquelle in bezug auf die Verbrauchsausgaben weniger das Unvermeidliche an sich. Etwas Ähnliches kann übrigens auch schon in einem früheren Stadium der Aufwandsberechnungen störend eingreifen, so, wenn beispielsweise die Einfuhr oder die Erzeugung nicht der Menge nach, sondern nur im Werte bekannt ist. In allen solchen Fällen muß danach getrachtet werden, daß die verschiedenen Stufen durch Zu- oder Abschläge nivelliert werden. So wären z. B. die Grenz- und Erzeugungspreise zum mindesten durch Berücksichtigung der Transportkosten der Stufe anzunähern, auf der die anderen mit ihren Kostenelementen stehen. Öfter auch stehen gewissermaßen neutrale Preise für die Ausgabeberechnungen zur Verfügung, die nur deshalb nicht auch dem System der Indexzahlen zugrunde gelegt worden sind, weil der Anfang ihrer Reihen nicht weit genug in der Vergangenheit liegt. Bei der Lage unseres Aufwandszeitraumes sind dies oft sogar die statistisch besten Preise, die das betreffende Land veröffentlicht hat; denn je jünger eine Statistik ist, um so mehr pflegt sie den Forderungen der Theoretiker angepaßt zu sein.

Das zweite, das noch in diesen allgemeinen Teil fiele, wäre die Form, in der die Ausgabesummen als „Gewichte" bei der Berechnung der Hauptindexzahlen eingesetzt werden. Zwei Wege können gegangen werden. Man macht entweder die Summen selbst zu „Gewichten", multipliziert also die Indexzahlen mit den zu ihnen gehörenden Ausgabebeträgen und dividiert die Summe dieser Produkte durch die Gesamtausgabe. Oder aber — das wäre der zweite Weg — man

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bringt die Gewichte als analytische Verhältniszahlen zur Geltung. Diese werden gewonnen, indem man den Gesamtaufwand gleich 100 oder einem Mehrfachen von 100 setzt — je nach seiner Größe und der Größe der einzelnen Teilbeträge — und nun das Verhältnis eines jeden Teiles zu der Summe der Teile auf 100 usw. bezieht. In dem einen wie dem anderen Falle hat man die „Gewichte" Wichtigkeitsziffern (besser Wichtigkeitszahlen) und die Produkte aus Wichtigkeitszahl und Indexzahl Wichtigkeitsindexzahlen genannt. Wir haben uns für den zweiten Weg entschieden. Der erste ist beschwerlicher auch dann noch, wenn man nur mit der ersten oder den beiden ersten Stellen der großen Ausgabezahlen rechnet und die anderen nur in ihre Stellung im Grundzahlensystem (z. B. statt 42 568 500 Mark nur 42 Millionen Mark) berücksichtigt. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß Verhältniszahlen ein anschaulicheres Bild von der Zusammensetzung einer Masse geben als die absoluten Zahlen.

Eine der Fragen, von deren Beantwortung die endgültige Festlegung des Planes zum Bau der Tabellen abhängt, ist bisher nur gestreift, noch nicht beantwortet worden. Es ist die Frage nach der Lage und Größe des Vergleichszeitraums (auch Bezeichnungen wie Grund-, Basis-, Ausgangs- oder Standardzeitraum sind im Gebrauch), also des Zeitraumes, auf dessen Durchschnittspreise die der einzelnen Jahre des Beobachtungszeitraumes zu beziehen sind — eine Frage der Praxis der Beobachtung unter den Bedürfnissen der beiden Arbeitshypothesen. Im Rahmen der rein erkenntnistheoretischen Bestimmungen für die Deduktion oder Verifikation des Quantitätsgesetzes stellt sich die Frage noch nicht.

Hat es in der Preisgeschichte Situationen gegeben, deren Eigentümlichkeit darin besteht, daß in einer Komplexität verwirklichter Gesetzlichkeiten ein Fall eines Gesetzes den weitaus größten Wirkungsanteil an der Oberfläche der Erscheinung hat und so in der Situation geradezu die Aufforderung liegt, mit Hilfe des allgemeinen Satzes in ihrer Eigenart begriffen zu werden — dann müßte diese Situation in der statistischen Darstellung hervortreten, wo immer auch mit dem Lesbarmachen der Wirklichkeit begonnen sein mag, wo immer auch, zum Beispiel in unserem Falle, der Vergleichszeitraum liegen mag. Der Parallelismus der Reihen, die die betreffenden Teile der historischen Wirklichkeit auf der Grundlage des relativ-historischen Begriffes statistisch darstellen, müßte so oder so in einem Maße hervortreten, daß

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

er zusammen mit den Ergebnissen anderer Analysen den Wahrscheinlichkeitsschluß auf die Ursache erlaubte. — Wie dem auch sein mag, wenn wir mit Indexzahlen operieren wollen, müssen wir uns über die Lage unseres Vergleichszeitraumes zum Beobachtungsraum, der feststeht, schlüssig werden und ihre Bestimmung möglichst der Willkür entziehen. Das ist nur dann zu machen, wenn uns im Einverständnis mit den Arbeitshypothesen nicht nur die Richtung der Preisbewegung interessiert und ihre absolute Stärke, sondern auch ihre Stärke, gemessen an den Höhenunterschieden, die sich zwischen den Preisen des Beobachtungszeitraumes und denen einer anderen Zeit bilden. Auf die Abgrenzung des Beobachtungszeitraumes haben beide Arbeitshypothesen Einfluß ausgeübt; das Ergebnis ist ein Kompromiß. Ähnlich verhält es sich mit der Festlegung des Zeitraumes der Vergleichspreise. Hinzu kommen noch besondere Rücksichten auf die zwischenländische Vergleichbarkeit des Beobachteten und Beachtung technischer Erfordernisse. Der Kompromißcharakter der Abgrenzung des Vergleichszeitraumes ist schon dadurch gegeben, daß der endgültig bestimmte Beobachtungszeitraum ein Kompromiß darstellt.

Die Ansprüche, die die beiden Arbeitshypothesen hinsichtlich der Lage des Vergleichszeitraumes stellen, stimmen darin überein, daß sie ihn vor den Beobachtungszeitraum legen. Im ersten Verfahren bilden die einzelnen historischen Preissituationen des entscheidenden Teils des Beobachtungszeitraumes eine historische Gesamtsituation, deren Einheit nach der Fragestellung im Bezogensein auf die starke und anhaltende Goldvermehrung liegt, die Anfang der neunziger Jahre einsetzt. Diese selbst hat als historische Gesamtsituation durch die Adjektiva die Einheit im Bezogensein auf eine vorhergegangene Periode andersgearteter Bewegung der Jahresmengen in der Goldgewinnung. Die historische Preissituation wird dadurch ebenfalls mit ihrer Vergangenheit in Beziehung gesetzt. Oder anders ausgedrückt — die im Vergleich zu einer vorhergegangenen Periode als stark steigend gekennzeichnete Golderzeugung des Beobachtungszeitraumes ist uns im Rahmen der gestellten Teilaufgabe „historisches Milieu“ in dem am Schluß des ersten Abschnittes aufgestellten Sinne. Darin liegt die Aufforderung, jenes Bezogensein der Golderzeugung auf die Milieueigenschaft zu übertragen oder auszudehnen und die vorhergegangenen andersgearteten Perioden der Golderzeugung ihrerseits als Milieu im verabredeten Sinn für ihre Preisbewegung zu betrachten. — Unter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der zweiten Arbeitshypothese hat jene preishistorische Gesamtsituation für die Betrachtung ihre Einheit im Bezogensein auf die Tatsache, daß sie mit einer Aufschwungsspanne zeitlich zusammenfällt. Auch dieses Einheitbildende weist auf ein Teil der Vergangenheit zurück und damit das Vereinheitlichte.

Die Ansprüche der beiden Arbeitshypothesen sind verschieden, wenn die Frage nach der näheren Abgrenzung des Vergleichszeitraumes gestellt wird. Die erste Arbeitshypothese verlangt offenbar, daß der Vergleichszeitraum mit der oder einer vorausgegangenen Periode andersgearteter Golderzeugung zusammenfällt. (Natürlich, falls sich nicht die ganze vor den neunziger Jahren liegende Geschichte der Golderzeugung einheitlich abhebt.) Es fragt sich zunächst, was die Preisseite dazu sagt. Da zwei Vergleichszeiträume ausgeschlossen sind, sind gegebenenfalls die Bestimmungsgründe der Gold- und Preisseite miteinander in Einklang zu bringen. Beide Seiten dürfen dabei nichts Wesentliches preisgeben.

Von der Preisseite aus verlangt unsere Untersuchungsaufgabe, daß der preishistorische Inhalt des gesuchten Vergleichszeitraumes von bestimmter Beschaffenheit ist. Dieses Verlangen hängt damit zusammen, daß die Untersuchung der Bewegung des Preisniveaus und der einzelnen Preise nicht auf ein einziges Land, auch nicht auf einzelne Länder beschränkt ist, sondern überländischen Ergebnissen zustreben muß. Die nationalen Befunde sind miteinander zu vergleichen in der Erwartung, daß der Vergleichung allgemeine Urteile entspringen werden. Damit ist gesagt, daß nicht jedes einzelne Land seinen eigenen Vergleichszeitraum haben kann, sondern daß dieser allen Ländern gemeinsam sein muß. Diese Gemeinsamkeit darf aber keine bloß formale sein — diese Bedingung wäre leicht zu erfüllen —, sondern sie muß auf der Übereinstimmung der allgemeinen Preissituation in derselben Zeit beruhen. Der preishistorische Zeitinhalt muß derselbe sein. In anderen Worten: Die Preissituation des vor 1889 liegenden Vergleichszeitraumes muß im besten Falle ein Weltphänomen sein, wie die Golderzeugung als Ganzes eo ipso ein Weltphänomen ist. Verschiedene Situationen erfüllen bei einiger Rücksichtnahme auf nationale Eigenheiten die Bedingung. Die Auswahl innerhalb der Geltung des auf der Preisseite liegenden Hauptbestimmungsgrundes trifft folgender Gesichtspunkt: Je kleiner die Lücke zwischen Ausgangs- und Beobachtungszeitraum ist, desto berechtigter ist die Voraussetzung, daß

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die Preise beider Zeiträume im großen Ganzen von denselben rechtlichen, wirtschaftlichen, technischen, organisatorischen und anderen Grundtatsachen der Produktion und Verteilung getragen werden. Die Beachtung dieses Gesichtspunktes ist um so wichtiger, als sie auch hinsichtlich der geographischen Ausdehnung des Beobachtungsgebietes von Vorteil ist. Die Bedingung der möglichst internationalen Gleichartigkeit der allgemeinen Preissituation des Grundzeitraumes enthält bereits, wenn auch mittelbar, die Forderung, daß die einzelnen Länder der Beobachtung mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, wenn nicht auf derselben Stufe, so doch zum mindesten auf demselben Stufensatz stehen. Diese Forderung nach einem Mindestmaß von Gemeinsamem in der Ordnung des Wirtschaftslebens ist jetzt besonders zu betonen, und wieder wird man sagen können, daß sie im allgemeinen um so besser erfüllt ist, je näher der Grundzeitraum der Gegenwart liegt. Dabei ist es hier von besonderer Bedeutung, daß die Erfüllung der Forderung nicht nur intensiv, sondern auch extensiv mit der Abnahme der Lücke zwischen Vergleichs- und Beobachtungszeitraum wächst: Die Zahl der Länder, die sachlich in den Kreis der Beobachtung fallen können, wird — namentlich nach Osten[39] hin — wachsen, wenn der Vergleichszeitraum dem Beobachtungszeitraum so nahe wie möglich gelegt werden kann. Überdies tritt dem unterstützend zur Seite, daß sich dann auch der Einfluß, den die rein äußerliche Tatsache der fehlenden Statistik zum Schaden sachlich geeigneter Länder auf die Auslese ausübt, verringert.

Sehen wir uns nun danach um, welche Zeitspanne zuerst in der Rückschau jenseits unseres Beobachtungszeitraumes jene Bedingung der überländischen Gleichartigkeit der Preissituation erfüllt, dann stoßen wir auf eine Periode, die von 1888 zurück bis 1874 reicht. Der Beginn dieses Zeitabschnittes ist das Ende der denkwürdigen Aufschwungsspanne, die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzte und auf den verschiedenen Schauplätzen ihrer nationalen Äußerungen in den Jahren 1873—1875 die Höhepunkte erreichte. Der preishistorische Inhalt der Zeit von 1874—1888 ist der ausgeprägteste Teil des Gegenstückes dazu. Darin besteht die gesuchte überländische Gleichartigkeit der Preissituation. In der Zeit von 1874—1888 spielte sich der Hauptteil des Abstiegs der Preise von der Höhe 1873—1875 ab.

[39] Auch sonst wäre es ein Fehler, wenn der Basiszeitraum vor 1869, dem Jahr der Eröffnung des Suezkanals, läge.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Er begann in den verschiedenen Ländern zu verschiedenen Zeiten und ging mit verschiedener Geschwindigkeit und mit verschiedener Teilnahme der Güter vor sich; aber schließlich war er, wie der Aufstieg in der vorhergegangenen Periode, ein internationales Ereignis[40]. Entsprechend der inzwischen erfolgten Ausdehnung des Kreises der durch Arbeitsteilung verbundenen entwickelteren Volkswirtschaften war die geographische Ausdehnung der außerordentlichen Stockung zur Zeit ihres tiefsten Standes erheblich größer als die des außerordentlichen Aufschwungs zur Zeit seines Beginnes.

So können wir, wenn wir nur auf die Bestimmungsgründe der Preisseite Rücksicht nehmen, die Durchschnittspreise der Jahre 1874 bis 1888 als die geeignetste Grundlage unserer Indexzahlen betrachten.

In der einschlägigen Literatur wird vielfach mit Recht Wert darauf gelegt, daß man bei der Wahl der Ausgangspreise Extreme vermeide. Zweifellos ist es auch für den Grad der Deutlichkeit dessen, was unseren Reihen zu entnehmen ist, nicht belanglos, ob diese praktische Regel befolgt worden ist oder nicht. Abgesehen davon, daß mit der Nichtvermeidung von Extremen oft die Gefahr verbunden ist, daß sich starke Ursachen individuellster Art störend durchsetzten, kommt hier noch einmal der Gesichtspunkt der zwischenstaatlichen Vergleichbarkeit der Reihen in Betracht: Extreme pflegen selten auf einer Linie zu liegen. Da der von der Preisseite uns empfohlene Grundzeitraum 15 Jahre und damit verschiedene Stadien des geschilderten Preisabstiegs, zum Teil sogar weiter ausgleichend auch schwache Aufschwünge (1880—1882, 1888 mit ihren „Anstiegen") umfaßt, wäre mit dem entscheidenden Gesichtspunkt zugleich auch der der Vermeidung von Ungewöhnlichkeiten berücksichtigt.

Was sagt die Goldseite dazu? Es ist schon gesagt, daß, wenn wir die Golderzeugung seit Beginn der neunziger Jahre als stark wachsende kennzeichnen, wir sie auf eine davor liegende Zeit beziehen, in der die jährliche Gewinnung des Metalls mengenmäßig andersgeartet gewesen ist, sei es, daß sie eine fallende Grundrichtung hatte, sei es, daß

[40] .... no peculiarity of currency, banking or standard of value, no form of government, or incidence and degree of taxation, or military system, or condition of land tenure, or legislation respecting trade tariffs and bounties or differences in the relations between capital and labour in different countries, has been sufficient to guard and save any nation from the economic disturbance or trade depression which has been incident to such changes in prices. D. A. Wells, The fall of prices. The Contemporary Review 1887. S. 524.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sie stillstand oder nur wenig zunahm. Wir müssen feststellen, ob und wieviel Jahre sich jenseits von 1889 unter dem Merkmal der Bewegungsrichtung der Golderzeugung zu einer einheitlichen Periode zusammenschließen. Das ist nicht rückwärtsschreitend, sondern nur nach einem Überblick über die Geschichte der Golderzeugung im 19. Jahrhundert zu erreichen. Die gesuchte „Qualität" der Quantität der einzelnen Jahre tritt hervor, wenn die jährlichen Goldmengen der Weltproduktion in der Entwicklung betrachtet werden, die der Golderzeugung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eigen ist. Von Beginn der zweiten Jahrhunderthälfte an hat auch die kleinste Jahreserzeugung eine Höhe, von der aus die jährlichen Höhenunterschiede der vorhergegangenen Jahrzehnte im Ausblick zu einer weit entfernten Ebene zusammenlaufen. In bezug auf diese epochemachende Höhe bilden die Jahresergebnisse der Goldgewinnung seit 1851 eine Einheit gegenüber der vorhergegangenen Zeit. Diese Einheit weicht aber nicht einer, sondern mehreren Einheiten, sobald man die Größe ihrer Glieder miteinander vergleicht und sich von der Richtung ihrer Veränderung leiten läßt. Schon im zweiten Jahrzehnt (1861—1870) ist der einheitliche Zug der Veränderung der Jahresmengen der Golderzeugung fallend. Der Jahresdurchschnitt liegt unter dem des vorhergegangenen Jahrzehntes. Skandieren wir nach Jahrfünften, so ist die Zunahme im zweiten Jahrfünft nicht so stark, daß die im ersten verlorene Höhe wieder erreicht wird. Das gelingt auch in dem folgenden Jahrzehnt (1871 bis 1880) nicht. Im Gegenteil, der Abstand vergrößert sich beträchtlich, und die Ansätze zu einer Aufwärtsbewegung sind nur von einem solchen Ausmaße, daß die tiefsten Punkte, auf die die Golderzeugung gesunken war, höher gelegenen weichen. In derselben Weise ist das vierte Jahrzehnt (1881—1890) mit seinem Vorgänger verbunden, wenn auch die Verbindung nach dem Ende zu sichtbar Neigung hat, sich zu lockern. Erst 1891 tritt der entscheidende Umschwung ein. Es ergibt sich also: Die Jahre 1861—1890 schließen sich unter dem Merkmal der jährlichen Größe der erzeugten Goldmengen zu einer Einheit zusammen. Die Golderzeugung ist in dieser Zeitspanne so, daß sie in jedem einzelnen Jahre sowohl von den Jahresergebnissen des vorhergegangenen Jahrzehntes wie von denen der nachfolgenden überragt wird. Es ist aber nicht so, daß die jährliche Erzeugung am Anfange der dargelegten Periode ein für allemal unter das Niveau des ersten Jahrzehntes der neuen Ära der Goldproduktion gesunken

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wäre, um dann in der Folgezeit still zu stehen, sondern bald nähert sie sich dem tiefsten Punkte, bald entfernt sie sich von ihm, und zwar, bevor sie ihn erreicht und nachdem sie ihn verlassen hat. (Nach Soetbeer erreichte sie den tiefsten Punkt im Jahre 1883, nach dem amerikanischen Münzdirektor im Jahre 1874; doch ist der Unterschied nur gering; nach beiden Statistiken gibt es zwei Tiefstandszentren.) In diesem Sinne kann man wohl sagen: Der Zeitraum 1861—1890 steht im Zeichen einer sinkenden Golderzeugung.

Wollten wir nun den Vergleichszeitraum rein nach dem Bestimmungsgrund der Goldseite bemessen, wie wir ihn oben rein nach der Preisbewegung bestimmt haben, dann müßten wir auf die schon im Jahrzehnte 1861—1870 abfallende Golderzeugung Rücksicht nehmen und der Vergleichszeitraum müßte die Jahre 1861—1888 umfassen. Nur dann jedenfalls könnten wir buchstäblich sagen: Wir vergleichen die Preise einer Zeit steigender Golderzeugung mit denen einer Periode sinkender Golderzeugung. Das bedeutet Konflikt mit den Forderungen, die von der Preisseite kommen: Die Rücksichtnahme auf das Jahrzehnt 1861/70 brächte auch den sehr stürmischen Endlauf der Aufschwungszeit in den Grundzeitraum hinein und zerstörte so einen preishistorisch einheitlichen Charakter. Der Widerstreit ist nur durch eine Verständigung zu beseitigen, und diese ist nur möglich, wenn von beiden Seiten nichts Wesentliches preisgegeben zu werden braucht. Nach dieser Richtschnur liegen die Dinge nun so, daß nur auf der Goldseite Unwesentliches preiszugeben ist und daher geopfert werden kann. Das bedeutet: Nur die obigen von der Preisseite empfangenen Weisungen stecken unter der ersten Arbeitshypothese den Vergleichszeitraum ab. Mit den Jahren 1874/88 hatten wir nicht nur den weitaus größten Teil der Zeit der sinkenden Golderzeugung umfaßt, sondern auch den weitaus bedeutungsvolleren; in ihm liegen die beiden Tiefstandszentren. Mit einer geringen und gerechtfertigten Fehlergrenze könnten wir doch wieder sagen: Wir vergleichen eine Zeit steigender Golderzeugung mit einer Zeit sinkender Golderzeugung. — Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß sich auch die zweite Arbeitshypothese mit dieser Abgrenzung abfinden kann. Vergleichs- und Beobachtungszeitraum zusammen (1874—1913) decken sich mit dem Kreislauf einer Stockungs- und Aufschwungsspanne (1874—1894, 1895—1913).

Die Beachtung der von uns angegebenen Gesichtspunkte zur Bestimmung des Vergleichszeitraumes darf natürlich nicht dazu führen,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

daß Länder, die für unsere Untersuchung wichtig sind, nur deshalb nicht mit einbezogen werden, weil die besondere Geschichte ihres Wirtschaftslebens oder gar nur ihrer Statistik gerade den universalen Basiszeitraum verbietet, während ein Teil davon oder ein im Verhältnis zu dem besonderen Verlauf der Preisgeschichte des betreffenden Landes durchaus analoger zur Verfügung steht.

Dritter Abschnitt.

Der statistische Stoff des Tabellenwerkes.

Wie die statistische Erfassung der Preise eines Landes und die Ermittlung ihrer Durchschnitte für einen Zeitabschnitt vor sich gehen müßte, wenn die Ergebnisse den Ansprüchen der Theorie genügen sollen, ergibt sich aus den beiden vorhergegangenen Abschnitten: Feststellung der täglich tatsächlich erzielten Preise sowie der Warenmengen, die zu diesen Preisen verkauft worden sind (also Feststellung des „Wie-oft" einer bestimmten Preishöhe durch Auszählung der dazugehörigen Preisträgereinheiten); Bildung des Durchschnittes der einzelnen Preise einer Warenart nach Maßgabe des ermittelten „Wie-oft", das heißt Addition der mathematischen Produkte aus Verkaufsmenge und Preis und Division dieser Summe durch die Summe der Mengen, oder kürzer: Division des Verkaufserlöses durch die gekaufte (verkaufte) Warenmenge. Wäre uns die theoretische Norm auch nur für die repräsentierenden Güter conditio sine qua non gewesen, hätte diese Abhandlung nicht entstehen können. Es hätte auch nicht ein einziges Land ausfindig gemacht werden können, das überhaupt über eine Preisstatistik nach Maßgabe des Begriffs verfügte, geschweige denn über eine solche, die dazu das erforderliche gegenständliche und zeitliche Ausmaß hätte. Es gibt kein Land, dessen Preis oder dessen Preise für einige bedeutsame Waren Objekte einer fortlaufenden oder intermittierenden statistischen Zählung sind oder gewesen sind, Objekte einer „erschöpfenden Massenbeobachtung nach Zahl und Maß". Davon wird nicht berührt, daß hier und da auf einzelnen Marktplätzen die Preise bestimmter Waren regelrecht und regelmäßig festgestellt und die Durchschnittspreise somit ebenfalls regelrecht ermittelt werden, wie zum Beispiel die Großhandelspreise der Fleischarten in den Pariser Zentralmarkthallen. Haben solche konkreten Märkte eine repräsentative Be-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

deutung für das Land, dann ist mit solchen wahrhaft statistischen Daten das Beste geboten, was an preisstatistischen Ansätzen in der Welt zurzeit vorhanden ist. Dieses Beste ist äußerst selten.

Bei diesem Stande der Vermittlung der tatsächlichen Preiserscheinungen der einzelnen Länder versteht es sich von selbst, daß, wenn sich die Möglichkeit einer Wahl zwischen mehreren Preisreihen bot, der geringste Abstand von der ideellen Norm den Ausschlag gegeben hat. In erster Linie müßte natürlich die Durchmusterung der sogenannten Preisstatistiken von der Rücksicht auf die vorgeschriebene Länge der Reihen (Vergleichs- und Beobachtungszeitraum) geleitet sein. Die Schärfe dieses Selektionsmerkmales ist dadurch gemildert worden, daß wir mit ihm die amtlichen Quellenwerke fast aller zivilisierten Länder auf Ergiebigkeit hin prüften.

Die Mängel der Preisstatistik greifen über in die Berechnung der Wichtigkeitszahlen und verbinden sich hier mit denen, die diesem Gebiete eigen sind. Die besonderen Mängel der Wichtigkeitszahlen hängen teils damit zusammen, daß Statistiken, die die Elemente der Berechnung der Verbrauchsaufwände liefern, nicht allen Ansprüchen genügen, teils damit, daß vielfach einzelne dieser Elemente oder alle überhaupt nicht bekannt sind, so daß die unbekannten Größen mittelbar, mitunter auf gewagten Umwegen, gesucht werden müssen. Die Methoden sind rohe und die Ergebnisse haben ihren Sinn nur in der Zwecksetzung, zu welcher sie gehören. Sie sind also im allgemeinen keine Antwort auf die Frage: Wie groß ist die Verbrauchsausgabe für das Gut X, sondern sie beziehen sich auf die Frage: Welcher ist der verhältnismäßige Einfluß, mit dem die Preisbewegung des Gutes X an der Bewegung des Preisniveaus beteiligt ist. Für diese Last ist die Tragfähigkeit der Wichtigkeitszahlen bemessen.

Gegen das Trügerische einer unvollkommenen Statistik oder gar einer Statistik, deren wesentliche Eigenschaft darin besteht, daß sie besser ist als gar keine, gibt es nur ein Schutzmittel: Der Benutzer einer solchen Statistik macht sich und seinen Lesern die Gebrechen seiner statistischen Unterlagen ein für allemal bewußt. Diese Notwendigkeit der Bloßlegung der Schwächen einer schlechten Statistik ist schließlich nur ein besonderer Fall der allgemeinen Verpflichtung des Benutzers statistischer Größen, jedem ein Urteil über die Tragfähigkeit seines statistischen Stoffes zu ermöglichen, das heißt einen Einblick in die Quellen, in die Art der Erhebung und des Zustandekommens

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Gesamtheiten zu gewähren. Dieser Verpflichtung mit ihrem allgemeinen und besonderen Inhalt wollen wir in den folgenden Paragraphen von Land zu Land gerecht werden.

§ 1. England. (Tabelle I.)

I. Zur Entstehung der Preisreihen. An dem Preisniveau der Tabelle für England sind 44 Güter beteiligt. Die Preise stammen größtenteils aus der Statistik des Außenhandels, nur die Daten für Kupfer, Salpeter, englische Wolle, Hanf, Häute, Petroleum, inländisches Getreide, Fleisch, Butter und Zucker sind einer anderen Quelle entlehnt. Bei der Benutzung der ersten Quelle haben wir uns der Führung des landeskundigen Board of Trade anvertraut und mit geringer Ausnahme dieselben Waren ausgewählt, die dieser für seinen bekannten Bericht über Großhandelspreise[1] aus der Ein- und Ausfuhr ausgesucht hat. Der Berichterstatter hat zur Bildung seines Preisniveaus auch Preise anderer Quellen herangezogen: die Durchschnitte für inländisches Getreide, für Rind- und Hammelfleisch, für Kartoffeln, Milch und Ziegelsteine sind nicht aus der Außenhandelstatistik hervorgegangen. Daß wir dem Board of Trade darin nicht gefolgt sind, bedeutet keineswegs, daß wir jene Daten ablehnen, sondern nur, daß mit ihnen nicht die uns auferlegte Länge der Preisreihe zu erreichen war. Jene Preisreihen des „Report" wurden daher durch analoge aus Sauerbecks[2] nicht weniger bekannten Preistabellen ersetzt. Für Ziegelsteine wurde leider kein Ersatz gefunden. Auch Milchpreise hat Sauerbeck nicht, doch bietet er Butterpreise, die auch übernommen wurden. Auch zur Ergänzung wurde er herangezogen: Salpeter, Hanf und Schweinefleisch und ferner als Lieferant des Ersatzes für die Kupfer-, Häute- und Petroleumpreise der Einfuhrstatistik. Diese Preise des Board of Trade wurden durch die Sauerbeckschen ersetzt, da sie als deklarierte Handelswerte in besonderem Maße

[1] Report on Wholesale and Retail Prices in the United Kingdom in 1902. with comparative statistical tables for a series of years. Board of Trade. H. C, Accounts and Papers 1903. 33. Vol. Nr. 321. Fortgesetzt bis 1912 in Report of an Enquiry by the Board of Trade into Working-Class Rents and Retail Prices etc. London 1913.— Ein ausführlicher Bericht (von Günther) über den Report, wie überhaupt über die Preisstatistik Englands befindet sich in der Nummer 12 der „Beiträge zur Arbeiterstatistik": Gebiete und Methoden der amtlichen Arbeitsstatistik in den wichtigsten Industriestaaten. Bearbeitet im Kaiserl. Stat. Amt. Berlin 1913.

[2] Journal of the (Royal) Statistical Society (von 1886 an).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Positionswerte zu sein scheinen mit all den Nachteilen aus den Veränderungen des Mischungsverhältnisses eines Sammelpostens.

Die Preise, die Sauerbeck seinen bekannten Indexzahlen zugrunde gelegt hat, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Jahresdurchschnitte. Soweit wir sehen, gehören die von uns ausgewählten zu der Gruppe von Durchschnitten, die nach seinen Angaben aus je einer Datierung am Ende eines jeden Monats entstanden sind. Da die Kartoffelpreise in den Monaten Mai bis August in der Regel ungewöhnlich sind, sind nur die Monatspreise der übrigen acht Monate dem Jahresdurchschnitt zugrunde gelegt. Gegen das Sauerbeckschе Preismaterial lassen sich von unserem Standpunkte aus in der Hauptsache zwei Einwendungen erheben. Der erste Einwand richtet sich dagegen, daß eine recht geringe Zahl von Einzelfällen an die Stelle einer ausgedehnteren Massenbeobachtung getreten ist. — Das zweite Bedenken wird davon ausgelöst, daß diese an sich schon recht akzentuierte Repräsentation durch die geringe Zahl der Erhebungsstätten (Marktplätze) eine weitere Zuspitzung erfahren hat.

Die Einfuhrwerte der englischen Statistik[3] sind „cif-Werte"; die Werte der Ausfuhr stehen unter der fob-Klausel. England hat Deklarationszwang, und zwar für beide Richtungen des Verkehrs[4]. Mit der Menge der Ware wird zugleich der Wert der Sendung erfragt. Aus der Division $\frac{\text{Gesamtwert}}{\text{Gesamtmenge}}$ der einzelnen Posten entspringen die Durchschnittspreise, die den Kern der englischen Preisstatistik bilden. Wir haben also Durchschnittspreise vor uns, bei deren Berechnung auch die Warenmengen, die zu den betreffenden Elementen des Durchschnittes umgesetzt wurden, zur Geltung gekommen sind (gewogene Durchschnitte). Es wird versichert, daß die Handelswerte gemäß den englischen Marktpreisen schwanken[5].

Es ist ein hoch einzuschätzender Vorzug dieser Durchschnittspreise aus den Daten der Handelsstatistik, daß die einzelnen Elemente nach Maßgabe der umgesetzten Menge am Durchschnitt beteiligt sind; die Durchschnittspreise sind begrifflich richtig gebildet. Dieser Vorzug ist

[3] Über die englische Außenhandelsstatistik vgl. O. Richter, Die Grundlagen der Handelsstatistik einiger fremder Länder. IV. Großbritannien. In Vierteljahrh. z. Statistik des Deutschen Reiches 10. Jahrg. 1901, Heft III, S. 15—30.

[4] Bei der Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse seit 1798, bei der Einfuhr und der Ausfuhr fremder und Kolonialprodukte seit 1871.

[5] Richter, a. a. O. S. 19. Über Mängel der Statistik vgl. dieselbe Abhandlung.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

indessen mit der Inkaufnahme eines mehr oder weniger ernsten Mangels verknüpft. Dieser Mangel besteht darin, daß sich die Durchschnitte nicht auf eindeutig bestimmte und, einmal eingesetzt, in dieser Bestimmtheit auch bewußt beibehaltene Qualitäten beziehen. Wir stehen vielmehr vor Durchschnittswerten, die sich auf Positionsinhalte des Warenverzeichnisses für den auswärtigen Handel beziehen. Die Statistik des auswärtigen Handels ist eben, vom Standpunkte des Statistikers aus betrachtet, nicht „primäre", sondern „sekundäre" Statistik. Man kann sagen, in bezug auf die Durchschnittswerte sind jene Positionsinhalte Durchschnittssorten (Durchschnittsqualitäten) in dem Sinne, daß bei der Bildung des Durchschnittswertes der Position die einzelnen Sortenelemente nach Maßgabe ihrer Stärke herangezogen worden sind und so das quantitativ stärkste Element, das nach seiner Häufigkeit als die typische oder repräsentierende „Qualität" angesehen werden darf, auch den stärksten Einfluß auf die Einstellung des Durchschnittswertes und so des Qualitätsniveaus, das diesen trägt, ausgeübt hat. Damit ist aber auch ausgedrückt, daß die durchgängige Konstanz des Begriffs, wie man logisch sagen könnte, dem Zufall des tatsächlichen Geschehens anheimgegeben ist. Nicht auf einem Willensakte, sondern auf der Entwicklung, die weder an dem Mischungsverhältnis der Quantitäten der einzelnen Elemente noch an ihrem qualitativen Gehalt gerührt hätte, würde es beruhen, wenn sich die Durchschnittswerte tatsächlich immer auf dieselbe „Durchschnittsqualität" bezögen. Anders, wenn von vornherein eine bestimmte typische Hauptsorte ausgewählt und die Entwicklung ihres durchschnittlichen Preises festgehalten wird. Das Festhalten an logischen und statistischen Notwendigkeiten kann natürlich nicht das Geflecht der subjektiven und objektiven Qualitätsveränderungen, das sich im Laufe der Zeit herausbildet, ungeschehen machen, aber immerhin kann die Analogie mit der durchgängigen Konstanz der Begriffe doch soweit gewahrt werden, daß erstens eine Qualität oder Sorte durch eine andere *ersetzt* wird, das heißt ein abwägender Bewußtseinsakt stattfindet und daß zweitens dem inneren und äußeren Schicksale (Änderung in den Eigenschaften und in der Marktstellung) von nur *einer* Sorte der störende Einfluß gestattet wird. Dieser Nachteil aus dem undurchdringlichen und sozusagen automatischen Wechsel der Durchschnittsqualität, welcher jeder aus der Statistik des Außenhandels in der angegebenen Weise hervorgegangenen Preisstatistik anhaftet, wird bei der Benutzung der englischen Ein-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

und Ausfuhrdaten noch dadurch verstärkt, daß die größte Handelsstatistik der Welt das am wenigsten gegliederte Warenverzeichnis hat[6].

Trotz alledem macht man sich wohl keiner Übertreibung schuldig, wenn man behauptet, daß für Untersuchungen von der Art der unsrigen, England mit seinen Ausweisen über die Ein- und Ausfuhrwerte die beste „Preisstatistik" der Welt hat. Die Betrachtungen über das preisstatistische Material, das die übrigen 14 Tabellen dieser Abhandlung möglich gemacht hat und welches das karge Ergebnis einer Durchmusterung fast aller amtlichen Statistiken der Erde ist, werden dieses Urteil bestätigen. Bei dem schon betonten embryonalen Zustand der Preisstatistik, die sich, insbesondere wenn jahrzehntelange Reihen in Frage kommen, mit vielen Teilen noch im Stadium der „notizenartigen Zahlenorientierung" befindet, gehört die Erhebung von Preisen in der Form der „Verzeichnung" der Mengen und Werte der ein- und ausgeführten Waren auf der Grundlage der gesetzlichen Deklarationspflicht der Im- und Exporteure, trotz ihres sekundären Charakters als Preisstatistik, vom formalen Standpunkte der statistischen Kunst aus betrachtet, zu den Verfahren, die am besten geeignet sind, als Ersatz der eigentlichen fortlaufenden statistischen Zählung der Preise eines Landes zu dienen. Dies gilt besonders, wenn, wie in England seit 1860, keine Schutzzollschranken der Entfaltung der staatsbürgerlichen Moral in dieser Richtung im Wege stehen. Kommt nun zu jenem formalen Verzug der Verzeichnung der Mengen und Werte des Außenhandels als eines Ersatzes für die eigentliche fortlaufende statistische Zählung der Preise noch hinzu, daß die deklarierten Werte auch repräsentativ für die Preisstatistik im materiellen Sinne sind, dann bilden die Quotienten aus Gesamtwert und Gesamtmenge der Ein- bzw. Ausfuhr diejenige „Preisstatistik", die von der ideellen Norm noch den geringsten Abstand hat. Jene Bedingungen erfüllen im allgemeinen die Daten der Außenhandelsstatistik Englands — einer Volkswirtschaft, deren Tauschrelationen außerordentlich stark und unmittelbar im Interdependenzsystem der Weltwirtschaft stehen.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Die Bestimmung des Verbrauchsaufwandes für die einzelnen Güter stützte sich auf folgendes Quellenmaterial[7]:

---

[6] Vgl. Artikel Handelsstatistik im Hdw. d. Stw. 3. Aufl. V S. 334 (Scheel-Lexis).

[7] Für die Methodik vgl. auch Report on Wholesale and Retail Prices etc. Appendix I, S. 442 ff. (Calculation of weights). Verfasser dieser und der anderen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1. Statistical Abstract for the United Kingdom 1912, 1913.
2. Abstract of Labour Statistics of the U. K. 1913.
3. Agricultural Statistics 1912, 1913.
4. Annual Statement of the Trade of the U. K. 1913.
5. Census of Production 1907.
6. Statistische Zusammenstellungen über Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Aluminium, Nickel, Quecksilber und Silber. Metallgesellschaft Frankfurt a. M. 19. und 20. Jahrgang.

Der Verbrauchszeitraum umfaßt nach Möglichkeit die Jahre 1903 bis 1913. Bei der Berechnung der Verbrauchsausgaben (Verbrauchsmenge × Durchschnittspreis) wurden vorwiegend Durchschnittspreise der Sauerbeckschen Sammlung benutzt. Die Durchschnitte für Importweizen und Kautschuk ermittelten wir aus den Preisreihen des Economist. Die Summe der Verbrauchsausgaben beläuft sich auf 720 Mill. £.

Den Verbrauchsaufwänden für Kupfer, Blei, Zinn und Zink wurden die Verbrauchsmengen der Quelle 6 zugrunde gelegt. Auch die in Quelle 2 veröffentlichte Konsumberechnung für Steinkohle, Baumwolle, inländischer und Importweizen, Zucker, Tee, Kaffee und Tabak wurde übernommen; soweit die Methode erkennbar war, wurden sie bis 1913 ergänzt. Für eine Reihe anderer Artikel, die England nicht selbst erzeugt, wurde Mehreinfuhr gleich Verbrauch gesetzt. Bei Seide wurden die eingeführten Fabrikate mit zwei Drittel ihres Wertes (Board of Trade) in Rechnung gesetzt. Die eingeführte Florettseide wurde mit ein Siebentel ihrer Menge berücksichtigt. — Die Identifizierung von Einfuhrüberschuß und Verbrauchsquantum wurde auch bei Tannenholz vorgenommen unter Vernachlässigung der Eigenproduktion. Diese ist, soweit die Waldfläche ein Urteil erlaubt, unbedeutend.

Zu den übrigen Berechnungen sind folgende Bemerkungen zu machen. Die englische Wollproduktion wurde mit 4 lbs pro Schaf angesetzt[8]. Die ausländische und koloniale Wolle reduzierten wir auf die Hälfte und multiplizierten dieses Quantum mit dem Durchschnittspreis für gewaschene Wolle. — Bei inländischem Flachs gingen wir von der Anzahl der bestellten acres aus und nahmen mit dem Board of Trade für

---

Anlage (Berechnung von Indexzahlen) ist Fountain. Ferner Ballod, Das Problem der Preisbewegung und Verbrauchssteigerung in den letzten 40 Jahren. I. England. Zeitschrift des Kgl. Preußischen Statistischen Landesamts 1912 S. 175 ff.

[8] Ballod, S. 183.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

den acre einen durchschnittlichen Ertrag von 4 cwts an. — Um den englischen Fleischkonsum zu ermitteln, kam es zunächst darauf an, die inländischen Schlachtungen quantitativ zu bestimmen. Die Berechnung wurde nach der Formel und den Durchschnittszahlen durchgeführt, die eine von der Royal Statistical Society eingesetzte Kommission[9] als das Ergebnis ihrer Erhebungen und Beratungen niedergelegt hat. Wir gingen aus von der Stückzahl der Tiere zu Beginn eines Viehzählungsjahres, vermehrten diese Zahl um die natürliche Zunahme, zogen von dieser Summe die natürlichen Abgänge sowie das Ergebnis der folgenden Zählungen ab und bildeten dann das Produkt aus dem Durchschnitt dieser so für die Einzeljahre (1903—1913) gewonnenen Zahlen und dem durchschnittlichen Schlachtgewicht der betreffenden Tiergattung. Für die natürliche Zu- und Abnahme hat die Kommission folgende Verhältniszahlen festgestellt: bei Rindern einen natürlichen Zugang von 90 % der Kühe und Kälbinnen und einen natürlichen Abgang von 4 % der vermehrten Tiere, bei Schafen, Zugang = 112 % der Muttertiere und Abgang = 4¼ %. Bei Schweinen, Zugang = 11 Stück pro Sau und Abgang = 9 %. Als durchschnittliche Schlachtgewichte hat sie folgende Zahlen ermittelt: 660 lbs bei Kühen, 95 lbs bei Kälbern, 65 lbs bei Schafen, 40 lbs bei Lämmern, 135 lbs bei Schweinen[10]. Ferner wurde mit der Kommission angenommen, daß von den geschlachteten Rindern 30 % Kälber und von den geschlachteten Schafen 20 % Lämmer waren, was bei der Einsetzung der Schlachtgewichte zu berücksichtigen war. Die so ermittelten Fleischmengen wurden durch den Einfuhrüberschuß ergänzt[11]. — Die aus diesen Berechnungen gewonnenen Zahlen, soweit sie sich auf die Anzahl

---

[9] Committee appointed to inquire into the statistics available as a basis for estimating the production and consumption of meat and milk in the U. K. Vgl. Production and Consumption of meat and milk in: Journal of the Royal Statistical Society 1904 S. 368 ff. (auch von Ballod benutzt).

[10] Durchschnitt für porkers 100 lbs, für pigs killed for bacon 200 lbs. Zahl der porkers = ⅔ der Gesamtzahl der geschlachteten Schweine. Daraus obiges Schlachtgewicht.

[11] Statistical Abstract, Tabelle: Retained for Home Consumption. — Wo wir auf Daten des sogenannten Spezialhandels angewiesen waren — die engl. Handelsstatistik weist ihn nicht besonders nach — haben wir als Spezialhandel angenommen: in der Einfuhr, Imports from foreign countries and British possessions minus Exports of foreign and colonial merchandise; in der Ausfuhr, Exports of the produce and manufactures of the United Kingdom.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der geschlachteten Rinder und den natürlichen Abgang beziehen, wurden auch der Bestimmung des einheimischen Gefälles an Großviehhäuten zugrunde gelegt. Die Roßhaut wurde dabei schätzungsweise mit ein Zwanzigstel des durchschnittlichen Pferdebestandes in Rechnung gesetzt. Ferner wurde das durchschnittliche Grüngewicht der Rindshäute auf 71,5 lbs, das der Roßhäute auf 44 lbs geschätzt und das Verhältnis des Trockengewichts zum Grüngewicht gleich 1 : 2½ angenommen. Auch die Einfuhr wurde auf Trockengewicht reduziert. — Auch die Bestimmung des Butterverbrauchs aus inländischer Milch wurde durch die Ergebnisse der obengenannten Arbeit gefördert. Als Durchschnittsertrag der Kuh an Milch sind 420 gallons angegeben. Aus den in der Quelle zusammengestellten Gesamtzahlen für den Konsum der erzeugten Milch in Form von Milch, Butter und Käse usw. wurde dann errechnet, daß 55 % der Milch auf Butter entfallen und schließlich, ebenfalls der Quelle folgend, 21 pints = 1 lb Butter gesetzt. — Die dem Eierverbrauch zugrunde gelegte Zahl der im Lande gelegten Eier kann kaum mehr als eine Vermutung genannt werden. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und die Angaben in der landwirtschaftlichen Literatur über die durchschnittliche Legefähigkeit der Hennen boten angedeutete Anhaltspunkte. — Bei Heringen wurde das Gewicht des Fanges mit der Anzahl der ausgeführten konservierten Fische auf einen Generalnenner gebracht, indem 1 cwt gefangener Heringe = 0,47 barrel ausgeführter und 1 barrel = 500 Stück gesetzt wurde. — Zur Ermittlung des inländischen Ertrages an Leinsamen wurde der Durchschnittsertrag pro acre = 715 lbs gesetzt. Der Überschuß an eingeführtem Öl und Ölkuchen wurde unter Annahme eines Ölgehaltes des Samens von 35 % in Samen umgerechnet. Ebenso wurde bei Baumwollsamen verfahren, indem von einem 25 % Ölgehalt ausgegangen wurde. — Von dem inländischen Ertrage an Gerste, Hafer und Kartoffeln wurde das Saatgut mit 3 bushels bei Gerste, mit 4 bushels bei Hafer und 0,8 t bei Kartoffeln pro acre abgezogen[12].

§ 2. Deutschland. (Tabelle II.)

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Am nächsten lag es, daß wir uns auf der Suche nach zweckdienlichen Preisreihen den „Groß-

[12] Nach Ballod, a. a. O. S. 185.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

handelspreisen wichtiger Waren" der Statistik des Deutschen Reiches[13] zuwandten. Leider mußten wir an der preisstatistischen Hauptquelle vorübergehen. Die Reihen gehen nur bis 1879 zurück, und selbst bis dahin nicht einmal alle. Wechsel in der Qualität der Preisträger verringern die Zahl der Reihen noch mehr. Das Material schrumpft weiter zusammen, wenn es der Absicht ausgesetzt wird, aus den Durchschnittspreisen der einzelnen Plätze Landesdurchschnitte zu berechnen. Wir behielten schließlich nur 28 Reihen übrig, eine Zahl, die uns nicht bewog, die nicht ausreichende Länge der Reihen gegen ihre statistischen Vorzüge in Kauf zu nehmen.

Die Preise der meisten Waren stammen aus der hamburgischen Statistik, obwohl genug Bedenken gegen diese Quelle bestehen und ernste Mängel nur zögernd zu dieser Preisstatistik greifen lassen. In bezug auf den Gesichtspunkt der Bildung von nationalen Durchschnitten kommt man aus dem Regen in die Traufe. Dagegen haben die Hamburger Preise den großen Vorzug, daß sie in sehr großer Zahl bis zu unserem Ausgangsjahr zurück verfolgt werden können. Seit 1850 veröffentlicht das Handelsstatistische Amt in seiner Handelsstatistik (früher: „Tabellarische Übersichten des Hamburger Handels", jetzt: „Hamburgs Handel und Schiffahrt") im Anschluß an die Einfuhrstatistik fortlaufend die Durchschnittswerte einer großen Anzahl von Einfuhrartikeln. Diese Preisreihen, die 1847 beginnen, wurzeln in den gesetzlich vorgeschriebenen Anmeldungen der Menge und des Wertes[14]

---

[13] Von 1879 bis 1891: Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. Von 1892 an: Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches (hinfort abgekürzt zitiert mit V.-H., ihre Ergänzungshefte mit Erg. V. H.). Bequeme Feststellung der Kontinuität mittels der Monatshefte, Jahrgang 1890, 2. Band, XII, 39, V.-H., Jhrg. 1900 I, S. 13 V.-H. Jhrg. 1912 I. S. 32. Über die Methode siehe Monatshefte für das Jahr 1879 (Band XXXVII, 1, der Ersten Reihe der „Statistik des Deutschen Reiches") S. II, 57 u. S. XII, 112—115. Vgl. auch R. Meerwarth, Statistik der Großhandelspreise. In der von F. Zahn herausgegebenen Ehrengabe an Georg von Mayr, Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand. München und Berlin 1911, II S. 558—566.

[14] Gesetz, betr. die Deklarationen für die Handels- und Schiffahrtsstatistik, vom 27. III. 1874. Gesetzsammlung der Freien und Hansestadt Hamburg, 1874 S. 21; Gesetz usw. des Freihafengebietes vom 12. X. 1888, a. a. O. S 85. Am 1. III. 1906 abgelöst durch Gesetz mit ähnlichem Titel v. 16. II. 1906, a. a. O. 1906 I. S. 13 mit Ausführungsbestimmungen vom 20. II. 1906, a. a. O., 1906 II S. 6. (Seit 1888 erstreckt sich die Deklarationspflicht auch auf die Ausfuhr; vorher geschätzte Werte in Anlehnung an den Hamburger „Warenpreiskurant."

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

durch die Importeure. Bis zum Jahre 1888 erstreckte sich diese Deklarationspflicht auf die ganze hamburgische Einfuhr. Seit dem Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet wird nur noch die „Einfuhr zur See", das heißt im wesentlichen die See-Einfuhr des Freihafengebietes, von den Bestimmungen erreicht. Die Preisreihen, die vor 1888 beginnen, bleiben sich daher in ihrer Fortsetzung über dieses Jahr hinaus nicht wesensgleich. Glücklicherweise hat das Handelsstatistische Amt für viele Artikel (180) den neuen Preisreihen das entsprechende Stück aus der Zeit vor 1888 (1847—1888) nachträglich vorgesetzt. (Band 1892.)

Seit 1912 werden im Quellenwerk keine Durchschnittspreise mehr mitgeteilt. Sie mußten aus den Angaben für Gesamtmenge und Gesamtwert der einzelnen Waren errechnet werden. — Die Anordnungen über das Verfahren, nach welchem die Wertermittlung vorzunehmen ist, bleiben sich die drei Gesetze (1874, 1888, 1906) und die dazugehörigen Nachträge hindurch im wesentlichen gleich. Der Wert ist in Reichsmark für jede eingeführte Warengattung getrennt anzugeben, und zwar für Güter, deren Preise an der Hamburger Börse notiert werden, diese Notierungen am Tage der Anmeldung, für die übrigen der in Rechnung gesetzte Kaufpreis plus Fracht, Versicherung und Spesen, bis zur Ankunft des Schiffes[15]. So nach der Gesetzgebung. Tatsächlich ist aber die Entwicklung so verlaufen, daß das zweite Deklarationsverfahren die Regel bildet; nur noch wenige Waren werden nach ihrer Notierung an der Börse deklariert[16]. Darin liegt natürlich eine Störung der inneren Gleichartigkeit der Reihen. Eine weitere Störungsquelle ist eine Reihe verwaltungs- und zolltechnischer Neuerungen, die im Laufe der Zeit die verschiedenen Ausführungsbestimmungen und Novellen zu den drei genannten Grundgesetzen gebracht haben; doch dürfte der Einfluß solcher Änderungen auf die Zusammensetzung der statistischen

[15] Bis 1888 wenn der Hamburger Wert nicht anders nachzuweisen ist. Gesetzs. 10. Bd. S. 21 (1874).

[16] Woher die Verschiebung, hat nicht festgestellt werden können. Noch immer ist die Hamburger Börse diejenige deutsche Warenbörse, an der ein sehr umfangreicher Handel in Waren allerverschiedenster Art stattfindet. Die auf Veranlassung der Hamburger Handelskammer herausgegebene „Warenpreisliste" zählt über 170 Gattungen auf. Die Arten und Sorten gehen in die Hunderte (natürlich erstreckt sich der Terminhandel nur auf wenige dafür geeignete Güter). Vgl. Passow, Materialien für das wirtschaftswissenschaftl. Studium. Band III. Warenbörsen. Leipzig-Berlin 1912 S. 1 und besonders S. 2.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Teilmassen nicht erheblich gewesen sein. Jedenfalls reicht seine Bedeutung nicht an die Wirkung heran, die Mode und Technik auf das Mischungsverhältnis der Qualitäten gehabt haben. In dieser Hinsicht wäre der schwerwiegende Einwand zu erheben, der bei der Betrachtung der englischen Preisreihen gegen die preisstatistische Benutzung von Werten der Handelsstatistik allgemein erhoben worden ist[17]. Nur daß hier dieses Bedenken um so schwerer wiegt, als das Gegengewicht der Vorzüge weniger stark ist als bei England.

Wie hoch auch die Vorzüge der hamburgischen Preisreihen — ihr tiefes Eintauchen in die Vergangenheit, ihre große Anzahl und, nicht zu vergessen, die Berücksichtigung der Quantität der Preisträger — einzuschätzen sind, als Ausdruck der Preisverhältnisse für das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet sind sie nur ein Notbehelf. Abgesehen davon, daß für manche Güter die Ausfuhrwerte sinnvoller gewesen wären als die Einfuhrwerte, mindern die lokalen Komponenten des hamburgischen Marktes die repräsentative Bedeutung der Statistik. Das wirtschaftende Hamburg ist oft nur das verlängerte Ausland (insbesondere das verlängerte England); seine Preise sind oft nur Ausgleichpreise, indem die Warenbewegung zu Zeiten außergewöhnlicher Preise stattgefunden hat. Dazu kommen technische Mängel. Manche Preise bewerten Warengattungen, die sich aus für sich allein wichtigen Sorten zusammensetzen. So kann man wohl Fleischpreise, aber keine Rindfleisch- usw. -Preise haben. Andere Güter fehlen ganz. Darum ist bei der Zusammenstellung der Tabelle danach getrachtet worden, noch andere Quellen zu erschließen und bald unter dem Gebot des einen, bald unter dem des anderen Grundes nach Ersatz zu suchen.

Zwei Quellen zeigten sich ergiebig: Für Steinkohle[18], Braunkohle, Kalisalze, Roheisen[18] und Zink konnten die Preise aus der deutschen Produktionsstatistik errechnet werden, indem der Gesamtwert der Produktion oder Förderung durch ihre Gesamtmenge dividiert wurde. Als

[17] Für eine frühere Zeit (1851—1865) hat Laspeyres nachgewiesen, daß die in den Positionen des Warenverzeichnisses ausschlaggebenden Warenqualitäten, auf die sich die Durchschnittswerte bezogen, gesunken, mithin die Preise der anfänglichen Durchschnittsqualitäten mehr gestiegen waren, als die Handelsübersichten verrieten. L. spricht von einer Demokratisierung der Genüsse. (E. Laspeyres, Die Berechnung einer mittleren Warenpreissteigerung. Jahrb. f. Nat. u. St. 16 Bd. 1871 S. 301, 306.)

[18] Die Preise für Steinkohle und Roheisen aus der hamburgischen Quelle sind wohl in die Tabelle aufgenommen, aber nicht in die Berechnung der Hauptindexzahl eingeschlossen worden.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

„Wert" ist der Verkaufswert am Ursprungsort verstanden. Die Quelle versichert, daß bei der Berechnung der Werte an den einzelnen Produktionsstellen auf die Verschiedenartigkeit der Quantitäten der verschiedenen Sorten Rücksicht genommen worden ist[19]. Für die Zeit von 1874 bis 1911 wurden die Unterlagen der jahrzehntealten Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten, wie sie im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" für längere Zeiträume zusammengestellt ist, entnommen. Die Daten des Jahres 1912 sind die der reformierten Montan- und Hüttenstatistik (Erg. V.-H. 1913, III). Der Preis für Roheisen (1912) wurde aus den Wert- und Mengenangaben im V.-H. 1914 I errechnet. Da die alte Statistik aus den Ergebnissen des Zollgebietes hervorgegangen ist, die neue aber Deutsches Reich und Luxemburg unterscheidet, wurden die in einem besonderen Nachweis aufgeführten luxemburgischen Zahlen zu den Reichszahlen addiert[20]. Bis 1911 greifen kleinere Änderungen und Verbesserungen in der Beschaffung des Urmaterials in die Gleichartigkeit der Reihen ein. In dem Preise für Roheisen finden die Werte verschiedener Arten ihren gemeinsamen Ausdruck. Der Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Änderungen im Mischungsverhältnis und der Bewegung des Preises pro Einheit Sammelposten muß also hier wiederholt werden.

Die Kartoffel-, Heu- und Fleischpreise kommen aus der preußischen Statistik[21]. Sie bestreichen also ein größeres Verkehrsgebiet des Deutschen Reiches, lassen aber die nichtpreußischen, namentlich die süddeutschen Märkte, unberührt. Die Kartoffel- und Heupreise sind Preise im „Handel mit größeren Mengen", die für Fleisch dagegen stammen aus Erhebungen im Kleinhandel. Leider hat Deutschland keine Sammlung von Fleisch- oder Viehpreisen im Großhandel, die räumlich und zeitlich den Ansprüchen dieser Untersuchung genügt. Auch diese Preisreihen kranken an gestörter Gleichartigkeit. Namentlich die Änderung in der Erhebungsweise seit 1909 macht sich störend bemerkbar, so sehr sie andererseits zu begrüßen ist, da sie einen erheblichen Fortschritt

[19] Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 1888 X, 3.

[20] 1913: Die Daten für Roheisen aus V.-H. 1916 III, die für Steinkohle, Braunkohle und Kalisalze aus V.-H. 1914 III.

[21] Ztschr. des K. Pr. Statistischen Bureaus 1889 I. Hlbj., Beilage; Ztschr. d. K. Preußischen Landesamts 1909 II Abt. Beilage; Preußische Statistik 237 u. 244 Monats- u. Jahrespreise wichtiger Lebens- u. Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

darstellt[22]. Vor 1909 gehen die veröffentlichten Jahresdurchschnittspreise für das ganze Land auf Mittelpreise zurück, die ihrerseits wieder aus ausgesuchten höchsten und niedrigsten Monatsmarktpreisen berechnet worden sind. Nach 1909 dagegen werden außer den höchsten und niedrigsten auch die häufigsten Preise gesammelt. Aus diesen gehen die Durchschnittspreise für größere Zeitabschnitte hervor. Die Provinz- und Landesdurchschnitte werden nach Maßgabe der Einwohnerzahlen der Berichtsorte gebildet. Die Fleischpreise sind Einheitspreise, die aus Preisen für Fleischteile unter Berücksichtigung des Anteils dieser Teile am Gesamtgewicht des Tieres berechnet werden.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum im verabredeten Sinne umfaßt nach Möglichkeit die Jahre 1904—1913. Die Durchschnittspreise sind aus der Reichsstatistik genommen bzw. berechnet. Die Summe der Verbrauchsaufwände beträgt 21 543 Millionen Mark.

a) Für eine Reihe von Waren lagen Verbrauchsberechnungen vor, so daß zur Bestimmung des „Aufwandes" oder der „Ausgabe" nur noch der Durchschnitt der verbrauchten Mengen und das Produkt aus Durchschnittspreis und Verbrauch zu bilden waren. Amtlichen Ursprungs (aus dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich) sind die Verbrauchszahlen für Steinkohle, Roheisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Kali, Braunkohle, Petroleum, Baumwolle, Jute, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Reis, Heringe, Kaffee, Kakao, Tee, Tabak. Den Zahlen für Fleisch liegen im wesentlichen die Verbrauchsberechnungen Eßlens[23] für 1907 zugrunde.

b) Bei anderen Artikeln konnte, ohne daß Wesentliches vernachlässigt wurde, die Mehreinfuhr gleich Konsum gesetzt werden: Kautschuk, Tran, Schwefel, Salpeter, Korinthen, Rosinen, Olivenöl, Mandeln, Apfelsinen, Zitronen und Pfeffer. Da der Begriff Schlachtgewicht, von dem bei der Berechnung des Fleischkonsums ausgegangen wurde, in seiner Anwendung auf das Schwein doch erhebliche Teile des Tierkörpers umfaßt, die Fett liefern, ist das „Gewicht" für Schmalz so bestimmt worden, daß es nur die Bedeutung des eingeführten Schmalzes ausdrückt.

[22] Über die Geschichte der preußischen amtlichen Preisstatistik findet man Ausführungen von Kühnert in Ztschr. d. Pr. Landesamts 1910 III.

[23] Eßlen, Die Fleischversorgung des Deutschen Reichs, Stuttgart 1912. Vgl. auch Ballod, Die Frage nach der wissenschaftlich richtigen Ermittlung des Fleischkonsums des deutschen Volkes. In: Verwaltung und Statistik 2. Jahrg. Heft 12.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

c) So blieben schließlich 16 Güter, für die das durchschnittliche Verbrauchsquantum eigens zu ermitteln war: Hanf, Leinsaat, Raps- und Rübsaat, Mais, Heu, Erbsen, Wein, Talg, Käse, Honig, Ölkuchen, Wolle, Häute, Kalbfelle, Asphalt, Stahl. Zur Bestimmung des Verbrauchs an Hanf wurde angenommen, daß die in den Hanf- und in den gemischten Spinnereien verarbeitete Menge, wie sie für das Jahr 1907 veröffentlicht worden ist[24], für die Zwecke dieser Abhandlung den Gesamtverbrauch genügend vertritt. Bei Leinsamen wurde die Größe der Produktion aus Anbaufläche (letzte Angaben für 1900)[25] und dem erfahrungsgemäßen Durchschnittsertrag für 1 ha (850 kg[26]) ermittelt. Das Saatgut wurde mit 155 kg pro Hektar[26] abgezogen. Den durchschnittlichen Hektarertrag von Raps- und Rübsamen berechneten wir aus den zuletzt für 1898 mitgeteilten Daten[27]. Das Ergebnis multiplizierten wir mit der durchschnittlichen Zahl der von 1904 bis 1913 bestellt gewesenen Hektaren[28]. Das Saatgut wurde mit 12 kg für den Hektar in Abzug gebracht. Ähnlich wurde der Verbrauch von Erbsen bestimmt: durchschnittliches Ernteergebnis 1898[27], Anbaufläche 1900[25], Aussaat 175 kg pro Hektar[26]. Unter Heu wurde bei der Zusammenstellung der Daten Klee-, Luzerne und Wiesenheu verstanden[29]. Bei Mais ist zu bemerken, daß die Wichtigkeitszahl insofern auf falscher Grundlage beruht, als bei der Ertragsberechnung der Grünfutterertrag mit dem Körnerertrag verwechselt wurde. Der Verbrauch ist dadurch um etwa das Vierfache zu hoch in Rechnung gestellt worden. — Bei Ölkuchen wurde ein Viertel des Gewichtes der eingeführten Ölfrüchte *für Öl angesetzt.* — *Zur Festlegung der inländischen Produktion von* Talg wurde angenommen, daß 5% des Schlachtgewichtes des Rindes auf Talg fallen. — Die Verbrauchsberechnung für Käse[30] stützt sich auf folgende errechnete und geschätzte Größen: ausgegangen wurde von

[24] Erg.-B.-H. 1913 III.

[25] B.-H. 1902 III (Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Bodenbenutzungen im Jahre 1900).

[26] v. d. Goltz, Handbuch der gesamten Landwirtschaft, Tübingen 1890 II. Bd. Ertrag allerdings nach neueren Angaben etwas niedrig. Vgl. Mentzel und v. Lengerkes Landwirtsch. Hülfs- und Schreibkalender 1913 I.

[27] B.-H. 1899 III.

[28] B.-H. 1913 III.

[29] B.-H. 1914 I.

[30] Vgl. Fleischmann, Lehrbuch der Milchwirtschaft, 5. Aufl. Berlin 1915. S. 5, 6 u. 449.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Zahl der Milchkühe im Jahre 1907 mit einem Jahresdurchschnittsertrag für den menschlichen Konsum von 2000 Liter Milch pro Kuh. Es wurde dann angenommen, daß 3% dieser Gesamtmilchproduktion zur Käsebereitung verwendet werden. Für die Umrechnung der Milchmenge in Käsequantitäten wurden 15 kg Milch = 1 kg Käse gesetzt (1 l Milch = 1,03 kg). Der Käse aus Ziegen- und Schafmilch wurde nicht berücksichtigt. Der Ausfall ist dadurch ungefähr ausgeglichen, daß wir von der Zahl der Milchkühe nicht die geschlachteten abzogen. — Der durchschnittliche Honigertrag der deutschen Stöcke wurde ermittelt, indem die Zahl der am 2. Dezember 1907[31] vorhanden gewesenen Stöcke (Völker) mit dem Durchschnittsertrag der beweglichen Waben, wie er für das Jahr 1900 zum ersten und letzten Male[32] ermittelt worden ist, multipliziert wurde. Dieser Durchschnittsertrag der beweglichen Waben (7 kg auf 1 Stock) wurde dem für den Bienenstock überhaupt (5,7 kg) vorgezogen, da die Zahl der Stöcke mit beweglichen Waben die Tendenz hat, von Zählung zu Zählung beträchtlich zuzunehmen, so daß 1907 das Mischungsverhältnis sicherlich so war, daß der Durchschnittsertrag mehr von den Stöcken mit beweglichen Waben als von denen mit unbeweglichen bedingt wurde. — Wein: Die Berechnung der inländischen Produktion ist aus der Statistik der Weinmosternte (Statistisches Jahrbuch) hervorgegangen. — Zur annähernden Feststellung der inländischen Wollproduktion wurde vorausgesetzt, daß ein Schaf im Durchschnitt 1,5 kg gewaschene Wolle liefert[33]. Diese Zahl wurde mit dem Durchschnitt der Ergebnisse der Zählungen von 1904, 1907, 1912 multipliziert. Die eingeführte Menge wurde, da sie zum größten Teil aus ungewaschener Wolle besteht, nur mit 60% ihres Gewichts hinzugefügt. — Kalbfelle und Häute: Der Verbrauch wurde der Materialmenge gleichgesetzt, die die deutsche Lederindustrie 1910 verarbeitete[34]. — Derselben Quelle entnahmen wir die Produktionsdaten für Asphalt (1908—1912). — Stahl: Die Wichtigkeitszahl bezieht sich auf die Erzeugnisse der Gießereien und Walzwerke. Zur Vermeidung einer Verdoppelung des Einflusses des Roheisenpreises auf das Preisniveau wurde der für Roheisen berechnete Aufwand in Abzug gebracht.

---

[31] V.-H. 1909 I.

[32] V.-H. 1903 I, Erg.-H.

[33] Anhaltspunkte für diese Schätzung bei Ballod, Grundriß der Statistik, Berlin 1913. S. 175.

[34] V.-H. 1913 III, Erg.-H.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

§ 3. Vereinigte Staaten von Amerika. (Tabelle III.)

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Im Lande der zeitlich und gegenständlich ausgedehntesten Preisstatistik der Welt brauchte nicht lange nach einer Quelle gesucht zu werden: Die Reihen sind aus dem riesigen Material hervorgegangen, das in dem „Aldrich Report“[35] des Finanzausschusses des Senats und in der Statistik der Großhandelspreise des Department of Labor[36] zusammengetragen ist.

Da die Reihen des Senatsberichtes bis zum Jahre 1891 laufen, die des Arbeitsamtes aber schon 1890 beginnen, konnte festgestellt werden, welche Reihen der zweiten Quelle als Fortsetzung von Reihen der ersten angesehen werden können. Damit soll nicht gesagt sein, daß

[35] Wholesale prices, wages and transportation. Report by Mr. Aldrich, from the Committee on Finance. March 3, 1893. Senate 52d Congress 2d Session. Report 1394 Part I—IV (4 Bände). Die Bände 2, 3 und 4 enthalten die gesammelten Preise, Löhne und Frachtsätze; Tabellen X—XXIII. (Die Tabellen I—IX befinden sich in einem Bericht über Kleinhandelspreise, den Aldrich das Jahr zuvor erstattet hat und enthalten dessen statistischen Unterlagen: Retail prices and wages. Report by Mr. Aldrich from the Committee on Fin. July 19, 1892. 52d Congr. 1st. Sess. Senate Report 986.) Die für unsere Untersuchung ausgewählten Preisreihen stammen aus der Tabelle XI, Part. II, S. 65—288, „one of the most exhaustive examination which has ever been made into the history of prices.“ Dies Tabellenwerk enthält Preisreihen für über 400 Artikel, darunter 223 Reihen, die 1860 beginnen. (Von 90 Reihen, die 1840 beginnen, laufen 85 bis 1891). Die Preise dieser Tabelle XI sind es auch, die Roland P. Falkner, dem der Ausschuß die wissenschaftliche Ausbeutung des Erhebungsstoffes übertragen hatte, seinen Indexzahlen mit der Basis 1860 zugrunde gelegt hat. (Appendix A. Part I, S. 23.)

[36] Die Statistik ist zuerst im Jahre 1902 im Märzheft des Bulletin of the Department of Labor (Vol. VII. Nr. 39) erschienen. Ihre Reihen umfassen dort den Zeitraum 1890 bis 1901. Bis 1912 sind sie Jahr für Jahr im Märzheft dieser amtlichen Publikation weitergeführt worden. 1913 befindet sich die Fortsetzung zum ersten Male in Bulletin of the United States. Bureau of Labor Statistics. Wholesale Prices. Whole Number 114, Wholesale Prices Series No. 1 (255 Preisreihen). Diese Untersuchung ist zwar keine eigentliche Fortsetzung des Aldrich Report, ist aber bei einiger Nachsicht als solche verwendbar. — Dagegen ist eine andere preisstatistische Ermittlung des Arbeitsamtes, die im Jahre 1900 erschienen ist, trotz beträchtlicher Änderungen in der Methode als Ergänzung der Senatsstatistik gedacht gewesen: Wholesale Prices 1890 to 1899. (Bull. of the Dep. of Lab. Vol. V. Nr. 27 S. 237—313). Zwischen Aldrich Report und dieser ersten preisstatistischen Arbeit des Arbeitsamtes besteht übrigens auch eine Personenverbindung: Falkner hat die Erhebung der Preise überwacht und ihre Ergebnisse bearbeitet (Indexzahlen). Die Arbeit ist der Vorläufer der 1902 begonnenen Serie und hat für uns die Bedeutung eines kontrollierenden Zwischenstückes gehabt. Eine eingehendere Darstellung des ganzen preisstatistischen Unternehmens von 1860 an gibt Seibt in den bereits zitierten Beiträgen zur Arbeiterstatistik. (A. a. O. S. 510—514.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

mit den Reihen der Aldrich Report auch deren innere Struktur weitergeführt und die Gleichartigkeit der Gesamtreihe gewahrt worden sei. Im Gegenteil. Die Lötstelle scheidet zwei voneinander recht verschiedene Erhebungsmethoden. Die Methode der Erhebung und der Verarbeitung des Urmaterials geben dem gigantischen Unternehmen des Senats eher den Charakter einer Enquete als den einer Preisstatistik bescheidenen Stils. Der Berichterstatter ist stolz darauf, daß der Report keine Durchschnitte bringt, sondern in der Regel mit wirklich gezahlten und von einem Heer von Agenten, Sachverständigen usw. bei den Herstellern und Händlern aufgegriffenen Preisen aufwarten kann. Meistens sind die Monate Januar, April, Juli und Oktober durch je einen Preis, der an einem bestimmten Tage dieser Monate bezahlt worden ist, vertreten. Die Ausschaltung der Durchschnittspreise geht sogar so weit, daß selbst der wissenschaftliche Bearbeiter des Materials es vermeidet, bei der Berechnung seiner Indexzahlen die Monatspreise zu Jahresdurchschnitten zusammenzuziehen; er macht grundsätzlich einen Monatspreis zum Vertreter des Jahrespreises. Im allgemeinen hat der Januarpreis diesen Vorzug, es sei denn, daß die Natur der Ware ihn als Vertreter ungeeignet macht (frisches Gemüse usw.). Da die Bearbeitung des Materials die Zusammenfassung der Monatspreise zu Jahresdurchschnitten nicht gebot, ist diese Zusammenfassung überhaupt nicht erfolgt, so daß wir genötigt waren, selber die Jahresdurchschnittspreise zu berechnen.

Dieser Mühe waren wir für die Zeit nach 1890 enthoben. Die Indexzahlen des Arbeitsamtes entsprechen Jahresdurchschnittspreisen, und da diese Durchschnitte auch Bestandteil des Zahlenwerkes sind, brauchen sie von uns nur übernommen zu werden. Sachlich richtiger wäre es allerdings gewesen, wenn wir aus den dargebotenen Vorarbeiten nicht restlos Nutzen gezogen hätten; denn während unsere errechneten Durchschnittspreise (vor 1890) aus 4 vierteljährlichen Preisdaten hervorgegangen sind, sind die übernommenen Jahrespreise einfache arithmetische Mittel aus 12 monatlichen Angaben. In vielen Fällen sind sogar wöchentlich festgestellte Preise (in der Regel Dienstagpreise) oder gar Wochendurchschnitte die Elemente (52) der mittleren Jahreszahlen[37]. Von den Reihen unserer Tabelle gehören die der Baumwoll-, Getreide-, Vieh-, Butter-, Käse-, Eier- und Zuckerpreise zu diesen geschmeidigeren, aus wöchentlichen Angaben hervorgegangenen. Es

[37] 1912 z. B. für 211 Art. monatliche Preisangaben, für 44 wöchentliche.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

handelt sich um Artikel, bei denen stärkere Preisschwankungen die Regel sind. In der Struktur der Jahresdurchschnitte macht sich daher nach 1889 eine Störung geltend, die wir hätten vermeiden können. Der Umstand aber, daß die auf vier Preisen beruhenden Jahresdurchschnitte fast ganz dem Vergleichszeitraum angehören, und ihrerseits in Mittelgrößen aufgehen[38], macht es erklärlich, daß wir nicht die bessere Methode der größeren Gleichartigkeit der Reihen geopfert haben. Eine weitere Veränderung im Wesen der Reihen nach 1889 geht auf die Tatsache zurück, daß die monatlichen und wöchentlichen Erhebungspreise des Arbeitsamtes nicht wie das Material der Senatskommission von Agenten bei den Herstellern ermittelt worden sind, sondern aus Handelsblättern, Veröffentlichungen von Handelsämtern, Handelskammern, Börsen usw. oder Auskünfte führender Industrieunternehmungen zur Quelle haben. Dagegen haben die Preise des Arbeitsamtes mit ihren Vorgängern das gemeinsam, daß sie nur einen Erhebungsort haben und ihre Durchschnitte, preisstatistisch angesehen, keine Landesdurchschnitte sind.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum umfaßt in der Regel die Jahre 1904—1912. Die Summe der Verbrauchsaufwände beträgt 9723 Millionen Dollar. Die Berechnungen des durchschnittlichen Verbrauchs stützen sich auf folgende statistische Quellenwerke: 1. Statistical Abstract of the United States. 2. Thirteenth Census of the United States. Taken in the year 1910. Washington 1913. Bd. V—XI. 3. Department of the Interior U. S. Geological Survey. Mineral Product of the U. S. (in losen Blättern). Blätter 1903—1912. 4. U. S. Dep. of Agriculture, Bur. of Stat. Circular 34, Rice Crop of the U. S. 1712—1911. Washington 1912. 5. Die Tabellen der Frankfurter Metallgesellschaft.

1. Für folgende Güter wurden vorhandene Verbrauchsberechnungen übernommen: Steinkohle, Roheisen, Weizen, Mais, Leinsamen, Baumwolle, Wolle, Kaffee (Quelle 1), Kupfer, Blei, Zinn, Zink (Quelle 5), gereinigter Reis (Quelle 4). Bei Weizen, Mais und Leinsamen wurde nachträglich das Saatgut abgezogen. Da in der Quelle die Berechnung des Wollkonsums sich auf ungewaschene Wolle bezieht, wurde das Ergebnis mit 40 % übernommen, um zu dem industriellen Verbrauch an gewaschener Wolle zu gelangen.

[38] Die Lage und dazu die Kürze der in Frage kommenden Zeitstrecke haben uns auch darauf verzichten lassen, die bis 1878 in Papierdollar angegebenen Preise in Golddollarpreise umzurechnen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

2. Bei Kautschuk und Korinthen konnte Mehreinfuhr gleich Konsum gesetzt werden. Bei Kalk (Quelle 3) und Ziegelsteinen (Quelle 2) wurde der nicht ins Gewicht fallende Außenhandel außer acht gelassen.

3. Für eine Reihe anderer Güter wurde die Verbrauchsbestimmung wesentlich erleichtert durch die umfangreiche intermittierende amerikanische Betriebs- und Produktionsstatistik[39] (Quelle 2). Diese gestattete auch, indem sie im Werte der Fabrikate den Rohstoffwert (Materialkosten) von dem „Value added to materials by manufacture" unterscheidet, auch für Fertigfabrikate „Gewichte" zu bestimmen. So für Feilen, Sägen, Säcke, Teppiche.

Aus derselben Quelle stammt das Produktionsquantum (für 1909) von Rosinen, Stärke, Butter, Käse, Eier, Spiegelglas (einschließlich Fensterglas), Terpentinöl, Ziegelsteinen, Jute, Leder, Schwefelsäure, Glyzerin.

4. Durch andere Einzelheiten führen die folgenden Bemerkungen. Die Wichtigkeitszahl für Stahlschienen bezieht sich auf den Verbrauchsaufwand aller Erzeugnisse der Gießereien und Walzwerke. Da die Werte der einzelnen Produktionsmengen nicht mitgeteilt sind, mußte für den Gesamtwert, so gut es ging, ein Ersatz gefunden werden. Wir berechneten den Satz der Gewichtseinheit (ton), indem wir den Gesamtwert der Ausfuhr, die sich aus den verschiedenen Erzeugnissen zusammensetzt, ermittelten und diesen durch das Gesamtgewicht dividierten. Der Verbrauchsaufwand für Roheisen wurde in Abzug gebracht. — In der Ausfuhr sind die beiden Nadelholzgattungen white pine und yellow pine nicht getrennt aufgeführt. Die Trennung wurde nach dem Verhältnis vorgenommen, in dem die produzierten Mengen zueinander stehen (1:3). — Die Wichtigkeitszahl für Teller bezieht sich auf weißes Steingutgeschirr überhaupt, die für Dachschindeln aus Nadelholz (pine) auf alle Sorten (am meisten werden Zedernschindeln produziert, 75 % der Gesamtproduktion). — Bei der Bestimmung des Aufwandes für Seile beschränkten wir uns auf die aus Manilahanf. — Um die Menge der im Inland gesalzenen, geräucherten und getrockneten Heringe festzustellen, begnügten wir uns damit, die von der Canning and Preserving Industry auf den Markt gebrachte Quantität jener gleich zuzusetzen (Quelle 2). Unter Alkohol ist in der Aufwandsberechnung Trinkbrannt-

[39] Die allerdings eine Reihe von Produktionsstätten von vornherein außer acht läßt, insbesondere die Kleinbetriebe.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wein verstanden. Der denaturierte wurde mit einbezogen. — Zur
mittlung der inländischen Fleischerzeugung wurden die im Zensus n
den drei Hauptkategorien der Schlachtorte: 1. Großschlachträume
öffentliche Schlachthäuser, 2. Schlachthäuser für Kleinhandel
3. Farmen, getrennt nachgewiesenen Stückzahlen der geschlachte
Tiere zusammengezogen und das Durchschnittsschlachtgewicht der ers
Kategorien für alle drei eingesetzt. Die Ergebnisse der Erhebung
dem Lande wurden übernommen, obwohl nur eine recht beschrän
Anzahl der Farmen berichtet hat. (Unterlagen Census, Bd. V. S. 526

§ 4. Frankreich. (Tabelle IV.)

I. Zur Entstehung der Preisreihen. 1. Die meisten Reihen
stehen aus geschätzten Einfuhrpreisen (valeurs à l'importation)[1].
handelt sich um Preise von Positionen des Warenverzeichnisses
Zollverwaltung, für die sich die seit 1848 bestehende Commission p
manente des valeurs en douane[2] in ihren jährlichen Sitzungen
schieden hat. Die Schätzungen sind auf den Wert gerichtet, den
Ware im Augenblick des Überschreitens der Grenze gehabt hat un
Berücksichtigung des Mischungsverhältnisses des Positionsinhaltes n
Qualität und Herkunft der Bestandteile[3].

Auf die Mängel, die solchen Daten anhaften können, wenn sie
preisstatistischen Zwecken verwandt werden, ist in den beiden ers

[1] Annuaire statistique de la France. 32. vol. S. 85*, 87*—88*. (Variati
des prix de diverses marchandises depuis 1857. Diese Preisstatistik hat ihrers
zur Quelle: Tableaux décennaux de l'Administration de Douanes.) Die D
für 1912 und 1913 wurden unmittelbar der Statistik des auswärtigen Han
entnommen (Tableau général du commerce et de la navigation. 1912, 19

[2] Vgl. Tableau général du commerce de la France . . . pendant l'année 1
S. VII ff. und dasselbe für 1849 S. VII ff. Abteilungen und Unterabteilun
die sich aus praktischen Kennern der betreffenden Wirtschaftszweige zusammense
bewerten. Außerdem wird über die wirtschaftliche Lage berichtet. Die Beri
werden zusammen mit einer allgemeinen Darlegung des Präsidenten der K
mission in den Annales du commerce exterieur veröffentlicht. (Vgl. Rich
V.-H. z. St. d. Deutschen Reiches. 1901, I, S. 285—304.)

[3] La valeur indiquée est, pour les articles d'importation le prix à l'arri
dans les ports ou bureaux frontières de France, déduction faite des droits
douanes et des taxes intérieures, ainsi que des escomptes et usances ado
par le commerce, et pour les articles d'exportation le prix également dans
ports ou sur nos frontières, c'est-à-dire au point effectif de sortie. (Tableau gén
du commerce etc. 1912, S. 16.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Paragraphen hingewiesen worden. Der Mangel an Bestimmtheit und Konstanz des Preisträgers ist um so größer, je mehr das Warenverzeichnis, wie in Frankreich und anderen zollbewährten Ländern, ein Instrument der Außenhandelspolitik ist. Der jeweilige Zolltarif und die Bedürfnisse der Zollverwaltung sind die Grundlagen des Warenverzeichnisses. Eine solche Grundlage ist gut für die Zwecke und Erforderlichkeiten einer Zollstatistik, doch schon weniger brauchbar für eine Handelsstatistik und erst recht für eine Preisstatistik unzulänglich[4]. Da konstante Fehlerquellen eher in Kauf genommen werden können als veränderliche, ist die Politik, die Zolltarif und Warenverzeichnis bestimmt, auch dann störend — wenigstens für Untersuchungen, die auf lange Reihen angewiesen sind —, wenn ihr, wie der auf den lückenlosen Zolltarif gerichteten, an und für sich auch die Bedeutung anhaftet, daß die vom handels- und preisstatistischen Standpunkte aus zu stellenden Forderungen immer mehr erfüllt werden, der Warenkomplex einer Position immer mehr nach Arten und Sorten in Unterpositionen zerlegt wird. — Ferner ist vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Bewegung der französischen Einfuhrpreise im allgemeinen nicht in dem Maße wie die der englischen geeignet sind, die inländische Preisbewegung für den Beobachter zu vertreten. Dieser Mangel konnte jedoch erheblich gemildert werden; denn bei Weizen und den Fleischarten waren wir nicht gezwungen, mit den Einfuhrwerten fürlieb zu nehmen.

2. Die Weizenpreise wurden der Statistique agricole annuelle entnommen. Sie sind gewogene arithmetische Mittel, deren Einzelwerte Durchschnittspreise der einzelnen Departements und deren Gewichte die entsprechenden Erntemengen sind. Sie können als Landesdurchschnittspreise aufgefaßt werden.

3. Die Fleischpreise entstammen bis 1910 einer amtlichen Untersuchung über Löhne und Kosten der Lebenshaltung[5], nach 1910 dem Bulletin de la statistique générale de la France, Jahrg. 1911/12 und 1912/13. Diese Durchschnittspreise haben den seltenen Vorzug, Quotienten aus Verkaufserlös und verkaufter Menge zu sein. Daß sie nur Pariser und keine Landesdurchschnitte sind, ist ihr Mangel.

[4] Vgl. W. v. Loesen, Handelsstatistik oder Zollstatistik? Kattowitz o. J.

[5] Salaires et coût de l'existence à diverses époques jusqu'en 1910 (Statistique générale de la France), 1911. Tabelle III der Preissammlung: Vente en gros aux Halles centrales.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum umfaßt in der Regel die Jahre 1904—1912. Die Summe der Verbrauchsausgaben beträgt 13 445 Millionen Franken.

1. Für einige Güter lagen verwendbare Konsumberechnungen vor, aus denen nur der Durchschnitt zu bilden war. Die Quantitäten für Steinkohle, Wolle, Baumwolle, Petroleum, Kaffee, Kakao und Zucker lieferten die entsprechenden Jahrgänge des Annuaire statistique. Die Verbrauchsangabe bei Steinkohle umfaßt auch Braunkohle. Die Daten für rohes und fertiges Eisen wurden der Statistique de l'industrie minérale 1904—1912 entnommen. Bei der Berechnung der Verbrauchsausgabe für Eisen wurde zur Vermeidung einer Verdoppelung des Einflusses die Ausgabe für Roheisen in Abzug gebracht. Den Verbrauch an Rohseide vermittelten die Annales du commerce exterieur. Für Kupfer, Blei, Zinn und Zink wurden wieder die Zusammenstellungen der Frankfurter Metallgesellschaft herangezogen.

2. Bei Jute, Salpeter und Reis wurde Mehreinfuhr gleich Verbrauch gesetzt. Die inländische Produktion von Reis (Dép. Bouches du Rhône) ist bedeutungslos. Unenthülster Reis (Paddy) wurde mit vier Fünfteln feines Gewichtes Cargoreis gleichgestellt.

3. Bei den übrigen Gütern war der Verbrauch irgendwie eigens zu berechnen. Dazu die folgenden Bemerkungen, soweit nicht frühere zu wiederholen sind. Die Wichtigkeitszahl für Bauholz bezieht sich auf Nutzholz überhaupt. Die Statistik gibt, soweit wir sehen, keine Anhaltspunkte zur Ermittlung des Anteils des Bauholzes am forstlichen Gesamtprodukt, geschweige denn solche für die Spezies unserer Tabelle. Selbst über die Größe der Gesamtproduktion von Nutzholz liegen keine neueren Daten vor als die einer Enquete aus dem Jahre 1892[6]. Es blieb nichts anderes übrig, als diese Zahlen zu verwenden. Die forstlich benutzte Fläche hat gegen 1892 nur wenig zugenommen. Die Produktionsstatistik gibt die Mengen in Raumeinheiten an, die Handelsstatistik in Gewichtseinheiten; mittels des Durchschnitts des spezifischen Gewichtes von 12 getrockneten Hölzern[7] rechneten wir das Raumquantum in das Gewichtsquantum um; den mit der produzierten Menge zu multiplizierenden Durchschnittspreis pro Gewichtseinheit Nutzholz

[6] Statistique agricole de la France. Résultats généraux de l'enquête décennale de 1892. Paris 1897. Première Partie. S. 223—224.

[7] Nach Loreys Handbuch der Forstwissenschaft. II, S. 128.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gewannen wir, indem wir den durchschnittlichen Gesamtwert der Einfuhr 1904—1912 durch die Gesamtmenge dividierten. — Die landwirtschaftliche Enquete von 1892 half uns auch bei der Berechnung des Fleischkonsums. Bekannte Größen waren: erstens der Gesamtfleischanfall im Jahre 1909 ohne Zergliederung nach den Hauptfleischarten[8] und zweitens der Gesamtfleischanfall im Jahre 1892 mit weitgehender Spezifizierung[9]. Mit dieser Spezifizierung kannten wir das Mischungsverhältnis der Hauptfleischsorten in der Gesamtproduktion von 1892 (Rindfleisch 38,5 % [mit Färsen- und Kalbfleisch 54,2 %], Schweinefleisch 33,9 %, Hammelfleisch 11,9 % [mit Ziegenfleisch]) und berechneten nach diesem Mischungsverhältnis den Anteil der drei Fleischsorten an dem Gesamtanfall von 1909. Doch war dem Rechnung zu tragen, daß diesem Gesamtanfall von 1909 unwahrscheinlich hohe mittlere Nettofleischgewichte für Rindvieh (365 kg) und Schweine (100 kg) zugrunde gelegt sind[10]. Diesen Gewichten wurden die Angaben für 1892 (265 kg und 94 kg) vorgezogen, die ihrerseits für jene Zeit kaum glaubhaft sind, aber für 1909 akzeptiert werden können. Wir halfen uns so, daß wir die für 1909 angegebenen Rind- und Schweinefleischmengen durch die ihnen zugrunde liegenden Nettofleischpreise der Tiere dividierten und die Quotienten (Zahl der Schlachtungen) mit den Gewichten von 1892 multiplizierten. — Diese Berechnungen kamen auch der Bestimmung der im Inlande angefallenen Rindshäute zugute. Um zum Gesamtgewicht zu gelangen, nahmen wir ein durchschnittliches Grüngewicht von 32,5 kg pro Haut an. Den Anfall von Roßhäuten errechneten wir, indem wir das zahlenmäßige Verhältnis der geschlachteten Pferde zum Pferdebestand von 1892 ($^1/_{50}$) auf 1909 übertrugen und für die Haut ein durchschnittliches Grüngewicht von 20 kg annahmen.

---

[8] La Réforme économique 1912. S. 466—467. Außer der Gesamtproduktion auch der Gesamtverbrauch. Die dazugehörigen mittleren Nettofleischgewichte für Rind, Schaf und Schwein fanden sich in Journal d'agriculture pratique 1912, 1, S. 455. Wahrscheinlich gehen die Daten beider Quellen zurück auf die nicht erreichbar gewesenen Feuille d'informations du mimitère de l'Agriculture (Office de renseignements agricoles) vom 2. 4. 1912. Ein Hinweis darauf findet sich im Bulletin de la statistique générale de la France 1912/13, S. 276.

[9] Résultats généraux de l'enquête décennale de 1892 I., S. 337—343.

[10] Die Quelle (J. d'agr. pr.) stellt dem 365-kg-Nettofleischgewicht der Rinder von 1909 310 kg für 1892 gegenüber statt 265 kg, wie das Enquetewerk angibt. Die entsprechenden Daten für Schweine und Schafe dagegen sind in beiden Quellen dieselben.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Das Grüngewicht beider Häutegattungen wurde dann im Verhältnis von 2,5:1 auf Trockengewicht reduziert. — Endlich setzte uns die verdienstvolle landwirtschaftliche Enquete von 1892 in den Stand, den durchschnittlichen Butterkonsum 1904—1912 annähernd zu berechnen. Wir entnahmen dem Enquetewerke[11] erstens aus der Zahl der Kühe und ihrer Gesamtmilchlieferung den durchschnittlichen Milchertrag pro Kuh und zweitens aus der Gesamtmenge der produzierten Butter die von der Butterproduktion in Anspruch genommene Quote des ganzen Milchertrages (45,5 %; 1 hl Milch = 103 kg Milch; 1 kg Butter = 26,7 kg Milch). Beide Ergebnisse übertrugen wir auf unseren Verbrauchszeitraum, von dem nur die Zahl der Kühe bekannt war. — Bei Weizen wurde die Aussaat mit 200 l pro Hektar von der Ernte in Abzug gebracht, bei Roggen mit 175 l, bei Hafer und Gerste mit 180 l, bei Mais mit 30 l[12]. Ein- und ausgeführtes Weizenmehl wurde mit dem Körneräquivalent[12] eingestellt. Bei Rapssamen nahm das Saatgut 12 kg pro Hektar, bei Kartoffeln $^1/_{10}$ der Ernte in Anspruch. — Die inländische Produktion von Olivenöl wurde mit 30 % der Olivenernte angesetzt[13]. In der Statistik des auswärtigen Handels werden nur Tafeloliven besonders nachgewiesen. — Flachs erscheint in der Ein- und Ausfuhrstatistik in verschiedenen Stadien der Verarbeitung. Nach Maßgabe der Wertrelationen rechneten wir die Mengen in solche von gepochtem Flachs um.

§ 5. Niederlande (Tabelle V).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die 13 Preisreihen sind der kleine Rest einer an sich umfangreichen amtlichen Preisstatistik, der für unsere Zwecke geeignet ist. Die Reihen sind dem Statistischen Jahrbuch[1] entlehnt, wo an mehreren Stellen preisstatische Erfassungen aus den Quellenwerken zusammengestellt sind (Jahrbuch 1913 in den Abschnitten Economische en sociale toestand der Bevolking, VI F; Volksnijverheid, Kap. Landbouw, VII C und Kap. Handel, VIII).

---

[11] II. Teil, S. 201.

[12] Nach dem Annuaire internationale de statique agricole (Inst. int. d'agric.) 1911 und 1912, S. 565.

[13] Vgl. L. E. Arbés, Vegetabilische Fette und Öle. Wien 1896 (225. Bd. der chem. techn. Bibliothek).

[1] Jaarcijfers voor het Koninkrijk der Nederlanden (Rijk in Europa). Vor 1884: Résumé statistique pour le Royaume des Pays-Bas.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

— Die Preise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Flachs und Zuckerrüben stammen aus der Tabelle: Gemiddelte Marktprijzen van Landbouwprodukten[2], die Preise für geschlachtete Rinder und lebende Schweine aus der Zusammenstellung: Gemiddelte Prijzen per kg van vet Schlachtvee op verschillende Markten[3]; die Butterpreise finden sich in der Tabelle: Gemiddelte prijzen per kg van Boter op verschillende Markten[4]; die Reispreise gehören zu der Übersicht über Submissionspreise des Irrenhauses Meerenberg[5] und die Kartoffelpreise zu einer Zusammenstellung von Preisen ähnlicher Art, die die Verwaltungen der Strafanstalten s'Hertogenbusch (Nordbrabant), Hoorn (Nordholland), Leeuwarden (Friesland) und Leiden (Zuidholland) gezahlt haben[6].

So klein die Zahl der Reihen, so groß die Verschiedenheit in preisstatistischer Hinsicht. Gemeinsam ist allen Preisen das Negative, daß sie keine Landesdurchschnitte darstellen. Diese Eigenschaften haben noch am ehesten der Durchschnittspreis für Zuckerrüben, dem Angaben der Vereinigung der Rübenzuckerfabrikanten zugrunde liegen, und der Durchschnittspreis für Kartoffeln; dieser dadurch, daß wir selbst die Preisdaten der vier Strafanstalten gemittelt haben, und zwar mit Verwendung der relativen Einwohnerzahlen der betreffenden Gemeinden als Gewichte eines gewogenen Durchschnitts. Alle anderen Jahresdurchschnitte sind aus Preisen gebildet, die auf führenden Märkten oder bei bestimmten Gelegenheiten (Reis) gezahlt wurden. Die Getreide-, Bohnen- und Erbsenpreise wurden aus Groningen berichtet, die Flachspreise aus Rotterdam, die Rinder- und Schweinepreise aus Amsterdam (die letzteren vom Orgaam van den Nederl. Slagersbond). Die Butterpreise wurden von den Marktkommissaren in Leeurwarden (Friesland) aufgezeichnet. Die Jahresdurchschnitte sind aus Monatsdurchschnitten gebildet. Wie diese zustandegekommen sind, ob unter Berücksichtigung der umgesetzten Mengen, ob aus den häufigsten oder allen Preisen, ob aus den höchsten und niedrigsten Anschreibungen, auf welches kleinstes Zeitteil sich die Elemente des Durch-

[2] Zum Beispiel im Jahrbuch für 1913, S. 204 (VII. C).
[3] Zum Beispiel im Jahrbuch für 1913, S. 128 (VI. F).
[4] Zum Beispiel im Jahrbuch für 1913, S. 127 (VI. F).
[5] Zum Beispiel im Jahrbuch für 1913, S. 117 (VI. F).
[6] Zum Beispiel im Jahrbuch für 1913, S. 120—121 (VI. F).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schnittes beziehen, darüber sind wir in Ungewißheit geblieben[7]. Die Amsterdamer Durchschnittspreise für geschlachtete Rinder haben die Höchst- und Niedrigstpreise zu Elementen, die die Preisstatistik der Stadt Amsterdam angibt.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Verbrauchszeitraum: 1904—1912. Summe der Verbrauchsausgaben: 325,9 Millionen Gulden. Im allgemeinen wurde die Berechnung des Verbrauchs, insbesondere die Ermittlung der inländischen Erzeugung, von den Übersichten des Statistischen Jahrbuchs und seiner Quellenwerke[8] ausreichend unterstützt. Nur die Ermittlung des Fleischkonsums stand unter sehr ungünstigen Bedingungen. Zur Bestimmung des Verbrauchs an Rindfleisch hielten wir uns an die Anzahl der geschlachteten Tiere, für die die Schlachtsteuer[9] entrichtet worden ist. Damit hatten wir nur die Zahl der Schlachtungen, das durchschnittliche Schlachtgewicht mußten wir schätzen. Zwar existiert eine amtliche Verlautbarung, in der das durchschnittliche Schlachtgewicht mit 235 kg[10] (1903) angegeben ist, doch erschien uns diese Angabe allzu niedrig; unter abwägender Berücksichtigung der Sonderheiten der niederländischen Rindviehzucht[11] und der geographischen Struktur des Landes erhöhten wir sie auf 250 kg. Für die ungefähre Umgrenzung des Schweinefleischverbrauchs fehlten selbst die Anhaltspunkte der Schlachtsteuer; sie ist seit dem 1. November 1852 abgeschafft. Wir nahmen an, daß 120% der durchschnittlich bei den Zählungen 1904 und 1910 vorhanden gewesenen Tiere geschlachtet wurden und schätzten das durchschnittliche Schlachtgewicht auf 85 kg. — Als Saatgut wurden bei Weizen 152 kg[12], bei Roggen

[7] Einiges findet sich in Verslagen en Medederlingen van de Directie van den Landbouw. Heft 4: Verslag over den Landbouw in Nederland, zum Beispiel XXVII, S. 92 ff.

[8] Verslag over den Landbouw in Nederland und die Statistik des Außenhandels.

[9] Wet van den 2den Aug. 1822 houdende de belasting op het geslagt. Staatsblad van het Koningrigh der Nederlanden 1822, Nr. 31. Artikel I besagt, daß die Steuer von allen Schlachttieren erhoben werden soll. Vgl. auch Art. 2, Abs. 1.

[10] In: Statistica sulla macellazione degli animali e sul consumo della carne nel Regno per l'anno 1903. Roma 1906. (Ital. Min. d. Innern.) S. VII. Aus einer Verbalnote des holl. Min. f. Ackerbau, Industrie und Handel an die ital. Gesandtschaft im Haag.

[11] Vgl. Werner, Die Rinderzucht, Berlin 1902.

[12] Annuaire internationale de statistique agricole.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

177 kg[12], bei Gerste 94 kg[12], bei Hafer 103 kg[12], bei Erbsen 190 kg, bei Bohnen 230 kg, bei Kartoffeln 20 dz[13] pro Hektar von der geernteten Menge abgezogen. Der Einfuhrüberschuß von Weizen- und Roggenmehl wurde nach dem Verhältnis 75 beziehungsweise 65 zu 100 in Korn zurückverwandelt. Der Überschuß der Bohneneinfuhr enthält auch Wicken, der der Erbseneinfuhr auch Linsen. Bei der Bestimmung des Aufwandes für Reis ließen wir die Tatsache unberücksichtigt, daß ein nicht kleiner Teil der Einfuhr als Hühnerfutter verwendet, ein anderer in Brauereien und Stärkefabriken geleitet wird, und reduzierten die ganze Einfuhrmenge auf polierten Reis. Dabei setzten wir voraus, daß der eingeführte Reis überwiegend Cargo-Reis, das heißt nur zu etwa 80 % enthülster Reis sei, und ferner, daß sich die ausgeführte Ware in der Hauptsache im Nahrungszustande befände.

§ 6. Belgien (Tabelle VI).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Nach den Fundorten gliedern sich die Preise der Tabelle VI in drei Gruppen.

1. Die Preise für Steinkohle, Koks, Zink, Bausteine, Bauholz, Baumwolle, Baumwollgewebe, Wolle, Wollgarn, Flachs, Häute und Zucker sind Jahresmittel, die die Statistik des auswärtigen Handels geliefert hat. Bei Baumwolle, Wolle und Bauholz handelt es sich um Einfuhrpreise, bei den übrigen um Preise für ausgeführte Einheiten. Beide Kategorien von Werten sind sogenannte „valeurs officielles" des Spezialhandels, das heißt Preisangaben, die auf Schätzungen einer Kommission des Finanzministeriums beruhen und die alljährlich von derselben Kommission (nur Beamte des Finanzministeriums) an Hand verschiedener Preise und Handelsberichte und eingeholter Auskünfte revidiert werden (das Deklarationsverfahren besteht für die Güter, die mit Wertzoll belegt sind; außerdem häufig bei der Ausfuhr). Es wird versichert, daß bei der Festsetzung der Werte für die Inhalte der Rubriken des Warenverzeichnisses — denn darauf beziehen sich wie überall und immer in der Handelsstatistik die Wertangaben — den verschiedenen Sorten und deren Mengen Rechnung getragen worden sei. Seit 1906 wird bei der Bewertung der einzelnen Elemente einer Position auch das Herkunftsland in Betracht gezogen. Die Schätzungen der Einfuhrwerte beziehen sich auf den Preis am Versendungsort plus

[13] Unter Benutzung der Anhaltspunkte in Beschrijving van de Aardappelcultur in Nederland (Verslagen en Medederlingen usw. 1910, 3. Heft.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Kosten der Beförderung, Versicherungsspesen usw. bis zur belgischen Grenze ohne Zoll und Steuern, die Ausfuhrwerte begreifen den belgischen Preis plus Transportkosten usw. bis zur Grenze.

Es wären die Bedenken zu wiederholen, die bereits mehrmals gegen die Verwendung von Handelswerten zu preisstatistischen Zwecken erhoben worden sind und die sich in erster Linie gegen den Charakter der Handelswerte als Werte für Positionseinheiten gerichtet haben. Die belgischen Werte scheinen im besonderen Maße von den Bedürfnissen der Verwaltung beherrscht zu sein. Sie verändern sich — namentlich in den ersten 20—25 Jahren unseres Zeitraumes — jahrlang gar nicht und steigen oder fallen dann in einer Weise, auf die man durch die merkwürdige Beharrungstendenz nicht vorbereitet ist. Wenn sich nicht eine solch landeskundige Autorität wie Hector Denis ihrer bedient hätte, dazu vor einer solch angesehenen Instanz wie dem Institut international statistique[1], wären wohl die technischen Bedenken stärker gewesen als der sachliche Wunsch, das interessante Industrieland nicht außerhalb unseres Beobachtungsfeldes zu lassen. Hinsichtlich des anderen Hauptangriffspunktes in der preisstatistischen Verwendung von Handelswerten, der Möglichkeit einer schlechten Wiedergabe der inländischen Preisbewegung, ist die Auswahl der Güter so getroffen, daß wir die Bedenken zurückstellen können.

Soweit wir Denis in der Auswahl der Güter gefolgt sind, haben wir auch die Preisreihen von ihm übernommen und sie aus dem Quellenwerk[2] bis 1913 ergänzt. Die Durchschnitte für Baumwolle, Wolle und Bauholz haben wir selbst Jahr für Jahr bis 1913 berechnet, indem wir den jeweiligen Gesamtwert der Einfuhr durch die Gesamtmenge dividierten[3].

2. Die Mängel der aus der Statistik des auswärtigen Handels hervorgegangenen Preisreihen hielten uns an, nach Möglichkeit die Außenhandelspreise durch inländische zu ersetzen. Vor allem lag uns

[1] Bulletin de l'Institut International de Statistique. Tome XIX. 3e Livraison. La Haye (1912), darin S.159—167 die Tabelle von Denis, auf die wir uns beziehen, unter dem Titel: Histoire des Prix en Belgique. Prix à l'exportation. Preise und Indexzahlen für 28 Güter meistens von 1850 bis 1910.

[2] Tableau général du commerce de la Belgique avec les pays étrangers 1911, 1912, 1913.

[3] Die Daten dazu aus Statistical abstract for the principal and other foreign countries und Tableau général du commerce etc.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

daran, die mit am schlechtesten weggekommenen Preise für Roheisen durch bessere zu ersetzen. Wir glauben sie in den Wertangaben der Produktionsstatistik gefunden zu haben. Bis 1889 einschließlich berechneten wir den Wert für die Einheit aus Gesamtwert und Gesamtmenge[4] der Erzeugung; von 1890 an ist er in den „Annales des Mines de Belgique“[5] mitgeteilt. Jedes einzelne Jahresmittel hat die Preise mehrerer Sorten zur Grundlage, sind deren gewogenes arithmetisches Mittel. Die jeweils vorherrschend gewesene Sorte hat daher auch den vorherschenden Einfluß auf die Jahreshöhe gehabt und sie mit der Entwicklung der wirtschaftlich-technischen Faktoren des Roheisenmarktes in Einklang gehalten[6]. Wir hätten um der Konstanz des Preisträgers willen die Preise für Frischereiroheisen allein aufnehmen können, doch das wäre nur eine nominelle Konstanz gewesen; die Veränderung der wirtschaftlichen Bedeutung von Puddelroheisen, die Veränderung der wirtschaftlichen Güterqualität, wäre nicht ausgeschaltet gewesen. — Auch die Preise für Rohblei entstammen der Produktionsstatistik; für ihre Berechnung beziehungsweise Zusammenstellung wurden dieselben Quellen wie bei Eisen benutzt.

3. Preisstatistiken im üblichen Sinne haben die Preise der dritten Gruppe geliefert (Getreide, Kartoffeln, Fleisch und Butter). Sie sind

[4] Annuaire Statistique de la Belgique Bd. 6 (1875), 11 (1880) 17 (1886), 21 (1890), 22 (1891).

[5] Ministère de l'Industrie et du Travail. Zuerst 1896. Fortsetzung von Annales des Travaux publics. („Les Annales des mines de Belgique sont appelées à publier les comptes rendus annuels de la statistique dressée par les ingénieurs des mines“.) Den Durchschnittspreis für 1913 entnahmen wir den französischen Annales des mines. 11ième Série. Mémoires. Tome VI, S. 272.

[6] Soweit wir die Reihe zurückverfolgen konnten, nehmen an dem Durchschnitt teil die Preise für Frischerei-, Gießerei-, Bessemer-, Thomas- und neuerdings für Spezialroheisen.

Folgende Übersicht zeigt die Umschichtung der Einflüsse der Sortenpreise auf das arithmetische Mittel.

Das prozentuale Verhältnis der Sortenproduktion zur gesamten betrug bei

	1890	1901	1910
Frischereiroheisen . . .	67,13	23,33	6,25
Gießereiroheisen . . .	8,79	11,28	4,45
Bessemerroheisen . .	21,00	21,83	3,00
Thomasroheisen . . .	3,08	43,56	86,23
Spezialroheisen . . .	—	—	0,07

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Jahresdurchschnitte, die im Annuaire statistique[7] mitgeteilt werden. Aus den dort für 8—9 Plätze mitgeteilten Jahresdurchschnittspreisen der Fleischsorten wurde von uns das einfache arithmetische Mittel als Landesdurchschnitt berechnet. Außerdem wurden aus den Jahresdurchschnittspreisen für „boeuf" und „vache" einfache Durchschnitte für „Rindfleisch" gebildet.

II. Zur Entstehung der Wirklichkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum umfaßt in den meisten Fällen die Jahre 1903—1912; bei Fleisch und den Häuten die Jahre 1905—1909. Die Summe der Verbrauchsaufwände beläuft sich auf 2217,4 Millionen Franken. Vorgefunden und als verwendbar übernommen wurden Verbrauchsberechnungen für Zink[8], Blei[8], Getreide[9], Fleisch[10], Baumwolle[11] und Zucker[12]. Die Berechnungen für Steinkohle, Koks und Roheisen stützen sich auf die sehr eingehenden Angaben der Annales des mines de Belgique[13]. In den Verbrauch an Steinkohle bezogen wir den von Preßkohle mit ein (1 Gewichtseinheit Steinkohle gleich 1,15 Brikett). Das Quellenwerk teilt auch die unverkauften Vorräte am Ende jedes Jahres mit; wir konnten so die Differenz zwischen den Vorräten vom 31. Dezember 1912 und 31. Dezember 1902 in Abzug bringen. Außerdem folgten wir den Angaben der Annales darin, daß wir den durchschnittlichen Eigenverbrauch der Bergwerke um 50% niedriger bewerteten als den übrigen. Steinkohle ist zweimal in der Tabelle VI enthalten, außer im unverarbeiteten Zustande noch in der Form von Koks.

---

[7] Prix moyens des principaux produits agricoles. Daselst als Quellen angegeben: Bulletin de l'Agriculture und Mitteilungen des Landwirtschaftsministeriums für die Getreide-, Kartoffel- und Butterpreise; Berichte der Städte an die Provinzialverwaltungen für die Fleischpreise (viande dépecée).

[8] Statistische Zusammenstellungen usw. der Frankfurter Metallgesellschaft.

[9] Annuaire International de Statistique agriculture. (Institut International d'Agric.)

[10] Statistique des cuirs et peaux bruts (1905—1909). Suivie d un aperçu relatif à la consommation de la viande. Bruxelles 1912 (Minist. de l'Industrie et du Travail. Adm. de l'Ind.) S. 337 ff.

[11] Kongreßberichte des Internationalen Verbandes der Spinner- und Webervereinigungen. Seit 1904. Im Anhang dazu Statistiken.

[12] Tableau général du commerce de la Belgique avec les pays étrangers. 1913. Für 94 Einheiten raffinierten Zuckers setzten wir 100 Einheiten Rohzucker.

[13] Vgl. Tome XVII. 2me Livr. 1912. Statistique rétrospective des industries extraires et métallurgiques. Per. déc. 1901—1910. Tome XVIII 4me Livr. Ebenfalls mit Rückblick.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Bei der Berechnung der Wichtigkeitszahl dieser trocken destillierten Kohle trugen wir dem Rechnung, indem wir die Verbrauchsausgabe für Koks um den Wert der zu seiner Herstellung notwendigen Kohlenmenge verkleinerten. Der Umrechnung von Koks in Steinkohle legten wir das Verhältnis 1:1,32 zugrunde. Die Kohlenmengen wurden mit dem Durchschnitt der Preise der Annales des mines multipliziert. — Den Verbrauch an Roheisen identifizierten wir mit dem der Eisen- und Stahlwerke (Annales des mines). — Bei Flachs brachten wir den Bearbeitungsgrad der eingeführten Mengen in Übereinstimmung mit der Ausfuhr, auf die sich unsere Preise beziehen, indem wir die Einfuhr auf ⅓ reduzierten. — Zur Bestimmung des Aufwandes für Butter gingen wir von der durchschnittlichen Anzahl der Milchkühe (1903—1912) aus. Nach der oben angeführten Statistique des cuirs et peaux berechneten wir für 1905—1909 den durchschnittlichen Abgang von Kühen infolge von Schlachtungen mit rund 20% der Gesamtzahl, unterstellten, daß die Hälfte der Schlachtungen auf Milchkühe entfällt und verringerten die durchschnittliche Zahl der Milchkühe 1903—1912 dementsprechend. Den durchschnittlichen Milchertrag pro Kuh setzten wir mit 1500 l an (etwa das 3fache des durchschnittlichen Lebendgewichtes) und rechneten die Hälfte des Milchquantums in Butter um (100 kg Milch = 3,75 kg Butter). — Die Berechnungen für Häute stützen sich auf die genannte Spezialstatistik für 1905—1909 (Produktion) und die Statistik des auswärtigen Handels.

§ 7. Rußland (Tabelle VII).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die preisstatistischen Übersichten, die wir einsehen konnten[1], waren nicht für unseren Zweck nutzbar zu machen. Teils handelte es sich um Monographien für bestimmte

[1] So eine reichhaltige Preisstatistik des Finanzministeriums, Abteilung für Handel und Industrie, später (1905) des Handelsministeriums. In russischer Sprache; die Köpfe der Rubriken auch französisch. Ein Auszug in französischer Übersetzung erschien 1900 unter dem Titel: Prix moyens des marchandises en gros sur les principaux marchés russes et étrangers pour les années 1890—1899. (St. Pétersbourg 1900.) — Ferner die Preisstatistik im Annuaire statistique de la Russie (landwirtschaftliche Erzeugnisse) und im Recueil de données statistiques et économiques sur l'industrie agricole en Russie et dans les pays étrangers. Direction générale de l'Organisation agraire et de l'Agriculture (seit 1907). — Außerdem städtische Preisstatistik; von Moskau: Bulletin statistique mensuel (Bureau de la statistique municipale) und von Petersburg: Bulletin hebdomadaire (Bureau de statistique).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Zeiträume, teils um Fragmente von Preisreihen, die wir nicht lückenlos zusammenfügen konnten, oder um Preisreihen jüngeren Datums.

Um nicht auf ein Preisniveau für Rußland ganz verzichten und damit eine nicht unerhebliche Lücke in der Feststellung der internationalen Ausdehnung vorherrschender Preisbewegungen in Kauf nehmen zu müssen, haben wir uns so geholfen, daß wir aus der Statistik des auswärtigen Handels Einfuhr- und Ausfuhrpreise berechneten. Wir dividierten also Jahr für Jahr den im Deklarationsverfahren gewonnenen Gesamtwert der Einfuhr bzw. Ausfuhr eines Artikels oder genauer einer Position durch die Gesamtmenge. Die Gesamtwerte und -mengen entnahmen wir dem Statistical Abstract for the principal and other foreign countries unter Zuziehung des russischen Quellenwerkes. Die Wahl zwischen Ein- und Ausfuhrpreisen entschied die Handelsbilanz des Artikels zugunsten des stärker vertretenen Teils. Die Preisdaten für Kohle, Roheisen, Blei, Baumwolle, Baumwollgarne, Kaffee und Tee sind durchschnittliche Einfuhrpreise, die für Getreide, Erbsen, Leinsamen, Hanf und Butter sind aus der Ausfuhrstatistik berechnet. Die Daten für Zinn, Zink und Kupfer gehen nicht auf die russische Außenhandelsstatistik zurück; sie sind die Durchschnittspreise der Tabelle I (England), umgerechnet in Rubel nach Maßgabe der durchschnittlichen Kurse der Wechsel auf London an der Petersburger Börse (Bulletin Russe de Statistique financière et de Législation). — Bis 1884 ausschließlich sind die Getreide-, Erbsen- und Leinsamenmengen in Tschetwert, dann in Pud in der Handelsstatistik verzeichnet. Wir rechneten die Hohlmaßangaben in Pud um nach folgenden Relationen: 1 Tschetwert = Pud 9¾ bei Weizen, 9½ bei Roggen, 8¼ bei Gerste, 5¾ bei Hafer, 9¾ bei Mais, 9½ bei Erbsen, 9 bei Leinsamen. — Die Benutzung des Abstract wurde dadurch beeinträchtigt, daß die Übersichten für die Zeit vor 1883 nur den Warenverkehr über die europäische Grenze erfassen, von 1883 an dagegen den gesamten russischen Außenhandel. Es war zu prüfen, inwieweit diese Veränderung in der Wiedergabe des russischen Außenhandels die Gleichförmigkeit der Reihen stört. Eine ernsthafte Störung kam nur bei Tee in Frage, dem wichtigsten Importartikel von Asien her. Es war zu berücksichtigen, daß die russische Regierung sowohl vor wie nach der Vollendung des Baues der sibirischen Eisenbahn besonders gegenüber dem Teeimport eine Handelspolitik betrieb, die mit der Gewalt des Differenzialzolles zuungunsten der europäischen Grenze die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Einfuhr über die Ostgrenze erzwingen sollte. Wir konnten daher zu einer einigermaßen brauchbaren Preisreihe für Tee nur gelangen, indem wir dem Quotienten Gesamtwert/Gesamtmenge der Einfuhr auch über 1883 hinaus den Verkehr über die europäische Grenze zugrunde legten und das Ergebnis der Division um den Zollbetrag erhöhten, wo er nicht bereits in die Wertangabe eingeschlossen war. — Wir haben den Ausweg über die auf Deklaration zurückgehenden Wertangaben der russischen Außenhandelsstatistik nur zögernd betreten. Die Mängel, die an der russischen Statistik gerügt werden, haften gerade an den Wertgrößen der Einfuhrstatistik, die am meisten an der Lieferung für die Tabelle VII beteiligt ist, vor allem an den älteren; die Wertangaben der Ausfuhrstatistik sollen zutreffender sein. Alles in allem stellt die Tabelle VII einen primitiven Notbehelf dar, dessen Tragfähigkeit wir bei der Beschreibung der russischen Preisbewegung zu prüfen haben.

Die Frage steht noch offen, ob und inwieweit der Währungswechsel 1897—1899 die formale Vergleichbarkeit der Preise angegriffen hat. Gerade bei einer Untersuchung, die es mit der Feststellung von Preissteigerungen zu tun hat, stellt sich diese Frage. Die Preise des Beobachtungszeitraumes sind längstenteils Preise in Goldrubel, die des Vergleichszeitraumes solche in Papierrubel. Wir werden Goldrubelpreise mit Papierrubelpreisen vergleichen. — Vergegenwärtigen wir uns kurz die Etappen des Übergangs Rußlands von der Papierwährung zur Goldwährung[2]: Inangriffnahme der planmäßigen Ansammlung von Gold um 1887 — Unterbindung der Rubelspekulation, Gewinnung der Herrschaft über die Bewegung des Kurses des Papierrubels (Kreditrubels) und weitgehende Stabilisierung des Kurses (1893/94) — Einstellung der freien Ausprägung von Silber und damit Entscheidung über die Wahl des Währungsmetalls zugunsten des Goldes (1893) — endgültiger Verzicht auf Hebung des Kurses des Kreditrubels durch Verkleinerung der Menge des umlaufenden Papiergeldes (Ges. V. 9. Dezember 1894) — Bereitung des Weges, auf dem die Goldmünzen in den Verkehr gelangen können: Zulassung von Geschäftsabschlüssen in Gold und Zurwahlstellung von Gold und Kreditbilletts als Schuldlösemittel nach dem Kursverhältnis am Tage der effektiven Zahlung, Gold als Zahlungsmittel bei der Entrichtung von Verbrauchssteuern

[2] Vgl. W. Fajans, Die russische Goldwährung. Leipzig 1909 (Schmollers Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen Heft 141).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zu dem jeweils vom Finanzminister bekanntgegebenen offiziellen Kurse; damit erste Fixierung des Kurses (Erlaß vom 8. Mai 1895) — nicht Herabsetzung, sondern Erhöhung des autoritativen Kurses des Goldrubels in Papierrubel von 148 auf 150 trotz fallender Tendenz des Kurses an der Börse. — Durchbruch der in all diesen Maßnahmen angebahnten legalen Devalvation mit Verzicht auf die Metallwährung (Silber), die von der Papierwährung verdrängt worden war: Reduktion des Nennwertes des Papiergeldes auf seinen Kurswert (auf den obigen letzten offiziellen Kurs des Finanzministeriums: 66⅔; 100 Goldrubel = 150 Kreditrubel; 100 Kreditrubel = 66⅔ Goldrubel), und zwar durch entsprechende Verminderung des spezifischen Gehalts der Goldmünzen (Beibehaltung von Schrot und Korn, der 5- und 10-Rubelstücke bei gleichzeitiger Erhöhung des Nennwertes auf 7½ und 15 Rubel; Ukas vom 3. Januar 1897) — Wiederaufnahme der Einlösung der Kreditbillette (Kaiserlicher Erlaß vom 14. November 1897) — Zahlungskraft der vollwertigen Silbermünzen bis 25 Rubel (Erlaß vom 28. März 1898) — und endlich als letzter Schritt das Gesetz vom 7. Juni 1899, das den neuen Goldrubel, wie er sich aus dem Münzgrundgewicht und Münzfuß von 1897 ergibt (zwei Drittel des alten), zur Münz- und Geldeinheit des russischen Reiches erklärt. — „Am Anfang des Jahres 1896 bildeten die Gold- und vollwertigen Silbermünzen 2% der Zahlungsmittel, die Kreditbilletts und die Scheidemünze 98%; am Ende des Jahres 1899 bildete die Goldmünze 46%, die vollwertige Silbermünze 12%, die Kreditbilletts und die Scheidemünzen 42% der Gesamtzahl der Zahlungsmittel" (Fajans S. 38). Auch wenn der Goldpreis des Papiergeldes seit 1874 stabil gewesen wäre, schlösse die besondere Form, in der die legale Devalvation in Rußland 1897 angewandt wurde, keineswegs aus, daß die Differenzen zwischen dem Vergleichsstand 1874—1888 und den Niveauhöhen im Beobachtungszeitraum auch die Verschiedenheit in der Art der Währungen zur Komponente hätten, daß also mehr zu beachten wäre als nur eine Namensänderung. „Entwertung" und „Wertverminderung" des Papiergeldes sind begrifflich und praktisch nicht identisch (Ad. Wagner). Das Agio der Münze oder des Kurses der in ausländischer (fester) Metallwährung zahlbaren Wechsel ist kein Gradmesser für die Abnahme der Kaufkraft des Papiergeldes. Doch geben die Abweichungen vom Paristand immerhin eine gewisse Größenvorstellung von der Selbstelimination der Verschiedenheit der Währungen und von der Aus-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ebnung der Fläche, auf der die miteinander zu vergleichenden Größen stehen. Das Goldagio betrug im Durchschnitt der Jahre 1874—1888 50,9 % und im Durchschnitt der Jahre 1889—1896, des Teiles des Beobachtungszeitraumes, der vor der Devalvation liegt, 49,2 %. Beide Durchschnitte unterscheiden sich nicht sehr erheblich von dem Agio, das der Devalvation zugrunde gelegt wurde. (150 alte Rubel = 100 Kreditrubel, 100 neue Rubel = 100 Kreditrubel.)

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum umfaßte die Jahre 1905—1912; die Summe der Aufwände beläuft sich auf 3547 Millionen Rubel. Die Aufwände hat Professor C. Ballod berechnet im gütigen Schenken seiner Hilfe.

§ 8. Österreich (Tabelle VIII).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Auch zur Bildung des österreichischen Preisniveaus stand uns kein einheitliches Material zur Verfügung, das in Umfang und Länge den Ansprüchen unserer Untersuchung hinreichend entgegenkam[1]. Die Preisreihen der Tabelle VII gliedern sich nach ihrer Herkunft in drei Hauptgruppen: 1. Preisstatistik, 2. Außenhandelsstatistik und 3. Produktionsstatistik. Aber auch das Preismaterial der ersten Gruppe, deren Daten aus mit mehr oder weniger Berechtigung als Preisstatistiken im üblichen Sinne anzusprechenden Übersichten stammen, ist nicht einheitlich. Die Preise für Brennholz, Reis und Heu wurden einer anderen Preisstatistik entnommen als die Getreidepreise, und wieder eine andere Herkunft haben die Fleischpreise. — Aus der Statistik des auswärtigen Handels stammen die Preise für Baumwolle, Rohseide, Jute, Hopfen, Leinöl, Zucker, Kaffee, Tee, Olivenöl und Feigen. — Die Produktionsstatistik

[1] Im besonderen Maße ist es zu bedauern, daß wir auch an der Zwischenverkehrsstatistik vorübergehen mußten. Sie berichtet erst seit 1900. Als preisstatistische Quelle ist diese Handelsstatistik mindestens von demselben Range wie die englische, obwohl es sich um geschätzte Werte handelt. Die Wertangaben verdienen dadurch erhöhtes Vertrauen, daß sie aus dem Schoße von zwei Kommissionen, einer österreichischen und einer ungarischen, hervorgehen, von denen jede getrennt und unabhängig von der anderen arbeitet. Bei voneinander abweichenden Resultaten wird nach einem Ausgleich gestrebt. Kommt dieser nicht zustande, werden beide Schätzungen mit einer entsprechenden Begründung veröffentlicht (Statistik des Zwischenverkehres zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der ungarischen Krone im Jahre 1900. Herausg. vom zwischenverkehrsstatistischen Amte im k. k. Handelsministerium. Wien 1901).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zeigte sich ergiebig für Steinkohle, Braunkohle, Roheisen, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Erdöl und Graphit.

1a) Die Holz-, Heu- und Reispreise[2] gehören bis 1899 zu jener ältesten Preisstatistik Österreichs[3], die 1818 ihre endgültige Form erhielt (Hofdekret vom 30. Dezember 1818), von monatlichen Preisberichten der Landesstellen gespeist wurde (monatlich erhobene Lokaldurchschnittspreise, daraus Durchschnitt für jeden Kreis, für die Hauptstadt des Landes besonders), in den neunziger Jahren sehr zusammenschrumpfte infolge der Entstehung besserer Statistiken in dieser Zeit (vor allem seit 1894 die Statistik der Getreidepreise von 400 Märkten; zunächst in der Wiener Zeitung, später, seit 1899, auch in den Statistischen Nachrichten) und schließlich 1902 ganz eingestellt wurde. Schon 1899 erschien der Torso der alten Tabelle letztmalig im Statistischen Handbuch. Seine Stelle darin nahmen von 1900—1909 „Jahresdurchschnittspreise wichtiger Konsumtionsartikel in Landeshauptstädten" ein, die aus vom Landesverteidigungsministerium 1895 angeordneten monatlichen Marktpreistabellen der Landesstellen hervorgingen. Seit 1899 wurden diese Preisberichte in einer zweiten Ausfertigung auch der Statistischen Zentralkommission zugeleitet. 1910 wurde auch diese Tabelle aus dem Handbuch ausgeschieden wegen „geringer Verläßlichkeit der Grundlagen". In den Statistischen Nachrichten erschien sie nach wie vor. Abgesehen von der Umrechnung älterer Maße und Gewichte in die des metrischen Systems besteht unsere Umformung des aus den genannten Quellen (Anm. 2) zusammengefügten Preisstoffes in der Berechnung von Reichsdurchschnitten aus den mitgeteilten Jahresdurchschnittspreisen der Landeshauptstädte für die Zeit von 1882 bis 1913 (einfache arithmetische Mittelung). In der Regel handelte es sich um Jahres-

[2] Quellen: 1874—1881: Statistisches Jahrbuch. Herausgegeben von der k. k. Statistischen Zentralkommission (1828—1865: Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie, bis Jahrg. 1841 nicht veröffentlicht; mit Jahrg. 1842 [Wien 1846] Beginn der Veröffentlichung). 1882—1909: Österreichisches Statistisches Handbuch (derselbe Herausgeber); 1910—1913: Statistische Nachrichten aus dem (Gesamt-) Gebiete der Landwirtschaft (ebenfalls von der Statistischen Zentralkommission herausgegeben, auf Veranlassung und mit Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums) vom XIII. Jahrgang an.

[3] Vgl. von Haan, Die historische Entwicklung der Preisberichterstattung in Österreich. Statistische Monatsschrift, Neue Folge. Jahrg. XVII (1912), S. 117 ff. Außerdem: Denkschrift der k. k. Statistischen Zentralkommission zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes. Wien 1913, S. 168—170.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

durchschnittspreise von Wien, Linz, Salzburg, Graz, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest, Innsbruck, Prag, Brünn, Troppau, Lemberg, Czernowitz, Zora. Doch schwankt die Zahl der Städte. Wie gesagt, sind die Jahresdurchschnittspreise aus Monatsdurchschnitten hervorgegangen, und diese gründen sich auf Mittelpreise bestimmter Marktveranstaltungen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollten die mit der Erhebung der gezahlten Preise beauftragten Personen auch die zu den Preisen umgesetzten Mengen feststellen und bei der Bildung des Tagesdurchschnittes rechnerisch zur Geltung bringen.

1b) Die Preise für Weizen (Theißweizen seit 1898, vorher Banater), Roggen (Pester Boden), Gerste (slowakische), Hafer (ungarischer Prima —) und Mais (ungarischer)[4] sind Durchschnitte aus Sonnabendnotierungen der Wiener Produktenbörse, und zwar die für Hafer aus Tiefstpreisen, die für die übrigen Getreidearten aus Höchstpreisen (Wochenhauptbörse). — Die Preisangaben des Kurszettels einer maßgebenden Börse sind in dem Maße preisstatistisch verwendbar, in dem die Notierung aus den Preisen und Mengen der tatsächlich abgeschlossenen Geschäfte hervorgeht. An diesen Maßstab gehalten, sind die Notierungen der Wiener Produktenbörse wenig geeignet für preisstatistische Zwecke. Sie sind von uns dennoch verwandt worden, weil andere Reihen von der für uns notwendigen Länge nicht zu finden waren.

Die Ermittlung der Preise für das amtliche Kursblatt wird von der Börsenleitung (Kammer der Börse) vorgenommen[5]. Der § 8 des österreichischen Börsengesetzes[6] verlangt zwar, daß die Ausmittelung der Preise auf Grund der vor den Handelsmaklern während der Börse abgeschlossenen Geschäfte und der den Maklern in Ausübung ihres Amtes bekannt gewordenen Daten geschieht, und die Handelsmakler sind gehalten, ein Tagebuch zu führen, in das alle abgeschlossenen Geschäfte nach Gattung, Menge, Preis und Lieferungszeit einzutragen sind[7] — die tatsächliche Übung hat sich jedoch im Zwange der Bedürfnisse des Handels ziemlich weit von dem ursprünglichen Sinne der Bestimmungen entfernt. Die Notierungen sind in der Haupt-

[4] Statistisches Handbuch.

[5] Statut der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien § 34 h.

[6] Gesetz betr. die Organisation der Börsen vom 1. 4. 1875. Österr. RGBl. 1875 Nr. 67.

[7] Gesetz betr. die Handelsmäkler oder Sensale vom 4. 4. 1875. Österr. RGBl. 1875, Nr. 68, Art. 71, Abs. 1 und 72, Abs. 1.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sache auf dem abwägenden Urteil der erfahrenen Mitglieder der Kammer aufgebaut[8]. Überdies ist die Notierung nicht nur auf die Börsengeschäfte eingestellt, sondern auch auf die sonstigen des Börsenplatzes. Die Preise beziehen sich auf Promptgeschäfte loco Wien, netto Kasse[9].

1c). Auch die ausgewählten Fleischpreise stehen im Gleichgewichtspunkte von Angebot und Nachfrage nur eines einzigen Marktplatzes und verdienten an sich wohl die Einwände, die gegen solche Preise zu erheben sind, wenn sie in der Verwendung den durchschnittlichen Preisstand des ganzen Landes vertreten sollen. Größe und Bedeutung des Marktes lassen aber die Bedenken zurücktreten. Die Daten entstammen preisstatistischen Veranstaltungen der Stadt Wien. Die Durchschnitte für Rindfleisch sind aus Höchstpreisen der Wiener Großmarkthalle hervorgegangen; diejenigen für ausgeweidete Kälber, Schweine und Schafe gehen auf Höchstpreise des städtischen Jung- und Stechviehmarktes zu St. Marx[10] zurück. Über das Zustandekommen der Erhebung und der Durchschnitte geben die Quellen keine Auskunft.

2. Dieser ersten Gruppe von Preisen, deren Kennzeichen die Herkunft der Daten aus preisstatistischen Zusammenstellungen ist, schließt sich eine zweite an, die die Statistik des auswärtigen Handels[11] zur

---

[8] Vgl. Ad. Treibl, Die Kursnotierung an landwirtschaftlichen Börsen, Wien 1906. S. 29—34.

[9] Bestimmungen für den Geschäftsverkehr an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien (Usancen). Wien 1907 (Verlag der Börse).

[10] Quellen. Für die Rindfleischpreise von 1874 bis 1893: Statistische Ausweise über die Approvisionierung der Stadt Wien, zusammengestellt vom Marktkommissariat. Herausgegeben vom Marktdepartement des Wiener Magistrats; 1894—1911: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Für die übrigen Fleischpreise die zweite Quelle von Anfang an.

[11] 1874—1881: Ausweise über den auswärtigen Handel der österreichisch-ungarischen Monarchie; 1882—1890: Statistik des Auswärtigen Handels der österreich-ungarischen Monarchie (zuerst im Jahre 1884 für 1882); (Herausgeber bis dahin die Statistische Zentralkommission; von 1891 an die reformierte Außenhandelsstatistik und neue Organisation des handelsstatistischen Dienstes auf Grund des Gesetzes betreffend die Statistik des auswärtigen Handels vom 26. 6. 1890. RGBl. Nr. 132); 1891—1913: Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes, verfaßt und herausgegeben vom Statistischen Departement im k. k. Handelsministerium (zuerst im Jahre 1893 für 1891). Seit 1907 unter dem Titel: Statistik des auswärtigen Handels des Vertragszollgebietes der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Quelle hat (Baumwolle, Rohseide, Jute, Leinöl, Kaffee, Tee, Olivenöl, Feigen, Zucker und Hopfen). Die Preise sind Werte von ein- oder ausgeführten Mengeneinheiten, die alljährlich von einer Sachverständigenkommission[12] in einem Schätzungsverfahren ermittelt worden sind. Auch diese Handelswerte sind loco Zollgrenze berechnet. Bei jeder Ware hatten wir die Wahl zwischen Aus- und Einfuhrwerten. Die Entscheidung wurde nach dem Saldo der Bilanz zugunsten des stärker vertretenen Teils getroffen. Nach dieser Regel ergaben sich zwei Ausfuhrpreise, die für Hopfen und Zucker, die übrigen Daten sind Einfuhrpreise. Auch ist zu beachten, daß sich diese Daten im Unterschied zu denen der ersten Gruppe (Preisstatistik) nicht auf Österreich allein, sondern auf das ganze Verkehrsgebiet der Doppelmonarchie beziehen.

Diejenigen kritischen Bedenken gegenüber der Verwendung von Handelswerten zu preisstatistischen Zwecken, die daran anknüpfen, daß die Handelswerte von Positionen des Statistischen Warenverzeichnisses (wenn nicht des Zolltarifs) getragen werden und diese Sammelposten darstellen, dazu noch meistens solche, die in fortschreitender Auflösung begriffen sind, sind um so mehr am Platze, als das österreichisch-ungarische Warenverzeichnis diesem Auflösungs- und Verfeinerungsprozeß sehr erheblich unterworfen war. Unter der Einwirkung neuer, weiter ins einzelne gehender Zolltarife oder auf Drängen der Interessenten oder im Zusammenwirken beider Faktoren wurde die Zergliederung der Kumulativposten immer weiter entwickelt, öfters unter vollständiger oder teilweiser Neugestaltung des Verzeichnisses. Die Entwicklung setzte 1878—1879 ein. 1866 und 1877 wurde der Forderung der wirtschaftlichen Praxis nach weitgehenderer Zergliederung der Handelsnachweise nur im Rahmen des geltenden Zolltarifs in etwas stattgegeben, 1879 aber darüber hinaus. Am 1. Januar 1879 trat erstmalig ein Statistisches Warenverzeichnis in Kraft, das sich auch auf die zollfreien Waren erstreckte. 1882 (neuer Zolltarif) wurde ein neues Verzeichnis ausgegeben mit einer Vermehrung der Nachweisungen von 1742 auf 2127 (+ 22,0 %), 1887 (neuer Zolltarif) abermals mit Vermehrung der Posten um 42,0 % auf 3030. Die Reform der Handelsstatistik mit Beginn des Jahres 1891 gestaltete

[12] Seit 1877 von der k. k. Permanenzkommission für die Handelswerte. Zuerst für 1876. Vgl. Berichte über die Handelsbewegung sowie Bewertung der im Jahre . . . ein- und ausgeführten Waren des österreichisch-ungarischen Zollgebietes. Zusammengestellt von der k. k. Permanenzkommission f. d. H.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

auch das Statistische Warenverzeichnis von Grund auf neu, die Zahl der nachgewiesenen Posten sank dabei auf 2863. In den Jahren 1893, 1896, 1901 (Inkrafttreten eines teilweise abgeänderten Warenverzeichnisses), 1904 (Abänderung bei der Klasse Zucker; Zahl der Nachweisungsposten 3273) und 1906 (neuer Zolltarif, Ausgabe eines neuen, vollständig umgearbeiteten Verzeichnisses) erfolgten weitere Änderungen. So waren beim Aussuchen der Artikel mit hinreichend langen und einigermaßen gleichförmigen Preisreihen zahlreiche Klippen zu umschiffen. Das konnte natürlich nur auf Kosten der Reichhaltigkeit der Tabelle VIII geschehen. Die Zahl der aufgenommenen Güter wäre sonst unvergleichlich viel größer geworden. Bei Zucker (Konsumzucker, raffinierter Zucker) machten wir die Spaltungen der Position in verschiedene Sorten für die Zeit von 1881—1893 und in den Jahren 1904 und 1905 mittels des gewogenen Durchschnittes rückgängig. Ferner war darauf Bedacht zu nehmen, daß die Reform von 1891 auch eine Änderung in der Methode der Berechnung der Handelswerte mit sich brachte. Wie von 1891 an die ein- und ausgeführten Warenmengen nicht mehr nach Ein- und Austrittsgrenzen, sondern nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern erfaßt und im wachsenden Maße nachgewiesen wurden, gelangten grundsätzlich und im wachsenden Maße auch tatsächlich eine nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern differenzierte Bewertung der Ware zur Anwendung.

3. Die dritte Gruppe von Preisen (Stein- und Braunkohle, Erdöl, Graphit und die Metalle) lieferte die österreichische Montanstatistik[13]. Die Daten sind Durchschnittspreise am Erzeugungsort.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum umfaßt in der Regel die Jahre 1904—1912. Die Wichtigkeitszahlen verteilen sich auf einem Gesamtaufwand von 5345 Millionen Kronen. Für die Berechnung der Aufwände waren im allgemeinen dieselben Quellen ergiebig, die bei der Zusammenstellung der Preisreihen herangezogen wurden. Der durchschnittliche Verbrauch von Kupfer, Blei, Zinn und Zink wurde wieder aus den Daten der Frankfurter Metallgesellschaft berechnet. Der Berechnung der österreichischen Fleischgewinnung legten wir mangels von Unterlagen die deutschen

[13] 1874: Der Bergwerksbetrieb Österreichs. Herausgegeben vom k. k. Ackerbauministerium (1875); 1875—1906: Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums. Heft: Der Bergwerksbetrieb Österreichs; 1907—1903: Statistik des Bergbaues in Österreich (ders. Herausgeber).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Abschlachtungsquoten der einzelnen Spezies zugrunde und setzten als durchschnittliches Schlachtgewicht ein bei Ochsen 300 kg, Kühen 200 kg, bei Kälbern 40 kg, bei Schweinen 80 kg und bei Schafen 22 kg. Mit der Einsetzung der niedrigen Schlachtgewichte bei Ochsen und Kühen wurde den jungen Jahrgängen Rechnung getragen. Zur Ermittlung der Zahl der Kälber nahmen wir einen natürlichen Zugang von 80% der Kühe an. Im übrigen brauchten keine besonderen, noch nicht geschilderten Hilfsverfahren angewandt zu werden. Eine besondere Aufgabe stellte sich insofern, als der Anteil Österreichs am Zollauslandsverkehr (Spezialhandel) der Doppelmonarchie im Durchschnitt der Jahre 1904—1912 zu berechnen war. Die meisten und vor allem die entscheidenden Preise der Tabelle VIII sind österreichische, der ungewogene Durchschnitt der Indexzahlen kann nur für Österreich Geltung beanspruchen. Sollte dies für den gewogenen Durchschnitt (Preisniveau) gewahrt bleiben, waren den Wichtigkeitszahlen nur die österreichischen Verbrauchsausgaben zugrunde zu legen. So stellte sich uns die Aufgabe, aus dem nachgewiesenen Gesamtspezialhandel der Doppelmonarchie (des Vertragszollgebietes) bei den einzelnen Waren den auf Österreich allein entfallenden Teil der Ein- und Ausfuhr im Zollauslandsverkehr zu berechnen. Ungarn weist in seiner Außenhandelsstatistik[14] seinen gesamten Verkehr über die Grenzen nach. Außerdem wird in der Zwischenverkehrsstatistik die Warenbewegung zwischen Österreich und Ungarn besonders erfaßt. Wir hatten somit drei bekannte Größen, aus denen die unbekannte zu berechnen war.

§ 9. Italien (Tabelle IX).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die 32 Preisreihen wurden längstenteils dem preisstatistischen Abschnitt des italienischen Statistischen Jahrbuchs[1] entnommen. Die Weizenpreise sind einfache Jahresdurchschnitte aus monatlichen Mittelwerten von ungefähr 20 Märkten des Königreichs (1896 nur aus den Daten der ersten 9 Monate). Die übrigen Daten jedoch sind Ein- oder Ausfuhrwerte der Außenhandelsstatistik, die alljährlich von einer besonderen Kommission

[14] Ungarische Statistische Mitteilungen. Auswärtiger Handel des Landes der heiligen ungarischen Krone. Bd. 28 u. 43.

[1] Annuario statistico Italiano. 1905—1907 Fasc. Primo. Roma 1907 S. 473 ff. und Seconda Seria Vol. II, Roma 1913. S. 130 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

geschätzt wurden[2]. Für die Jahre 1874—1878 und 1913 entnahmen wir die Daten dem handelsstatistischen Quellenwerk[3] unmittelbar. — Die Handelswerte sind loco Grenze zu verstehen. Aus den allgemeinen Richtlinien für das Schätzungsverfahren geht hervor, daß darauf geachtet wird, ob sich die Bezeichnung der Position auf eine einzelne Ware bezieht oder mehrere verwandte Arten zusammengefaßt sind. In letzterem Fall wird festgestellt, ob sich die Bestandteile des Sammelpostens im Werte wesentlich unterscheiden und gegebenenfalls dem Mischungsverhältnis so Rechnung getragen, daß der Wert der Mengeneinheit der Position das gewogene arithmetische Mittel der divergierenden Einzelwerte ist. Ferner werden im Verfahren die Herkunftsorte der Waren, mitunter auch die Bestimmungsorte in Betracht gezogen. Zur eindeutigen Bestimmung einer Ware richtet man sich nach den Usancen des Ursprungsortes und des inländischen Handels.

Die stattliche Zahl von etwa 95 Preisreihen des Annuario ist vor den verschiedenen Ansprüchen bezüglich der Länge, Lückenlosigkeit und inneren Gleichartigkeit der Reihen, der bestmöglichen Eindeutigkeit und Einfachheit der Preisträger, Möglichkeit der Berechnung von Wichtigkeitszahlen auf die verhältnismäßig kleine Zahl der in die Tabelle aufgenommenen zusammengeschmolzen. Auch diese erreichten wir nur dadurch, daß wir trotz mancher Bedenken mittels Durchschnittsberechnungen verschiedene frühere oder spätere Spaltungen der Reihen nach Sorten an Hand der Statistik des Spezialhandels rückgängig machten: bei Schwefel von 1901, bei Baumwolle von 1907 an. Die durchschnittlichen Ausfuhrwerte pro Mengeneinheit von Rohseide (auch gezwirnte, ungefärbte Seide) und Reis berechneten wir für die ganze Zeit von

---

[2] Seit 1879 Commissione centrale dei valori per le dogane. Vorher gehörte das Schätzen der Handelswerte zu den Obliegenheiten des Industrie- und Handelsrates der Zollverwaltung. Die Sitzungsberichte der Kommission für die Handelswerte erscheinen in: Annali dell' Industria e del Commercio. Die festgesetzten Handelswerte sind zusammengestellt in: Tabella indicante i valori delle merci per le statistiche commerciali (die wir bis 1893 vergleichend einsehen konnten). — Näheres über die italienische Außenhandelsstatistik: Institut international d'agriculture. Publications du Bureau de la Statistique générale No. I: Organisation de la statistique du commerce extérieur en Italie. Rome 1913.

[3] Movimento commerciale del Regno d'Italia 1874, 1875 usw. bis 1878 u. 1913,I. Für die genaue Übersetzung der Positionen: Internationaler Anzeiger für Zollwesen, Brüssel, Jahrg. 1911—1912, 7. Heft.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1874—1913, indem wir nach dem Statistical Abstract for the principal and other foreign countries den Gesamtwert durch die Gesamtmenge dividierten. — Das Statistische Jahrbuch bringt bei vielen Artikeln sowohl die Einfuhr- wie die Ausfuhrwerte. Die Auswahl wurde wieder nach der vorherrschenden Richtung des Verkehrs mit dem Auslande getroffen. — Trotz der Auslese sind die Preisreihen der Tabelle IX — außer der für Weizen — nichts anderes als ein Notbehelf, zu dem wir mangels geeigneterer Daten griffen. Die häufige, öfters langjährige Stabilität in allen Reihen macht darauf aufmerksam, daß der sekundäre Charakter der Handelswerte in ihrer Eigenschaft als preisstatistische Daten von dem primären handels- und zollstatistischen beherrscht wird. Italien hat bessere sekundäre und primäre Preisstatistiken; sie ließen sich aber entweder nicht mit den Ansprüchen unserer Untersuchung vereinigen oder waren in der verfügbaren Zeit nicht vollständig oder überhaupt nicht erreichbar[4].

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Dem durchschnittlichen Verbrauchsaufwand wurden nach Möglichkeit die Daten 1904 bis 1912 zugrunde gelegt. Die Summe der Verbrauchsaufwände beträgt 2320 Millionen Lire.

Für eine Reihe von Gütern konnten vorgefundene Verbrauchsberechnungen verwandt werden. Die Jahresdaten für Kupfer, Blei und Zink wurden den statistischen Zusammenstellungen der Frankfurter Metallgesellschaft entlehnt; für Zucker, Kaffee, Salz, Tabak, Bier und Olivenöl wurden die Angaben des Annuario statistico über-

[4] Für rohes und fertiges Eisen konnten wir Preisreihen von 1910 bis 1891 zurückverfolgen in: Rivista del servizio minerario. Ministero di Agricoltura, Industria e Commercio. Durchschnittswerte an den Produktionsstätten. Auszugsweise auch in Relazione generale sul servizio minerario (dieselbe Behörde). — Für landwirtschaftliche Erzeugnisse wäre in erster Linie die Preisstatistik in Frage gekommen, aus der der Annuario die von uns eingestellte Weizenpreisreihe übernommen hat; bis 1896: Notizie sui prezzi dei principali prodotti agrari e del pane. Bolletino del Ministero di agricoltura, industria e commercio; nach 1896: Prezzo dei grani sui principali mercati del mondo. — Ferner eine Preisstatistik der Stadt Mailand: Statistica dei prezzi del frumento, del pane, delle carni, del burro e del riso in Milano. (Prezzi del frumento dal 1700 al 1908; per gli altri generi dal 1801 al 1908.) (Ragioneria) Milano 1909. — Über die italienische Preisstatistik handeln: Amoroso, Sui criteri seguiti per la determinazione del prezo dei prodotti agricoli. In Annali di Statistica. Sessione Marzo 1914, S. 212 ff. Ferner Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 12, Berlin 1913, S. 523 ff. (bearbeitet im Kais. Statistischen Amt).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nommen. Den Verbrauch an Rohseide identifizierten wir mit den in die Spinnereien gelangten Mengen. Die Daten darüber schöpften wir aus den französischen Annales du Commerce extérieur[5]. Mit der eigenen Berechnung des italienischen Seidenkonsums kamen wir nicht zu Rande. Wer von den produktionsstatistischen Darbietungen[6] und der Statistik des auswärtigen Handels aus zur Feststellung des Verbrauchs der italienischen Fabriken schreiten will, stößt auf Ungereimtheiten, die mit Hilfe jener Statistiken nicht zu beseitigen sind. Er wird beispielsweise für das Jahr 1912 vor folgenden seltsamen Angaben stehen: rund 5,2 Millionen Kilogramm von einheimischen und eingeführten Kokons abgehaspelter Rohseide (seta tratta greggia) sollen eine Mehrausfuhr von rund 5,45 Millionen Kilogramm speisen. Und nicht nur das soll die genannte Jahresproduktion leisten, sie soll auch noch den italienischen Bedarf und den der Exporteure an Nähseide und Geweben gedeckt haben. Den ersteren kennen wir nicht; die Mehrausfuhr an Nähseide wog allerdings nur 13600 kg, aber der Gesamtwert der ausgeführten Gewebe übertraf den der eingeführten um rund 54,8 Millionen Lire. Eine erhebliche Menge reiner Seide muß in verwebtem Zustande ausgeführt worden sein. Zur Lösung des Rätsels wäre erstens zu vermuten — wenn man die Statistik der Kokonernten selbst nicht

---

[5] 1906, 1909, 1913. Die Seidenstatistik findet sich in den oben bei Frankreich zitierten Berichten der Commission permanente des valeurs en douane, die in der Regel das 6. und 7. Heft der Annales bilden. Für die Jahre 1910—1912 fanden wir die betreffenden Zahlen auch in der italienischen Außenhandelsstatistik für 1913 (Movimento Commerciale, 1913, I, S. CXV.).

[6] Siehe Annuario 1905—1907, I, S. 404; 1913, S. 136, insbesondere die Anmerkungen. Die statistischen Angaben über die Größe der Grege-Produktion sind durch die Art ihrer Entstehung von den Schätzungen der Kokonernte abhängig. Da es zwei Ernteschätzungen gibt, eine des Landwirtschaftsministeriums (bis 1895 und dann wieder seit 1902) und dann eine der Mailänder Associazione dell' Industria e del Commercio delle Sete in Italia (seit 1891), gibt es auch zwei Behauptungen über die Menge der gewonnenen Rohseide. Die Mailänder Statistik genießt das größere Ansehen; sie ist auch die, die das Jahrbuch bringt, obwohl es hinsichtlich der Kokonernteststatistik von dem angegebenen Zeitpunkt an den amtlichen Schätzungen den Hauptplatz einräumt und die Mailänder Zahlen in die Fußnote verweist. Die Associazione veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Schätzungen und der daraus hervorgegangenen Berechnungen in einem Supplement ihres Bolletino di sericoltura di Milano: Notizie statistiche sul raccolto bozzoli d' Italia. Auch in: Statistique de la Production de la soie en France et à l'Etranger (Syndicat de l'Union des marchands de soie de Lyon).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

anzweifeln will —, daß in den Angaben der Exporteure Grege- und Florettseide nicht reinlich auseinandergehalten worden sind. Doch reicht diese Erklärung nicht aus. Nimmt man an, daß ebensoviel Flockseide wie Gregeseide gewonnen wurde[7], dann verbleiben nach Abzug der Mehrausfuhr nur rund 2,1 Millionen Kilogramm zur Deckung des Defizits. Man müßte vielmehr des weiteren vermuten, daß erhebliche Mengen Kokons aus früheren Ernten in den Produktionsprozeß des Jahres eingetreten sind. Die Art, in der die Jahresproduktion ermittelt wird, ermutigt zu dieser Annahme. Die Zahlen der Statistik der Seidenproduktion sind nicht Ergebnisse von Aufnahmen an den Produktionsstätten. Nach dieser Methode sind nur die Größe der Kokonernte und die durchschnittliche Ergiebigkeit der Gehäuse ermittelt worden. Die Multiplikation beider Faktoren ergibt das Gewicht der aus der Jahresernte abzuhaspelnden Rohseide. Die Produktionsstatistik sagt daher nicht, wieviel Seide tatsächlich im Jahre produziert worden ist, sondern sie berichtet nur, wieviel Seide aus den in dem betreffenden Jahre geernteten (und eingeführten) Kokons zu gewinnen gewesen ist. Das ist ein Unterschied.

Die im Annuario zusammengestellten Auszüge aus den Spezialstatistiken geben in der Regel über die einzelnen Faktoren der übrigen Aufwandsberechnungen ausreichend Auskunft. Bei Marmor und Mandeln wurden die Quellenwerke aufgeschlagen[8]. Die Mandeln mit Schale wurden mit 75 % auf Kern reduziert. Die Erzeugung von Brennholz und Holzkohle wurde The Statesman's Year-Book[9] entnommen. Die Wichtigkeitszahl für Eisen- und Stahlschienen bezieht sich auf fertiges Eisen insgesamt einschließlich Gußeisen zweiter Schmelzung. Um zu einer, wenn auch noch so ungefähren Anschauung über die durchschnittliche Jahreserzeugung an ledernen Handschuhen, Seife und Kerzen zu gelangen, gingen wir von den in den betreffenden Industrien beschäftigt gewesenen menschlichen und mechanischen Arbeitskräften aus[10], brachten diese nach dem Verhältnis von 1:24 auf einen Generalnenner und schlossen von den entsprechenden amerikanischen bzw. eng-

[7] Vgl. Ballod, Grundriß der Statistik, Berlin 1913, S. 176.

[8] Rivista del servizio minerario. 1904—1913. Notizie periodiche di statistica agraria (Min. di Agric. Ind. e Com.) III 1912—1913.

[9] Jahrg. 1913, S. 995.

[10] Statistica industriale. Riassunto delle notizie sulle condizioni industriali del Regno. Parte I. Roma 1906.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

lischen Industrien unter Berücksichtigung der nationalen Eigentümlichkeiten auf die Größe der italienischen Ergebnisse. Bei Weizen und Hafer wurde das Saatgut mit 125 kg bzw. 120 kg pro Hektar angesetzt[11], bei der Kartoffel mit 20 Doppelzentnern pro Hektar. Die ein- und ausgeführten Weizenmehlmengen wurden auf Korn umgerechnet unter Zugrundelegung eines Ausbeuteverhältnisses von 72%. Bei Reis wurden der Aussaat nach einer amerikanischen Angabe[12], die in der deutschen Literatur[13] wiederholt ist und die 3—4 bushels pro acre angibt, 150 kg pro Hektar vorbehalten. (1 hl Reis = 56 kg, 1 bushel [Winchester] = 35,24 l, 1 acre = 0,4 ha.) Für die Hülsen wurden 25% des Gesamtgewichtes der Ernte abgezogen und vier Fünftel des Restes[14] als polierter Reis eingestellt. Die Berechnung des Butterverbrauchs bezieht sich auf den Verbrauch im Jahre 1908, dem letzten Viehzählungsjahre. Die Butterproduktion dieses Jahres wurde als unbekannte Größe aus folgenden bekannten Größen errechnet: 1. Butterproduktion im Jahre 1895 (15,9 Mill. kg)[15]; 2. Anzahl der Kühe und weiblichen Ziegen nach der letzten und vorletzten Viehzählung (1881 und 1908)[16]. Für 1908 sind die weiblichen Ziegen nicht von den männlichen getrennt aufgeführt; sie wurden mit 75% der Gesamtzahl, was ungefähr dem Mischungsverhältnis im Jahre 1881 entspricht, eingestellt. Um den Tierbestand von 1895 in annähernder Größe zu haben, unterstellten wir eine gleichmäßige Zunahme der Herden und verteilten die Differenz zwischen den beiden Viehzählungsergebnissen gleichmäßig auf die Jahre zwischen 1881 und 1908. Wir konnten nunmehr für 1895 das Verhältnis

[11] Annuaire internationale de statistique agricole (Institut international d'Agriculture) 1911 et 1912. Rome 1914. S. 569.

[12] Austin, Rice, its cultivation, production and distribution in the United States and foreign countries, Washington 1893 (U. St. Department of Agriculture. Division of Statistics, Miscellaneous Series. Report Nr. 6) S. 71.

[13] Vgl. Bachmann, Der Reis. Geschichte, Kultur und geographische Verbreitung. Seine Bedeutung für die Wirtschaft und den Handel. Tropenpflanzer, XVI. Jahrg., Beiheft 4. Berlin 1912, S. 236.

[14] Bachmann, S. 216.

[15] Notizie sulla Agricultura in Italia. Illustrazione delle Mostre agrarie inviate dal Ministero di Agricoltura alla esposizione universale di Parigi nell' anno 1900. Roma 1900. Parte I, S. 116.

[16] Censimento generale del bestiame asinino, bovino, ovino, caprino e suino eseguito alla mezzanotte dal 13 al 14 Febbr. 1881. (Minist. di Agric., Ind. e Com.) Roma 1882. — Censimento gen. del bestiame del 19 Marzo 1908. Roma 1910.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

des produzierten Butterquantums zur Zahl der Milchtiere berechnen und für 1908 die Buttergewinnung unter der Voraussetzung bestimmen, daß die Butterquote pro Tier von 1895 auf 1908 übertragbar ist. In einem zweiten Verfahren kamen wir zu einem höheren Ergebnis (20 Mill. kg gegen 17,5), dem wir den Vorzug gaben. Wir bestimmten den Milchertrag in den Jahren 1895 und 1908, berechneten das Milchquantum, das der für das Jahr 1895 nachgewiesenen Buttermenge entspricht (1 kg Butter = 26,7 kg Milch) und errechneten nach dem Verhältnis dieser Milchmenge zu der Gesamtmilcherzeugung des Jahres 1895 das entsprechende zur Butterproduktion verwandte Milchquantum für 1908. Zur Bestimmung der genannten Milcherträge in den Jahren 1895 und 1908 multiplizierten wir beide Male das durchschnittliche Lebendgewicht der Kühe mit 4,5, das der Ziegen mit 10. Die Multiplikatoren sind Daten, die Fleischmann bei seiner Ermittlung des deutschen Milchertrages benutzt. Die Übertragung auf Italien ist bei Ziegenmilch willkürlich, wie auch die Übernahme des mittleren Lebendgewichtes (40 kg). Bei den Kühen entspricht der Gleichheit des Milchertragskoeffizienten eine Gleichheit der mittleren Lebendgewichte. In der genannten Monographie zur Pariser Weltausstellung wird das mittlere Lebendgewicht der Kühe mit 443,85 kg angegeben. Der deutsche Durchschnitt betrug 1900 443 kg. — Der Wichtigkeitszahl der Preise für Kühe liegt der Verbrauchsaufwand für Rindfleisch (Ochsen, Kühe, Jungvieh) zugrunde. Das Verbrauchsquantum ging aus den Daten hervor, die E. Raseri über die italienische Fleischproduktion von 1903 veröffentlicht hat[18]. Die Arbeit ist eine Kritik und Verbesserung der Methoden und Ergebnisse einer Untersuchung über denselben Gegenstand, die das Ministerium des Innern veranlaßt hat[19]. Diese Berechnungen der Fleischproduktion sind namentlich in zweifacher Hinsicht unzulänglich; 1. sind sie auf durchschnittliche Lebendgewichte aufgebaut, und 2. zergliedern sie nicht die Tiergattung nach den einzelnen Arten, Altersklassen usw. Die Korrekturen durch Raseri knüpfen daran an. Zur Berechnung des Aufwandes

[17] S. 109.

[18] E. Raseri, Sul consumo alimentare di carni da macello in Italia. In: Rivista d'igiene e sanità pubblica. Anno XVII. 1906, S. 553—562. (Vgl. auch Annuario 1905/07, S. 496—498.)

[19] Statistica sulla macellazione degli animali e sul consumo della carne nel Regno per l'anno 1903. Roma 1906.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bedienten wir uns mangels anderer inländischer Rindfleischpreise der im Annuario mitgeteilten Einkaufspreise der Militärverwaltung. — Den Abgang von Eseln nahmen wir mit einem Zwanzigstel des Bestandes (1908) an.

§ 10. Serbien (Tabelle VIII).

Das kleine Land beschämt große Länder mit dem zeitlichen und gegenständlichen Umfang seiner Preisstatistik. Es besitzt in seiner Statistique des prix des produits agricoles et autres dans le Royaume de Serbie[1] eine preisstatistische Veranstaltung, die in den Stand setzt, die Preisbewegung von etwa 60 Produkten des Agrarlandes auf Grund von Erhebungen an etwa 40 Marktorten bis in die siebziger und sechziger Jahre zurückzuverfolgen. (Die laufende Statistik erstreckt sich auf 63 Marktorte.) Aus den monatlichen Erhebungen an den Marktorten werden Monatsdurchschnitte für das Land und aus diesen Jahresdurchschnitte gebildet. Sowohl die monatlichen wie die jährlichen Durchschnitte werden veröffentlicht.

Die Generalindexzahlen der Tabelle XIII sind ungewogene Durchschnitte der Indexzahlen. Die Berechnung der Verbrauchsaufwände mußte abgebrochen werden; sie war undurchführbar. Ebenso die Berechnung eines Ersatzes nach Maßgabe der Bedeutung der Güter in der Ausfuhr.

§ 11. Argentinien (Tabelle X).

I. Zur Entstehung der Preisreihen: Nur mit Hilfe der Statistik des Außenhandels gelang es uns, Preisreihen von der erforderlichen Länge und in nicht zu kleiner Zahl zu gewinnen. Die Preisdaten sind Ausfuhrwerte, die wir für die Mengeneinheit gewannen, indem wir Jahr für Jahr von 1874 bis 1913 den Gesamtwert der Ausfuhr des betreffenden Artikels durch die Gesamtmenge dividierten[1]. Den für 1874—1875 in Peso fuerte angegebenen Wert erhöhten wir um 3⅓ % zum Äquivalent in Peso m. n. Von 1874 bis 1890 sind die ausgeführten gesalzenen und getrockneten Rindshäute in Stückzahl aufgeführt. Wir nutzten den Umstand aus, daß für 1891 sowohl die Stück-

[1] Bis 1914 3 Bände. Vierter Band 1914 im Druck. Zuerst 1897 für die Jahre 1890—1895. Zweiter Band, 1902 (1896—1900), S. XCIV ff.: Prix moyens annuelles pour la période de 1863 à 1900. Daraus unsere Daten bis 1888. Dann die Auszüge im Annuaire statistique du Royaume de Serbie, 1900, S. 264 ff.; 1913, S. 382 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zahl wie das Gewicht verzeichnet ist; das daraus ermittelte Umrechnungsverhältnis wandten wir dann rückläufig bis 1874 an. Bei Weizen und Weizenmehl wurden bis 1877 die Einfuhrzahlen den Divisionen zugrunde gelegt. — Von 1888 an konnten wir unsern Quotienten mit Daten einer primären Preisstatistik, die sich aus Durchschnitten von zwölf Monatspreisen zusammensetzt, vergleichen[2]. Nach anfänglichen starken Divergenzen, die nicht weiter aufgeklärt werden konnten, zeigte sich im wachsenden Maße Übereinstimmung.

Die argentinische Außenhandelsstatistik, vor allem die Erfassung des Wertes der Ein- und Ausfuhr, ist besonders eng mit dem Zollwesen verbunden. Der Zolltarif beruht im wesentlichen auf Wertzöllen. Der Berechnung der Zölle werden in den meisten Fällen Richtwerte zugrunde gelegt, die zu einem Wertschätzungstarif (tarifa de avaluos) zusammengestellt sind. Die in diese Liste aufzunehmenden Werte werden von der Regierung festgesetzt, bedürfen der Bestätigung des Kongresses und bleiben, einmal eingesetzt, in der Regel längere Zeit in Kraft. Die Werte des Verzeichnisses, das nach und nach die Bedeutung eines statistischen Warenverzeichnisses gewinnt, sind loco Hafen gemeint. (Wert zur Zeit der Einlagerung im Verzollungslager bzw. Marktpreis der verschiffungsbereiten Ware.) Von Anfang an (in Ansehung des Tabellenzeitraumes 1874 bis 1913, so auch die Tempora) werden Güter unterschieden, die nicht in das Wertschätzungsverzeichnis aufgenommen sind. In diesen Fällen bemißt sich der Zoll für die eingeführten Güter nach den von den Importeuren oder den Zollabfertigern (den Personen, die im Auftrage des Importeurs die Zollabfertigung übernehmen) deklarierten Werten, für die ausgeführten Güter nach den Marktpreisen des Verschiffungshafens. — Nach den im deutschen Handelsarchiv (bzw. Preußischen Handelsarchiv) in Übersetzung veröffentlichten argentinischen Zollgesetzen war von [1874] bis

[1] Cuadro general del comercio exterior durante el año de 1875. Formado sobre los documentos oficiales de sus aduanas. (Estadística de la República Argentina.) Buenos Aires 1876. Estadística de comercio y de la navegación de la República Argentina. Buenos Aires 1886 (S. 203: Estad. retrospectiva del comercio especial exterior); 1888, 1890, 1891, 1892. — Anuario de la Dirección General de Estadística. Buenos Aires 1901 (S. 339: La exportación del ultimo decenio); 1910, II; 1911, I; 1912; 1913.

[2] Anuario de la Dirección General de Estadística. 1897, I; 1900, I; 1908, II; 1912, II. (Los Precios medios [en ℔ Ore] de los principales productos ganaderos y agricolos . . . en el Mercado de Buenos Aires. — 1912, II andere Überschrift.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1887, 1891—1892 und von 1894 bis 1905 eine Reihe von tierischen Derivaten (seit 1895 auch altes Eisen) mit Ausfuhrzoll belegt (meistens 4% des Wertes). Von den Waren unserer Preistabelle sind davon betroffen: Rindshäute, Ziegen- und Schaffelle, Roßhaar, Wolle, Fett und bis 1883 konserviertes Fleisch (49% der Summe der Wichtigkeitszahlen). Doch kommen die Ausfuhrwerte im Schätzungsverfahren im allgemeinen besser weg als die Einfuhrwerte. Wir führten die Divisionsexempel Gesamtwert durch Gesamtmenge auch für eine Reihe von Einfuhrartikeln aus (Steinkohle, Eisen, Blech, Kupfer, Blei, Zinn und Zink); es zeigte sich aber tatsächlich, daß die Werte durch die Methode ihrer Ermittlung daran gehindert sind, die Schwankungen der entsprechenden Marktpreise mitzumachen. Abgesehen davon sind die Einfuhrwerte stets das Ziel besonders schwerer Bedenken gewesen. Alb. H. Martinez, ein Kenner der argentinischen Verwaltung (Unterstaatssekretär), sagt von ihnen: The valuation according to the customs are from 20 to 30% above the true values in the case of the majority of articles, and are sometimes merely fantastic[3]. Etwas milder werden die Werte beurteilt, die den Ausfuhrzöllen zugrunde lagen[4]. — Der Verzicht auf die Einfuhrwerte bedeutet allerdings den Verzicht auch auf die Güter des mittelbaren Verbrauchs (des Speziellen Niveaus). Eine erhebliche Bedeutung hat bei der Struktur der argentinischen Volkswirtschaft dieser Ausfall nicht. Einige Daten von der genannten Qualität fanden wir für die letzten Jahre des Beobachtungszeitraumes in einer Untersuchung des argentinischen Arbeitsamtes über die Verteuerung der Lebenshaltung in Argentinien[5].

	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Eisenträger .	—	44	46	46	46	67	64	50	48	52,5	52,5
Zink	25	25	—	23	22	24,5	24	24	24	24	24
Backsteine . .	17	15	—	22,5	21	31	27	28,5	27	32	32
Portlandzement . .	5,2	5,5	—	7,5	6,8	7,5	7,5	8,0	8,0	8,0	8,0

(Außerdem vor allem Lebensmittelpreise.)

[3] Albert H. Martinez and Maurice Lewandowski, The Argentine in the twentieth century. London, Leipzig 1911 (Übersetzung des französischen Originals dritter Auflage. Vorrede von Émile Levasseur), S. 215.

[4] S. 216/17. Die Dauer der Erhebung von Ausfuhrzöllen gibt Martinez abweichend von den Zollgesetzen an: bis 1887 und dann wieder von 1900 bis 1905.

[5] Boletin del Departamento Nacional del Trabajo. Buenos Aires 1912, Nr. 21, S. 460.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Zahl der Preisreihen der Tabelle X ist zwar recht klein, sie wird aber von den Waren getragen, deren Ausfuhr in Quantität und Qualität die argentinische Ausfuhr bedeutet. Der durchschnittliche Gesamtwert der zwölf Exportartikel für die Jahre 1889—1913 macht rund 78% des durchschnittlichen Wertes der ganzen Ausfuhr (213,3 Mill. Goldpesos) derselben Zeit aus.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Die Gewichte des gewogenen Durchschnitts der Indexzahlen beruhen nicht wie sonst auf den Verbrauchsaufwänden, sondern sind die prozentualen Anteile der einzelnen ausgeführten Gesamtwerte im Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1913 an der Summe der zwölf durchschnittlichen Gesamtwerte. Diese beläuft sich auf 165,9 Mill. Goldpesos.

Zur Berechnung der verbrauchten Mengen reichten die vorhandenen produktionsstatistischen Unterlagen nicht aus. Die Projizierung der preisstatistischen Wichtigkeit auf die Fläche des Außenhandels kann damit begründet werden, daß das Schwergewicht der wirtschaftlichen Bedeutung der meisten Artikel der Tabelle X nicht in ihrer Eigenschaft als Güter des einheimischen Verbrauchs liegt, sondern in ihrer Eigenschaft als Preisgüter der argentinischen Volkswirtschaft gegenüber ihren Lieferanten von gewerblichen Rohstoffen und Fabrikaten. Die Wollproduktion der Saison 1912/1913 wird auf 158,4 Mill. kg, der Inlandsbedarf auf 7 Mill. kg geschätzt[6]. Der Ausfuhrüberschuß bei Weizen betrug im Durchschnitt der Jahre 1906/07—1908/09 65,1% der Ernte, bei Mais 56,2%. Als Preisgüter tragen die zwölf Exportartikel einen Verbrauchsaufwand, der an Größe und volkswirtschaftlicher Bedeutung dem weit voraus ist, der mit ihrer zweiten Eigenschaft verbunden ist. Auf der Kehrseite der Medaille, deren Vorderseite jene 78% Gesamtausfuhr zeigt, sehen wir Gewebe, Maschinen und Maschinenteile, Lokomotiven, Schienen, Eisenbahnmaterial, Apparate aller Art, Chemikalien und — Gold (seit 1891 endgültig aktive Handelsbilanz mit Ausnahme von 1893).

§ 12. Australien (Tabelle XI).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Der Fundort der 58 Preisreihen ist eine zeitlich und gegenständlich gleich erfreulich ausgedehnte amtliche Untersuchung über die Preisbewegung in Australien,

[6] Mitteilungen des Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes. 1914. Erstes Heft.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die G. H. Knibbs zum Verfasser hat[1]. Knibbs hat sein Preismaterial vorwiegend den Marktberichten von Zeitungen und Handelszeitschriften entnommen. Seine Reihen setzten sich aus den einfachen Jahresdurchschnitten von zwölf Monatsangaben zusammen (1912 nur Durchschnitte der Daten der ersten neun Monate). Strenggenommen handelt es sich um Melbourne-Preise. Doch die Bedeutung von Victoria und seiner Hauptstadt macht sie sinnvoll für das ganze Gebiet der Commonwealth. Victoria ist zwar das zweitkleinste Land des Bundesstaates nach dem Flächeninhalt, doch das zweitgrößte nach der Bevölkerungszahl und dasjenige Land, das die größte Bevölkerungsdichte hat und dessen Industrie besser entwickelt ist als im übrigen Australien[2]. Ein bedeutender Teil des australischen Außenhandels geht über Victoria (1905 etwa 30 %). — Im Quellenwerke sind die Durchschnittspreise in Schilling und Penny angegeben. Wir rechneten die ganzen Zahlen der Pence in Dezimalbruchteile des Schilling um.

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Knibbs setzt Preisniveau gleich Verbrauchsaufwand für die Güter, deren Preisbewegungen zu einem Gesamtausdruck zusammengefaßt werden sollen. Um die Preisbewegung zu verfolgen, hält er den Verbrauch fest. Er schließt die Veränderlichkeit des Verbrauchs aus, indem er den durchschnittlichen Verbrauch eines bestimmten Zeitraumes als konstante Größe behandelt und vermittelt die Bewegung des Preisstandes durch die Veränderungen der jährlichen Geldsumme, die für den konstanten Gesamtverbrauch aufzuwenden wäre, wenn die einzelnen unveränderlichen Verbrauchsposten mit den jeweiligen Durchschnittspreisen multipliziert werden. (Verbrauch unveränderlich, Preise veränderlich.) Knibbs fixierte den durchschnittlichen Verbrauch der Jahre 1906 bis 1910, und zwar den durchschnittlichen Verbrauch dieser Zeit in ganz Australien. Die Umgrenzung der Berechnungen entspricht also räumlich vollständig, zeitlich beträchtlich der Grundlage unseres eigenen Verbrauchsdurchschnittes, und wir übernahmen die Resultate, wo wir mit eigenen Verbrauchsberechnungen nicht zum Ziele gelangten. Die Daten

[1] G. H. Knibbs, Prices, price indexes, and cost of living in Australia. Commonwealth Bureau of Census and Statistics. Labour and Industrial Branch. Report No. 1. Melbourne 1912. Darin: Average annual wholesale prices in Melbourne 1871—1912.

[2] Albert Scobel, Geographisches Handbuch. Bielefeld und Leipzig 1910, Bd. II, S. 530.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

über den Zinnkonsum entnahmen wir den Tabellen der Frankfurter Metallgesellschaft. Den durchschnittlichen Verbrauch von Steinkohle, Weizen, Hafer, Gerste, Mais und Kartoffeln[3] ermittelten wir nach dem üblichen Verfahren. Als Multiplikator bei der Ausrechnung der Geldaufwände setzten wir den Durchschnitt der Preise 1904—1912 ein. Die Summe der Aufwände beläuft sich auf 72 Mill. £.

§ 13. Japan (Tabelle XII).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die japanische Statistik war uns nur in den Auszügen und Zusammenstellungen zugänglich, mit denen Japan dem Interesse des nicht der Landessprache Kundigen entgegenkommt. Soweit wir diese Veröffentlichungen vor Augen hatten, ist die inhaltreichste — auch an preisstatistischen Daten — der „Report", den das Ministerium für Landwirtschaft und Handel seit der Mitte der achtziger Jahre zweisprachig, japanisch und englisch, herausgibt. Diese Serie statistischer Zusammenstellungen sind die Preisreihen unserer Tabelle entnommen[1]. Die Tabellen des „Report" stimmen mit denen einer anderen Übersicht überein, die das Finanzministerium herausgibt[2]. Dasselbe Urmaterial und dieselbe Aufbereitung. Doch haben die Reports den Vorzug, daß sie außer den längeren Übersichten von Jahresdurchschnittspreisen für das Berichtsjahr des Bandes eine Analyse der Jahresdurchschnitte nach Monaten und Marktplätzen enthalten und so wenigstens etwas Aufklärung über die Struktur der Zahlen geben. Danach sind die Jahresdurchschnittspreise für das ganze Reich aus zwölf Monatszahlen hervorgegangen, die

[3] Unterlagen für Steinkohle, Weizen usw. in Statistical Abstract for the several British Self-Governing Dominions, Crown Colonies, Possessions and Protectorates in each year from 1898—1912 (50. Number).

[1] Twentieth Statistical Report of the Department of Agriculture and Commerce. 1905, S. 116/117. Twenty-Third Report S. 112/113 und Twenty-Ninth Report. S. 176/177 (Quotations of principal commodities). — Diese Preisstatistik bietet recht viel; auch in der ersten Zeit ihres Bestehens. Von den über 60 Reihen, die 1912 erreichen, beginnen immerhin 37 im Jahre 1887.

[2] Financial and economical Annual of Japan. Issued by the Department of Finance. Seit 1903 auch in französischer, seit 1904 auch in deutscher Sprache (Finanzielles und wirtschaftliches Jahrbuch für Japan). — Außerdem haben wir dieselben Reihen (1887—1900) gefunden in: Abstract of the Statistics of the Imperial Japanese Department of State for Agriculture and Commerce 1900, Nr. 1.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ihrerseits Durchschnitte von lokalen Daten sind. Wenigstens ist es so in den Bänden, die wir erreichen konnten. Ob auch diese lokalen Zahlen Durchschnittspreise darstellen, oder ob sie ausgesuchte charakteristische Preise eines bestimmten Markttages sind, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Einigen Aufschluß geben Bemerkungen, die sich in einer dritten Ad-Usum-Delphini-Ausgabe, dem Résumé Statistique[3], befinden. Die Preisreihen des Résumé stimmen bis 1895 mit denen des Report und des Annual überein: 1896 hört die genaue Übereinstimmung auf, und es scheint, daß dieses Aufhören nur auf der verschiedenen Anzahl der Berichtsorte beruht. Nach den Angaben des Résumé sind die Landesdurchschnittspreise seiner Reihen bis 1895 aus den Erhebungspreisen aller bedeutenderen Orte Japans gebildet worden, während in der Folgezeit nur sechs größere Städte in den Durchschnittsberechnungen berücksichtigt sind. Von demselben Jahr an (1896) sind, wie aus den erwähnten Monatsanalysen des Report hervorgeht, für die Reihen der beiden anderen Quellen 18—23 Marktplätze ausgesucht worden. Gehen die von 1896 an zu beobachtenden Unterschiede zwischen den Reihen des Résumé einerseits und denen des Report und der Annual andererseits tatsächlich nur auf die Verschiedenheit in der Anzahl der ausgesuchten Erhebungsorte zurück, dann geben die Erläuterungen des Résumé auch über das Zustandekommen der *Preisreihen der beiden anderen Quellen Aufschluß*[4]. *Bis 1893* und dann wieder von 1900 an sind die Preise monatlich zweimal erhoben worden. Von 1894 bis 1898 gründen sich die Ortsdurchschnitte auf die in den Monaten März, Juni, September und Dezember erhobenen Preise. Den Ortsdurchschnitten für 1899 liegen die im zweiten Halbjahr erhobenen Dekadenpreise zugrunde. Die Preisreihen sind also auch hinsichtlich der Zahl der Elemente der Durchschnitte nicht durchgehend gleichartig. Soweit ersichtlich, wird das Urmaterial der Preisstatistik von Ortsbehörden, Handelskammern und Bergwerks- und

[3] Résumé Statistique de l'Empire du Japan. Cabinet Impérial. Bureau de la statistique générale. Seit 1887. Vgl. die Jahrgänge 1892, 1896, 1901, 1902, 1903 (1914), die Veränderungen bekanntgeben.

[4] Wahrscheinlich gehen die genannten Preisstatistiken aus den Erhebungen hervor, über die Rathgen in seinem klassischen Werke über die japanische Volkswirtschaft berichtet. Dann würde sich die Berichtsbasis der Preisstatistik auf über 100 Städte erstrecken. Vgl. Rathgen, Japans Volkswirtschaft und Staatshaushalt. Leipzig 1891 (Schmollers Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, X. Bd., 4. Heft), S. 323.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Forstbehörden geliefert. Auf einen anderen Mangel der japanischen Preisstatistik macht der Résumé ausdrücklich aufmerksam: „Si l'on compare les prix des villes on verra que le prix des mêmes marchandises d'une ville est très élevé que celui d'autres villes, cela indique que ces relevés sont assez douteux, mais nous les mentionnons ici pour montrer la situation générale des prix." In der Tat bestehen zwischen einzelnen Angaben recht große Unterschiede, so beispielsweise bei Kohle, die in Tokio (1912) mit 8,21 Yen pro Tonne, dagegen in Shimonoseki mit 4,63 Yen verzeichnet ist; noch größer ist die Spannung bei Baumwolle (japanische): 29,79 Yen pro 100 Kin in Tokio, 11,44 Yen in Shimonoseki; oder gar bei Tee: 53,48 in Shimonoseki und 17,19 in Osaka und bei Schoju: 35,00 in Kumamoto und 11,68 in Tokio. Nur zum Teil lassen sich derartige Spannungen durch Unterschiede in den Qualitäten und den Transportkosten erklären. Ausreichender dürften diese Faktoren die weniger großen Preisunterschiede bei Reis, Gerste usw. erklären[5]. Schon die Rücksicht auf diese Fehlerquelle hat es uns empfehlenswert erscheinen lassen, die Auszüge des Report denen des Résumé vorzuziehen. Die drei- bis vierfache Zahl der Berichtsorte des Report gegenüber den sechs Marktplätzen des Résumé schwächt den Einfluß der Fehlerquelle ab.

Japan ist in unserer Sammlung mit Indexzahlen vertreten, die einen anderen Vergleichszeitraum zur Basis haben als die der anderen Tabellen. Die Indexzahl bezieht sich auf den durchschnittlichen Preisstand der Jahre 1887—1894. Dieser Zeitabschnitt stößt mit seinem Anfang an das erste Jahr der Einlösung des Papiergeldes (ab 1. Januar 1886) und des Bestehens der neuen Silberwährung; mit seinem Ende ragt er in den Krieg mit China hinein (11. September 1894 bis 17. April 1895). Beide Ereignisse sind Marksteine ersten Ranges der japanischen Entwicklung[6]. Die Aufnahme der Barzahlung ist eine Hauptmaßnahme in der Reihe der zielbewußten Anstrengungen, mit denen die japanische Regierung am Anfange der 80er Jahre das Staats- und Wirtschaftsleben aus den Stürmen und Maßlosigkeiten des jungen Werdens, das 1868 vollends entfesselt worden war und

[5] Vgl. für die frühere Zeit K. Rathgen a. a. O. S. 323.

[6] Vgl. Rathgen, Japans Volkswirtschaft usw.; von demselben Verfasser: Die Japaner in der Weltwirtschaft, 2. A. Leipzig 1911, und Zwischen zwei Kriegen. Die japanische Finanzpolitik von 1895 bis 1904. (Adolph-Wagner-Festgaben. Leipzig 1905.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ganze Perioden europäischer Lebensformen auf einmal genommen hatte, in klare und solide Bahnen leitete. Der Ausgang des Kampfes mit China eröffnete die Epoche der großartigen Entfaltung der politischen und wirtschaftlichen Kräfte, die Japan den Rang einer europäischen Großmacht erringen. Der Zeitpunkt zwischen den beiden Wendepunkten hebt sich gegenüber Vergangenheit und Zukunft ab „als eine Zeit der Ruhe, der inneren Ausgestaltung" (Rathgen) im Finanzwesen und des Auftriebes der wirtschaftlichen Kräfte, deren Entfaltung bevorsteht. So ist der Zeitraum ganz gut geeignet, die Vergleichsbasis abzugeben. Im gewissen Sinne hat er im Betrachtungszusammenhang der japanischen Preisbewegung eine ähnliche Stellung wie der Vergleichszeitraum in der englischen, deutschen usw. Tabelle. Er ist keine Zeit abwärtsgerichteter Preisbewegung, aber die Preissteigerung verschwindet gegenüber der des Beobachtungszeitraumes. Der einfache Durchschnitt von 25 Indexzahlen, die wir dem Abstract of the Statistics[7] entnehmen (1887 = 100), zeigt die folgenden Veränderungen:

1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
101	110	117	111	116	121	127	140	155	183	197	191	205

Daß die Stärke der Aufwärtsbewegung in der Folgezeit nicht abnimmt, zeigt Tabelle XII. — Der Vergleichszeitraum ist auch keine Zeit der Stockung, im Gegenteil; aber was nachher kommt, hat ganz andere Ausmaße. Halten wir uns an die Umsätze im Außenhandel (Einfuhr + Ausfuhr). Im Durchschnitt des Vergleichszeitraumes (8 Jahre) beträgt der Umsatz 151,99 Millionen Yen, pro Kopf 3,74 Yen; der Durchschnitt der vorangegangenen 8 Jahre beläuft sich auf 66,17 Millionen Yen, pro Kopf 1,78 Yen; in den ersten 8 Jahren des Beobachtungszeitraumes (1895—1902) kommen auf das Jahr durchschnittlich 418,2 Millionen Yen, pro Kopf 9,44 Yen, und die folgenden 8 Jahre (1902—1910) haben einen Durchschnitt von 802,7 Millionen Yen, pro Kopf 16,46 Yen. — Was schließlich das Goldkriterium anbetrifft, so fällt der Vergleichszeitraum zur Hälfte in das Vorstadium der neuen Ära der Goldproduktion, zur Hälfte in ihren Anfang. Aber es ist dazu zu halten, daß wir es mit einem asiatischen Lande zu tun haben, das vom Silber weg-, dem Golde zustrebt. Unter diesem Gesichtspunkte hebt sich die Zeit 1887—1894 abermals von den folgenden 8 Jahren ab, und zwar dadurch, daß die Goldausfuhr stark überwiegt. Ähnlich

[7] Nr. 1. Tokio und Osaka, 1902, S. 26—30.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

liegen die Dinge in der Eigenproduktion von Gold. 1886 setzt zwar eine Aufwärtsbewegung ein, sie ist aber nach dem ersten verhältnismäßig starken Ruck weit schwächer als ihre Fortsetzung nach 1895, namentlich nach der zweiten stärkeren Zunahme im Jahre 1889. Die folgende Übersicht beleuchtet die in Frage stehenden Kontraste zwischen dem Vergleichszeitraum und der Folgezeit[8].

Zeit	Gold			
	Einfuhr- (+) oder Ausfuhrüberschuß (—)		Produktion	
	absolut 1000 Yen	durchschnittlich jährlich 1000 Yen	absolut 1000 Yen	durchschnittlich jährlich 1000 Yen
1887—1894	— 11 812	— 1476,5	7 599	949,9
1895—1902	+ 50 076	+ 6259,6	15 898	1987,3
1903—1910	— 3 648 *	— 456,1	50 621	6327,6

* Im Kriegsjahr 1904 allein wurden 100,57 Mill. Yen mehr ausgeführt.

Zeit	Silber		Gold und Silber zusammen	
	Einfuhr- (+) oder Ausfuhrüberschuß (—)		Einfuhr- (+) oder Ausfuhrüberschuß (—)	
	absolut 1000 Yen	durchschnittlich jährlich 1000 Yen	absolut 1000 Yen	durchschnittlich jährlich 1000 Yen
1887—1894	+ 23 845	+ 2980	+ 12 033	+ 1504,1
1895—1902	— 35 296	— 4412	+ 14 779	+ 1847,5
1903—1910	+ 43 893	+ 5486	+ 40 245	+ 5030,6

Schließlich ist bei der Betrachtung der Tabelle XII noch die Entwertung des Silberyen und der Währungswechsel vom Silber zum Gold am 1. Oktober 1897 zu berücksichtigen. Von Bedeutung für den Grad der Vergleichbarkeit ist nur der Entwertungsprozeß des Silbers. Der Übergang zur Goldwährung erfolgte unter Anwendung der legalen Devalvation auf den Anfang 1897 erreichten Kurs des Silbers.

[8] Die Einzeldaten über Einfuhr und Ausfuhr wurden der japanischen Statistik entnommen. Die der Berechnung des Wertes des in Japan gewonnenen Goldes zugrunde liegenden Kilogramm-Mengen stammen von Soetbeer (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statik III. Folge 1. Band S. 535), Lexis (dass. 11. Band S. 523) und aus dem Statistischen Jahrbuch f. d. Deutsche Reich. Die Umrechnung in Wert erfolgte nach der Gleichung 0,75 g Gold = 1 Yen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Dieser vereinfachte das Verfahren außerordentlich, da der alte Goldyen gerade doppelt so viel wert war wie der Silberyen. Um den Goldyen zu haben, dem der Silberyen entsprach, brauchte man nur den spezifischen Gehalt der Goldmünze zu halbieren. So 1 Yen = 2,0924 Mk., dagegen 1887—1894: durchschnittlich 2,958 Mk., 1895: 2,14 Mk., 1896: 2,21 Mk. (Yokohama-Sichtkurs auf Berlin[9].)

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Der Verbrauchszeitraum deckt sich in der Regel mit den Jahren 1903—1912. Die Wichtigkeitszahlen beziehen sich auf einen durchschnittlichen Gesamtaufwand von 1287 Millionen Yen. Die Berechnungen stützen sich auf die vorhin angeführte statistische Literatur und die Statistik des Außenhandels[10]. Im einzelnen ist folgendes zu den Berechnungen zu bemerken.

Als Verbrauch an Steinkohle wurde der Konsum der Schiffe, Eisenbahnen, Fabriken und Salzwerke in die Rechnung ausgeführt. — Bei Gerste und Sojabohnen sahen wir mangels statistischer Unterlagen davon ab, das Saatgut von dem Durchschnittsertrag abzuziehen. Überdies wäre das eine Genauigkeit gewesen, die in keinem Verhältnis zu der Ungenauigkeit gerade der Ernteстatistik dieser und ähnlicher Produkte des „hata" gestanden hätte. Die Pflanzen des hata, des trockenen, im Gegensatz zum „ta" oder Reisland nicht künstlich bewässerten Landes stehen meistens im Gemisch auf ein- und derselben Erntefläche. Bei Reis dagegen wurde die Saat mit 0,7 Koku pro 1 Cho in Abzug gebracht; wir übernahmen die Zahl, die Rathgen bei seiner Verbrauchberechnung für die 80er Jahre verwendet[11]. Für die Zeit 1902—1906 lag eine Mitteilung über den Verbrauch vor *(Japan Year Book), mit der wir das Resultat unserer eigenen Berechnung kontrollieren konnten* (49,1 Millionen Koku gegen 48,03 in der genannten Quelle). Auch bei Raps brachten wir die Aussaat in Abzug, da hier der errechnete Verbrauch bei den im Report mitgeteilten Daten über die Rapsölproduktion kontrolliert werden konnte. Wir setzten das Saatgut mit 1% des Samenertrages in die Rechnung ein und nahmen 30% der geernteten Samenmenge als Ölertrag an.

[9] Financial and economical Annual of Japan Nr. III, Tokyo 1913. S. 128. Die entsprechenden Werte in englischer Währung (Sichtkurs auf London) sind 1887—1894: $2^s\ 11^d.2$; 1895: $2^s\ 1^d.3$; 1896: $2^s\ 2^d.0$; Parität: $2^s\ 0^d.582$.

[10] Annual Return of the foreign trade of the Empire of Japan.

[11] Rathgen a. a. O. S. 315.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Wir kamen damit zu 288000 Koku Öl, die gegenüber den 235000 Koku des Report, die nur für die gewerbliche Produktion gelten, nicht unwahrscheinlich sind. Nur auf Produktionszahlen beruhen die Berechnungen für Bauholz (Nadelholz), Holzkohle, Brennholz, Salz, Sardinen. — Bei Petroleum gingen wir von der Rohölproduktion aus und nahmen, einer Analyse der Petroleumgewinnung im 29. Report folgend, 30% des Rohöls für Petroleum in Anspruch. Dazu eine erhebliche Einfuhr. — Die amtlichen Ertragszahlen für Baumwolle beziehen sich auf „Baumwolle mit Samen". Wir reduzierten die Quantitäten auf ein Drittel für „gereinigte" Rohbaumwolle. Die Ein- und vor allem die Ausfuhr von Baumwollgarn reduzierten wir auf den Rohstoff, indem wir mit einem Abfallverlust von 20% rechneten (10 bis 15% bei der amerikanischen, 20—25% bei der ostindischen Baumwolle). Die Gesamtwerte der ein- und ausgeführten Gewebe bilanzieren ungefähr, so daß wir sie übergehen konnten. — Die Einfuhr von Hanf ist im handelsstatistischen Nachweis mit Jute, Flachs und Manilahanf belastet, deren Mengen aber nicht herauszuziehen waren. Sehr erheblich dürfte die Belastung nicht sein. Unwahrscheinlich genug ist gegenüber der Hanffasergewinnung, die pro Hektar ungefähr der von Ballod für Italien mitgeteilten entspricht[12], die amtliche Angabe für die in den Spinnereien verbrauchte Menge. Ungereimtheiten zeigen sich auch in den amtlichen Zahlen der Rohseidenstatistik. Danach wird, worauf übrigens die Statistik selbst hinweist, weist, mehr Flockseide ausgeführt, als nach den statistischen Angaben derselben Quelle produziert wird. Wir setzten die durchschnittlich gewonnene Menge gleich zwei Drittel der abgehaspelten Rohseide, eine sehr weite Schätzung, da man für die Konkoneinheit im Durchschnitt ebensoviel Flock- wie Rohseide anzunehmen pflegt[13]. Dasselbe Verhältnis setzten wir bei den ausgeführten Geweben voraus, die allerdings nur so weit Berücksichtigung finden konnten, als sie in Gewichtsmengen nachgewiesen werden. Immerhin machen diese Gewebearten dem Werte nach den bei weitem größten Teil der Gewebeausfuhr aus. Mit Rücksicht auf diese nicht volle Berücksichtigung des Außenhandels sahen wir davon ab, die mitgeteilten Gewichtsmengen der ausgeführten Gewebe auf die des Rohstoffes zu reduzieren, das heißt vor allem

[12] Ballod, Grundriß, S. 173. 700 kg pro Hektar.

[13] Vgl. Ballod, Grundriß, S. 176.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

dem Gewicht der Farbe Rechnung zu tragen. — Um die in Japan gewonnene Menge Zucker zu ermitteln, nahmen wir 10 % der Rohernte für gereinigten Zucker. Die Tatsache, daß große Mengen Zucker minderer Qualität verbraucht werden, brachten wir in dem Durchschnittspreis für Produktion und Einfuhr zur Geltung. — Zu den japanischen Produktionsstatistiken, die Zweifel erwecken, gehört auch die über Tee (überwiegend grüner Tee). Die nach der großen Ausfuhr dem Lande zur Verfügung bleibende Menge beträgt 1910 pro Kopf nur 0,4 Kin. Dabei ist der Japaner ein Teetrinker. England hatte in derselben Zeit einen Kopfkonsum von zirka 5 Kin (1 Kin = 0,60 kg). Wir hatten jedoch keine genügenden Anhaltspunkte, die amtliche Statistik zu verbessern und übernahmen sie.

§ 14. Indien (Tabelle XIV).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die Preisdaten stammen größtenteils aus den Untersuchungen über die Bewegung des indischen Preisniveaus, die das Commercial Intelligence Department als Fortsetzung einer Arbeit von J. A. Robertson über denselben Gegenstand (1905) seit 1910 jährlich herausgibt[1]. Die Daten für Opium, Bambus, Ziegelsteine, Kalk und Brennholz wurden dem preisstatistischen Quellenwerk[2] dieser Publikation entnommen. Wir haben in erster Linie Preise vor uns, denen Notierungen von Handelsblättern und Preislisten großer Stapelplätze zugrunde liegen. Eine zweite Gruppe bilden Preise, die von Behörden, insbesondere von Steuerbehörden, berichtet wurden. Die Preise für rohe Häute sind deklarierte Ausfuhrpreise der Außenhandelsstatistik von Bengal (Sea-Borne Trade). Die Jahresdurchschnitte der ersten und zweiten Gruppe stehen auf einer sehr schmalen Basis; denn sie sind in der Regel die einfachen arithmetischen Mittel aus je einer Notierung der ersten Januar- und Juliwoche oder der ersten brauchbaren Woche dieser Monate. Die Salzpreise sind Jahresdurchschnitte, und zwar bis 1898 für das offizielle Jahr (1. April bis 31. März) und von da an für das Kalenderjahr. Die Preise für Ghi (konserviertes Fett aus Rinder- und Schafmilch),

[1] Variations in Indian Price Levels from 1861 to 1912. Expressed in Index-Numbers. Calcutta 1913, S. 5—9 und der folgende Jahrgang.

[2] Prices and Wages in India (Compiled in the Office of the Director-General of Commercial Intelligence). Thirthieth Issue. Calcutta 1913. S. 112 und 148; Eigtheenth Issue 1901. S. 243.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ziegelsteine, Kalk, Bambus und Brennholz sind Januarpreise. Ebenso die sämtlicher Artikel für 1913, ausgenommen die Daten für Häute und Salze, welche Wiederholungen der Angaben für 1912 sind. Die Preise für rohe Häute sind, wie gesagt, Quotienten aus den deklarierten Werten und Mengen einer Außenhandelsstatistik. Die Handelswerte stellen in der Regel Großhandelspreise (gegen Kassa mit Skonto) abzüglich Zoll dar, die am Tage der Ein- oder Ausfuhr am Hafenplatz für die betreffende Warensorte gezahlt werden. Sind solche Verkaufspreise nicht festzustellen, tritt an ihre Stelle der Preis, zu dem der Artikel nach Maßgabe der Kosten am Hafenplatz geliefert werden könnte[3].

Näheres über die Qualität der Waren, ihre Märkte und die Urquelle der Preise geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Ware	Markt	Urquelle
1. Kohle. Bis 1898 Welsh Hartley. Von 1899 an Powell's Duffryn (import.).	Bombay	Bombay Market Report and Trade Journal (Indian Times).
2. Eisen. Bis Januar 1903 flat, bolt, bar and square. Von Juli 1903 bis 1906 „Iron bars" und von 1907 an Swedish (rolled).	Kalkutta	Price Current and Money Market Report of the Bengal Chamber of Commerce.
3. Kupfer. braziers.	Kalkutta	wie bei 2.
4. Zink. spelter, hard.	Kalkutta	wie bei 2.
5. Bambus.	Kalkutta	Public works Department Bengal.
6. Ziegelsteine.		
7. Kalk.		
8. Jute (roh). Mittel aus zwei Sorten: Picked; „C. C." bis Januar 1903, vom Juli 1903 an „C. D. M. Co. (red) group (spot)" und „ordinary".	Kalkutta	wie bei 2.
9. Säcke aus Jute gunny bags, Nr. 2 Twill, 44" × 26½".	Kalkutta	wie bei 2.

[3] Annual Statement of the Sea-Borne Trade and Navigation of British India with the British Empire and foreign countries. 1913, Vol. I, r. IX.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ware	Markt	Urquelle
10. Baumwolle (roh, indische) Broach.	Bombay	Laufende Notierungen der Handelskammer.
11. Baumwollgarn (import.) Grey Banner Mill, 10 lbs; 1908 u. v. Juli 1910 an George Mayall 40 s, 10 lbs.	Kalkutta	wie bei 2.
12. Baumwollgarn (gefärbt imp.) orange Nos 40 to 60.	Kalkutta	wie bei 2.
13. Baumwollgarn (inländisches) 20 s.	Bombay	Laufende Notierungen der Millowners' Association.
14. Baumwollgewebe (ungebl., import.) Shirting 8 to 9 lb.	Kalkutta	wie bei 2.
15. Baumwollgewebe (inländ.) T. cloth, 44" × 24 yds, 8 lbs.	Bombay	wie bei 10.
16. Wolle (roh) Khorasan.	Karáchi	Price Current and Market Report of the Karáchi Chamber of Commerce.
17. Rohseide (import.) Canton, No.. 5.	Bombay	Monthly statement of the Commissioner of Customs, Salt, Opium and Abkari, Bombay.
18. Rohseide (inländische) European filature oder Cossimbazar.	Kalkutta	wie bei 2.
19. Häute (roh).	Bengal	Annual Sea-borne Trade Accounts
20. Ziegenfelle (zugerichtet).	Madras	Price Current and Market Report of the Madras Chamber of Commerce.
21. Schaffelle (zugerichtet).	Madras	wie bei 20.
22. Brennholz.	Kalkutta	Bis 1906 von der Verwaltung des Präsidentschaftsgefängnisses, dann von der Handelskammer mitgeteilt.
23. Schellack. Mittel aus zwei Sorten: First orange, von Juli 1903 an: „T. N." und Sed orange (middling), von 1903 an „Gal (garnet)".	Kalkutta	wie bei 2.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ware	Markt	Urquelle
24. Leinsamen, bold 3%.	Kalkutta	wie bei 2.
25. Sesamsamen, black, small.	Kalkutta	wie bei 2.; 1885, 87, 88, 1891 bis 1893 aus den laufenden Notierungen der Handelskammer in Bombay.
26. Indigo. Bis 1885 „good" dann „good, middling to good".	Kalkutta	wie bei 2.
27. Salpeter (Kali).	Kalkutta	wie bei 2.
28. Weizen. Doodiah.	Kalkutta	wie bei 2.
29. Weizen. Khandwa.	Bombay	wie bei 17.
30. Weizen. Delhi, Nr. 1.	Bombay	Laufende Notierungen der Handelskammer.
31. Reis. Ngatsain.	Rangoon	Monthly statement of the Chief Collector of Customs, Burma.
32. Zucker (import.) Mauritius Nr. 1.	Bombay	wei bei 17.
33. Zucker (inländ.) Dulloah; von Juli 1903 an „Dollo".	Kalkutta	wei bei 2.
34. Zucker (roh). Cane jaggery.	Madras	wei bei 20.
35. Tee. Mittel aus drei Sorten: Pekoe, Souchong und Congou; von Juli 1903 an: „Pekoe ordinary, good to fine liquor", „Pekoe Souchong, even black to grey, useful liquor" und Pekoe Souchong, black to grey, thin liquor. 1912 Fair (Assam) Pekoe, Fair (Ass). Pekoe Souchong und Fair (Cachar & Sylhet) Pekoe Souchong.	Kalkutta	wei bei 2.
36. Mohnsamen.	Kalkutta	wie bei 2.
37. Opium.	Kalkutta	Finance Department of the Government of Bengal und wie bei 17.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ware	Markt	Urquelle
38. Salz, Liverpool (import.).	Kalkutta	Bis 1903/04 einschl. Annual statement from the Board of Revenue, Lower Provinces; dann von dem Collector of Customs, Calcutta eigens mitgeteilt.
39. Ghi.	Kalkutta	wie bei 22.

In der indischen Preisstatistik sind die Preise in Stückzahl der Rupie, Anna und Pice angegeben. Wir rechneten die Annas und Pices in Dezimalbruchteile der Rupie um. Bei Opium bildeten wir selber den Durchschnitt aus Januar- und Julipreis; bei Bambus, Ziegelsteinen, Kalk und Bauholz des öfteren den Durchschnitt aus zwei Januardaten.

Bei der vergleichenden Feststellung der Höhenunterschiede des indischen Preisniveaus, der Richtung und Stärke seiner Bewegung, ist die bekannte Entwicklung der indischen Währung neben die Preisreihen zu stellen. Die schon am Anfange unseres Vergleichszeitraumes im Gange befindliche, langsam fortschreitende Abnahme des Wertes der Silberrupie gegenüber Goldwährung (mit leichter Neigung zur steigenden Richtung 1889/90—1890/91), die 1893 kräftig einsetzende Bemühung der indischen Regierung, den Kurs zu stabilisieren (Aufhebung der freien Silberprägung am 26. Juni 1893, Bindung der Abgabe neuer Rupienstücke an die Hinterlegung von Goldbarren oder englischen Sovereigns, diese in der Tauschrelation: für 1 Rupie $^1/_{15}$ Pfund Sterling englischer Währung, Erklärung dieser Relation zum Kassenkurs, auch Bereitschaft, zu diesem Kurs englische Geldmünzen in Rupien umzutauschen), Erreichung des Zieles nach kurzem anfänglichem Erfolg und mehrjährigem Mißerfolg, nämlich Steigen des Kurses von 1896 an, Ankunft auf der erstrebten Höhe (1 R = 16 d englische Währung) Ende 1897, und Verharren auf dieser Höhe, Aufhören der Fallsucht und schließlich Verleihung der gesetzlichen Zahlungskraft an den englischen Sovereign (15. November 1899; hinkende Goldwährung; die Rupienstücke, „silberne Noten" mit Zwangskurs ohne gesetzlichen Anspruch auf Einlösung in Gold). Unser Vergleichszeitraum oder genauer die ihm entsprechenden Finanzjahre 1873/74—1888/89

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

haben einen durchschnittlichen Kursstand von 19,649 d. Die Bewegung bis zum Währungswechsel vermitteln die beiden folgenden Reihen[4]:

1873/74—1888/89 . .	19,649 d	= 100,0	
1889/90 . . .	16,566	84,3	— 15,70 %
1890/91 . . .	18,091	92,1	+ 9,25 %
1891/92 . . .	16,733	85,2	— 7,49 %
1892/93 . . .	14,984	76,3	— 10,45 %
1893/94 . . .	14,546	74,0	— 3,00 %
1894/95 . . .	13,100	66,7	— 9,86 %
1895/96 . . .	13,638	69,4	+ 4,05 %
1896/97 . . .	14,450	73,5	+ 5,90 %
1897/98 . . .	15,406	78,4	+ 6,67 %
1898/99 . . .	15,978	81,3	+ 3,70 %

II. Zur Berechnung der Wichtigkeitszahlen. Die Verbrauchsdurchschnitte beziehen sich auf die Finanzjahre 1903/04—1911/12 (Verbrauchszeitraum). Die Wichtigkeitszahlen nehmen einen Gesamtaufwand von 4263 Millionen Rupien in Anspruch. In Ermangelung von Landesdurchschnittspreisen multiplizierten wir die Konsumzahlen mit den Durchschnitten 1904—1912 der dem Preisniveau zugrunde liegenden Preisen. Zur Definition des Verbrauchsaufwandes gehört ferner, abweichend von den bisherigen Fällen, die Umgrenzung des Verbrauchsraumes. Die Bezeichnung Indien ist vieldeutig. Als wir die Preisdaten sammelten, war uns der Raum mit den Marktplätzen der Preisstatistik gegeben. Anders bei der Berechnung des durchschnittlichen Verbrauchs 1903/04—1911/12, wo wir zur Sammlung der Daten gleichsam das ganze Land zu bereisen hatten. Da mußten wir uns darüber schlüssig werden, welche Grenzen wir nicht überschreiten dürften, wenn wir im Lande bleiben wollten. Das englische Kolonialrecht unterscheidet India und British India. Die Begriffe sind in der sogenannten Interpretation Act vom 30. August 1889 definiert[5]. Danach ist unter British

[4] Die Kurse unter Verwandlung der shillings in pence aus: Index numbers of Indian prices 1861—1918. Kalkutta 1919, S. 18. Durchschnittskurse in London aus dem höchsten und niedrigsten Stand im Finanzjahr (1. IV. bis 31. III.).

[5] An Act for consolidating enactments to the Construction of Acts of Parliament and for further shortening the Language used in Acts of Parliament. Chapter 63, § 18, 4. 5. The public general acts 52. and 53. Vict. S. 336.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

India das Verwaltungsgebiet des Generalgouverneurs und der Untergouverneure zu verstehen[6]. British India zusammen mit den über 600 Territorien einheimischer Fürsten und Oberhäupter unter englischer Suzeränität ergibt India. Diese Umgrenzung schließt zum Beispiel die Himalayastaaten Nepal und Bhutan, die mitunter zu Indien gerechnet werden, aus. In den Provinzen älterer Einteilung wohnten nach dem Zensus von 1911 auf 1097 Millionen square miles 244,3 Millionen Menschen, in den Native States 70,9 Millionen auf 691200 square miles. Grundsätzlich wurde danach gestrebt, an der Güterproduktion dieser 70,9 Millionen nicht vorüberzugehen. Doch ist die statistische Erfassung unvollständig. Aber nicht nur bezüglich der halbsouveränen Territorien deckt sich das statistische Indien nicht mit dem politischen. Auch das British India der statistischen Erfassung ist kleiner als das politische. So berichtet die landwirtschaftliche Statistik nichts über die Ernten in British Baluchistan und auf den Andamanen und Nikobaren (auch Aden, das administrativ zu Bombay gehört, doch sowieso hätte ausgeschaltet werden müssen, steht außerhalb der Produktionsstatistik). Die Viehhaltungsstatistik verzichtet in ihren Endergebnissen auf die Zahlen aus Bengalen (52,7 Millionen Einwohner). Auch der Außenhandel der Native States, soweit er über deren Seehäfen geht, wird nicht zahlenmäßig erfaßt. Der Einfluß dieses Ausfalles auf das Gesamtergebnis ist jedoch, da große, für Ozeanschiffe geeignete Häfen fehlen und die direkte Verfrachtung nach englischen Häfen verboten ist, sehr gering.

Die Berechnungen schöpften hauptsächlich aus folgenden Quellen:

1. Statement exhibiting the moral and material progress and condition of India. India office. London, Nr. 38, 48. 2. Statistical Abstract relating to British India. India office. London 1913. 3. Agricultural Statistics of India. Government of India. Department of Revenue and Agriculture. Vol. I, a. II. 4. Statistics of British India. Part. I—IV. Calcutta 1913. 5. Annual Statement of the Sea-Born Trade and Navigation of British India with the British Empire and foreign countries. Commercial Intelligence

[6] Nach der Neueinteilung von 1912 gibt es 10 große und 5 kleine Provinzen: 1. Madras, 2. Bombay mit Aden, 3. Bengal, 4. United Prov. of Agra and Oudh, 5. The Punjab, 6. Burma, 7. Bihar and Orissa, 8. Central Provinces and Berar, 9. Assam, 10. N. W. Frontier-Province, 11. Ajmer Merwara, 12. Coorg, 13. British Baluchistan, 14. Delhi, 15. Andaman and Nicobars.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Department. Vol. I, 1909, 1913. 6. Accounts of the Trade carried by Rail and River in India. Gov. of India. Department of Commerce and Industry. Calcutta 1914. 7. Review of the Trade of India. Commercial Intelligence Department. (Fr. Noël-Paton). 8. Note on the Production and Consumption of Coal in India up to the year 1912. Commercial Intelligence Department. Calcutta 1913. 9. Note on the Production of Tea in India. Com. Int. Dep. Calcutta 1911, 1913. 10. Statistics of Cotton Spinning and Weaving in the Indian Mills . . . Department of Statistics, India.

Für einige Güter wurden Berechnungen des jährlichen Konſums vorgefunden und im Durchſchnitt unſeres Verbrauchszeitraumes übernommen: Steinkohle (Quelle 8), Salz (5), Tee (9) und Opium (5). Da die behördliche Regelung des Mohnanbaues, der Erzeugung und des Verkaufs von Opium auf die britiſchen Provinzen beſchränkt iſt, gelten die Verkaufszahlen nur für dieſe. Auch für den Salzkonſum käme dieſe Einſchränkung in Betracht. Sein ſtatiſtiſcher Nachweis ſetzt ſich aus den Mengen zuſammen, die gegen Entrichtung der engliſchen Salzſteuer in Verkehr gebracht wurden, und dieſe wird nur in den Provinzen erhoben. Doch verbraucht der größte Teil der Bevölkerung der Schutzſtaaten britiſches Salz, ſo daß angenommen werden dürfte, daß dieſer Verbrauch in den verſteuerten Salzmengen enthalten iſt. Das an die franzöſiſche und portugieſiſche Regierung zollfrei überwieſene Salz und das zur Einſalzung der Fiſche und zu ähnlichen Zwecken verwandte, iſt nicht in die Berechnungen mit einbezogen. — Bei anderen Artikeln identifiziert ſich der Verbrauch mehr oder weniger mit der Einfuhr minus Wiederausfuhr einſchließlich der Warenbewegung auf Rechnung der Regierung (Government stores). So bei Eisen, Kupfer, Zink, deren geringe inländiſche Produktion vernachläſſigt wurde[7], ſo naturgemäß

[7] Über die Größe der Eiſenerzeugung der Bengal Iron and Steel Company in Barakar, die bis 1911 das einzige mit Erfolg nach europäiſchem Verfahren Roheiſen herſtellende Unternehmen war und über die der Tata Iron and Steel Company (Bihar & Orissa), die 1907 gegründet wurde und im Dezember 1911 zum erſten Male Roheiſen herausbrachte, wurden keine Angaben gefunden. Die Eingeborenen ziehen nur ſehr geringe Mengen von Erzen aus. — Die großen indiſchen Lager wertvoller Erze harren noch der Ausnutzung, die ihrer Größe entſpräche. Die Erzförderung iſt im Wachſen begriffen. Von 1910 bis 1911 ſchnellte ſie von 54626 tons auf 366180 tons empor. Der plötzliche Erſtlingsbedarf der Tatawerke hat in erſter Linie dieſen Sprung verurſacht.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bei Gütern europäischen Ursprungs: Baumwollgarn, Schirting, Importseide und ausländischem Zucker. Dabei vertreten die Wichtigkeitszahlen bei den betreffenden Sorten von Baumwollgarn und Gewebe sämtliche Güter dieser Art, insbesondere bei Schirting die eingeführten „piece goods". Die importierten Halb- und Fertigfabrikate aus Seide wurden im Verhältnis ihrer Werte zum Rohstoffwert zur Geltung gebracht. — Die übrigen Verbrauchsberechnungen stützen sich auf die Angaben oder Anhaltspunkte über die inländische Produktion und die Daten der Außenhandelsstatistik. Über Einzelheiten wäre folgendes zu bemerken. Um die indische Wollerzeugung zu ermitteln, nahmen wir den durchschnittlichen Ertrag an Rohwolle der vorwiegend nicht der Feinzucht und Veredelung durch die Merino- und englischen Rassen unterworfenen indischen Schafe (und der Ziegen) mit 3 lbs pro Tier an[8], etwa 1 lb weniger, als den südafrikanischen Herden, die etwa noch zu einem Drittel aus eingeborenen Tieren bestehen und etwa 3—4 lbs weniger, als den amerikanischen und australischen durchschnittlich pro Kopf zugerechnet wird[9]. Die ein- und ausgeführten Garne und Gewebe reduzierten wir auf eine Wollmenge, die etwa $^5/_4$ des Gewichts der Fabrikate ausmacht. Dabei führten wir 1 Yard Gewebe mit einem Gewicht von 0,4 lbs in die Rechnung ein. Das Rendement der Rohwolle nahmen wir mit 30 % an. — Bei Baumwolle legten wir den ausgeführten Garnen und Geweben das Rohstoffquantum nach dem Verhältnis von 78 zu 100, bzw. 75 zu 100 unter[10]. Für 1 Yard Gewebe setzten wir 0,20 lbs, wofür Anhaltspunkte in Quelle 10. In bezug auf die indische Seidenproduktion schlossen wir uns der Schätzung Juraschecks an[11] und verfuhren mit den ausgeführten inländischen Fabrikaten wie mit den eingeführten. Auch bei Jute suchten wir zunächst die

---

[8] Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen Oppel und Juraschek. Vgl. A. Oppel, Die Wolle in bezug auf Erzeugung, Verbreitung und Handel. Bremen 1891, S. 25. Sowie: Übersichten der Weltwirtschaft. Begr. v. F. X. von Neumann-Spallart. Jahrg. 1885—1889 mit Ergänzungen teilweise bis 1895 von Franz v. Juraschek. Berlin 1896, S. 470.

[9] Vgl. Wool and Manufactures of Wool. Message of the President of the U.St. transmitting a Report of the Tariff Board on Schedule K of the Tariff Law. House of Repr. 62nd Congr. 2nd Session Doc. Nr. 342. Washington. 4 Bde. Bd. I, S. 41—43, 205ff. und 342.

[10] Ballod, Grundriß der Statistik. Berlin 1913, S. 228.

[11] Handw. d. Staatsw. 3. Aufl., Bd. 7, S. 419. Siehe auch Ballod, Grundriß, S. 178.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

im Lande selbst zur Verwendung gelangten Fasermengen zu bestimmen, und zwar indem wir nicht nur die im unverarbeiteten Zustande ausgeführten Fasern, sondern auch die in den an das Ausland verkauften Fabrikaten steckenden Fasern von der Gesamterzeugung trennten. Als wir jedoch zu diesem Zwecke das Gewicht eines ausgeführten Sackes mit 2,5 lbs und das von 1 Yard Sackleinwand mit 1 lb annahmen[12] und ferner 90 Einheiten Gewebe aus 100 Einheiten Rohstoff hervorgehen ließen, gelangten wir zu einem im Lande gebliebenen Rest von unwahrscheinlicher Winzigkeit. Wir verzichteten daher auf diese Methode, die fehlerhafte Ernteschätzungen aufzudecken scheint, und griffen zu einer älteren Schätzung[13], die ein Drittel der Erzeugnisse in den inländischen Verbrauch gelangen läßt. Mit den ausgeführten Geweben hatten wir zwei Drittel der Fabrikate als bekannte Größe und konnten von dieser zum unbekannten inländischen Drittel gelangen und daraus unter Anwendung der oben mitgeteilten Koeffizienten den verbrauchten Rohstoff berechnen. — Die Wichtigkeitszahl bei Ziegenfellen drückt die Bedeutung nicht nur dieser, sondern aller Felle (Skins) aus. Die Größe des inländischen Gefälles an Großviehhäuten und Fellen ist eine große Unbekannte. Wir suchten ihr nahezukommen, indem wir den Durchschnitt der Mengen berechneten, die auf den Flüssen und den Eisenbahnen in dem in Betracht kommenden Zeitraum transportiert wurden. — Wo Saatgut hätte in Abzug gebracht werden müssen, sahen wir angesichts des absoluten Mangels an brauchbaren Unterlagen davon ab. Von dem exportierten nicht enthülsten Reis rechneten wir ¼ des Gewichts der Schale an. — Bei Indigo konnte die Verabredung bezüglich der Lage des Verbrauchszeitraumes nicht eingehalten werden. Muß schon im allgemeinen zugestanden werden, daß es zu Schiefheiten und Verzerrungen führt, wenn die auf Grund der Verbrauchsverhältnisse einer bestimmten, verhältnismäßig kurzen Zeit berechneten Gewichte für mehrere Jahrzehnte Geltung erhalten — wie wir im vorigen Abschnitte darlegten, ist die Abgrenzung unseres Verbrauchszeitraumes ein Kompromiß, bei dem die Rücksichtnahme auf den Stand der statistischen Arbeit den Ausschlag gegeben hat—, so liegen die Dinge beim indischen Indigo schulbeispielartig kraß. Die Verabredung ein-

[12] Anhaltspunkte bei R. Wolff, Die Jute, ihre Industrie und volkswirtschaftliche Bedeutung. Berlin 1913.

[13] Quelle 1, 48. S. 28.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

halten, hieße die Wichtigkeitszahl, der der Verbrauch einer Zeit zugrunde liegt, in der der synthetische Indigo den größten Teil des Marktes eroberte, für die Jahre verwenden, in der der natürliche Indigo Alleinherrscher war[14]. Wir trugen dem Rechnung, indem wir den Verbrauchszeitraum bis 1890 ausdehnten.

§ 15. China (Tabelle XV).

I. Zur Entstehung der Preisreihen. Die 16 Preisreihen sind die Ergebnisse eines mit allen Vorbehalten unternommenen Versuches, die Statistik des auswärtigen Handels preisstatistisch zu verwerten. Wir dividierten Gesamtwert durch Gesamtmenge der Ein- oder Ausfuhr[1]. — Bis zum Jahre 1903 schrieben die Zollbehörden die Ein- und Ausfuhrwerte nach den jeweiligen Marktpreisen der Ein- und Ausfuhrhäfen an. Dementsprechend umschließt der Importwert nicht nur die Kosten, die bis zur Ankunft des Schiffes aufgelaufen sind, sondern auch alle Kosten, die nach der Landung durch Löschung, Lagerung, Verzollung, Transport und Verkauf den Grenzwert erhöhen. Umgekehrt schließt der Marktpreis, mit dem der Ausfuhrwert übereinstimmt, alle Kosten aus, die zwischen Marktplatz und Schiff entstanden sind: Handelsunkosten, Packung, Lagerung, Transport, Ladung, Verzollung[2]. Von 1904 an sind die Einfuhrwerte als cif-, die der Ausfuhr als fob-Werte bestimmt[3]. Diese Änderung in der Definition der Handelswerte hat in Kauf genommen werden müssen. Etwas konnte der Riß dadurch verschmälert werden, daß bei den ein-

[14] Die 1,70 Millionen acres, die 1894/95 unter Indigo lagen, waren 1911/12 auf etwa $^1/_6$ zusammengeschrumpft. 1895/96 wurden rund 187000 cwts, 1911/12 19200 cwts ausgeführt. Die technische Lösung der Fabrikation des künstlichen Indigos (Synthese von Adolf Baeyer lange vorher) erfolgte um die Jahrhundertwende.

[1] Die Unterlagen wurden, soweit wie möglich, wieder dem Statistical Abstract for the principal and other foreign countries entnommen. Zur Ergänzung und Unterstützung diente das Quellenwerk: Imperial Maritime Customs. Returns of Trade and Trade Reports. Part. I (Report on the Trade of China and Abstract of Statistics). Erscheint seit 1859. Unter China ist Hong-Kong nicht mit einbegriffen. Die Warenbewegung über die russische und tibetanische Grenze ist außerhalb der Registrierung geblieben, ebenso der Handel mit Korea vor 1883 und dann wieder von 1890 bis 1894 einschließlich. Vor Juni 1887 sind die auf einheimischen Schiffen bewegten Güter nicht berücksichtigt.

[2] Returns 1889 I, S. 1.

[3] Returns 1904 I, S. XIII.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

geführten Waren wenigstens der Zoll nach dem Zolltarif von 1902[4] dem berechneten Handelswert hinzugefügt wurde. Bei Opium wurde außerdem auch noch der „Likin", eine Art Umsatzsteuer, miteinbezogen.

Die Preise sind in Haikwan Tael ausgedrückt. Der Tael ist die Gewichtseinheit beim Zuwägen des Silbers im Zahlungsverkehr (Autometallismus). Wollen wir ihn als Werteinheit begreifen, ist er ein Quantum Silber von bestimmtem Gewicht und Feingehalt. Er ist die chinesische „Unze" Standard Silber. Aber die Zahl dieser Unzen ist unübersehbar. Der Haikwan Tael[5] ist der Tael der Seezollverwaltung (37,9 g, Feinheit 1000). Doch ist er in Wirklichkeit nicht mehr als eine Buchungseinheit. Er wird weder im Geschäftsverkehr noch selbst bei der Zollzahlung benutzt. Diese erfolgt in lokalem Gelde, dessen Umrechnungskurs bei der Öffnung der Zollämter bekannt gegeben wird. Allmonatlich setzt die Seezollbehörde den Kurs des Haikwan Tael in fremder Währung fest. Im folgenden sind die Bewegungen des Jahresdurchschnittes (Sichtkurs auf London) und die des Preisniveaus der Tabelle XV einander gegenübergestellt.

(Siehe Tabelle Seite 146.)

II. Zur Entstehung der Wichtigkeitszahlen. Die Wichtigkeit ist nicht nach den Verbrauchsaufwänden abgestuft, sondern nach der Bedeutung der Artikel im Komplex ihrer Umsätze in Ein- und Ausfuhr auf der Seeseite. Der Komplex wurde festgesetzt mit der Summe der Jahresdurchschnitte der Gesamtumsätze (Einfuhr + Ausfuhr) der 16 Artikel für die Zeit von 1900 bis 1913. Sie beläuft sich auf 243,5 Millionen Haikwan Tael (= 36,2 % des ganzen Außenhandels im Jahresdurchschnitt derselben Zeit). Die Wichtigkeitszahl ist der prozentuale Anteil des durchschnittlichen Wertes der Ein- und Ausfuhr des Artikels an der Summe der Durchschnitte.

---

[4] The China Year Book (H. T. Montague Bell and H. G. W. Woodhead) 1913. Appendix B.

[5] H. B. Morse, The Trade and Administration of the Chinese Empire. London 1908. S. 151. China Year Book 1913, S. 358ff. Das theoretische Gewicht des H. T. in Gramm aus: China. Wirtschaft und Wirtschaftsgrundlagen, herausg. von Josef Hellauer. Berlin und Leipzig 1921, S. 151 (Otte, Das Geldwesen Chinas). Doch sagt Morse: The actual theoretic weight, apart from any question of the quality of silver, is not ascertainable with any degree of certainty.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Sichtkurs auf London im Durchschnitt des Jahres. 1875–1888 = 100	Bewegungsrichtung und -stärke in Prozent des vorherigen Standes	Generalindex der Tabelle XV	Bewegungsrichtung und -stärke in Prozent des vorherigen Standes
1875—1888	100	—	100	—
1889	85,0	— 15,0	97,0	— 3,0
1890	93,3	+ 9,41	94,5	— 2,58
1891	88,5	— 4,82	94,8	+ 0,32
1892	78,2	— 11,6	96,8	+ 2,11
1893	70,5	— 9,85	103,7	+ 7,10
1894	57,3	— 18,7	107,7	+ 3,85
1895	58,8	+ 2,62	111,4	+ 3,44
1896	59,9	+ 1,87	117,6	+ 5,57
1897	53,6	— 10,5	127,6	+ 8,50
1898	52,0	— 3,0	125,4	— 1,72
1899	54,1	+ 4,04	133,0	+ 6,06
1900	55,8	+ 3,14	134,4	+ 1,05
1901	53,2	— 4,66	131,8	— 1,93
1902	46,8	— 12,0	143,3	+ 8,72
1903	47,5	+ 1,5	157,7	+ 10,0
1904	51,6	+ 8,63	170,7	+ 8,24
1905	54,0	+ 4,65	166.3	— 2,58
1906	59,1	+ 9,44	162,1	— 2,52
1907	58,4	— 1,18	167,6	+ 3,39
1908	48,0	— 17,8	169,5	+ 1,13
1909	46,8	— 2,5	169,8	+ 0,18
1910	48,4	+ 3,42	198,9	+ 17,1
1911	48,6	+ 0,41	211,6	+ 6,38
1912	54,9	+ 13,0	206,9	— 2,22
1913	54,3	— 1,09	214,6	+ 3,72

Vierter Abschnitt.

Die Preisbewegungen.

Welche Aufschlüsse auch immer die fünfzehn Tabellen, die aus dem wirtschaftsstatistischen Stoff des dritten Abschnittes nach den Plänen des zweiten entstanden sind, uns gestatten mögen, die im ersten Abschnitt entwickelte Fassung der Untersuchungsaufgabe läßt uns von vornherein darauf gefaßt sein, daß wir keine Ursachen finden werden, keine der allgemeinen und keine der besonderen Preiserscheinungen. Zu diesem Fündigwerden reicht die Beobachtung der Richtung und des Maßes der Preisveränderungen nicht aus, und diese Beobachtung systematisch, das heißt nach prinzipiellen Gesichtspunkten ausführen, ist gerade die Aufgabe, die wir uns gestellt haben. Nicht mehr und nicht weniger. Im besten Falle können wir einen sehr gebieterischen Hin-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

weis auf die entscheidende Ursacheerscheinung erhalten, nämlich dann, wenn wir uns immer wieder vor Preisgestaltungen gestellt sehen, die in ihrer Allgemeinheit maßgebende Bestandteile einer bestimmten theoretischen Erklärung sind. Wir treiben nicht Kausal- sondern Elementaranalyse; diese aber steht im Dienstverhältnis zu jener, also unter einer bestimmten Arbeitshypothese bzw. unter mehreren. Die Elementaranalyse kann so glücklich ausfallen, namentlich in der Ordnung und Gruppierung der Elemente, daß die ursächliche Erklärung durchschimmert. Sie braucht es aber nicht. Das ist das Formale der Aufgabe, an das zu erinnern wäre. Die Erinnerung an das Materielle der Aufgabe enthält zweierlei: 1. Im Verbande eines arbeitsteiligen Bemühens betrachten wir nur die Wirkungsseite. (Die Preisveränderungen als Wirkungen aufgefaßt.) 2. Zwei Arbeitshypothesen leiten die Analyse. Wir nehmen erstens an, daß die Bedingungen des Quantitätsgesetzes erfüllt wären und sehen zu, ob die Bewegung der Preise diese Annahme des Fallens des inneren objektiven Tauschwertes des Preisgutes unterstützt, sich der gedanklichen Erwartung anpaßt. Worauf wir bei der Beobachtung zu achten haben, steht uns am deutlichsten vor Augen, wenn wir fragen, was uns das Bild einer statistisch vollständig befriedigenden Tabelle jährlicher Preisdurchschnitte zeigen müßte, wenn der Fall der vollkommensten Erfüllung der gedanklichen Erwartung vorliegen soll, nämlich der Fall, in dem sich die Erwartung am ehesten in die Bereitschaft zu dem Wahrscheinlichkeitsschluß verwandelt, daß die Verminderung der Kaufkraft des Geldes nur auf der Geldseite verursacht sei. Dieser günstigste Fall liegt dann vor, wenn die Preise aller Kaufgüter von Jahr zu Jahr steigen. Menger erachtet den günstigsten Fall, der als Evidenzfall aufzufassen wäre, erst dann für gegeben, wenn alle Preise nicht nur steigen, sondern dies auch gleichmäßig tun. Diesen Fall aber praktisch erwarten, bedeutet nichts anderes, als sich wie der Physiker verhalten, der auf einen Transformationsprozeß zu stoßen hofft, der nicht unter das Entropiegesetz fällt. Hingegen ist es nicht wirklichkeitsfremd, wenn mit der obigen Forderung nach Allgemeinheit des Steigens von Jahr zu Jahr zugleich die Bedingung der Gleichzeitigkeit des Steigens zum Ausdruck gelangt. Die statistisch vollständig befriedigende Tabelle, von der wir oben ausgegangen sind, setzt sich wie die vorliegenden Tabellen, die wir zu analysieren haben, aus Jahresdurchschnitten der Preise zusammen; die Ereignisse eines Jahres sind im Durchschnitt zusammengefaßt;

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gleichzeitig sich ereignen heißt also hier, in einem und demselben Jahre sich ereignen. Allerdings wird eine gewisse Toleranz bezüglich der Allgemeinheit der Preissteigerungen gegenüber dem Jahre am Platze sein, in dem die Wirkungserscheinungen zuerst auftreten können. Nur wenn der entscheidende Beginn der Geldvermehrung vor oder am Anfange dieses Jahres liegt, wird man erwarten dürfen, daß unter dem Quantitätsgesetz zwischen den am weitesten auseinanderliegenden Preissteigerungen kein Abstand besteht, der größer als ein Jahr ist. Diese Toleranz gegenüber dem „ersten Jahre" empfiehlt sich um so mehr, als es nicht ausgeschlossen ist, daß eine tatsächliche Allgemeinheit der Preissteigerung in dem angegebenen Sinn durch die Bewegung der Durchschnitte statistisch nicht wiedergegeben wird. Das ist dann der Fall, wenn alle Güter innerhalb eines Jahres nach und nach in die Preissteigerung eingerückt sind, die Steigerung aber bei allen oder einigen Gütern nicht so stark ist, daß im Durchschnitt eine vorhergegangene entgegengesetzte Bewegung überkompensiert wird. — In dem Maße, in dem das Bild unserer Tabellen (natürlich soweit sie durch Umfang und Zusammensetzung überhaupt geeignet sind, den eigentlichen Beobachtungsgegenstand zu vertreten) von dieser Norm des günstigsten Falles der Erwartung abweicht, schwindet die Möglichkeit, die Wirksamkeit einer allgemeinen (alle Preise gleichzeitig beeinflussenden) Ursache — sie mag auf der Preisgut- oder auf der Kaufgutseite liegen — unmittelbar von der Tabelle abzulesen und wächst die Notwendigkeit, den gesamten Tatsachenbestand auf beiden Seiten im weitesten Umfange zu analysieren. Aus diesem großen Verbande analytischer Untersuchungen fällt uns, die wir ja nur die Endwirkungen beobachten, die Feststellung und Elementaranalyse der Gesamtpreisbewegung zu. Wenn uns dabei diese Teilaufgabe im Zusammenhang mit den übrigen des Verbandes lassen soll, sind wir gehalten, die Verschiebung der Preise der einzelnen Waren auf Übereinstimmung und Unterschied hin zu betrachten. In anderen Worten, es ist, wenn keine dauernde durchgehende Übereinstimmung in der Richtung der Preisveränderungen vorhanden ist, nach partiellen Allgemeinheiten und unter diesen nach der zu suchen, die das Übergewicht in der statistischen Masse hat. Bleibt auch dieses Verfahren resultatlos, bleibt nichts anderes übrig, als, immer den Spuren des Gemeinsamen und des Unterschiedlichen nachgehend, eine sorgfältige Beschreibung der tatsächlichen Preisvorgänge zu liefern. — Die zweite Arbeits-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

hypothese gründet sich auf die Erfahrungstatsache, daß sich die Preissteigerung nicht nur in einer Zeit starker Goldvermehrung, sondern auch in einer Zeit starken wirtschaftlichen Aufschwunges ereignet, einen Zeitraum ausfüllt, in dem die Aufschwungsjahre vorherrschend sind (Aufschwungsspanne). Daher drückt die zweite Annahme aus, daß die Preissteigerung in dem großen Aufschwunge ihre entscheidende Ursache habe. (Dabei bleibt dahingestellt, ob der Aufschwung seinerseits von der vermehrten Golderzeugung verursacht sei.) Wie unter dem Gesichtspunkte der ersten Annahme, so ist auch unter dem der zweiten die Preisbewegung als Ganzes und in ihren Elementen daraufhin zu beobachten, ob das Bild die Züge aufweist, die vorhanden sein müßten, wenn die Annahme zuträfe. Das gegenseitige Verhältnis beider Betrachtungsreihen steht dem der Demonstrationsreihen eines indirekten Beweisverfahrens sehr nahe (siehe S. 47).

Für die Analyse ergeben sich somit zwei Grundaufgaben, die in der Ausführung nicht immer zu trennen sind, wenn Wiederholungen vermieden werden sollen, die aber in der leitenden Fragestellung auseinandergehalten werden müssen.

1. Die erste Grundaufgabe, die unter dem Leitstern der ersten Arbeitshypothese steht, gliedert sich gegebenenfalls in zwei Unteraufgaben, die wieder mehr in der Idee als immer praktisch auseinandergehalten werden können. Ihre Ausführung ist eine umfassende Beschreibung der tatsächlichen Vorgänge. Wie jede genaue Beschreibung ginge auch diese in ihrer Verwertungsmöglichkeit über die Reichweite der ursprünglichen Veranlassung hinaus, käme auch als eine Arbeit in Betracht, die ein für allemal geleistet worden ist.

Die erste Unteraufgabe verlangt, daß dem Generellen in der Preisbewegung nachgegangen wird, das heißt der Bewegung, die zu einem Oberbegriffe auffordert, in welchem alle Preise oder solche, die irgendwie im Übergewicht sind, (durch die Wichtigkeitszahl oder durch das Ausmaß der Veränderungen oder durch beides) übereinkommen. Da die allgemeine Bewegung, die gegebenenfalls mit Mehrheitsbewegung (der in den Umsätzen am häufigsten vorkommenden Richtung der Preisveränderungen) zu identifizieren ist, in der Bewegung des Preisniveaus zum Ausdruck gelangt, ist zunächst diese zu beschreiben. Dabei ist vor allem darauf zu achten, ob der Standwechsel des Preisniveaus eine Regelmäßigkeit in der Form der Preissteigerung vermittelt. Die Bewegung der einzelnen Preise ist dann dadurch zu be-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

stimmen, daß sie mit der Niveaubewegung als dem Vermittler des Generellen verglichen wird. Die Preise welcher Waren sind an dem Zustandekommen der vorherrschenden Bewegungsrichtung positiv, welche mehr neutral, welche negativ beteiligt? Darin liegt eingeschlossen, daß auch auf Anfang und Ende des jeweiligen Verhaltens der Preise in bezug auf die allgemeine Bewegung zu achten ist, an sich und auf die Reihenfolge der Zeitpunkte hin.

In dem Maße, in dem die Bearbeitung der ersten Unteraufgabe zu negativen oder mehrdeutigen Ergebnissen führt, drängt sich die zweite Unteraufgabe auf. Man setze den Fall, daß die durch das Preisniveau vermittelte vorherrschende Preisbewegung zwar von den verschiedensten Gütern unterhalten wird, aber in einer Mischung, die von Jahr zu Jahr wechselt, also so, daß in der Bewegungsrichtung des Niveaus keine Versammlung von Gütern zustandekommt, die sich in der Zusammensetzung dauernd gleich bleibt und eine ausreichende Ausdehnung und Mannigfaltigkeit aufweist. Dann bleibt nur noch eins zu tun übrig: das Verfahren umkehren. Was die erste Unteraufgabe verlangt, ist die Abspaltung des Generellen in der Preisbewegung (Wirkungssphäre) im Sinne der Arbeitshypothese von dem Individuellen als dem möglichen Ausdruck der Wirksamkeit irgendwelcher artbeschränkter Sonderursachen, die durch die besondere Wesensart der einzelnen Güter nach Erzeugung oder Verbrauch oder beidem bedingt sind. Je weniger diese Abspaltung gelingt, desto mehr bietet sich der ergänzende Versuch dar, das Verfahren umzukehren und das Individuelle in dem angegebenen Sinne von dem Generellen abzuspalten — das verlangt die zweite Unteraufgabe. — Auch hier sind die analytischen Möglichkeiten, die die vergleichende Methode gewährt, auszunutzen. Die unter der ersten Unteraufgabe bereits aufgenommenen Preisveränderungen sind daraufhin anzusehen, ob gleichen Bewegungsrichtungen und -rhythmen Gemeinsames in dem besonderen Gutscharakter der Waren entspricht. Diese Vergleichung kann zur Feststellung von Gruppenbildungen führen, die als autogene oder originalsynthetische Gruppenbildung zu bezeichnen wären und im Gegensatz zur willkürlich-analytischen Gruppenbildung stünde. Diese läßt sozusagen die Preisbewegung zu den Gütern und nicht, wie die autogene, die Güter zu der Preisbewegung kommen. Die autogene Gruppenbildung muß man entdecken; man weiß nicht von vornherein, ob die Zahlen einem den Gefallen tun werden; die analytische kommt unter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

allen Umständen zustande, wenn nur Material und Absicht vorhanden sind. Der Methode liegt die Vorstellung zugrunde, daß die nach dem Quantitätsgesetz zu erwartende allgemeine und beständige Preissteigerung durch Gegenkräfte die Form erhalten hat, die tatsächlich vorgefunden wird. In dem Maße, in welchem Sonderheiten der Preisbewegungen zu autogenen Gruppen führen, also gütergruppenmäßig generell sind, werden jene Gegenkräfte in der Preissphäre als ihrer transformierenden Wirkungssphäre bloßgelegt — nun nicht gerade bloßgelegt, aber doch für einen solchen Stärkegrad der Vermutung empfänglich, der zu den gegebenen Parallelunterſuchungen auffordert. In einer solchen autogenen Gruppe würde sich die Eigenart der betreffenden Preisbewegung sehr weit enthüllen und die kausale Analyse besonders wegweisend vorbereitet sein. — Diese immer noch querschnittliche und zweckmäßig (also nicht mehr prinzipiell) nach der zeitlichen Gliederung der Niveaubewegung angelegte Beobachtung bedarf der Ergänzung durch eine Beobachtung, die die Bewegung des einzelnen Preises im Längsschnitt, in ihrem Gesamtverlauf, erfaßt. Dieser Gesamtverlauf der Bewegung jedes Preises oder diese Ganzheit jeder Preisreihe ist zwei Beobachtungsweisen zu unterwerfen. Er ist erstens in seinem Endeffekt mit dem Preisstand des Vergleichszeitraumes (1874/88) zu vergleichen (äußere Bewegungsleistung) und in der sich so ergebenden Verhältniszahl mit den entsprechenden der anderen Preisreihen. Er ist zweitens in seiner Bewegungsleistung innerhalb des Beobachtungszeitraumes (1889—1913) zu bestimmen (innere Bewegungsleistung). Die innere Bewegungsleistung findet ihren Ausdruck durch den tiefsten, höchsten und letzten Stand des Preises. Dabei ist wieder nach gütergruppenmäßig auftretendem Allgemeinen Ausschau zu halten.

2. Die aus der zweiten Arbeitshypothese (Aufschwung ist Ursache der Preissteigerung) entspringende zweite Grundaufgabe für die Analyse ist durch das Wesen des Aufschwunges bestimmt. Der reale Wesensgehalt des Aufschwungs besteht in der wachsenden Anlage von Erwerbskapital zugunsten der Vermehrung der „Ertraggüter“ (Erzeugungsanlagen und langdauernde Nutzungsanlagen). Die gesteigerte Ausnutzung und Vermehrung der Ertraggüter bedeutet, daß der Verbrauch der Herstellungsgüter („Güter des mittelbaren Verbrauchs“) steigt. Mit der Überschreitung der vorhandenen maximalen Leistungsfähigkeit der Betriebe, der Erschütterung der bisherigen Statik, ist zu erwarten,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

daß die wachsende Nachfrage nach den Gütern des mittelbaren Verbrauchs von wachsenden Preisen begleitet wird. Eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise, die ihre Ursache in einem Aufschwung haben soll, muß daher dadurch gekennzeichnet sein, daß sie ihren Ausgang und ihr Rückgrat im Steigen der Preise jener Güter hat. Diese gedankliche Erwartung muß die Analyse der Preisbewegung unter der zweiten Arbeitshypothese leiten.

Die Ausführung der zweiten Grundaufgabe ist demnach in der Methodik an zwei Operationen gebunden. 1. Die Bewegung des Preisniveaus ist in zeitliche Abschnitte, die mit den historischen Wirtschaftlichen Wechsellagen des Beobachtungszeitraumes zusammenfallen, zu zerlegen. 2. Die Preise der genannten Aufschwungsgüter sind gesondert zu gruppieren und ihre Bewegung in ein Gruppenniveau zusammenzufassen. Im Gegensatz zu der oben definierten autogenen Gruppenbildung würde es sich also um eine willkürlich-analytische Gruppenbildung handeln. Ergibt sich, daß diese geschaffene Gruppe zugleich eine autogene Gruppenbildung ist, daß also die Güter des mittelbaren Verbrauchs als solche durch ihre Preisbewegung ständig vereinigt werden, dann ist der entscheidende Teil der analytischen Arbeit geleistet und die Entscheidung zugunsten der zweiten Arbeitshypothese sehr nahe gerückt.

Für die große Mehrzahl der tabellarisch berücksichtigten Länder hat die Preisstatistik eine solche Gruppenbildung gestattet. Aus Rücksicht auf die gebotene länderweise Vergleichbarkeit haben die Gruppen überall im wesentlichen dieselbe Zusammensetzung erhalten. Außerdem ist bedingend gewesen, daß die meisten Tabellen die Gruppe enthalten. Gleichheit und Ausdehnung haben so die Gruppe auf eine verhältnismäßig kleine Zahl von Gütern beschränkt: Steinkohle, Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink. Das sind Umwandlungs- und Hilfsstoffe, die als Güter darin in erster Linie ihre Bedeutung haben, daß sie Güter höherer Ordnung in bezug auf die in unserem Zusammenhange so wichtigen, aber preisstatistisch nicht erfaßten Ertraggüter sind. Demgegenüber tritt an Bedeutung zurück, daß Kohle auch in den unmittelbaren Verbrauch eingeht und daß die anderen Stoffe auch zur Erzeugung von Gütern dienen, die zwar lange Nutzungsdauer haben, aber mit Einkommen gekauft werden. — Die Gruppenindexzahl ist wie die Hauptindexzahl das gewogene arithmetische Mittel aus den elementaren Indexzahlen. Wir wollen für die Indexzahlen der abgesonderten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Gruppe den nicht gerade schönen, aber bezeichnenden Namen Wechsellageziffer verabreden. Damit abwechselnd werden die Bezeichnungen „Spezielles Niveau" und „Gruppenniveau" im Gegensatz zu „Allgemeines Niveau" oder Preisniveau schlechthin immer wiederkehren. Das gewogene Mittel der um jene Preise gekürzten Jahresreihe der Indexzahlen wollen wir „Teilniveau" nennen. Es ist als Preisniveau des unmittelbaren (oder häuslichen) Verbrauchs gedacht.

Schema der Versuchsanordnung.

I.

Erste Arbeitshypothese (Voraussetzung der Geltung des Quantitätsgesetzes). — Erste Grundaufgabe.

Erste Unteraufgabe: Abspaltung des Generellen vom Individuellen. Ermittelung der vorherrschenden Preisbewegung und des Grades ihrer Allgemeinheit (Richtung auf Isolierung der allgemeinen Ursache).

a) Aufnahme der Gesamtpreisbewegung, das heißt der Bewegung des Preisniveaus oder der vorherrschenden in diesem Sinne allgemeinen Bewegung der Preise. Eine „Preissteigerung" soll vorliegen, wenn das Preisniveau gestiegen ist. Diese Preissteigerung ist allgemein, wenn alle Preise an ihr beteiligt sind. Der Beobachtungszeitraum ist eine Zeit „steigender Preise" (der Verteuerung der Warenmasse oder sinkender Kaufkraft des Geldes), wenn das Preisniveau ohne längere Unterbrechung steigt oder so sich bewegt, daß es in der Periode der rückläufigen Bewegung nicht auf oder unter den Stand herabsinkt, den es bei Beginn des letzten Steigens inne hatte. In dem einen wie in dem anderen Falle ist danach zu trachten, daß in dem Verlauf der Bewegung des Preisniveaus nach Maßgabe des Veränderlichen Perioden unterschieden werden. Im Falle der unveränderten Bewegungsrichtung ist die Stärke der Bewegung, im Falle der wechselnden Bewegungsrichtung ist die Richtung das Unterscheidungsmerkmal.

b) Aufnahme der Bewegung der einzelnen Preise in ihrer Beziehung zu dem Zustandekommen der Bewegungsrichtung des Preisniveaus. Anfang und Ende der positiven oder negativen oder neutralen Beziehung.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Zweite Unteraufgabe: Abspaltung des Individuellen vom Generellen (Richtung auf Isolierung individueller Ursachen).

a) In der Querschnittsbetrachtung: Ermittelung autogener Gruppenbildungen.

b) In der Längsschnittbetrachtung.

α) Äußere Bewegungsleistung: Bestimmung der Endeffekte in den Bewegungen der Preise in bezug auf ihren Stand im Vergleichszeitraum (1874—1888). Ausgangsstand — Endstand.

β) Innere Bewegungsleistung: Bestimmung der Bewegungsleistungen im Beobachtungszeitraum (Tiefststand, Höchststand und Endstand im Beobachtungszeitraume).

II.

Zweite Arbeitshypothese („Aufschwung sei Ursache der Preissteigerung"). — Zweite Grundaufgabe.

1. Vorbereitung der Beobachtung:
   a) Zerlegung der Gesamtpreisbewegung (Bewegung des Preisniveaus) in zeitliche Abschnitte, die den historischen wirtschaftlichen Wechsellagen entsprechen;
   b) Bildung des Speziellen Niveaus (Wechsellageziffer);
   c) Bildung des Teilniveaus.
2. Beobachtung:
   a) des Verhältnisses der Perioden des Preisniveaus und des Teilniveaus zu denen der wirtschaftlichen Wechsellagen;
   b) der Bewegung des Speziellen Niveaus im Aufschwung und in der Stockung und des Verhältnisses der Glieder der Gruppe zu dieser Bewegung;
   c) der übrigen Preise im Aufschwung und in der Stockung.

Den beiden Grundaufgaben ist gemeinsam, daß in ihren Ausführungen von Land zu Land auch die Frage aufzuwerfen ist, ob und in welchem Umfange Tatsachen der Preisbewegung, die mit Hilfe der vergleichenden Methode in den einzelnen Ländern gefunden werden, universal sind, nicht nur nationale Erscheinungen darstellen, sondern auch solche, die in mehreren Ländern auftreten, zum Beispiel in solchen, die auf gleicher oder ähnlicher Entwicklungsstufe des kapitalistischen Wirtschaftssystems stehen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Erstes Kapitel.

England. (Tabelle I.)

§ 1. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß das Quantitätsgesetz Geltung hat.

In der vorherrschenden Preisbewegung, wie sie durch die Veränderungen der Hauptindexzahl vermittelt wird, lassen sich nach der wechselnden Bewegungstendenz fünf Perioden unterscheiden. Die erste Periode umfaßt die Jahre 1889 und 1890; die zweite reicht von 1891 bis 1896, die dritte von 1897 bis 1900, die vierte von 1901 bis 1905, und die fünfte Periode beansprucht den Rest des Beobachtungszeitraumes.

Im ersten Stadium (1889—1890) nähert sich das Preisniveau dem Vergleichsstand, dem es mit 94,8 so nahe kommt, wie es erst zehn Jahre später wieder zu beobachten ist. — Darauf folgt mit dem nächsten Stadium (1891—1896) ein ununterbrochenes Fallen bis zum Jahre 1896. Ein kurzer Blick auf den ganzen Verlauf der Bewegung belehrt uns, daß das Preisniveau in diesem Jahre mit 77,6 seinen tiefsten Stand erreicht hat. Im Vergleich zum Stande von 1890 ist es um 18,1 % gefallen. — Die folgenden vier Jahre der dritten Periode (1897—1900) stehen im schroffsten Gegensatz zu den sechs vorhergegangenen; sie zeigen eine sprunghafte Aufwärtsbewegung, die 1900 steil (21 % des Standes von 1899) und zum ersten Male über den Vergleichsstand 1874/88 hinausgeht[1]. Das Preisniveau ist in dieser Periode um 36,7 % gestiegen. — Der vierte Abschnitt (1901—1905) ist wieder durch eine rückläufige Bewegung gekennzeichnet. So steil wie die Übersteigung des Vergleichsstandes im letzten Jahre der vorigen Periode ist im Verhältnis zu dem gesamten Abstieg auch der Fall des Niveaus in dem ersten Jahre der jetzigen Periode (1901). Schon der Niveauunterschied zum folgenden Jahre (1902) ist nur noch gering, er wird in den nächsten Jahren immer geringfügiger, so daß sich das Sinken des Niveaus von 1903 bis 1905 kaum noch von der Unbeweglichkeit unterscheidet. Das Preisniveau ist in dieser vierten Periode von 106,1 im Jahre 1900 auf 91,5 im Jahre 1905, um 15,7 % gefallen. — Die Hauptindexzahl des Jahres 1906 (95,8) kündet die Wiederaufnahme der Aufwärtsbewegung an, die die fünfte Periode

[1]) Die Hauptindexzahl von 1898 ist 84,0 anstatt 86,0.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(1906—1913) kennzeichnet. Die nach oben gerichtete Bewegungstendenz ist so energisch, daß die kurzen Rückgänge in den Jahren 1908, 1909 und 1911 nicht die periodenbildende Einheit der Jahre 1906—1913 wesentlich stören. Im Jahre 1907 hebt sich das Niveau zum zweitenmal über den Vergleichsstand, 1910 zum drittenmal und endgültig. Im ganzen bedeutet die fünfte Periode eine Niveausteigerung um 21 % des Schlußstandes der vierten (von 91,5 auf 110,7).

Daß die Bewegung des Speziellen Niveaus (Wechsellageziffer) mit der des Allgemeinen Niveaus (Hauptindexzahl) so gut wie ganz übereinstimmt, muß uns im nächsten Paragraphen beschäftigen.

Diese Unterscheidung von Perioden in der Bewegung des Preisniveaus, in der nicht die wechselnde Stärke der Bewegung, sondern die wechselnde Bewegungstendenz das Unterscheidungsmerkmal bildet, besagt in unserem Zusammenhange, daß der Stetigkeit der Zunahme der Golderzeugung eine Stetigkeit der Preissteigerung nicht nur nicht entspricht, sondern daß dieses Nichtentsprechen eine Regelmäßigkeit aufweist, die den Unterschied noch verschärft, uns gedanklich weit drängender von der Goldseite entfernt, als wenn sich das Preisniveau in einem unregelmäßigen, wilden Auf und Ab bewegt hätte.

Diese gedankliche Wirkung der Tatsache, daß sich das Preisniveau nicht in einem unruhigen Zickzack, sondern in einer Wellenlinie bewegt, wird durch die besondere Gestaltung dieser Wellenlinie noch verstärkt. Die Wellenbewegung ist vor 1897 anders geartet als nach diesem Jahre. Sie hat vor 1897 einen Zug nach unten, während sie von 1897 ab so verläuft, daß man von da an von einer Zeit steigender Preise sprechen kann.

Unter einer Zeit steigender Preise wollten wir eine solche verstehen, in der das Preisniveau ohne längere Unterbrechung steigt oder so sich bewegt, daß es in der Periode der rückläufigen Bewegung nicht auf oder unter den Stand herabsinkt, von dem aus es das letzte Steigen begonnen hat. Letzteres trifft hier zu. Ja, der Rückgang der vierten Periode (1901—1905) führt das Niveau auf einen Stand zurück, der nicht nur weit über dem Ausgangsstand von 1896 liegt, sondern selbst den von 1899, des vorletzten Jahres der vorhergegangenen Periode, überragt. Nur die durchschnittliche Preissteigerung des einen Jahres 1900 wird in den fünf Jahren der Abwärtsbewegung annuliert. Deutlich tritt der entscheidende Bewegungszug des Beobachtungszeitraumes

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

hervor, wenn man die durchschnittlichen Niveauhöhen der einzelnen Perioden aneinanderreiht.

	1874—1888	100
1.	1889—1890	91,8
2.	1891—1896	84,4
3.	1897—1900	89,5
4.	1901—1905	93,3
5.	1906—1913	102,8.

Gerade in diesem Bewegungszug der Epoche, in diesem Wie der epochalen Preissteigerung, steckt das Auffällige, das uns von dem Quantitätsprinzip fortführen will. Es fragt sich, ob wir dabei eine Hemmung spüren, wenn wir die Ausdehnung der Preissteigerungen in der umgesetzten Warenmasse festgestellt haben. Ein bestimmtes Jahr weist nach unserer Verabredung eine Preissteigerung (ein Sinken der Kaufkraft des Geldes im ganzen) auf, wenn das Preisniveau (Preisdurchschnitt) gestiegen ist. Das Steigen der Preise, das die Niveausteigerung rechnerisch herbeiführt, kann ganz oder partiell allgemein sein. In letzterem Falle besagt die Zunahme des Durchschnitts, daß eine partielle Allgemeinheit bezüglich der steigenden Richtung des Preiswechsels das Übergewicht hat. Dieses Übergewicht kann auf dem Ausmaße des Steigens einiger weniger Preise beruhen oder auf der Anzahl der gestiegenen Preise oder auf beidem. Der zweite Fall dieses Trilemmas und der erste Hauptfall, in dem die Zunahme des allgemeinen Durchschnitts die vollständige Allgemeinheit des Steigens der Preise vermittelt, stehen in unserem Zusammenhange auf derselben Ebene; beide werden nämlich getroffen, wenn wir nach dem Grade der Allgemeinheit des Steigens fragen. Die Antwort gibt folgende Zusammenstellung. Zu ihrem Verständnis ist zu beachten, daß die „Zahl der gestiegenen Preise" nicht zu identifizieren ist mit der Zahl der Waren, die im Preise gestiegen sind, sondern mit der Zahl der Dinge, die wir im ersten Abschnitt „Preisindividuen" genannt haben. In unserem Rahmen der repräsentativen Methode ist dementsprechend die relative Zahl der gestiegenen Preise durch die Summe der Wichtigkeitszahlen wiederzugeben, die die Preissteigerung auf sich vereinigt. Vereinigt sie alle auf sich, liegt allgemeine Preissteigerung vor, vereinigt sie nur einen Teil auf sich, haben wir es mit einer partiellen Allgemeinheit zu tun.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Periode	Jahr	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf Preissteigerung entfällt (Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung)
I.	1889	[24,3]
	1890	59,9
II.	1891	32,9
	1892	18,8
	1893	30,8
	1894	35,2
	1895	29,2
	1896	44,2
III.	1897	68,5
	1898	71,1
	1899	73,5
	1900	87,0
IV.	1901	20,2
	1902	36,8
	1903	41,7
	1904	45,8
	1905	46,2
V.	1906	76,4
	1907	75,7
	1908	53,7
	1909	49,5
	1910	78,9
	1911	27,7
	1912	76,6
	1913	56,2

Die Reihe der Prozentzahlen zeigt folgendes:

1. Die Preissteigerungen, die sich von 1897 an in der Bewegung des Preisniveaus bemerkbar machen, haben in den beiden Perioden der Niveausteigerung (der Zunahme der Hauptindexzahlen) niemals den vollen Grad der Allgemeinheit. Doch kann er als verhältnismäßig hoch angesehen werden. Er ist am höchsten im Jahre 1900 mit 87 %, am niedrigsten im Jahre 1913 mit 56,2 %, immer zeigt er eine Mehrheit an. Der Durchschnitt der neun in Betracht kommenden Jahre liegt bei 73,7. Fast drei Viertel des der Tabelle zugrunde liegenden „Umsatzes" ist zu gestiegenen Preisen erfolgt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

2. Der rückläufigen Bewegung des Niveaus in der vierten Periode und den Unterbrechungen der steigenden Tendenz in der fünften Periode entspricht eine starke Abnahme der „Zahl der gestiegenen Preise". Nur im Jahre 1908 verwandelt sich nicht die bisherige Mehrheit in die Minderheit. Das Fallen des Niveaus beruht nicht oder nicht allein auf einem starken Rückgang einiger weniger Preise.

3. Andererseits verstärkt der Gang der Veränderung des Prozentsatzes der Summe der Wichtigkeitszahlen den aus der Beobachtung des Preisniveaus gewonnenen Eindruck, daß mit dem Jahre 1897 eine Zeit steigender Preise in dem verabredeten Sinne anhebt. Im zweiten Teile des Beobachtungszeitraumes wird ein geringerer Teil des „Umsatzes" von der Abwärtsbewegung der Preise ergriffen als im ersten. Der Durchschnitt der Prozentsätze, die auf die sechs Jahre fallenden Niveaus vor 1897 kommen, beträgt 68,2, der Durchschnitt der entsprechenden acht Jahre nach 1896 dagegen nur 59,8. Dabei zeigt noch eine genaue Betrachtung der Reihe, daß der erste Durchschnitt günstig beeinflußt ist durch die im Jahre 1896 sich anbahnende dritte Periode, während der Durchschnitt des zweiten Teils gedrückt wird durch die ganz schroffe, einzigartig katastrophal anmutende Abnahme des Prozentsatzes in den Jahren 1901 und 1911. Dieser Umstand tritt noch deutlicher hervor, wenn man den Einfluß der „Gewichte" auf den Gesamtpreisstand ausschaltet und nur den der reinen Preisbewegung gestattet. Dann zeigt sich, daß das Niveau im Jahre 1911 nicht nur nicht sinkt, sondern noch weiter steigt (98,3 auf 101,9 im Jahre 1911). Im Jahre 1901 nimmt zwar auch die ungewogene Hauptindexzahl ab, aber nicht so stark wie die gewogenen (diese um fast 9 %, jene nur um 5,6 %).

Läßt einerseits die Analyse der Ausdehnung der Preissteigerungen auf dem Markte ebenfalls den für die Zeit nach 1896 anscheinend charakteristischen Bewegungszug hervortreten, so können wir andererseits wieder nicht sagen, daß er geeignet ist, Vermutung für den Kausalzusammenhang im Sinne des Quantitätsprinzipes zu wecken. Wieder beobachten wir das eigentümliche An- und Abschwellen der Tendenz, das diesmal in der wechselnden Größe der partiellen Allgemeinheit erscheint.

Aber noch ein anderes ist zu bedenken. Wo von partieller Allgemeinheit die Rede gewesen ist, bezieht sich dieser Ausdruck jedesmal auf ein bestimmtes Jahr. Er ist jeweils das Ergebnis einer Querschnitts-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

betrachtung und verbindet nicht die Jahre des Beobachtungszeitraumes in dem Sinne, daß eine durchgehende partielle Allgemeinheit festgestellt werden könnte, eine partielle Allgemeinheit im materiellen Sinne. Denn die Sonderung der Gesamtheiten ist nach einem formalen Merkmale erfolgt. Selbst wenn Jahr für Jahr derselbe Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen für die steigende Bewegungsrichtung herausgekommen wäre, bestände die Möglichkeit wechselnder Zusammensetzung der Warenmasse und damit des Verhaftetseins des Allgemeinen mit je einem bestimmten Jahre der Tabelle. Es liegt aber auf der Hand, daß es für die Unterbauung der leitenden Arbeitshypothese nicht gleichgültig sein kann, wie die Warenmasse, deren verbindendes Gemeinsames die gleiche Bewegungsrichtung der Preise ist — steigende Richtung bei dem einen Teil, fallende Richtung bei dem anderen —, zusammengesetzt ist. Das gilt insbesondere für die Zusammensetzung der jährlichen Gruppen, deren Preisbewegung mit ihrer steigenden Richtung jeweils diejenige partielle Allgemeinheit formal bestimmt, deren Ausdehnung wir ermittelt und gewürdigt haben. Worauf es nach dieser Richtung hin ankommt, ist die Untersuchung jener im Umfange so verschiedenen Gruppen daraufhin, ob sich in ihnen ein Kern von Waren befindet, der sich den ganzen Beobachtungszeitraum hindurch oder wenigstens von 1895 an gleich bleibt und so innerhalb der an die einzelnen Jahre verhafteten querschnittlichen partiellen Allgemeinheiten eine die Jahre verbindende partielle Allgemeinheit, eine partielle Allgemeinheit im Längsschnitt, vermittelt. Von der Zahl und der Mannigfaltigkeit der Güter, die diesen durchgehenden Kern bilden, hinge zweierlei ab: nämlich erstens der Wert der Information dieser Sonderung als einer der Zubereitungen für den Wahrscheinlichkeitsschluß, daß individuelle Ursachen überhaupt von einer gemeinsamen überkompensiert worden sind und zweitens die Autorität des Hinweises der Information darauf, daß gerade das Sinken des inneren Tauschwertes des Geldes die allgemeine Ursache ist, die die individuellen in der Wirkung überdeckt. Die Möglichkeit oder das logische Recht eines solchen Hinweises beruhte auf dem Prinzip, „daß unter den verschiedenen möglichen Erklärungsarten einer Verschiebung der Marktpreise diejenige den relativ höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nimmt, welche das gleichzeitige Eintreten in der nämlichen Richtung wirksamer preisändernder Einflüsse bei einer möglichst geringen Anzahl von Verkehrsobjekten voraussetzt“ (Menger).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Setzen wir den ungünstigsten Fall, nämlich den, daß ein konstanter Kern von einiger Größe und Mannigfaltigkeit und damit die Wirksamkeit einer überindividuellen konstanten Ursache nicht unmittelbar wahrnehmbar ist, dann verschiebt sich das Schwergewicht der Untersuchung zugunsten von Verfahren, die in dem „günstigsten" Falle nur die Rolle der Ergänzung spielen würden. Diese Verfahren gehen gemeinsam von folgender Erwägung aus: Aus der Abwesenheit von ganz oder teilweise allgemeinen Preissteigerungen kann nicht ohne weiteres auf die Abwesenheit einer alle Preise gleichzeitig und nach derselben Richtung beeinflussenden Ursacheerscheinung auf der Preisgutseite geschlossen und so auch nicht der praktische Standpunkt abgeleitet werden, daß nach einem nicht vorhandenen Fundobjekt nicht gesucht werden könne. Die Folge des Sinkens des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes kann bei einigen oder vielen oder allen Kaufgütern überdeckt sein von der Wirkung preismindernder Ursachen, die ihrerseits ganz individuell oder mehreren oder allen Gütern gemeinsam sein können. Der Fall eines Preises kann durch die entgegengesetzte Tendenz, die von der Geldseite ausgeht, aufgehalten worden sein; das ist dem Preisstand nicht anzusehen. Erst recht nicht sind jener Schluß und das ihm entsprechende praktische Verhalten am Platze, wenn, wie in unserem Falle, die Preisveränderungen zusammengenommen eine Zeit steigender Preise im verabredeten Sinne (sinkender Kaufkraft des Geldes) erkennen lassen. — Etwas anderes ist es, ob man sich vor einer statistischen Situation, die zur gedanklichen und praktischen Negation des Sinkens des inneren Geldwertes drängen will, ermutigt fühlen soll, trotzdem in den Preisänderungen nach der Geldkomponente zu suchen. Bei aller Skepsis bezüglich des Ergebnisses muß der Versuch schon um der Erschöpfung aller Instanzen willen gemacht werden. Um so mehr muß dieser Versuch gemacht werden, als ja unser Untersuchungsfeld nur ein kleiner Teil des ganzen ist, jene Erschöpfung aller Instanzen einem großen Verbande vergleichender Analysen angehört, die den gesamten Tatsachenbestand auf beiden Seiten des Austauschverhältnisses auf den vermutungsweise vorausgesetzten Kausalzusammenhang ausrichten. In ihrer Vereinigung und gegenseitigen Ergänzung haben die einzelnen Zweige des arbeitsteiligen Bemühens allenfalls Aussicht, an das Ziel zu gelangen, während jeder für sich bestenfalls einen mehr oder weniger energischen Fingerzeig für den Zusammenhang abgeben kann. So ist es sehr wohl möglich, daß die Ergebnisse

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

einer vergleichenden Betrachtung der Preisveränderungen als solche keine Kombination einer allgemeinen Ursache mit individuellen durchblicken lassen und für sich allein belanglos sind, im Verein aber mit den anderen Resultaten doch ihr Teil zum Enderfolg beisteuern.

Dieses Moment der Resignation muß hier um so mehr in Betracht gezogen werden, als seine Voraussetzung bei unseren Preisreihen nur zu sehr zutrifft: es gibt im Bezirke der Preissteigerungen überhaupt keine sichtbare längsschnittliche partielle Allgemeinheit (durchgehende oder materielle partielle Allgemeinheit), ein im Wechsel der Jahre sich gleichbleibender Kern von Gütern ist in den Gütergruppen, die von der partiellen Allgemeinheit im formalen Sinn gekennzeichnet sind, überhaupt nicht vorhanden, geschweige denn ein solcher Kern von Gütern, dessen Ausdehnung und Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung eine ausreichende Grundlage für die Anwendung der obigen (in der Mengerschen Formulierung wiedergegebene) Regel abgäbe. Selbst wenn wir uns auf die drei Perioden des Steigens des Preisniveaus beschränken, können wir nicht behaupten, daß wenigstens diese Zeiträume durch einen solchen Kern miteinander verbunden wären. Erst wenn wir von Ausdehnung und Mannigfaltigkeit absehen, stoßen wir auf die Tatsache, daß diese drei Perioden einen Kern von Gütern gemeinsam haben, der zwar nicht immer die einzelnen Perioden in ihrer ganzen Dauer ausfüllt und sich nicht immer gleich bleibt, der aber beiden, der Periodendauer und dem ununterbrochenen Zusammenbleiben, immer wieder zustrebt. Zu diesem lockeren Kerne fügen sich die sechs Güter, die wir für eine besondere Verwendung Aufschwungsgüter genannt haben und deren zusammengefaßte Preisbewegung von der Wechsellageziffer vermittelt wird. In diesem lose gefügten Kern stoßen wir, wenn wir weiter reduzieren, auf ein festeres Gefüge, das nur von zwei Gütern gebildet wird, von Kohle und Eisen: in allen Jahren, in denen das Preisniveau steigt, sind Kohle und Eisen durch die Parallelität ihrer Preisbewegung miteinander verbunden. — Wir müssen uns aber bewußt sein, daß diese Feststellungen — von dem Punkte an, wo wir von Größe und Mannigfaltigkeit des konstanten Kernes absehen — uns nicht nur nicht unter der Hypothese, die uns in diesem Stadium der Untersuchung leitet (Quantitätsgesetz, erste Grundaufgabe), lassen, sondern unser Denken geradewegs unter unseren anderen leitenden Gesichtspunkt (Aufschwung, zweite Grundaufgabe) führen. So bleibt es dabei, daß eine sichtbare längsschnittliche partielle

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Allgemeinheit, von der aus die Wirksamkeit des Sinkens des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes als der durchschlagenden allgemeinen Ursache der Preissteigerung hätte wahrnehmbar sein können, nicht existiert, und uns nichts weiter übrigbleibt, als in die Elementaranalyse einzutreten.

Wie bereits bei der Anlage der Versuchsanordnung festgestellt worden ist, kommt es in dieser Elementaranalyse zunächst darauf an, daß die Bewegung der einzelnen Preise in ihrer Beziehung zu dem Zustandekommen der Bewegung des Preisniveaus fixiert wird. Welche Preise unterhalten die jeweils vorherrschende Bewegungsrichtung, welche sind indifferent, welche wirken ihr entgegen? Darin eingeschlossen ist die Frage nach der Dauer dieser Beziehungen (I, 1, b der Versuchsanordnung). Diese wieder auf etwaige Spuren des „Allgemeinen" gerichtete Operation bedarf der Ergänzung durch das Gegenteil, nämlich durch eine Reihe von Versuchen, die ihren Sinn darin haben, daß sie zur Elimination individueller Ursachen beitragen könnten. In dieser Hinsicht ist vorerst darauf zu achten, ob sich zu den Preisbewegungen, die sich in der Richtung oder bei übereinstimmender Richtung in der Zeit unterscheiden, innerhalb der Perioden unter dem Gesichtspunkt des Güterzweckes oder des Stoffes bzw. des Ursprunges in der Erzeugung Gemeinsames zuordnen läßt (autogene Gruppenbildung; I, 2, a des Untersuchungsschemas). Es ist im Entwurf des Untersuchungsplanes schon darauf hingewiesen worden, daß es zweckmäßig ist, in der Ausführung die beiden Aufgaben miteinander zu verbinden, da sie sich zum Teil überschneiden.

1. 1889—1890.

Im Jahre 1890 nimmt über die Hälfte der Preise einen höheren Indexstand ein als im Vorjahre: Steinkohle + 23,7; Roheisen + 19,5; Kupfer + 4,8; Zinn + 1,4; Blei + 3,8; Zink + 21,8; Kautschuk + 11,1; Baumwolle + 1,1; ausländische Wolle + 3,9; Seide + 1,0; inländisches und eingeführtes Getreide: Weizen + 4,9 bzw. + 1,2; Gerste + 8,7 bzw. + 3,7; Hafer + 3,5 bzw. + 7,9; Hopfen + 21,7; Reis + 4,5; Eier + 0,5; Heringe + 3,0; Kaffee + 11,2; Kakao + 4,2; Tabak + 9,2; Leinsamen + 1,3; Olivenöl + 7,6; Palmöl + 5,9.

Der Zeitraum ist zu kurz, als daß wir viel von einem Abstraktionsverfahren erwarten könnten; das wesentliche Moment des Eintritts und der Dauer der Bewegung kann nicht in Betracht gezogen werden.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Wir begnügen uns damit, zweierlei festzustellen: 1. Außer den Preisen, die an der Wechsellageziffer beteiligt sind, nehmen vor allem Halmfrüchte an der Aufwärtsbewegung teil (Bauholz, das begrifflich zu jener Gruppe gehört, ist im Preise herabgegangen). 2. Die beiden Gruppen bilden einen Gegensatz bezüglich der Gefügigkeit des Produktionsfaktors Natur gegenüber dem auf Anpassung der Produktion an die Marktlage gerichteten Willen der Produzenten.

2. 1891—1896.

Knüpfen wir für die Untersuchung des folgenden Zeitabschnittes, in welchem sich das Preisniveau nach unten bewegt, an die eben gemachten Beobachtungen an, dann können wir feststellen, daß sich unsere beiden Gruppen insofern gleich verhalten, als sie beide mit ihren Meßziffern am Ende der Periode (1896) einen tieferen Stand einnehmen als im Schlußjahre des vorhergegangenen Stadiums. Die Bewegungen der Preise stimmen auch darin überein, daß sich der Rückgang am Ausgang der Periode verlangsamt, zum Teil in Steigung übergeht. Letzteres ist besonders bei den Halmfrüchten zu beobachten (von 1895 an, ausgenommen inländische Gerste und Hafer, die erst 1896 steigen), ferner bei Kupfer (1895), Blei (1895), Zink (1896) und Roheisen (1895) mit leichtem Nachlassen des Durchschnitts im Jahre 1896. Steinkohle macht diese Bewegung nicht mit. Zwar ist ihre Indexzahl 1894 um 6,5 % wieder gestiegen, in den beiden letzten Jahren der Periode aber fällt sie wieder um 16 %. — Bauholz steht gewissermaßen zwischen Steinkohle und den Metallen; einerseits gehört es zu den Gütern, die 1891 im Preise fallen (allerdings in Fortsetzung einer Abwärtsbewegung, die seit 1889 im Gange ist; von 1889 bis 1891 fällt Bauholz um mehr als 12 %) und die im Auslauf der Periode steigen, andererseits aber verhält es sich zwischen Anfang und Ende der Periode schwankend, steigt und fällt abwechselnd.

Die Übereinstimmung hört auf unter dem Merkmal des Beginns der Abwärtsbewegung. Die Preise der Träger der Wechsellageziffer gehen sofort zurück (am stärksten ist der Rückgang bei Eisen, dessen Meßziffer um fast 14 % abnimmt); die Halmfrüchte dagegen steigen auch 1891 noch. Ihre Reihe verlängert sich noch, und zwar um Mais, der 1890 fiel, wenn auch wenig. Darüber hinaus läßt sich die Reihe jetzt so ausdehnen, daß sich die Gruppe der Zerealien zur Gruppe der pflanzlichen Nahrungsstoffe und verwandter Güter erweitert, dazu

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gehören: Kartoffeln, Rübenzucker, Hopfen, Tee, Baumwollsamen[1], die aus der Abwärtsbewegung der beiden Vorjahre gelangen, Olivenöl, Palmöl, Kaffee, Kakao und Tabak, die ihr Steigen fortsetzen. Hingegen läßt sich jene Reihe nicht so verlängern, daß die Gruppe ihr pflanzliches Attribut verliert und sich zur ganzen Gruppe der Nahrungs- und Genußstoffe ausdehnt. Vor allem deshalb nicht, weil sich die Produkte der Viehzucht nicht in der Reihe der im Jahresdurchschnitt teurer gewordenen Artikel befinden. Nur um einen Artikel könnte die Gruppe nach der nicht-pflanzlichen Seite erweitert werden: Heringe.

Der Zusammenhang der Gruppe ist von kurzem Bestand; er zerfällt, in dem die Gruppe stückweise zu verschiedenen Zeitpunkten von der Abwärtsbewegung ergriffen wird. Im Jahre 1892 scheiden die Halmfrüchte aus, ferner die Kartoffeln, Tee, Kaffee, Tabak, Wein und Heringe, ohne daß diese Güter im Absturz dauernd vereinigt bleiben. Die Bewegung der Halmfrüchte ist bereits gekennzeichnet. Ihr am nächsten kommt die von Tee und Heringen. Die Indexzahl für Kartoffel verhält sich schwankend (1894 und 1895 Steigungen, 1896 starker Rückgang). 1893 scheidet Baumwollsamen aus, 1894 endlich ist der Rest der großen Gruppe von 1891 zur fallenden Preisrichtung übergegangen (Zucker, Kakao, Olivenöl, Palmöl, Hopfen).

In demselben Jahre (1894) schließen sich Rind- und Schweinefleisch dem Rückgang der Preise an. Die Fleischpreise hätten in der Betrachtung des ersten Stadiums (1889/90) zu den Preisen gerechnet werden können, deren Bewegung eine der allgemeinen mehr oder minder entgegengesetzte Richtung genommen haben. In der vorliegenden Periode setzen sie ihren Abstieg zunächst fort oder bleiben unbeweglich. Im Jahre 1892 beginnt Schweinefleisch — und zwar kräftig — zu steigen, 1893 Rindfleisch (schwach) und schließlich 1894 Hammelfleisch. In demselben Jahre gehen Rind- und Schweinefleisch in die rückläufige Bewegung über, während Hammelfleisch erst im Schlußjahr der Periode fällt. Der Beginn des Abstiegs von Butter liegt zwischen dem der Halmfrüchte und dem von Rind- und Schweinefleisch. Im Endjahre der Periode steigt sie im Jahresdurchschnitt, ohne zunächst dieses Steigen in der nächsten Periode fortzusetzen. Die Indexzahl für Eier dagegen bewegt sich ähnlich wie die von Schweinefleisch.

[1] Statt Baumwolle, amerikanische muß es unter Nr. 42 der Tab. I Baumwollsamen heißen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Von den Durchschnittspreisen der übrigen Artikel der Tabelle (Petroleum, Salpeter, Kautschuk, Baumwolle, englische und eingeführte Wolle, Flachs, Seide, Jute, Hanf und Häute) tragen die für Baumwolle, eingeführte Wolle und Seide am meisten den allgemeinen Zug der Preisbewegung des vorliegenden Zeitraumes. Die rückläufige Bewegung ist am stärksten bei Baumwolle. Die Indexzahl für Baumwolle ist 1890 — wenn auch nur wenig — gestiegen; in dem jetzigen Abschnitt gehört Baumwolle zu den Gütern, die gleich im Jahre 1891 aus der Aufstiegbewegung in den Abstieg übergehen und am Ende des Abschnitts entweder den Abstieg verlangsamen oder zu steigen anheben. 1895 ist Baumwolle im Vergleich zu 1890 um mehr als 27 % gefallen. Im folgenden Jahre holt sie den Verlust von den fünf Jahren um etwas mehr als die Hälfte wieder ein. Dieselbe Bewegung sehen wir — nur weniger stürmisch — bei eingeführter Wolle und bei Seide.

Die Preise der übrigen Güter gehen mehr oder weniger ihren eigenen Weg. Englische Wolle hat 1893 und 1895 sehr starke Preissteigerungen, die die Rückgänge überholen; der Artikel steht 1896 gegen 1890 um 4,5 % höher. Flachs hat 1895 starken Rückgang, den er aber im folgenden Jahre fast wieder einholt. Die Steigerung dieses Jahres zusammen mit denen aus den Jahren 1891 und 1893 überholen die Rückgänge 1890, 1892, 1894, 1895 in einer Weise, daß die Indexzahl von 1896 die von 1889 überragt. Auch die Indexzahl für Häute steht 1896 höher als 1889. Ihre rückläufige Bewegung im ersten Stadium setzt sie zunächst fort (1891), bleibt dann unverändert und schnellt 1895 um fast 30 % empor; erst 1896 wieder tritt ein Fallen ein. Große Ähnlichkeit mit der Bewegung der Indexzahl für Häute hat die für Hanf. Auch die Indexzahl für Hanf fällt 1891, verharrt bis 1894 in Ruhe und steigt dann im folgenden Jahre. Auf der Höhe dieses Jahres hält sie sich bis in den nächsten Abschnitt hinein. Immerhin liegt sie 1896 tiefer als 1890. Stürmisch dagegen ist die Bewegung bei Jute. Ihre Indexzahl befindet sich 1889 um 7,8 über dem Vergleichsstand, geht dann in zwei großen Sätzen um fast 14 % zurück, steigt im folgenden Jahre um etwa 25 %, fällt um mehr als 13 %, steigt wieder etwas, erlebt 1895 einen neuen starken Sturz (18,5 %) und holt im folgenden Jahre fast die Hälfte des Verlustes wieder ein. Petroleum tritt in unseren Abschnitt mit einem kleinen Aufstieg ein, fällt dann aber bis 1894 um etwa 31 %, steigt im folgenden Jahre mehr als es vorher gefallen ist und bewegt sich dann wiederum etwas abwärts. Salpeter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

tritt erst 1895 in die Abwärtsbewegung ein und zeigt bis dahin steigende oder ruhende Tendenz. Kautschuk nimmt — von 1893 abgesehen — an der allgemeinen Tendenz des Sinkens, die unseren Abschnitt charakterisiert, bis 1895 teil, wie er vorher an der Preissteigerung der ersten Periode teilgenommen (beträchtlich) hat.

Schon bei der Betrachtung der Stärke der partiellen Allgemeinheit (des Prozentsatzes der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf Preissteigerung entfällt), stellten wir fest, daß die Zunahme des Prozentsatzes von 29,2 im Jahre 1895 auf 44,2 im darauffolgenden Jahre erkennen läßt, wie sich die Preissteigerung der dritten Periode am Schlusse der zweiten anbahnt. Jetzt können wir ergänzend fragen, welche Preise es sind, die den Durchgang von der zweiten zur dritten Periode darstellen. Es sind: Roheisen (wenn wir die geringe Abnahme der Indexzahl um 0,35 % vernachlässigen), Kupfer, Blei, Zink, Bauholz, inländischer Weizen, Gerste und Hafer, ausländischer Weizen und Hafer, Reis, Heringe, Wein und Tabak. Es sind nicht sämtliche Preise, die zu jenen 44,2 % beisteuern, aber doch der bei weitem größere Teil wird von diesen 15 in Anspruch genommen (117 von 146, bzw. ohne Roheisen 100 von 146). Die Güter der Reihe sammeln sich wieder zu den beiden Polgruppen, die wir in der ersten Periode unterschieden.

3. 1897—1900.

Wir finden am Schlusse der dritten Periode nur wenige Waren, deren Indexzahl nicht die kräftige Steigerung hinter sich hätte, die den Jahren 1897—1900 das preishistorische Gepräge gibt, und nur einige wenige Artikel stehen ganz außerhalb der allgemeinen Bewegung oder haben höchstens insofern zu ihr eine Beziehung, als sich das Sinken ihrer Indexzahl in dem Maße verlangsamt, als sich die vorherrschende Bewegung dem Kulminationspunkte nähert.

Abseits von der Zeiterscheinung stehen: englische Wolle — dieser Artikel ist zugleich ein Beleg für die Feststellung, daß sich die Aufwärtsbewegung zum Teil in einer mehr und mehr gebremsten Abwärtsbewegung äußert —, ferner Tee, Kaffee und vom zweiten Jahre an Wein, der namentlich 1899 einen starken Preisrückgang erfährt. Auch Flachs nimmt während des größten Teils der Periode eine Sonderstellung ein und findet erst 1900 den Anschluß an die allgemeinere Bewegung. Tabak und Reis fallen in der zweiten Hälfte des Abschnitts — Reis im Jahre 1900 um mehr als 12 % —, aber

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die Indexzahl ist im Jahre 1900 immer noch höher als im letzten Jahre der vorhergegangenen Periode. Ebenso ist die Preisbewegung bei Heringen mehr individueller Natur, ohne daß im ganzen ein Abstieg erfolgt wäre.

Die Bewegung dieser letzten Artikel leitet uns hinüber zu den Waren, die — bei aller individuellen Verschiedenheit im einzelnen, besonders in bezug auf den Eintritt in die Aufwärtsbewegung und in bezug auf die Erreichung des Höhepunktes — doch das eine gemeinsam haben, daß Richtung und Ausmaß ihrer Preisänderungen die Bewegung des Preisniveaus beherrschen.

Da sind zunächst die Güter, deren Steigen schon in der vorhergegangenen Periode einsetzt. Sie sind bereits genannt. Es sind in der Hauptsache Güter des mittelbaren Verbrauchs und Halmfrüchte. Die Reihe der ersteren verlängert sich im ersten Jahre der Periode um Steinkohle und Zinn. Roheisen, das wir in Anbetracht der Geringfügigkeit der Abnahme seiner Indexzahl nach ihrem Steigen im Jahre 1895 zu den Gütern gerechnet haben, die ihre Aufwärtsbewegung am Ende der letzten Periode beginnen, holt den kleinen Verlust wieder ein. — Ebenso wie Roheisen regt sich Steinkohle im ersten Jahre der Periode nur schwach. Um so stürmischer gehen sie von 1898 an aufwärts, Kohle 1898 und 1899 um mehr als 10 %, 1900 um mehr als 53 %; in vier Jahren ist die Indexzahl um fast 90 % gestiegen; ebenso eindrucksvoll ist die Zunahme der Indexzahl für Roheisen; sie steigt in derselben Zeit um 76,6 %. Während Kohle in einem einzigen Jahre (1900) den überwiegenden Teil ihres Preiszuwachses gewinnt, macht Eisen zwei ungewöhnlich große Sprünge, den größten im Jahre 1899 (32 %), also vor der stärksten Zunahme des Kohlenindex; im nächsten Jahre den kleineren (21 %). Ähnlich wie bei Kohle und Eisen verläuft die Preisbewegung bei Zinn. Hier wie dort ein rasches Wachsen der Indexzahl von 1896 um mehr als die Hälfte; wie bei Eisen verteilt sich die Hauptsteigerung auf die Jahre 1899 und 1900 und erfolgt die stärkste Zunahme im ersten der beiden Jahre. — Kupfer, Blei und Zink erreichen ihren höchsten Preisstand etwas allmählicher. Das gilt namentlich für Blei. Wir wissen, daß die Aufwärtsbewegung von Blei schon 1895 beginnt; die Steigerung von da an bis 1900[2] um fast 82 % ist das Ergebnis eines fast stetigen sechsjährigen Steigens. Immerhin

[2] Die Indexzahl für Blei im Jahre 1900 ist nicht 165,5 sondern 105,5.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

beschleunigt sich die Bewegung von 1899 an. Auch bei Kupfer und Zink, deren Steigen ebenfalls am Ausgang der vorigen Periode beginnt (1895 bzw. 1896) verteilt sich die Differenz zwischen Ausgangsstand und Stand am Schlusse der Bewegung auf mehrere Jahre. Der größere Teil der Steigerung vollzieht sich allerdings auch hier rasch innerhalb eines Jahres, wieder des Jahres 1899. Wir finden, daß dieses Jahr allen Metallen unserer Tabelle stärkere und starke Beschleunigung ihrer seit zwei bis vier Jahren im Gange befindlichen Aufwärtsbewegung bringt. Kupfer und Zink erreichen ihren höchsten Stand; im nächsten Jahre (1900) nimmt der Durchschnitt ab; bei Kupfer ist die Abnahme noch gering, bei Zink beträgt sie fast 13 %. — Bauholz wurde in den beiden ersten Perioden von dieser Gütergruppe, zu der es unter dem angegebenen Merkmale begrifflich gehört, durch seine der vorherrschenden Richtung entgegengesetzte Preisbewegung geschieden. Jetzt verhält es sich so wie jene Träger der Wechsellageziffer. Mit den Metallen hat Holz überdies das gemeinsam, daß der Anfang seiner Preissteigerung im Ausgang der vorigen Periode liegt und ferner, daß sein Steigen ebenfalls im Jahre 1899 im Vergleich zum Vorjahre neu belebt wird. — Mit einiger Berechtigung kann man Leinsamen, als Rohstoff von Leinöl, mit Bauholz in eine Linie stellen. Wie bei diesem hebt die Preisbewegung die Zugehörigkeit zu der Gruppe der Aufschwunggüter nicht auf; sie weist sogar besonders auf sie hin. Eine ähnliche Stellung nimmt Kautschuk ein.

Wie wir bereits eingangs der Betrachtungen über die Preisbewegung der vor uns liegenden Periode bemerkten, stellt der Beginn der Aufwärtsbewegung den Preis für Weizen, Gerste, Hafer und Reis in die Staffel der Wechsellageziffer. Dicht darauf folgen — wenn wir der Kriterienverbindung Zweck und Stoff weiter nachgehen — Hopfen und Kartoffeln (1897), dann Mais, Rübenzucker und die Speiseöle, bzw. Baumwollsamen (1898). Im nächsten Jahre (1899) aber schrumpft die Gruppe wieder zusammen, indem die Indexzahl der meisten Zerealien (nur Mais und ausländische Gerste bleiben in der Reihe) und die der Kartoffeln beträchtlich abnimmt. Nur inländische Gerste, ausländischer Hafer und Reis setzen den Rückgang im folgenden Jahre noch fort.

Diese Vorgänge und ähnliche bei anderen Nahrungs- und nahrungsähnlichen Stoffen wehren nicht dem Eindruck, daß — im Gegensatz zu der vorigen Periode — bei diesen Gütern eine etwas stärkere Ten-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

denz zu einer gemeinsamen Preisbewegung vorhanden ist. Außer den schon genannten Gütern gehören dazu: Olivenöl (in der ganzen Periode steigend), Zucker (von 1898 an steigend), Kakao (von 1897 an steigend, außer 1899), Palmöl (von 1898 an steigend), Heringe (1898 und 1900 fallend, 1897 und 1899 aber stark steigend); Eier schließen sich erst 1899 an. Ganz abseits bewegen sich Kaffee und Tee, die während der ganzen Periode fallen, und Wein, der nur im ersten Jahre steigt (Tabak steigt nur bis 1898 weiter). — Vor allem aber wird obige Darstellung dadurch gestützt, daß die Fleischpreise an der genannten Tendenz beteiligt sind. Ihre Aufwärtsbewegung setzt mit dem Beginn der Periode ein. Wie die der meisten Zerealien ist sie allerdings nicht ohne Unterbrechung: Im Jahre 1898 bewegen sich Rind- und Hammelfleisch, wobei nur letzteres unter den Stand des Vorjahres sinkt; 1899, dem Jahre des Preissturzes bei den Halmfrüchten, fällt auch Schweinefleisch, ohne dabei, wie vorher Rindfleisch, die ganze Preiszunahme des Vorjahres einzubüßen. — Ein Jahr später als die Fleischpreise, also im Jahre des Sinkens der Indexzahl für Rind- und Hammelfleisch, findet der Butterpreis den Anschluß an die vorherrschende Bewegungsrichtung; im Jahre 1900 nimmt seine Indexzahl — wenn auch kaum merklich — ab.

Von den Fleischarten wendet sich unsere Aufmerksamkeit von selbst den Produkten zu, die durch die einheitliche Ursache der Entstehung im Angebot mit jenen verbunden sind (Verbundenes Angebot). In Frage kommen Häute und teilweise Wolle. Die Indexzahl für Häute hatte in der vorigen Periode eine Bewegung, die der vorherrschenden sichtlich widerstrebte. Lange Zeit blieb der Durchschnittspreis unbeweglich, 1895 erfuhr er sogar eine starke Erhöhung und erst 1896 senkte er sich merklich. Jetzt zeigt seine Indexzahl an, daß die Häute zu den Gütern gehören, die mit am frühesten in die Aufwärtsbewegung der Periode geraten. Nachdem der Durchschnitt 1897 nur noch um ein geringes gefallen ist, steigt er in den folgenden Jahren ohne Sprung und Unterbrechung bis zum Schluß der Periode. Durch diese Gleichmäßigkeit und Stetigkeit des Steigens unterscheidet sich seine Bewegung von der der Fleischarten.

Von den beiden Wollsorten der Tabelle, englische Wolle und ausländische Wolle, ist die Preisbewegung der ersten der herrschenden von Anfang bis zu Ende entgegengesetzt. Erst in der Mitte der nächsten Periode findet dieses Fallen, das 1896 einsetzt, sein Ende. Die Preis-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bewegung der ausländischen Wolle hingegen hat große Ähnlichkeit mit der der Häute. — In dieser Bewegungsstaffel befindet sich auch die Rohseide, wenn auch ihre Preissteigerung verhältnismäßig gering ist.

Baumwolle dagegen gehört nicht dazu. Ihre Preisbewegung verhält sich insofern absonderlich, als sie in den beiden ersten Jahren auffallend steil nach unten geht (— 22 %). Erst 1899 gerät sie in die Zeitströmung, dann aber so kräftig, daß sich der Jahresdurchschnitt 1900 um fast 37 % erhöht. — Fast ebenso verhält sich Jute. Auch sie erreicht erst 1899 den Anschluß an die herrschende Preisbewegung und auch sie holt sprunghaft die Verzögerung ein. — Hanf hat mit Baumwolle das gemeinsam, daß auch er 1899 zum Steigen übergeht; er unterscheidet sich von ihr dadurch, daß er sich vorher neutral verhalten hat, seine Indexzahl ist weder gestiegen noch gefallen. — Noch später als Baumwolle, Jute und Hanf gerät Flachs aus dem Sinken, erst 1900, dem Endjahr der Periode, geht seine Indexzahl in die Höhe, dann allerdings wieder sprunghaft und wieder für zwei Jahre, so daß sie erst im ersten Jahre der nächsten Periode kulminiert. Berücksichtigen wir jedoch, daß Flachs im Jahre 1899 nur noch kaum merklich fällt (— 0,4 %), dann können wir ihn ebenfalls der Bewegungsstaffel Baumwolle zuordnen. Sie hat wie die der Metalle im Jahre 1899 ihre entscheidende Wendung zum Preischarakter der Epoche, nur daß diese entscheidende Wendung, anders als bei den Metallen, zugleich der Beginn der Beteiligung in der Aufwärtsbewegung ist.

Im Endeffekt sind die Bewegungsleistungen der einzelnen Preise so, daß im Schlußjahr der Periode (1900) nur vier Waren im Durchschnittspreis tiefer stehen als im letzten Jahre der vorangegangenen Periode (1896): 1. Tee (— 1 %), 2. Wein (— 13,2 %), 3. Wolle, englische (— 31,4 %), 4. Kaffee (— 32,8 %); zwei Artikel haben denselben Preisstand wieder wie 1896: Chilesalpeter und Rübenzucker; die übrigen 38 Güter der Tabelle sind gestiegen, zum Teil sehr stark gestiegen. Die Reihenfolge dieser 38 Güter nach Maßgabe der prozentualen Zunahme der Indexzahl zeigt folgende Übersicht:

(Siehe Tabelle S. 172.)

Die Tabelle vermittelt zunächst den hohen Grad des universellen Charakters der Preisbewegung. 94,8 % der Summe der Gewichte entfallen auf die 38 Güter, die 1900 höher stehen als 1896; nur 2,5 % auf diejenigen, deren Bewegung mit einer Senkung abschließt. Die Ta-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Gewichte	Die Indexzahl hat von 1896 bis 1900 zugenommen		Anzahl der Artikel
	um %	bei	
13,5	0	Chilesalpeter, Rübenzucker	2
50,5	1—5	Palmöl (1), Eier (1,4), Reis (2,6), Inländischer Weizen (2,75), Seide (3,5), Tabak (3,5), Butter (4)	7
52,5	5—10	Flachs (6,1), Ausländischer Hafer (8,4), Inländische Gerste (8,75), Ausländischer Weizen (9,95)	4
110,0	10—15	Hammelfleisch (11,4), Hanf (12,0), Baumwolle (12,7), Ausländische Wolle (12,9), Rindfleisch (13,4)	5
34,5	15—20	Kakao (15,1) Olivenöl (17,4), Kautschuk (17,6), Ausländische Gerste (18,9), Inländischer Hafer (18,9).	5
11,5	20—25	Jute (20,3), Häute (20,4), Petroleum (22,8)	3
49,5	25—30	Mais (25,3), Schweinefleisch (25,7), Holz (27,3), Zink (27,6)	4
0,5	30—40	Baumwollsamen (37,8)	1
21,0	40—50	Hopfen (40,1), Kartoffeln (41,8)	2
9,5	50—60	Heringe (57), Blei (53,8), Kupfer (55,2)	3
4,5	60—70	Leinsamen (60,4)	1
17,0	70—80	Roheisen (76,4)	1
111,0	80—90	Steinkohle (89,3)	1
	90—100	—	
2,0	über 100	Zinn (120,7)	1
487,5			40

belle zeigt ferner die starken Ausmaße der Preissteigerungen. In der Hauptsache verteilen sich diese auf die einzelnen Stärkeklassen derart, daß die Güter des unmittelbaren Verbrauchs bzw. ihre Rohstoffe in den unteren, die des mittelbaren Verbrauchs in den oberen Klassen rangieren. Die Grenzscheide liegt in der sechsten Klasse, in der sich Holz und Zink befinden. Sie ist aber insofern nicht scharf, als die Nahrungsmittel mit Kartoffeln und Hering in die ersten Schichten der Güter des mittelbaren Verbrauches hineinragen.

Damit ist zugleich gesagt, daß diese beiden Artikel in der Preisbewegung die Spitze der wichtigsten Lebensmittel bilden. Zu tiefst in dieser Skala stehen Brotgetreide (Weizen), Reis und Butter, dann folgt Hammelfleisch, bald darauf Rindfleisch und schließlich in einem weiten Abstande Schweinefleisch.

Die Stufenreihe der Güter des mittelbaren Verbrauchs fängt mit Holz und Zink an, noch einmal soviel als diese beiden sind Blei und Kupfer gestiegen, dann folgen — jedes allein in einer Größenklasse —

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nacheinander Leinsamen, Roheisen, Steinkohle und Zinn, in welchen sich die Tabelle ausläuft.

4. 1901—1905.

Wir stehen vor der vierten Periode unseres Beobachtungszeitraumes. Das darin liegende Stück Preisbewegung ist in unserer Tabelle durch zwei Grundtatsachen gekennzeichnet: die erste Grundtatsache besteht darin, daß die Güter des mittelbaren Verbrauches, insbesondere die unter der Wechsellageziffer vereinigten, einen starken Preisfall erfahren. Die zweite Grundtatsache besagt, daß das Preisniveau längst nicht in dem Maße von diesen Vorgängen in Mitleidenschaft gezogen ist, wie man erwarten könnte. Das Niveau fällt im ganzen um 13,7 % der Höhe, die es in der vorhergegangenen Periode erreichte. Diese 13,7 % verteilen sich aber so, daß davon auf das erste Jahr der Periode allein 9 entfallen und auf die vier folgenden Jahre 4,7. Diese beiden Grundtatsachen, die der vierten Periode preisstatistisch das Gepräge geben, besagen, daß die Abwärtsbewegung sehr bald eine Gegenströmung findet, die in wachsendem Maße den Stand des Preisniveaus in ihrem Sinne beeinflußt. In welchem Maße sie es tut, tritt hervor, wenn wir nur die reine Preisbewegung in Betracht ziehen und die Tragweite der Veränderungen im Umsatz außer acht lassen, also die „Gewichte" von den Hauptindexzahlen abstreifen. Es zeigt sich dann, daß der Charakter der Periode von 1904 an in sein Gegenteil verkehrt wird: Nach Maßgabe der ungewogenen Hauptindexzahl steigt nämlich das Niveau. Es zeigt sich ferner, daß die ganze Bewegung weit temperierter verläuft als die des gewogenen Niveaus:

1899: 85,6	1901: 86,3	1903: 85,1	1905: 89,0.
1900: 91,4	1902: 85,3	1904: 86,2	

Woher dieser Unterschied hauptsächlich kommt, wird ersichtlich, wenn wir die Bewegung des „Teilniveaus" betrachten — nach der verabredeten Terminologie —, die Bewegung der Preismasse, die nicht die Preise des „Speziellen Niveaus" umfaßt:

1899: 78,1	1901: 82,3	1903: 83,7	1905: 85,0.
1900: 84,4	1902: 82,7	1904: 85,5	

Andrerseits aber zeigt die Bewegung des Teilniveaus auch, wenn man sie mit der des gewogenen und ungewogenen Allgemeinen Niveaus

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

vergleicht, daß die „Gegenströmung" schließlich nicht auf den Bezirk der Teilniveau-Güter beschränkt bleibt.

Betrachten wir das Spiel der beiden Tendenzen bis ins einzelne, dann löst es sich auf in ein verwirrendes Durcheinander von Auf- und Abbewegungen, von Anfängen und Unterbrechungen, von dem man nur sagen kann, daß darin von Jahr zu Jahr die gestiegenen Preisdurchschnitte im Gewicht und — mit Ausnahme von 1902 (unveränderlich) — auch in der Zahl zwar zunehmen, aber in wechselnder Zusammensetzung als Gesamtheit die Gegenströmung, die dem Preisniveau entgegengesetzte Bewegung, unterhalten. Es ist nicht so, daß sich die Gegentendenz von Gruppe zu Gruppe ausbreitet, bis sie schließlich das Übergewicht hat. Erst im letzten Jahre (1905) entstehen geschlossene Fronten, und zwar im Zeichen der Aufwärtsbewegung. Vorher spottet die Individualität der Bewegungen jeglicher Versuche, unter dem vorgeschriebenen Gesichtspunkte der Bewegungsrichtung, des Beginnes und des Endes einer Bewegung über die Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs hinaus das Singuläre zu überwinden und zu autogenen Gruppen zu gelangen.

Schon wenn wir uns nach den Preisen umsehen, die sich anhaltend nach derselben Richtung verändern, sei es im Sinne der Niveaubewegung, sei es im entgegengesetzten Sinne, gelangen wir zu Zusammenstellungen, die ohne eine Spur von Generalnenner sind. In der Richtung des Preisniveaus bewegen sich die ganze Periode hindurch: Steinkohle, Petroleum und Baumwollsamen. Olivenöl schließt sich diesen Gütern die ersten vier Jahre an. Im entgegengesetzten Sinne bewegen sich anhaltend: Salpeter und Eier. Von 1902 an gesellen sich importierter Weizen und Häute dazu und ferner, wenn wir die Jahre, in denen die Indexzahl zwar nicht steigt, aber auch nicht fällt, miteinbeziehen, Hammelfleisch und Hanf.

Nicht ganz so grotesk wird die Gruppierung, wenn die Preise zusammengestellt werden, die im ersten Jahre der Periode (1901) nicht an der rückläufigen Bewegung, die sich so stark in der Niveausenke ausdrückt, beteiligt sind: Leinsamen, Salpeter, Flachs, inländischer Hafer, Mais, Schweinefleisch und Eier haben ihr in der vorigen Periode begonnenes Steigen fortgesetzt; inländische Gerste, ausländischer Hafer, Butter, Kaffee und Tabak geraten erst jetzt aus der fallenden Preisrichtung. Diese Güter haben zwar das miteinander gemeinsam, daß sie alle mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sind; es

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bedarf aber keiner weiteren Begründung, daß dieses Gemeinsame bedeutungslos ist. Das Gemeinsame, das hier Bedeutung hat, ist etwas Negatives: unsere Güter des mittelbaren Verbrauches sind nicht dabei.

Im nächsten Jahre (1902) zerstückelt sich die heterogene Reihe; einige Güter fallen (Leinsamen, Flachs, Schweinefleisch, Butter, Kaffee, Tabak), einige steigen weiter. Zu diesen gehören die Halmfrüchte, so daß sich im Jahre 1902 bis auf Reis alle Zerealien unter dem Zeichen der Preissteigerung zusammenfinden. (Reis hat erst im folgenden Jahre eine starke Preissteigerung.) — Berücksichtigt man, daß auch Rind- und Hammelfleisch, Eier und Heringe im Jahre 1902 im Durchschnittspreis steigen, dann greift das gruppenbildende Moment sogar über die Kornfrüchte hinaus, ohne daß es indessen zu der Bewegungsstaffel der Nahrungs- und Genußmittel kommt. Auch diese Reihe pflanzlicher und animalischer Nahrungsstoffe hält sich nicht. Dem Zugang, namentlich von Reis, Kartoffeln und Zucker (der bis zum Schluß der Periode steigt) entspricht der Abgang von Halmfrüchten (nur ausländischer Weizen steigt weiter, wie schon bemerkt, ebenfalls bis zum Ausgang der Periode) und von Rindfleisch und Heringen. Eher könnte man von einer Bewegungsstaffel der Nahrungsstoffe im Zeichen der Abwärtsbewegung, also der Niveaubewegung der Periode, sprechen; aber es ist das Kennzeichen dieser Preisbewegungen, daß bei jeder Bündelung unter dem Merkmal der fallenden Preisrichtung so viele und so verschiedenartige Outsider entstehen, daß jeder Oberbegriff für die vereinigten Güter entweder zu eng oder zu weit ist. — Erst im Endjahre der Periode vereinigt die übereinstimmende Bewegungsrichtung wieder Nahrungsstoffe in einer Zahl und Mannigfaltigkeit, daß die Bezeichnung der Bewegungsstaffel als einer solchen der Nahrungsstoffe dem vollen Oberbegriff nahekäme. Die vereinigende Bewegungsrichtung ist aber eine steigende.

Eindeutigere Linien zeigt das Gesamtbild in einem anderen Teile. Im Jahre 1903 beginnt bei einigen Industriestoffen eine Preissteigerung, die anhält: Wolle (englische und ausländische), Kautschuk und vor allem die Metalle außer Eisen heben sich in dieser Hinsicht von den anderen Gütern ab. Eisen zeigt sich erst im letzten Jahre der Periode im Auftrieb. Baumwolle ist zwar 1903 und 1904 stark an jener steigenden Welle beteiligt, geht aber 1905 wieder stark zurück, ohne allerdings dabei den ganzen Zuwachs der beiden Jahre des Steigens einzubüßen. Dagegen läßt sich jene Reihe durch die Güter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ausdehnen, deren Preisrückgang nicht erst 1902, sondern schon früher endgültig aufgehört hat. Das sind (von den Industriestoffen): Häute (seit 1902) und Hanf (1902 und 1903 unbeweglich). 1904 kommt Jute hinzu, und 1905 endlich schließt sich Eisen an und Holz insofern, als es nicht mehr fällt. Zur Vollgliedrigkeit der Reihe der Industriestoffe der Tabelle fehlen nur noch Steinkohle, Seide und Baumwolle, die ihr Steigen unterbrochen hat.

Die Analyse bestätigt, was wir schon bei der Betrachtung der Bewegung des gewogenen und ungewogenen allgemeinen Preisniveaus und des Teilniveaus fanden: Die Gegenströmung ist nicht auf die Güter des Teilniveaus beschränkt, das heißt die Güter des mittelbaren Verbrauches als Ganzes genommen, verändern nicht schroff mit dem Beginn der nächsten Periode ihre Bewegungsrichtung. Die preishistorischen Vorgänge in der abgesonderten Gruppe zeigen in einem engeren Rahmen dasselbe Spiel der Kräfte, das wir in dem großen der Gesamtbewegung beobachten konnten. Starker Preissturz zu Beginn, namentlich im ersten Jahre der Periode, aber, wie bei Kohle, Kupfer und Blei, auch noch einmal im zweiten Jahre, und Abebben der rückläufigen Bewegung bis zur Wendung in ihr Gegenteil. Nur Kohle, wie schon notiert, fällt während des ganzen Abschnittes. Aber auch hier geht der schroffe Abfall in ein gleichmäßigeres Gleiten über: 1901: — 17 %, 1902: — 11 % — den Stand von 1900 erreicht die Indexzahl in der Folgezeit nie wieder — und in den folgenden Jahren fast gleiche kleinere Unterschiede: — 5 %, — 4,8 %, — 5 %. Die Metalle hingegen zeigen die Gegentendenz auch positiv durch Teilnahme an der Aufwärtsbewegung selbst. Am stärksten Zinn und Zink, die 1902 nur noch wenig fallen und von 1903 ab bis 1905 den Verlust der beiden ersten Jahre nicht nur einholen, sondern sogar überkompensieren. Am schwächsten Blei, das in den beiden ersten Jahren starke Rückgänge erfährt und in dem darauffolgenden nur langsam steigt, dabei zwar den Stand von 1901 überschreitet, aber nicht einmal wieder den Vergleichsstand des Basiszeitraumes erreicht. Die Bewegung der Eisenindexzahl sticht insofern von der der übrigen Metalle ab, als sie unmittelbar nach dem jähen Sturz im Jahre 1900 (fast — 25 %) zum Aufstieg übergeht (+ 3,7 %), dann zwei Jahre wieder fallend ist und erst im letzten Jahre, dann allerdings kräftig (fast 8 %), in die Höhe geht. Bei Eisen zieht sich gleichsam der Antagonismus der vierten Periode zur Entscheidung zusammen, und die Entscheidung schwankt lange.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Weniger ausgeprägt, aber doch erkennbar ist dieselbe Auseinandersetzung bei Holz. Es verliert in dem Rückschlag 1901 7 %, bremst dann aber im nächsten Jahr sein Fallen, ist 1903 zum Steigen übergegangen (fast 6 %), verliert im nächsten Jahre den Gewinn wieder und ist 1905 unbeweglich.

Die der Bewegung des Preisniveaus entgegengesetzte Tendenz schließt am Ende der Periode mit dem Resultat ab, daß folgende Güter im Preise höher stehen als im Jahre 1900, dem Schlußjahre der vorhergegangenen Periode: Zinn, Zink, Salpeter, Kautschuk, Baumwolle, Wolle, Seide, Flachs, Jute, Hanf, Häute, Weizen, ausländischer Hafer, Mais, Hopfen, Schweinefleisch (Hammelfleisch steht so hoch wie im Jahre 1900), Butter, Eier, Rübenzucker und Wein. Dazu kommen Güter, die zwar den Stand von 1900 nicht wieder erreicht haben, aber doch den Stand von 1901 übergipfeln, so Eisen, Kupfer und Blei.

Die meisten dieser Waren sind mit ihrer Preisbewegung zugleich Ankünder des preishistorischen Inhaltes der folgenden Periode in dem Sinne, daß ihre Preissteigerung an der Grenze der vorliegenden vierten Periode nicht haltmacht, in einem gewissen Maße die Anfänge der fünften Periode bildet. Andere Güter kommen hinzu, so daß die fünfte Periode in der vierten folgendermaßen aussieht:

1. Kupfer		
2. Zinn		
3. Blei	}	seit 1903 im Steigen begriffen
4. Zink		
5. Kautschuk		
6. Roheisen	}	„ 1905 „ „ „
7. Holz		
8. Häute		„ 1902 „ „ „
9. Hanf		1902 und 1903 unverändert, seit 1904 steigend
10. Wolle, englische	}	seit 1903 im Steigen begriffen
11. „ ausländ.		
12. Jute		„ 1904 „ „ „
13. Salpeter		1897 und 1898 unverändert, seit 1900 steigend
14. Hafer, ausländischer		seit 1904 im Steigen begriffen
15. Hafer, inländischer		„ 1905 „ „ „
16. Gerste, ausländische		„ 1905 „ „ „
17. Hopfen		„ 1905 „ „ „
18. Tee		„ 1905 unverändert
19. Wein		„ 1905 im Steigen begriffen
20. Olivenöl		„ 1905 „ „ „
21. Palmöl		„ 1905 „ „ „
22. Eier		„ 1899 „ „ „

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

23. Hammelfleisch	seit	1902	im	Steigen	begriffen
24. Butter	„	1904	„	„	„
25. Schweinefleisch	„	1905	„	„	„
26. Heringe	„	1905	„	„	„

Schließlich kämen als derartige Verbindungsposten noch solche Güter in Betracht, die zwar im letzten Jahre der vierten oder im ersten Jahre der fünften Periode einen Preisrückgang erfahren, bei denen aber vor und hinter diesem Rückgang, mindestens dahinter, längere Strecken des Steigens liegen, so daß dieser Preisfall wie eine kurze Unterbrechung einer langdauernden Aufwärtsbewegung erscheint:

1. Mit Unterbrechung des Steigens im Jahre 1905

27. Baumwolle,	seit	1903	steigend,	Fortsetzung	des	Steigens	bis	1907
28. Kartoffeln	„	1903	„	„	„	„	„	1907

2. Mit Unterbrechung des Steigens im Jahre 1906

29. Weizen, ausländischer	seit	1902	steigend,	Fortsetzung	des	Steigens	bis	1909
30. Rübenzucker	„	1903	„	„	„	„	„	1911
31. Weizen, inländischer	„	1904	„	„	„	„	„	1909
32. Gerste, inländische	„	1905	„	„	„	„	„	1909
33. Mais	„	1905	„	„	„	„	„	1909

5. 1906—1913.

Im letzten Jahre der vorigen Periode waren 66 % der Waren mit einem „Gewicht" von 46,2 % der Wichtigkeitssumme gestiegen; im ersten Jahre der jetzigen Periode sind es 77 % mit einem „Gewicht" von 76,4 %. Namentlich Steinkohle ist hinzugekommen. Die preishistorische Situation hat sich 1906 weiter im Sinne der „Gegenströmung" ausgedehnt, der Inhalt der vierten Periode hat sich vollständig und endgültig in sein Gegenteil verkehrt. Das ist wieder nicht so zu verstehen, als ob die steigende Bewegung von den bisherigen Preisen auf andere übergesprungen sei, so daß eine sich gleich bleibende partielle Allgemeinheit im materiellen Sinne sozusagen wie ein roter Faden die Zeit durchzöge, sondern wieder ist der Ausdruck Ausdehnung im formalen Sinne gemeint. Weizen, Mais, Zucker zum Beispiel, deren Durchschnitt 1905 stieg, sind 1906 gefallen, und auch in den folgenden Jahren führt das Auf und Ab der Bewegung zu wechselnden Mehrheiten. In diesem Sinne hat sich die Aufwärtsbewegung der Preise aus einem Unterstrom in einen Hauptstrom verwandelt, der nun — um im Bilde zu bleiben — seinerseits bei der Fixierung des Preisniveaus mit einer Strömung entgegengesetzter Richtung zu kämpfen hat.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Daß diese Gegentendenz die von der Preissteigerung konstituierte Einheitlichkeit des Preisbildes der letzten acht Jahre unseres Beobachtungszeitraumes kaum stört, ist eines der beiden Merkmale des Zeitabschnittes in preishistorischer Hinsicht. Die Aufwärtsbewegung ist, als Ganzes genommen, eine Allgemeinerscheinung. Das andere Merkmal liegt in dem stürmischen Verlauf, den die Aufwärtsbewegung zeitweise bei vielen Gütern annimmt, Steigerungen um 10—40 % sind keine Seltenheit.

Was das erste Merkmal anbetrifft, den hohen Grad der Allgemeinheit der epochalen Preissteigerung, so tritt dieses Kennzeichen schon vor aller Betrachtung im einzelnen deutlich darin hervor, daß die Tabelle nur fünf Güter aufweist, deren Durchschnittspreis nach allem Auf und Ab schließlich im Endjahre der Periode nicht höher ist als 1905: Kupfer, Kautschuk, englische Wolle, Seide und Zucker; dabei ist der Verlust nur bei Zucker (— 17 %) und bei Kautschuk (— 10 %) erheblich, während die übrigen Abnahmen nur ungefähr 3 % betragen. Das fällt um so mehr ins Gewicht, als das Endjahr der Periode nicht einmal besonders günstig für eine solche Feststellung ist; denn gerade in diesem Jahre hat eine Reihe von landwirtschaftlichen Produkten, darunter vor allem die Kornfrüchte, einen schlechten Markt. Auch Kupfer, Zinn und Blei erleben Rückgänge. Waren 1912 70 % der Preise mit einem Gewicht von 76,6 % gestiegen, so waren 1913 nur 50 % der Waren mit einem Gewicht von 56,2 % der Summe der Wichtigkeitszahlen an der Hebung des Preisniveaus beteiligt.

Die Indexzahlen der übrigen 39 Artikel der Tabelle stehen im Jahre 1913 höher als 1905. Sie sind in der Gesamtleistung ihrer Bewegung gestiegen, das heißt die Summe ihrer jeweiligen Plusdifferenzen ist größer als die Summe ihrer jeweiligen Minusdifferenzen. Das Minimum an Zunahme liegt bei Zink mit 3 %, das Maximum bei Hopfen mit 60 %. Wie sich die übrigen Verhältniszahlen verteilen, zeigt folgende Übersicht:

(Tabelle siehe S. 180.)

Wie die entsprechende Tabelle der dritten Periode (S. 172), vermittelt auch diese den hohen Grad des universellen Charakters der Preissteigerung. Diese ist allerdings nicht ganz so ausgedehnt wie 1900; entfielen damals 94,8 % der Gewichtssumme auf die durchschnittlich teurer gewordenen Artikel, so sind es jetzt 91,7 %. Ebenso besteht ein Unterschied in den Ausmaßen der Preissteigerungen, indem die Span-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Gewichte	Die Indexzahl hat von 1905 bis 1913 zugenommen um %	bei:	Anzahl der Artikel
29,0	1—5	Zink (3), Wein (3,2) Salpeter (4,6), Hammelfleisch (5) . .	4
17,0	5—10	Heringe (6,7), Mais (6,8), inländischer Weizen (7), Kaffee (9,8)	4
145,5	10—15	ausländische Wolle (10,4), inländische Gerste (11), inländischer Hafer (11), Butter (11,2), (Kakao 12), ausländischer Hafer (13,4), ausländischer Weizen (14,6), Reis (14,7), Flachs (14,8), Rindfleisch (15)	10
47,0	15—20	Leinsamen (18,2), Schweinefleisch (19,5), Kartoffeln (20) .	3
29,0	20—25	Eier (23), Holz (23,5), Tee (25)	3
5,0	25—30	ausländische Gerste (28)	1
114,5	30—35	Hanf (31), Steinkohle (32), Palmöl (32)	3
57,0	35—40	Blei (36,5), Eisen (36,6), Baumwolle (37), Häute (37,1) .	4
2,5	40—45	Zinn (43), Baumwollsamen (44,3)	2
—	45—50	—	—
12,0	über 50	Petroleum (51), Tabak (53,8), Jute (54,6), Olivenöl (55,4), Hopfen (60)	5
458,5			39

nung zwischen den niedrigsten und höchsten Steigerungen hier weit kleiner ist als 1900. Da in jenem Jahre die letzten Stärkeklassen keineswegs mit einem kleineren Prozentsatz der Gewichtssumme besetzt waren, ist auch der Durchschnitt der Ausmaße der Steigerungen 1913 kleiner als im Endjahre der dritten Periode.

Das Bild, das die Tabelle von der Stärke der Aufwärtsbewegungen gibt, zeigt erst bei einem weiteren Zurücktreten des Beschauers generellere Züge. Wenn auch die Scheidung zwischen den Gütern des mittelbaren und unmittelbaren Verbrauches nicht so reinlich vorzunehmen ist wie bei der verwandten Tabelle der dritten Periode, so kann man doch sagen, daß sich der Block der Güter des haushaltlichen Bedarfs unter dem des industriellen Bedarfs befindet. Der Bereich des letzteren beginnt etwa auf der fünften Stufe mit Holz. Von ihm abgesprengt ist Zink, das sich in der ersten Stärkeklasse befindet. Mehr hat der untere Block an den Bezirk des oberen abgegeben, so vor allem Eier, ausländische Gerste, Hopfen, Tabak, Baumwolle und Häute.

Der Aufbau der Preissteigerungen bei den wichtigsten Lebensmitteln ist ähnlich wie 1900. Der Unterschied liegt in der Hauptsache darin, daß der unterste Grad der Skala nicht vom Brotgetreide (Weizen),

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sondern von einer Fleischsorte (Hammelfleisch) beansprucht wird, und die Heringe, die 1900 eine Steigerung von 57 % aufwiesen, noch unterhalb der Steigerungsklasse von Weizen stehen. Die Übereinstimmung besteht darin, daß Rindfleisch wieder stärker als Weizen, Schweinefleisch stärker als Rindfleisch gestiegen ist und die Spitze der Steigerungen von den Kartoffeln gebildet wird.

Von den Gütern des mittelbaren Verbrauchs ist diesmal Eisen stärker gestiegen als Steinkohle.

Die Beobachtung der Bewegung in den einzelnen Reihen orientiert sich am besten nach den zwei Störungen, die die Einheit der Periode verletzen und die für uns in der Tatsache zum Ausdruck kommen, daß sich das Preisniveau in den Jahren 1908 und 1909 und noch einmal im Jahre 1911 nach unten bewegt.

Diese Unterbrechungen der großen aufsteigenden Linie, die der Periode das Gepräge gibt, werden hauptsächlich durch Preisrückgänge in der Sphäre der gewerblichen Roh- und Hilfsstoffe herbeigeführt.

Bereits im Jahre 1907 macht sich bei den meisten Gütern, die vornehmlich an der rückläufigen Bewegung der Jahre 1908 und 1909 beteiligt sind, ein Nachlassen des Durchschnitts bemerkbar. Die entscheidende Wendung aber tritt erst im folgenden Jahre ein. Von beiden Feststellungen ist vor allem Steinkohle auszunehmen. Gerade im Jahre 1907 steigt ihre Indexzahl besonders stark (+ 16,7 %), und noch im eigentlichen Jahre der Niveausenke nimmt sie etwas zu; erst 1909, wo Eisen schon wieder im Steigen ist, verringert sie sich um 11,5 %. Von den anderen Gütern des mittelbaren Verbrauchs sind Eisen, Blei und Holz ebenfalls im Jahre 1907 noch in der Aufwärtsbewegung (natürlich im Durchschnitt). Sie unterscheiden sich von Steinkohle eben darin, daß sie 1908 ihre Steigerung nicht nur nicht fortsetzen, sondern recht stark fallen: Eisen um fast 15 %, Blei um fast 30 %, nach einer Steigerung im Vorjahre um fast 14 %, Holz um 7 %. Bei dem Rest der Güter dieser Art, also bei Kupfer, Zinn, Zink, Kautschuk setzt der Rückgang schon im Jahre 1907 ein; er verschwindet aber gegenüber dem steilen Abfall im nächsten Jahre: Kupfer, das sich von 1903 bis Herbst 1907 in ununterbrochenem Steigen befunden hat, verliert 31 % (aus der bekannten Ursache), Zinn mehr als 23 %; Zink geht um fast 15 % zurück, Kautschuk um 10 %, Kupfer setzt seine rückgängige Preisbewegung bis 1911 fort; erst 1912 erhebt es sich wieder und gelangt auch wieder über den Vergleichsstand 1874—1888, unter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

den es 1908 geraten war. Ein Jahr früher, im Jahr der zweiten Niveausenke, hört die Abnahme der Indexzahl für Blei auf; die übrigen Güter der Gruppe aber, mit der schon genannten Ausnahme von Steinkohle, die, wie gesagt, erst 1909 überhaupt in die Abwärtsbewegung gerät, sind im zweiten Jahr der ersten Niveausenke bereits wieder im Steigen begriffen (Eisen, Zinn, Zink, Holz, Kautschuk).

Mit den genannten Gütern des reproduktiven Konsums ist der Kreis der Industriestoffe, die an der Niveausenke beteiligt sind, nicht erschöpft. Hinzu kommen die Stoffe der Textil- und Lederindustrie. Zum Teil sind sie, wie Häute, englische Wolle, Jute und Flachs, schon 1907 im Preisrückgang. Den entscheidenden Preissturz aber erfahren auch sie im Jahre 1908. Die Indexzahl für Häute gibt 1908 um 15,3 % nach. Von den Textilien ist die englische Wolle mit 30 % Abnahme am stärksten beteiligt. Es folgen Jute mit fast 26 % Verlust, Rohseide mit 21,6 %, Hanf mit 9,7 %, ausländische Wolle mit 9 %, Baumwolle mit 8,2 % und schließlich Flachs mit 7,1 %. Alle diese Handelsartikel, mit Ausnahme von Jute, Seide und Häuten, sind im zweiten Jahre der Niveausenke bereits wieder im Steigen begriffen.

Gegenüber diesem allgemeinen und starken Preisrückgang im Bereiche der industriellen Produktion erscheint der Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie kaum berührt von der fallenden Preisrichtung. Von den Zerealien wird in der Hauptsache nur Reis getroffen, der 1908 stark fällt. Die Kartoffeln befinden sich in beiden Jahren der Niveausenke in der Abwärtsbewegung. Von den Fleischsorten steht nur Hammelfleisch ganz im Zeichen der rückläufigen Bewegung, während Rindfleisch überhaupt nicht und Schweinefleisch nur im ersten Jahre (1908) und dazu noch schwach beteiligt ist.

Die zweite Senkung des Preisniveaus im Jahre 1911 liegt flacher. Sieht man von Kautschuk ab, der 1911 einen ebenso ungewöhnlichen Sturz erfährt (32 %), wie er das Jahr zuvor ungewöhnlich gestiegen war (48 %), und der auch in der Folgezeit weiterfällt, dann sinkt nur der Baumwolldurchschnitt in erheblichem Maße (11,3 %); sein Sinken dauert auch im folgenden Jahre noch an. Kohle und Eisen gehen nur um zirka 5 % bzw. 6 % zurück. Zinn, Blei und Zink sind dagegen weiter gestiegen, Zinn sogar um mehr als 23 %. Holz hält sich auf der Höhe von 1910 und setzt dann sein Steigen fort. Ebenso verhalten sich Hanf und Häute sowie Seide, insoweit sie auf dem Durchschnittsstand des Vorjahres verharrt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die landwirtschaftliche Produktion ist an der Niveausenke von 1911 fast nur mit den Fleischsorten beteiligt, am stärksten mit Schweinefleisch, das um fast 15 % sinkt. Im übrigen ist gerade das Jahr 1911 dadurch ausgezeichnet, daß die Nahrungs- und Genußmittel fast auf der ganzen Linie steigen, zu einer gemeinsamen Bewegungsstaffel vereinigt sind. Die Ausnahme liegt bei der importierten Weizensorte, der einzigen Halmfrucht, die eine nennenswerte Abnahme im Durchschnittspreis erfährt. — Sieht man von den Jahren 1907 und 1912 ab, hebt sich die Preisbewegung der Halmfrüchte gerade dadurch von der der anderen wichtigen Güter ab, daß sie der nach der Niveaubewegung vorherrschenden Bewegungsrichtung im ganzen entgegengesetzt ist. Sie ist steigend, während das Preisniveau sinkt und stark sinkend, während das Preisniveau steigt. Dabei macht das Niveau der Halmfrüchte zwei tiefe Stürze; der erste liegt zwischen den beiden Unterbrechungen der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus, der zweite ereignet sich im Jahre 1913.

Ergebnisse zu I, 1, a, b und 2a der Versuchsanordnung.

1. Das Preisniveau steigt nach 1896; es steigt aber nicht nur nicht ununterbrochen, sondern so, daß gerade den Unterbrechungen eine besondere Bedeutung zukommt. Das Steigen des Preisniveaus wird nämlich nicht regellos durch kurze und gelegentliche Rückfälle unterbrochen, vielmehr vereinigen sich die Unterbrechungen zu einer Periode der Abwärtsbewegung des Niveaus (1901—1905). Das Preisniveau bewegt sich wellenartig. In der Periode der rückläufigen Bewegung aber sinkt das Niveau nicht wieder auf den Stand, von dem aus es das letzte Steigen begonnen hat (Preissteigerung im verabredeten Sinne).

2. Durch diese Periodizität mit aufwärtsgerichtetem Bewegungszuge unterscheidet sich der Beobachtungszeitraum nach 1896 von dem davorliegenden Stück. Auch in diesem verläuft die Bewegung des Niveaus periodenmäßig; die Periodizität ist aber abwärts gerichtet. Im Zuge dieser Bewegung erreicht das Preisniveau im Jahre 1896 seinen tiefsten Stand.

3. Die beiden Teile der Niveaubewegung mit ihrer einander entgegengesetzten Bewegungsrichtung ergänzen sich so gegenseitig zu einem trochäischen Rhythmus, der die Ursachevermutung im Widerstreit mit dem Quantitätsprinzip führt.

4. In diesem Widerstreit könnte für das Quantitätsprinzip in An-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

spruch genommen werden, daß von 1897 an Preissteigerung in dem angegebenen Sinne vorliegt. Diese Erscheinung macht aber dieses Erklärungsprinzip nicht notwendig, sondern läßt mehrere Erklärungsmöglichkeiten offen. Es war daher zulässig, in der Bewegung der Preise (nach Maßgabe der Bestimmung der Aufgabe nur in der Bewegung der Preise) nach weiteren Indizien für und wider das Quantitätsprinzip zu suchen, ohne dabei zu vergessen, daß Endgültiges nur gewonnen werden kann, nachdem die Analyse auf alle in Betracht kommenden Faktoren ausgedehnt worden ist.

a) Zuungunsten des Quantitätsgesetzes spricht, daß die steigende Preisbewegung keine Versammlung von Gütern zum Vorschein bringt, die sich in der Zusammensetzung im Laufe der Jahre im großen ganzen gleichbleibt und dabei eine größere Ausdehnung und Mannigfaltigkeit aufweist. Eine solche Gruppe begrifflich disparater Güter braucht nicht vorhanden zu sein, ihr Nichtvorhandensein drückt aber den Wahrscheinlichkeitsgrad des Quantitätsprinzips und macht weitere Analyse der Preisreihen noch notwendiger.

b) Allerdings konnten Güter ermittelt werden, deren Preisbewegung weitgehend übereinstimmt, sogar in einem solchen Grade und so regelhaft übereinstimmt, daß man dessen fast gewiß sein kann, mit dem Verhalten des einen Gutes jeweils das Verhalten der anderen Güter der Gruppe bereits zu kennen. Da wären also Güter vorhanden, die unter dem Merkmal der Preisbewegung einer sich gleichbleibenden Gruppe offensichtlich zustreben und sich auch häufig und anhaltend genug vollständig zu einer solchen Gruppe versammeln; aber der Vermutung zugunsten des Quantitätsprinzips steht zweierlei im Wege: erstens fehlt das Kriterium der Ausdehnung und Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung und zweitens ist die Preisbewegung, die die Gruppe zusammenhält, in der charakteristischsten Weise in den Perioden der Abwärtsbewegung des Preisniveaus ebenfalls rückläufig. Gerade in diesem wellenmäßigen Auf und Ab der Preisbewegung dieser Güter kommt etwas Eigenartiges, das sie gemeinsam haben, zum Ausdruck. Das berührt sich mit dem Fehlen der Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung. Die Gruppe ist nämlich insofern homogen, als sie sich aus Gütern zusammensetzt, auf deren Markt die den Aufschwung kennzeichnende Steigerung der festen Kapitaleinlage in einem verstärkten Einkauf in Erscheinung tritt (Güter des mittelbaren Verbrauchs). Die Übereinstimmung dieser Güter als Güter des mittelbaren

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Verbrauchs in Wesensart und Preisbewegung legt die Vermutung nahe, daß diese mit jener in Zusammenhang steht. Von der hypothetischen Geltung des Quantitätsprinzips aus gesehen, läge der in seinem regelhaften Auftreten wahrnehmbare Durchbruch einer Individualität vor. In anderen Worten, für die Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs treffen die Merkmale zu, die wir für eine autogene Gruppenbildung aufgestellt haben.

c) Dieser Fall der autogenen Gruppenbildung ist in seiner Konstanz, Deutlichkeit und heuristisch bedeutsamen Regelmäßigkeit singulär.

5. Mit 4 a—c ist die Preisbewegung der übrigen Güter der Tabelle negativ charakterisiert. Die positiven Kennzeichen der Preisbewegung in der restlichen Gütermasse vermitteln folgende Hauptlinien im Bewegungsbild.

a) Die Bewegung des Allgemeinen Niveaus (Hauptindexzahl) stimmt mit der des Speziellen Niveaus (Wechsellageziffer), wenn nur die Richtung, nicht auch die Stärke der Bewegung in Betracht gezogen wird, so gut wie ganz überein. Nur im Jahre 1894 zeigt sich eine Abweichung, indem das kleine Niveau infolge der vorübergehenden Steigerung des Kohlenpreises vorübergehend steigt und das große Niveau weiter fällt. Diese Übereinstimmung in der Bewegungsrichtung besteht, obwohl das Spezielle Niveau nur 28,1 % der Summe der Wichtigkeitsziffern auf sich vereinigt (mit Bauholz, das begrifflich und meistens auch durch die Preisbewegung mit den sechs Gütern des Speziellen Niveaus verbunden ist, sind es 30 %). Andererseits hat die Analyse ergeben, daß die Güter des mittelbaren Verbrauchs, besonders die ausgesonderten, die einzigen sind, die in der Preisbewegung erstens sich überhaupt in einigermaßen konstanter Weise zusammenfinden und zweitens sich darin regulär im Sinne der Periodizität des Preisniveaus verhalten. Man kann also sagen: Die Bewegung des Speziellen Niveaus ist für die Gesamtbewegung das richtunggebende Kernstück. Da von der Summe der Gewichte des Durchschnitts (Spezielles Niveau) 84 % auf Kohle und Eisen entfallen, kann man auch sagen, daß in der Preisbewegung dieser beiden Güter irgendwie der Kern des Ganzen steckt. Dem Kernstück schließen sich Güter aus der übrigen Masse an, und zwar immer so, daß sich in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus die des Speziellen durchsetzt und behauptet. Die zahlreichen Preissteigerungen in den Perioden der Abwärtsbewegung des Preisniveaus und die häufigen Preisrückgänge in den Perioden der Aufwärtsbewe-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gung des Preisniveaus reichen nicht aus, die entgegengesetzte Preisbewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs zu überkompensieren. Das Spezielle Niveau erhält immer ausreichenden Sukkurs.

b) Dieser Sukkurs hat nur einmal (1910) eine Stärke, die über die Hälfte der nicht von den Gütern des mittelbaren Verbrauchs (einschließlich Holz) in Anspruch genommenen Gewichte hinausgeht. Dennoch stehen am Ende der beiden großen Perioden der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus fast alle Güter höher als im letzten Jahre der jeweils vorangegangenen Periode. Das heißt, die Verstärkung der Preisbewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs erfolgt in wechselnder Mischung, jedoch so, daß schließlich fast jeder Preis, wenn nicht von dem großen wellenmäßigen Rhythmus von Hebung und Senkung, so doch von der steigenden Bewegungsrichtung seit 1896 ergriffen ist. In dem Zusammentreffen dieser beiden Tatsachen, der wechselnden Mischung des Sukkurses und daß fast alle Preise am Ende der dritten und fünften Periode höher stehen als am Ende der zweiten und vierten, zeigt sich vermutlich die Auseinandersetzung zwischen Individuellem und Generellem. Indem diese Auseinandersetzung bei vielen Gütern in verschiedenem Grad und zu verschiedenen Zeitpunkten zugunsten des Generellen ausläuft, kommt die verwirrende Mannigfaltigkeit der Bewegungen zustande, die jeder Ordnung zu spotten scheint. Daher mußte sich die ordnende Überwindung dieser Mannigfaltigkeit von den Grad- und Zeitdifferenzen leiten lassen.

c) In der Verstärkung, die die Preisbewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs durch die anderer Güter in wachsender Mischung erhält, zeigt sich die Tendenz, daß die Unterstützung der steigenden Richtung jener Bewegung im stärkeren und ausgedehnteren Maße erfolgt als die der fallenden, und daß dies um so mehr geschieht, je mehr sich die Bewegung ihrem Kulminationspunkte nähert.

Ebenso bildet sich im Zeichen der steigenden Preisrichtung unter den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs bzw. ihren Rohstoffen noch am ehesten eine Neigung zu gemeinsamen Bewegungsstaffeln aus, die nicht sofort wieder zerfallen und in Neigung und Zusammenhalt den großen Rhythmus erkennen lassen.

Der relativ höchste Grad einer solchen Neigung findet sich bei den Nahrungsstoffen, ohne daß es nicht auch hier beträchtliche Unterschiede gäbe. Insbesondere läßt sich ein solcher Unterschied zwischen den beiden

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Hauptgruppen, Getreide (einschließlich Reis) und Fleisch, feststellen. Die drei Fleischpreise zeigen in ihrem Verhältnis zueinander stärkere individuelle Züge als die Getreidepreise; gemeinsame Bewegungen sind seltener (1896 und 1911 im fallenden Sinne, 1897, 1900, 1910 und 1912 im steigenden Sinne); hingegen folgt die Bewegung des einzelnen Fleischpreises mehr dem großen Rhythmus des Speziellen Niveaus als der einzelne Getreidepreis. Das besagt: Den Zerealien ist zwar häufiger und anhaltender als den drei Fleischsorten die Richtung der Preisbewegung gemeinsam, aber gerade dieses Gemeinsame gibt den Abweichungen der Kurven der Getreidepreise von der Bewegungslinie des Speziellen Niveaus eine verstärkte Bedeutung. Das Generelle in der Preissphäre der Zerealien erscheint als Singuläres gegenüber dem Generellen in der Preissphäre der Güter des mittelbaren Verbrauchs.

Umgekehrt scheint es bei den Fleischpreisen so zu sein, daß das Generelle in der Bewegung des Speziellen Niveaus auch das Generelle in der Individualität der Preisbewegung der Fleischsorten ist. Das Verhältnis zu der vorherrschenden Bewegungsrichtung ist bei jedem der drei Preise verschieden; aber bei jedem ist auch unverkennbar, daß sich in seiner Bewegung die Perioden des Speziellen und Allgemeinen Niveaus (mit Ausnahme der ersten Periode) voneinander abheben. Am deutlichsten ist diese Periodizität bei der billigsten Fleischsorte, bei Schweinefleisch, zu unterscheiden. In den starken Höhenunterschieden in der Bewegung dieses Preises kommt die Linie des Preisniveaus deutlich genug zum Ausdruck, obwohl auch die unregelmäßigen Abweichungen dieselbe Kraft der Bewegung zeigen. — Am wenigsten ist der große Rhythmus in der Preisbewegung der teuersten Fleischsorte, des Hammelfleisches, wahrnehmbar. Die rückläufige Bewegung in der zweiten und vierten Periode (Abwärtsbewegung des Preisniveaus) ist auf ein Jahr beschränkt, auf das letzte Jahr in der zweiten, auf das erste Jahr in der vierten und beidemal kompensiert die Abnahme die Zunahme in den Steigerungsjahren. Insofern hat die Preissteigerung dieser Fleischsorte mehr neutrale Haltung, die Periodizität kommt weniger in der wechselnden Bewegungsrichtung als in der Verschiedenheit der Stärke der Steigung zustande; in der dritten und fünften Periode kompensiert die Zunahme die Abnahme. — Rindfleisch, die zweitbilligste und mit der höchsten Wichtigkeitsziffer versehene Fleischsorte, steht auch bezüglich des Grades der Wiedergabe des Rhythmus des Speziellen Niveaus zwischen Schweine- und Hammelfleisch; die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wellenmäßigen Hebungen und Senkungen sind nicht so scharf differenziert wie bei Schweinefleisch, die periodenwidrigen Bewegungen meistens schwächer als bei Hammelfleisch. — Ähnlich wie Schweinefleisch verhält sich Butter in den entscheidenden Zügen ihrer Preisbewegung.

Die gemeinsamen Abweichungen der Preise der Zerealien von der Kurve des Speziellen und Allgemeinen Niveaus finden nicht so statt, daß man ganz vergebens nach dem gewohnten Wechsel der Perioden sucht; orientiert man die Betrachtung nach diesem, kann man sagen, die Eigenart der zeitlichen Lage der Abweichungen besteht darin, daß die Perioden der Aufwärtsbewegung (dritte und fünfte Periode) im Bezirke der Halmfrüchte früher beginnen und früher abklingen. Sowohl der dritten wie der fünften Periode ist eine so gut wie allgemeine Hebung der Preise der Halmfrüchte vorgelagert, die sich in den Periodenraum fortsetzt. Die Anfänge der dritten Periode im Ausgange der zweiten sind sogar im Bereiche der Zerealien kräftiger als sonstwo, während sie die Rolle als Vorläufer einer allgemeineren Preissteigerung vor der fünften Periode mit einer Reihe von anderen Preisen teilen, namentlich mit den Textilien und den Gütern des mittelbaren Verbrauchs mit niedrigem Gewicht (1895 gesellt sich Eisen dazu). Das frühere Abklingen der Preissteigerungen bei den Zerealien läßt sich bei der Anlage der Tabelle mit Sicherheit nur in der dritten Periode feststellen. Das vorletzte Jahr zeigt eine starke, fast allgemeine Abnahme der Getreidepreise, zwar folgt darauf im nächsten Jahre (1900) wieder eine Zunahme der Preise, sie gleicht aber nicht den Verlust des Vorjahres aus. Auch vor der Senke des Speziellen Niveaus im Jahre 1911 liegt eine tiefe Furche der Getreidepreise. — Ähnlich wie die Preisbewegung der Zerealien verläuft die von Rübenzucker, während der Kartoffelpreis weit mehr eine Sonderbewegung hat.

Von der Fleischgruppe führt die Linie des abnehmenden Gleichlaufs der Preisbewegung gruppenmäßig verbundener Güter mit der Bewegung des Speziellen Niveaus zu den Bekleidungsstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs und Seide, Häute), sei es, daß nach der generell auftretenden Übereinstimmung (gemeinsame Bewegungsrichtung mehrerer Güter parallel der Bewegung des Speziellen Niveaus), sei es, daß nach vereinzelt sich zeigender Übereinstimmung gesucht wird. Zur weiteren Bestimmung der Bewegungsform der Bekleidungsstoffe gehört, daß man auf sie auch stößt, wenn man von den Zerealien aus die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Linie des abnehmenden Generellen in den Abweichungen von der Bewegung des Speziellen Niveaus verfolgt.

Innerhalb dieser im Bedarf nach Bekleidungsobjekten übereinkommenden Gruppen stimmt die Preisbewegung der Seide, des teuersten Stoffes, noch am meisten mit der Kurve des Speziellen Niveaus überein. Der teuerste Bekleidungsstoff verhält sich in dieser Hinsicht völlig anders als der teuerste Fleischstoff. In der zweiten und vierten Periode treten die Abweichungen gegenüber der Parallelität zurück; in der dritten Periode findet sie im zweiten Jahre, in der fünften Periode schon im ersten Jahre Anschluß an die Bewegung des Speziellen Niveaus. Ebenso ist sie an den Niveausenken 1908/09 und (weniger) 1911 beteiligt. — Der Preisbewegung der Seide am nächsten kommt die der ausländischen Wolle. Die Hauptabweichung liegt zwischen der dritten und fünften Periode, indem die importierte Wolle nur im ersten Jahre der vierten Periode den Preisrückgang mitmacht und dann zu den Gütern gehört, die die große Preishebung vor der neuen Aufwärtsbewegung des Speziellen und Allgemeinen Niveaus bilden. — Ähnlich verhalten sich die Häute, deren Güterqualität über Leder sich ebenfalls im entscheidenden Maße von dem Bedarf nach Bekleidungsobjekten ableitet. Man kann im großen ganzen Seide, ausländische Wolle und Häute in eine Bewegungsstaffel setzen. — In einem Abstande folgt auf der leitenden Linie unserer Ordnung der Güter Baumwolle. Die Bewegung ihres Preises unterscheidet sich von der der importierten Wolle, der sie sonst recht ähnlich ist, einmal durch die weitaus stärkeren Höhen- und Tiefenunterschiede, dann und vor allem dadurch, daß sie noch ein Jahr später als jene den Anschluß an die dritte Periode des Speziellen Niveaus findet. — Noch weniger drückt sich diese dritte Periode bei Flachs ab; erst im letzten Jahre gelangt er aus der Abwärtsbewegung. In den beiden folgenden Perioden ist er weniger Außenseiter. — Die englische Wolle endlich hat die dritte Periode überhaupt nicht; sie fällt in diesem Zeitabschnitt ununterbrochen, wie sie auch vorher im Abschnitt der Abwärtsbewegung des Speziellen Niveaus entgegengesetzte Tendenz hat. Erst in der vierten Periode teilt sie diesen oppositionellen Charakter mit der Bewegungsstaffel, in die die ausländische Wolle eingeordnet ist, und nimmt auch in der letzten Periode an der Bewegung dieser Gruppe, die nunmehr auch die des Speziellen und Allgemeinen Niveaus ist, in der Hauptsache teil.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Hanf und Jute, die beiden außerhalb der Bekleidungsgruppe stehenden Gespinststoffe der Tabelle, führen die Linie der abnehmenden Übereinstimmung mit der Bewegung des Speziellen Niveaus nicht weiter; Hanf führt sie eher zurück. Beide nehmen an der Erhebung teil, die der fünften Periode des Speziellen Niveaus vorgelagert ist und in sie hineinläuft, so daß neben den Halmfrüchten (mit einigen Nahrungsmitteln und den Metallen mit kleiner Wichtigkeitsziffer) die Textilien die dritte große Gütergruppe bilden, die, wenn auch wieder nicht ganz lückenlos, lange bevor Kohle und Eisen die Bewegung des Speziellen Niveaus nach oben richten, Träger einer kräftigen Preissteigerung ist.

Die leitende Linie der abnehmenden Wiederkehr der Bewegung des Speziellen Niveaus endigt bei den Reizmitteln; ihre Preisbewegung zeigt den Rhythmus des Speziellen Niveaus am wenigsten, ohne daß er nicht in Bruchstücken vorhanden wäre. Nach dem Gewicht dieser Bruchstücke ordnen sich die Güter folgendermaßen: 1. Tabak, 2. Kakao, 3. Wein, 4. Tee und 5. Kaffee; die letzten drei könnten auch unter einer gemeinsamen Ordnungszahl aufgeführt werden.

Die Versuchsanordnung stellt uns nunmehr die Aufgabe (I., 2., b, α und β) zur weiteren Abspaltung des Individuellen in der Preisbewegung als des möglichen Abdruckes etwaiger begrenzter Sonderursachen vom Generellen als dem Ausdruck des vermuteten Zutreffens unserer ersten Arbeitshypothese, die querschnittliche, auf autogene Gruppenbildung gerichtete Beobachtung durch die längsschnittliche, auf den Gesamtverlauf jeder Preisreihe hinzielende Betrachtung zu ergänzen. Die beiden zur Verfügung stehenden Verfahren sind bereits genannt. Das erste Verfahren wird von der Frage geleitet: Welche Preise überragen am Ende des Beobachtungszeitraumes die Höhe des Vergleichsstandes (1874 bis 1888), welche stehen tiefer? Welches ist die Größenordnung dieser Verhältnisse zur Grundzahl? Der Sinn dieser Frage leitet sich unmittelbar von der Tatsache ab, daß eine Zeit steigender Golderzeugung mit einer solchen, in der die Golderzeugung sank, verglichen werden soll. — Durch das zweite Verfahren soll die reale Bewegungsleistung des einzelnen Preises ermittelt werden. Dies soll geschehen, indem die Lage und Höhe des tiefsten und höchsten Standes des Preises im Vergleich zu seinem Endstand ermittelt wird.

Zur Durchführung der beiden Verfahren bedienen wir uns der beiden folgenden Tabellen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle Ia.

Lfd. Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (arithm. Mittel der Indexzahlen 1906 bis 1913)	Unterschied zwischen		
							Endstand und Ausgangsstand	Endstand und Tiefststand	
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl			absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Zinn	1896	66,7	1912	232,6	192,3	+ 92,3	125,6	188,3
2	Jute	1898	80,0	1913	200,8	152,7	+ 52,7	72,7	90,8
3	Kautschuk	1895	92,7	1910	256,3	150,7	+ 50,7	58,0	62,5
4	Zink	1895	84,0	1912	146,5	132,9	+ 32,9	48,9	58,2
5	Roheisen	1894	82,1	1913	153,9	126,1	+ 26,1	44,0	53,5
6	Steinkohle	1896	88,8	1900	168,1	122,6	+ 22,6	33,8	38,0
7	Olivenöl	1896	76,9	1909	136,7	117,6	+ 17,6	40,7	52,9
8	Baumwolle	1898	61,8	1910	140,0	116,3	+ 16,3	54,5	88,1
9	Häute	1891—94	64,1	1913	143,9	115,9	+ 15,9	51,8	80,8
10	Bauholz	1895	84,0	1913	126,0	114,0	+ 14,0	30,0	35,7
11	Hanf	1891—94	83,0	1913	131,5	110,7	+ 10,7	27,7	33,4
12	Eier	1898	83,8	1913	120,6	110,6	+ 10,6	26,8	31,9
13	Kupfer	1894	63,8	1906	140,3	109,2	+ 9,2	45,4	71,1
14	Leinsamen	1896	67,2	1911	146,1	108,7	+ 8,7	41,5	61,7
15	Flachs	1899	73,3	1911	119,8	104,3	+ 4,3	31,0	42,3
16	Tabak	1906	84,4	1913	130,2	103,7	+ 3,7	19,3	22,8

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle Ib.

Lfd. Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (arithm. Mittel der Indexzahlen 1906 bis 1913)	Unterschied zwischen		
							Endstand und Ausgangsstand	Endstand und Tiefststand	
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl			absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Schweinefleisch	1896	70,0	1913	110,0	97,8	— 2,2	27,8	39,7
2	Butter	1895	78,2	1912	103,4	96,8	— 3,2	18,6	23,8
3	Blei	1894	58,1	1907	119,3	96,8	— 3,2	38,7	66,6
4	Hopfen	1908	54,7	1912	140,7	95,4	— 4,6	40,7	74,4
5	Heringe	1895	64,4	1899	111,6	95,2	— 4,8	30,8	47,8
6	Baumwollsamen	1897	62,3	1912	101,9	93,0	— 7,0	30,7	49,2
7	Palmöl	1897	69,0	1911	103,9	92,2	— 7,8	23,2	33,6
8	Mais	1897	55,1	1912	99,8	91,8	— 8,2	36,7	66,6
9	Gerste (ausl.)	1894	61,9	1912	106,7	91,1	— 8,9	29,2	47,1
10	Hammelfleisch	1898 u. 1909	80,0	1913	95,4	89,2	— 10,8	9,2	11,5
11	Wein	1901	83,2	1889	103,8	88,9	— 11,1	5,7	6,9
12	Rindfleisch	1896	79,0	1912	98,3	88,5	— 11,5	9,5	12,0
13	Hafer (ausl.)	1895	69,3	1912	100,0	88,2	— 11,8	18,9	27,2
14	Reis	1902	72,6	1912	104,2	87,8	— 12,2	15,2	20,9
15	Salpeter	1897/99	63,2	1913	93,8	87,2	— 12,8	24,0	37,9
16	Petroleum	1894	47,7	1913	104,5	84,8	— 15,2	37,1	77,8
17	Kakao	1910	73,6	1907	110,6	84,2	— 15,8	10,6	14,4
18	Hafer (inl.)	1895	64,7	1912	96,0	83,4	— 16,6	18,7	28,8
19	Weizen (ausl.)	1894	53,9	1909	93,2	82,4	— 17,6	28,5	52,9
20	Wolle (inl.)	1902/03	46,6	1906	99,7	79,7	— 20,3	33,1	71,0
21	Wolle (ausl.)	1901/02	59,7	1907	82,1	79,2	— 20,8	19,5	32,6
22	Gerste (inl.)	1895	65,6	1912	93,0	78,9	— 21,1	13,3	20,3
23	Seide	1912	71,3	1907	95,2	78,3	— 21,7	7,0	9,8
24	Weizen (inl.)	1894	53,9	1909	87,2	76,2	— 23,8	22,3	41,3
25	Kartoffeln	1896	52,4	1891	87,6	74,4	— 25,6	22,0	41,9
26	Kaffee	1907	56,3	1896	121,7	70,3	— 29,7	14,0	24,8
27	Tee	1902	52,8	1889	79,1	61,2	— 38,8	8,4	15,9
28	Rübenzucker	1902	35,1	1889	85,8	56,5	— 43,5	21,4	60,9

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Spalte 7 der Tabellen enthält die Zahlen, die den Endstand angeben. Unter „Endstand" wird das einfache arithmetische Mittel der Indexzahlen der letzten Aufstiegperiode verstanden. Die Bildung des Mittelwertes auf der Grundlage einer ganzen Periode ist erfolgt, um den Einfluß zufälliger Ursachen auf das erreichbare Minimum zu reduzieren.

Das erste Verfahren (I. 2. b α) ist zunächst dadurch in Angriff genommen, daß der gesamte Stoff zu einer a-Tabelle und zu einer b-Tabelle gruppiert worden ist. Die a-Tabelle umfaßt diejenigen Preise, deren „Endstand" höher liegt als der Ausgangsstand des Zeitraums 1874—1888; die b-Tabelle enthält diejenigen Preise, deren „Endstand" ein Sinken unter den Vergleichsstand anzeigt. Jede der beiden Tabellen schließt eine weitere Klassifikation der ihr zugefallenen Preise insofern in sich, als die Endzahlen von oben nach unten so geordnet sind, daß der Abstand von 100 in dem Maße kleiner wird, in dem man sich der Grenze zwischen den beiden Tabellen nähert.

Was uns zunächst auffällt, ist die Tatsache, daß die Güter, deren Preise nach allem Auf und Ab im Endeffekt über den Basisstand gestiegen sind, weit davon entfernt sind, die Mehrheit zu bilden; nur 36 % der Tabellengüter (16) stehen im Durchschnitt 1906—1913 höher als 100, und auch die Summe der Wichtigkeitszahlen, die diese 16 Güter in Anspruch nehmen, überschreitet nicht die Hälfte der ganzen Summe (46,2 %). Das Übergewicht der Preissteigerung beruht darauf, daß nach oben der Aufschlag kräftiger ist als nach unten und dort die größeren Aufschläge mehr ins Gewicht fallen als die kleineren.

Die Verteilung der Endstände nach dem Gütercharakter der Preisträger ist im großen ganzen so, daß die a-Tabelle vorwiegend Nicht-Nahrungsstoffe, darunter vor allem die Güter der Wechsellageziffer außer Blei enthält, während sich die große Masse der b-Güter aus den Nahrungs- und Genußstoffen zusammensetzt. Die Abweichungen von der Güterqualität der a-Tabelle sind Olivenöl, Eier und Tabak, während die Charakterisierung der b-Güter nicht Salpeter, Petroleum, Wolle und Seide ergreift.

An der Spitze der Artikel der a-Tabelle steht Zinn, dessen Indexzahl sich fast verdoppelt hat (+ 92,3 %). Um die Hälfte angewachsen ist die Indexzahl für Jute und Kautschuk, um ein Drittel die für Zink, um etwa ein Viertel die für Roheisen und Steinkohle. Auf die Viertelstufe entfällt mehr als die Hälfte der Gewichte. Sie ist die Stufe, die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

das Rückgrat der Preissteigerung bildet. Auf tieferen Stufen stehen vor allem Baumwolle und Häute (zirka 16 %) und Bauholz (11,4 %) und Kupfer (9,2 %).

Wie bereits gesagt, besteht die b-Tabelle hauptsächlich aus Nahrungsmitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs. Bei näherem Zusehen erstreckt sich diese Gütermasse so über die verschiedenen Grade der Abnahme der Indexzahl, daß man sagen kann: bei 11,5 % scheiden sich im großen ganzen die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs von denen aus der Pflanzenwelt, und zwar so, daß jene 11,5 % und weniger, diese um mehr als 11,5 % im „Preise" gefallen sind. In der ersten Gruppe hat am wenigsten die Indexzahl für Schweinefleisch (2,2 %) abgenommen, am meisten die für Rindfleisch (11,5 %). Das Gegenpaar in der zweiten Gruppe bilden ausländischer Hafer bzw. Reis und Rübenzucker (11,8 bzw. 12,2 und 43,5 %). Im ersten Drittel dieser Spanne finden wir den importierten Weizen (17,6 %), im zweiten Drittel den inländischen (23,8 %). Dem Rübenzucker am nächsten stehen Tee (38,8 %) und Kaffee (29,7 %), während Kakao nur etwa halb so stark im Preise zurückgegangen ist.

Oberhalb der Linie, die die Nahrungsstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs scheidet, befinden sich auch die Güter, die nicht Nahrungsmittel sind: Salpeter (12,8 %), Petroleum (15,2 %), Wolle (20,5 %) und Seide (21,7 %).

Zweites Verfahren. (Innere Bewegungsleistung des Preises I., 2., b, β der Versuchsanordnung.) Der Vergleich zwischen Endstand und Basisstand ergibt wohl, ob der einzelne Preis in der Zeit wachsender Golderzeugung (Beobachtungszeitraum) schließlich wieder den mittleren Stand des Vergleichszeitraumes (der Zeit abnehmender Golderzeugung) erreicht hat oder nicht; man kann aber diese Differenzierung a-Preise, b-Preise nicht mit einer solchen identifizieren, in der diejenigen Preise ausgefällt sind, die die Vermutung auf sich lenken können, daß ihr Gemeinsames in der Überkompensation oder gar ständigen Überkompensation des Generellen besteht, das von dem Verhalten der a-Preise für die Vermutung im Sinne der leitenden Arbeitshypothese vermittelt sein könnte. Einer solchen Identifizierung steht die Tatsache im Wege, daß mit der Ablösung des Vergleichszeitraumes durch den Beobachtungszeitraum, also einer Zeit fallender Golderzeugung, durch eine Zeit steigender Golderzeugung, in der Preissphäre keineswegs, wie die Untersuchung unter I., 1a, b und 2a ergeben hat,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ein kontinuierliches Steigen des Preisniveaus oder ein kontinuierliches Steigen dieser und ein kontinuierliches Fallen jener Preise einsetzt. Wären die Endstände der a-Tabelle das Ergebnis anhaltenden Steigens von 1889 an und die der b-Tabelle eines ebensolchen Fallens, dann wäre jene Identifizierung ernstlich in Erwägung zu ziehen. So aber kann, bei der beschriebenen Form der Preisbewegung, sehr wohl ein Preis der a-Tabelle weniger von dem hypothetischen Generellen und mehr Individuelles vertreten (zum Beispiel kurzes aber sehr starkes Steigen am Ende der Epoche, oder geringes Fallen am Anfang, das durch ein geringes Steigen am Ende überholt wird), als ein Preis der b-Tabelle (zum Beispiel starkes Fallen und dann starkes Steigen, gemäß der beiden Hauptbewegungszüge des Preisniveaus, ohne daß der Ausgangsstand erreicht wird). Erst indem wir die Bewegung des Preises durch Verbindung ihrer markanten, die entscheidenden Höhendifferenzen angebenden Punkte nachzeichnen (innere Bewegungsleistung), erhalten wir die Physiognomien des Preises, die uns bei charakteristischer Gestaltung etwas von dem Verhältnis zwischen generellen und individuellen Zügen verraten könnten. Das Extrem einer ausgeprägten Preissteigerung, die in einem Epochenvergleich nicht zum Vorschein käme, sähe, grob konstruiert, so aus: zeitliche oder horizontale Lage des Tiefststandes: 1889, Höhenlage oder vertikale Lage des Tiefststandes zwischen 0 und 0,1, Endstand 99,99.... Dieser Fall macht deutlich, daß zur Fixierung der Physiognomie der Preise eine für unseren Zweck vorläufig ausreichende, wenn auch primitive Methode angewandt wird, wenn die Entfernung der horizontalen und vertikalen Lage des Tiefststandes vom Endstand ermittelt wird und die Preise nach der Größe dieser Entfernungen geordnet werden. Das Moment der Richtungsverschiedenheit wird ausgeschieden, das Moment der Stärkeverschiedenheit in der Aufwärtsbewegung bestimmt. Die beiden Tabellen vereinigen sich zu einer.

Die Anwendung dieser Methode führt zunächst zu einer weiteren methodischen Überlegung. Die zwei Faktoren, durch welche die innere Bewegungsleistung für die Vergleichung bestimmt sein soll, die Differenz zwischen Tiefststand und Endstand und die zeitliche Entfernung des Endstandes vom Tiefststand, stehen nicht in funktioneller Beziehung zueinander, lassen sich nicht zu einem vergleichbaren einheitlichen Größenausdruck vereinigen. Es ist daher nicht möglich, die Bewegungsleistungen so miteinander zu vergleichen, daß beide Maßstäbe gleich-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zeitig zur Anwendung kommen. Die Übereinstimmung der Preise in bezug auf einen der beiden Faktoren muß zur Grundlage für die Feststellung der Verschiedenheit in bezug auf den anderen Faktor gemacht werden. Jener Überstimmungsfaktor kann nur die horizontale Lage des Tiefststandes sein. Nach den verschiedenen Entfernungen des Tiefststandes vom Endstand sind zeitliche Stufen zu bilden, und auf den verschiedenen Stufen die dazugehörigen Waren nach der verhältnismäßigen Größe des zweiten Faktors zu rangieren. Für die Anschauung wenigstens reicht das aus. Dem kommt glücklicherweise entgegen, daß die große Mehrzahl der Waren ungefähr in derselben Zeit, nämlich im Ausgange der zweiten und im Anfange der dritten Periode (im Jahre 1896 und in dem benachbarten Jahre) den tiefsten Preisstand hat. Ohne einen gröberen Fehler zu begehen, können wir diesen Umstand ausnutzen und die Tiefststände 1894 bis 1898 so behandeln, wie wenn sie denselben Abstand vom Endstand hätten. Diese Entfernung vom Endstand bildet zugleich die erste unserer Stufen.

Auf ihr stehen in der Reihenfolge der prozentualen Steigerung des Tiefststandes (der vertikalen Lage des Tiefststandes) folgende Waren:

(Tabelle siehe S. 197.)

Diese Güter, deren Zahl fast 70 % aller Artikel der Haupttabelle ausmacht und die 80 % der Summe der Gewichte beanspruchen, sind es, die in dieser Anhäufung durch die horizontale und vertikale Lage ihres Tiefststandes die beiden bekannten Hauptbewegungszüge des Preisniveaus hervortreiben, die unseren Beobachtungszeitraum in zwei Teile zerlegen. Das ist das, was diesen Gütern, von denen über 60 % zur b-Tabelle gehören, in der Preisbewegung gemeinsam ist. Sie unterscheiden sich in der Stärke der Aufwärtsbewegung, gemessen an dem prozentualen Steigen des Tiefststandes bis zum Endstand. Da zeigt sich, daß die Rangordnung der Güter eine wesentlich andere ist als die an der Größe des Unterschiedes zwischen Ausgangs- und Endstand (a- und b-Tabelle) bestimmte. Petroleum zum Beispiel, das an der 16. Stelle der b-Tabelle steht, hat jetzt den fünften Platz, gehört jetzt zu den Gütern, die am stärksten gestiegen sind, während zum Beispiel Steinkohle, die am fünftstärksten gestiegen ist, wenn Ausgangs- und Endstand verglichen werden (a-Tabelle Nr. 5) jetzt unter Nr. 21 eingeordnet ist. Indem die Steigerung des Preises jetzt an der prozentuellen Zunahme seines Tiefststandes gemessen wird, ist dieser selbst von Einfluß

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Lfde. Nummer	Ware (mit der wirklichen zeitlichen Lage des Tiefststandes)	Unterschied zwischen Ausgangs- u. Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
			absolut	in % des Tiefststandes
1	Zinn (1896)	33,3	125,6	188,3
2	Jute (1898)	20,0	72,7	90,8
3	Baumwolle (1898)	38,2	54,5	88,1
4	Häute (1891—1894)	35,9	51,8	80,8
5	Petroleum (1894)	52,3	37,1	77,8
6	Kupfer (1894)	36,2	45,4	71,1
7	Blei (1894)	41,9	38,7	66,6
8	Mais (1897)	44,9	36,7	66,6
9	Kautschuck (1895)	7,3	58,0	62,5
10	Leinsamen (1896)	32,8	41,5	61,7
11	Zink (1895)	16,0	48,9	58,2
12	Roheisen (1894)	17,9	44,0	53,5
13	Olivenöl (1896)	23,1	40,7	52,9
14	Weizen, ausländischer (1894)	46,1	28,5	52,9
15	Baumwollsamen (1897)	37,7	30,7	49,2
16	Heringe (1895)	35,6	30,8	47,8
17	Gerste, ausländische (1894)	38,1	29,2	47,1
18	Kartoffeln(1896)	47,6	22,0	41,9
19	Weizen, inländischer (1894)	46,1	22,3	41,3
20	Schweinefleisch (1896)	30,0	27,8	39,7
21	Steinkohle (1896)	11,2	33,8	38,0
22	Salpeter (1897—1899)	36,8	24,0	37,9
23	Bauholz (1895)	16,0	30,0	35,7
24	Palmöl (1897)	31,0	23,2	33,6
25	Hanf (1891—1894)	17,0	27,7	33,4
26	Eier (1898)	16,2	26,8	31,9
27	Hafer, inländischer (1895)	35,3	18,7	28,8
28	Hafer, ausländischer (1895)	30,7	18,9	27,2
29	Butter (1895)	21,8	18,6	23,8
30	Gerste, inländische (1895)	34,4	13,3	20,3
31	Rindfleisch (1896)	21,0	9,5	12,0

auf das Resultat, das heißt der Höhenunterschied, den die Indexzahl sozusagen überwinden muß, um wieder auf 100 zu kommen, ist bei jedem Preis verschieden, und damit die Bewegungsleistung. Je größer der Höhenunterschied, desto beträchtlicher kann die Bewegungsleistung sein, auch ohne daß 100 wieder erreicht wird.

Diese Erwägung, die uns überhaupt dazu geführt hat, uns nicht mit dem Vergleich von Endstand und Ausgangsstand zufrieden zu geben (a-Tabelle, b-Tabelle), ist nun aber auch gegenüber der Reihe der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Unterschiede zwischen Endstand und Tiefststand am Platze. Es handelt sich nicht um einen und denselben Tiefststand, dessen verschiedene Zunahme in verschiedenen Zeitpunkten oder an verschiedenen Orten die Prozentzahlen vermitteln; diese beziehen sich nicht auf eine und dieselbe Vergleichszahl; ihre Reihenfolge ist die Größenordnung der Zunahme von vielen Tiefststänben. Für den zuerst ins Auge gefaßten Zweck der Ausmerzung des Trügerischen der Gliederung nach a- und b-Gütern und des Standortes der Güter in der a- und b-Tabelle für die Vermutung des Verhältnisses des Generellen zum Individuellen an sich sind die Prozentzahlen untereinander vergleichbar, da die Tiefststände in ihrer horizontalen Lage ungefähr übereinstimmen, in bezug aber auf die tatsächliche Bewegungsleistung und damit in bezug auf daß Ausmaß des von der gemeinsamen Bewegungsleistung für die Vermutung vermittelten Generellen sind sie nicht vergleichbar. Sie sind auch nicht vergleichbar zu machen. Wir können nur klassifizieren, wenigstens für die Anschauung, indem wir ähnlich vorgehen, wie wir gegen die Schwierigkeit, die uns die Verschiedenheit in der horizontalen Lage der Tiefststände bereitete, vorgegangen sind, diese auch mehr umgehend als beseitigend. Die Klassen sind nach der verschiedenen Größe sowohl der Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand wie auch der Differenz zwischen Tiefststand und Endstand zu bilden. Zur Klassifizierung der Größen bedürfen wir eines Maßstabes. Es reicht aus, wenn wir kleine und große Differenzen unterscheiden; wir verabreden, daß die Differenzen unter 25 kleine Differenzen sind.

Der Endstand liegt unter 100 (b-Güter).

a) Kleine Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand; die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand noch kleiner.

1. Rindfleisch . . .	— 21,0	+ 9,5
2. Butter	— 21,8	+ 18,6

b) große Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand; kleine Differenz zwischen Endstand und Tiefststand.

1. Salpeter . . .	— 36,8	+ 24,0
2. Palmöl	— 31,0	+ 23,2
3. Weizen, inl. . .	— 46,1	+ 22,3
4. Kartoffel . . .	— 47,6	+ 22,0

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

5. Hafer, ausl. . .	— 30,7	+ 18,9
6. Hafer, inl. . . .	— 35,3	+ 18,7
7. Gerste, inl. . .	— 34,4	+ 13,3

c) große Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber kleiner als die erstere.

1. Blei	— 41,9	+ 38,7
2. Petroleum . . .	— 52,3	+ 37,1
3. Mais	— 44,9	+ 36,7
4. Heringe	— 35,6	+ 30,8
5. Baumwollsamen .	— 37,7	+ 30,7
6. Gerste, ausl. . .	— 38,1	+ 29,2
7. Weizen, ausl. . .	— 46,1	+ 28,5
8. Schweinefleisch .	— 30,0	+ 27,8

Der Endstand liegt über 100 (a-Güter).

d) kleine Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand.

1. Jute	— 20,0	+ 72,7
2. Kautschuk . . .	— 7,3	+ 58,0
3. Zink	— 16,0	+ 48,9
4. Roheisen . . .	— 17,9	+ 44,0
5. Olivenöl . . .	— 23,1	+ 40,7
6. Steinkohle . . .	— 11,2	+ 33,8
7. Bauholz	— 16,0	+ 30,0
8. Hanf	— 17,0	+ 27,7
9. Eier	— 16,2	+ 26,8

e) große Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber größer als die erstere.

1. Zinn	— 33,3	+ 125,6
2. Baumwolle . .	— 38,2	+ 54,5
3. Häute	— 35,9	+ 51,8
4. Kupfer . . .	— 36,2	+ 45,4
5. Leinsamen . .	— 32,8	+ 41,5

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Es ist selbstverständlich, daß wieder die alte Sonderung in a-Güter (Klasse d und e) und b-Güter (Klasse a—c) sichtbar geworden ist. Abgesehen davon, daß die Klassifikation nicht alle a- und b-Güter umfaßt (Elimination der Verschiedenheit in der horizontalen Lage des Tiefststandes), besteht das für unsere Fragestellung neue Wichtige im Bilde darin, daß das Morphologische jener Sonderung nunmehr hervortritt.

Zwei Klassen (die nicht auf derselben Seite liegen) vereinigen die größten Spannungen: die Klassen c und e. Der Übereinstimmung in dieser Hinsicht entspricht aber nicht eine Übereinstimmung hinsichtlich des Charakters der Güter, in dem Sinne, daß sich die Güter der beiden Klassen unter einen brauchbaren Oberbegriff bringen lassen. In der Klasse c herrschen Nahrungsstoffe vor (Blei und Petroleum sind die Ausnahmen), während solche in der Klasse e überhaupt nicht vorkommen (Leinsamen ist in erster Linie ein Gut des mittelbaren Verbrauchs).

Das Gemeinsame der beiden Klassen trennt die Güter der Klasse e (nebst Blei und Petroleum) von den anderen Nicht-Nahrungsstoffen.

Diese anderen Nicht-Nahrungsstoffe befinden sich — mit Ausnahme von Salpeter, der aber seine Güterqualität in erster Linie von Nahrungsmitteln ableitet — in der Klasse d (kleine Differenz zwischen Ausgangs- und Endstand, große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand). Diese enthält zwar nicht nur Nicht-Nahrungsstoffe, aber die Nahrungsstoffe sind so gering an Zahl und Gewicht (Olivenöl und Eier), daß sie für die Charakterisierung der Klasse vernachlässigt werden können, wie Blei und Petroleum bei der Bestimmung des Gütercharakters der Klasse c vernachlässigt werden konnten. Wir dürfen sagen, daß die Klasse d eine zweite Klasse von Nicht-Nahrungsstoffen ist.

Die beiden Klassen der Nicht-Nahrungsstoffe sind zugleich die beiden Klassen, in denen die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand größer ist als die Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand, die Endstände also über 100 liegen. — Natürlich mußten wir auch in der jetzigen Betrachtungsweise auf die Tatsache stoßen, die schon die Vergleichung der a- und b-Tabelle ergeben hat, daß die b-Güter ganz vorwiegend Nahrungsstoffe, die a-Güter ganz vorwiegend Nicht-Nahrungsstoffe sind. Der Gewinn des jetzigen Verfahrens besteht darin, daß infolge der Ausscheidung der Abweichungen mit späteren Tiefststänben (Wolle, Seide, Tabak) der Gegensatz eindeutiger und durch die Klassi-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

fikation der Abnahmen der Indexzahlen bis zum Tiefststand und ihrer Zunahme bis zum Endstand auch in seiner Struktur wahrnehmbar und damit aufschlußreicher ist.

Die Nahrungsstoffe (außer Olivenöl und Eiern) haben zwar das gemeinsam, daß sie den Hundertstand nicht wieder erreichen; sie unterscheiden sich aber dadurch, daß sie an den beiden Hauptbewegungszügen, nach denen wir die beiden Teile des Beobachtungsraumes auseinanderhalten, in verschiedenem Maße beteiligt sind. Einige sind sowohl von der Abwärtsbewegung wie von der Aufwärtsbewegung stark (an dem verabredeten Maßstab gemessen) ergriffen worden (Klasse c), einige stark nur an der ersteren beteiligt (Klasse b), und der Rest hat Tiefststände, die sowohl dem Ausgangsstand wie dem Endstand verhältnismäßig nahekommen (Klasse a). Zusammengenommen besagt das: Die weitaus überwiegende Mehrheit der Preise der Nahrungsstoffe ist von der Abwärtsbewegung stark erfaßt worden (Summe der Wichtigkeitsziffern 126 gegen 67 der Klasse a; 62,7 % der auf die Nahrungsstoffe entfallenden Gewichte); der größere Teil dieser Mehrheit (Gewichtssumme 77) hat ebenso stark auch an der Aufwärtsbewegung (zweiter Teil des Beobachtungszeitraumes) teilgenommen. Durch das außer acht gelassene Olivenöl und die Eier erhöht sich die von diesen Nahrungsstoffen in Anspruch genommene Summe der Gewichte auf 85, so daß den 62,7 %, die von der Teilsumme der Wichtigkeitszahlen auf die stark gefallenen Nahrungsstoffe kommen, 42,3 % gegenüberstehen für die stark gestiegenen. Selbstredend sind die Vergleichsresultate (groß, klein, stark, schwach) nur innerhalb des willkürlich geschaffenen Bezugssystemes gültig und da nur in bezug auf die Endeffekte der Bewegungen (Tiefststände, Endstände).

Genau das umgekehrte Bild bieten die Nicht-Nahrungsstoffe. Alle (einschließlich Blei und Petroleum) haben die Preissteigerung des zweiten Teiles des Beobachtungsraumes in dem verabredeten Sinne stark mitgemacht, aber nur eine kleine Minderheit hat sich im ersten Teil entsprechend verhalten. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Nicht-Nahrungsstoffe (74,5 % des Gewichtes dieser Güter) ist verhältnismäßig schwach gefallen. Daß sich darunter die entscheidenden Güter des mittelbaren Verbrauchs, Steinkohle, Eisen und Bauholz befinden, gibt dieser Tatsache das Relief.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Das Zahlengerüst unserer Feststellungen sieht also so aus:

	Nahrungsstoffe		Nicht-Nahrungsstoffe	
Summe der Wichtigkeitszahlen	201		223	
	stark gefallen	stark gestiegen	stark gefallen	stark gestiegen
	62,7 %	42,3 %	25,5 %	100 %

Wie schon mehrmals, stoßen wir wieder auf einem anderen Wege auf ein schon gefundenes Ergebnis: der Epochenwechsel spielt sich vornehmlich in der Sphäre der Nicht-Nahrungsstoffe ab, und hier konzentriert er sich auf Steinkohle, Eisen und Bauholz, die Güter des mittelbaren Verbrauchs, die im ersten Teile des Beobachtungsraumes das Hauptstück der schwach gefallenen Nicht-Nahrungsstoffe (87,6 % des Gewichts dieser Güter), und im zweiten Teil das Hauptstück der stark gestiegenen Nicht-Nahrungsstoffe (65,3 %) bilden. Das deckt sich mit 4, b und c und 5, a der Registrierung der Ergebnisse von I. 1 und 2a der Versuchsanordnung. Sich vornehmlich in der Sphäre der Nicht-Nahrungsstoffe abspielen, soll nicht heißen, daß dort der Epochenwechsel primär ist. Mit einem solchen Urteil überschritten wir die Vollmacht, die uns mit der Abgrenzung unseres Beobachtungsfeldes gegeben ist. Wir können in unserem Beobachtungsfeld lediglich nach Merkmalen, die der Kausalanalyse Fingerzeige geben, suchen, also unter prinzipiellen Gesichtspunkten. So waren auch jene in Erinnerung gebrachten Feststellungen über das Verhalten der Güter des mittelbaren Verbrauches aufzunehmen, die, in der Sprache vielleicht nicht eindeutig genug, dasselbe ausdrückten. So auch der Hinweis, der diese Feststellungen schmälerte, daß der dritten und fünften Periode der Bewegung des Preisniveaus eine fast allgemeine Preishebung der Halmfrüchte vorgelagert ist, die sich in die Zeit der Perioden fortsetzt und vor dem Ende der steigenden Bewegung des Speziellen Niveaus aufhört. Die Bedeutung dieses Umstandes für unsere Fragestellung wird im jetzigen Verfahren nicht gestützt. Daß im ersten Teile des Beobachtungsraumes (fallender Bewegungszug) einem hohen Prozentsatz stark gefallener Nahrungsstoffpreise nur ein bedeutend niedriger Prozentsatz stark gefallener Nicht-Nahrungsstoffpreise zur Seite steht und im zweiten Teile des Beobachtungsraumes umgekehrt der hundertprozentigen Gesamtheit der stark gestiegenen Nicht-Nahrungsstoffe nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz stark gestiegener Nahrungsstoffe entspricht, ist schon ausgewertet. Hinzu kommt, daß der Haupt-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nahrungsstoff, die beiden Weizensorten, nicht vor, sondern zugleich mit Roheisen ihren tiefsten Preisstand erreichen (1894). In demselben Jahre haben auch Kupfer und Blei ihre Preissohle; auf der anderen Seite, neben Weizen, ausländische Gerste; 1895 rücken Bauholz, Zink, Kautschuk auf der einen, die beiden Hafersorten, inländische Gerste und Butter auf der anderen Seite ein; das nächste Jahr, in welchem auch das Preisniveau am niedrigsten steht, bringt für Steinkohle und Zucker und für Kartoffeln, Rind- und Schweinefleisch den Minimalstand und das Ende der nach unten gerichteten Bewegungstendenz.

Die zweite Anhäufung niedrigster Indexzahlen liegt in den Jahren 1899—1902:

	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
		absolut	in % des Tiefststandes
1. Wolle, inländische (1902—1903) . .	53,4	33,1	71,0
2. Rübenzucker (1902)	64,9	21,4	60,9
3. Flachs (1899)	26,7	31,0	42,3
4. Wolle, ausländische (1901—1902) . .	40,3	19,5	32,6
5. Reis (1902)	47,4	15,2	20,9
6. Tee (1902)	27,2	8,4	15,9
7. Wein (1901)	16,8	5,7	6,9

Die späte Lage der Tiefststände dieser Güter erregt den Verdacht, daß die Wirklichkeitstreue der Preisstatistik über Gebühr in Anspruch genommen ist, indem wir, sozusagen buchstäblich verfahrend, eine nur um ein geringes größere Indexzahl, die weiter zurückliegt, vielleicht gar zur ersten Stufe gehört, übergangen haben. Das ist deshalb nicht der Fall, weil eine zu vernachlässigende Differenz zwischen einer früheren und der benutzten Indexzahl tatsächlich nicht vorhanden ist. Überdies hätten andernfalls so viel „Tiefststände" eingeführt werden müssen, als ungefähr gleichgroße niedrigste Indexzahlen gegeben sind.

Es hat nicht viel Zweck, diese kleine Reihe von Gütern (zu der die a-Tabelle Flachs beigesteuert hat) ähnlich zu zergliedern wie die große Reihe aus der ersten Anhäufung niedrigster Indexzahlen; der späteren Lage der Tiefststände, das heißt die spätere endgültige Loslösung von der schärfsten nach unten ziehenden Tendenz in der Preisbewegung dieser Güter ist das Entscheidende.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Erst recht erübrigt sich eine Zergliederung und genügt die Notierung der Lage des Tiefststandes bei den restlichen Gütern, deren niedrigste Indexzahl in dem Zeitraum liegt, der die Basis für die Berechnung des Endstandes abgegeben hat. (Fünfte Periode.)

	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand nud Tiefststand	
		absolut	in % des Tiefststandes
1. Tabak (1906)	15,6	19,3	22,8
2. Kaffee (1907)	43,7	14,0	24,8
3. Hopfen (1908)	45,3	40,7	74,4
4. Hammelfleisch (1909 und 1898) . . .	20,0	9,2	11,5
5. Kakao (1910)	26,4	10,6	14,4
6. Seide (1909 und 1912)	28,7	7,0	9,8

Bei Hammelfleisch ist zu bemerken, daß es den Stand von 1909 schon einmal, im Jahre 1898, eingenommen hat. — Die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand bedeutet hier die Differenz zwischen der kleinsten Zahl einer Reihe und deren Mittelwert (Endstand). —

Die beiden Gütergruppen auf der zweiten und der dritten Stufe der Tiefststände stimmen darin überein, daß an ihnen hauptsächlich Güter beteiligt sind, die zu denen gehören, deren größere Sonderheiten in der Preisbewegung uns schon mehrmals aufgefallen sind.

Es bleibt uns nun noch übrig, Korrekturen an den Bestimmungen der inneren Bewegungsleistung und der darin eingeschlossenen Stärken der Preissteigerungen für die Fälle vorzunehmen, in denen der Höchststand nicht in die fünfte Periode fällt. Die Preisbewegung ist verschieden, je nachdem ein solcher Höchststand zum Tiefststand liegt und je nachdem welche Lage beide markanten Punkte der Kurven zu den beiden Teilen des Beobachtungszeitraumes (mit den entgegengesetzten Grundrichtungen der allgemeinen Preisbewegung) haben. Dementsprechend klassifizieren wir die Fälle.

1. Der Höchststand liegt vor dem Tiefststand; beide werden im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes erreicht.

   Kartoffeln: Höchststand 1891: 87,6 — Tiefststand 1896: 52,4.

2. Der Höchststand liegt im ersten Teil, der Tiefststand im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Höchststand:		Tiefststand:	
1. Wein	1889	103,8	1901	83,7
2. Tee	1889	79,1	1902	52,8
3. Rübenzucker . .	1889	85,8	1902	35,1
4. Kaffee . . .	1896	121,7	1907	56,2

3. Der Tiefststand liegt im ersten Teil, der Höchststand im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes.

Heringe: Tiefststand 1895: 64,4 — Höchststand 1899: 111,6
Steinkohle: Tiefststand 1896: 88,8 — Höchststand 1900: 168,1

Dieser dritte Fall weicht nur dadurch vom Regelfall ab, daß der Auftrieb nach 1900 so viel an Kraft einbüßt, daß die Höhe von 1900 bzw. 1899 nicht wieder ganz erreicht wird. Bei Steinkohle ist aber dazu zu halten, daß der weitaus beträchtlichste Teil der Steigerung der dritten Periode auf das außerordentlich jähe Emporschnellen des Preises in dem einen Jahre 1900 entfällt (Burenkrieg).

Zwischen dem ersten Fall und dem häufigsten besteht in der Vertretung durch den Kartoffelpreis nur ein Gradunterschied. Doch ist das Nachlassen des Auftriebes beim Kartoffelpreis so stark, daß er im Endstand nicht den tiefsten Stand in der Zeitgegend des Ausgangs des ersten Teils des Beobachtungszeitraumes (1895) erreicht. Nur einmal (1911) steht er im Laufe der fünften Periode ein wenig höher als 1895. Dagegen weicht der zweite Fall wesentlich von dem Regelfall ab. Die Güter dieses Falles verlieren weit später als die Mehrzahl der Güter oder gar nicht den abwärts gerichteten Grundzug der Preisbewegung. Soweit nur das späte Aufhören des abwärts gerichteten Grundzugs der Preisbewegung in Betracht kommt, besteht nur Gradunterschied gegenüber den Gütern, die ebenfalls nach der dritten Periode den Tiefststand erreichen, aber in der fünften am höchsten stehen (Wolle, Flachs, Reis, Tabak, Hopfen, Hammelfleisch, Kakao und Seide). Das trifft für Zucker zu. Er bildet mit jenen das Gegenstück zu den Gütern der ersten Häufung von Tiefstständen. Er unterscheidet sich von ihnen dadurch, daß bei ihm der Spannungsunterschied in der inneren Bewegungsleistung mehr zugunsten der Abwärtsbewegung ausfällt als bei jenen. Immerhin ist seine Aufwärtsbewegung stark genug, daß der Endstand höher ist als der niedrigste Stand in der Zeitgegend des Ausganges des ersten Teiles des Beobachtungszeitraumes (1895); längere Zeit (1910—1912) ist der Preis im Bewegungszug der fünften

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Periode selbst erheblich höher als in jenem Jahre. Die Endstände von Wein, Tee und Kaffee dagegen bleiben unterhalb jenes Vergleichsstandes (1894 bei Kaffee, 1896 bei Tee und Wein). Der Weinpreis erhebt sich zwar einmal in der fünften Periode (1908) über den Stand von 1896, doch ist der Höhenunterschied geringfügig und die Folge eines dem Jahre 1908 eigentümlichen kräftigen Ausschlages nach oben. Der Wein-, Tee- und Kaffeepreis und in etwas anderem Sinne der Kartoffelpreis haben eine der allgemeinen Richtung entgegengesetzte Bewegungstendenz. Sie sind am Ende des zweiten Teiles des Beobachtungszeitraumes billiger als vor seinem Anfang. Die Preissteigerung, die den zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes als zweites Formelement der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus kennzeichnet, ist nicht nur im Bezogensein auf den Vergleichszeitraum nicht allgemein (in der Gütermasse, die am Preisniveau beteiligt ist), sondern auch in der auf den zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes allein entfallenden Bewegungsleistung.

Weiter können wir die Analyse nicht treiben; wir stehen an der Grenze der analytischen Möglichkeiten, mit denen unserem ersten Leitgedanken nachgegangen werden kann; der nächste Schritt würde zur Geschichte des einzelnen Preises führen. Was in dem Kreise unserer Fragestellung unter der ersten Hypothese zu leisten ist, ist geleistet; wir können uns der zweiten zuwenden.

§ 2. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß der Aufschwung Ursache der Preissteigerung sei.

Gemeint ist die Bewegung der Wirtschaft, nach welcher Spiethoff die Aufschwungsspanne 1895—1913 bestimmt hat. Es ist ihm beizupflichten, wenn er diese Aufschwungsspanne als einen einzigen großen Aufschwung ansieht, der durch kurze Stockungen unterbrochen wurde, obgleich die erste Unterbrechung in England nicht ganz so kurz war wie in Deutschland, das Spiethoff seiner Abmessung zugrunde gelegt hat.

Die Preisbewegungen sind als Ganzes und im einzelnen auf die wirtschaftlichen Wechsellagen des Beobachtungsraumes auszurichten; sie sind daraufhin anzusehen, ob oder inwieweit sie dem gedanklichen Bilde entsprechen, das sich formt, wenn der prinzipiell günstigste Fall des Einflusses eines starken Aufschwungs auf die Preisbewegung gesetzt wird. Dabei muß die Beobachtung davon ausgehen, daß die Bewegungsform des Preisniveaus zwei charakteristische Merkmale auf-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

weist: steigende und fallende Bewegungsrichtung wechseln periodisch einander ab, und von 1897 an ist der Bewegungszug aufwärts gerichtet.

Daß wir die wirtschaftlichen Wechsellagen unseres Beobachtungsraumes zum Vergleiche neben die Preisreihe stellen wollen, sieht so aus, wie wenn wir die Verabredung fallen ließen, uns nur auf der Wirkungsseite beobachtend aufzuhalten. Diese Preisgabe der ursprünglichen Bestimmung der Aufgabe wäre im Rahmen der ganzen Untersuchung zweifellos wissenschaftlich inkorrekt, da sie im ersten Untersuchungsabschnitt nicht erfolgt ist, die beiden Hypothesen also nicht gleichmäßig behandelt wären. Allein in Wirklichkeit wird die Ursacheseite nicht mehr berührt als im ersten Verfahren; hier wie dort wird in der Preisbewegung, also auf der Wirkungsseite, nach theoretisch möglichen Anzeichen für das Zutreffen der orientierenden Hypothese, die sich auf das Wirksamsein einer bestimmten mutmaßlichen Ursache bezieht, gesucht. Der Unterschied liegt lediglich in der Verschiedenartigkeit der gesuchten Anzeichen; während unter der ersten Hypothese die idealen Anhaltspunkte für das Zutreffen der Annahme in den reinen, nebeneinander in der steigenden Richtung ununterbrochen fortlaufenden Veränderungen der Preise zu erblicken waren, bestehen die Anzeichen für die Geltung der jetzigen Hypothese darin, daß sich die Preise in aufeinanderfolgenden, inhaltlich verschiedenen Zeitabschnitten in entsprechendem Sinne verschieden verhalten. Allerdings — wenn wir die Preisbewegung nach Aufschwung und Stockung gliedern — haben wir allein schon mit der bloßen zeitlichen Differenzierung eine Differenzierung der Umstände und damit die Möglichkeit, von der Methode der sich begleitenden Veränderungen Gebrauch zu machen. Das liegt in der Natur der Dinge. Die von der zweiten Hypothese gebahnte Untersuchung kann sich so weit einer Kausalanalyse nähern, daß sie Resultate hervorbringt, die eine ursächliche Erklärung durchschimmern lassen.

Als erstes ist die Abgrenzung der in Frage stehenden Kreisläufe von Aufschwung und Stockung vorzunehmen und die Preisbewegung danach zu skandieren. Wir bedienen uns dazu der repräsentativen Zeittafel, in die Spiethoff die geschichtlichen Kreisläufe von Aufschwung und Stockung gespannt hat[1]. Dabei ist allerdings zu beachten, daß in dieser Zeittafel die Abmessungen der Wechsellagen und -stufen von 1843 an, also auch für den uns interessierenden Zeitraum, nicht nach den Ereig-

[1] Handw. der Staatsw. 4. Aufl. VI. Bd. S. 60.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nissen der englischen, sondern der deutschen Wirtschaftsgeschichte erfolgt sind. Ob diese zu Abgrenzungen geführt haben, die sich mit den englischen nicht decken, kann mit der Beschreibung einigermaßen kontrolliert werden, die W. C. Mitchell von dem Wechsellauf des Geschäftslebens einiger Länder, darunter auch Englands, geliefert hat.

Diese Kontrolle ergibt, daß die englische Kurve von der deutschen nur in der Stockung nach 1900 beachtenswert abweicht. Mindestens ein Jahr dauert die Stockung länger als in Deutschland.

Der Beobachtungsraum wird demnach von folgenden Hebungen und Senkungen der Wirtschaft ausgefüllt:

1. 1889—1890 Aufschwung (Beginn im Vergleichszeitraum),
2. 1891—1894 Stockung,
3. 1895—1900 Aufschwung,
4. 1901—1903 Stockung,
5. 1904—1907 Aufschwung,
6. 1908—1909 Stockung,
7. 1910—1913 Aufschwung mit Erschwerung im Jahre 1911.

Dem steht gegenüber eine Preisbewegung, die, wie wir wissen, durch zwei Formelemente gekennzeichnet ist: erstens steigt und fällt das Preisniveau in einem periodischen Wechsel, und zweitens bewegt es sich von 1897 an zugleich so, daß es nach einer Periode des Fallens die Aufwärtsbewegung von einem höheren Stande aus wieder aufnimmt als dem, von dem aus es vorher gestiegen ist. Steckt in dem zeitlichen Zusammenhang von Aufschwungsspanne und Preissteigerung ein ursächlicher Zusammenhang beider Erscheinungen?

Suchen wir nun nach Faktoren, die als Anzeichen eines Kausalzusammenhanges zwischen Preissteigerung und Aufschwungsspanne gedeutet werden könnten, so käme als erster Faktor das ursächliche Verknüpftsein des ersten Formelementes mit den wirtschaftlichen Wechsellagen in Betracht. Es ist der Nachweis zu liefern, daß überhaupt ein durchgehender ursächlicher Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen Wechsellagen des Beobachtungsraumes und der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus besteht. Wir wollen zunächst versuchen, einen solchen Zusammenhang wahrscheinlich zu machen.

Der Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen stimmt im Zeitmaß nicht genau mit dem des Preisniveaus überein. Diese Inkongruenz ist des näheren dadurch gekennzeichnet, daß sie sich nicht auf den Anfang

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Stockung (Ende des Aufschwungs) und den entsprechenden Periodenwechsel des Preisniveaus erstreckt. Diese fallen zeitlich zusammen; die Eröffnungsjahre einer Stockung, 1891, 1901 und 1908, sind zugleich die Eröffnungsjahre einer Abwärtsbewegung des Preisniveaus. Dagegen ist — mit Ausnahme von 1909 — das erste Jahr eines Aufschwungs nicht zugleich auch das erste Jahr einer Aufwärtsbewegung des Preisniveaus. Diese beginnt später als der Aufschwung. Der die Aufschwungsspanne eröffnende Aufschwung setzt 1895 ein, das Preisniveau beginnt erst 1897 zu steigen; 1904 ist wieder eine Stockung zu Ende, das Preisniveau gelangt aber erst 1906 aus seiner fallenden Bewegung; erst die zweijährige Stockung 1908—1909 deckt sich ganz mit der Unterbrechung des Steigens des Preisniveaus. Die kurze Dauer der beiden Stockungen nach 1894 läßt diese als Unterbrechungen eines und desselben Aufschwunges erscheinen, in der Bewegung des Preisniveaus dagegen ist nur der Rücklauf 1908—1909 von der Kürze, die das Geschehnis als ein Intermezzo erscheinen läßt, wie wir denn auch in der Untersuchung des vorigen Paragraphen nicht drei Perioden der Niveaubewegung von 1906—1913, sondern nur eine, die den ganzen Zeitraum ausfüllt, bestimmt haben. — Auf die Erschwerung des Aufschwunges im Jahre 1911 reagiert das Preisniveau mit einer Senkung.

Die Bewegungsrichtungen des Speziellen Niveaus (Wechsellageziffer) sind denen des Allgemeinen Niveaus parallel; es trifft daher auch für das Spezielle Niveau zu, daß Ende des Aufschwungs und Ende der Aufwärtsbewegung zeitlich zusammenfallen und daß die Aufwärtsbewegung erheblich später (beide Male zwei Jahre) beginnt als der Aufschwung.

Die Tragweite dieser Wahrnehmung bemißt sich nach der Bedeutung, die die Güter des Speziellen Niveaus für den Kausalismus der wirtschaftlichen Wechsellagen haben. Sie sind Güter des mittelbaren Verbrauchs; sie gehören zu den Gütern, die in ihrer Hauptverwendungsart der Erzeugung der Ertraggüter dienen und mit diesen oder durch diese das Hauptgewicht im Mechanismus eines Aufschwunges tragen. In dieser Eigenschaft haben wir die sechs Güter zum Gegenstand einer analytischen Gruppenbildung gemacht.

Diese willkürlich abgesonderte Gruppe ist aber auch zugleich, wie wir in der Blickrichtung des vorigen Paragraphen erkannten, eine autogene Gruppe in dem verabredeten Sinne, das heißt die sechs Güter der Gruppe stimmen nicht nur in ihrer besonderen Güterqualität, sondern

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

auch in der Bewegung ihrer Preise überein. Nicht, daß diese Preisbewegung jedes Jahr sämtliche Güter der Gruppe vereinigt; aber die Vereinigung geschieht oft genug, und die Tendenz dazu ist stark genug, daß wir von einer Übereinstimmung der Preisveränderungen sprechen können, ohne das Maß des Nie-Ganz-Zutreffens in den Dingen der Wirklichkeit zu überschreiten. Wir wissen ferner aus der früheren Untersuchung, daß diese autogene Gruppenbildung in dreierlei Hinsicht einmalig ist. Sie ist die einzige, wenn wir auf Konstanz und eindeutige Ausgeprägtheit achten; sie allein weist eine durchgehende Regelmäßigkeit der Preisveränderungen auf, und endlich beobachten wir nur hier, daß die Veränderungen in der Zusammenfassung des Durchschnitts der Indexzahlen (Wechsellageziffer, Spezielles Niveau) der Bewegung des Allgemeinen Niveaus parallel laufen. Da in der Bewegung des Speziellen Niveaus die Preisbewegung von Kohle und Eisen die entscheidende Komponente ist, gilt für diese beiden Güter im besonderen und gesteigerten Maße, was allgemein von den Gütern der Gruppe hinsichtlich ihrer Preisbewegung gesagt ist.

Die in der Periodizität des Allgemeinen Preisniveaus gipfelnde Einzigartigkeit der Preisbewegung der ausgewählten Güter des mittelbaren Verbrauchs (zu welchen wir auch Bauholz hinzufügen könnten) führte uns im vorigen Paragraphen dieses Kapitels dazu, in der Bewegung des Preisniveaus, so wie wir es konstruiert haben, die abgeschwächte Bewegung des Speziellen Niveaus zu erblicken. Wir sahen die Dinge so, daß die Güter des mittelbaren Verbrauchs aus der Masse der übrigen Güter in wechselnder Mischung, jedoch in einem Maße Sukkurs erhielten, daß ihre Preisveränderungen zusammen mit den ihnen gleichlaufenden die ihnen entgegengesetzt gerichteten überragten. (Es versteht sich von selbst, daß diese Wahrnehmungen und ihre Auslegung strikte nur für die vorliegende Tabelle, so wie sie zusammengesetzt ist, Geltung beanspruchen können; wir dürfen aber überzeugt sein, daß jede Vermehrung der Zahl der Tabellengüter, wenn sie nur nicht einseitig erfolgt, die Kurven der beiden Niveaus nicht wesentlich ändert.)

Das alles erhält im jetzigen Zusammenhang der Betrachtung eine neue Beleuchtung durch die Tatsache, daß das Antezedenz des Steigens der beiden Niveaus jedesmal ein Aufschwung ist, und daß dieses Steigen mit dem Aufschwung abbricht. Der höchste Durchschnittspreis liegt jedesmal im letzten Aufschwungsjahr. Der rhythmische Wechsel von

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Aufschwung und Stockung kehrt in der Preissphäre (unserer Wirkungssphäre) als rhythmischer Wechsel von steigender und fallender Richtung in der Bewegung des Speziellen und Allgemeinen Niveaus wieder. Zwar ist das Zeitmaß nicht genau dasselbe, da die beiden Hauptperioden der Abwärtsbewegung des Niveaus (1891—1896, 1901—1905) länger dauern als die entsprechenden Stockungen. Aber das Sukzessionsverhältnis zwischen Aufschwung und Preissteigerung ist eher bezeichnend als verwirrend: es ist mit der gedanklichen Erwartung vereinbar, daß das Steigen des Speziellen Niveaus, des Niveaus der Güter des mittelbaren Verbrauchs, erst eintritt, nachdem der Aufschwung einige Zeit im Gange gewesen ist; die Bedeutung der festgestellten Gleichzeitigkeit des Endes des Aufschwunges und des Endes der Abwärtsbewegung des von Kohle und Eisen beherrschten Speziellen Niveaus (Gleichzeitigkeit in der groben Einteilung der Zeit nach Jahren) wird dadurch unterstrichen.

Diese Wahrnehmungen an der Gesamtbewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs fallen um so mehr ins Gewicht, als sich die Bewegung des Teilniveaus, verabredetermaßen des Preisniveaus der übrigen Güter, von der Bewegung des Speziellen Niveaus gerade um so viel unterscheidet, als sich die Bedeutung der Rolle, die die Güter des mittelbaren Verbrauchs in den wirtschaftlichen Wechsellagen spielen, von der Bedeutung der Rolle derjenigen Güter unterscheidet, die nicht im Hauptverwendungszweck der Herstellung von Ertraggütern dienen. Das dürfte der Fall sein, wenn die Vergleichung der beiden Niveaubewegungen ergibt, daß das Spezielle Niveau allein den Rhythmus in scharfer Ausprägung hat, ohne daß er bei dem Teilniveau nicht auch zu erkennen ist. Beides trifft zu. Allerdings befinden sich auch Güter unter den Trägern des Teilniveaus, die ganz oder in beträchtlichem Maße Güter des mittelbaren Verbrauchs sind; doch ist ihr Einfluß auf die Höhe des Niveaus gering genug, daß er vernachlässigt werden darf.

Bewegung des Teilniveaus:

1889	84,5	1894	75,5
1890	84,4	1895	73,8
1891	84,6	1896	74,1
1892	82,8	1897	77,0
1893	80,9	1898	81,5

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1899	78,1	1907	91,8
1900	84,4	1908	89,6
1901	82,3	1909	93,0
1902	82,7	1910	100,6
1903	83,7	1911	97,1
1904	85,5	1912	100,1
1905	85,0	1913	98,7
1906	88,3		

Bewegung des Speziellen Niveaus:

1889	99,6	1901	133,2
1890	121,4	1902	120,2
1891	115,8	1903	115,7
1892	106,3[1]	1904	110,3
1893	95,7	1905	108,3
1894	99,8	1906	115,0
1895	90,7	1907	130,3
1896	86,5	1908	124,8
1897	88,3	1909	113,5
1898	99,7	1910	118,0
1899	112,2	1911	113,2
1900	161,6	1912	129,4
		1913	141,6

Es ist offensichtlich, daß der Rhythmus des Speziellen Niveaus weit wuchtiger ist als der des Teilniveaus, auch wenn berücksichtigt wird, daß die größere statistische Masse des Teilniveaus eine größere Möglichkeit zu Ausgleichungen enthält. Die Perioden des Teilniveaus heben sich nicht im entferntesten so plastisch voneinander ab wie die des Speziellen Niveaus. Vergleichen wir das letzte Jahr jeder Periode mit dem letzten Jahr der vorangegangenen, ergeben sich folgende Höhenunterschiede:

[1] Dieser Gruppenindex ist für 133,8 in der Haupttabelle zu setzen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Spezielles Niveau:		Teilniveau:	
in Prozenten des letzten Endstandes:			
(1890 . .	+ 21,9)	(1891 . .	0)
1896 . .	— 28,8	1895 . .	— 12,8
1900 . .	+ 86,8	1900 . .	+ 14,4
1905 . .	— 33,0	1901 . .	— 2,5
1907 . .	+ 20,3	1907 . .	+ 11,5
1909 . .	— 12,9	1908 . .	— 2,4
1913 . .	+ 24,8	1913 . .	+ 10,2

Andererseits ist es auch unverkennbar, daß es sich bei dem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung des Teilniveaus trotz aller Abweichungen um denselben Rhythmus handelt, er bei dem Speziellen Niveau in dem größeren Maße der Gegensätze ausgeprägter in Erscheinung tritt.

In den ersten drei Jahren unseres Beobachtungsraumes, also in dem entscheidenden Stadium des aus dem Vergleichszeitraum herüberreichenden Aufschwungs und in dem ersten Jahre der folgenden Stockung ist das Teilniveau fast unbeweglich. Wenn wir uns nicht an den winzigen Differenzen stoßen, können wir für das letzte Aufschwungsjahr ein Fallen und für das erste Stockungsjahr ein Steigen des Teilniveaus konstatieren. Im zweiten Jahre der Stockung beginnt es die Abwärtsbewegung, die es im Jahre 1895, also ein Jahr vor dem Speziellen und Allgemeinen Niveau, auf den tiefsten Stand führt; die Erhöhung des Teilniveaus im Jahre 1896 ist aber so verschwindend klein, daß man zweifeln kann, ob sie als solche gewürdigt werden darf. — Erst im nächsten Jahre (1897) in welchem das Spezielle und Allgemeine Niveau zu steigen anfangen, ist die steigende Richtung deutlich markiert. Sie dauert in ihrem ersten Stadium bis zum Schluß des Aufschwungs, wird aber ein Jahr vorher (1899) durch einen verhältnismäßig starken Rückgang unterbrochen. Wir wissen aus der Untersuchung im vorigen Paragraphen, daß sowohl diese Unterbrechung wie auch der frühere Beginn der Aufwärtsbewegung in der Hauptsache auf das entsprechende Verhalten der Getreidepreise zurückzuführen ist. — Der Preisrückgang in der Stockung ist auf das erste Jahr beschränkt und ist außerdem sehr klein. Ebenso schwach ist die Aufwärtsbewegung während des restlichen Teils der Stockung (+ 0,4, + 1,0). — Mit dem ersten Jahre des neuen Aufschwunges wird sie nur wenig stärker (+ 1,8), macht sogar im zweiten Jahre einer leichten Abwärtsbewegung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Platz; erst in den beiden letzten Jahren des Aufschwungs, gleichzeitig mit der Wiederaufnahme des Steigens durch das Spezielle Niveau, wird sie lebhafter. Wir wissen aus der früheren Untersuchung, daß der Unterschied zwischen dem Verhalten der beiden Niveaus in der Stockung 1901—1903 und in den beiden ersten Jahren des Aufschwungs 1904 bis 1907 vorwiegend auf der Bewegung der Getreide- und Textilienpreise beruht. — In der Stockung 1908—1909 fällt das Teilniveau nur im ersten Jahr. Die im zweiten Jahr wiederkehrende Aufwärtsbewegung führt das Niveau im ersten Aufschwungsjahr auf seinen höchsten Stand, zugleich zum erstenmal über den Hundertstand (100,6). Die Bewegung ist für die Verhältnisse des Teilniveaus stark, stärker als 1889—1900. Die beträchtlichen Abnahmen der Getreidepreise mit ihrer hohen Gewichtssumme werden mehr als ausgeglichen durch die außerordentlich starke Erhöhung der Preise für Kautschuk und Baumwolle, durch die zwar weniger starke, aber nicht unbeträchtliche Preissteigerung der übrigen Textilien und durch das Anziehen der Preise fast aller übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, namentlich der Preise der drei Fleischsorten, die einen der wenigen Fälle des gemeinsamen Steigens erleben. — Den Stand von 1910 erreicht das Teilniveau nach der Senke im Jahre 1911, die in seinem Bereich hauptsächlich von den Preisrückgängen bei Baumwolle, Wolle, Weizen (import.) und den drei Fleischsorten herbeigeführt wird, nicht wieder ganz, geht aber wieder etwas über den Hundertstand hinaus. Das ist zum letztenmal, daß sich das Teilniveau über den Basisstand erhebt; 1913 sinkt es infolge des Preissturzes fast aller Agrarprodukte wieder darunter.

Wir können in der Tat sagen, daß auch in den wechselnden Bewegungsrichtungen des Teilniveaus der Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen erkennbar ist. Zweimal bricht mit dem Aufschwung auch die Abwärtsbewegung ab: 1900 und 1907. Allerdings ist der Preissteigerung im letzten Jahre des zweiten Aufschwungs (1900) ein Preisfall vorangegangen; das Niveau ist aber auch im Vergleich zum Stande von 1898 gestiegen. Von den beiden Fällen, in denen das Ende der Preissteigerung nicht mit dem Ende des Aufschwungs zusammenfällt, ist nur der zweite Fall, der von 1913, beachtenswert. Die entscheidenden Abweichungen von der Kurve des Speziellen Niveaus liegen in den Anfängen der Aufwärtsbewegung. Aber diese Unterschiede verblassen, wenn die Größe der anfänglichen Niveauverhältnisse in Betracht gezogen wird. Nach der Stockung 1891—1894 beginnt das Teilniveau

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ein Jahr früher als das Spezielle Niveau zu steigen, aber dieses Steigen unterscheidet sich bei dem winzigen Niveauunterschied kaum vom Stehenbleiben; erst im nächsten Jahre, das heißt gleichzeitig mit dem Beginn des Speziellen Niveaus (+ 2%), zeigt sich eine nennenswerte Erhöhung (+ 3,9%). Die Anfänge der übrigen Perioden mit steigender Bewegungsrichtung liegen in Stockungen; der Anfang des Aufschwungs ist hier nicht Antezedens der Preissteigerung. Aber auch dieser Tatsache muß zur Seite gestellt werden, daß das Bild anders aussieht, wenn wieder die Größe der anfänglichen Steigerungen berücksichtigt wird. Denn fassen wir wieder die Jahre ins Auge, in denen zum ersten Male eine Niveauerhöhung zu bemerken ist, die sich durch ihre Größe abhebt, sind es wieder dieselben, in denen das Spezielle Niveau die fallende Bewegungsrichtung wechselt.

Wir haben nunmehr alle Elemente beisammen, die, zusammengehalten, die Preissituation als Ganzes im Gesichtswinkel der zweiten Arbeitshypothese kennzeichnen: die Rolle, die die abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs in der Genesis der wirtschaftlichen Wechsellagen spielen, das Alleinvorkommen einer anhaltenden autogenen Gruppenbildung gerade bei diesen Gütern, die weitgehende Übereinstimmung der Gesamtpreisbewegung dieser Gruppe mit der Periodizität von Aufschwung und Stockung, die größere Gegensätzlichkeit der Perioden der Auf- und Abwärtsbewegung beim Speziellen Niveau im Vergleich zu der des Teilniveaus, der Parallellauf des Teilniveaus mit dem Speziellen, wenn die Jahre betont werden, in denen die früheren Bewegungen des Teilniveaus jeweils zum ersten Male lebhafter werden; all dieses, in welchem sich die besondere Qualität der Güter des mittelbaren Verbrauchs als das Schlüsselelement vollauf bewährt, berechtigt zu der Annahme, daß die spezifische Form der Bewegung des Speziellen Niveaus und der Sukkurs, den sie von den Gütern des Teilniveaus in wechselnder Mischung und in dem Maße erhält, daß sie auch in der Bewegung des großen Preisniveaus zum Vorschein kommt, Ausdruck einer und derselben Grunderscheinung sind, der wirtschaftlichen Wechsellagen. Die Beobachtungen an den Bewegungen der einzelnen Preise, die wir in den vorigen Versuchsreihen gewonnen haben und auf die wir verweisen, sprechen mehr für als gegen diese Deutung. (Vgl. die Ordnung der Güter nach dem Grade der gruppenmäßig allgemeinen Übereinstimmung der Preisbewegung mit den Perioden des Speziellen Niveaus 5c der Ergebnisse zu I 1a, b und 2a der Versuchs-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

anordnung.) Die periodischen Hebungen und Senkungen des Allgemeinen Preisniveaus haben in den wirtschaftlichen Wechsellagen zum mindesten eine wichtige ursächliche Komponente. Es besteht nicht nur überhaupt ein Kausalzusammenhang zwischen den wirtschaftlichen Wechsellagen und der Preisbewegung, sondern dieser Zusammenhang ist zugleich so, daß er auch das erste Formelement der Bewegung des großen Preisniveaus umfaßt.

Nach weiteren Tatsachen suchen, die Anhaltspunkte dafür bieten, daß die Aufschwünge seit 1895 nicht nur an den ihnen entsprechenden periodischen Erhöhungen des Allgemeinen Niveaus, sondern darüber hinaus auch an der steigenden Sohllinie dieser Erhöhungen (zweites Formelement) ursächlich beteiligt sind, heißt nunmehr nach solchen Erscheinungen Umschau halten, die unmittelbar dem zweiten Formelement gegenübergestellt werden können. Zweites Formelement besagt in dem jetzigen Betrachtungszusammenhang, daß in den Aufschwüngen 1904 bis 1907 und 1910—1913 der Ausgangsstand der Preissteigerung den des vorangegangenen Aufschwungs überragt.

Ausgangsstand der Aufwärtsbewegung (Höhe des Preisstandes im letzten Jahre der Abwärtsbewegung

		des Speziellen Niveaus	des Teilniveaus	des Allgemeinen Niveaus
im Aufschwung	1895—1900 . .	86,5	73,8	77,6
„ „	1904—1907 . .	108,3	82,3	91,5
„ „	1910—1913 . .	113,5	89,6	98,7

Wir bemerken zwei weitere Tatsachen, die neben der ersten dafür plädieren, daß die beiden Formelemente der Bewegung des Allgemeinen Niveaus an dieselbe Ursacheerscheinung gebunden sind: erstens die Tatsache, die wir eben im Nachweis eines mehr als zeitlichen Zusammenhangs zwischen den wirtschaftlichen Wechsellagen und dem ersten Formelement benutzten, die Tatsache, daß der aufwärts gerichtete Bewegungszug beim Speziellen Niveau weit stärker ist als beim Teilniveau; zweitens die Tatsache, daß die Ablösung der Preisbewegung mit abwärts gerichtetem Bewegungszug durch eine solche mit steigender Richtung koexistierend ist mit der Ablösung einer Stockungsspanne durch eine Aufschwungsspanne.

Das Gebiet des Speziellen Niveaus ist der Hauptschauplatz der Preissteigerung. Erstens bewegt sich das Spezielle Niveau von Anfang

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

an, vom letzten Aufschwung der Stockungsspanne her in einer höheren Höhenlage als das Teilniveau, und zweitens haben auf dieser höheren Grundlinie die wachsenden Erhöhungen des Speziellen Niveaus weit größere Ausmaße als die der Gesamtbewegung der restlichen Preismasse. Was den ersten Punkt betrifft, so beträgt die Differenz zwischen Ausgangsstand und höchstem Stand beim Speziellen Niveau (1896) 13,5, beim Teilniveau (1895) 26,2; erst zwischen 1905 und 1906 ist diese Differenz auf die von 1896 des Speziellen Niveaus verringert. Während das Teilniveau den Hundertstand erst im Ausgang der Aufschwungsspanne wieder erreicht, ihn nur eben überschreitet, befindet sich das Spezielle Niveau seit 1899 ununterbrochen beträchtlich darüber. Der Durchschnitt der Wechsellageziffern 1889—1913 ist 114,0, der der Teilniveauzahlen 85,6. — Den Unterschied zwischen den wachsenden Erhöhungen beider Niveaus zeigen folgende Prozentzahlen:

(Siehe Tabelle S. 218.)

Das Spezielle Niveau hat seinen Gipfelstand im Jahre 1900, was zur Folge hat, daß der folgende Teil des Beobachtungsraumes eine im ganzen abfallende Niveaubewegung zu haben scheint. Doch ist dazu zu halten, daß dieser Höchststand durch ein ganz außerordentliches Emporschnellen des Kohlenpreises, das als ein besonderes Ereignis gewertet werden muß, herbeigeführt ist. Es behindert nicht die Feststellung, daß das Gebiet der Güter des mittelbaren Verbrauchs das Kraftfeld der Preissteigerung ist.

Zweitens wird der Vermutung, daß die nach 1894 auftretenden Aufschwünge an der steigenden Grundlinie in dem periodischen Auf und Ab des großen Preisniveaus ursächlich beteiligt sind, dadurch Vorschub geleistet, daß der letzte nach unten gerichtete Grundzug in der Bewegung des Preisniveaus gleichzeitig mit der letzten Stockungsspanne 1874 bis 1894 einsetzt und nur wenig länger dauert. Dem Wechsel zwischen einer Zeit des Sinkens des Preisniveaus und einer solchen der steigenden Bewegungsrichtung entspricht dem Wechsel zwischen Stockungsspanne und Aufschwungsspanne, und zwar so, daß dieser jenem zeitlich vorangeht. — Die Vergleichung der beiden Niveaubewegungen ist dadurch behindert, daß der größte Teil der Stockungsspanne in unserem Basiszeitraum (1874—1888) liegt, für den wir leider keine Hauptindexzahlen berechnet haben. Die Ausmerzung dieses Fehlers ist unmöglich; wir müssen uns damit begnügen, das fehlende eigene Preisniveau durch ein

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Erhöhung und Senkung			
	des Speziellen Niveaus		des Teilniveaus	
	in Prozenten des Standes des Vorjahres			
1890	+ 21,9		— 0,12	
1891	— 4,6		+ 0,24	
1892	— 8,2		— 2,1	
1893	— 10,2		— 2,3	
1894	+ 4,3		— 6,7	
1895	— 9,1		— 2,3	— 12,8
1896	— 4,6	— 28,8	+ 0,4	
1897	+ 2,0		+ 3,9	
1898	+ 10,6		+ 5,8	
1899	+ 14,8		— 4,2	
1900	+ 44,0	+ 86,8	+ 8,1	+ 14,4
1901	— 17,6		— 2,5	
1902	— 9,8		+ 0,5	
1903	— 3,7		+ 1,2	
1904	— 4,7		+ 2,2	
1905	— 1,8	— 33,0	— 0,6	
1906	+ 6,2		+ 3,9	
1907	+ 13,3	+ 20,3	+ 4,0	+ 11,5
1908	— 4,2		— 2,4	
1909	— 9,1	— 12,9	+ 3,8	
1910	+ 4,0		+ 8,2	
1911	— 4,1		— 3,4	
1912	+ 14,3		+ 3,1	
1913	+ 9,4	+ 24,8	— 1,4	+ 10,2

brauchbares fremdes zu ersetzen. Wir bedienen uns des Preisniveaus, das der Board of Trade, nach denselben Regeln, die wir angewandt haben, und zum größten Teile aus denselben Güterpreisen, die wir benutzt haben, konstruiert hat (Report on Wholesale and Retail Prices etc.).

Hauptindexzahlen des Board of Trade.

1871 = 100

1871	100	1873	118,8
1872	110,6	1874	113,6

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1875 . .	107,8	1889 . .	80,8
1876 . .	104,2	1890 . .	82,8
1877 . .	105,3	1891 . .	84,1
1878 . .	99,3	1892 . .	80,1
1879 . .	94,9	1893 . .	78,7
1880 . .	97,4	1894 . .	75,1
1881 . .	95,7	1895 . .	72,2
1882 . .	97,3	1896 . .	69,8
1883 . .	96,5	1897 . .	71,3
1884 . .	88,3	1898 . .	73,6
1885 . .	83,0	1899 . .	74,5
1886 . .	78,5	1900 . .	83,2
1887 . .	76,7	1901 . .	79,2
1888 . .	79,3	1902 . .	78,8

Es zeigt sich, daß die Preiserhöhungen während des Aufschwungs 1880—1882 bei weitem nicht ausreichen, die Rückgänge der vorangegangenen Stockung einzuholen, und es zeigt sich ferner, daß in der folgenden Stockung das Preisniveau so tief sinkt, daß sich der nächste Aufschwung (1888—1890) auf einem noch tieferen Preisniveau abspielt als sein Vorgänger. Der Grundzug der wechselnden Bewegungen des Preisniveaus ist nach unten gerichtet. — Auch der Aufschwung 1880 bis 1882 findet ein letztes Niveau der Stockung (1879) vor, das tiefer liegt als das entsprechende Ausgangsniveau (1868) seines Vorgängers (1869—1873). Das ergibt sich, ohne daß wir das Preisniveau von 1868 nachträglich bilden, deutlich genug aus dem Preisstand derjenigen Güter des Board of Trade, deren Preisreihen tief genug in die Aufschwungsspanne 1843—1873 hineinreichen. Die Zahl und die Gewichtssumme dieser Güter ist groß genug, die Feststellung jener Tatsache zu ermöglichen. (Überdies finden wir eine Bestätigung bei Sauerbeck.) Diese Tatsache verdient Interesse. In demselben Verhältnis steht auch das allgemeine Ausgangsniveau des Aufschwungs 1895—1900 (1894) zu dem des letzten Aufschwungs in der vorhergegangenen Wechselspanne (1887); erst recht trifft dieses für den Ausgangsstand der Preissteigerung jenes Aufschwungs (1896) zu. Die Übereinstimmung hört jedoch

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

auf, wenn wir das Allgemeine Preisniveau in den drei Wechselspannen in das Spezielle und Teilniveau zerlegen. Während 1879 auch Spezielles und Teilniveau tiefer stehen als 1868, besteht 1894 das entsprechende Höhenverhältnis zu 1887 nur bei dem Teilniveau; das Spezielle Niveau steht 1894 höher als 1887, und auch sein Endstand in der Abwärtsbewegung 1891—1896 (Tiefststand im Beobachtungszeitraum) überragt den Stand von 1887; die Aufwärtsbewegung des Speziellen Niveaus im Aufschwung 1895—1900 erfolgt von einem höheren Stande aus als im Aufschwung 1888—1890.

Die fallende Grundrichtung der Gesamtpreisbewegung in der Stockungsspanne 1874—1894 ist unverkennbar. Wir können aber erst dann sagen, daß dem großen Rhythmus des Kreislaufes der Wechselspanne 1874—1913 ein ähnlicher großer Rhythmus der Preisbewegung desselben Zeitraumes entspricht, wenn festgestellt ist, daß die Aufschwungsspanne 1843—1873 nicht an jener fallenden Grundrichtung teil hat, diese also erst mit der Stockungspause 1874—1894 einsetzt. Diese Feststellung wäre am eindeutigsten und der Erkenntniswert der Übereinstimmung der beiden Rhythmen am größten, wenn ermittelt wäre, daß die Aufschwungsspanne 1843—1873 eine Bewegung des Preisniveaus hat, die ähnlich wie die der Aufschwungsspanne 1895 bis 1913 verläuft, den periodischen Wechsel von Auf- und Abwärtsbewegung, entsprechend den wirtschaftlichen Wechsellagen, und die steigende Hauptrichtung aufweist. — Das Preismaterial, an das wir wieder, mangels eines Preisniveaus, unmittelbar unsere Beobachtung knüpfen müssen, läßt mit ausreichender Deutlichkeit erkennen, daß die Gesamtbewegung der Preise steigende Tendenz hat. Die ungewogenen Indexzahlen von Sauerbeck, die 45 Güterpreise zur Grundlage haben und bis 1846 zurückreichen, stützen diese Wahrnehmung. Für die Endjahre der Aufschwünge und Stockungen ergeben sich folgende Indexzahlen (1867—1877 = 100): 1846: 89; 1847: 95; 1851: 75; 1857: 105; 1861: 98; 1866: 102 (1864: 105); 1868: 99; 1873: 111. Ob diese steigende Tendenz mit einem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung im ungefähren Gleichschritt mit den wirtschaftlichen Wechsellagen und derart verbunden ist, daß jeder Aufschwung auf einem höheren allgemeinen Preisniveau beginnt als sein Vorgänger, läßt sich nicht dem Preismaterial unmittelbar entnehmen. Die obigen Sauerbeckschen Indexzahlen bejahen die Frage. Unmittelbar aus den Preisreihen ist aber immerhin ersichtlich, daß sich das Spezielle Niveau

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

in der Aufschwungsspanne 1843—1873 im wesentlichen ebenso bewegt wie in der Aufschwungsspanne 1895—1913.

Wir dürfen sagen, daß die beiden Zeitspannen 1843—1873 und 1895 bis 1913 große Ähnlichkeit miteinander haben. In beiden überwiegen die Aufschwungsjahre, in beiden steigt das Allgemeine Preisniveau und in beiden kennzeichnet sich zum mindesten die Bewegung des Speziellen Niveaus durch dieselben Formelemente, durch den periodischen Wechsel von steigender und fallender Richtung im Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen und durch die Stufenform der Aufwärtsbewegung von Aufschwung zu Aufschwung. Das Gegenteil ist in der dazwischen liegenden Zeitspanne 1874—1894 der Fall.

Zweites Kapitel.

Deutschland. (Tabelle II.)

Im ersten Kapitel haben wir die angewandten Verfahren eingehend motiviert. Diese Darlegung des spezifischen methodologischen Sinnes der Stücke, aus welchen sich unsere Untersuchung zusammensetzte, ist eine Arbeit, die ein für allemal geleistet ist; in den folgenden Kapiteln können wir die gleichen Operationen ohne Erläuterungen vornehmen.

Bevor wir die Untersuchung eröffnen, wollen wir an der Haupttabelle für Deutschland eine Verbesserung vornehmen. Die Tabelle krankt an zwei zu spät erkannten Fehlgriffen, an der zu hohen Wichtigkeitsziffer für Heu und an der Preisreihe für Stahl, welche die Mängel, die der nach dem Warenverzeichnis für den auswärtigen Handel gegliederten Außenhandelsstatistik als Quelle für Durchschnittspreise (sekundäre Statistik) durch ihre Sammelpositionen anhaften, in einem solchen Maße aufweist, daß die Reihe einfach unsinnig ist. Der erste Fehlgriff ist zu verschmerzen, der zweite aber macht sich namentlich in dem engeren Rahmen des Speziellen Niveaus irreführend bemerkbar. Wir tauschen daher die Preisreihe für Stahl gegen eine solidere für Stabeisen aus. Da Stabeisen („B-Produkt" des Stahlwerksverbandes) nur in loser Form oder gar nicht kartelliert, niemals syndiziert gewesen ist, haben wir mit seiner Preisreihe in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs zugleich ein willkommenes Gegengewicht gegen den Einfluß der festeren und anhaltenderen Marktgebundenheit von Kohle und Roheisen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Stabeisen (Frachtgrundlage Neunkirchen, Saar)[1].

	Preis:	Inderzahl:
1874—1888	131	100
1889	140	106,9
1890	190	145,0
1891	135	103,1
1892	115	87,8
1893	110	84,0
1894	105	80,2
1895	110	84,0
1896	120	91,6
1897	135	103,1
1898	130	99,2
1899	140	106,9
1900	180	137,4
1901	120	91,6
1902	115	87,8
1903	105	80,2
1904	102	77,9
1905	103	78,6
1906	140	106,9
1907	140	106,9
1908	95	72,5
1909	90	68,7
1910	105	80,2
1911	93	71,0
1912	120	91,6
1013	90	68,7

Nach Durchführung der Änderungen ergeben sich folgende Hauptinderzahlen und Wechsellageziffern:

	Allgemeines Niveau:	Spezielles Niveau:
1874—1888	100	100
1889	88,1	97,3
1890	99,4	126,8

[1] Aus Emil Müßig, Eisen- und Kohlenkonjunkturen seit 1870. 2. Aufl. Augsburg 1919. Daß die Stabeisenpreise „markanteste" Preise sind, ist gewiß kein Vorzug, sie sind aber immer noch besser als die hamburgischen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Allgemeines Niveau:	Spezielles Niveau:
1891	104,1	119,4
1892	98,0	108,3
1893	93,5	100,2
1894	87,4	97,5
1895	84,6	100,0
1896	84,1	103,9
1897	88,7	109,5
1898	92,1	111,6
1899	92,6	120,1
1900	99,7	139,1
1901	100,1	133,4
1902	98,5	124,8
1903	95,5	121,1
1904	97,1	120,3
1905	102,1	122,2
1906	103,7	132,6
1907	110,0	142,4
1908	108,9	137,9
1909	113,1	134,9
1910	111,5	135,2
1911	112,8	132,1
1912	122,3	145,1
1913	118,1	148,4

§ 1. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß das Quantitätsgesetz Geltung hat.

Die Gesamtbewegung der Preise.

1. Bewegung des Allgemeinen Niveaus. Wir beobachten nach der wechselnden Bewegungsrichtung wieder fünf Perioden in den Stellungen des Preisniveaus. Die Schlußjahre der Perioden sind 1891, 1896, 1901 und 1903. In der ersten Periode (1889—1891) steigt das Preisniveau von 88,1 auf 104,1 (+ 18,2 %). — In der Abwärtsbewegung der folgenden fünf Jahre der zweiten Periode (1892—1896) erreicht es mit 84,1 im Jahre 1896 seinen tiefsten Stand (— 19,2 %). — Die Aufwärtsbewegung der dritten Periode (1897—1901) führt das Preisniveau im Endjahr der Periode wieder über den Vergleichsstand (100,1). Der Steigerungseffekt der Periode beträgt 19 % des letzten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Standes der vorhergehenden Periode. — Die vierte Periode (1902 bis 1903) dauert im Gegensatz zur englischen nur zwei Jahre; das Preisniveau sinkt auf 95,5 (— 4,6 %). — Seine wachsenden Erhöhungen in der fünften Periode (1904—1913) ergeben im vorletzten Jahre den Höchststand mit 122,3 und einer Überragung des letzten Standes der vorigen Periode um 21,9 %. Im letzten Jahre der Periode ist das Niveau etwas gesunken (120,2). Die Aufwärtsbewegung der fünften Periode ist wie in England nicht stetig; in den Jahren 1908 und 1910 wird sie durch leichte Senkungen unterbrochen[1].

Außer dem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung hat die Bewegung des deutschen Preisniveaus auch das zweite Formelement, das wir an der Bewegung des englischen feststellten, den steigenden Grundzug von einem gewissen Zeitpunkt an. Wie in England bewegt sich das Allgemeine Niveau nach 1896 so, daß es nach einer Periode des Fallens die Aufwärtsbewegung von einem höheren Stande aus wiederaufnimmt als dem, von welchem aus es vorher gestiegen ist (Preissteigerung im verabredeten Sinne). Im Übergang von 1896 zu 1897 winkelt sich eine Zeit steigender Kaufkraft des Geldes mit einer solchen, in der der objektive Tauschwert des Geldes abnimmt.

1.	1889—1891	97,2
2.	1892—1896	89,5
3.	1897—1901	94,6
4.	1902—1903	97,0
5.	1904—1913	110,0

2. Formale und materielle Allgemeinheit. Es handelt sich bei der formalen Allgemeinheit (Allgemeinheit im Querschnitt), wie wir aus dem vorigen Kapitel wissen, um die Frage nach dem Grade der Allgemeinheit des Phänomens der Preissteigerung in den einzelnen Jahren, während die Frage nach der materiellen oder durchlaufenden Allgemeinheit (Allgemeinheit im Längsschnitt) auf das Vorhandensein und den Umfang einer im Laufe der Jahre oder zum mindesten im Laufe der Preissteigerungsjahre im wesentlichen in der Zusammensetzung unveränderten Versammlung verschiedenartiger Güter zielt. Der Grad der querschnittlichen Allgemeinheit bemißt sich nach der Zahl

[1] Hauptindexzahl für 1911 in Tabelle II ist nicht 133,2, sondern 113,2.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der in einem Jahre gestiegenen „Preisindividuen", das heißt in unserem Rahmen der Repräsentation nach der Gewichtssumme, die die im Preise gestiegenen Waren für sich beanspruchen.

Periode:	Jahr:	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die Aufwärtsbewegung entfällt (Ausdehnungskoeffizient):*	Zahl der im Preise gestiegenen Waren:
I.	1889	[26,5]	[15]
	1890	72,6	37
	1891	58,4	35
II.	1892	26,5	10
	1893	38,1	23
	1894	18,4	11
	1895	58,2	28
	1896	50,6	23
III.	1897	84,6	33
	1898	76,7	40
	1899	51,0	32
	1900	74,9	45
	1901	58,0	20
IV.	1902	41,1	23
	1903	30,3	22
V.	1904	43,9	24
	1905	86,2	42
	1906	67,0	43
	1907	85,4	42
	1908	57,8	21
	1909	57,3	28
	1910	40,2	33
	1911	48,4	37
	1912	91,7	39
	1913	47,5	27

* In den Perioden mit steigender Preisrichtung sind die unveränderten Preise zu den gestiegenen gezählt.

Die Reihe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung zeigt:

1. In keinem der Jahre, in denen das Preisniveau gegenüber dem Stande des Vorjahres gestiegen ist, auch nicht nach 1896, sind alle

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Preise von der Aufwärtsbewegung ergriffen, so daß der Vorgang im vollen Grade eine allgemeine Erscheinung wäre. Doch ist der Umfang der steigenden Bewegung nicht unbeträchtlich; in den meisten Fällen umfaßt die partielle Allgemeinheit mehr als die Hälfte des „Umsatzes"; nur in den Jahren 1904, 1911 und 1913 bleibt der Prozentsatz der Gewichtssumme unter 50. Das Minimum liegt bei 1904 (43,9 %), das Maximum bei 1912 (91,7 %); doch kommen die Prozentzahlen von 1897, 1905 und 1907 der Größe von 1912 so nahe, daß wir von drei größten Umfängen der Preissteigerung sprechen können. — Andererseits entfällt 1895, 1896 und — wie in England — 1908 ebenfalls mehr als die Hälfte der „Zahl der Preise" auf eine Aufwärtsbewegung, ohne daß ihrem größeren Umfange eine Erhöhung des Preisniveaus entspricht. In den Jahren 1895 und 1896 kündigt sich die Preissteigerung im Sinne der Definition in den Erhöhungen der Preise „wichtiger" Güter an, die Erhöhungen sind aber noch gering.

2. Weniger ausgeprägt als bei den englischen Ausdehnungskoeffizienten, aber doch deutlich genug, heben sich auch in der Reihe der deutschen Umfangswerte die beiden Grundzüge der Preisbewegung voneinander ab, der fallende vor 1897 und der steigende nach 1896. Weniger ausgeprägt insofern, als die Umfassungswerte nicht so kontinuierlich wachsen wie in der analogen Tabelle des vorigen Kapitels, sondern stark schwanken — deutlich genug insofern, als der maximale Umfang der Abwärtsbewegung im ersten Teile des Beobachtungszeitraumes liegt und der durchschnittliche Umfang der Abwärtsbewegung, die sich in den fünf Jahren der Niveausenkungen vor 1897 abspielt, größer ist als der der Abwärtsbewegung in den fünf Jahren der rückläufigen Bewegung des Preisniveaus nach 1897 (61,7 und 56,6).

Andererseits ist ebensowenig wie in der englischen Haupttabelle — auch nach 1896 — eine die Jahre verbindende partielle materielle Allgemeinheit zu beobachten. Eine im Zeichen der Aufwärtsbewegung einigermaßen dauernd zusammenbleibende größere Versammlung verschiedenartigster Güter ist nicht vorhanden. Erst wenn wir wieder von den drei Merkmalen: Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung, großer Umfang und konstant steigende Preisbewegung, absehen, also von allem, was unsere Arbeitshypothese erheischt, so daß nur die Konstanz der Zusammensetzung und die Übereinstimmung in der Preisbewegung übrigbleiben, stoßen wir wieder auf ein Zusammensein von Gütern,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

das von Jahr zu Jahr starke Tendenz zum Zusammenhalt hat. Es sind wieder die Güter des mittelbaren Verbrauchs, deren Preisbewegung in diesem Maße übereinstimmt, sowohl in der abwärtsgerichteten wie in der steigenden. Die Preisbewegung vereinigt keineswegs jedes Jahr sämtliche Träger des Speziellen Niveaus; aber die Vereinigung geschieht oft genug, und die Neigung dazu ist stark genug, daß wir die Übereinstimmung der Preisbewegungen als gruppenbildendes Merkmal nutzen dürfen. Berücksichtigen wir dazu, daß die in Frage stehenden Güter als Güter des mittelbaren Verbrauchs auch in einer besonderen Güterqualität übereinkommen, können wir wieder die willkürlich analytische Gruppenbildung zugleich als eine autogene in dem definierten Sinne bestimmen. Ob noch mehr autogene Gruppenbildungen vorhanden sind, muß die Elementaranalyse der übrigen Preismasse ergeben.

Da in der Aufwärtsbewegung keine materielle partielle Allgemeinheit sichtbar ist, deren Wahrnehmung dazu ermutigt hätte, zum mindesten für die partielle Preissteigerung, für die Preissteigerung der vereinigten verschiedenartigen Güter, das Sinken des inneren Tauschwertes des Geldes als die wahrscheinlichste Ursache der Erscheinung zu rangieren, müssen wir um so mehr die Bewegung der einzelnen Preise beobachten (I. 1. b und I. 2. a und b der Versuchsanordnung).

Die Preisbewegung im einzelnen.

1. 1889—1891.

Die im Preisniveau in Erscheinung tretende Preissteigerung der ersten Periode hat im Jahre 1890 ihre größte Häufigkeit. Von den 54 Gütern der Tabelle sind nur 17 mit einem Gewichtsanteil von 27,4% (ohne Heu 15,5%) nicht an der Aufwärtsbewegung beteiligt. Die gesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs sind unter diesen 17 Außenseitern mit Zinn vertreten, die übrigen Güter namentlich durch Petroleum, Baumwolle, Häute, Kartoffeln, Mais, Heu und Ölkuchen. Von diesen gehen Petroleum, Baumwolle, Häute und Heu auch im nächsten Jahre im Preise zurück, während sich die anderen der Aufwärtsbewegung anschließen.

Die stärksten Preiserhöhungen befinden sich in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs, bei der in diesem Sinne das Schwer-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gewicht der Preissteigerung des Jahres 1890 liegt (Steinkohle + 34 %
Roheisen + 19,6 %, Stabeisen + 35,6 %, Blei + 25,0 %, Zink + 23,6 %
Asphalt + 29,2 %). Darin unterscheidet sich dieses Jahr von den fol
genden. Hier liegt (wie in England) umgekehrt das Schwergewicht de
Preissteigerung beim Gegenpol, im Bezirk der Getreidepreise (Rogge
+ 36 %, Weizen + 25 %, Gerste + 15,3 %, Hafer ist weniger gestiegen
+ 5,5 %, Mais + 40,7 %). Daneben sind fast alle animalischen un
vegetabilischen Nahrungsstoffe (Kartoffeln + 50 %) im Preise gestiege
bzw. weiter gestiegen, während die Güter des mittelbaren Verbrauchs
außer Steinkohle (1890, 1891 Gründung von Kohlenverkaufsvereinen
des Westfälischen Kokssyndikates und des Brikettverkaufsvereins),
Kupfer, Zink und Asphalt, die in stark geschwächtem Maße ihre Auf
wärtsbewegung von 1890 fortsetzen und fast alle sonstigen Industrie
stoffe im Preise gefallen bzw. weiter gefallen sind. Von den Genuß
stoffen sind Kaffee, Tabak, Wein an der Abwärtsbewegung beteiligt
von den Nahrungsstoffen vor allem Schweinefleisch und Schmalz. Di
Hebung des Preisniveaus im Jahre 1891 ist eine Folge der Preisgestal
tung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

2. 1892—1896.

Der Rückgang der Preise im ersten Jahre der Periode erstreckt sic
auf 44 Güter, die 73,6 % der Gewichte in Anspruch nehmen. Er mach
den Eindruck, so gut wie allgemein zu sein, um so mehr, als von de
10 Gütern, die nicht an der Abwärtsbewegung teilnehmen (Braunkohle
Kali, Asphalt, Jute, Schweinefleisch, Schmalz, Talg, Käse, Heu un
Ölkuchen), nur Schmalz (+ 25,6 %) und Heu (+ 13 %) in stärkere
Maße gestiegen sind und nur Kali nicht vorübergehend Außenseiter ist
sondern eine Preisentwicklung hat, die während der ganzen Periode in
Gegensatz zu der vorherrschenden Bewegungsrichtung steht. Dari
stimmen die ersten drei Jahre der zweiten Periode überein und hebe
sich diese Jahre von den beiden letzten ab, daß die Preiserhöhunge
meistens zeitlich und sachlich in regelloser Isoliertheit auftreten, höchs
individuelle Aufspritzer darstellen. In einer Vergleichung im inter
nationalen Rechnen mögen allgemeine Züge darin erkannt werden, wi
wir zum Beispiel bei Baumwolle im Jahre 1893 (und 1896) oder be
Jute in den Jahren 1892 und 1894 dieselbe Preisbewegung feststelle
können, die wir in England beobachteten.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Erst im Jahre 1895 zeigt sich eine quer- und längsschnittliche, von Preisbewegung und Gütereigenschaft gebildete Kompaktheit mit positivem Vorzeichen. Es handelt sich um die Güter, deren Preiserhöhungen die Preissteigerung der folgenden Periode eröffnen. Am stärksten sind die Güter des mittelbaren Verbrauchs in dieser Reihe der Anfänge vertreten: Steinkohle[1], Roheisen, Stabeisen, Blei und Kautschuk. Entsprechend dem starken Rückgang 1891—1893 (— 55,6 %) ist die Steigerung am stärksten bei Blei, dessen Indexzahl 1895 um fast 29 % wächst. Stabeisen beginnt die Aufwärtsbewegung mit einer Erhöhung um 4,7 %, Kautschuk mit 2,3 %. Ganz schwach, kaum merklich, ist die erste Zunahme bei Roheisen. 1896 schließen sich Kupfer (+6,8 %) und Zink (+ 10,7 %) an; der Anschluß von Roheisen wird deutlicher (+ 8 %); auch die Aufwärtsbewegung von Stabeisen wird kräftiger (+ 9 %).

Zu den Gütern, bei denen sich zuerst der Inhalt der dritten Periode bemerkbar macht, gehören ferner die beiden Rohstoffe der Lederindustrie der Tabelle Häute und Kalbfelle; ihre Preise gehen 1896 zwar etwas zurück, aber gegenüber der mehr als 25 %igen Steigerung im Jahre 1895 bedeutet dieser Rückschlag keine Beeinträchtigung der Stellung im Verbande der Güter, deren Preisbewegung zur nächsten Periode überleitet.

Von den Textilien befindet sich nur Hanf unter diesen Gütern; sein Preis beginnt 1896 ein Steigen, das ununterbrochen bis 1902 dauert (ähnlich wie in England). Allenfalls können wir noch Baumwolle dazu rechnen, deren Preissteigerung auch noch im ersten Jahre der dritten Periode anhält. Die schwache Aufwärtsbewegung von Wolle dagegen setzt sich nicht in den ersten Jahren der dritten Periode fort (ähnlich in England), und Jute steigt überhaupt nicht in den Endjahren der vorliegenden Periode. (In der Reichsstatistik steigt Baumwolle schon 1895 etwas und fällt auch ein Jahr früher.)

Vergebens suchen wir nach der ausgedehnten und deutlichen Erhebung der Getreidepreise, die wir auf der englischen Tabelle der dritten Periode vorgelagert und in sie hineinreichend vorfanden. Nur Weizen (1895) und Reis (1896) beginnen, dazu noch mit geringfügigen Erhöhungen, das Steigen, mit dem sie an der vorherrschenden Auf-

[1] 9. Februar 1893 Errichtung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats mit Wirkung vom 1. August 1893 ab.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wärtsbewegung der dritten Periode beteiligt sind, schon in der zweiten Periode.

3. 1897—1901.

Bereits im ersten Jahre der Periode haben fast alle Güter, die vornehmlich unser Interesse beanspruchen, erhöhte Preise, so daß mit der Aufzählung der Güter, die im Ausgang der vorigen Periode zum Steigen übergegangen sind und dieses Steigen in der vorliegenden Periode zunächst oder dauernd fortsetzen, eine Staffelung der Artikel nach der Reihenfolge ihres Eintritts in die Aufwärtsbewegung, die die dritte Periode kennzeichnet, erfolgt ist. Von den Gütern, die erst später den Anschluß an die Zeiterscheinung finden, ist vor allem Wolle hervorzuheben; sie gelangt erst 1899 zum Steigen. (Anders in der Reichsstatistik; dort steigt und fällt Wolle nach der Bremer und Berliner Notierung ein Jahr früher. Überdies sind die Wollpreise der Reichsstatistik stets in einem solchen Maße höher als unsere, daß sich diese nur auf Schmutzwolle [ungewaschene Wolle] beziehen können. Die Quelle gibt darüber keine Auskunft.) Kali ist wieder der einzige Artikel der Tabelle, dessen Preisbewegung dauernd gegen den Strom gerichtet ist. Ihm am nächsten steht Kaffee, der, wie in England, erst 1901 eine Preiserhöhung erfährt.

Ebenfalls klein ist die Zahl der Außenseiter, wenn wir die Güter feststellen, die nicht in dem Maße von der Aufwärtsbewegung ergriffen gewesen sind, daß sie am Ende der Periode höher im Preise stehen als am Ende der vorhergegangenen Periode. Im Jahre 1900, in welchem die Preissteigerung ihr Maximum in Ausdehnung und Stärke, in diesem Sinne ihren eigentlichen Kulminationspunkt erreicht, stehen nur folgende Güter tiefer als 1896: Kalisalze (— 9,2 %), Tran (— 6,5 %), Raps- und Rübsamen (— 0,5 %), Kaffee (— 35,9 %), Tabak (— 7,9 %), Apfelsinen (— 13,2 %) und Wein (— 6,9 %). Tee hat wieder denselben Preisstand wie 1896. (Übrigens ändert sich dieses Ergebnis, abgesehen von der Größe der Unterschiede, nicht wesentlich, wenn wir 1901 mit 1896 vergleichen; Raps- und Rübsamen scheiden aus, Tee und Blei kommen hinzu.) Die übrigen 46 Artikel der Tabelle sind wie folgt gestiegen:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Wichtigkeitszahlen	Die Indexzahl hat von 1896 bis 1900 zugenommen		Zahl der Artikel
	um Proz.	bei	
44,2	1—5	Rindfleisch (0,8), Käse (3,7), Kalbfleisch (4,1), Hammelfleisch (4,2), Salpeter (4,7)	5
104,0	5—10	Baumwolle (5,3), Blei (5,3), Honig (6), Reis (7), Braunkohle (7,1), Schweinefleisch (7,5), Schwefel (7,6) Zitronen (9,1), Hafer (9,6), Olivenöl (9,8)	10
62,8	10—15	Jute (10,6), Weizen (11,1), Hanf (12,3), Kartoffeln (14,1)	4
13,0	15—20	Kautschuk (16,6), Ölkuchen (17,5), Petroleum (19,6) . . .	3
77,7	20—25	Mais (21,3), Häute (21,6), Heu (23,5), Wolle (25)	4
126,8	25—30	Asphalt (25,2), Leinsamen (25,6), Gerste (26,5), Roggen (26,6), Schmalz (27,1), Steinkohle (27,8), Zink (29,2)	7
23,2	30—40	Heringe (34,3), Talg (36,6), Roheisen (37,7), Kakao (38,7), Kalbfelle (38,8)	5
29,0	40—50	Rosinen (41,7), Kupfer (46,5), Stabeisen (50)	3
3,1	50	Erbsen (54,9), Mandeln (74,7), Zinn (76,4), Korinthen (89,5), Pfeffer (127,8), [Import. Roheisen (+50,5), Import. Steinkohle (61,8)]	5
483,8			46

Andrerseits ist nicht nur die Zahl der Außenseiter klein, sondern auch die Zahl der Güter, die zu jener Überragung des Preisstandes von 1896 im Jahre 1900 in einem ununterbrochenen Steigen gelangt sind. Nur Steinkohle, Roheisen, Kupfer, Hanf, Häute, Talg, Ölkuchen und Rosinen stehen vom ersten bis zum Kulminationsjahr der Periode im Zeichen der Aufwärtsbewegung, die jene kennzeichnet. Wenn wir die Fälle, in denen die Indexzahl zwar nicht zunimmt, sich aber auch nicht vermindert, nicht als Unterbrechungen bzw. als Verzögerungen der steigenden Bewegung auffassen, sondern die Tatsache, daß der Preis wenigstens nicht fällt, der Zeiterscheinung zuordnen, verlängert sich die Reihe um Rind-, Kalb- und Hammelfleisch (Schweinefleisch geht 1899 und 1900 im Preise zurück). Wir dürfen um so eher für diese Fleischpreise leichtere Bedingungen stellen, als sie Kleinhandelspreise sind, die sich in der Regel schwerfälliger als die Großhandelspreise verhalten. In der Tat sind die entsprechenden Schlachtviehpreise der Reichsstatistik von Anfang an und außer dem Kälberpreis, der 1900 etwas zurückgeht, anhaltend gestiegen. Abgesehen von Hanf, versammeln sich diese beharrlichsten Teilnehmer an der Preissteigerung zu zwei Gruppen; die eine Gruppe setzt sich aus Gütern des mittelbaren Verbrauchs, die andere aus Erzeugnissen der Viehzucht und mit dieser in Verbindung stehenden Gütern zusammen. Beide Gruppen werden verstärkt, wenn wir die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Güter mit zweitlängster Steigerungsdauer (Beginn der ununterbrochenen Aufwärtsbewegung 1898) aufsuchen; die drei Güter des mittelbaren Verbrauchs werden um Zinn, Asphalt und Leinsamen (Leinöl) vermehrt, die Viehzuchtgruppe um Schmalz, Gerste und Mais (Futtergetreide in der Hauptverwendung). Zu den nicht gruppierten Hanf und Rosinen kommen Petroleum, Erbsen und Pfeffer. Diese fünf Güter sind die einzigen, die einerseits mit ihrer ganzen bzw. fast ganzen Preisbewegung an der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus 1897—1900 beteiligt sind, andrerseits nicht unter einen Oberbegriff von Erkenntniswert gebracht werden können. Desto bedeutsamer ist es, daß die anderen Güter, die vom ersten bzw. zweiten Jahre der Periode an ohne Unterbrechung steigen, nicht vereinzelt sind, sondern autogene Gruppen im verabredeten Sinne bilden. Von diesen beiden autogenen Gruppen hat die der Güter des mittelbaren Verbrauchs gegenüber der Viehzuchtgruppe das größere Ausmaß der Preiserhöhungen voraus. Dieses große Ausmaß der Erhöhungen zeigt auch die Preisbewegung von Stabeisen und Zink. Demgegenüber tritt zurück, daß der Stabeisenpreis 1898 etwas fällt und der Zinkpreis 1900 seine Aufwärtsbewegung abbricht; wir berücksichtigen dieses, wenn wir auch diese beiden Güter in die obige Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs aufnehmen (Steinkohle usw.), so daß von den Trägern des Speziellen Niveaus nur Blei außerhalb der Gruppe bleibt. Auch dieser Artikel unterbricht, wie Stabeisen, seine Aufwärtsbewegung nur im Jahre 1898, sein Auftrieb ist aber nur schwach.

Den dritthöchsten Grad von Übereinstimmung mit der Bewegung des Preisniveaus hat die Preisbewegung von Weizen, Roggen und Hafer. Sie unterscheidet sich von der, die bis 1900 mit der Niveaubewegung voll übereinstimmt, dadurch, daß sie vor jener rückläufig wird (ähnlich in England).

Weit weniger — immer abgesehen von der Steigerung im ganzen — zeigt sich in der Preisbewegung der Bekleidungstextilien (Baumwolle und Wolle) die Linie des Preisniveaus. Wolle fällt in den beiden ersten Jahren (in der Reichsstatistik dagegen 1897 und 1900), Baumwolle im zweiten und dritten der Periode (in der Reichsstatistik in den beiden ersten Jahren), im zweiten mit einem Schlage um 15 %.

Wir eröffneten unsere Beobachtungen an der vorliegenden Periode mit der Feststellung, daß schon im ersten Jahre der Periode die große Mehrzahl der Preise, die nicht am Ende der vorigen Periode zu steigen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

begonnen haben, im Auftrieb sich befindet, so daß die Aufwärtsbewegung nicht weit davon entfernt ist, allgemein zu sein und es sich erübrigte, der Sukzession der ersten Preiserhöhungen noch weiter Aufmerksamkeit zu schenken. Anders verhält es sich mit der Lage des Eintritts der stärksten Steigerungen. In dieser Hinsicht zeigen sich in der Tabelle zwei Häufungsstellen, gleichsam zwei „Hochdruckgebiete". Das eine liegt in den Jahren 1899—1900 und wird von den Trägern des Speziellen Niveaus, außer Blei, gebildet, das andere liegt in den Jahren 1897, 1898 und umfaßt Getreide und andere pflanzliche Nahrungsstoffe. — Steinkohle, deutsches Roheisen[1] und Stabeisen haben ihre größten Preiserhöhungen im Jahre 1900; am stärksten steigt das nicht syndizierte Stabeisen, das mit seiner Preissteigerung von 28,5 % an die Preisgestaltungen des freien englischen Marktes erinnert, während die im entscheidenden Umfange syndizierte Steinkohle (+ 14 %) und Roheisen (+ 15,5 %) nicht entfernt an die englische Preissteigerung heranreichen (importierte Kohle steigt 1900 um 40,4 %, importiertes Roheisen 1899—1900 um mehr als 40 %). Kupfer, Zinn und Zink legen die größte Strecke ihres Steigens im Jahre 1899 zurück, Zink kulminiert sogar in diesem Jahre. — Dem Hochdruckgebiet der genannten Güter des mittelbaren Verbrauchs ist das der pflanzlichen Nahrungsstoffe vorgelagert. Der Weizenpreis vollzieht den entscheidenden Teil seines Steigens im Jahre 1897 (+ 22 %), ebenso der Kartoffelpreis (+ 28 %), Roggen im nächsten Jahre (+ 20 %), Gerste (+ 18 %), Mais (+ 19,3 %) und Erbsen (+ 24 %) ebenfalls. Hafer, der kontinuierlicher aber weniger steigt als die anderen Getreidearten, verteilt seine Preiserhöhung um 12,5 % ziemlich gleichmäßig auf beide Jahre des Hochdruckgebietes.

4. 1902—1903.

Das Preisniveau steigt 1901 kaum noch merklich (von 99,7 auf 100,1). Die Zahl der gegen das Vorjahr im Preise höherstehenden Waren ist

[1] 1897 Gründung des Rheinisch-Westfälischen Roheisensyndikats. (Nov. 1888 Gründung einer Verkaufsstelle für Qualitätspuddeleisen, Okt. 1893 für Gießereiroheisen in Düsseldorf, beide durch den 1886 errichteten rheinisch-westfälischen Roheisenverband.) Dieses Syndikat und der Verein für den Verkauf von Siegerländer Roheisen (1894) übertragen den Verkauf von Gießereiroheisen, Qualitätspuddel- und Stahleisen und Thomaseisen vom 1. Januar 1899 ab einer gemeinschaftlichen Verkaufsstelle, dem Roheisensyndikat G. m. b. H. zu Düsseldorf. Dieses verbindet sich mit dem Lothringisch-Luxemburgischen Comptoir f. d. Verk. v. Roheisen (1879) in einer gemeinsamen Verkaufsstelle für Thomasroheisen (bis 1906).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

von 44 auf 17 gesunken; einschließlich der Waren, deren Preise unverändert geblieben sind, sind 20 Artikel nicht an der Abwärtsbewegung beteiligt, gegen 45 im Jahre 1900. Dem entspricht, daß die ungewogene Hauptindexzahl von 92,4 auf 88,0 gesunken ist. Die Zunahme des gewogenen Durchschnitts beruht darauf, daß der größere Teil der nicht an der Abwärtsbewegung beteiligten Güter mit hohen Wichtigkeitsziffern ausgestattet ist; die gestiegenen Preise haben die Majorität des „Umsatzes" (56 % der Summe der Gewichte bzw. mit den unveränderten Preisen 58 % gegen 74,9 % im Vorjahre). Die Aufwärtsbewegung des Jahres 1901 ist ferner dadurch gekennzeichnet, daß sie hauptsächlich von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unterhalten wird. Von den Gütern des Speziellen Niveaus ist nur Steinkohle weiter gestiegen (die Importkohle ist stark gefallen). Der Kupferpreis hält sich auf der Höhe des Vorjahres. Den Hauptnerv der Aufwärtsbewegung bilden Produkte der Viehzucht und solche Güter, die durch ihre Hauptverwendung mit ihr verbunden sind. Die autogene Gruppenbildung ist fast vollständig: nur Häute, Käse und Gerste stehen abseits; Ölkuchen ist unverändert. In der Bewegungsstaffel „Viehzucht" befinden sich somit: die vier Fleischsorten (seit 1897 im Steigen), Schmalz, Talg, Kalbfelle, Hafer, Mais und Heu. Mit diesen Gütern der Viehgruppe haben mehrere der übrigen Teilnehmer an der Aufwärtsbewegung des Jahres 1901 gemein, daß sie ebenfalls der landwirtschaftlichen Produktion im engen Sinne entstammen bzw. in ihr Produktionsmittel sind: Salpeter, Leinsamen, Rapssamen. Mit Braunkohle, Baumwolle und Hanf ist die Aufzählung vollständig. (In der Reichsstatistik steigt Baumwolle erst im folgenden Jahre.) — Andrerseits hat die Abwärtsbewegung den Hauptnerv bei den Trägern des Speziellen Niveaus. Stabeisen fällt um 33,3 % im Preise, Zink um 17 %, Zinn um 5,8 %, Blei um 5,6 %. Am wenigsten ist deutsches Roheisen gefallen (— 3,5 %). Doch besteht zwischen seiner Preisbewegung und der des importierten Roheisens eine ähnliche Spannung wie bei Steinkohle; das importierte Roheisen ist um 15,8 % gefallen.

Im folgenden Jahre (1902) verschärft sich der Gegensatz zwischen den diskriminierten Gütern des mittelbaren Verbrauchs und den landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Nunmehr sind sämtliche Träger des Speziellen Niveaus in der Abwärtsbewegung, während die steigende Preisrichtung in der landwirtschaftlichen Produktion weiter um sich greift. Von den Erzeugnissen, die 1901 von ihr ergriffen waren, fallen nur

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Kalbfelle und Heu; auf Weizen, Roggen und Käse dehnt sich die Aufwärtsbewegung aus. Ihre Konzentration auf die landwirtschaftliche Produktion (im engeren Sinne) erhöht sich dadurch, daß sich auch Braunkohle, Hanf und Baumwolle jetzt abwärts bewegen (Hanf zum ersten Male wieder seit 1897; in der Reichsstatistik steigt Baumwolle jetzt erst). Von den anderen Gütern, die 1902 steigende Preisrichtung haben, sei Asphalt hervorgehoben.

Im Jahre 1903 mildert sich der Gegensatz, indem auf beiden Seiten Abbau stattfindet. Auf der einen Seite haben Blei und Zink starke Preiserhöhungen, auch Zinn ist gestiegen; die Abwärtsbewegung von Steinkohle, Roheisen[1] und Kupfer ist stark gebremst. Auf der anderen Seite sind die Abgänge größer als die Zugänge: Salpeter, Roggen, Hafer, Mais, Ölkuchen, Schweinefleisch, Schmalz, Talg, Käse, Lein- und Rapssamen mit einer Gesamtwichtigkeitszahl von 134,6 haben sinkende Preisbewegung, während die Summe der Wichtigkeitszahlen von Wolle (in der Reichsstatistik ist Wolle schon 1902 gestiegen), Häute, Reis und Kartoffeln, deren Preise sich erhöhen, nur 51,7 beträgt. Ferner verwischt sich der Gegensatz dadurch, daß sich die Zahl der Güter, die zu keiner der beiden Gruppen gehören, erhöht. Zwar geht Asphalt wieder zurück, dafür beginnen Kautschuk, Baumwolle und Jute zu steigen; vorübergehend steigt auch Petroleum. — Das Schwergewicht der der Niveaubewegung entgegengesetzten Preisbewegung liegt aber nach wie vor im Bezirke der landwirtschaftlichen Produktion. Die noch überwiegende Abwärtsbewegung resultiert aus der Preisbewegung der verschiedensten Güter, ohne daß eine Komponente vorhanden ist, die als Hauptkomponente zu bezeichnen wäre, namentlich wenn die Stärke der Abwärtsbewegung mit in Betracht gezogen wird.

5. 1904—1913.

Im Jahre 1904 steigt das Preisniveau. Die steigende Preisrichtung überwiegt die fallende. Dennoch unterscheidet sich dieses Jahr nicht wesentlich von seinem Vorgänger. Die Zahl der Waren mit Preiserhöhung ist nur auf 24 von 22 gestiegen, und auch jetzt haben die gestiegenen Güter nicht die Umsatzmajorität (43,9 % gegen 30,3 % im Jahre 1903). Vor allem sind es größtenteils dieselben Güter, die an

[1] 21. 10. 1903 Neukonstituierung des Rheinisch-Westfälischen Roheisensyndikates in der Form einer G. m. b. H., Einbeziehung der Roheisenausfuhr in die Kartellbestimmungen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Aufwärtsbewegung teilnehmen. Nach wie vor kommt die Hauptkomponente aus der landwirtschaftlichen Produktion im engeren Sinne.

Andrerseits verstärkt sich die im Vorjahre beobachtete Tendenz der wachsenden Bedeutung der anderen Komponenten. Zwar zeigen sich auch unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen neue Preissteigerungen (Kali, Salpeter, Heu und Kalbfelle), auf der anderen Seite jedoch flaut die Abwärtsbewegung bei Steinkohle und Eisen weiter ab, so daß sie kaum noch merklich ist, und beginnt Kupfer zu steigen (Zinn allerdings geht stark zurück). Die Aufwärtsbewegung von Baumwolle hat sich verstärkt.

Rückblickend können wir sagen, daß die Jahre 1901—1904 innerlich zusammengehören. Neben einer nach unten gerichteten Preisbewegung läuft eine nach oben gerichtete. Sehen wir in solchen Gütern mit hoher Summe der Gewichte, die außer einer arteigenen Güterqualität längere Zeit auch die Richtung der Preisbewegung gemeinsam haben (autogene Gruppenbildung), die Hauptträger der betreffenden Preisrichtung, ist diese Rolle für die Abwärtsbewegung den Gütern des Speziellen Niveaus, für die Aufwärtsbewegung Rind-, Kalb- und Hammelfleisch zuzuerkennen. Diese drei Güter sind mit ihrer Preisbewegung der konstante Kern einer lockeren, unvollständigen, wechselnde Zusammensetzung aufweisenden autogenen Gruppe der Produkte und Produktionsmittel (Futtermittel) der Viehhaltung, die 1901 und 1902 die größte, 1903 die kleinste Ausdehnung hat. Diesem Verhalten der Viehgruppe entspricht, daß die wenigen Güter, die 1904 höher als 1900 stehen, zum überwiegenden Teile dieser Gruppe angehören. Auf der anderen Seite gewinnt die Aufwärtsbewegung Boden in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs. — Außer diesen beiden anhaltend in derselben Richtung laufenden generellen Bewegungen gibt es Preisbewegungen, die vereinzelt, ohne Genossen aus der Zugehörigkeit zu einer speziellen Gruppe, längere Zeit anhaltend steigen oder fallen: Gerste und Erbsen fallen während des ganzen Zeitabschnittes, Kali und Braunkohle ebenfalls; Weizen beginnt 1902 eine schwache, doch ununterbrochene Aufwärtsbewegung (die, abgesehen von einem geringfügigen Rückgang i. J. 1906, bis 1908 dauert). Sie trifft 1902 mit einer Preissteigerung von Roggen zusammen, so daß in diesem Jahre die landwirtschaftliche Produktion ihren Maximalanteil an der Aufwärtsbewegung hat. In der zweiten Hälfte des Zeitabschnittes zeigen sich Preissteigerungen, die sich als Anfänge von Aufwärtsbewegungen erweisen, die mehrere Jahre

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

an der Hebung des Preisniveaus der fünften Periode beteiligt sind: Kautschuk geht nach einem Preissturz im Jahre 1902 steil in die Höhe (bis 1904 + 39,5 %, bis 1906 nochmal + 38,2 %); Jute steigt von 1903 bis 1907. Die Bekleidungsindustrie ist mit Wolle, Baumwolle, Häuten und Kalbfellen vertreten. Wolle steigt von 1903 (1902 in der Reichsstatistik) bis 1907 ununterbrochen; die in demselben Jahre kräftig einsetzende Aufwärtsbewegung von Baumwolle dauert mit einer Unterbrechung bis 1908 (bis 1907 in der Reichsstatistik); der Rückgang im Jahre 1905 hebt aber nicht die ganze Steigerung der beiden Vorjahre auf; Häute steigen von 1903 bis 1907, Kalbfelle von 1904 bis 1906. — Das Preisbild der Jahre 1901 bis 1904 vervollständigt sich durch die weitgehende Übereinstimmung dieser Jahre in der Preisbewegung der Genuß- und Reizmittel, die kräftig nach unten gerichtet ist.

Im Jahre 1905 tritt die Wendung ein, die sich seit 1903 ankündigt: die stark gebremste Abwärtsbewegung von Steinkohle, Roheisen und Stabeisen verwandelt sich in ihr Gegenteil; die im Zeichen der Abwärtsbewegung abnehmende autogene Gruppe der Güter der Wechsellageziffer bildet sich im Zeichen der Aufwärtsbewegung von neuem (der seit 1903 steigende Bleipreis unserer Tabelle sinkt merkwürdigerweise 1905 im Gegensatz zu den Angaben sonstiger Preisstatistiken, Reichsstatistik, England, Vereinigte Staaten).

Gleichzeitig stellt sich die autogene Gruppe vollständig her, die in starken Ansätzen zur Vollgliedrigkeit und mit dem konstanten Kern aus Rind-, Kalb- und Hammelfleisch in der vorigen Periode der Hauptnerv der Aufwärtsbewegung war. Sämtliche Produkte der Viehhaltung und sämtliche Futtermittel haben gegenüber dem Vorjahre erhöhte Preise. Am meisten ist Schweinefleisch gestiegen.

Die Preissteigerung der Güter dieser Gruppe begegnet sich wie 1902 mit derselben Bewegungsrichtung von Weizen und Roggen, nur mit dem Unterschiede, daß sich der Roggenpreis 1902 nur wenig hebt, während er jetzt um 17,2 % steigt. So sind, mit Ausnahme von Erbsen, deren Preis unverändert ist, und Kartoffeln, alle landwirtschaftlichen Nahrungs- und Futtermittel der Tabelle in der Aufwärtsbewegung. Auch der Heringspreis tritt aus der Abwärtsbewegung heraus. Ebenso finden wir die autogene Gruppe der Güter des Speziellen Niveaus ergänzt durch die verwandten Güter: Braunkohle, Asphalt, Kautschuk, Leinsamen (Leinöl als Material beim Hausbau in der Hauptverwendung den Gütern des mittelbaren Verbrauchs zugeordnet).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Daß Jute, Wolle, Häute und Kalbfelle das 1903 bzw. 1904 begonnene Steigen fortsetzen, ist schon festgestellt, ebenso, daß der Preisrückgang der Baumwolle nicht die vorhergegangenen Preiserhöhungen aufhebt.

Ein ähnlicher Umschwung wie bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs zeigt sich in der Sphäre der Genuß- und Reizmittel.

So kennzeichnet sich das Jahr 1905 durch einen hohen Grad der Allgemeinheit der Preissteigerung, durch die die Hebung des Preisniveaus von 97,1 auf 102,1 erfolgt. Von den 54 Artikeln der Tabelle sind 41, die 85,6 % der Summe der Gewichte auf sich vereinigen, im Preise gestiegen. Zwei Artikel, Kali und Erbsen, halten ihren Preis auf der Höhe des Vorjahres.

Von den beiden autogenen Gruppen, die wir 1905 beobachteten, erweist sich die der Güter des Speziellen Niveaus in der Folgezeit als diejenige, die am meisten zusammenhält. Nicht, daß alle Glieder der Gruppe oder die bedeutendsten beständig steigen, aber die Preisrückgänge ereignen sich doch so, daß auch in der fallenden Richtung die Gemeinsamkeit der Preisbewegung im großen ganzen gewahrt bleibt. Diese Preisrückgänge finden in den Jahren 1908—1911 statt. Zink ist schon 1907 in der Abwärtsbewegung. Steinkohle erfährt erst 1909 einen leichten Preisrückgang; in den beiden folgenden Jahren wächst die Abwärtsbewegung, erreicht aber längst nicht die englischen Ausmaße (1909 bis 1911 — 5,1 %). Die übrigen Glieder der Gruppe geraten 1908 in die Abwärtsbewegung. Im folgenden Jahre liegt die Häufung der größten Preisabnahmen: am größten ist die Preisabnahme bei Stabeisen (— 32 %); Roheisen vollzieht erst im folgenden Jahre den größeren Teil seines Abstiegs (1908 — 5,6 %, 1909 — 9,7 %); auch das Fallen des Kupfer-, Blei-, Zink- und Zinnpreises ist sturzartig (Kupfer — 20 %, Blei — 12,1 %, Zink — 15,3 %, vorher — 12,1 %, Zinn — 10,2 %). Im folgenden Jahre nehmen Kupfer, Zink und Zinn die Aufwärtsbewegung wieder auf, Kupfer nur vorübergehend (auch nach der Reichsstatistik); erst 1912 ist die abwärtsgerichtete Bewegungstendenz überwunden. Die Abwärtsbewegung von Roheisen[1] ist 1910 kaum noch merklich, 1911 der steigenden Richtung gewichen. Stabeisen

[1] 31. 12. 1908. Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Roheisensyndikates. Ab 1. 10. 1908 freihändiger Verkauf für 1909, ab 1. 1. 1909 freier Wettbewerb. Verein für den Verkauf von Siegerländer Roheisen und das Lothringisch-Luxemburgische Comptoir für den Verkauf von Roheisen lösen sich ebenfalls auf. Nur das oberschlesische Syndikat von lokaler Bedeutung bleibt bestehen. Juli/August 1910 vereinigen sich die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

steigt, nachdem es 1909 nur noch wenig gefallen ist, 1910 um 16,7 %, fällt aber wieder im folgenden Jahre (zusammen mit Steinkohle, Roheisen, Kupfer und Blei) um 11,5 %. 1912 befindet sich wieder die ganze Gruppe geschlossen und dazu kräftig im Aufstieg: Steinkohle + 7,4 %, Roheisen + 7,5 %, Stabeisen + 29,0 %, Kupfer + 14,2 %, Blei + 13,5 %, Zink + 6,4 % (1909 bis 1911 + 22,5 % des Standes von 1908), Zinn + 7,3 % (1909 bis 1911 + 43,2 %). Im Schlußjahr unseres Beobachtungszeitraumes zeigen sich die Anfänge einer Wiederholung des allgemeinen Preisrückganges: Stabeisen[2] fällt um 25 %, Zink um 14 %, Blei um 9 %. Daß es sich hier um die Anfänge eines allgemeinen Preisrückgangs handelt, ist allerdings aus unserer Tabelle nicht mehr ersichtlich; die Reichsstatistik läßt aber darüber keinen Zweifel.

Unsere andere autogene Gruppe aus dem Jahre 1905 reduziert sich wieder auf den alten konstanten Kern der vorigen Periode aus Rind-, Kalb- und Hammelfleisch. Auch diese drei Güter steigen nicht ununterbrochen; aber auch die rückläufigen Preisbewegungen erfolgen gleichzeitig (1908). Die Preisabnahmen sind klein, verschwindend klein gegenüber den vorhergegangenen Preiserhöhungen. Um so eindrucksvoller ist es, daß sich die drei Fleischsorten mit dieser geringen Senke zum ersten und einzigen Male nach 1896 nicht in der Aufwärtsbewegung befinden. Die Aufwärtsbewegung durchläuft drei Perioden und wird dabei von Periode zu Periode stärker. In der großen Mehrzahl der Jahre gehört Schweinefleisch auch durch seine Preisbewegung zu der Gruppe. In der vorliegenden Periode fällt es in den Jahren 1907 und 1911; im Jahre 1908, also in der Zeit, in der die anderen Fleischsorten zurückgehen, ist seine Steigerung verschwindend klein. Der auffallendste Unterschied zwischen der Preisbewegung von Schweinefleisch und der der anderen Fleischarten liegt darin, daß die Bewegung des Schweinefleischpreises von 1897 an in der Regel in steiler gerichteten Strecken verläuft als die Bewegung der anderen Fleischpreise. Wenn er fällt, fällt er meistens verhältnismäßig tief, wenn er steigt, steigt er meistens verhältnismäßig hoch. Noch mehr gilt das für Schmalz.

---

deutschen Hochofenwerke außer der Siegerländer und lothringisch-luxemburgischen Gruppe zum Roheisenverband G. m. b. H. Essen-Ruhr. Entwicklung des Verbandes zu einem allgemeinen deutschen Roheisensyndikat im Jahre 1911.

[2] Stabeisen wurde 1912 vollständig verbandsfrei.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Am größten ist der Unterschied gegenüber der Bewegung des Rindfleischpreises.

Die absoluten Differenzen der Indexzahlen betragen:

	1897	1898	1899	1900	1901	1902
Rindfleisch	—	+ 0,9	—	—	+ 1,7	+ 3,4
Kalbfleisch	—	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 4,0
Hammelfleisch . .	—	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,6
Schweinefleisch . .	+ 6,5	+ 6,5	— 3,3	— 2,4	+ 7,3	+ 8,1
Schmalz	— 3,6	+ 7,7	+ 1,5	+10,7	+15,8	+14,2

	1903	1904	1905	1906	1907	1908
Rindfleisch	+ 1,8	+ 0,8	+ 7,8	+ 7,7	+ 0,9	— 3,5
Kalbfleisch	+ 4,0	+ 3,0	+ 8,0	+12,1	+ 2,0	— 1,0
Hammelfleisch . .	+ 3,6	+ 2,8	+ 7,2	+10,9	+ 1,9	— 1,0
Schweinefleisch . .	— 8,1	— 5,7	+18,7	+ 9,8	—14,7	+ 0,9
Schmalz	—14,4	—12,3	+ 2,3	+ 8,9	+ 8,5	+ 1,4

	1909	1910	1911	1912	1913
Rindfleisch	+ 3,5	+ 5,2	+ 6,0	+11,6	+ 1,7
Kalbfleisch	+10,0	+ 8,0	+ 4,1	+11,0	+ 8,0
Hammelfleisch . .	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,6	+ 9,1	+10,9
Schweinefleisch . .	+ 8,9	+ 1,6	—10,5	+14,6	+ 5,0
Schmalz	+16,6	+12,3	—23,1	+12,1	+ 6,6

Doch kommt es im Gegensatz zu den früheren Perioden auch bei Schweinefleisch und Schmalz nicht zu Abwärtsbewegungen, die länger als ein Jahr dauern. Die Übereinstimmung in der Bewegungsrichtung überwiegt den Unterschied in einem Maße, daß für Schweinefleisch und Schmalz die begrifflichen Merkmale der autogenen Gruppenbildung mehr einladend als abweisend sind. Dasselbe trifft für Talg und Käse zu. Die Nahrungsstoffe aus der Viehhaltung, die die Tabelle aufweist, stehen nach 1904 im großen ganzen in einer gemeinsamen Preisbewegungsstaffel und haben bis zum Ende des Beobachtungszeitraumes steigende Preisrichtung; in den wenigen Fällen einer rückläufigen Bewegung wird die jeweils vorhergegangene Steigerung nicht aufgehoben.

Dieser steigende Grundzug der Preisbewegung bei aller Unterbrechung kennzeichnet auch die Preisbewegung der übrigen landwirt-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schaftlichen Erzeugnisse. Die Übereinstimmung der Preisbewegungen im einzelnen ist naturgemäß geringer als in der Gruppe der Fleischprodukte, ohne daß nicht auch hier, insbesondere bei den Zerealien, breite und nicht sofort abbrechende Ansätze zu autogenen Verbindungen zu beobachten wären.

Ungefähr in demselben Maße bleiben die vier Güter, die in ihrer Hauptverwendung Rohstoffe der Bekleidungsindustrie sind (Baumwolle, Wolle, Häute und Kalbfelle) in der gemeinsamen Bewegungsstaffel mit steigender Richtung, die wir 1904 feststellten. Der Wollpreis steigt am beständigsten — nur 1908 fällt er —, aber seine Aufwärtsbewegung ist auch am wenigsten sprunghaft (nach der Reichsstatistik fällt der Wollpreis auch 1911; auch sind dort die Höhenunterschiede nach beiden Richtungen größer, namentlich bis 1909). Den stärksten nach oben gerichteten Bewegungszug haben die Häute; ihre Preiserhöhungen sind am häufigsten sehr beträchtlich; in der Seltenheit der Unterbrechungen der Aufwärtsbewegung stehen sie an zweiter Stelle, auch in der Stärke der Rückgänge; sie sinken das erstemal 1908, und zwar um 15 %, das zweitemal 1911 um 5,8 %. Baumwolle nimmt den zweiten Platz ein in der Stärke der Aufwärtsbewegung, den dritten in der Zahl der Unterbrechungen durch die entgegengesetzte Preisrichtung, den ersten in der Größe der Rückgänge. Der Baumwollpreis bewegt sich dreimal rückläufig; er fällt 1905 um 12,3 %, 1909 um 10,5 % und 1912 um 12,6 % (in der Reichsstatistik 1908, 1911 und 1912, ebenso in unserer Tabelle für England). Ebensooft bewegt sich der Preis für Kalbfelle abwärts; aber nur das erstemal, 1907, ist der Rückgang beträchtlich (— 12,8 %); 1910 und 1912 ist die Abwärtsbewegung schwach wie die steigende zwischen den Unterbrechungsjahren.

In der Gruppe der Genuß- und Reizstoffe nehmen Honig und Tabak am beständigsten an der Aufwärtsbewegung der Periode teil. Honig steigt von 1905 bis 1912 ohne Unterbrechung, Tabak mit einem starken Rückgang im Jahre 1909.

Von den Einzelgütern der Tabelle haben die Heringe die beständigste Preissteigerung. Nur einmal, im Jahre 1908, ist ihre Preisbewegung in stärkerem Maße rückläufig; 1909 ist der Rückgang gering.

Damit haben wir die Hauptlinien des Preisbildes der fünften Periode nachgezeichnet. Wir haben dabei in erster Linie nach solchen Preisbewegungen gesucht, von denen wir, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, sagen können, daß sie Güter mit genereller Individualität

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nicht trennen, sondern vereinigt lassen. (Autogene Gruppenbildung.) Den autogenen Gruppen und Gruppenfragmenten, die wir beobachteten, ist gemeinsam, daß die vereinigende Preisbewegung steigende Richtung hat; sie unterscheiden sich in zweierlei Hinsicht, einmal hinsichtlich der zeitlichen Lage der Häufungen verhältnismäßig großer Preisunterschiede, dann überhaupt hinsichtlich des Grades der gruppenmäßigen Allgemeinheit und der zeitlichen Lage der Abwärtsbewegungen. Indem wir diesen Verhältnissen nachgehen, bietet sich eine Gelegenheit, die Preisbewegung einiger Güter an markanten Stellen zu beobachten, die wir bisher außer acht gelassen haben. Wir wollen wieder eine Häufung von verhältnismäßig starken Preiserhöhungen von Gütern derselben Gruppenzugehörigkeit ein „Hoch" nennen, sein Gegenteil ein „Tief".

Im Jahre 1905 ist die Aufwärtsbewegung am lebhaftesten im Bezirke der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere haben Roggen (+ 17,3 %), Gerste, Häute und Felle und die Fleischsorten, hier wieder namentlich Schweinefleisch, große Preiserhöhungen.

Kautschuk setzt seine 1903 begonnene kräftige Aufwärtsbewegung (1903 bis 1904 + 39,5 %) in starkem Maße fort. — Heringe beginnen ihren Aufstieg mit einer Preiserhöhung um 15,3 %.

Im folgenden Jahre (1906) hat sich ein „Hoch" in der Gruppe des Speziellen Niveaus ausgebildet. (Roheisen + 9,4 %, Stabeisen + 36 %, Blei + 11,2 %, Zink + 6,9 %, vorher, 1902 bis 1905, + 30 %; auch Zinn hat vorher das größere Stück des Aufstiegs zurückgelegt, 1905 + 14,5 %, jetzt nur noch + 4,4 %.) Die Aufwärtsbewegung von Steinkohle, die jetzt nur 3,1 % steigt, beschleunigt sich erst im nächsten Jahre erheblich (+ 9,1 %). In demselben Jahre steigert sich die Aufwärtsbewegung der beiden Rohstoffe der Lederindustrie nochmals (Häute + 11,1 %, Kalbfelle + 25 %), und auch in der Gruppe der Nahrungsmittel tierischer Provenienz verstärkt sich das Tempo des Steigens. — Diese generellen starken Preiserhöhungen werden durch vereinzelte verstärkt: Der Kautschukpreis bleibt in seiner stürmischen Aufwärtsbewegung (+ 19 %, 1903 bis 1906 + 92,9 % des Standes von 1902). Der Petroleumpreis schnellt aus der Abwärtsbewegung um 21,8 % empor; Jute steigt um 13,7 %. — Andererseits zeigt sich ein partielles „Tief" in der landwirtschaftlichen Produktion; Weizen und Roggen sinken auch, ihre rückläufige Bewegung bleibt aber weit hinter der des Kartoffel- und Heupreises zurück (— 16,4 %, — 20,2 %).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Das Jahr 1907 ist in der Bewegung der Preise gekennzeichnet durch das Zusammentreffen einer Beschleunigung der Preissteigerung in der diskriminierten Gruppe von Gütern des mittelbaren Verbrauchs und einer Kumulation von starken Preissteigerungen landwirtschaftlicher Vegetabilien. Auf der einen Seite ist Steinkohle um 9,1 % gestiegen, Roheisen um 10 %, Kupfer um 15,7 %, auf der anderen Seite erhöht sich der Roggenpreis um 16,8 %, Gerste um 17,3 %, Hafer um 17,0 %, Mais um 7,2 %, Reis um 10 %, Heu um 10,9 %. Der Kartoffelpreis schnellt um 26 % empor. Von den nicht gruppierten Gütern heben sich Asphalt und Jute hervor (+ 26,1 %, + 15,9 %). In der Gruppe der Animalien flaut in derselben Zeit die Aufwärtsbewegung, wie wir wissen, stark ab; bei Schweinefleisch kehrt sie sich sogar in starkem Maße in ihr Gegenteil. Nur Schmalz (+ 9,3 %) und Käse (+ 12,9 %) haben noch starke Preiserhöhungen. (Baumwolle und Wolle gehen 1908 in der Reichsstatistik wie in der englischen stark zurück.) — Im Jahre 1907 erreicht die Aufwärtsbewegung mit 85,4 % der Summe der Wichtigkeitszahlen und 42 Gütern (einschließlich von Petroleum und Hanf, deren Preis sich nicht verändert hat) zum zweiten Male (das erstemal 1905) die Maximalausdehnung der fünften Periode.

Für den folgenden Teil des Beobachtungszeitraumes haben wir die Preisbewegung der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs bereits charakterisiert, auch in den entscheidenden Ausmaßen ihrer Senkungen und Hebungen. Die Jahre 1908 bis 1911 stehen im Zeichen eines verhältnismäßig starken „Tiefs", das bei Zink schon 1907 beginnt, über Steinkohle erst 1909 sich ausdehnt und das sich 1910 verflacht, namentlich indem der Stabeisenpreis stark in die Höhe geht (+ 16,7 %) und der Roheisenpreis fast unverändert ist. Die Gruppenindexzahl sinkt in den Jahren 1908 bis 1909 von 142,4 auf 134,9, steigt 1910 etwas (135,2) und fällt 1911 von neuem (132,1). Im Jahre 1912 ist die Gruppe wieder geschlossen und kräftig im Aufstieg (s. S. 239). Im folgenden Jahre steigen Steinkohle (+ 6,6 %) und Roheisen (+ 6,9 %) noch verhältnismäßig kräftig weiter, Stabeisen aber (freier Markt) stürzt um 25 %. Auch der Blei- und Zinkpreis gehen stark zurück. An anderer Stelle haben wir darauf hingewiesen, daß diese Rückgänge die Anfänge eines allgemeinen „Tiefs" im folgenden Jahre sind (s. S. 239).

Die Häufungen von starken Preisrückgängen und Steigerungen, die „Tiefs" und „Hochs", in der übrigen Gütermasse fallen nicht immer mit denen der Güter des Speziellen Niveaus zusammen; am wenigsten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

entsprechen die „Tiefs" einander. — Am meisten noch decken sich die beiden Preissphären in den Tiefzeiten im Jahre 1908. Die Situation ist in dieser Hinsicht dadurch gekennzeichnet, daß wir kein volles „Hoch", aber auch kein volles „Tief" finden. Von den Zerealien ist nur Hafer stark im Preise gesunken (— 14,8 %), andererseits ist Weizen um 10,2 % und Roggen um 9,8 % gestiegen. Auch die Preiserhöhung von Heu ist wieder nicht gering (+ 8,2 %). Der Kartoffelpreis ist um 6,0 % gesunken. Daß die Abwärtsbewegung in der Gruppe der tierischen Lebensmittel weder allgemein noch kräftig und die Aufwärtsbewegung schwach ist, ist schon gesagt. Allerdings sind die Fleischpreise Kleinhandelspreise; aber auch die Schlachtviehpreise der Reichsstatistik ergeben kein wesentlich anderes Bild. Nur Käse ist stärker gefallen (— 9,0 %). Auch der Preis für Heringe ist erheblich gesunken (— 11,5 %). Der Preis für Kalbfelle ist gestiegen, der für Häute stark gefallen (— 15,0 %). Jute ist stark gefallen, Hanf stark gestiegen. Am stärksten ist der Preisrückgang — abgesehen von Kakao — bei Kautschuk, der ebenso steil stürzt, wie seine Aufwärtsbewegung sprunghaft war (— 19,5 %). Asphalt geht um 11,5 % im Preis zurück. Auch bei den Genußmitteln (Südfrüchte, Kolonialwaren und ähnliches) zeigen sich zahlreichere und stärkere Rückgänge als sonst. — Halten sich 1908 Teilhoch und Teiltief ungefähr die Wage, verschieben sich 1909 die Verhältnisse zugunsten des „Hochs", wie denn auch die Gesamtindexzahl der Güter ohne die Träger des Speziellen Niveaus 1907 bis 1908 von 101,2 auf 100,9 gefallen ist, während sie 1909 auf 107,0 steigt. (Das Allgemeine Niveau ist 1908 von 110,0 auf 108,9 gefallen, steigt jetzt auf 113,1). Die Preise der Fleischgruppe haben die Abwärtsbewegung hinter sich, die Preiserhöhungen sind zum Teil beträchtlich. Der Weizenpreis ist nochmals stark gestiegen (+ 13,5 %), während der Roggenpreis kaum abgenommen hat. Auch Hafer befindet sich nicht mehr im Fallen. Der Kartoffelpreis hat sich um 9,1 %, Heu um 18,1 % erhöht. Die Verschiebung zeigt sich ferner bei den Häuten, deren Preis um 13 % steigt und bei Kautschuk, der einen Sprung von 34,9 % macht. Verschiebungen nach der anderen Seite zeigen sich bei Asphalt (— 18,6 %) und bei Baumwolle (— 10,5 %). (Wir haben schon früher festgestellt, daß sowohl die Statistik des Deutschen Reiches wie die englische den Preisrückgang von Baumwolle für 1908 nachweist.) — Im nächsten Jahre (1910) sinkt das Teilniveau von 107,0 auf 104,9, das Allgemeine Niveau von 113,1 auf 111,5. Das „verflachte Tief" bei den mittelbaren Verbrauchsgütern

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(Stabeisen + 16,7 %) begegnet sich mit einem ausgesprochenen „Tief" bei den landwirtschaftlichen Vegetabilien, namentlich bei den Halmfrüchten. Weizen sinkt um 11,9 %, Roggen um 18,8 %, Gerste um 10,5 %. Geringer sind die Rückgänge bei Hafer (— 5,2 %), Mais (— 6,6 %) und Kartoffeln (— 6,2 %). (Dieses „Tief" zeigt auch die englische Tabelle, während die Aufwärtsbewegung bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs allgemein ist.) Nicht im Gegensatz zu der Preistendenz der Güter des Speziellen Niveaus (dieses ist von 134,9 auf 135,2 gestiegen) stehen die tierischen Lebensmittel, der größte Teil der Genuß- und Reizmittel sowie die Häute (+ 10,7 %), Baumwolle (+ 23 %), Asphalt (+ 26,2 %) und Kautschuk, der in stürmischer Aufwärtsbewegung seinen höchsten Stand erreicht (+ 33,6 %). — 1911 steigt das Teilniveau von 104,9 auf 107,5; das Spezielle Niveau sinkt von 135,2 auf 132,1. Während in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs die rückläufigen Tendenzen wieder Oberhand gewinnen, ohne daß es, wie 1908—1909, zu einem ausgesprochenen „Tief" kommt (Stabeisen fällt um 11,5 %, in England ist auch der Roheisenpreis rückläufig), ist das „Tief" der landwirtschaftlichen Vegetabilien steigender Preistendenz gewichen, ohne daß sich ein „Hoch" ausbildet. Die Abwärtsbewegung von Weizen ist stark abgeflaut, Roggen und Hafer sind schwach, Gerste kräftig gestiegen. Mais ist unverändert, Reis hat sich um 19 % erhöht. Der Kartoffelpreis ist um 25 % emporgeschnellt. Die Fleischgruppe ist nicht mehr einheitlich. Schweinefleisch und Schmalz sind stark gefallen, Talg bleibt unverändert, die übrigen Glieder der Gruppe setzen ihre Aufwärtsbewegung fort, zum Teil in vermindertem Tempo. Einheitlich dagegen ist das Bewegungsbild der Genuß- und Reizmittel. Zum erstenmal haben sämtliche Güter dieser Art steigende Preisrichtung. Unter den vereinzelten Preisrückgängen ragt wieder der von Kautschuk hervor (— 20,5 %). Es beginnt mit diesem Preissturz eine Abwärtsbewegung, die bis zum Schluß unseres Beobachtungszeitraumes anhält (1912 — 9,7 %, 1913 — 15,9 %) und ihn etwa auf den Stand von 1905 zurückführt (— 40 % des Standes von 1910). — Das folgende Jahr (1912), in welchem die Preissteigerung nach 1905 und 1907 zum dritten Male mit 91,7 % der Summe der Wichtigkeitszahlen den Maximalumfang der fünften Periode erreicht, ist auch durch eine große Zahl erheblicher Preiserhöhungen ausgezeichnet. Die Gesamtindexzahl der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs ist von 132,1 auf 145,1, die Gesamtindexzahl der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

übrigen Güter von 107,5 auf 116,0 gestiegen. Die großen Preissteigerungen sind nicht nur zahlreich, sie verdichten sich auch zu mehreren gruppenmäßigen Häufungen. Wir beobachten einen der seltenen Fälle, in denen ein „Hoch" bei den Gütern des Speziellen Niveaus mit mehreren anderen zusammentrifft. Am stärksten sind die generell auftretenden größeren Preiserhöhungen bei den Zerealien: Weizen + 7,0 %, Roggen + 14,7 %, Gerste + 19,1 %, Hafer + 17,0 %, Mais + 12,5 %, Reis + 19,6 %. Das „Hoch" erstreckt sich nicht auf alle pflanzlichen Nahrungsmittel der Tabelle. Die Kartoffeln sind nach der starken Steigerung im Vorjahre nur noch wenig gestiegen; Erbsen sind stark gefallen. Das zweite schwächere „Hoch" bilden die Preiserhöhungen der Lebensmittel tierischen Ursprungs: Schweinefleisch + 12,0 %, Schmalz + 11,3 %, Käse + 8,0 %, Rindfleisch + 7,9 %; geringer sind die Erhöhungen von Kalb- und Hammelfleisch (+ 6,0 %, + 5,7 %). Sehr beträchtlich ist die Preissteigerung der Heringe, dem einzigen Nahrungsmittel aus der Fischerei unserer Tabelle (+ 20,3 %). In der Genußmittelgruppe ist die geschlossene Aufwärtsbewegung des vorigen Jahres mehrfach durchbrochen (Tee, Apfelsinen, Zitronen, Olivenöl, Wein). Von den weiter gestiegenen Artikeln heben sich Kaffee und Tabak durch die Größe ihrer Preiserhöhungen ab (+ 15,3 %, + 8,7 %). Ebenso ist die Gruppe der Rohstoffe der Bekleidungsindustrie nicht einheitlich. Häute sind verhältnismäßig stark gestiegen (+ 8,9 %), Kalbfelle sind dagegen gefallen. Wolle ist gestiegen (auch in der Reichsstatistik), Baumwolle geht erheblich zurück (— 12,6 %) (in der Reichsstatistik auch 1911). Unter den nichtgruppierten Gütern sind zwei, die bisher nur selten in starkem Maße gestiegen sind und jetzt starke Preiserhöhungen aufweisen: Petroleum (+ 36 %) und Schwefel (+ 11,6 %). Nicht unerheblich ist die Preissteigerung von Hanf (+ 7,0 %) und Jute (+ 7,1 %). — Die entscheidenden Verschiebungen des nächsten Jahres, des letzten unseres Beobachtungszeitraumes, bestehen darin, daß das „Hoch" bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs an Umfang und Stärke abgenommen und das „Hoch" der Zerealien sich in ein markantes „Tief" verwandelt hat. Die Gesamtindexzahl der mittelbaren Verbrauchsgüter ist von 145,1 nur noch auf 148,4 gestiegen, die der übrigen Güter von 116 auf 109,6 gesunken. Nur 47,5 % der Summe der Wichtigkeitszahlen entfallen noch auf die steigende Preisrichtung (einschließlich Petroleum, das weder gestiegen noch gefallen ist). Steinkohle und Roheisen sind nochmals nicht unerheblich für ihre Verhält-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nisse gestiegen (+ 6,6 %, + 6,9 %), Stabeisen aber stürzt um 25 %, Zink um 14,0 %, Blei sinkt um 9,0 %. Auf der anderen Seite ist Roggen um 12,2 % gefallen, Gerste um 14,7 %, Hafer um 13,8 %, Mais verliert 8,7 %, Reis 14,2 %. Mit Kartoffeln (— 25,6 %) und Heu (— 14,1 %) dehnt sich das „Tief" fast über alle Ernten aus, die in unserer Tabelle durch Güter vertreten sind (Weizen nur — 4,3 %). Die tierischen Lebensmittel stehen nicht unter einem „Tief", doch auch nicht unter einem „Hoch"; sie sind, abgesehen von Talg und Käse, die etwas gefallen sind, in abgeschwächtem Maße weiter gestiegen. Hingegen hat sich nunmehr erst ein volleres Hoch bei den Rohstoffen der Bekleidungsindustrie entwickelt. Der Baumwollpreis zeigt die außerordentlich starke Erhöhung von 41,0 % des letzten Standes, Häute sind um 19,5 %, Kalbfelle um 9,5 % gestiegen. Die Zunahme des Wollpreises (+ 6,0 %) bleibt hinter diesen Steigerungen zurück, ist aber erheblich im Vergleich zu den sonstigen Schwankungen der Preise. (Der Durchschnitt der Angaben in der Reichsstatistik für gewaschene Wolle ist von 375,4 Mk. auf 407,7 Mk. gestiegen.) In der Gruppe der Genußmittel überwiegt die Abwärtsbewegung, insbesondere sind Kaffee, Tabak, Honig, Wein im Preise zurückgegangen. Von den nicht gruppierten Gütern weisen Asphalt und Jute sehr große Preiserhöhungen auf; jener ist um 20,5 %, diese um 26,4 % in die Höhe gegangen. —

Der Charakter der fünften Periode (1904 bis 1913), als eines Zeitraums, in welchem das Preisniveau steigende Bewegungsrichtung hat, in diesem Sinne Preissteigerung herrscht, tritt auch hervor, wenn wir den Bewegungseffekt der einzelnen Preise feststellen, also den Stand des Preises im Endjahr der fünften Periode an seinem Stand im Endjahr der vierten durch fallende Bewegungsrichtung des Preisniveaus gekennzeichneten Periode messen. Von den 54 Gütern stehen nur acht 1913 tiefer als 1903: Stabeisen (— 14,3 %), Blei (— 6,8 %), Braunkohle (— 6,0 %), Petroleum (— 8,0 %), Kalisalze (— 9,0 %), Leinsamen (— 1,7 %), Wein (— 9,0 %) und Pfeffer (— 4,0 %). Schwefel hat wieder denselben Preisstand wie 1903. Bei den übrigen 45 Gütern ist die Summe der Preiserhöhungen größer als die Summe der Preisabnahme. Die Reihenfolge der Güter nach Maßgabe der prozentualen Zunahme der Indexzahlen zeigt folgende Übersicht:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Wichtigkeitszahlen	Die Indexzahl hat von 1903 bis 1913 zugenommen um Proz.	bei	Anzahl der Artikel
0,3	1—5	Tran (4,7) *[Blei 1912: + 2,0]*	1
40,1	5—10	Hanf (7,2), Kartoffeln (8,0), Kakao (8,0), Zink (10,0), Erbsen (10,0) *[Importkohle + 7,8]*	5
29,2	10—15	Asphalt (10,2), Hafer (12,3), Tee (13,0), Raps- und Rübsamen (13,6) *[Stabeisen 1912: + 14,3]*	4
42,5	15—20	Mais (16,6), Roggen (18,3), Tabak (18,8)	3
113,3	20—25	Kupfer (20,1), Roheisen (20,3), Oelkuchen (20,5), Heu (21,0), Weizen (23,0), Salpeter (23,4), Reis (23,8), Apfelsinen (25,0)	8
58,6	25—30	Schweinefleisch (25,5), Käse (26,6), Talg (27,3), Heringe (28,6), Kautschuk (29,7) *[Zink 1912: + 27,8]*	5
93,8	30—35	Steinkohle (30,4), Gerste (32,2), Wolle (32,5), Rosinen (33,2) *[Imp.-Roheisen + 31,1]*	4
32,2	35—40	Rindfleisch (36,0), Schmalz (36,3)	2
6,5	40—45	Kalbfelle (44,5), Honig (44,5), Hammelfleisch (45,0)	3
7,4	45—50	Korinthen (46,0), Kalbfleisch (47,8)	2
12,1	50—55	Baumwolle (51,8), Zitronen (53,5)	2
0,1	55—60	Olivenöl (57,6)	1
6,3	60—65	Kaffee (63,1), Jute (64,6)	2
8,9	über 65	Mandeln (66,4), Zinn (67,0), Häute (71,1)	3
451,3			45

Dabei ist das Endjahr der Periode gegenüber seinem Vorgänger eine Zeit in Umfang und Stärke abnehmender Preissteigerung. Das Preisniveau ist sogar etwas gefallen. Wir wissen, daß namentlich Stabeisen, Blei und Zink sowie fast alle pflanzlichen Nahrungs- und Futtermittel 1913 rückläufige, größtenteils stark rückläufige Preisbewegung haben. Für diese ergaben sich 1912 folgende Verschiebungen:

Blei	+ 2,0 %	Ölkuchen	+ 24,6 %
Stabeisen	+ 14,3 %	Hafer	+ 25,7 %
Zink	+ 27,8 %	Mais	+ 27,7 %
Weizen	+ 28,1 %	Heu	+ 40,9 %
Roggen	+ 34,7 %	Gerste	+ 55,0 %.
Reis	+ 44,1 %		
Kartoffeln	+ 45,1 %		

Tiefer, als sie 1903 gestanden haben, stehen auch 1912 Braunkohle, Petroleum, Kalisalze, Wein und Pfeffer. Hinzugekommen sind Asphalt, Erbsen und Kakao, ausgeschieden Stabeisen, Blei und Leinsamen. Statt des Schwefelpreises ist der Preis für Tran unverändert. Die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IIa.

Lfd. Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (einf. arithm. Mittel der Indexzahlen 1904–13)	Unterschied zwischen		
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl		Endstand und Ausgangsstand	Endstand und Tiefststand	
								absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Kautschuk	1894	87,1	1910	248,0	171,5	71,5	84,4	96,9
2	Kalbfleisch	1889	112,3	1913	201,6	169,5	69,5	57,2	50,9
3	Steinkohle a. d. H.	1889	97,3	1913	191,2	166,5	66,5	69,2	71,0
4	Hammelfleisch	1889	101,8	1913	179,1	150,7	50,7	48,9	48,0
5	Zinn	1897	68,9	1913	193,4	142,9	42,9	74,0	107,4
6	Zink	1895	85,3	1906	162,0	142,6	42,6	57,3	67,1
7	Rindfleisch	1889	100,9	1913	156,0	135,3	35,3	34,4	34,1
8	Schweinefleisch	1896	97,6	1913	140,8	126,8	26,8	29,2	29,9
9	Häute	1894	63,1	1913	159,7	121,3	21,3	58,2	92,2
10	Kalisalze	1912	108,0	1896	142,1	115,4	15,4	7,4	6,9
11	Kartoffeln	1896	80,8	1912	141,5	113,7	13,7	32,9	40,7
12	Kalbfelle	1894	58,3	1906	125,6	112,4	12,4	54,1	92,8
13	Rosinen	1894	53,0	1912	130,8	111,6	16,6	58,6	110,5
14	Korinthen	1894	46,7	1912	129,0	111,4	11,4	64,7	138,5
15	Mandeln	1896	68,3	1913	146,9	110,7	10,7	42,4	62,0
16	Schmalz	1897	56,5	1910	129,7	105,1	5,1	48,6	86,0
17	Olivenöl	1894	79,0	1913	139,0	105,0	5,0	26,0	32,9
18	Roheisen	1894	78,2	1900	117,6	104,5	4,5	26,3	33,6
19	Heu	1895	72,2	1893	127,2	101,8	1,8	29,6	40,9
20	Jute	1898	76,4	1913	133,2	100,6	0,6	24,2	31,7
21	Heringe	1896	76,7	1913	119,1	100,5	0,5	23,8	31,0

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IIb.

Lfd. Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (einf. arithm. Mittel der Indexzahlen 1904—13)	Unterschied zwischen		
							Endstand und Ausgangsstand	Endstand und Tiefststand	
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl			absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Hanf	1895	75,3	1912	109,8	98,7	— 1,3	23,4	31,1
2	Käse	1899	82,0	1912	110,6	97,6	— 2,4	15,6	19,0
3	Ölkuchen	1895	67,7	1912	107,0	97,3	— 2,7	29,6	43,7
4	Tabak	1902	79,8	1912	107,8	96,6	— 3,4	16,8	21,1
5	Blei	1893/1894	62,2	1890	140,2	96,4	— 3,6	34,2	55,0
6	Leinsamen	1897	67,6	1911	128,2	94,3	— 5,7	26,7	39,5
7	Hafer	1896	73,6	1912	108,6	94,0	— 6,0	20,4	27,7
8	Kupfer	1895	66,2	1907	110,7	93,4	— 6,6	27,2	41,1
9	Reis	1895	72,8	1912	121,5	93,3	— 6,7	20,5	28,1
10	Schwefel	1896	83,9	1891	107,3	92,5	— 7,5	8,6	10,2
11	Talg	1896	58,1	1912	102,8	90,6	— 9,4	32,5	55,9
12	Pfeffer	1895	44,1	1889	117,2	89,3	— 10,7	45,2	102,4
13	Mais	1897	53,7	1891	101,6	88,0	— 12,0	34,3	63,8
14	Gerste	1897	60,5	1912	108,3	86,5	— 13,5	26,0	43,0
15	Honig	1904	65,2	1912	107,3	86,3	— 13,7	21,1	32,4
16	Erbsen	1897	59,5	1910	95,5	86,2	— 13,8	26,7	44,8
17	Salpeter	1898	59,6	1913	92,1	84,4	— 15,6	24,8	41,6
18	Kakao	1896	71,1	1907	118,3	83,5	— 16,5	12,4	17,4
19	Roggen	1896	57,2	1891	113,8	82,5	— 17,5	25,3	44,2
20	Stabeisen	1909 u. 1913	68,7	1890	145,0	82,3	— 17,7	13,6	19,8
21	Raps- und Rübsamen	1905	70,4	1912	95,5	82,0	— 18,0	11,6	16,5
22	Weizen	1894	53,2	1891	97,4	81,9	— 18,1	28,7	53,9
23	Braunkohle	1912	73,1	1892	92,9	81,6	— 18,4	8,5	11,6
24	Wein	1910	75,3	1890	112,2	80,1	— 19,9	4,8	6,4
25	Baumwolle	1899	56,9	1913	107,2	78,0	— 22,0	21,1	37,0
26	Tee	1897	62,6	1891	92,7	77,8	— 22,2	15,2	24,2
27	Tran	1893	59,1	1911	88,5	75,4	— 24,6	16,3	27,6
28	Kaffee	1903	52,9	1890	127,2	73,6	— 26,4	20,7	39,1
29	Asphalt	1909	56,0	1893	129,5	72,3	— 27,7	16,3	29,3
30	Wolle	1898 u. 1902	53,1	1913	76,2	67,8	— 32,2	14,7	27,6
31	Zitronen	1904	46,6	1891	87,9	59,1	— 40,9	12,5	26,8
32	Apfelsinen	1903	49,2	1898	81,5	55,9	— 44,1	6,7	13,6

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Zahl der 1912 gegenüber 1903 nicht gestiegenen Güter ist also dieselbe wie 1913, das „Gewicht der gestiegenen Güter hat sich aber von 451,3 auf 477,5 erhöht, das heißt 95,5 % der Summe der Wichtigkeitszahlen entfallen 1912 auf die Güter, die im Vergleich zu 1903 in der fünften Periode gestiegen sind.

Es bleibt uns nun noch übrig, die einzelne Preisreihe der Längsschnittbetrachtung zu unterwerfen (I. 2b, α und β der Versuchsanordnung). Die Aufgabe und Methodik dieser Betrachtung wurde im vorigen Kapitel ein für allemal begründet. Es handelt sich darum, das für alle Preise hypothetische (und gesuchte) Generelle auch dadurch der wahrnehmbaren Isolierung zu nähern, daß das in der Gesamtbewegungsleistung des Preises sich äußernde Individuelle abgespalten wird. Wir stellen uns wieder vor, daß die nach dem Quantitätsprinzip zu erwartende allgemeine und kontinuierliche Preissteigerung durch Gegenkräfte die Form erhalten hat, die wir tatsächlich vorfinden. Die Gegenkräfte sind in der Preissphäre als ihrer transformierenden Wirkungssphären — und wir haben verabredet, nur diese zu beobachten — in dem Maße derjenigen Vermutung nähergerückt, die zu den gegebenen Parallelunterſuchungen ermutigt, in welchem Sonderheiten der Preisbewegung zu autogenen Gruppen führen, also gütergruppenmäßig generell sind.

Nach den beiden nebenstehenden Tabellen (IIa und IIb) unterscheiden wir zunächst wieder a-Preise und b-Preise (I. 2b α), je nachdem der Endstand höher oder niedriger ist als der mittlere Stand des Basiszeitraumes (Ausgangsstand). Der Endstand ist das arithmetische Mittel der Indexzahlen der fünften Periode.

Auch in Deutschland umfaßt die a-Tabelle nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Güter, die an der Konstruktion des Preisniveaus beteiligt sind (38,9 %). Doch beanspruchen diese 21 Güter 57,7 % der Summe der Wichtigkeitszahlen.

Bei der Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Warenmasse des englischen und deutschen Preisniveaus können wir nicht von vornherein erwarten, daß die beiden a-Tabellen übereinstimmen. Aber auch Güter, die in beiden Haupttabellen enthalten sind, nehmen jetzt einen anderen Platz ein als in den analogen Tabellen des vorigen Kapitels. Der Hauptunterschied in dieser Hinsicht liegt in der Stellung der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Fleischpreise hier und dort. Wir sahen bei England, daß die Endstände der Fleischpreise höher waren als die der Halmfrüchte, beide aber im Vergleich zum Hundertstand gefallen waren. Auch jetzt sind die Endstände der Fleischpreise höher als die Halmfrüchte, während aber diese wie in der englischen Tabelle ebenfalls nicht den Basisstand erreichen, sich durchschnittlich sogar ungefähr im gleichen Maße wie die englischen von diesen unterscheiden, stehen die Fleischpreise im Durchschnitt der fünften Periode beträchtlich über dem Ausgangsstand. Der Abstand zwischen den Fleischendständen und den Getreideendständen ist weit größer als bei England, ohne daß die Endstände der Getreidepreise im ganzen erheblich differieren.

Sämtliche Fleischarten nebst Schmalz sind a-Güter. Auch wenn wir nur die Güter berücksichtigen, die in beiden Haupttabellen vorkommen, können wir nicht, wie im vorigen Kapitel, sagen, die a-Tabelle umfasse in der Hauptsache Kraft- und Werkstoffe, die b-Tabelle in der Hauptsache Nahrungs- und Futtermittel. Dieser Unterschied zwischen den beiden a-Tabellen beruht ferner darauf, daß von den vier gemeinsamen Textilien sich nur Jute auf der deutschen a-Tabelle befindet, während die englische auch Baumwolle und Hanf aufweist (und Flachs, der an dem deutschen Preisniveau nicht beteiligt ist). Auch Kupfer gehört nicht, wie dort, zu den a-Gütern. So bleiben sieben Güter übrig, in denen die beiden a-Tabellen übereinstimmen und die bei Deutschland zugleich mit den in dem englischen Preisniveau nicht beteiligten Kalbfellen und Kalisalzen den Bestand an Nicht-Nahrungsmitteln darstellen: Steinkohle, Roheisen, Zinn, Zink, Kautschuk, Häute und Jute.

Unter den übrigen Gütern der a-Tabelle ist die Gruppe der Genußmittel usw. am zahlreichsten vertreten (Südfrüchte); aus der Gruppe der pflanzlichen Nahrungsmittel sind die Kartoffeln über den Ausgangsstand gestiegen; die Viehzuchtgruppe ist außer durch Fleisch und Schmalz noch durch Heu vertreten. Die Güter des mittelbaren Verbrauchs, außer Stabeisen, Kupfer und Blei, sowie der bedeutendste Teil der Viehzuchtgruppe geben, wenn wir wieder die Stärke des Gruppenbildenden der Preisbewegung zum Maßstab nehmen, der a-Tabelle das Gepräge. Sie tun das um so mehr, als sich die restlichen Güter der beiden Gruppen auch in der b-Tabelle dadurch von den meisten anderen Gütern, namentlich von den wichtigeren darunter, abheben, daß sie einander benachbart sind und dabei im Endstand höher stehen als diese, also weniger als diese vom Basisstand entfernt sind. Unter den

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ersten zehn Nummern der b-Tabelle mit den Endständen zwischen 90 und 100 befinden sich Kupfer und Blei einerseits und Käse, Talg, Ölkuchen und Hafer andererseits. Gerste und Mais stehen tiefer, aber immer noch höher als Brotgetreide. So bleibt aus der repräsentativen Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs nur das Fertigerzeugnis der Walzwerke (Stabeisen) übrig. Der Grundzug seiner Preisbewegung ist, wie bei anderen fertigen Walzwerkerzeugnissen, nach unten gerichtet, aufgehalten durch Aufwärtsbewegungen in der ersten, dritten und fünften Periode.

Wir wenden uns der „inneren Bewegungsleistung" (I. 2. b. β.) zu. Die Fragen und die Methodik, die diese Untersuchung leiten, sind im ersten Kapitel ausführlich entwickelt worden (s. S. 194). Wir brauchen nur die neuen Daten einzusetzen.

Die erste Häufung von Tiefststänben finden wir schon im ersten Jahre des Beobachtungszeitraumes: Steinkohle, Rindfleisch, Kalbfleisch und Hammelfleisch werden nicht wieder nach der Preissteigerung 1890—1891 auf den Stand von 1889 zurückgeworfen. Der zeitliche Abstand dieser Tiefststände (horizontale Lage) soll die erste der Zeitstufen bilden, mit denen wir wieder die Ungleichheit der horizontalen Lagen der Tiefststände einengen, um für den größeren Teil der Güter die Stärken der Preissteigerungen vergleichbar zu machen.

Nach der prozentualen Steigerung der Tiefststände bis zum Endstand ergibt sich folgende Reihenfolge der Güter:

	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
		absolut	in Prozent des Tiefststandes
1. Steinkohle	— 2,7	69,2	71,0
2. Kalbfleisch	+ 12,3	57,2	50,9
3. Hammelfleisch	+ 1,8	48,9	48,0
4. Rindfleisch	+ 0,9	34,4	34,1

Die große Mehrzahl der Waren hat wieder in der zweiten Hälfte der zweiten und in der ersten Hälfte der dritten Periode den tiefsten Preisstand. Wir wollen die Jahre 1894 bis 1898 zur zweiten Stufe verbinden. Tran steht 1893 am tiefsten, Baumwolle und Käse heben 1899 ihre Preissohle; doch ist der Unterschied zwischen den Indexzahlen dieser Jahre und denen der nächst benachbarten aus der zweiten Stufe

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gering genug, vernachlässigt zu werden. (Die Reichsstatistik verzeichnet für 1898 den niedrigsten Jahresdurchschnitt des Baumwollpreises.) Ohne Wesentliches zu versehen, können wir die drei Güter mit auf die zweite Stufe stellen, die dann den Tiefstständen folgender Preise den gleichen zeitlichen Abstand vom Endstand (horizontale Lage) gibt:

Laufende Nr.	Ware (mit der wirklichen zeitlichen Lage des Tiefststandes)	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
			absolut	in Proz. des Tiefststandes
1	Korinthen (1894)	— 53,3	64,7	138,5
2	Rosinen (1894)	— 47,0	58,6	110,5
3	Zinn (1897)	— 31,1	74,0	107,4
4	Pfeffer (1895)	— 55,9	45,2	102,4
5	Kautschuk (1894)	— 12,9	84,4	96,9
6	Kalbfelle (1894)	— 41,7	54,1	92,8
7	Häute (1894)	— 36,9	58,2	92,2
8	Schmalz (1897)	— 43,5	48,6	86,0
9	Zink (1895)	— 14,7	57,3	67,1
10	Mais (1897)	— 46,3	43,3	63,8
11	Mandeln (1896)	— 31,7	42,4	62,0
12	Talg (1896)	— 41,9	32,5	55,9
13	Blei (1893/94)	— 37,8	34,2	55,0
14	Weizen (1894)	— 46,8	28,7	53,9
15	Gerste (1897)	— 39,5	26,0	43,0
16	Erbsen (1897)	— 40,5	26,7	44,8
17	Ölkuchen (1895)	— 32,3	29,6	43,7
18	Roggen (1896)	— 42,8	25,3	44,2
19	Salpeter (1898)	— 40,4	24,8	41,6
20	Kupfer (1895)	— 33,8	27,2	41,1
21	Heu (1895)	— 27,8	29,6	40,9
22	Kartoffeln (1896)	— 19,2	32,9	40,7
23	Leinsamen (1897)	— 32,4	26,7	39,5
24	Baumwolle (1899)	— 43,1	21,1	37,0
25	Roheisen (1894)	— 21,8	26,3	33,6
26	Olivenöl (1894)	— 21,0	26,0	32,9
27	Hanf (1895)	— 24,7	23,4	31,1
28	Heringe (1896)	— 23,3	23,8	31,0
29	Schweinefleisch (1896)	— 2,4	29,2	29,9
30	Jute (1898)	— 23,6	24,2	31,7
31	Reis (1895)	— 27,2	20,5	28,1
32	Hafer (1896)	— 26,4	20,4	27,7
33	Tran (1893)	— 40,9	16,3	27,6
34	Tee (1897)	— 37,4	15,2	24,2
35	Käse (1899)	— 18,0	15,6	19,0
36	Kakao (1896)	— 28,9	12,4	17,4
37	Schwefel (1896)	— 16,1	8,6	10,2

Das sind 68,5 % der Artikel der Haupttabelle mit 66,9 % der Summe der Wichtigkeitszahlen. Damit haben über drei Viertel der Güter des Preisniveaus, die 87,4 % der Summe der Wichtigkeitszahlen auf sich

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

vereinigen, in der Zeit bis 1898 ihren tiefsten Preisstand erreicht; die Mehrzahl dieser Güter entfällt auf die Jahre 1894 bis 1896: 65,9 % mit 65,1 % der von jenen Gütern beanspruchten Gewichten. Der Ausschnitt ist groß genug für allgemeine Betrachtungen.

Zur vergleichenden Klassifikation der inneren Bewegungsleistungen unterscheiden wir wieder große und kleine Differenzen. Eine Differenz soll klein sein, wenn sie unter 25 bleibt.

Der Endstand liegt unter 100 (b-Güter).

a) kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand ist noch kleiner.

1. Schwefel . . .	— 16,1	+ 8,6
2. Käse	— 18,0	+ 15,6
3. Hanf	— 24,7	+ 23,4

b) große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; kleine Differenz zwischen Endstand und Tiefststand:

1. Kakao	— 28,9	+ 12,4
2. Tee	— 37,4	+ 15,2
3. Tran	— 40,9	+ 16,3
4. Hafer	— 26,4	+ 20,4
5. Reis	— 27,2	+ 20,5
6. Baumwolle . .	— 43,1	+ 21,1
7. Salpeter . . .	— 40,4	+ 24,8

c) große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber kleiner als die erstere:

1. Pfeffer . . .	— 55,9	+ 45,2
2. Mais	— 46,3	+ 43,3
3. Blei	— 37,8	+ 34,2
4. Talg	— 41,9	+ 32,5
5. Ölkuchen . . .	— 32,3	+ 29,6
6. Weizen	— 46,8	+ 28,7
7. Kupfer	— 33,8	+ 27,2
8. Leinsamen . .	— 32,4	+ 26,7
9. Erbsen . . .	— 40,5	+ 26,7
10. Gerste	— 39,5	+ 26,0
11. Roggen . . .	— 42,8	+ 25,3

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Der Endstand liegt über 100 (a-Güter).

d) kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; kleine Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber größer als erstere.

1. Heringe . . .	— 23,3	+ 23,8
2. Jute	— 23,6	+ 24,2

e) kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand:

1. Kautschuk . . .	— 12,9	+ 84,4
2. Zink.	— 14,7	+ 57,3
3. Kartoffeln . . .	— 19,2	+ 32,9
4. Schweinefleisch .	— 2,4	+ 29,2
5. Roheisen . . .	— 21,8	+ 26,3
6. Olivenöl . . .	— 21,0	+ 26,0

f) große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand; größer als erstere:

1. Zinn.	— 31,1	+ 74,0
2. Korinthen . . .	— 53,3	+ 64,7
3. Rosinen . . .	— 47,0	+ 58,6
4. Häute	— 36,9	+ 58,2
5. Kalbfelle . . .	— 41,7	+ 54,1
6. Schmalz . . .	— 43,5	+ 48,6
7. Mandeln . . .	— 31,7	+ 42,4
8. Heu	— 27,8	+ 29,6

Die Güter verteilen sich so über die sechs Klassen, daß von keiner gesagt werden kann, sie enthalte nur Güter einer bestimmten Kategorie. Im vorigen Kapitel stellten wir für die englische Tabelle fest, daß sich die Nahrungs- und Futtermittel fast ganz in den Klassen a—c befanden und die Roh- und Hilfsstoffe der Produktionsmittel- und Gebrauchsgüterproduktion fast ganz in den Klassen d und e (jetzt e und f), und zwar so, daß von den Nahrungs- und Futtermittelpreisen eine größere Zahl auf die große Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand als auf die große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand kam, während die Dinge bei den Preisen für Nicht-Nahrungsstoffe scharf umgekehrt lagen. Weder das eine noch das andere ist jetzt der Fall. Einzig das große Übergewicht der Zahl der im verabredeten Sinne stark ge-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

stiegenen Preise der Roh- und Hilfsstoffe gegenüber der Zahl der auch stark gefallenen Preise ist wieder festzustellen. Wenn wir die Steinkohle und die drei Fleischsorten von der ersten Stufe in die Klasse e der zweiten Stufe (kleine Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand — große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand) verpflanzen — ein Kunstgriff, der damit gerechtfertigt werden kann, daß die Indexzahlen dieser Güter 1894 bis 1896 in dem der Klassifikation der Güter der zweiten Stufe zugrundeliegenden Maßsystem erst recht gegenüber dem Ausgangsstand nach unten die Abweichung 0 haben und die Differenz zwischen dem Endstand und jenen Indexzahlen dennoch groß im verabredeten Sinne ist — verteilen sich die Preise auf die vier Rubriken, die wir an der entsprechenden Stelle im vorigen Kapitel bildeten, wie folgt:

	Nahrungsstoffe		Nicht-Nahrungsstoffe	
Summe der Wichtigkeitszahlen	313		123,9	
	stark gefallen	stark gestiegen	stark gefallen	stark gestiegen
	58,5 %	89,5 %	28,2 %	85,4 %

Es sind vor allem Steinkohle und Roheisen auf der einen und die vier Fleischsorten auf der anderen Seite, die nicht unter die Rubrik der im ersten Teile des Beobachtungszeitraumes stark gefallenen Preise fallen, die Kernstücke der beiden im Wesen gegensätzlichen Gütergruppen, von denen wir festgestellt haben, daß sie in der Preisbewegung am anhaltendsten und vollständigsten zur autogenen Gruppenbildung neigen.

Den restlichen, noch nicht gestuften 13 Gütern ist gemeinsam, daß sie das Interesse weniger durch die Höhe des niedrigsten Preisstandes, als durch seine späte Lage beanspruchen.

In der dritten Periode erreichen folgende vier Güter den tiefsten Punkt ihrer Bewegung (dritte Stufe):

		absolut:	Prozent:
1. Kaffee (1903)	— 47,1	20,7	39,1
2. Wolle (1898 und 1902) .	— 46,9	14,7	27,6
3. Tabak (1902)	— 20,2	16,8	21,1
4. Apfelsinen (1903) . . .	— 50,8	6,7	13,6

Die Tiefststände der übrigen Güter liegen in der vierten Periode (vierte Stufe). Da die „Endstände" den Durchschnitt der Indexzahlen dieser Periode darstellen, bedeuten die Differenzen zwischen Endstand und Tiefststand die maximalen Abweichungen vom Mittelwert einer statistischen Reihe.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1. Honig (1904)	— 34,8	21,1	32,4 %
2. Asphalt (1909)	— 44,0	16,3	29,3 %
3. Zitronen (1904)	— 53,4	12,5	26,8 %
4. Petroleum (1910)	— 55,6	11,0	24,8 %
5. Stabeisen (1909, 1913) . .	— 31,3	13,6	19,8 %
6. Raps- u. Rübsamen (1905) .	— 29,6	11,6	16,5 %
7. Braunkohle (1912) . . .	— 26,9	8,5	11,6 %
8. Kalisalze (1912)	+ 8,0	7,4	6,9 %
9. Wein (1910)	— 24,7	4,8	6,4 %

Die innere Bewegungsleistung ist durch die Spannungen zwischen Anfangs-, Tiefst- und Endstand allein in den Fällen nicht ganz richtig wiedergegeben, in welchen der höchste Punkt der Kurve nicht in die fünfte Periode (Basis des Endstandes) fällt.

Indem wir uns diesen Sonderfällen zuwenden, gruppieren wir sie danach, wie Höchststand und Tiefststand zueinander und zu den Perioden des Preisniveaus liegen.

1. Höchststand und Tiefststand liegen in den beiden ersten Perioden (einschließlich des Anfanges der dritten), das heißt im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes (Höchststand vor dem Tiefststand):

	Höchststand:		Tiefststand:	
1. Pfeffer	1889 . . .	117,2	1895 . . .	44,1
2. Blei	1890 . . .	140,2	1893/94 . .	62,2
3. Weizen	1891 . . .	97,4	1894 . . .	53,2
4. Roggen	1891 . . .	113,8	1896 . . .	57,2
5. Schwefel	1891 . . .	107,3	1896 . . .	83,9
6. Mais	1891 . . .	101,6	1897 . . .	53,7
7. Tee	1891 . . .	92,7	1897 . . .	62,6
8. Heu	1893 . . .	127,2	1895 . . .	72,2

2. Der Höchststand liegt im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes (erste bis zweite Periode, Anfang der dritten), der Tiefststand im zweiten Beobachtungszeitraum (dritte bis vierte Periode):

	Höchststand:		Tiefststand:	
1. Stabeisen . .	1890 . .	145,0 (1900: 137,4)	1909 u. 1913 .	68,7
2. Kaffee . . .	1890 . .	127,2	1903 . . .	52,9
3. Wein . . .	1890 . .	112,2	1910 . . .	75,3
4. Zitronen . .	1891 . .	87,9	1904 . . .	46,6
5. Kalisalze . .	1896 . .	142,1	1902 . . .	108,0
6. Apfelsinen .	1898 . .	81,5	1903 . . .	49,2

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Diesen beiden Gruppen ist gemeinsam, daß der Höchststand vor dem Tiefststand liegt. In der nächsten Gruppe wird dieser früher als jener erreicht.

3. Der Höchststand liegt im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes, der Tiefststand im ersten.

Roheisen . . . 1894 . . 78,2 1900 . . 117,6

§ 2. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß der Aufschwung Ursache der Preisbewegung sei.

Wir vergleichen die Bewegungslinie der Preise mit der Bewegungslinie des deutschen Wirtschaftslebens, die Spiethoff von Jahr zu Jahr nach den Unterscheidungszeichen seiner der zweiten Arbeitshypothese zugrundeliegenden Theorie der Wechsellagen bestimmt hat.

Jahr	Die wirtschaftlichen Wechsellagen		Spezielles Niveau	Teilniveau	Allgemeines Niveau
1887	1. Anstieg		84,5	82,9	83,1
1888	2. Anstieg		89,3	85,9	86,5
1889	Hochschwung	Aufschwung	97,3	85,7	88,1
1890	Kapitalmangel		126,8	91,6	99,4
1891	Niedergang		119,4	99,9	104,1
1892	Niedergang	Stockung	108,3	95,3	98,0
1893	Niedergang		100,2	91,8	93,5
1894	1. Anstieg		97,5	84,8	87,4
1895	2. Anstieg		100,0	80,4	84,6
1896	Hochschwung		103,9	78,6	84,1
1897	Hochschwung		109,5	82,9	88,7
1898	Hochschwung	Aufschwung	111,6	86,6	92,1
1899	Hochschwung		120,1	84,8	92,6
1900	Kapitalmangel		139,1	88,5	99,7
1901	Niedergang	Stockung	133,4	90,7	100,1
1902	1. Anstieg		124,8	91,1	98,5
1903	Hochschwung		121,1	88,3	95,5
1904	Hochschwung		120,3	90,6	97,1
1905	Hochschwung	Aufschwung	122,2	96,6	102,1
1906	Hochschwung		132,6	95,6	103,7
1907	Kapitalmangel		142,4	101,2	110,0
1908	Niedergang	Stockung	137,9	100,9	108,9
1909	1. Anstieg		134,9	107,0	113,1
1910	Hochschwung		135,2	104,9	111,5
1911	Hochschwung	Aufschwung	132,1	107,5	112,8
1912	Hochschwung		145,1	116,0	122,3
1913	Kapitalmangel		148,4	109,6	118,1

Die Vergleichung wird von denselben Zielpunkten geleitet, die im entsprechenden Paragraphen des ersten Kapitels die Beobachtung ord-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

neten. Es kommt darauf an, Tatsachen zu entdecken, die neben anderen als Anzeichen eines Kausalnexus zwischen Aufschwung und Preissteigerung gedeutet werden können. Als erstes müßte es sich herausstellen, daß überhaupt eine ersichtliche Verbindung zwischen den wirtschaftlichen Wechsellagen und der Bewegung des Großen Niveaus besteht. Wir halten wieder die beiden Formelemente der Bewegung des Allgemeinen Niveaus auseinander, den periodischen Wechsel von steigender und fallender Richtung und den mit dem Übergang von der zweiten zur dritten Periode einsetzenden, aufwärts gerichteten Grundzug der Bewegung und sehen den Nachweis einer konstanten ursächlichen Verknüpfung zwischen den wirtschaftlichen Wechsellagen und den Preisbewegungen (allen Preisbewegungen, wenn nicht nur die Richtung, sondern auch das Ausmaß der Veränderungen in Betracht gezogen wird) als erbracht an, wenn der Rhythmus der Gesamtbewegung auf die Kreisläufe von Aufschwung und Stockung zurückgeführt ist.

Die Perioden, die wir in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus unterschieden und beschrieben haben, decken sich nicht zeitlich mit den Wechsellagen, unterscheiden sich aber auch nicht in dem Maße von ihnen, daß jede Vermutung eines Zusammenhanges zwischen beiden Rhythmen von vornherein verscheucht würde.

Die erste Periode des Preisniveaus dauert ein Jahr länger als der Aufschwung 1888—1890. Die Abwärtsbewegung der zweiten Periode wird erst im dritten Jahre des Aufschwungs 1895—1900 von einer steigenden Preisrichtung abgelöst. Diese überdauert den Aufschwung um ein Jahr. Damit verschiebt sich die zweijährige vierte Periode gegenüber der zweijährigen Stockung 1901—1902 so, daß sie mit dem ersten Jahre in die Stockung, mit dem zweiten in den folgenden Aufschwung fällt. Das Ende dieses Aufschwungs fällt zusammen mit dem ersten Abbruch der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus in der fünften Periode. Das ist das einzige Mal, daß sich Wendepunkte der beiden Linien decken. Der zweijährigen Stockung 1908—1909 entspricht nur im ersten Jahre eine Senke auf der anderen Seite; auf der Stufe des ersten Anstiegs hebt sich das Preisniveau über den Stand von 1907. Es steigt aber nicht während des ganzen folgenden Aufschwungs; schon im ersten und dann noch einmal im letzten Jahre senkt es sich. Zusammenfassend wäre zu sagen: Die Zeitdifferenz zwischen dem Beginn einer Wechsellage und dem Wechsel in der Bewegungsrichtung des Preisniveaus beträgt nur einmal mehr als ein Jahr (1895/97), ist ein-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

mal gleich Null (1908) und bedeutet einmal einen Vorsprung der Niveaubewegung (1909).

Diese Zeitdifferenzen resultieren vorwiegend aus der Preisbewegung der Güter des Teilniveaus. Die von Kohle und Eisen beherrschte Gesamtindexzahl der ausgewählten Güter des reproduktiven Konsums (Wechsellageziffer, Spezielles Niveau) steigt und fällt — mit einer einzigen Ausnahme — im Sinne der Wechsellagen, während die Bewegung des Teilniveaus mehr mit der des Allgemeinen Niveaus übereinstimmt. Auch das Teilniveau steigt noch im ersten Jahre der ersten Stockung und fällt noch im zweiten Jahre des folgenden Aufschwungs (Hochschwung). Die erste Abweichung zeigt sich im letzten Hochschwungsjahre (1899), indem das Teilniveau (wie in England) im Gegensatz zum allgemeinen sinkt. Nach diesem Rückgang dauert die Aufwärtsbewegung bis zum Schluß der folgenden Stockung. Hierin unterscheidet sich die Bewegung des Teilniveaus zum zweiten Male von der des allgemeinen; das Allgemeine Niveau bewegt sich im zweiten Stockungsjahre abwärts. Im folgenden Jahre (1903), dem ersten des neuen, gleich mit dem Hochschwung einsetzenden Aufschwungs, hat sich der Gleichlauf wiederhergestellt; beide Niveaus sinken. Im letzten Jahre des Hochschwungs (1906) wird die Übereinstimmung noch einmal durch einen leichteren Rückgang des Teilniveaus gestört. Das ist die letzte Divergenz; von da ab laufen die beiden Niveaubewegungen parallel. In all den Fällen, in denen die Linie des Allgemeinen Niveaus von der des Teilniveaus abweicht, deckt sie sich natürlich mit der des Speziellen Niveaus.

Wie gesagt stoßen wir bei den Gütern des Speziellen Niveaus auf die Preislinie, die am meisten mit der Wellenlinie des Wirtschaftslebens übereinstimmt. Bis 1900 decken sich die beiden Linien aufs genauste. Das Spezielle Niveau bewegt sich abwärts in der Stockung und steigt von der ersten bis zur letzten Stufe des Aufschwungs. Erst in den beiden folgenden Wechsellagen zeigt sich eine Deklination gegenüber der Linie der Wechsellagen: Die mit der Stufe des Niedergangs einsetzende Abwärtsbewegung des Speziellen Niveaus weicht erst im dritten Jahre des Hochschwungs der steigenden Preisrichtung (1905, ein Jahr früher als in England). In den beiden ersten Jahren des Aufschwungs zeigt sich nur eine Abnahme des Tempos der Abwärtsbewegung, indem Steinkohle, Eisen und Kupfer nur noch wenig fallen, die übrigen Güter der Gruppe steigen, zum Teil stark steigen. Diese Divergenz der beiden Linien ist die einzige, die, indem sie längere Zeit

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

dauert und in zwei Wechsellagen fällt, das Gleichmaß der Rhythmen aufhebt. Die nächste beruht auf einer Senkung des Speziellen Niveaus, die, wie in England, im Jahre 1911 die sonst bis zur letzten Stufe des Aufschwungs anhaltende Aufwärtsbewegung unterbricht, ohne den einheitlichen Charakter der Bewegung zu beeinträchtigen. Überdies ist der Hochschwung im Jahre 1911, gemessen an der Roheisenerzeugung, schwächer als im vorhergegangenen Jahre.

Es ist unverkennbar, daß der periodische Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung des Gesamtindex der abgesonderten mittelbaren Verbrauchsgüter herrührt von dem periodischen Wechsel von Aufschwung und Stockung. Der Rhythmus des Speziellen Niveaus ist ohne den der Wechsellagen nicht denkbar. Wir wissen aus dem vorigen Paragraphen dieses Kapitels, daß die zu einer analytischen Gruppe vereinigten Güter des reproduktiven Konsums zugleich diejenige ist, die von Anfang an am beständigsten das Merkmal einer autogenen Gruppenbildung trägt. Jetzt ist hinzuzufügen, daß die beständigste autogene Gruppenbildung in Güterqualität und Preisbewegung den Bewegungsrhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen hat.

Obwohl allein die nur 22,5 % der Summe der Wichtigkeitszahlen beanspruchende autogene Gruppe der herausgehobenen Güter des mittelbaren Verbrauchs, namentlich in ihrem beherrschenden, aus Kohle und Eisen bestehenden Kern, diese beiden bezeichnenden Züge hat, den hohen Festigkeitsgrad in beiden Bewegungsrichtungen und in beiden Teilen des Beobachtungszeitraumes und den hohen Grad der Übereinstimmung der periodischen Hebungen und Senkungen mit den Hebungen und Senkungen des Wirtschaftslebens; kommt doch die Bewegung des Speziellen Niveaus oft genug auf längere Zeit in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus zum Vorschein. Das besagt erstens, daß sich auch in der Gütermasse des Teilniveaus Preisbewegungen abspielen, die von dem Rhythmus der Wechsellagen beeinflußt sind, und zweitens, daß der Sukkurs, den die Güter des Speziellen Niveaus erhalten, nicht konstante, sondern wechselnde Zusammensetzung hat. — Bei England kamen wir mit dieser Vergleichung der drei Niveaureihen aus. Die Übereinstimmung zwischen den Reihen war größer und die Einbettung ihrer Periodizität in den Wechsellagen restloser. (In der englischen Tabelle kommen 49,4 % der Wichtigkeitszahlen auf Nicht-Nahrungsstoffe, in der deutschen 34,5 %). So ergaben sich die Indizien für die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Verbindung zwischen dem Rhythmus der Gesamtpreisbewegung und dem der Wechsellagen ohne weiteres, unmittelbar aus der Vergleichung der Reihen untereinander und mit der Periodizität der Wechsellagen, mit für unseren Zweck genügender Deutlichkeit. Hier bei Deutschland müssen wir uns etwas der Einzelheiten erinnern, die sich während der Betrachtung des vorigen Paragraphen ergaben, um mehr von dem Einfluß des Wechsels von Aufschwung und Stockung auf die Preisbewegung zu sehen, als die Bewegung des Teilniveaus unmittelbar verrät. — Es liegt in der Natur der Sache, daß bei der starken Vertretung der Erntegüter auf seiten des Teilniveaus sich Unregelmäßigkeiten bemerkbar machen; dennoch sind regelmäßige, mit der Bewegungsrichtung der Wechsellagen in Einklang zu bringende Züge erkennbar. Da ist zunächst daran zu erinnern, daß die Ansätze zu autogenen Gruppenbildungen mit längerem Bestand, und zwar im Zeichen der steigenden Preisrichtung, in den Aufschwungszeiten häufiger sind als in den Stockungszeiten. Dem nahe steht die weitere ins Gewicht fallende Tatsache, daß sich die Ausdehnung der steigenden Preisrichtung, gemessen an der Größe des Anteils an der Summe der Wichtigkeitszahlen (Ausdehnungskoeffizient), in jedem ersten Stockungsjahre auch bei den Gütern des Teilniveaus regelmäßig verkleinert: 1890 von 50,3 % auf 44,2 %, 1901 von 52,8 % auf 45,4 %, 1908 von 63,3 % auf 45,2 %. In den beiden ersten Stockungen setzt sich die Verkleinerung fort; das erstemal bis zur Wechselstufe des ersten Anstiegs mit einer Vergrößerung im Jahre 1893 (26,5 %, 37,8 %, 18,4 %), das zweitemal bis 1903, also dem ersten Jahre des neuen Aufschwungs (41,6 %, 29,3 %). Im übrigen ist die jährliche Ausbreitung der Aufwärtsbewegung unter den Gütern des Teilniveaus naturgemäß häufiger und erheblicher aus dem Rahmen fallenden Schwankungen unterworfen (1893, 1896, 1899, 1910); es ist aber auffällig, daß die großen Ausdehnungen, unter denen wir solche von 50 und mehr Prozent verstehen wollen, mit einer Ausnahme (1909) immer in eine Aufschwungszeit fallen (1890, 1897, 1898, 1900, 1905, 1907, 1912). Diese allgemeinen Züge haben wohl eine etwas andere Form, sind aber nicht verwischt, wenn wir die jährlichen Ausdehnungskoeffizienten der Preissteigerung unter den Gütern des Teilniveaus, getrennt nach den Agrar- und Wiesenprodukten und den restlichen Gütern, bestimmen, das heißt nach Erntegütern und solchen Erzeugnissen, deren Produktion weniger von natürlichen Zufälligkeiten abhängig, mehr der menschlichen Willkür zugänglich, elastischer ist. Die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Erntegruppe soll die Halmfrüchte, Kartoffeln, Erbsen, Heu und Ölsaat umfassen. Unter den restlichen Gütern bleiben dann noch Erntegüter, aber entweder ist ihre Bedeutung gering oder sie stehen, wie Baumwolle, als ausschließlich oder überwiegend reine Importgüter in ihren Produktionsverhältnissen doch den Gütern mit elastischen Produktionsbedingungen näher als den Feldfrüchten. Die Erntegruppe nimmt 42,5 % der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch, die Gruppe der übrigen Güter 34,7 %; 52,6 % der Wichtigkeitszahlen dieser Gruppe kommen auf die vier Fleischarten.

Die folgende Übersicht zeigt die Schwankungen der Ausdehnungskoeffizienten der steigenden Preisrichtung unter den Gütern des Teilniveaus insgesamt und unter den beiden auseinandergehaltenen Gruppen. Zur Vermittlung der Stärke der Aufwärtsbewegung halten wir die Reihe der prozentualen Erhöhungen und Senkungen des Teilniveaus daneben. Beispielsweise — das Zusammentreffen eines hohen Ausdehnungskoeffizienten mit einer geringen Erhöhung des Teilniveaus oder mit einer Senkung bedeutet geringe Preissteigerung und starken Preisfall der nicht von der Aufwärtsbewegung ergriffenen Güter, das umgekehrte Verhältnis der beiden Prozentzahlen das Gegenteil.

	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung unter den Gütern des Teilniveaus	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung der Erntegruppe	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung unter den restlichen Gütern des Teilniveaus	Erhöhung und Senkung des Teilniveaus in Prozent des Standes des Vorjahres
1889 . . .	[20,9]	00,0	[20,9]	[— 0,2]
1890 . . .	50,3	22,8	27,5	+ 6,9
1891 . . .	44,2	30,7	13,5	+ 9,1
1892 . . .	26,5	11,6	14,9	— 4,6
1893 . . .	37,8	18,2	19,6	— 3,7
1894 . . .	18,4	7,0	11,4	— 7,6
1895 . . .	37,1	23,7	13,4	— 5,2
1896 . . .	28,4	21,4	7,0	— 2,2
1897 . . .	62,3	36,6	25,7	+ 5,5
1898 . . .	59,9	30,7	29,2	+ 4,5
1899 . . .	28,5	13,1	15,4	— 2,1
1900 . . .	52,8	29,5	23,3	+ 4,4
1901 . . .	45,4	18,1	27,3	+ 2,5

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung unter den Gütern des Teilniveaus	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung der Erntegruppe	Ausdehnungskoeffizient der steigenden Preisrichtung unter den restlichen Gütern des Teilniveaus	Erhöhung und Senkung des Teilniveaus in Prozent des Standes des Vorjahres
1902 . . .	41,1	18,9	22,2	+ 0,4
1903 . . .	29,3	10,2	19,1	— 3,1
1904 . . .	42,0	23,8	18,2	+ 2,6
1905 . . .	64,0	35,3	28,7	+ 6,6
1906 . . .	44,5	11,1	33,4	— 1,0
1907 . . .	63,3	42,5	20,8	+ 5,9
1908 . . .	45,2	24,8	20,4	— 0,3
1909 . . .	55,5	30,7	24,8	+ 6,0
1910 . . .	34,9	5,9	29,0	— 2,0
1911 . . .	44,5	25,4	19,1	+ 2,5
1912 . . .	69,1	41,8	32,4	+ 7,9
1913 . . .	30,3	0,3	30,0	— 5,5

Die allgemeinen, im Rhythmus der Wechsellagen liegenden Züge finden sich in den Schwankungen des Ausdehnungskoeffizienten bei beiden Gruppen. Was die Erntegruppe betrifft, so finden wir zunächst wieder, daß der Ausdehnungskoeffizient im ersten Stockungsjahre — abgesehen von 1891 — erheblich kleiner ist als im letzten Aufschwungsjahre. Ferner verteilen sich die verschiedenen Größen des Koeffizienten so, daß die großen Ausdehnungen, sagen wir die von 20 und mehr Prozent, vorwiegend in die Aufschwungszeiten fallen. Der Gegensatz zwischen Aufschwung und Stockung ist in dieser Hinsicht eher größer als kleiner geworden. Nur die Stockung 1908 bis 1909 ist ganz mit hohen Ausdehnungskoeffizienten ausgestattet. Die Stockung 1891 bis 1894 hat nur im ersten Jahre eine große Ausdehnung der steigenden Preisrichtung; in den folgenden Jahren sinkt der Koeffizient von 30,7 auf 7,0 auf der ersten Anstiegstufe. Auf der Stufe des zweiten Aufstiegs überschreitet er die verabredete 20 %-Grenze, die er im übrigen Teil des Aufschwungs nur einmal (1899) wieder unterschreitet. Davon hebt sich die Ausdehnung der Aufwärtsbewegung in der folgenden Stockung und im ersten Jahre des Aufschwungs scharf ab; von 29,5 im Jahre 1900 sinkt der Koeffizient auf 18,1 im Jahre 1901 und nach einer kleinen Zunahme im folgenden Jahre auf 10,2 im Jahre 1903. Die folgenden Jahre des Aufschwungs mit Ausnahme

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

von 1906, wo er sich sehr stark reduziert, ist er wieder hoch im verabredeten Sinne (20 und mehr Prozent); er wächst von 23,8 auf 42,5 im Jahre 1907. Im nächsten Stockungsjahre nimmt er stark ab, bleibt aber in der 20%-Zone. Im übrigen Teil des Beobachtungszeitraumes kontrastieren große Ausdehnungen in den Jahren 1909, 1911 und 1912 mit fast völliger Abwesenheit von Preissteigerungen in den Jahren 1910 und 1913.

Die Ausdehnungen und Kontraktionen der Aufwärtsbewegung unter den anderen Gütern des Teilniveaus folgen ebenfalls im großen ganzen der Linie der Wechsellagen. Die Koeffizienten sind in der Regel in den Stockungszeiten und im Anfange der Aufschwünge kleiner als in den folgenden Aufschwungsjahren. Das gilt namentlich für die Zeit bis 1900. Der Ausdehnungskoeffizient reduziert sich von 27,5 im Jahre 1890 unter Schwankungen auf 7,0 im zweiten Aufschwungsjahre (1896), schnellt im folgenden Jahre auf 25,7 und bleibt die übrige Zeit des Aufschwungs, ausgenommen wieder das Jahr 1899, in dieser Zone. Er tut es aber auch in den beiden folgenden Jahren. Der scharfe Absatz nach unten, den wir 1901 bei der Erntegruppe finden, ist nicht nur nicht vorhanden, sondern sein Gegenteil kennzeichnet dieses Jahr. Im folgenden Jahre, dem letzten der Stockung, wird zwar der Koeffizient kleiner, hat aber immer noch eine Höhe, die er vor 1900 nur in den Aufschwungszeiten erreichte. Erst in den beiden ersten Jahren des folgenden Aufschwungs hat er Ausmaße, die denen der ersten Stockung mehr entsprechen. Ebenso vermissen wir 1908 die stärkere Kontraktion des Umfanges der Preissteigerung. Sie ereignet sich ein Jahr früher als bei der Erntegruppe, im letzten Aufschwungsjahre (1906: 33,4, 1907: 20,8), während sie im folgenden ersten Stockungsjahre nur noch wenig zunimmt (20,4). — Vom zweiten Stockungsjahre an bis zum Ende unseres Beobachtungszeitraumes steigt der Ausdehnungskoeffizient fast ununterbrochen. Die Unterbrechung ereignet sich 1911, in demselben Jahre, in welchem das Spezielle Niveau ebenfalls sinkt. — Daß von 1900/01 ab die größeren Ausbreitungen der steigenden Preisrichtungen konstanter sind und im Vergleich zu dem davorliegenden Stück der Reihe die Anklänge an den Rhythmus der Wechsellagen schwächer, überrascht uns nicht. 52,6% der von der Gruppe der Nicht-Erntegüter in Anspruch genommenen Wichtigkeitszahlen kommen allein auf die vier Fleischarten, und wir wissen aus der Betrachtung im vorigen Paragraphen, daß diese Güter zu denen gehören, die seit 1897

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

am beständigsten im Zeichen der Aufwärtsbewegung stehen. Wir beobachteten insbesondere, daß Rind-, Kalb- und Hammelfleisch eine ebenso beständige autogene Gruppe bilden wie die abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs und daß sich diese autogene Gruppe von jener, abgesehen von der Größe, dadurch unterscheidet, daß ihre Preisbewegung nach 1896 nur einmal, im Stockungsjahre 1908, rückläufig ist. Dieses lange, über fünf Wechsellagen sich erstreckende Steigen der drei Fleischpreise, das sich nur einmal, und dazu noch in einem Stockungsjahre, in sein Gegenteil kehrt, ist gewiß eine Vermischung des Rhythmus der Wechsellagen, die eher für als gegen einen Zusammenhang mit diesen spricht. Wir wissen ferner, daß die Preisbewegung des mit dem höchsten Gewicht versehenen Fleisches, des Schweinefleisches, mehrmals nicht mit der konstanten des Kernes der autogenen Gruppe übereinstimmt. In den beiden letzten Jahren des Aufschwungs 1895—1900, dann in den beiden ersten und im letzten Jahre des folgenden Aufschwungs und im Jahre 1911 fällt der Schweinefleischpreis; 1908, wo die drei anderen Fleischpreise fallen, ist seine Erhöhung ganz geringfügig. Schließlich erinnern wir uns, daß gerade in den Jahren 1901 und 1902 die autogene Gruppenbildung der Fleischsorten starke Ansätze hat, sich zur Gruppe der Produkte und Produktionsmittel der Viehzucht zu erweitern. Das alles kommt, wie gesagt, in dem auffallenden Unterschied zum Ausdruck, der zwischen den Ausdehnungskoeffizienten vor 1900 und denen nach 1900 hinsichtlich der Ähnlichkeit ihrer Veränderungen mit den Bewegungsrichtungen des Wirtschaftslebens besteht. Die Ursache dieses Unterschiedes spricht nicht dagegen, daß auch nach 1900 ein Zusammenhang zwischen beiden Bewegungen besteht.

Soweit in der verabredeten Beschränkung der Beobachtung auf die Preissphäre überhaupt etwas über einen Kausalzusammenhang zwischen Preisbewegung und Wechsellagen gesagt werden kann, unterstützt das Bündel von Feststellungen, die wir im Hinblick auf die Verursachung des ersten Formelements in der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus, des periodischen Wechsels von Steigung und Senkung des Niveaus, durch den periodischen Wechsel von Steigung und Senkung des Wirtschaftslebens, machten, die Vermutung, daß ein solcher Zusammenhang besteht.

Die große Wahrscheinlichkeit der Wiederkehr der Wellenlinie der wirtschaftlichen Wechsellagen in der Wellenlinie der Gesamtbewegung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Preise ist die erste Tatsache, die auf eine notwendige Teilnahme des Aufschwungs an der Bewirkung des zweiten Formelements, der steigenden Grundlinie des Preisniveaus seit 1897, hindeutet.

Zweites Formelement besagt in dem jetzigen Zusammenhang der Betrachtung, daß in den Aufschwüngen 1903—1907 und 1910—1913 der Ausgangsstand der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus den der Preissteigerung des vorhergegangenen Aufschwungs überragt.

Ausgangsstand der Aufwärtsbewegung (Höhe des Preisniveaus im letzten Jahre der Abwärtsbewegung):

	des Speziellen Niveaus	des Teil-niveaus	des Allgemeinen Niveaus
im Aufschwung 1895—1900 . .	97,5	78,6	84,1
„ „ 1903—1907 . .	120,3	88,3	95,5
„ „ 1910—1913 . .	134,9	100,9	108,9

Bei der nächsten Tatsache aus der Preissphäre, die geeignet ist, als ein Anzeichen für die in Frage stehende ursächliche Verknüpfung gedeutet zu werden, handelt es sich um die Ausmaße der Preissteigerungen einzelner bedeutender Gütergruppen. In dieser Hinsicht ist zu unterscheiden zwischen der Preissteigerung des ganzen Beobachtungszeitraumes und der, die davon in der Aufschwungsspanne sich summiert hat. Die Preissteigerung des ganzen Beobachtungszeitraumes bemißt sich nach der Größe der Differenz zwischen dem Stand des betreffenden Gruppenniveaus im Jahre 1913 (bzw. 1912 für solche Güter, die gerade im Endjahre des Beobachtungszeitraumes stark gefallen sind) und dem Ausgangsstand. Die Preissteigerung der einzelnen Gruppen in der Aufschwungsspanne allein ist ausgefällt, wenn wir die Differenz zwischen den Gruppenniveaus 1913 bzw. 1912 und den Niveauhöhen im Übergang von der Stockungsspanne zur Aufschwungsspanne bilden, und zwar so, daß die Niveaus dieser Zeit aus den Tiefstständen hervorgehen, die von 1894 bis 1898 auftreten. Der Idealfall wäre verwirklicht, wenn alle in Frage kommenden Tiefststände im Jahre 1894 lägen, sich die beiden Wechselspannen in dieser Hinsicht glatt abhöben. Das ist nicht der Fall; wir können aber bei der verhältnismäßigen Kleinheit des Spielraumes, ohne einen hoch anzuschlagenden Fehler zu begehen, wieder so operieren, wie wenn die am Ende der Stockungsspanne und in den ersten Jahren der Aufschwungsspanne

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

auftretenden Tiefststände (zweite Stufe der Tiefststände im vorigen Paragraphen) alle in demselben Jahre erreicht worden wären. Für die Güter, die schon im ersten Aufschwung den niedrigsten Preisstand überwinden (Steinkohle, Rind-, Kalb-, Hammelfleisch), setzten wir das Jahr des nächstniedrigen Standes als Vergleichsjahr (1894 und 1893).

Immer wenn im folgenden von einem Gruppenniveau, Preisniveau, Gesamtindexzahl einer Gruppe, überhaupt von Durchschnitten von Indexzahlen die Rede ist, handelt es sich um das gewogene arithmetische Mittel der betreffenden Indexzahlen.

Es fragt sich noch, nach welchem Merkmal die Gruppen, deren Bewegungsleistung im Endeffekt festgestellt werden soll, zu bilden sind. Daß dieses Merkmal einheitlich sein muß, versteht sich von selbst; es wären sonst so viele Preissteigerungsgrade möglich, als Kombinationen von Preisreihen möglich sind. Wir haben die Wahl, das gruppenbildende Merkmal auf die Produktion (Bergbau, Agrarproduktion, gewerbliche Produktion usw.) oder auf die Konsumtion abzustellen. Bei der Rolle, die die Konsumtion oder genauer, der ihr zugrunde liegende Bedarf, im Kausalismus der Wechsellagen spielt, liegt es nahe genug, das gruppenbildende Merkmal auf diese auszurichten. Wir unterscheiden folgende Verbrauchsgruppen: 1. die Güter, die in der Hauptverwendung zur Herstellung von Ertragsgütern dienen; das sind die Güter des mittelbaren Verbrauchs in dem besonderen Sinne, in welchem sich Spiethoff neuerdings (Hdw. d. Stw. a. a. O.) dieser Bezeichnung an Stelle der in früheren Arbeiten geprägten Benennung: Güter des reproduktiven Konsums, bedient. (Im allgemeinen Sinne sind alle Güter höherer Ordnung Güter des mittelbaren Verbrauchs, auch die Ertraggüter, die Erzeugungsanlagen sind. Überdies ist auch der Begriff vom Ertraggut in dem besonderen Sinne gemeint, den Spiethoff durch Definition und Exemplifikation ihm gegeben hat. Sonst würden auch Nutzungstiere darunter fallen. Auch sie werden mit Erwerbskapital gekauft bzw. zur Reife gebracht und dienen langdauernden Einkommen liefernden Nutzungen. Erst die Exemplifikation des Begriffs schließt diese Güter aus. Andernfalls wären die Futtermittel auch in dem besonderen Spiethoffschen Sinne Güter des mittelbaren Verbrauchs.) 2. Die Güter, aus denen in der Hauptverwendung Genußgüter hergestellt werden, die in der durch die soziale Schichtung der Kaufkraft bedingten Mehrzahl der Fälle mit angesammeltem Einkommen gekauft werden. 3. Die Güter, die in der Hauptverwendung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Produktionsmittel von Genußgütern sind, die mit Einkommen gekauft werden. 4. Die Güter, die in der Hauptverwendung Nahrungsmittel erster Bedürfnisklasse (Spiethoff) sind. 5. Die Güter, die in der Hauptverwendung Nahrungsmittel zweiter Bedürfnisklasse (Spiethoff) sind.

Die erste Verbrauchsgruppe sei durch die Güter des Speziellen Niveaus außer Stabeisen vertreten. Beim Stabeisenpreis handelt es sich nicht um Unterbrechungen einer steigenden Preisrichtung durch rückläufige Bewegungen, sondern umgekehrt um Unterbrechungen einer fallenden Preisrichtung durch Aufwärtsbewegungen, und wir wissen, daß diese Aufwärtsbewegungen in den Aufschwüngen erfolgen und mit diesen abbrechen. Die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang zwischen Aufschwung und Preissteigerung in dem für Stabeisen passenden Sinne ist mit der Bejahung des ursächlichen Zusammenhanges zwischen den Wechsellagen und dem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung des Speziellen Niveaus entschieden, in dem hier zugrunde gelegten Sinne gegenstandslos; die Beteiligung des Stabeisens an der Gruppe wäre eine Beeinträchtigung der Demonstration. — Für die zweite Gruppe stellt uns die Tabelle Baumwolle, Wolle, Häute und Kalbfelle zur Verfügung. Die dritte Gruppe bilden die Futtermittel (Gerste, Hafer, Mais, Heu, Ölkuchen); die vierte umfasse Weizen, Roggen und Kartoffeln, die fünfte die vier Fleischsorten. Da wir mit gewogenen Durchschnitten arbeiten, ist die Vernachlässigung der übrigen Nahrungsmittel irrelevant.

Die Größen der Preissteigerungen des ganzen Beobachtungszeitraumes (Differenz zwischen Vergleichsstand 1874/88 und Stand des Preisniveaus der Gruppe im Jahre 1913 bzw. 1912 bei den Gruppen 3 und 4) bringen die aufgestellten Gruppen in folgende Reihenfolge:

Das Preisniveau	ist gestiegen um:
1. der ausgewählten Güter des mittelbaren Verbrauchs ohne Stabeisen	68,8
(von Steinkohle und Roheisen	75,7)
2. der vier Fleischsorten (Nahrungsmittel zweiter Bedürfnisklasse)	51,6
3. der Bekleidungsstoffe (Baumwolle, Wolle, Häute und Kalbfelle)	12,4
4. der Futtermittel	11,9

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

5. der drei pflanzlichen Hauptnahrungsmittel Weizen, Roggen, Kartoffeln (Nahrungsmittel erster Bedürfnisklasse) 10,4
(des Brotgetreides . . . . . — 7,8)
(des Getreides [ohne Mais und Reis] . . . . — 1,3)
(des Futtergetreides . . . . . + 8,4)

Weitaus am stärksten ist das Preisniveau von Steinkohle, Roheisen, Kupfer, Blei, Zink und Zinn gestiegen, eine Tatsache, die in dem Betrachtungszusammenhang unserer leitenden Frage bezeichnend ist. Auch daß die Preissteigerung der Nahrungsmittel zweiter Bedürfnisklasse diese Gruppe an die zweite Stelle bringt, ist mit dem gedanklichen Bilde von der Ausbreitung der Preissteigerung in Aufschwungszeiten in Einklang zu bringen. In weitem Abstand folgen die übrigen Gruppen, an der Spitze die Bekleidungsstoffe, die die Gruppe der Güter vertreten, aus welchen in der Hauptverwendung Genußgüter hergestellt werden, die in der durch die soziale Schichtung der Kaufkraft bedingten Mehrzahl der Fälle mit angesammelten Einkommen gekauft werden. Die stärkere Komponente der Preissteigerung dieser Gruppe bilden die Lederrohstoffe. Die Erhöhung des Preisniveaus der fünften Gruppe (Nahrungsmittel erster Bedürfnisklasse, vertreten durch Brotgetreide und Kartoffeln) über den 100-Stand ist nur der Steigerung des Kartoffelpreises zuzurechnen. Das Preisniveau von Weizen und Roggen allein ist um 7,8 gesunken, eine Differenz, die groß genug ist, im gewogenen Durchschnitt der Indexzahlen der vier Getreidearten die Preissteigerung von Gerste und Hafer (+ 8,4) überzukompensieren, so daß das Niveau der Getreidepreise im Jahre 1912 ebenfalls unter dem 100-Stand liegt.

Den beiden stärksten Niveausteigerungen (Güter des mittelbaren Verbrauchs und Fleisch) ist gemeinsam, daß an ihnen der Aufschwung 1888—1890 in dem Sinne beteiligt ist, daß die Abwärtsbewegung der folgenden Stockung nicht die ganzen Erhöhungen dieses Aufschwunges aufhebt; die Tiefststände des Steinkohlen- und Roheisenpreises und der Fleischpreise im Beobachtungszeitraum liegen höher als die des Vergleichszeitraumes. Steinkohle hat 1887 den niedrigsten Preisstand, Roheisen 1886, Rind-, Schweine- und Hammelfleisch stehen 1889 am niedrigsten, nur Kalbfleisch gelangt schon im Laufe des Aufschwunges

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1880—1882 über den niedrigsten; doch ist es 1888 diesem Tiefststand wieder ganz nahe. Auch das ist diesen Gütern, mit Ausnahme von Schweinefleisch, gemeinsam, daß sie das Gros der Güter stellen, die am Ende der Stockungsspanne, also als erste, endgültig die fallende Preisrichtung mit der steigenden vertauschen. Für Steinkohle, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, die, wie wir wissen, schon 1889 den tiefsten Preisstand des Beobachtungszeitraumes haben, ist in dieser Hinsicht der nächst tiefste bezeichnend. Die genannten drei Fleischsorten erreichen ihn 1893; Steinkohle im folgenden Jahre. Dieses ist auch der Wendepunkt für Roheisen. Von den übrigen oben gruppierten Gütern hat noch ein drittes Gut des Speziellen Niveaus, Blei, 1894 seinen Tiefststand, sonst gehen nur noch Häute, Kalbfelle und Weizen am Ende der Stockungsspanne (1894) durch ihren tiefsten Punkt. 1895 folgen Kupfer und Zink sowie Heu und Ölkuchen, 1896 Schweinefleisch, Hafer, Roggen und Kartoffeln, 1897 Gerste und Mais, 1898 bis 1899 Baumwolle und Wolle (doch diese 1902 noch einmal).

Auch in der zweiten Betrachtungsweise — wenn die in die Aufschwungsspanne fallende Bewegungsleistung für sich gemessen wird —, ist das Preisniveau der ersten Gruppe (Güter des mittelbaren Verbrauchs) am stärksten gestiegen trotz des hohen Ausgangsstandes im Jahre 1894 (bzw. zweite Stufe der Tiefststände), der bereits über dem 100-Stand liegt. Die Niveauerhöhungen der anderen Gruppen sind kleiner, ohne aber in dem Maße wie vorhin von jener zu differieren. Die Differenz zwischen der größten und kleinsten Niveauerhöhung beträgt in der ersten Betrachtungsweise 58,4, jetzt 24,9. Der ersten Gruppe am nächsten steht jetzt die zweite durch die Bekleidungsstoffe vertretene Gruppe. Nur wenig von der Niveauerhöhung dieser Gruppe unterscheidet sich die der Fleischpreise, obwohl das Niveau ihrer Tiefststände über dem 100-Stand liegt, während der Durchschnitt der Tiefststände der Bekleidungsstoffe etwas mehr als die Hälfte des Vergleichsstandes 1874/88 beträgt. An vierter Stelle stehen die Nahrungsmittel erster Bedürfnisse, an letzter Stelle die Futtermittel. Die verhältnismäßigen Steigerungen der Gruppenniveaus 2—5 (in Prozent des Niveaus der Tiefststände) rangieren nach der Progression der Tiefststände. — Die Zahlen zu diesen Feststellungen bringt folgende Zusammenstellung:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Preisniveau 1894 (bzw. 1893—1898; gewogenes arith. Mittel der Tiefststände)	Preisniveau 1913 bzw. 1912	Differenzen zwischen P.-N. 1894 und 1913 (1912)	
			absolut	in Proz. d. P.-N. 1894
1. Gruppe (Güter des mittelbaren Verbrauchs)	101,5	168,8	67,3	66,3
Steinkohle und Roheisen	105,8	175,7	69,9	66,1
2. Gruppe (Bekleidung)	57,9	112,4	54,5	94,1
3. „ (Futtermittel)	69,5	111,9	42,4	61,0
4. „ (Nahrungsmittel erster Bedürfnisklasse)	65,0	110,4	45,4	70,0
Brotgetreide	55,8	92,2	36,4	65,2
Futtergetreide	67,8	108,4	40,6	59,9
Getreide	61,3	98,7	37,4	61,0
5. Gruppe (Nahrungsmittel zweiter Bedürfnisklasse)	101,7	151,6	49,9	49,1

Mildern wir in den Endzahlen die Individualität eines einzelnen Jahres, indem wir wieder mit den Endständen arbeiten, die wir im vorigen Paragraphen zu Feststellungen der einzelnen Bewegungsleistungen benutzten (einfaches arithmetisches Mittel der Indexzahlen 1904 bis 1913 der fünften Periode in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus), ergeben sich folgende Verhältnisse:

	Preisniveau 1894 (bzw. 1893—1898; gewogenes arith. Mittel d. Tiefststände)	Preisniveau 1904—1913 (gewogenes arith. Mittel der Endstände	Differenzen zwischen P.-N. 1894 und P.-N. 1904—1913	
			absolut	in Proz. der P.-N. 1894
1. Gruppe (Güter des mittelbaren Verbrauchs)	101,5	148,6	47,1	46,4
Steinkohle und Roheisen	105,8	154,0	48,2	45,6
2. Gruppe (Bekleidung)	57,9	89,4	31,5	54,4
3. „ (Futtermittel)	69,5	96,4	26,9	38,7
4. „ (Nahrungsmittel erster Bedürfnisklasse)	65,0	93,8	28,8	44,3
Brotgetreide	55,8	82,3	26,5	47,5
Futtergetreide	67,8	90,7	22,9	33,8
Getreide	61,3	86,0	24,7	40,3
5. Gruppe (Nahrungsmittel zweiter Bedürfnisklasse)	101,7	133,6	31,9	31,4

Der Vorsprung der ersten Gruppe ist größer geworden. Die Fleischgruppe rangiert wieder an zweiter Stelle, die Bekleidungsgruppe an dritter oder ebenfalls an zweiter Stelle, wenn eine Überbeanspruchung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der statistischen Genauigkeit und Wirklichkeitstreue bei der Geringfügigkeit des Unterschiedes befürchtet wird. Die vierte und fünfte Gruppe folgen im verkleinerten Abstand. Die relativen Steigerungen bei den Gruppen 2—5 folgen einander wieder in der umgekehrten Reihenfolge der Tiefststandniveaus. — Auch bei der Feststellung der Preissteigerung des ganzen Beobachtungszeitraumes bedienten wir uns nicht des Endstandniveaus, sondern des Preisniveaus des letzten bzw. vorletzten Jahres. Die Vertauschung dieser Durchschnitte mit den Endstandniveaus verschärft den Gegensatz zwischen der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs und der Fleischgruppe einerseits und den übrigen Gruppen andererseits; diese sind im Vergleich zum 100-Stand überhaupt nicht gestiegen.

Wie wir auch immer die Bewegungsleistungen feststellen, wir stoßen immer wieder darauf, daß das von Kohle und Eisen beherrschte Preisniveau der ersten Gruppe (sechs Güter des mittelbaren Verbrauchs) am stärksten gestiegen ist. In der Preissteigerung des ganzen Beobachtungszeitraumes ist es nur das Niveau der Fleischpreise, das ein ähnliches Ausmaß der Erhöhung zeigt. In der Preissteigerung der Aufschwungsspanne allein ist auch bei den anderen Gruppen die Niveauerhöhung der ersten Gruppe angeglichen; die Fleischgruppe teilt ihren Rang mit der Gruppe der Bekleidungsstoffe. — Die Güter, deren Niveauerhöhungen sich von den anderen abheben, sind somit erstens solche, deren Entgelt im Verkauf kapitalisiertes Einkommen ist, zweitens solche, deren Endprodukte in der Mehrzahl der Fälle mit angesammelten Einkommen, sozusagen mit Haushaltskapital, gekauft werden oder mit größeren Quoten des Einkommens und drittens solche, die mit diesen letzteren gemeinsam haben, daß eine wachsende Pro-Kopf-Quote des Verbrauchs bei unveränderten oder sich erschwerenden Produktionsbedingungen auf jene Verschiebungen in der Dignitätsskala der Bedürfnisse angewiesen ist, die mit dem sinkenden Grenznutzen der Einkommen großer Konsumentenschichten verbunden ist. Das ist ein Ergebnis der Analyse, das ganz gut in das theoretische Bild von der Ausbreitung einer Preissteigerung paßt, die von einem Aufschwung bewirkt oder in entscheidendem Maße mitbewirkt wird.

Endlich kommt als dritter Anhaltspunkt für die Vermutung, daß das zweite Formelement in der Bewegung des Preisniveaus in einem Kausalnexus mit der Aufschwungsspanne steht, wieder die Tatsache in Betracht, daß der Ablösung einer Stockungsspanne durch eine Auf-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schwungsspanne die Ablösung einer Zeit mit abwärts gerichtetem Grundzug in der Bewegung des Preisniveaus durch eine solche mit aufwärtsgerichtetem Grundzug entspricht.

Die Haupttabellen vermitteln die Bewegung des Preisniveaus nur von 1889 an. Im vorigen Kapitel bedienten wir uns für den Zeitraum 1874—1888 eines Ersatzstückes. Um wenigstens einmal das Versäumnis nachgeholt zu haben und über Gesamtindizes zu verfügen, die aus demselben Preismaterial und genau ebenso berechnet sind wie die nach 1888, wollen wir die Konstruktionen für Deutschland nachträglich ausführen. Wir nehmen uns vor, der gleichen Arbeit auch in den folgenden Fällen Zeit zu reservieren.

Jahr	Die wirtschaftlichen Wechsellagen		Spezielles Niveau	Teilniveau	Allgemeines Niveau
1874	Niedergang		169,2	118,8	129,9
1875	Niedergang		131,1	111,9	116,0
1876	Niedergang	Stockung	114,1	114,7	114,3
1877	Niedergang		95,6	108,4	105,3
1878	Niedergang		90,7	95,8	94,4
1879	1. Anstieg		88,4	96,2	94,2
1880	2. Anstieg		103,9	104,6	104,2
1881	2. Anstieg	Aufschwung	93,4	107,4	104,0
1882	Kapitalmangel		95,7	101,9	100,2
1883	Niedergang		92,8	98,0	96,6
1884	1. Anstieg		88,3	92,2	91,1
1885	1. Anstieg	Stockung	85,0	87,2	86,5
1886	1. Anstieg		80,7	84,4	83,4
1887	1. Anstieg		84,5	82,9	83,1
1888	2. Anstieg		89,3	85,9	86,5
1889	Hochschwung	Aufschwung	97,3	85,7	88,1
1890	Kapitalmangel		126,8	91,6	99,4
1891	Niedergang		119,4	99,9	104,1
1892	Niedergang	Stockung	108,3	95,3	98,0
1893	Niedergang		100,2	91,8	93,5
1894	1. Anstieg	Ende der Stockungsspanne	97,5	84,8	87,4
1895	2. Anstieg	Beginn der Aufschwungsspanne	100,0	80,4	84,6
1896	Hochschwung		103,9	78,6	84,1
1897	Hochschwung	Aufschwung	109,5	82,9	88,7
1898	Hochschwung		111,6	86,6	92,1
1899	Hochschwung		120,1	84,8	92,6
1900	Kapitalmangel		139,1	88,5	99,7

Wir können feststellen, daß die Aufwärtsbewegung, die das Fallen des Preisniveaus in den Aufschwüngen 1880—1882 und 1889—1890 unterbricht — das erstemal nur im ersten Jahre des Aufschwungs, beide Male aber mit dem Aufschwung einsetzend —, nicht die bis dahin erfolgten Rückgänge aufholt und daß die ganzen Niveauerhöhungen der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

beiden Aufschwünge in den folgenden Stockungen aufgehoben werden. Wenn wir aber sagen, daß daher der Grundzug in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus von 1874 bis 1896 abwärtsgerichtet sei, wie er nach 1896 aufwärtsgerichtet ist, wenden wir nicht unser Kriterium für Preissteigerung ganz genau an. Strenggenommen müßten wir die Preissteigerung im verabredeten Sinne im Jahre 1888 beginnen lassen. Wir wollten von einer Zeit steigender Preise sprechen, wenn das Preisniveau ohne längere Unterbrechung steigt oder sich so bewegt, daß es in der Periode der rückläufigen Bewegung nicht auf oder unter den Stand herabsinkt, den es vor dem Beginn des letzten Steigens inne hatte. Das ist von 1888 an der Fall, denn der Stand des Preisniveaus von 1896 überragt den von 1887. Dennoch zögern wir, die Konsequenzen aus unserer eigenen Definition zu ziehen. Wenn auch die Aufwärtsbewegung des Allgemeinen Niveaus im Aufschwung 1895 bis 1900 von einem höheren Stande des Niveaus ausgeht als die des Aufschwungs 1888 bis 1890, bleibt doch der in der Aufschwungsspanne sich nicht wiederholende Vorgang, daß die ganze Niveauerhöhung dieses Aufschwungs in der folgenden Stockung verschwindet. Weiteres — während die Merkmale der in Frage stehenden Definition nach 1896 auch zutreffen, wenn wir das Allgemeine Niveau in das Spezielle und Teilniveau zerlegen — wird ihnen 1887 bis 1896 nur die Bewegung des Speziellen Niveaus gerecht und ganz eindeutig gerecht; die Bewegung des Teilniveaus ist auch bei mildester Handhabung der Definition nach unten gerichtet. (Denselben Sachverhalt fanden wir bei England.) Es handelt sich um eine andere Form der Erscheinung, auf die wir bei der Feststellung der Ausmaße der Erhöhungen einzelner Gruppenniveaus gestoßen sind. Die beiden stärksten Niveauerhöhungen, die der Gruppe von Gütern des mittelbaren Verbrauchs und der Fleischgruppe, haben gemeinsam, daß ihre Anfänge in den Aufschwung 1888—1890 fallen. Die tiefsten Punkte, die der Steinkohlen- und Roheisenpreis und die Fleischpreise im Beobachtungszeitraum erreichen, liegen höher als die im Vergleichszeitraum erreichten. Die Abwärtsbewegung der Stockung 1891—1894 hebt nicht die ganze Erhöhung des vorhergegangenen Aufschwungs auf. Während die Fleischpreise nicht stark genug sind, die Bewegung des Teilniveaus so zu beeinflussen, daß jener Sachverhalt in diesem Niveau sichtbar wird, kommt er in der Bewegung des Speziellen Niveaus zum Ausdruck. Wie es denn auch keine Eigentümlichkeit des Beobachtungszeitraumes ist, daß sich das Spezielle Niveau

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

weniger von seinem Vergleichsstand nach unten entfernt als das Teilniveau von dem seinen; vielmehr beobachten wir diese Tatsache schon seit 1887, seit dem letzten Jahr der Stockung 1883—1887. Von 1876 bis 1886 verhält es sich umgekehrt; das Teilniveau hat geringere Abstände vom Vergleichsstand als das Spezielle Niveau, liegt in diesem Sinne über diesem. Wenn wir vorhin sagten, daß das Erhöhtsein des Ausgangsstandes der Aufwärtsbewegung des Allgemeinen Niveaus im Aufschwung 1895—1900 gegenüber dem im Aufschwung 1888—1890 auf den Bezirk des Speziellen Niveaus lokalisiert ist, ist das nicht ganz richtig. Von den Gütern des Teilniveaus sind die Fleischsorten an der Erscheinung gruppenmäßig beteiligt. Die Ausdehnung des aufwärtsgerichteten Grundzuges in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus seit 1888 ist also größer, als auch nach der Zerlegung des Allgemeinen Niveaus in das Spezielle und Teilniveau ohne weiteres ersichtlich ist; sie ist aber nicht groß genug, uns zu veranlassen, die Zeit der Preissteigerung schon von 1888 an zu rechnen, wie die Definition es verlangt. Es liegt ein Fall vor, wenn man will, ein Grenzfall, der nur formal von der Definition erfaßt wird; wir müssen den Tatsachen den Vorzug geben. Wohl aber stört das Verhalten der genannten Güterpreise nicht die Vermutung, daß die Preissteigerung im verabredeten Sinne nach 1896 mit dem Auftreten einer Aufschwungsspanne kausal verbunden sein könnte. Es unterstützt diese Vermutung eher, als daß es ihr widerspricht. Im Aufschwung 1888—1890 zeigt sich das im kleinen, was sich später in der Aufschwungsspanne im großen wiederholt. Oder besser: für einige Güter tritt schon im Aufschwung 1889—1890 nachhaltig in Erscheinung, was in der Aufschwungsspanne für alle und für die im Vorsprung befindlichen Güter in verstärktem Maße in Erscheinung tritt. Daß diese Güter, die den Vorsprung haben, Güter des mittelbaren Verbrauchs und Nahrungsmittel der zweiten Bedürfnisklasse sind, ist ein weiterer Umstand, der zugunsten unserer leitenden Vermutung ins Gewicht fällt.

Wir können aber erst dann davon sprechen, daß neben der Ablösung einer Stockungsspanne durch eine Aufschwungsspanne die Ablösung einer Zeit sinkender Preisbewegung durch eine solche steigender Preisbewegung einhergeht, wenn die Abwärtsbewegung des Preisniveaus mit dem Beginn der Stockungsspanne oder doch bald danach einsetzt. Die Tragfähigkeit der Parallelität zwischen dem großen Rhythmus der beiden Wechselspannen 1874—1913 und dem großen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Rhythmus der beiden Grundzüge in der Bewegung des Preisniveaus in demselben Zeitraum als einer Stütze der in Frage stehenden Vermutung wäre erheblich erhöht, wenn ferner gezeigt werden könnte, daß sich das Preisniveau in der Aufschwungsspanne 1843—1873 ähnlich verhält wie in der Aufschwungsspanne 1895—1913. Ob sich die Preisbewegung 1843—1873 in der geforderten Weise abgespielt hat, können wir nicht mit unserem Preisniveau feststellen. Auch unsere Preisreihen reichen nur bis 1874 zurück. Wenn wir nicht ganz auf die noch notwendigen Feststellungen verzichten wollen, bleibt uns kein anderer Ausweg, als die bekannten Indexzahlen von Soetbeer[1] zurate zu ziehen, die wenigstens von 1851 an die Preisbewegung vermitteln. Die von Soetbeer aus 114 Indexzahlen gebildeten Durchschnitte (Schlußtabelle S. 114) haben in unserem Leistungszusammenhang drei Mängel: 1. sie sind in beträchtlichem Maße der Ausdruck der besonderen Marktverhältnisse Hamburgs; 2. sie umfassen auch 14 englische Exportartikel mit Preisen aus der englischen Handelsstatistik; 3. sie sind nicht gewogene, sondern einfache arithmethische Mittel der 114 Indexzahlen. Mit dem ersten und dritten Mangel müssen wir uns abfinden; den zweiten können wir beseitigen. Die folgenden Hauptindexzahlen sind daher der ungewogene Durchschnitt allein der 100 hamburgischen Indexzahlen (Gruppen I—VII der Schlußtabelle). Die Berechnung des Teilniveaus ist nicht unbedingt notwendig; für das Spezielle Niveau bilden wir den gewogenen Durchschnitt der Indexzahlen für Steinkohle und Roheisen.

Auch in dem vorliegenden Stück der Aufschwungsspanne 1843 bis 1873 bewegt sich das Allgemeine Niveau in einem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung. Es ist unverkennbar, daß der Rhythmus der Wechsellagen in dieser Periodizität wiederkehrt. Der Aufschwung 1852—1856 hat steigende Niveaubewegung, die mit der Wechsellage abbricht. In der folgenden Stockung schwankt das Niveau. Mit dem nächsten Aufschwung wird die Aufwärtsbewegung wieder fest; erst in den beiden letzten Jahren läßt sie nach (1865 Rückgang, 1866 Steigen, ohne daß der Stand von 1864 wieder erreicht wird). In der folgenden Stockung sinkt das Preisniveau. Ihr Ende ist auch das Ende der Abwärtsbewegung; mit dem neuen Aufschwung setzt die

[1] Ad. Soetbeer, Materialien zur Erläuterung und Beurteilung der wirtschaftlichen Edelmetallverhältnisse und der Währungsfrage. 2. Aufl. Berlin 1886. S. 99 bis 114.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Jahr		Allgemeines Niveau	Spezielles Niveau (gewogener Durchschnitt der Indexzahlen von Steinkohle und Roheisen)
		1847—1850 = 100	
1851	Aufschwung	100,5	85,2
1852		101,2	85,7
1853		114,2	112,4
1854		121,4	133,1
1855		125,4	122,1
1856		124,8	120,2
1857		133,2	115,1
1858	Stockung	113,3	98,8
1859		115,5	97,1
1860		120,3	94,8
1861		118,4	97,6
1862	Aufschwung	124,1	98,5
1863		127,5	96,4
1864		129,1	102,3
1865		118,5	103,0
1866		122,9	102,0
1867	Stockung	121,7	100,2
1868		119,0	97,3
1869	Aufschwung	119,8	94,7
1870		120,5	95,8
1871		124,4	98,6
1872		132,7	144,2
1873		135,5	178,3
1874		133,2	140,3
1875		125,4	113,9

Aufwärtsbewegung von neuem ein und dauert so lange, wie der Aufschwung dauert. Weniger genau decken sich die Zeitspannen der Wechsellagen und die Perioden in der Bewegung des Preisniveaus von Steinkohle und Roheisen. Doch nur in der ersten Zeit sind die Abweichungen regelwidrig. Im ersten sechsjährigen Aufschwung (1852—1857) kulminiert das Niveau schon im dritten Jahre (im ersten Hochschwungsjahre) und bewegt sich von da ab bis zum dritten Jahre der folgenden Stockung abwärts (1860). Die schon auf der Stufe des ersten Anstiegs einsetzende Aufwärtsbewegung schlägt auf der Stufe des Kapitalmangels (1866) in ihr Gegenteil um, nachdem sie schon vorher, im ersten Hochschwungsjahre (1863) eine leichte Unterbrechung erfahren hat. Der Preisfall überdauert die folgende kurze Stockung (1867—1868) um ein Jahr, obwohl der neue Aufschwung gleich mit dem Hochschwung einsetzt. Dazu ist die Preissteigerung anfangs ungewöhnlich schwach; um so stürmischer ist die Aufwärtsbewegung in den beiden letzten Jahren des Aufschwungs. Nach seinem Ende wendet sich die Kurve steil nach unten.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Außer dem ersten der beiden Formelemente, die die Bewegung des Preisniveaus in der Aufschwungsspanne 1895—1913 kennzeichneten, dem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung, der dazu wieder große Ähnlichkeit mit dem Rhythmus von Aufschwung und Stockung hat, beobachten wir auch das zweite Formelement, nämlich, daß das Steigen des Preisniveaus in den in Betracht kommenden Aufschwüngen jedesmal von einem höheren Stande ausgeht als im vorhergegangenen Aufschwung (steigende Grundlinie der Preisbewegung).

Ausgangsstand der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus.
(Höhe des Preisniveaus im letzten Jahre der Abwärtsbewegung.)

im Aufschwung	1852—1857	. . . .	100,5
„ „	1862—1866	. . . .	118,4
„ „	1869—1873	. . . .	119,0

Auch in der Bewegung des Preisniveaus von Steinkohle und Roheisen, das das Spezielle Niveau vertritt, ist es deutlich genug, daß der Grundzug nach oben gerichtet ist (85,2, 94,8, 94,7), wenn auch das Niveau 1869 nicht höher steht als 1860, vor dem Beginn seiner letzten Aufwärtsbewegung.

Soweit die Verschiedenheit in der Konstruktion des Preisniveaus ein vergleichendes Urteil zuläßt, können wir sagen, daß sich die Preisbewegung in dem betrachteten Teil der Aufschwungsspanne 1843 bis 1873 ähnlich verhält wie in der Aufschwungsspanne 1895—1913. Bestimmt hat die frühere Aufschwungsspanne als ganzes eine steigende Preisrichtung, die mit dem Beginn der Stockungsspanne in die entgegengesetzte Richtung umschlägt. Der Ablösung der Aufschwungsspanne durch eine Stockungsspanne im Jahre 1874 entspricht die Ablösung einer Zeit steigender Preise durch eine solche mit abwärts gerichteter Preisbewegung.

Die Zeit von 1843 bis 1913 hat zwei große dreiteilige Rhythmen, den großen dreiteiligen Rhythmus im Nacheinander der Wechselspannen und den großen, ebenfalls dreiteiligen Rhythmus im Wechsel der beiden Grundrichtungen der Bewegung des Preisniveaus. Beide Rhythmen sind in ihrem Zeitmaß kongruent. — Der große dreiteilige Rhythmus Aufschwungsspanne, Stockungsspanne, Aufschwungsspanne gliedert sich in kleine Rhythmen, die von der 17teiligen Periodizität

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

von Aufschwung und Stockung gebildet werden (8½ Kreisläufe von Aufschwung und Stockung). Von 1851 ab, das heißt von dem Jahre ab, bis zu welchem wir die Bewegung des Preisniveaus zurückverfolgen konnten, zählen wir 15 Wechsellagen (7½ Kreisläufe). Der große dreiteilige Rhythmus aus steigender, fallender, steigender Grundrichtung der Preisbewegung setzt sich in dieser Zeit von 1851 bis 1913 aus 15 Perioden der Bewegung des Preisniveaus zusammen (die kurze Abwärtsbewegung des Preisniveaus im Jahre 1908, die wir nicht als eine besondere Periode der Niveaubewegung abgrenzten, in diesem Zusammenhang als solche mitgezählt), die durch die Unterbrechungen der Grundrichtungen der Preisbewegung entstehen (durch Aufwärtsbewegungen bei fallender, durch Abwärtsbewegungen bei steigender Grundrichtung). Die 15 Wechsellagen und die 15 Perioden in der Bewegung des Preisniveaus decken sich nicht in ihrer zeitlichen Lage, aber jede Periode der Aufwärtsbewegung des Preisniveaus tritt im Bereiche eines Aufschwungs auf, jede Periode der Abwärtsbewegung im Bereiche einer Stockung.

Drittes Kapitel.

Vereinigte Staaten von Amerika. (Tabelle III.)

§ 1. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß das Quantitätsgesetz Geltung hat.

Die Gesamtbewegung der Preise.

1. Die Bewegung des Preisniveaus. Wir beobachten auch in den Veränderungen des amerikanischen Preisniveaus die beiden Formelemente, die die Bewegung des englischen und deutschen Preisniveaus kennzeichneten: den periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung und den aufwärtsgerichteten Grundzug der Bewegung von einem gewissen Zeitpunkte an. Wieder können wir in der Bewegung des Preisniveaus nach der wechselnden Bewegungsrichtung fünf Perioden unterscheiden. Im Vergleich zu den Abgrenzungen der deutschen Perioden sind die Wendepunkte nach der ersten Periode, die wieder bis 1891 dauert, um ein Jahr auf die Gegenwart zu verrückt. So reicht die zweite Periode (Abwärtsbewegung) bis 1897, die dritte (Aufwärtsbewegung) bis 1902 und die vierte (Abwärtsbewegung) bis 1904.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

In der ersten Periode (1889—1891) steigt das Preisniveau von 80,9 auf 90,8 (+ 12,2 %). Es bleibt wie das englische unterhalb des Vergleichsstandes. In der zweiten Periode (1892—1897)[1] gleitet es ohne Rückschlag hinunter auf 66,0; das ist sein niedrigster Stand im Beobachtungszeitraum (— 27,3 %). Die ebenso stetige Aufwärtsbewegung der dritten Periode (1898—1902) führt das Allgemeine Niveau in einer Steigerung um 51,8 % auf 100,2, mit welchem Stand es zum ersten Male über den Vergleichsstand hinausgeht. In der Zeit, in der das englische und deutsche Preisniveau ihre starken Erhöhungen von 1900 hinter sich und eine Periode der Abwärtsbewegung begonnen haben, beschleunigt sich die Aufwärtsbewegung in den Vereinigten Staaten. Auf die Jahre 1901 und 1902 allein kommen 46,5 % der Bewegungsleistung der Periode. In der vierten Periode (1903—1904), die in ihrer Kürze wie bei Deutschland den Eindruck eines Intermezzos macht, fällt das Preisniveau nur um 7 %, wovon der größte Teil auf das erste Jahr der Periode entfällt. Im Verlauf der fünften und letzten Periode geht das Niveau im Jahre 1907 zum zweiten Male über den 100-Stand hinaus und bewegt sich von da ab endgültig oberhalb der Basis; drei Jahre früher als das englische, drei Jahre später als das deutsche. Wie bei England, ist die Aufwärtsbewegung der letzten Periode auch hier nicht rückschlaglos. Doch ist sie im Gegensatz zur englischen und deutschen nur einmal unterbrochen. Von den bisher beobachteten Niveausenken (England: 1908—1909 und 1911, Deutschland: 1908 und 1910) hat nur die englische von 1911 in der Bewegung des amerikanischen Preisniveaus etwas Entsprechendes. Mit dem deutschen Preisniveau hat das amerikanische den Abbruch der Aufwärtsbewegung im Jahre 1913 gemeinsam[2]). Das Preisniveau kulminiert 1912 von einem Stand aus, der um 24,4 % höher ist als der Endstand der vorhergegangenen Periode, und der den Vergleichsstand 1874/88 um 15,9 überragt. — Bei den Abständen der Niveauhöhen des Beobachtungszeitraumes vom Vergleichsstand ist aber zu berücksichtigen, daß die Tauschrelationen der ersten fünf Jahre des Vergleichszeitraumes noch in der Papierwährung ausgedrückt sind, die 1868 nach

---

[1] Die Hauptindexzahl von 1893 ist 82,9 statt 82,6.

[2] Die Tabelle III konnte zunächst nur bis 1912 zusammengestellt werden. Sie war bereits gedruckt, als sich die Möglichkeit bot, die Reihen bis 1913 fortzusetzen. Die Hauptindexzahl für 1913 stellt sich auf 113,9, die Gruppenindexzahl (Spezielles Niveau) auf 73,1. Die Indexzahlen sind:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ausbruch des Bürgerkrieges die gesetzliche Doppelwährung, die faktische Goldwährung, ablöste. (Resumption-Bill vom 14. Januar 1875; Einlösung der Greenbacks ab 1. Januar 1879.) Doch war die schlimmste Zeit der Verschlechterung der Währung vorüber. Das Agio pro 100 $ Gold stieg von 2,5 im Januar 1862 auf 116,2 im Januar 1865, betrug dagegen (jeweils im Monat Januar) 1874: 11,4; 1875: 12,5; 1876: 12,8; 1877: 6,2; 1878: 1,4 (mitgeteilt von Falkner im Aldrich Report Part 1, S. 99). Zudem sind die Papiergeldpreise als die Preise eines Drittels des Vergleichszeitraumes neben den Preisen auf Goldbasis in starker Minderheit an der Bildung des Durchschnitts beteiligt. So haben wir uns nicht die Mühe gemacht, die Störung zu beseitigen. (Der Durchschnitt der Generalindizes 1874 bis 1888 von Falkner [1860 = 100] beträgt ohne Konvertierung der Papiergeldpreise von 1874 bis 1878 in Golddollar 105,8, mit Konvertierung 102,4.)

Das zweite Formelement tritt von 1897 an in Erscheinung; nach 1897 führt keine Abwärtsbewegung das Preisniveau auf den Stand

1. Steinkohle, bitum.	66,7	27. Sohlenleder	117,0
2. Steinkohle, Anthrazit	119,1	28. Sattlerleder	110,7
3. Roheisen	79,0	29. Teller, weiß	66,1
4. Stahlschienen	57,3	30. Weizen, Winter	93,4
5. Kupfer, Platten	82,2	31. Roggen	95,8
6. Blei, roh	85,1	32. Gerste	87,0
7. Zinn, roh	206,0	33. Mais	132,1
8. Zink, Platten	102,0	34. Hafer	116,0
9. Sägen	91,3	35. Reis	86,2
10. Feilen	65,2	36. Leinsamen	96,3
11. Bretter, yellow pine	162,1	37. Rinder	193,8
12. Bretter, white pine	257,5	38. Schweine	153,9
13. Bretter, spruce	155,6	39. Schafe	115,2
14. Ziegelsteine	100,0	40. Butter	108,4
15. Kalk	113,7	41. Käse	133,9
16. Dachschindeln	108,3	42. Eier	152,8
17. Terpentinöl	112,0	43. Heringe	224,2
18. Spiegelglas	40,7	44. Zucker, raffiniert	48,8
19. Kautschuk	111,3	45. Korinthen	119,4
20. Jute	167,3	46. Rosinen	62,8
21. Seile	114,0	47. Kaffee	77,6
22. Säcke	108,6	48. Pfeffer	70,3
23. Baumwolle	106,7	49. Stärke	74,3
24. Wolle, mittlerer Qualität	70,6	50. Schwefelsäure	80,6
25. Teppiche	78,5	51. Glyzerin	93,8
26. Rohseide	76,7	52. Alkohol	117,4

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zurück, von dem aus es vorher gestiegen ist. Die Bedeutung, die das Jahr 1896 bei England und Deutschland hatte, hat hier das Jahr 1897: es ist das letzte Jahr einer Zeit mit fallender Grundrichtung in der Preisbewegung, wie die Niveauerhöhung von 1898 eine Zeit mit steigender Grundrichtung der Preisbewegung eröffnet. Der Wechsel in der Grundrichtung zeigt sich auch darin, daß sich der durchschnittliche Stand des Preisniveaus nach 1897 von Periode zu Periode erhöht.

	1874—1888	100,0
1.	1889—1891	84,9
2.	1892—1897	74,9
3.	1898—1902	84,0
4.	1903—1904	93,5
5.	1905—1913	106,6.

2. Formale und materielle Allgemeinheit der Preissteigerung. Die folgende Zusammenstellung zeigt die Grade der formalen oder querschnittlichen Allgemeinheit der Preissteigerung (Ausdehnungskoeffizienten). Bisher haben wir die wenigen und unbedeutenden Fälle, in denen ein Güterpreis weder gestiegen noch gefallen war, der Preisrichtung der Periode zugeordnet, in der sie vorkamen. In der amerikanischen Tabelle ist die Zahl bzw. das Gewicht dieser Fälle bis 1902 öfters, später immer viel zu groß, als daß nicht ein falsches Bild entstünde, wenn wir wieder so verführen wie früher. Aus demselben Grunde wären auch die Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung trügerische Vermittler der Kräfteverhältnisse in der Preisbewegung, wenn nicht die Anteile der unverrückten Preise an der Summe der Wichtigkeitszahlen daneben gehalten würden. Den steigenden und unveränderten Preisen ist das Negative gemeinsam, daß sie nicht an der Abwärtsbewegung teilnehmen. Erst beide Prozentzahlen zusammen, der Ausdehnungskoeffizient der Preissteigerung und der Ausdehnungskoeffizient des Stillstehens, grenzen die Sphäre der Abwärtsbewegung ab. Die nachstehende Übersicht bringt daher beide Prozentzahlen und zwar gesondert und addiert.

Die Tabelle zeigt:

1. Eine allgemeine Preissteigerung in dem Sinne, daß alle Preise gestiegen sind, liegt selbst in den Perioden nicht vor, in denen das

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Periode des Allgemeinen Preisniveaus	Jahr	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die gestiegenen Preise entfällt (Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung)	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die unveränderten Preise entfällt (Ausdehnungskoeffizient des Stillstehens)	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die nicht an der Abwärtsbewegung beteiligten Preise entfällt (Summe der beiden Ausdehnungskoeffizienten)	Zahl der Güter, deren Preise nicht gefallen sind (gestiegen oder unverändert sind)
I.	1889	[9,1]	[—]	[9,1]	[11]
	1890	63,0	0,18	63,2	31
	1891	64,7	0,06	64,8	20
II.	1892	33,1	0,24	33,3	15
	1893	45,2	4,92	50,1	27
	1894	19,3	4,20	23,5	7
	1895	53,2	1,06	54,3	24
	1896	29,1	2,00	31,1	20
	1897	40,0	4,54	44,5	33
III.	1898	52,1	0,24	52,3	35
	1899	82,6	0,78	83,4	42
	1900	80,2	0,80	81,0	39
	1901	58,8	0,94	59,7	23
	1902	90,0	0,24	90,2	36
IV.	1903	35,7	16,0	51,7	30
	1904	54,0	15,1	69,1	33
V.	1905	43,7	16,9	60,6	38
	1906	43,8	16,6	60,4	37
	1907	70,6	12,9	83,5	36
	1908	39,5	19,2	58,7	20
	1909	46,2	16,8	63,0	34
	1910	39,6	26,6	66,2	37
	1911	23,4	13,0	36,4	25
	1912	76,2	14,0	90,2	35
	1913	34,3	12,6	46,9	26

Preisniveau steigt. Es handelt sich immer um eine partielle Allgemeinheit. Einmal, im Jahre 1902, kommt diese partielle Allgemeinheit der vollen Allgemeinheit außerordentlich nahe. Geringer, aber immer noch stark ist die Annäherung in den Jahren 1899 und 1900, wo vier Fünftel der „Preisindividuen" an der Aufwärtsbewegung teilnehmen. Die nächst größten Ausdehnungen erreicht die Preissteigerung in den Jahren 1907 und 1912, wo sie etwas mehr als 75 % der Gewichtssumme in Anspruch nimmt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

2. Die beiden Teile des Beobachtungszeitraumes, von denen der erste eine fallende, der zweite eine steigende Grundrichtung in der Bewegung des Preisniveaus hat, heben sich auch in der Ausdehnung der Abwärtsbewegung voneinander ab. Der Durchschnitt der Ausdehnungskoeffizienten der fallenden Preisrichtung in der zweiten Periode ist größer als der der vierten Periode und der beiden Jahre der Abwärtsbewegung in der fünften Periode (58,9 gegen 47,1). Auch wenn wir von 1889 absehen, bleibt die größte Ausdehnung der Abwärtsbewegung nach 1897 (1911) hinter der drittgrößten vor 1898 (1892) zurück. Weniger deutlich, infolge des starken Vorkommens unveränderter Preise, treten die beiden Grundzüge der Bewegung des Preisniveaus in der Reihe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung hervor. Der Durchschnitt der Prozentzahlen ist in den Zeiten der Abwärtsbewegung nach 1897 kaum größer als vorher (1889 wieder beiseite gelassen). Doch schrumpft die Aufwärtsbewegung im zweiten Abschnitt des Beobachtungszeitraumes nicht so weit zusammen wie im ersten Abschnitt, und sie dehnt sich in diesem nicht so weit aus wie im zweiten. Die vier größten Ausdehnungskoeffizienten in den beiden ersten Perioden sind 64,7, 63,0, 53,2, 45,2, in den drei folgenden Perioden 90,0, 82,6, 80,2, 76,2.

3. Dagegen tritt deutlicher hervor, daß die Expansion der Preissteigerung in der fünften Periode gegenüber der in der dritten Periode stark abfällt. Der Durchschnitt der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung beträgt in der fünften Periode 46,4, in der dritten dagegen 72,7. Bei der großen Zahl der Preise der fünften Periode, die weder gestiegen noch gefallen sind, hat die Abwärtsbewegung nicht in dem Maße an Terrain gewonnen, in welchem die Aufwärtsbewegung zusammengeschrumpft ist; doch hat ihre Ausdehnung um so viel zugenommen, daß der Durchschnitt, die Koeffizienten, von 26,5 in der dritten Periode auf 37,1 in der fünften Periode gewachsen ist.

Die Abwesenheit der vollen Allgemeinheit der Preissteigerung auch nach 1897 zwingt uns wieder, nach einer die Jahre durchlaufenden materiellen Teilallgemeinheit der Aufwärtsbewegung zu suchen, das heißt in unserer Verabredung nach einem beständigen Beisammensein von Gütern mit steigender Preisbewegung, deren Zahl zu groß und deren Entstehungs- und Konsumtionsbedingungen zu mannigfaltig sind, als daß nicht die entgegengesetzte Veränderung des inneren

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tauschwertes des Geldes als wahrscheinlichste Ursache der Preissteigerung dieser Güter in Betracht zu ziehen wäre. Ebensowenig wie bei England und Deutschland will es gelingen, eine solche materielle Teilallgemeinheit der steigenden Preisrichtung zu finden, obwohl die verhältnismäßig kleine Ausdehnung der Abwärtsbewegung im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes einige Erwartung erweckt.

In den früheren Fällen stießen wir bei diesem Bemühen, eine größere Gruppe disparater Güter mit durchgehender steigender Preisrichtung zu finden, auf Güter, die zwar gleichartig waren und auch nicht immer steigende Preisrichtung hatten, aber eine deutliche Tendenz zum beständigen Zusammensein in der Preisbewegung hatten. Das waren die abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs, die so nicht nur eine willkürlich analytische, sondern auch eine autogene Gruppe im festgesetzten Sinne bildeten. Wir sind überrascht, diesmal feststellen zu müssen, daß die Preisbewegungen jener Güter, selbst die von Kohle und Eisen, den gewohnten Grad von Übereinstimmung vermissen lassen.

Aber die Auffindung autogener Gütergruppen gehört schon zu den Aufgaben, die den nächsten Abschnitten der Versuchsanordnung gestellt sind. Die Beobachtung der Einzelheiten in der Preisbewegung erübrigt sich auch hier nicht. Wir müssen wieder unterstellen, daß die nach dem Quantitätsprinzip zu erwartende allgemeine und kontinuierliche Preissteigerung durch Gegenkräfte das Aussehen erhalten hat, das wir tatsächlich vorfinden. Diese Gegenkräfte sind in der Preissphäre als ihrer Wirkungssphäre und unserem alleinigen Beobachtungsfeld in dem Maße für die Vermutung indiziert, in welchem Sonderheiten der Preisbewegung zu autogenen Gruppen führen, also gütergruppenmäßig generell sind.

Die Preisbewegung im einzelnen.

1. 1889—1891.

Wenn wir in den Gütern die Hauptträger einer Preisrichtung erblicken, bei welchen sich eine kräftige Preisbewegung in jener Richtung mit dem vollen oder einem hohen Grad der gruppenmäßigen Allgemeinheit verbindet, sind die landwirtschaftlichen Nahrungs- und Futtermittel die Hauptträger der in der Bewegung des Preisniveaus zum Vorschein kommenden Preissteigerung. Die Reihe dieser Güter ist in der Aufwärtsbewegung am lückenlosesten im Jahre 1891. Außer

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

dem Preis für Schafe, der seine scharfe Abwärtsbewegung von 1890 weiter verlangsamt und sich erst 1892 erhöht, und dem Zuckerpreis, der in der ganzen Periode fällt und sich auch 1892 noch abwärts bewegt, sind alle Güter der Reihe gestiegen. Das Jahr vorher fehlen noch Weizen und Gerste sowie die Schweine in der Aufstiegfront. — Außer der großen Annäherung an die Vollzähligkeit der von der Aufwärtsbewegung ergriffenen Güter zeichnet die Stärke der Aufwärtsbewegung die genannte Gütergruppe aus. Dabei liegt das Schwergewicht der Preissteigerung in dem viehwirtschaftlichen Teil der Gruppe. Mais, das entscheidende Futtermittel, ist gegen 1889 fast um 70 % gestiegen, Hafer um 66,1 %, Roggen, der ebenfalls zum Futtergetreide zu rechnen ist, um 86,8 %. Die Indexzahl für Rinder hat sich seit 1889 um 43,3 % erhöht, die für Eier um 15,5 %. Das sind die Güter der viehwirtschaftlichen Gruppe, die schon 1890 im Preise gestiegen sind und nicht unerhebliche Preiserhöhungen aufweisen. Sie bilden den Kern der autogenen Gruppe, die im nächsten Jahre (1891) fast geschlossen ist. Die Indexzahl für Gerste wächst um 20,3 %, die für Schweine um 11,8 %. Butter ist um 13,6 % gestiegen; nur der Preis für Käse fällt aus dem Rahmen mit der weit geringeren Steigerung von 5,4 %. — Die Reihe der Nahrungsmittel verlängert sich über den landwirtschaftlichen Kreis hinaus durch Heringe, die dazu besonders stark gestiegen sind (1890 bis 1891 um fast 57 %). — Die Genuß- und Reizmittel sind durch zum Teil starke Erhöhungen bei Korinthen, Rosinen, Kaffee und Alkohol vertreten. So weit die Aufwärtsbewegung bei ihren Hauptträgern. Von dieser unterscheidet sich die Preissteigerung bei den gewerblichen Roh- und Hilfsstoffen durch ihre geringere Stärke und durch die zeitliche Lage ihrer größten Dichtigkeit, die im Jahre 1890 auftritt.

Bei den zur besonderen Gruppe vereinigten Gütern des mittelbaren Verbrauchs vermissen wir die gewohnte Stärke der Aufwärtsbewegung und die gewohnte Vollständigkeit der Gruppe in dieser Preisrichtung. Nicht nur Zinn und Zink, sondern auch Steinkohle bewegt sich im Jahre 1890 abwärts, und während die übrigen Glieder der Gruppe im folgenden Jahre fallen, steigen die beiden Kohlensorten, wenn auch nur wenig. (Fettkohle + 1,4 %, Anthrazit + 3,8 %.) In der Kleinheit der Zunahme ihrer Indexzahl unterscheiden sie sich aber nicht von Roheisen, dem anderen Hauptelement der Gruppe, das in der Skala der Preiserhöhungen von 1890 an vorletzter Stelle steht

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(+ 3,4 %). An letzter Stelle steht Kupfer mit einer Zunahme von 1,4 %, an erster Stelle Blei (+ 11,7 %; am zweitstärksten sind die Stahlschienen gestiegen (+ 8,5 %). Größer als der indikatorische Wert der Stärke der Aufwärtsbewegung ist der ihrer Ausdehnung, und zwar, wenn wir die Güter der Tabelle in Betracht ziehen, die begrifflich zu der abgesonderten Gruppe gehören, ohne aus dem angegebenen Grunde miteinbegriffen zu sein. Das sind die Baustoffe (Artikel Nr. 11 bis 18 und 36 [Leinsamen]) und in beträchtlichem Maße auch Kautschuk. Auch für diese Güter ist das Jahr 1890 die Sammelstelle der Preiserhöhungen. Doch sind nicht alle Baustoffe der Tabelle gestiegen: Ziegelsteine, Terpentinöl und Leinsamen (Leinöl) haben auch 1890 fallende Preisrichtung. Diese Abwärtsbewegung ist aber nicht die Fortsetzung eines voraufgegangenen Preisfalles; die drei Güter sind im ersten Jahr der Periode gegenüber dem Vorjahr (1888) gestiegen, Terpentinöl und Leinsamen auch 1888 gegenüber 1887. Diese an sich nicht besonders beachtenswerte Tatsache gewinnt dadurch Interesse, daß diese Aufwärtsbewegungen dem Auslauf einer Preissteigerungswelle der berücksichtigten mittelbaren Verbrauchsgüter angehören, die 1886 einsetzt und 1887 ihren Höhepunkt hat. Demgegenüber stellt die Preissteigerung am Anfang der 90er Jahre eine zweite Welle dar, von geringerer Höhe und kleinerem Umfang und mit tiefer liegender Sohle, die von der ersten durch das Übergewicht der Abwärtsbewegungen von 1888/89 getrennt ist. Die Güter der Gruppe, die an dieser zweiten Welle nicht teilnehmen, sind außer Zink diejenigen, die erst oder wieder 1889 von der ersten Welle ergriffen sind. Andererseits steigen 1890 auch drei Güter der Gruppe, die sich auch 1889 im Aufstieg befinden: Kalk, der seit 1888 steigende Preisrichtung hat, die erste Sorte Kiefernholz, die seit 1886, und Fichtenholz, das seit 1888 aus der Abwärtsbewegung heraus ist. Diese drei Baumaterialien nebst der anderen Holzsorte sind diejenigen Güter des mittelbaren Verbrauchs, die auch im ganzen, im Nacheinander der beiden Preissteigerungswellen, eine steigende Preisrichtung haben.

In demselben Jahre der Periode, in welchem die Aufwärtsbewegung unter den Gütern des mittelbaren Verbrauchs die größte Ausdehnung hat, vereinigt sie auch diejenigen Textilstoffe, die vornehmlich zu Bekleidungszwecken verarbeitet werden, zu einer gemeinsamen Bewegungsstaffel. Auch bei diesen Artikeln handelt es sich um die Fortsetzung beziehungsweise Wiederaufnahme eines Steigens, das in der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zweiten Hälfte der 80er Jahre begonnen hat. Im Gegensatz zu den abgesonderten Gütern des mittelbaren Verbrauchs sind diese Artikel auch im Vergleich zu der Preishöhe, die sie im ersten Teil ihres Steigens erreicht haben, gestiegen. Die Preissteigerung von 1890 ist am stärksten bei Rohseide (+ 12,7 %); in größerem Abstand folgt Baumwolle mit einer Erhöhung von 5,7 %; die Indexzahl von Wolle ist nur wenig größer als 1889 (+ 0,66 %). — Die Faserstoffe, die in ihrer Hauptverwendung als mittelbare Verbrauchsgüter einzuordnen sind, sind durch Jute (Rohstoff und Säcke) und Manilahanf (Seile) vertreten. Die beiden Fabrikate haben 1890 eine größere Indexzahl, während die für Jute verhältnismäßig stark abgenommen hat. Das bedeutet den Abbruch eines 1887 begonnenen Steigens, ohne daß der Preis auf den letzten vor der Aufwärtsbewegung erreichten Stand zurückfällt. Ebensolange hat das Steigen der Säcke gedauert, das sich 1890 in stark abgeschwächtem Maße fortsetzt. Jüngeren Datums ist die Aufwärtsbewegung der Seile, die seit 1889 steigen. — Am wenigsten sind die beiden Ledersorten von der steigenden Preisrichtung berührt. Sohlenleder hat 1890, Geschirrleder 1891 eine kaum merkliche Zunahme der Indexzahl. Der Gegensatz zu den anderen Industriestoffen wird noch größer, wenn wir wieder die Preisbewegung bis zur letzten Preiserhöhung zurückverfolgen: Sohlenleder ist 1884, Geschirrleder 1886 zuletzt im Preise gestiegen.

2. 1892—1897.

Die ersten beiden Jahre der zweiten Periode haben noch einige Ähnlichkeit mit der ersten Periode, namentlich in der Sphäre der gewerblichen Roh- und Hilfsstoffe und da wieder im Bezirk der Güter des mittelbaren Verbrauchs, wie denn auch der Gesamtindex der abgesonderten Güter dieser Gruppe in den beiden Jahren nur wenig abnimmt und das Allgemeine Niveau 1893 fast unverändert ist. Anthrazit erhöht seinen Preisstand von 1891 um 8,8 %; White Pine, seit 1890 steigend, um 7,8 %. Eisenbahnschienen, Zinn, Kalk, Jute und Säcke haben 1892, Fettkohle, Ziegelsteine, Leinsamen und Kautschuk 1893 eine gegenüber dem Vorjahr vergrößerte Indexzahl, wenn sie auch nur bei Jute und den Säcken in stärkerem Maße zugenommen hat. Kalk ist 1893 unverändert. Im Bezirke des unmittelbaren Verbrauchs (der Begriff in dem engeren Sinne gebraucht, der Extraggüter ausschließt; Güter des häuslichen Verbrauchs) setzen Schweine, Butter

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

und Käse den Aufstieg bis 1893 fort (Schweine 1891/93 48,3 %). 1892 zeigen sich außerdem Zunahmen beim Index für Schafe (+ 6,5 %) und Eier, 1893 bei dem für Rinder, Zucker und Heringe. Die Erhöhungen dieser drei Preise sind beträchtlich. Die Genuß- und Reizmittel sind in demselben Jahr mit starken Steigerungen des Kaffee- und Rosinenpreises und mit einer geringen Preiserhöhung des Alkohols an der Aufwärtsbewegung beteiligt. — Ferner ist der unmittelbare Verbrauch durch die Vergrößerung der Indizes von Baumwolle, Rohseide, Leder an die Aufwärtsbewegung angeschlossen. — Ganz abseits stehen die Halmfrüchte, die in den beiden Jahren sturzartig zurückgehen (Weizen — 29,6 %, Reis — 28,0 %, Mais — 31,0 %, Hafer — 26,9 %, Gerste — 22,9 %). Darin liegt der entscheidende Unterschied zwischen der ersten Periode und den beiden ersten Jahren der zweiten. Wie sie dort mit die Hauptträger der steigenden Preisrichtung waren, sind sie hier der Hauptnerv der Abwärtsbewegung.

Erst im Jahre 1894 hat jeglicher Anklang an die erste Periode aufgehört. Nur bei vier Gütern: Leinsamen, Reis, Mais (Mißernte) und Hafer, ist der durchschnittliche Jahrespreis gestiegen, bei dreien, der ersten Holzsorte, den Sägen (seit 1890) und Tellern, unverändert. Gemessen an der Zahl der Güter, hat die Abwärtsbewegung in diesem Jahre ihre größte Ausdehnung. Bei dieser annähernd vollendeten Ausbreitung der fallenden Preisrichtung können wir nur nach der Stärke der Preisabnahme differenzieren. Den größten relativen Reduktionen bei den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs (beziehungsweise bei ihren Rohstoffen) stehen die der mittelbaren Verbrauchsgüter nach, insbesondere die der abgesonderten (Träger des Speziellen Niveaus). Im Kreise des unmittelbaren Verbrauchs ragen durch starke Rückgänge hervor: Seide (— 27,0 %), Wolle (— 23,0 %), Baumwolle (— 16,0 %), Schafe (— 27,9 %), Schweine (— 24,0 %), Weizen (— 17,5 %, damit seit 1891 — 41,9 %), Butter (— 15,2 %), Zucker (— 15,0 %). Derartige Abnahmen zeigen sich auf der anderen Seite nur vereinzelt und dann nicht bei Gütern von ähnlichem Range. Die stärkste Reduktion hat Spiegelglas mit 21,5 %; am zweitstärksten ist Zink gefallen, dessen Indexzahl sich um 20,8 % vermindert hat; dann hält nur noch die Abnahme der Indexzahl der Seile (— 16,0 %) den Vergleich mit den Reduktionen der erstgenannten Güter aus. Doch häufen sich die nächst größeren Verluste an der unteren Grenze: Schienen (— 14,6), Anthrazit (— 14,1), Ziegelsteine (— 14,0), Säcke

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(— 14,0; Jute ist im Vorjahr um 27,2 % gefallen), Roheisen (— 12,3 %), Blei (— 11,0 %). Weniger als 10 % sind namentlich Zinn (— 9,5), Fettkohle (— 7,1) und Kupfer (— 4,6 %) gefallen.

In den drei anderen Jahren der Periode gewinnt die Aufwärtsbewegung wieder an Terrain, wenn auch ihre stärkere Ausdehnung 1895 eine vorübergehende Erscheinung ist. Die Jahre 1895/96 erinnern in der Reihe der Güter des mittelbaren Verbrauchs etwas an 1892/93. Es zeigt sich bei diesen ein Kommen und Gehen vereinzelter Preissteigerungen, das sich nicht als der Anfang einer zur dritten Periode hinüberführenden Aufwärtsbewegung herausstellt, sondern 1897/98 — wenigstens in der hervorgehobenen Gruppe — vollständig der Abwärtsbewegung Platz macht. Diese hebt überdies nur bei Anthrazit, Blei und Zink nicht die ganze gegenüber 1894 erreichte Preiserhöhung auf. Nur die 1895 bei Kautschuk und 1896 bei den Säcken einsetzende Aufwärtsbewegung erweist sich als eine Preisgestaltung, die bis in die dritte Periode hinein dauert. Von den anderen in einem der beiden genannten Jahre gestiegenen Gütern der Gesamtgruppe stehen Ziegelsteine und Fichtenbretter auch 1898 höher als 1894, doch nur der letztere Artikel trotz der Abwärtsbewegung von 1898; denn die Ziegelsteine gehören zu den wenigen Gütern des mittelbaren Verbrauchs, deren Durchschnittspreis sich 1898 erhöht. Der Gesamtindex der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs (Spezielle Niveau) spiegelt das Wiederaufleben der Aufwärtsbewegung in dieser Gütergruppe im Laufe der Jahre 1895 und 1896 und ihr Erlöschen im Jahre 1898 deutlich wieder. 1895 nimmt die Gruppenindexzahl kaum ab, 1896 nimmt sie um so viel zu, daß sie größer ist als 1894; 1897 ist sie um 9,2 % kleiner als 1894, und 1898 reduziert sie sich auf ihr Minimum im Beobachtungszeitraum (49,8). Im einzelnen finden wir eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Indexzahl im Jahre 1895 bei Fettkohle, Roheisen, Eisenbahnschienen, Zink, Fichtenbrettern und Ziegelsteinen, im Jahre 1896 noch einmal bei Schienen und Zink, ferner bei Anthrazit, White Pine, Glas, Jute und Säcken. Größeres Ausmaß erreicht die Preiserhöhung im Jahre 1895 nur bei Zink (+ 14,4 %) und Fichtenbrettern (+ 14,0 %); auch die der Ziegelsteine ist nicht unerheblich (+ 6,2 %); die großen Artikel der Gruppe dagegen, Fettkohle, Roheisen und Eisenbahnschienen, haben ihren Durchschnittspreis nur ganz geringfügig erhöht. Allerdings ist die Erhöhung des Fettkohlenpreises, so klein sie im Verhältnis zu den starken Preissteigerungen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ist (+ 2,5 %), doch die größte seit 1889. Durchweg kräftig ist die Aufwärtsbewegung bei den Gütern der Gruppe, die 1896 steigen beziehungsweise weitersteigen. Anthrazit ist um 21,0 % emporgeschnellt; es setzt sein Steigen im folgenden Jahre (1897) fort und erhöht damit seinen Stand von 1895 um 28,1 %. Eisenbahnschienen gehen um 15,3 % in die Höhe; Zink vergrößert seine Differenz gegen 1894 auf 25 %; Glas steigt um 13,4 %, Jute um 14,3 %, Säcke um 11,3 %. Auch insofern lebt die Preisbewegung 1892/93 in der von 1895/96 wieder auf, als in beiden Bewegungen die steigende Richtung größtenteils auch dieselben Güter des unmittelbaren Verbrauchs erfaßt, weniger in der Verzehrungsgüter-, mehr in der Gebrauchsgütersphäre. Wie damals, steigen in einem der beiden Jahre Baumwolle (auch 1896), Seide und die beiden Lederſorten (diese haben 1895 mit einer Erhöhung der Inderzahl um 20 beziehungsweise 25 % zum ersten Male eine starke Preissteigerung), und wie damals, wenn auch in doppelter Hinsicht in abgeschwächtem Maße, spielt sich die Aufwärtsbewegung in der Landwirtschaft vornehmlich außerhalb der Gruppe der Zerealien ab. Abgesehen davon, daß 1895 der Schweinepreis fällt und dafür der Schafpreis steigt (1893 umgekehrt), liegt der Hauptunterschied darin, daß sich das „Tief" der Zerealien 1895/96 nicht über den Weizenpreis erstreckt. Weizen fällt nicht nur nicht, sondern beginnt 1895 ein Steigen, das bis 1898 dauert. Seine Preisbewegung ist eine weitere Brücke, die von der zweiten zur dritten Periode führt.

Das letzte Jahr der Periode (1897) ist gekennzeichnet durch eine Reihe von Preissteigerungen, die sich in die dritte Periode hinein fortsetzen und in diesem Sinne Übergänge darstellen. Ihr Hauptschauplatz nach Stärke und gruppenmäßiger Geschlossenheit der Aufwärtsbewegung ist die landwirtschaftliche Produktion, namentlich in ihrem viehwirtschaftlichen Teile (Rinder, Schweine, Schafe, Butter und Wolle). Wolle ist auch nicht isoliert in ihrer Aufwärtsbewegung, wenn wir sie im Rahmen der Gruppe der Bekleidungsstoffe betrachten. Außer ihr haben Seide und Sohlenleder wieder zu steigen angefangen. (Geschirrleder setzt ein Jahr später ein.) Die Güter des mittelbaren Verbrauchs sind außer durch Kautschuk und Säcke, die seit 1895 beziehungsweise 1896 im Steigen begriffen sind, durch Kalk, Terpentinöl und Leinsamen (für Leinöl) vertreten. Die Erhöhungen bei Kupfer, Blei und Zinn verschwinden in der Abwärtsbewegung von 1898, die für die Güter des Speziellen Niveaus allgemein ist.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

3. 1898—1902.

Die dritte Periode enthält sowohl den niedrigsten (1898) wie auch den zweithöchsten (1902) Stand des Speziellen Niveaus, und diesen Stand erreicht der Gesamtindex der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs, nachdem er das Jahr zuvor gesunken ist. Andererseits hat das Preisniveau auch in den Jahren, in welchen das Spezielle Niveau sinkt (1898 und 1901), Erhöhungen, die die von 1902, des Jahres der stärksten Steigerung des Speziellen Niveaus, übertreffen. Wir dürfen vermuten, daß die Häufungen stärkerer Preiserhöhungen und stärkerer Preissenkungen von Gütern derselben Gruppenzugehörigkeit, für die wir der Meteorologie die Bezeichnungen „Hoch" und „Tief" entlehnt haben, nicht immer kongruent sind.

Die Preisbewegung des ersten Jahres der Periode ist bereits größtenteils analysiert, indem wir die Güter feststellten, deren Aufwärtsbewegung aus der zweiten Periode in die dritte hineindauert. Mit geringen Ausnahmen handelt es sich um landwirtschaftliche Erzeugnisse, und unter diesen stehen, wenn wir nach der Stärke und zugleich nach dem Grade der gruppenmäßigen Geschlossenheit der Preissteigerung rangieren, die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse an erster Stelle; wenn wir nach der Länge der Aufwärtsbewegung ordnen, sind Weizen und Schafe voranzustellen, die sich beide seit 1895 in der steigenden Richtung bewegen. Auf der anderen Seite sind sämtliche Güter des mittelbaren Verbrauchs, die an dem Speziellen Niveau teilhaben, gefallen. Der mittelbare Verbrauch ist durch andere Güter an der Preissteigerung beteiligt. — Die Reihe dieser Preiserhöhungen des Jahres 1898, die unter dem Gesichtspunkt des Anfangs der in diesem Jahre in der Bewegung des Preisniveaus durchschlagenden Preissteigerung festgestellt wurden, vergrößert sich, wenn wir nunmehr die Preisbewegung des Jahres für sich betrachten, also zunächst nicht danach fragen, ob die Preiserhöhung Glied einer wenigstens in der nächsten Zeit noch anhaltenden Aufwärtsbewegung ist. Dabei verschiebt sich das Bild der Preissteigerung zugunsten der Gesamtgruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs und der Halmfrüchte. Wir können sagen, daß das Jahr 1898 gekennzeichnet ist durch eine allgemeine Abwärtsbewegung in der Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs, durch eine fast allgemeine und meistens starke Aufwärtsbewegung in der Gruppe der Baustoffe (darunter die erste

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Bretterſorte mit 13,4 %, Ziegelſteine mit 16,4 % und Spiegelglas mit 35,1 % Zunahme der Indexzahl) und durch eine allgemeine und ſtarke Preisſteigerung der Agrarerzeugniſſe, die das Zentrum des Auftriebs bei den Futtermitteln hat: Weizen iſt trotz ſeiner ſeit 1895 währenden Aufwärtsbewegung nochmals um 11,5 % geſtiegen und hat damit ſeinen Preisſtand von 1894 um 58,4 % erhöht, Reis iſt um 12,2 % in die Höhe gegangen, und Zucker, der dritte Artikel der Gruppe, der nicht Futtermittel iſt, hat eine um 10,5 % größere Indexzahl als 1897; doch ſo beträchtlich die Erhöhungen dieſer agraren Nahrungsmittel ſind, ſie bleiben weit hinter den relativen Zunahmen der Futtergetreidepreiſe zurück (Mais + 23,3 %, Hafer + 34,9 %, Gerſte + 34,6 %, Roggen + 25,3 %). Die ſchwache und nicht ausnahmsloſe Preisſteigerung dieſer Güter im Jahre 1897 hat ſich zu dem markanteſten „Hoch" von 1898 entwickelt, während die Aufwärtsbewegung der Viehpreiſe, die 1897 unter demſelben Geſichtspunkt im Vordergrunde ſtand, etwas nachgelaſſen hat. Auch ohne die Aufwärtsbewegung der Bekleidungsſtoffe (außer Baumwolle), die wir in der erſten Betrachtungsweiſe feſtſtellten, liegt der Schwerpunkt der Preisſteigerung von 1898 (natürlich ſoweit Jahresdurchſchnitte darüber Auskunft geben können) im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs.

Die entſcheidende Veränderung, die das nächſte Jahr (1899) in dieſe Struktur der Preisbewegung bringt, beſteht darin, daß der Schwerpunkt der ſteigenden Preisrichtung in den mittelbaren Verbrauch gerückt iſt, ohne daß der unmittelbare Verbrauch im ganzen weniger im Zeichen der Aufwärtsbewegung ſteht als vorher. Was zunächſt dieſen Punkt anbetrifft, ſo hat zwar der Weizenpreis um 19,7 % nachgelaſſen, ſind Mais, Gerſte, Roggen nur noch verhältnismäßig wenig geſtiegen, Hafer, Reis und Zucker etwas gefallen, doch hat ſich andererſeits der Aufſtieg des Rinderpreiſes beſchleunigt, iſt der Käſepreis mit einer außerordentlich ſtarken Erhöhung (+ 31,3 %) zu einer längeren Aufwärtsbewegung übergegangen und hat auch Baumwolle (+ 10 %) den Anſchluß an die ſteigende Richtung gefunden. (Der Zugang iſt bei den Wichtigkeitsindexzahlen [Gewicht × Indexzahl] größer als der Abgang.) Gänzlich umgekehrt gegen 1898 ſind dagegen die Preisverhältniſſe bei den abgeſonderten Gütern des mittelbaren Verbrauchs. Aus einer rückläufigen Bewegung dieſer Güter iſt bei allen außer Anthrazit nicht nur eine aufwärtsgerichtete geworden, ſondern dieſe hat zugleich ein außerordentlich ſchnelles Tempo an-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

genommen: Fettkohle + 24 %, Roheisen + 66 %, Eisenbahnschienen + 60 %, Kupfer + 55,6 %, Zinn + 75,5 %, Zink + 27,5 %, Blei + 18,0 %. Dabei hat sich die Aufwärtsbewegung unter den anderen Gütern des mittelbaren Verbrauchs, die wir 1898 in der steigenden Bewegung sahen, mehr ausgedehnt als reduziert. Ziegelsteine sind eine Kleinigkeit gefallen; dafür sind White Pine und Fichtenbretter mit einer Preiserhöhung von etwa 10 % in die Aufwärtsbewegung eingetreten; ferner sind Jute und Seile (Manilahanf) stark gestiegen.

Versuchen wir auch die Preisbewegung der drei anderen Jahre der dritten Periode allgemein zu kennzeichnen, indem wir die Preissteigerungen der beiden großen Zweckgebiete der Gütermasse, des mittelbaren und des unmittelbaren Verbrauchs, miteinander auf ihre Wuchtigkeit hin (Stärke und gruppenmäßige Ausdehnung) vergleichen, ergibt sich das folgende Bild. In der Gruppe der Güter des Speziellen Niveaus hat die Aufwärtsbewegung 1900 erheblich an Stärke eingebüßt; auch die Ausdehnung ist geringer, wenn diese nach der Zahl der Güter gemessen wird, während sie quantitativ zugenommen hat: Kupfer, Blei und Zink mit der Wichtigkeitszahl 8,4 sind ausgeschieden, Anthrazit mit der mehr als doppelt so großen Wichtigkeitszahl ist zu den weiter gestiegenen Gütern der Gruppe hinzugekommen. Dabei hat der Preisrückgang nur bei Zink ein größeres Ausmaß. Der Umfang der Aufwärtsbewegung bei den Baustoffen hat sich etwas verringert, indem sich Kalk der Abwärtsbewegung der Ziegelsteine angeschlossen hat; doch hat sich die Preissteigerung im ganzen gesteigert. Von den übrigen Gütern, die wir bisher mit mehr oder weniger Recht dem mittelbaren Verbrauch zugeordnet haben, zeigt Kautschuk eine leichte Abnahme, wogegen Jute und Säcke sehr starke Preiserhöhungen haben (+ zirka 20 %). — Im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs ist die Unbetontheit der Aufwärtsbewegung gewichen, ohne daß sich ausgesprochene „Hochs" im festgesetzten Sinne entwickelt haben. Immerhin heben sich die viehwirtschaftliche Gütergruppe und die Gruppe der Bekleidungsstoffe durch die Stärke der Preissteigerung einzelner Güter ab. So hat sich der Schweinepreis um 25,7 % erhöht, der für Schafe um 8,7 %; von den Produktionsmitteln der Gruppe ist Mais, das entscheidende Futtermittel, um 14,3 % gestiegen, Gerste um 8,8 %. Diese Preiserhöhungen heben sich um so mehr ab, als sich der Weizenpreis auch 1900 noch etwas gesenkt hat. In der Bekleidungsgruppe wird das Bild der Preissteigerung beherrscht von dem außerordentlich

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

steilen Emporschnellen des Baumwollpreises, der sich um 46,2 % erhöht. Von den anderen Gliedern der Gruppe haben Wolle (+ 6,7 %) und Sohlenleder (+ 10,6 %) ihre Aufwärtsbewegung beschleunigt, während Rohseide zurückgegangen ist.

Beide Tendenzen haben sich im nächsten Jahre (1901) verschärft, sowohl die Abflauung der Aufwärtsbewegung in gewissen Bezirken des mittelbaren Verbrauchs wie auch ihre Steigerung bei unmittelbaren Verbrauchsgütern (viehwirtschaftliche Gruppe). In der Sphäre der Träger des Speziellen Niveaus ist das Jahr 1901 fast das Gegenstück zu 1899; der Abstieg erfolgt nicht in der geschlossenen Front wie der Aufstieg im Jahre 1899, und seine Stärke kann sich nicht mit der Wucht der stürmischen Aufwärtsbewegung von 1899 messen; aber Roheisen ist doch um 20,5 %, Stahl um 15,3 %, Zinn um 13,0 % gefallen, und von den Gütern, deren Preisdurchschnitt nicht gesunken ist (Steinkohle und Kupfer), hat nur Anthrazit noch eine verhältnismäßig erhebliche Erhöhung (+ 9,4 %), wogegen die der Fettkohle und des Kupfers ganz geringfügig ist. Fast gar nicht im ganzen sind die Baustoffe von der Abwärtsbewegung ergriffen worden; ihr Gesamtindex hat sich kaum verringert; der Rückgang der ersten Bretterſorte (— 5,1 %), des Terpentinöls (— 22,0 %) und des Spiegelglases wird durch die Aufwärtsbewegung der übrigen Güter, von denen sich Kalk und Ziegelsteine das Jahr zuvor abwärts bewegten, fast ausgeglichen. Die restlichen Güter der Gesamtgruppe des mittelbaren Verbrauchs zeigen erhebliche Preissenkungen. — Die Preisbewegung der bisher eingehender beobachteten unmittelbaren Verbrauchsgüter (beziehungsweise ihrer Rohstoffe und Produktionsmittel) ist ebensowenig einheitlich wie die der Güter des mittelbaren Verbrauchs. Doch überwiegt hier im ganzen die steigende Preisrichtung, wie die fallende beim mittelbaren Verbrauch (natürlich soweit er preisstatistisch vertreten ist) das Übergewicht hat. Für sich betrachtet, ist die Preisbewegung beim unmittelbaren Verbrauch einmal dadurch gekennzeichnet, daß die Aufwärtsbewegung auf Nahrungs- und Futtermittel beschränkt ist, und ferner dadurch, daß sich, wie wir schon sagten, das partielle „Hoch" der viehwirtschaftlichen Gütergruppe verstärkt hat. Die Beschränkung der Aufwärtsbewegung auf Nahrungs- und Futtermittel bedeutet, daß Baumwolle, Wolle, Rohseide und Leder 1901 tiefer stehen als im vorhergegangenen Jahre. Am meisten ist Wolle zurückgegangen (— 18,9 %); aber auch die Rückgänge von Rohseide und Baumwolle sind erheblich

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(— 14,7 %, — 10,2 %). Die Zunahme der Stärke des partiellen „Hochs" der viehwirtschaftlichen Gütergruppe zeigen die folgenden Preiserhöhungen: Hafer + 40,0 %, Mais + 30,5 %, Gerste + 22,0 %, Schweine + 17,2 %; in der Ausdehnung hat es sich durch das Ausscheiden des Schafpreises vermindert. Andererseits wird die große Preissteigerung in dem viehwirtschaftlichen Teil der landwirtschaftlichen Produktion auch noch in diesem Jahre dadurch besonders ins Relief gebracht, daß der Weizenpreis stark zurücksteht; sein Jahresdurchschnitt hat sich zwar nunmehr auch erhöht, die Erhöhung ist aber nicht bedeutend (+ 2,2 %). Im ganzen ist die Preisbewegung des Jahres 1901 gekennzeichnet durch das Zusammentreffen eines partiellen „Tiefs" im Bereich des mittelbaren Verbrauchs mit einem partiellen „Hoch" im Bereich des unmittelbaren Verbrauchs. Die Aufwärtsbewegung überwiegt in diesem Teil, die Abwärtsbewegung in jenem; der Gesamtindex der Güter des mittelbaren Verbrauchs (der in Betracht gezogenen nebst Sägen und Feilen) hat sich verringert, der Gesamtindex der restlichen Gütermasse hat sich vergrößert.

Die bezeichnenden Veränderungen dieser Preislage im nächsten Jahre (1902) bestehen darin, daß sich bei den abgesonderten Gütern des mittelbaren Verbrauchs anstatt des partiellen „Tiefs" ein partielles „Hoch" zeigt und in der Gesamtpreisbewegung der Baustoffe die steigende Richtung stark überwiegt. Daneben hat sich das „Hoch" der viehwirtschaftlichen Gruppe ausgedehnt. Die drei hervorstechenden Erscheinungen sind dabei Bestandteile einer so gut wie allgemeinen Aufwärtsbewegung, die 90 % der Summe der Wichtigkeitszahlen auf sich vereinigt.

Das partielle „Hoch" im Bereich des Speziellen Niveaus bilden die Preiserhöhungen von Fettkohle, die um 38,5 %, und von Roheisen, das um 39,8 % gestiegen ist. Die anderen Preiserhöhungen (Anthrazit, Eisenbahnschienen, Zinn und Zink) sind dem gegenüber verschwindend klein; Blei und Kupfer sind sogar zurückgegangen, Kupfer stark (— 14,8 %). — Der Gesamtindex der Baustoffe ist von 106,1 auf 115,5 gestiegen. Diese beträchtliche Zunahme ist in erster Linie auf die kräftige Aufwärtsbewegung der drei Holzpreise (White Pine + 23,2 %) zurückzuführen. Auch in dieser Spezialgruppe der mittelbaren Verbrauchsgüter ist die Preisbewegung nicht einheitlich. Ziegelsteine, Dachschindeln und Spiegelglas sind gesunken.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die beherrschende Erscheinung im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs ist nach wie vor das partielle „Hoch" der wirtschaftlichen Gruppe. Nur die geringeren Preiserhöhungen von Roggen und Gerste hindern daran, von einem vollen „Hoch" im strengsten Sinne der Verabredung zu sprechen. Dieses besteht dagegen in dem engeren Kreis der viehwirtschaftlichen Produkte. Zum ersten Male stimmen alle Glieder der Gruppe nicht nur in der Richtung ihrer Preisbewegung, sondern auch darin überein, daß die Erhöhungen des Jahresdurchschnittspreises beträchtlich sind (Rinder + 17,1 %, Schweine + 17,0 %, Schafe + 11,8 %, Butter + 14,7 %, Käse + 12,0 %, Eier + 14,8 %). Doch liegt der Hauptakzent der Preissteigerung immer noch auf der Abwärtsbewegung der Futtermittel Mais und Hafer, die trotz der vorangegangenen starken Steigerungen abermals einen beträchtlichen Sprung gemacht haben (Mais + 20 %, Hafer + 24,5 %). Auch darin gleicht das Jahr 1902 der landwirtschaftlichen Produktion seinem Vorgänger, daß die Aufwärtsbewegung des Brotgetreides (Weizen) schwach ist. — Ebenso stellt die Bekleidungsgruppe ein Gebiet des unmittelbaren Verbrauchs dar, in welchem die Preiserhöhungen gering sind. Sohlenleder ist sogar gefallen (Geschirrleder dagegen ist um 12,1 % gestiegen).

Wir übersehen am Ende der Periode die Preisbewegungen, die wir in der Beobachtung ihres jährlichen Verhaltens stückweise aufgenommen haben. Nur 4 Güter von den 52 haben sich während der ganzen Zeit aufwärts bewegt: Mais, Gerste, Rinder und Schweine. Auch in diesem Hinblick sticht die viehwirtschaftliche Gruppe hervor. Vom zweiten Jahre der Periode an ist der mittelbare Verbrauch durch Fettkohle und White Pine in der rückschlaglosen Aufwärtsbewegung vertreten. — Aber nur wenige Güter der Tabelle stehen am Ende der Periode tiefer als am Ende der vorhergegangenen: Zucker (— 0,8), Weizen (— 6,8), Stärke (— 12,0), Kautschuk (— 14,0 und Kaffee (— 25,3). Das sind nur 8,9 % der Summe der Wichtigkeitszahlen (der Zahl der „Preisindividuen"). Ein Artikel, Sägen, ist weder gestiegen noch gefallen. Alle außer Kaffee haben im nächsten Jahre (1903) ihre Verluste überholt. Die Messung der Preise von 1902 an denen von 1897 ergibt die folgenden prozentualen Erhöhungen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Gewichte	Die Indexzahl hat von 1897 bis 1902 zugenommen		Anzahl der Artikel
	um %	bei	
17,2	1—10	Reis (3,1), Korinthen (3,1), Alkohol (5,7), Ziegelsteine (9,1), Glyzerin (9,9), Säcke (10,0).	6
43,9	10—20	Schafe (10,9), Wolle (11,0), Anthrazit (11,2), Teppiche (12,0), Kalk (12,4), Seide (12,9), Schindeln (13,6), Blei (14,9), Zink (16,0), Sohlenleder (16,7), Käse (16,7), Jute (17,4).	12
41,4	20—30	Rosinen (20,7), Kupfer (21,9), Baumwolle (24,8), Teller (27,7), Yellow Pine (28,1), Feilen (29,6).	6
80,6	30—40	Spiegelglas (30,1), Butter (30,4), Heringe (34,9), Schwefelsäure (36,8), Roggen (36,9), Sattlerleder (36,9), Rinder (37,6), Fichtenbretter (37,7), Eier (40,0).	9
58,0	40—50	Eisenbahnschienen (49,2).	1
214,5	über 50	White Pine (61,5), Terpentinöl (62,4), Fettkohle (66,3), Leinsamen (72,3), Roheisen (83,6), Pfeffer (90,8), Schweine (94,1), Zinn (94,9), Gerste (96,4). Seile (114,5), Hafer (116,3), Mais (134,1).	12
455,6			46

Auch im Rahmen dieser Feststellungen stehen die viehwirtschaftliche Gruppe und die Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs im Vordergrunde. Sie sind die Gütergruppen, die in den höchsten Klassen der Preissteigerung durch die bedeutendsten Glieder vertreten sind.

4. 1903—1904.

Die Abwärtsbewegung des Preisniveaus ist dadurch gekennzeichnet, daß sie im ersten Jahre der Periode eine andere Hauptkomponente hat als im zweiten. Im ersten Jahre liegt der Hauptschauplatz der Preisrückgänge in der Zone des unmittelbaren Verbrauchs, im zweiten Jahre in der des mittelbaren Verbrauchs. Die Hauptteilnehmer an der Abwärtsbewegung des Jahres 1903 sind Güter der viehwirtschaftlichen Gruppe. Die Preisverhältnisse dieser Gruppe haben sich gegen das Vorjahr radikal geändert; das fast vollständige „Hoch" im Vorjahre hat sich in ein fast vollständiges „Tief" verwandelt: außer Käse und Eier sind alle Güter der Gruppe gefallen, und der Rückgang bleibt nur beim Schafpreis (— 7,2 %) und Roggenpreis unter 10 % (Mais — 22,7 %, Gerste — 13,4 %, Hafer — 10,6 %, Rinder — 22,8 %,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Schweine —13,0 %). In den anderen Bezirken des unmittelbaren Verbrauchs herrscht die steigende Preisrichtung vor; so haben Weizen, Zucker und Reis sowie die Bekleidungstextilien (Baumwolle + 25,4 %) gegenüber dem Vorjahre erhöhte Preisdurchschnitte. Diese und andere Preiserhöhungen reichen jedoch nicht aus, die Rückgänge in der viehwirtschaftlichen Gruppe und andere auch nur auszugleichen, so daß die Gesamtpreisbewegung der Güter des unmittelbaren Verbrauchs abwärts gerichtet ist. Umgekehrt verhält es sich bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs: Die Aufwärtsbewegung hat die Überhand. Die Gesamtindexzahl der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs (Spezielles Niveau) hat sich weiter erhöht, ebenso die der Baustoffe und die der übrigen Güter (Nr. 19—22). Die große Ausnahme bildet der Eisenmarkt: Roheisen hat sich um 10,4 % gesenkt. Der Einbruch der Abwärtsbewegung ist ausgedehnter, als unsere Tabelle erkennen läßt. Außer durch den Roheisenpreis ist der Eisenmarkt durch den Schienenpreis an der Bewegung unseres Preisniveaus beteiligt, und der Schienenpreis ist weder gestiegen noch gefallen. Diese Bewegungslosigkeit ist aber trügerisch; sie ist nicht die Wirkung der Verhältnisse des Marktes, sondern beruht auf Vereinbarung der maßgebenden Produzenten. Der Schienenpreis von 28 £ ist stabilisiert worden und bleibt es bis zum Ende unseres Beobachtungszeitraumes. Wenigstens offiziell, nach außen, wie Vogelstein[1] berichtet. Aufgelder und Preisnachlässe, direkte oder indirekte in Form von geheimer Refaktion mittels hoher Preise für Altmaterial, halten die Stöße der preisbildenden Faktoren von dem offiziellen Preis ab. Möglich, daß solche Preisnachlässe schon in der zweiten Hälfte von 1903 den wirklichen Schienenpreis reduziert haben — die Eisenbahnen hatten begonnen, unter Kapitalmangel zu leiden und ihre Nachfrage zu verringern —, für 1904 hat Vogelstein sie festgestellt. Jedenfalls erweist sich die Einsetzung der Stahlschienen als Vertreter der Erzeugnisse der Gießereien und Stahlwerke im Gesamtverband der Preisbewegungen — in dieser Rolle als Vertreter sind sie mit der Wichtigkeitszahl der ganzen Gütergruppe ausgestattet — als ein Mißgriff. Wir mildern ihn — wenigstens für die Betrachtung der jährlichen Preissituation —, indem wir von 1903 an die Preisbewegung des verarbeiteten Eisens

[1] Th. Vogelstein, Organisationsformen der Eisenindustrie und der Textilindustrie in England und Amerika, Leipzig 1910 S. 260.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bei geeigneteren Stahlerzeugnissen beobachten. Solche geeignetere, das heißt weniger einer Poolpolitik unterworfener Stahlerzeugnisse sind zum Beispiel Knüppel und Blech.

	Knüppel[1] Jahresdurchschnittspreis in $ für 1 t	Blech[1] Jahresdurchschnittspreis in $ für 100 pounds
1901	24,13	3,15
1902	30,60	2,91
1903	27,91	2,60
1904	22,18	2,10
1905	24,03	2,22
1906	27,45	2,37
1907	29,25	2,50
1908	26,31	2,40
1909	24,62	2,23
1910	25,38	2,27
1911	21,46	2,00
1912	22,38	1,96

Beide Stahlpreise haben sich 1903 vermindert, der Knüppelpreis um 8,8 %, der Blechpreis um 10,7 %; dieser ist schon 1902 niedriger als im Vorjahr (— 7,6 %). Aber selbst wenn wir für Schienen einen noch stärkeren Rückgang annehmen, zum Beispiel 15 %, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Gesamtindex der Gruppe größer ist als das Jahr zuvor.

Im folgenden Jahre (1904) verstärkt sich der Preisrückgang in der Gruppe des Speziellen Niveaus, wie wir schon vorausschickten, zur Hauptkomponente der Abwärtsbewegung dieses Jahres, während sich in der Zone des unmittelbaren Verbrauchs die Aufwärtsbewegung verstärkt und Terrain gewinnt.

Das „Tief" der viehwirtschaftlichen Gruppe ist gewichen; nur Gerste von den Futtermitteln und Schweine und Butter von den Produkten haben ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt und nur Schweine in dem Maße, das an die ein „Tief" konstituierenden Preisabnahmen heranreicht (— 17,5 %). Außerdem hat der Käsepreis die Aufwärtsbewegung

[1] Die Quelle ist dieselbe wie die der Preise der Tabelle III. Der Jahresdurchschnittspreis für Knüppel ist das einfache arithmetische Mittel von 12 monatlichen Notierungen des Bulletin of the Iron and Steel Association, der für Blech von solchen des Iron Age.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

des Vorjahres nicht fortgesetzt (— 16,4 %). Die wieder eingetretene Preissteigerung der übrigen Futtermittel und viehwirtschaftlichen Erzeugnisse ist zum Teil nicht unbeträchtlich, ein „Hoch" in dem festgelegten Sinne wird aber nicht erreicht. (Die größten Erhöhungen sind: Mais + 9,5 %, Roggen + 36,8 %, Schafe + 9,7 %, Eier + 9,5 %.) Doch auch wenn man von dem nicht sehr wichtigen Roggen absieht, fällt die größte Preissteigerung des Jahres in die Landwirtschaft. Zum ersten Male wieder seit längerer Zeit (seit 1897) geht der Weizenpreis stark in die Höhe (+ 31,6 %). Zusammen mit den vorangegangenen leichten Preiserhöhungen bedeutet diese kräftige Aufwärtsbewegung eine Erhöhung des letzten Preisstandes vor dem scharfen Rückgang von 1898 um 17,5 %. Zum ersten Male erhebt sich der Weizenpreis über den Vergleichsstand 1874—1888. — In der Bekleidungsgruppe sind Seide und Leder nicht an der Aufwärtsbewegung beteiligt.

So weit der unmittelbare Verbrauch. Die Gesamtpreisbewegung seiner Güter hat steigende Richtung. Anders liegen die Dinge im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs. Von hier aus kommt die entscheidende Komponente der Abwärtsbewegung, die die Senkung des Preisniveaus herbeiführt, und zwar lokalisiert sich dieser Preisrückgang, der das Kennzeichen des Jahres 1904 ist, auf den Bereich des Speziellen Niveaus und hier wieder auf Kohle und Eisen. Die Metalle sind verhältnismäßig leicht zurückgegangen, Blei ist sogar etwas gestiegen. Fettkohle aber hat 28 % ihres Preisstandes von 1903 eingebüßt, Roheisen 21,6 % (Knüppel 20,5 %, Blech 19,2 %). — Die abwärts gerichtete Preisrichtung erstreckt sich nicht auf die Baustoffe der Tabelle. Sie haben alle gegenüber dem Vorjahr erhöhte Indexzahlen, besonders Ziegelsteine, die sich um 25,8 % erhöht haben.

5. 1905—1913.

Wir zerlegen die fünfte Periode der Gesamtbewegung der Preise zweckmäßigerweise in zwei Abschnitte, die durch das Jahr 1908 auseinandergehalten werden. Wenn auch die Aufwärtsbewegung des Preisniveaus, die den Inhalt der Periode ausmacht, in diesem Jahre nicht aussetzt, ist bei näherem Zusehen das Jahr 1908 doch eine Cäsur in der Preisbewegung.

Der erste Abschnitt der Periode hat dadurch gegenüber dem zweiten eine eigene Note, daß der Auftrieb der Preise im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs stärker ist als in dem des unmittelbaren Verbrauchs,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

und im zweiten Abschnitt der Periode es sich umgekehrt verhält. Der Gesamtindex der Güter des mittelbaren Verbrauchs (Artikel Nr. 1 bis 22, Sägen und Feilen als Ertraggüter aufgefaßt, ferner Schwefelsäure und Leinsamen als Rohstoff von Leinöl), steht 1907 um 13,8 % höher als im letzten Jahre der vorigen Periode, der der Güter des unmittelbaren oder häuslichen Verbrauchs um 9,0 %. Dagegen erhebt sich der Endstand der unmittelbaren Verbrauchsgüter im zweiten Abschnitt um 17,1 % über den letzten Stand (1907) im ersten Abschnitt (1912 um 20,9 %), während die Gruppe des mittelbaren Verbrauchs in keinem der Jahre nach 1908 den Stand von 1907 auch nur wieder erreicht. Genauer ist die Stärke der Aufwärtsbewegung in jedem der beiden Teile der Periode gemessen, wenn wir die Höchststände des zweiten Teils nicht an den Niveaustand von 1907, sondern an den von 1908 halten. Bei der Messung an dem Höchst- und Endstand des ersten Teiles (1907) wird die Bewegungsleistung von 1908 miteinbezogen; diese aber ist bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs stark negativ (— 7,2 %), bei den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs stark positiv (+ 8,4 %). Aber auch dann sind die Unterschiede bezeichnend genug: Das Preisniveau der Güter des unmittelbaren Verbrauchs ist im Jahre 1912 11,6 % höher als im Jahre 1908 (1913 + 8 %), was eine durchschnittliche Niveauerhöhung in den 4 Jahren von 2,9 % bedeutet gegen 3 % im ersten Teil der Periode; das Preisniveau der Güter des mittelbaren Verbrauchs dagegen überragt 1912 den Stand von 1908 um 5,4 %, 1913 um 4,2 %, was eine durchschnittliche Steigerung von 1,4 bzw. von 0,84 % gegen 4,6 % im ersten Teil der Periode ausmacht. Im zweiten Teil der fünften Periode hat der Auftrieb in der Gesamtpreisbewegung der Güter des unmittelbaren Verbrauchs ungefähr dieselbe Stärke wie im ersten Teil; in der Gesamtpreisbewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs hat er stark abgenommen. (Preisniveau der mittelbaren Verbrauchsgüter [gewogener Durchschnitt] 1904: 83,8; 1907: 95,4; 1908: 88,5; 1912: 93,5; 1913: 92,2.)

Dieser Unterschied zwischen den beiden Teilen der Periode hat seine Hauptwurzel in dem Verhalten der Güter des Speziellen Niveaus vor und nach 1908. Bei den Baustoffen ist die Preissteigerung auch im zweiten Teil der Periode kräftig, wenn sie auch hinter der Aufwärtsbewegung 1905—1907 beträchtlich zurückbleibt. Das Preisniveau der Baustoffe (gewogener Durchschnitt der Indexzahlen 11—18 und 36) steht 1904 auf 122,6 und 1907 auf 154,4 (+ 25,9 %), sinkt 1908 auf

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

149,8 und hat 1912 den Höchststand mit 165,4 (+ 10,4 % des Standes von 1908). So schließt diese Preisbewegung mit einer Erhöhung des letzten Niveaustandes im ersten Teil um 6,5 % ab. (Auch der von der Bewegung des Kautschukpreises beherrschte Gesamtindex der restlichen Artikel 19—22 [gewogener Durchschnitt] befindet sich 1912 und 1913 unter seinem Höchststande im ersten Teil [1906]; aber er kulminiert schon 1910, und in diesem Jahre überragt er den letzten Höchststand um 40,1 %, den Stand von 1908 um 90,7 %. 1904: 136,3; 1906: 150,6; 1908: 112,0; 1910: 211,0; 1913: 115,8. Kautschuk 1904—1906: + 11,0 %; 1912: + 20,6 % von 1908, — 1,0 % von 1907; Jute 1906: + 21,4 %, 1913: + 80,9 % von 1908, + 24,1 % von 1906; Seile 1907: + 10,3 %, 1913: + 45,6 %, + 14 % von 1907; Säcke 1907: + 7,8 %, 1913: + 4,1 %, + 7,4 %. Für die Darlegung des ins Auge gefaßten Unterschiedes der beiden Teile der fünften Periode sind diese Güter ohne Belang.) Anders dagegen liegen die Dinge in dem von den Gütern des Speziellen Niveaus gebildeten Bezirk des mittelbaren Verbrauchs. Der Gesamtindex der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs (Spezielles Niveau) erhöht im ersten Teil der Periode in einem rückschlaglosen Steigen seinen Stand von 1904 um 10,5 %, wogegen im zweiten Teil die Aufwärtsbewegung erstens nicht rückschlaglos ist und zweitens die Abwärtsbewegung nur in dem Maße übertrifft, daß das Niveau in seinem Kulminationsjahre (1912) den Stand von 1908 nicht um mehr als 2,5 % überragt. Der Auftrieb reicht nicht aus, den Rückgang von 1908 (— 8,8 %) aufzuheben; der Stand von 1907 wird nicht wieder erreicht. Tatsächlich beruht der hervorgehobene Unterschied zwischen den beiden Teilen der fünften Periode nicht auf dem entgegengesetzten Verhalten aller Güter des mittelbaren Verbrauchs, sondern er begründet sich nur im Bezirk der am Speziellen Niveau beteiligten Güter.

	Differenz der Indexzahlen von 1907 (bzw. 1906) und 1904		Differenz der Indexzahlen von 1912 (bzw. 1913) und 1908		Differenz der Indexzahlen von 1912 (bzw. 1913) und 1907	
	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1908	absolut	in % von 1907
Steinkohle bit.	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,6	— 2,4	— 3,4
Anthrazit . .	+ 1,0 (1906)	+ 0,9	+ 5,7 (1913)	+ 5,0	+ 5,7 (1913)	+ 5,0
Roheisen . . .	+ 38,4	+ 53,2	— 2,9 (1913)	— 3,6	— 31,6 (1913)	— 28,6
Kupfer . . .	+ 38,3	+ 54,9	+ 13,2	+ 19,0	— 25,5	— 23,6
Blei	+ 28,0 (1906)	+ 32,7	+ 4,1	+ 5,0	— 21,1	— 19,8
Zinn	+ 51,3 (1906)	+ 39,9	+ 77,5	+ 57,5	+ 34,4	+ 19,3
Zink	+ 26,5	+ 33,6	+ 20,8	+ 23,0	+ 6,0	+ 5,7

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Der Schauplatz verengt sich noch mehr, wenn wir die Bewegungseffekte der einzelnen Glieder der Gruppe ansehen.

Was uns zuerst in die Augen springt, ist die Tatsache, daß der Kontrast zwischen den beiden Abschnitten der Periode in der Sphäre der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs weit schärfer ist, als die Endstände des Speziellen Niveaus erkennen lassen. Die Bewegung des Speziellen Niveaus vermittelt das enorme Ausmaß, das die Preissteigerung bei den meisten Gliedern der Gruppe im ersten Teil erreicht, schlecht, weil der Durchschnitt stark gedrückt wird durch die spät einsetzende und dann noch außerordentlich schwache Aufwärtsbewegung der beiden Steinkohlenpreise; Fettkohle bewegt sich in den beiden ersten Jahren der Periode noch leicht abwärts und erhöht sich 1907 nur wenig, Anthrazit hat 1906 eine geringfügige Erhöhung, die es 1907 wieder einbüßt. Steinkohle ist so gut wie ein Außenseiter in der Aufwärtsbewegung und bei ihrer hohen Wichtigkeitszahl der hauptsächlichste Außenseiter. In derselben Zeit ist Roheisen der Hauptträger der steigenden Preisrichtung, wenn auch unter den Gütern mit geringerer Wichtigkeit noch größere Preissteigerungen vorkommen (Dachschindeln + 62,6 %, Kupfer + 54,9 %). Von Anfang an und von Jahr zu Jahr stark steigend erhöht es seinen Stand von 1904 um mehr als die Hälfte (Knüppel + 31,9 %, Blech + 19,0 %). Nicht viel weniger sind Blei (+ 32,7 %), Zinn (+ 39,9 %) und Zink (+ 33,6 %) gestiegen. In umgekehrter Richtung bremsend wirkt die Preisbewegung der Steinkohle im Jahre 1908 in der Bewegung des Speziellen Niveaus. Während Fettkohle nur um 4,9 % zurückgeht und Anthrazit stehen bleibt, stürzt Roheisen um 25,9 %, Kupfer um 35,8 %, Blei um 23,6 %, Zinn um 24,2 %, Zink um 14 % (Knüppel —10,1 %, Blech — 4 %). Das entscheidende Ereignis im zweiten Teil der Periode hinsichtlich des visierten Kontrastes zwischen den Preisbewegungen in den beiden Teilen vor und nach 1908 ist, daß wie die beiden Steinkohlenpreise sich auch der Roheisenpreis in beiden Richtungen nur noch verhältnismäßig schwach bewegt. Die verhältnismäßig kräftige Aufwärtsbewegung im Jahre 1903 ist die letzte heftigere Bewegung des Anthrazitpreises, der tiefe Fall von 1904 die letzte des Preises für Fettkohle, mit dem Sturz von 1908 hat auch Roheisen aufgehört, sich nach oben oder nach unten heftig zu bewegen, wenn auch seine Bewegung nicht so schwach wird wie die der beiden Steinkohlenpreise. Sein größter Ausschlag nach unten (1911) beträgt 9,8 % des Standes des Vorjahres,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sein größter Ausschlag nach oben (1912) 5,6 %. Aber das Kräfteverhältnis der Auf- und Abwärtsbewegung steht bei Steinkohle zugunsten der Aufwärtsbewegung, bei Roheisen zugunsten der entgegengesetzten Preisrichtung. Steinkohle steht im Höchstpreis etwas über dem Stand von 1908, Roheisen etwas darunter. (Knüppel: — 14,9 % gegen 1908, — 23,5 % gegen 1907; Blech: — 18,3 %, — 21,6 %.) — Von den anderen Gütern des Speziellen Niveaus hat Blei ebenfalls nur noch geringe Preisveränderungen. Es steigt in den beiden ersten Jahren nach dem Sturz von 1908 etwas und bewegt sich dann bis zum Schluß der Periode von Jahr zu Jahr kaum merklich abwärts, so daß es auch 1913 noch etwas höher steht als 1908. Die Höchststände der übrigen Metalle (1912) überragen den Tiefststand von 1908 beträchtlich, am meisten Zinn, das in einem ununterbrochenen und von 1910 an kräftigen Steigen den Stand von 1908 um mehr als die Hälfte erhöht. Ebenfalls ohne Rückschlag, aber schwächer, steigt Zink. Nur im Jahre 1912 beschleunigt sich das Tempo. Bei Kupfer ist es die Preisbewegung dieses einen Jahres, die es in die Reihe der stärker gestiegenen Güter der Gruppe stellt.

Nur bei Zinn und Zink aber ist die Aufwärtsbewegung im zweiten Teil auch so stark, daß die Verluste von 1908 wieder eingeholt werden. Auch Anthrazit steht 1913 höher als 1907. Aber — abgesehen davon, daß der Anthrazitpreis 1908 unverändert geblieben ist — kann man von ihm nur sagen, daß seine schwache Aufwärtsbewegung im zweiten Teil der Periode weniger schwach ist als im ersten Teil.

Im Gegensatz dazu bilden in der Gruppe der Baustoffe die Güter numerisch und in der Summe ihrer Wichtigkeitszahlen die Minderheit, die 1913 bzw. 1912 eine niedrigere Indexzahl haben als 1907, obwohl außer Kalk und Yellow Pine auch die Güter dieser Gruppe 1908 einen starken Preisrückgang haben.

Nur Dachschindeln und Terpentinöl bleiben unter dem Endstand des ersten Teils der Periode. Bei Terpentin ist die Einschränkung zu machen, daß es in den beiden ersten Jahren in einer außerordentlich steilen Aufwärtsbewegung den starken Rückgang von 1908 (— 28,5 %) mehr als einholt (+ 50,8 % des Standes von 1908, + 7,7 % des Standes von 1907) und erst in den folgenden Jahren, namentlich 1912 (— 30,8 %), in eine Abwärtsbewegung eintritt, die es so tief unter den Stand von 1907 führt. Bei Kalk und Yellow-Pine-Brettern ist zu

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Differenz der Indexzahlen von 1907 (bzw. 1906) und 1904		Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) und 1908		Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) u. 1907	
	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1907
Bretter (Yellow Pine)	+ 45,9	+ 42,5	+ 13,2 (1912)	+ 8,6	+ 13,2	+ 8,6
„ (White Pine)	+ 40,0	+ 19,9	+ 18,5	+ 7,7	+ 16,0	+ 6,6
„ (Fichte) . . .	+ 28,1	+ 24,4 (1906)	+ 38,7	+ 33,1	+ 20,8	+ 15,4
Ziegelsteine.	+ 16,0	+ 14,2 (1906)	+ 25,1 (1912)	+ 32,6	+ 9,1	+ 9,8
Kalk	+ 13,7	+ 15,9	+ 4,3 (1912)	+ 3,9	+ 14,8	+ 14,8
Dachschindeln. . . .	+ 49,8	+ 62,6	—	—	— 21,0	— 16,2
Terpentinöl	+ 28,3	+ 15,5 (1906)	+ 4,5 (1912)	+ 3,8	— 42,8	— 25,8
Spiegelglas	—	—	+ 11,9	+ 41,3	+ 1,7	+ 4,4

berücksichtigen, daß sie an dem Rückgang von 1908 nicht beteiligt sind; die Bretter haben 1908 ihren Durchschnittspreis nicht verändert, Kalk ist um 10,5 % gestiegen, nachdem es das Jahr zuvor stehen geblieben ist (der einzige Werkstoff, der 1908 einen höheren Durchschnittspreis hat als das Jahr zuvor). Ferner ist bei der Einschätzung der Bewegungsleistung in Betracht zu ziehen, daß Fichtenbretter und Ziegelsteine schon auch 1907 gegenüber dem Vorjahre gefallen sind; die Ziegelsteine haben sogar in diesem Jahre den Hauptteil ihres Sturzes (— 28 %, — 17,2 % im ganzen gegenüber 1906 — 40,4 %). Fichtenbretter holen auch den Rückgang von 1907 ein, die Ziegelsteine jedoch erreichen ihren Höchststand im ersten Teil nicht wieder (— 20,9 %).

Bei den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs stellten wir fest, daß sich der Auftrieb ihres Preisniveaus im zweiten Teil der Periode nicht vermindert hat. Im einzelnen aber zeigt sich in der Stärke der Aufwärtsbewegung vor und nach 1908, gemessen an der Differenz zwischen Ausgangsstand (1904 und 1908) und letztem bzw. vorletztem Stand (bei den Gütern, die 1907 und 1913 gegenüber dem Vorjahre gesunken sind), eine bunte Mannigfaltigkeit, wenn wir versuchen wollen, ein gruppenmäßig generelles Verhalten der Preise zu konstatieren. Einige Elemente einer Gütergruppe haben nach 1908, andere vor 1908 die größere Differenz, oder einige gehen aus der Preisbewegung des ersten Teiles der Periode mit einem gegenüber dem Ausgangsstand niedrigeren Preisstand, andere mit einem stark erhöhten hervor, und im zweiten Teile sind die Rollen vertauscht. — Die viehwirtschaftliche Gruppe (Produkte und Futtermittel) hat folgende Spannungen:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Differenz der Indexzahlen von 1907 (bzw. 1906) und 1904		Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) und 1908	
	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1908
Mais	+ 4,8	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,3 (1912)
Hafer	+ 26,2	+ 23,3	— 22,2	— 14,1 (1912)
Gerste	+ 29,6	+ 44,6	+ 35,8	+ 38,9 (1912)
Roggen	— 9,5	— 8,9	+ 2,3	+ 1,1 (1912)
Rinder	+ 14,1	+ 11,9	+ 57,1	+ 41,8
Schweine	+ 19,9	+ 21,0 (1906)	+ 47,3	+ 44,4
Schafe	+ 22,2	+ 24,0 (1906)	+ 10,6	+ 10,0
Butter	+ 21,5	+ 29,3	+ 17,4	+ 19,1
Käse	+ 33,9	+ 38,2	+ 25,2	+ 21,3 (1912)
Eier	+ 5,7	+ 4,6	+ 24,7	+ 18,9 (1912)

In einer Hinsicht bilden die Preissteigerungen ein gewohntes und daher fast erwartetes Bild: Die meisten und darunter die bedeutendsten Produkte der Viehhaltung sind in beiden Teilen der Periode stark gestiegen, Rinder und Schweine mit einer beträchtlichen Verstärkung des Auftriebs im zweiten Teil. Andrerseits vermissen wir bei Mais, dem Hauptfuttermittel, die starke Preiserhöhung; in beiden Teilen der Periode erhebt sich der Höchststand nur wenig über den Ausgangsstand. Hafer entspricht 1907 seinem früheren Verhalten, 1912 aber steht sein Durchschnittspreis tief unter dem von 1908. Nur Gerste hat von den Futtermitteln der Tabelle 1907 und 1912 einen starken positiven Endeffekt ihrer Preisbewegung in den beiden Teilen der Periode. Auch Mais und Hafer haben im zweiten Teil zeitweise eine kräftige Aufwärtsbewegung, aber das Kräfteverhältnis der Auf- und Abwärtsbewegung steht bei ihnen zuungunsten der Aufwärtsbewegung. Doch bedeuten die geringe Überkompensation der rückläufigen Bewegung durch die Aufwärtsbewegung bei Mais in den Jahren 1909 bis 1912 und das verhältnismäßig große Übergewicht der Abwärtsbewegung bei Hafer nicht, daß sich die Höchststände in einem ähnlichen Abstand von dem Endstand des ersten Teiles (1907) befinden wie von dem Ausgangsstand (1908). Beide gehören zu den wenigen Artikeln, die in die Preisbewegung 1909—1913 von einem gegenüber 1907 erhöhten Stande aus eintreten und zu den ganz wenigen, bei welchen diese Erhöhung beträchtlich ist (Mais + 29,6 %, Hafer + 13,3 %). Gerste, Schweine, Schafe, Butter und Käse sind leicht gefallen, Rinder und Eier leicht gestiegen. Erst wenn wir die Preisbewegung des zweiten Teils noch unter dem Gesichtspunkt betrachten, zu welchem Endstand

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(bzw. vorletztem Stand) sie im Verhältnis zum Endstand im ersten Teil führt, übersehen wir die im zweiten Teil vorherrschende Preistendenz vollständig.

	Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) und 1907	
	absolut	in % von 1907
Mais	+ 33,4 (1912)	+ 29,9
Hafer	— 3,7 (1912)	— 2,7
Gerste	+ 31,8 (1912)	+ 33,1
Roggen	+ 4,4 (1912)	+ 3,8
Rinder	+ 61,5	+ 46,5
Schweine	+ 42,1	+ 37,7
Schafe	+ 9,1	+ 8,6
Butter	+ 13,4	+ 14,1
Käse	+ 20,9	+ 17,0
Eier	+ 25,6	+ 19,8

Die Differenzen zwischen den absoluten Höhenunterschieden von 1913 (1912) — 1907 und 1913 (1912) — 1908 sind die Anteile des Jahres 1908 an dem Endeffekte der Preisbewegung des zweiten Teiles. Auch mit diesem Anteil erreicht Hafer den Stand von 1907 nicht wieder, während Mais nunmehr eine Erhöhung aufweist, die es in die Reihe der anderen wichtigen Glieder der Gruppe stellt. An der Spitze stehen nach wie vor der Rinder- und Schweinepreis, und nicht nur in der Reihe der viehwirtschaftlichen Güter. Sie haben, wenn wir von weniger gewichtigen Gütern wie Leinsamen (+ 58,4 %), Kaffee (+ 121 %) und Glyzerin (+ 42,8 %) absehen, überhaupt die stärkste Bewegungsleistung.

Weizen fällt auch in der fünften Periode neben den großen Gütern der viehwirtschaftlichen Gruppe stark ab. Im ersten Teil der Periode bleibt er unter dem Stande von 1904 (— 13,1 = 12,8 %), im zweiten Teile ist er mehr gestiegen als gefallen, so daß im Kulminationsjahre des Preisniveaus sein Stand um 6 % (absolut 5,8) höher ist als im Jahre 1908. Auch Weizen gehört zu den wenigen Gütern, deren Durchschnittspreis sich auch 1908 erhöht, so daß er von 1907 bis 1912 um 15,7 % (absolut 14,0) gestiegen ist.

Die Produkte der Viehhaltung bilden als Ganzes (Rinder und Schweine auch im einzelnen) nicht nur hinsichtlich der im Endeffekt ihrer Preisbewegungen hervortretenden Stärke der Aufwärtsbewegung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die Spitze der Agrarerzeugnisse, sondern auch hinsichtlich der Beständigkeit der steigenden Preisrichtung und des Zusammenbleibens in der Preisbewegung im Sinne der autogenen Gruppenbildung. Im zweiten Teil der Periode heben sie sich in dieser letzteren Hinsicht von allen anderen Gütern der Tabelle ab. — Gleich im ersten Jahre befindet sich die Gruppe, im Gegensatz zu den Zerealien, geschlossen im Aufstieg. Die Aufwärtsbewegung des Rinderpreises weicht nur einmal einem Rücklauf, im Jahre 1911, und dieser eine Abstieg ist dazu noch verhältnismäßig gering. Die rückläufige Bewegung ist aber in diesem Jahre allen Gütern der Gruppe gemeinsam. Der Unterschied liegt in der Größe der Abnahme der Indexzahlen, die namentlich beim Schweine- und Schafpreis sehr beträchtlich sind. Diese volle gruppenmäßige Allgemeinheit der Abwärtsbewegung zeigt sich nur in diesem einen Jahre. Ihr am nächsten kommt die Ausdehnung des Rückganges des Jahres 1908, allerdings ohne daß die Rückgänge auch nur entfernt die Schärfe haben, die sie 1911 aufweisen. Aber auch die Erhöhung der beiden nicht am Rückgang beteiligten Güter der Gruppe, Rinder und Eier, ist nur geringfügig. Der Zusammenhalt der Gruppe in der Preisbewegung ist nur wenig gelockert. Ebenso ist die autogene Gruppenbildung im Jahre 1907 im Zeichen der steigenden Preisrichtung nicht stark gestört, indem nur der Schweine- und Schafpreis Außenseiter sind, beide mit verhältnismäßig kleinen Rückgängen.

Die Endeffekte der Preisbewegungen in dem von gewerblichen Rohstoffen und Erzeugnissen gebildeten Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs (vorwiegend Bekleidungsstoffe) in den beiden Teilen der Periode zeigt die folgende Zusammenstellung:

	Differenz der Indexzahlen von 1907 und 1904		Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) und 1908		Differenz der Indexzahlen von 1913 (bzw. 1912) und 1907	
	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1908	absolut	in % von 1907
Baumwolle	— 1,6	— 1,6	+ 19,2	+21,6	+ 7,5	+ 7,6
Wolle	+ 4,4	+ 6,3	— 1,7(1912)	— 2,3	— 5,6(1912)	— 7,2
Rohseide	+29,9	+44,1	+ 3,5	+ 4,8	— 21,0	—21,5
Sohlenleder	+15,7	+16,7	+ 12,9	+12,4	+ 7,5	+ 6,8
Sattlerleder	+15,5	+17,3	+ 12,1	+12,3	+ 5,6	+ 5,3
Teppiche	+ 7,9	+11,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 0,5	+ 0,6
Teller	+ 4,3	+ 6,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Halten wir uns an die Bekleidungsstoffe. Alle Glieder der Gruppe gehören zu den Gütern, in deren Preisbewegung sich das Jahr 1908 in einer mehr oder weniger starken Senkung abdrückt. Der Abdruck ist hier schärfer als sonstwo, obwohl der Rückgang nur bei Baumwolle und Rohseide größeres und größtes Ausmaß annimmt, da sich die Gruppe das Jahr zuvor und das Jahr danach geschlossen im Aufstieg befindet. In der Gesamtbewegung der Preise ist auch hier der Auftrieb im zweiten Teil der Periode stärker als im ersten. Das Preisniveau (gewogener Durchschnitt) steht 1904 auf 90,0 und 1907 auf 96,5; im zweiten Teile hebt es sich von 85,9 im Jahre 1908 auf 97,8 im Jahre 1913; es übersteigt den End- und Höchststand des ersten Teils. Im einzelnen aber finden wir beträchtliche Unterschiede zwischen den Bewegungsleistungen vor und nach 1908, und damit in jedem der beiden Teile zwischen denen der Glieder der Gruppe. Die Hebung des Preisniveaus gegenüber dem Ausgangsstand hat nach 1908 eine andere Hauptkomponente als vorher. Nur die beiden Ledersorten haben einen Auftrieb, der im zweiten Teil der Periode nicht viel anders ist als im ersten; ihre Endeffekte differieren am wenigsten. Dabei drücken sie beide Male eine verhältnismäßig kräftige Aufwärtsbewegung aus. Der Gegensatz in der Bewegungsleistung ist am schärfsten bei Rohseide und — im umgekehrten Verhältnis der Stärken der Aufwärtsbewegungen — bei Baumwolle. Rohseide zeigt 1907 die größte Preiserhöhung gegenüber 1904 (+ 44,1 %), Baumwolle gar keine; sie steht 1907 tiefer als 1904; 1913 dagegen ist Baumwolle seit 1908 um 21,6 %, Rohseide nur um 4,8 % gestiegen, obwohl sie am meisten einzuholen hat; denn sie ist 1908 am tiefsten gefallen. Baumwolle übersteigt den Stand von 1907 nicht unerheblich, Rohseide bleibt tief darunter. Allerdings erscheint die Aufwärtsbewegung des Baumwollpreises im ersten Teil der Periode weniger schwach, wenn in Betracht gezogen wird, daß in dem Kräfteverhältnis von Auf- und Abwärtsbewegung beide Bewegungen stark sind und die im Ausmaß überwiegende Abwärtsbewegung auf ein Jahr, und zwar das erste der Periode, beschränkt ist. Der Preissturz von 1905 um 21 %, der eine seit 1902 dauernde Aufwärtsbewegung unterbricht, wird bis 1907 nicht ganz aufgehoben.

Dieser starke Rückgang des Baumwollpreises im Jahre 1905 und ein kleiner Rückgang des Wollpreises im folgenden Jahre (der ebenfalls die Unterbrechung eines seit 1902 anhaltenden Steigens bedeutet), während alle anderen Preise der Gruppe von 1905 bis 1907 rückschlag-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

los, wenn auch mit wechselndem Tempo, steigen, sind die einzigen Lücken einer sonst vollständigen und anhaltenden autogenen Gruppenbildung. Doch unterscheidet sich in dieser Hinsicht der zweite Teil der Periode kaum vom ersten. Die größere Häufigkeit der Divergenzen steht im Verhältnis zu der größeren Länge des Zeitraumes. Zweimal bewegt sich die ganze Gruppe geschlossen in derselben Preisrichtung, 1909 in der steigenden und 1911 in der fallenden Richtung. Es bleibt aber dabei, daß die autogene Gruppenbildung der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse als die relativ vollkommenste im Vordergrunde steht.

Die übrigen Güter der Tabelle sollen wenigstens mit der Berechnung der Endeffekte zur Berücksichtigung gelangen:

	Differenz der Indexzahlen von 1907 (bzw. 1906) und 1904		Differenz der Indexzahlen von 1912 (bzw. 1913) und 1908		Differenz der Indexzahlen von 1912 (bzw. 1913) und 1907	
	absolut	in % von 1904	absolut	in % von 1908	absolut	in % von 1907
Sägen	—	—	—	—	+ 9,2	+ 11,2
Feilen	— 26,8 (1906)	— 27,2	—	—	— 4,9 (1912)	— 7,0
Leinsamen	+ 5,2	+ 6,4	—	—	+ 50,7 (1912)	+ 58,4
Schwefelsäure	— 23,4	— 22,5	—	—	—	—
Glyzerin	— 1,0	— 1,5	—	—	+ 28,1	+ 42,8
Alkohol	+ 4,2	+ 3,7	—	—	+ 2,2 (1912)	+ 1,9
Reis	+ 14,4	+ 21,0	—	—	+ 3,2	+ 3,9
Zucker	— 1,3	— 2,4	—	—	+ 4,5 (1912)	+ 8,5
Stärke	+ 9,3	+ 14,3	—	—	—	—
Heringe	+ 26,6 (1906)	+ 16,3	—	—	+ 40,6	+ 22,1
Korinthen	+ 37,5	+ 44,0	—	—	+ 8,3 (1912)	+ 6,8
Rosinen	+ 7,4	+ 10,8	—	—	— 9,3 (1912)	— 12,3
Pfeffer	— 5,8 (1906)	— 7,3	—	—	+ 10,3 (1912)	+ 16,1
Kaffee	+ 2,1 (1906)	+ 3,8	—	—	+ 55,9 (1912)	+ 121,0

Wir haben nun noch die Teile, die wir stofflich und zeitlich gebildet haben, wieder zusammenzufügen. Wir überbrücken die Gütergruppen, indem wir nach Hoch- und Tiefgebieten im verabredeten Sinn und sonstigen hervorstechenden Preisbewegungen suchen, und wir stellen die fünfte Periode als Ganzes wieder her, indem wir die Bewegungsleistungen der Preise feststellen, also den Stand der Preise im Kulminationsjahre des Preisniveaus (bzw. im Jahre 1913) an dem Stand im letzten Jahre der vorhergegangenen Periode messen.

Gleich im ersten Jahre der Periode (1905) finden wir ein partielles Hoch (Häufung größerer Preiserhöhungen derselben Gruppen-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zugehörigkeit) bei der Gruppe des Speziellen Niveaus, das sich in der Preisbewegung von Roheisen (+ 14,8 %), Kupfer, Zinn und Zink ausdrückt. Nach dem, was wir von der Preisbewegung der beiden Steinkohlensorten wissen, können wir kein Hoch, das sich über sämtliche Glieder der Gruppe erstreckt, erwarten. Wir werden hinfort schlechthin von einem „Hoch" oder „Tief" sprechen, wenn alle Glieder der Gruppe, außer Steinkohle, stärkere Preiserhöhungen bzw. Preisabnahmen aufweisen. Stärkere Preiserhöhungen oder Preisabnahmen sollen vorliegen, wenn die Zunahme oder Abnahme der Indexzahl mindestens 10 % beträgt. Jenes partielle Hoch bei den Gütern des Speziellen Niveaus trifft zusammen mit einem partiellen Hoch bei der viehwirtschaftlichen Gruppe, an dem Schafe, Butter und Käse teilhaben. Nicht gerade zu einem Hoch, aber doch zu einer fast restlos gemeinsamen Bewegungsstaffel in steigender Richtung mit vereinzelten starken Preiserhöhungen (Yellow Pine, Kautschuk) sind die Preisbewegungen der übrigen Werkstoffe verbunden. Die Ausnahmen sind Baumwolle, Jute und Säcke, deren Indexzahlen sich dazu stark reduziert haben. Das Gegenstück bilden die Futtermittel. Mais, Hafer und Gerste stehen in einer gemeinsamen Bewegungsstaffel mit abwärts gerichteter Preisrichtung; aber nur bei Hafer ist der Rückgang beträchtlich (— 18,1 %). Auch der Weizenpreis hat sich gegen das Vorjahr vermindert. — Im folgenden Jahre (1906) hat sich das Hoch bei den abgesonderten Gütern des mittelbaren Verbrauchs verschärft (Roheisen + 17,2 %, Kupfer + 19,6 %, Blei + 22,7 %, Zinn + 25,2 %), aber nicht an Umfang gewonnen; die Preiserhöhung von Zink ist gering (Knüppel + 14,2 %, Blech + 6,8 %). Das andere partielle Hoch des Vorjahres (viehwirtschaftliche Gruppe) hat sich zu einer Preissteigerung verflacht, die unterhalb der Grenze bleibt, von der ab wir ein „Hoch" bestimmen wollen. Daneben hat die Aufwärtsbewegung des Schweinepreises stark zugenommen (+ 17,9 %). Die hauptsächlichsten Veränderungen in der Gestaltung der Preise sind die starke Erhöhung des Baumwollpreises (+ 15,2 %) und der steile Sturz des Weizenpreises (— 21,5 %). Mais hat seinen Abstieg beschleunigt. — 1906 hat das „Hoch" bei den Gütern des Speziellen Niveaus seinen Höhepunkt erreicht. Es reduziert sich 1907 unter Abnahme auch der Stärke auf Roheisen (+ 13,8 %; Knüppel + 6,6 %, Blech + 5,5 %) und Kupfer (+ 17,2 %). Blei und Zinn sind gesunken. Dieser Torso des Hoch von 1906 trifft mit einem markanten Hoch zusammen, das sämtliche Zerealien (ein-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schließlich Reis) umfaßt. (Weizen + 14,4 %, Reis + 12,6 %, Roggen + 25,9 %, Gerste + 49,8 %, Mais + 14,0 %, Hafer + 37,2 %.) Ähnlich wie bei den abgesonderten Gütern des mittelbaren Verbrauchs zeigen sich in der Gruppe der Baustoffe neben zum Teil kräftigen Fortsetzungen der Aufwärtsbewegungen Preisrückgänge, die die bisherige Geschlossenheit der Gruppe im Aufstieg aufheben. So vor allem bei den Ziegelsteinen, deren Indexzahl um 28 % abnimmt. Sie sind damit aus einer Aufwärtsbewegung geraten, die 1903 einsetzte und die Indexzahl von 81,3 im Jahre 1902 auf 129,0 im Jahre 1906 (+ 58,7 %) gehoben hat. — 1908 ändert sich das Preisbild bei einem großen Teil der Güter radikal. Nur 15 Artikel haben erhöhte Indizes. Von den Werkstoffen befindet sich nur Kalk darunter. Die Hauptbeteiligten an der Aufwärtsbewegung sind Halmfrüchte. Das Hoch des Vorjahres hat zwar an Ausdehnung verloren, indem Gerste gefallen ist, Weizen etwas den Aufstieg verlangsamt hat (+ 9,2 %) und Roggen nur ganz schwach seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt hat, aber andererseits hat es dadurch an Stärke gewonnen, daß Mais seine Aufwärtsbewegung um mehr als das Doppelte beschleunigt hat (+ 29,6 %). Im Bezirk der viehwirtschaftlichen Produkte erstreckt sich die Aufwärtsbewegung nur noch auf den Rinder- und Eierpreis; doch sind die Erhöhungen nur gering. Wie die Aufwärtsbewegung ihre größte Kraft auf dem Markte landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat, ist der Hauptschauplatz der Abwärtsbewegung der Markt der mittelbaren Verbrauchsgüter. Außer Anthrazit und Yellow Pine, die sich nicht bewegt haben, und Kalk, der gestiegen ist, stehen zwar alle Werk- und Betriebsstoffe, die wir bisher beobachtet haben, tiefer als das Jahr zuvor, die Tiefgebiete aber liegen im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs. So ist der Rest des Hoch, das wir bei den Gütern des Speziellen Niveaus feststellten, einem äußerst starken Tief gewichen (Roheisen — 25,9 %, Kupfer — 35,8 %, Blei — 23,6 %, Zinn — 24,2 %, Zink — 14,0 %, Knüppel — 10,1 %). So hat sich ein Tief bei den Baustoffen gebildet, das dem vollen Umfang sehr nahe kommt. Halten wir dazu, daß auch Kautschuk, Jute und Seile außerordentlich starke Rückschläge haben, können wir sagen, daß der größte Teil des Gebietes des mittelbaren Verbrauchs, das in der Tabelle vertreten ist, ein Tiefgebiet ist. In dem restlichen Stück der Reihe der Werkstoffe zeigen Baumwolle (— 11,8 %) und besonders Rohseide (— 25,1 %) gleichwertige Rückgänge.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die folgenden Jahre kennzeichnen sich im jetzigen Betrachtungszusammenhang dadurch, daß im Güterkreis des mittelbaren Verbrauchs die Preisbewegungen von dem Ausmaße, das eine der beiden Voraussetzungen für die Bestimmung eines Hoch ist, nicht in der gehäuften Gruppenzugehörigkeit auftreten, die die andere Voraussetzung für die Bestimmung eines Hoch bildet. Das gilt insbesondere für die Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs. Das Fehlen der Hoch- und Tiefbildungen ist eine besondere und gesteigerte Form des allgemeinen Sachverhaltes, daß die Preisbewegungen in den beiden Gruppen der mittelbaren Verbrauchsgüter nach 1908 mehr auseinanderlaufen als vorher. Die gemeinsamen Bewegungsstaffeln sind kleiner und von kürzerer Dauer. Anders im Kreis der Güter, die sich in letzter Instanz als Angebot an das Einkommen wenden (Güter des unmittelbaren Verbrauchs in dem verabredeten engeren Sinne). Die Ansätze zu autogenen Gruppenbildungen sind in diesem Bezirk stärker und nachhaltiger, die materiell ausgedehnten Übereinstimmungen in den Preisbewegungen zeigen Hoch- und Tiefbildungen. Diese gesteigerten Preisbewegungen derselben Richtung von mehreren Gütern derselben Gruppenzugehörigkeit finden sich in der viehwirtschaftlichen Gruppe, insbesondere oder fast nur in der Teilgruppe der Erzeugnisse der Viehhaltung.

Die Preissteigerung dieser Gruppe im ersten Jahre des zweiten Teils der Periode (1909) bildet zwar kein Hoch, indem nur zwei Artikel (Schweine und Eier) eine Preiserhöhung aufweisen, die das festgesetzte Mindestmaß hat, aber sie kommt dem Hoch sehr nahe. In geringerer Ausdehnung findet sich dasselbe in der Gruppe der Baustoffe (Yellow Pine + 8,2 %, Fichtenbretter + 21,6 %, Ziegelsteine + 20,7 %, aber auch Abwärtsbewegungen sind hier vorhanden). In der Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs finden wir Preissteigerungen bei Roheisen und den Metallen außer Kupfer, das stehen geblieben ist; der Auftrieb ist aber äußerst schwach (aber Knüppel — 6,5 % und Blech — 7,1 %). Immerhin ist das Preisbild in den beiden Hauptbezirken des mittelbaren Verbrauchs hinsichtlich der vorherrschenden Preisrichtung ziemlich einheitlich im Gegensatz zu dem Preisbild, das das Gesamtgebiet des unmittelbaren Verbrauchs bietet. Haben die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse einen kräftigen Aufstieg, befinden sich die Futtermittel im Abstieg (Roggen unverändert). Von den Zerealien ist nur Weizen gestiegen, und diese eine Aufwärts-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bewegung ist dazu noch schwach. Hingegen verhält sich die Gruppe der Bekleidungsstoffe ähnlich wie die Gruppe der viehwirtschaftlichen Produkte. Alle Glieder der Gruppe haben ihren Preis gegenüber dem Vorjahre erhöht, und diese Erhöhungen reichen zum Teil in die Zone des Hoch hinein (Baumwolle, Wolle, Sattlerleder). — Die Hauptveränderungen der Preislage von 1909 im folgenden Jahre bestehen im folgenden: Die Preissteigerung der Produkte der Viehhaltung ist nach wie vor lückenlos, aber im ganzen schwächer; nur der Schweinepreis hat sich noch in stärkerem, aber auch abgeschwächtem Maße erhöht (+ 18 %). Dennoch hat sich die Divergenz der Preisbewegungen in der ganzen viehwirtschaftlichen Gruppe verstärkt, indem sich bei Mais (— 13 %) und Hafer (— 19,8 %) die Abwärtsbewegung beschleunigt hat. Ferner ist die fallende Preisrichtung im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs dadurch verstärkt, daß fast alle Werkstoffe gesunkene Preise haben, am meisten Wolle (— 10 %). Nur Baumwolle hat ihren Aufstieg fortgesetzt, doch in sehr verstärktem Maße (+ 24,8 %). Beim mittelbaren Verbrauch sind weit weniger Güter im Preise gesunken, aber es sind fast alle, die nach Maßgabe ihrer Wichtigkeitszahl größere Bedeutung haben: Roheisen (doch Knüppel + 3,1 %, Blech + 1,8), White Pine, Fichtenbretter, Ziegelsteine (— 10,5 %). — Das nächste Jahr (1911) steht, wie wir wissen, im Zeichen einer Abwärtsbewegung mit großem Ausdehnungskoeffizienten. Nur 18 Güter, die nur 23,4 % der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch nehmen, haben einen höheren Preisstand als das Jahr zuvor. Dabei ist der Geltungsbereich der Aufwärtsbewegung noch weiter dadurch vermindert, daß nur wenige von diesen 18 Gütern, die außerdem zum Teil nur geringe Wichtigkeit haben, Preiserhöhungen aufweisen, die, wenn sie nicht vereinzelt aufträten, in dem festgelegten Sinne ein Hoch bildeten, so Zinn, Jute, Roggen und Gerste. Nur das Preisniveau der Baustoffe (11—18 und Leinsamen für Leinöl) steht höher als vorher (157,8, 159,0). Die Abwärtsbewegungen in dieser Gruppe sind schwach; die Preisbewegung von Ziegel und Kalk hat steigende Richtung angenommen. Fast durchgehend dagegen ist der Preisfall in der Gruppe des Speziellen Niveaus. Daß der Zinnpreis sein Steigen in steilem Anstieg fortgesetzt hat, ist schon gesagt. Außer ihm ist noch der Zinkpreis gestiegen, aber die Zunahme der Indexzahl ist ganz geringfügig. Am stärksten ist die Abwärtsbewegung bei Roheisen: — 9,8 % (Knüppel — 15,4 %, Blech — 11,9 %); Kupfer ist um

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

7,9 % gefallen; die übrigen Abnahmen sind geringfügiger (Fettkohle, Anthrazit, Blei). Also auch in der Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs ist die Abwärtsbewegung verhältnismäßig schwach, wenn auch stärker als bei den Baustoffen. Jedenfalls liegt, was die Stärke der Abwärtsbewegung anbelangt, das Hauptzentrum dieser Preisrichtung im Gebiet des unmittelbaren Verbrauchs. In zwei Gruppen dieses Gebietes ist die Abwärtsbewegung allgemein, in der Bekleidungsgruppe sowie bei den viehwirtschaftlichen Produkten, und bei diesen steigert sie sich zu der einzigen Tiefbildung des Jahres. Diese erstreckt sich auf Schweine (— 24,5 %), Schafe (— 26,9 %), Butter und Käse; die Abnahme des Eierpreises kommt dem Mindestmaß nahe (— 8,5 %). Mit der Feststellung, daß Weizen um 10,2 % nachgelassen hat (der erste Rückgang seit dem Sturz von 1906), können wir ein partielles Tief der Hauptnahrungsmittel, die in der Tabelle verzeichnet sind, konstatieren. (Von den Futtermitteln ist Hafer leicht weitergesunken, Mais leicht gestiegen; die beträchtlichen Preiserhöhungen von Roggen und Gerste sind schon notiert.) In dem allgemeinen Preisrückgang der Bekleidungsstoffe stechen Baumwolle und Wolle hervor; diese ist um 8,1 %, jene um 13,8 % gefallen. — Im folgenden Jahre (1912) hat wieder die steigende Preisrichtung das Übergewicht. Die Abwärtsbewegung erstreckt sich nur auf 17 Güter, die nur 9,8 % der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch nehmen. Allerdings fällt nicht der ganze übrige Teil der Preismasse der Aufwärtsbewegung zu, da die Güter mit unverändertem Preise 14 % der Summe der Wichtigkeitszahlen auf sich vereinigen, so daß 76,2 % auf die Güter mit Preiserhöhung entfallen; das letztjährige Kräfteverhältnis zwischen Auf- und Abwärtsbewegung hat sich in der Ausdehnung zugunsten der Aufwärtsbewegung fast genau umgekehrt. Auf solche Umkehrungen stoßen wir auch im einzelnen. Wie die Gruppe der viehwirtschaftlichen Produkte im Vorjahre das Zentrum der Abwärtsbewegung bildete, bildet sie jetzt das Zentrum der Aufwärtsbewegung, wenn dieses durch die Stärke des Auftriebes, die Häufung der starken Preiserhöhungen in der Gruppenzugehörigkeit und die Quantität der Preismasse nach Maßgabe der Wichtigkeitszahlen bestimmt sein soll. Die Preiserhöhungen der Gruppe bilden das einzige Hoch des Jahres. Es ist vollständig: Rinder + 24,1 %, Schweine + 12,6 %, Schafe + 24,3 %, Butter + 17,6 %, Käse + 17,9 %, Eier + 11,3 %. Dieses Hoch kann auch als ein nicht ganz vollständiges Hoch der ganzen viehwirtschaftlichen Gruppe (Futtermittel und Pro-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

dukte) aufgefaßt werden, da auch die Hauptfuttermittel, Mais und Hafer, eine Preissteigerung haben, die das verabredete Mindestmaß für Hochbildung erreicht (+ 16,3, + 13,8 %). Zur Vollständigkeit fehlen Roggen und Gerste, die gefallen sind. Konnten wir 1911 Weizen in die Tiefbildung miteinbeziehen (Hauptnahrungsmittel), reicht jetzt seine Preissteigerung nicht aus, auch ihn in das Gegenstück von 1912 aufzunehmen. Im anderen Hauptsektor des Kreises der unmittelbaren Verbrauchsgüter (Bekleidung) hat die fallende Preisrichtung das Übergewicht, der Gesamtindex der Gruppe vermindert sich. Das liegt daran, daß Baumwolle noch einmal einen stärkeren Rückgang (— 11,5 %) hat. Außerdem hat Rohseide ihre 1910 begonnene Abwärtsbewegung auch 1912 leicht fortgesetzt. Im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs ist die Aufwärtsbewegung fast allgemein bei den Trägern des Speziellen Niveaus, nur der Bleipreis läßt noch einmal um eine Kleinigkeit nach. 1910 hat er überhaupt seine letzte Steigerung. Wir wissen aus der früheren Betrachtung der Bewegungsleistungen, daß der Roheisenpreis nach 1908, wie die beiden Steinkohlenpreise schon vorher, sich nicht sehr heftig bewegt. Der Schienenpreis ist seit 1903 stabilisiert. Damit sind nach und nach die wichtigsten Glieder der Gruppe für die Feststellung von Hoch- und Tiefbildungen außer Betracht gerückt. Da auch der Bleipreis mit dem steilen Fall von 1908 seine letzte starke Bewegung vollzogen hat, ist allenfalls nur ein Hoch der übrigen Metalle der Tabelle zu erwarten. Auch dieses ist 1912 nicht vorhanden. Nur die Preissteigerungen von Kupfer (+ 28,5 %) und Zink (+ 12,3 %) haben das verabredete Ausmaß (Knüppel + 4,3 %, Blech — 2 %). Auch in der Gruppe der Baustoffe findet sich kein Hoch; die Aufwärtsbewegung ist nicht einmal allgemein: Kalk, Dachschindeln, Terpentinöl, Spiegelglas sind gefallen. Doch reichen die Preiserhöhungen der Fichtenbretter (+ 11,1 %) und Ziegelsteine (+ 14,9 %) in die Hochzone hinein; die Preissteigerung von Yellow Pine ist nicht weit davon entfernt (+ 8 %). — Im Schlußjahre der Periode und des Beobachtungszeitraumes überwiegt die abwärts gerichtete Preisrichtung in der Gesamtpreisbewegung. Sie hat auch das Übergewicht in jeder der beiden großen Hauptgütergruppen, die wir nach der Beziehung zum Verbrauch unterschieden haben; sowohl das Niveau der Güter des mittelbaren Verbrauchs wie das des unmittelbaren ist gegen 1912 gesunken. Die beiden Bezirke unterscheiden sich dadurch, daß beim mittelbaren Verbrauch alle Gruppenindizes niedriger sind, während beim unmittelbaren Verbrauch

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zwei Gruppenindizes, das Preisniveau der Bekleidungsstoffe und das der viehwirtschaftlichen Produkte, höher sind als 1912. Die Niveausteigerung der ersten Gruppe ist in erster Linie auf die Preiserhöhung der Baumwolle (+ 11,4 %) zurückzuführen; aber auch Rohseide (+ 15 %) und die beiden Ledersorten sind beteiligt. Nur der Wollpreis hat sich vermindert. Zu der Niveausteigerung der viehwirtschaftlichen Gruppe steuern nur Käse und Eier nicht bei; am meisten ist der Schweinepreis beteiligt (+ 10 %). Daß trotz des Steigens dieser beiden Gruppenniveaus das Gesamtniveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter gesunken ist, liegt einmal daran, daß die Aufwärtsbewegung der viehwirtschaftlichen Produkte beträchtlich nachgelassen hat und ferner und vor allem daran, daß die Halmfrüchte — von Reis abgesehen — einen allgemeinen und starken Rückgang haben: Weizen — 9,2 %, Roggen — 20,3 %, Gerste — 31,1 %, Mais — 8,9 %, Hafer — 14,2 %. Das ist fast ein volles Tief auf dem Getreidemarkt in dem festgelegten Sinne. Ein Teil der Rückgänge bildet ein partielles Tief der Futtermittel. Außerdem ist Zucker stark gefallen (— 15,4 %), der sich letztmals 1906 in stärkerem Maße nach unten bewegt hat und 1909 und 1912 kleinere Rückgänge aufweist. Die Preisbewegung bei den mittelbaren Verbrauchsgütern ist mehr durch ihre geringe Stärke als durch ihre Richtung gekennzeichnet. Bewegungen, die in die festgesetzte Tief- oder Hochzone reichen, finden wir nur vereinzelt und fast nur bei Gütern von geringerer Bedeutung. So ist der Rohstoff von Leinöl um 30 % gefallen, nachdem sich sein Preis schon 1912 um 21,7 % gesenkt hat, hat Kautschuk, der sich seit 1911 im schärfsten Abstieg befindet, einen Rücklauf von 23,1 %, womit er 1913 um 56,7 % tiefer steht als 1910. So ist Jute um 30,4 %, Seile um 45,6 % hinaufgeschnellt. Bei der großen Hauptmasse aber der Güter des mittelbaren Verbrauchs sind die Preisbewegungen nach beiden Richtungen schwach. Von Steinkohle, Roheisen und Blei wissen wir aus früheren Feststellungen, daß sie schon längere Zeit nur geringe bzw. verhältnismäßig geringe Preisschwankungen haben. Dennoch ist die Preiserhöhung von Roheisen um 2,9 % nach der vom Spiegelglas die stärkste prozentuale Zunahme (Yellow Pine + 2,5 %, Fichte + 2,6 %). Die Abwärtsbewegung ist am stärksten bei Zink (— 8,4 %) und Terpentinöl (— 9,0 %). Es folgen Zinn und White Pine mit rund 3,0 %, Fettkohle mit 2,6 %. Die übrigen sind ganz geringfügig.

Schließlich bleibt uns noch übrig, die Bewegungsleistung zu be-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

rechnen, die der einzelne Preis in der fünften Periode vollzogen hat, also die Frage zu beantworten, welche Preise am Ende der Periode höher, welche Preise niedriger als im letzten Jahre der vierten Periode stehen und wie groß die Unterschiede sind. Die folgenden Übersichten geben die Antwort. Als „Ende der Periode" ist für diejenigen Güter, die 1913 an der Abwärtsbewegung des Allgemeinen Preisniveaus beteiligt sind, das Jahr 1912, das Kulminationsjahr des Preisniveaus, angesetzt.

Summe der Wichtigkeitszahlen	Die Indexzahl hat von 1904 bis 1912 (bzw. 1913*) zugenommen		Anzahl der Artikel
	um %	bei	
97,6	1—10	Weizen (0,9), Spiegelglas* (4,4), Anthrazit* (5), Alkohol (5,6), Zucker (5,9), Baumwolle (5,9), Roheisen* (9,4), (Knüppel + 0,9 %, Blech — 6,7 %).	7
32,4	10—20	Sägen (11,2), Teppiche (12), Säcke* (12,2), Rohseide* (13,1), Roggen (13,1), Stärke* (14,3), Kupfer (18,3), Hafer (20).	8
26,1	20—30	Sattlerleder* (23,6), Schafe* (24,4), Sohlenleder* (24,7), Eier 25,3), Reis* (25,7), Seile* (25,7).	6
87,6	30—40	White Pine* (27,8), Kalk (33,0), Fichtenbretter* (35,1), Mais (35,8), Dachschindeln* (36,3), Heringe* (37,8).	6
44,7	40—50	Glyzerin* (40,6), Zink (41,2), Butter* (47,5), Yellow Pine (54,7).	4
0,6	50—60	Jute* (50,7), Korinthen (53,8).	2
72,3	60—70	Käse (61,8), Schweine* (62,3), Rinder* (64), Zinn (65,3), Leinsamen (68,5).	5
9,5	mehr als 70	Kaffee (87,0), Gerste (92,5).	2
370,8			40

Tiefer als 1904 stehen:

1. Wolle . . . . . — 1,6 %
2. Fettkohle . . . . . — 2,1 %
3. Rosinen . . . . . — 2,8 %
4. Kautschuk . . . . . — 3,7 %
5. Teller. . . . . — 5,6 % (1913)
6. Pfeffer . . . . . — 6,5 %
7. Ziegelsteine . . . . . — 9,7 %
8. Terpentinöl. . . . . — 18,4 %
9. Schwefelsäure . . . . . — 22,5 %
10. Feilen . . . . . — 33,6 %

Ebenso hoch wie 1904 stehen: 1. Eisenbahnschienen, 2. Blei.

Nach der Berechnung der Bewegungsleistungen in den beiden Teilen, in die wir die fünfte Periode zerlegten (vor 1908 und nach

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IIIa.

Laufende Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand einfacher arithm. Mittel der Inderzahlen 1905/1912	Unterschied zwischen		
		Jahr	Inderzahl	Jahr	Inderzahl		Endstand und Ausgangsstand	End- u. Tiefststand	
								absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Bretter (White Pine) . . .	1889	105,7	1911/1912	251,2	234,3	134,3	128,6	121,7
2	Heringe	1892	87,8	1912	223,9	202,6	102,6	114,8	130,8
3	Kautschuk	1892/1894	93,2	1910	257,4	170,4	70,4	77,2	82,8
4	Zinn	1896	61,0	1912	212,4	167,1	67,1	106,1	173,9
5	Terpentinöl	1896	71,7	1910	178,8	153,9	53,9	82,2	114,6
6	Bretter (Yellow Pine) . . .	1896/97	82,8	1912	167,2	153,2	53,2	70,4	85,0
7	Rinder	1889	81,1	1912	191,3	145,1	45,1	64,0	78.9
8	Eier	1897	80,4	1912	155,1	137,8	37,8	57,4	71,4
9	Bretter (Fichte)	1894	71,3	1912	151,7	135,4	35,4	64,1	89,9
10	Hafer	1896	55,6	1908	157,4	126,4	26,4	70,8	127,3
11	Schweine	1896	61.8	1910	164,3	124,7	24,7	62,9	101,8
12	Mais	1897	53,9	1912	145,0	124,2	24,2	70,3	130,4
13	Käse	1898	71,5	1912	143,5	123,9	23,9	52,4	73,3
14	Alkohol	1889	94,4	1908	123,9	119,2	19,2	24,8	26,3
15	Leinsamen	1896	59,6	1911	175,7	117,4	17,4	57,8	97,0
16	Roggen	1896	53,0	1911	135,8	115,4	15,4	62,4	117,7
17	Steinkohle (Anthrazit) . .	1895	73,6	1912	118,4	114,1	14,1	40,5	55,0
18	Korinthen	1894	30,2	1901	145,0	113,0	13,0	82,8	274,1
19	Schafe	1894	64,8	1910	117,2	107,4	7,4	42,6	65,7
20	Jute	1895	69,8	1906	134,8	107,3	7,3	37,5	53,7
21	Kalk	1896	72,6	1911	116,8	107,1	7,1	34,5	47,5
22	Dachschindeln	1897	71,9	1907	129,3	105,4	5,4	33,5	46,6
23	Sohlenleder	1894	71,4	1907	109,5	103,5	3,5	32,1	44,9
24	Sattlerleder	1894	64,0	1912	107,3	103,2	3,2	39,2	61,3
25	Säcke	1895	61,8	1910/1911	109,7	100,6	0,6	38,8	62,8

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IIIb.

Laufende Nr.	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand einfacher arithm. Mittel der Indexzahlen 1905/1912	Unterschied zwischen		
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl		Endstand und Ausgangsstand	End- u. Tiefststand	
								absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Zink	1894	55,6	1912	111,4	99,4	— 0,6	43,8	78,7
2	Ziegelsteine	1897	74,5	1906	129,0	99,3	— 0,7	24,8	33,3
3	Baumwolle	1898	49,8	1910	125,8	98,5	— 1,5	48,7	97,8
4	Weizen	1894	54,8	1910	106,9	96,0	— 4,0	41,2	75,2
5	Gerste	1896	37,3	1911	137,8	94,1	— 5,9	56,8	152,2
6	Butter	1896	61,7	1912	105,4	93,4	— 6,6	31,7	51,4
7	Blei	1896	58,0	1906	113,7	92,0	— 8,0	34,0	58,6
8	Roheisen	1898	54,2	1907	110,6	85,5	— 14,5	31,3	57,7
9	Sägen	1890/1910	82,1	1911/12	91,3	84,4	— 15,6	2,3	2,8
10	Schwefelsäure	1895/96	56,5	1902	104,8	83,9	— 16,1	27,4	48,5
11	Reis	1893	71,4	1891	99,1	82,8	— 17,2	11,4	16,0
12	Seile	1897	48,8	1890	115,5	80,9	— 19,1	32,1	65,7
13	Kupfer	1898	54,3	1906	92,2	79,9	— 20,1	25,6	47,1
14	Glyzerin	1906	53,8	1911	108,1	78,5	— 21,5	24,7	45,9
15	Wolle	1896	47,8	1890	92,1	75,2	— 24,8	27,4	57,3
16	Rohseide	1896	63,6	1907	97,7	75,0	— 25,0	11,4	17,9
17	Teppiche	1896	52,2	1912	78,5	74,4	— 25,6	22,2	42,5
18	Stärke	1902	54,5	1891/92/93 } 1909/10/11 }	74,3	72,7	— 27,3	18,2	33,4
19	Feilen	1896	54,9	1904	98,6	68,0	— 32,0	13,1	23,8
20	Steinkohle (bituminöse)	1898	47,7	1903	97,2	67,9	— 32,1	20,2	42,3
21	Rosinen	1896	52,1	1890	109 8	67,2	— 32,8	15,1	29,0
22	Teller	1896/97	57,1	1901/02	72,9	65,7	— 34,3	8,6	15,1
23	Kaffee	1903	39,2	1890	125,2	65,2	— 34,8	26,0	66,3
24	Pfeffer	1895/96	32,3	1889	95,5	62,1	— 37,9	29,8	92,3
25	Stahlschienen	1898	36,0	1900	65,9	57,3	— 42,7	21,3	59,1
26	Zucker	1894	47,0	1889	91,8	56,4	— 43,6	9,4	20,0
27	Spiegelglas	1897/1909	33,9	1890	89,8	36,2	— 63,8	2,3	6,8

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1908) bieten die Endeffekte des ganzen Abschnittes keine sonderlichen Überraschungen. Je höher die Größenklasse der Preissteigerung, desto mehr rücken die Gruppe der Baustoffe und die viehwirtschaftliche Gruppe in den Vordergrund. Der stärkste Auftrieb zeigt sich in der Gesamtbewegung der Erzeugnisse der Viehhaltung. Neben den wenigen vegetabilen Nahrungsmitteln Weizen, Reis, Zucker, deren Zahl zur repräsentativen Gruppenbildung nicht ausreicht, ist die viehwirtschaftliche Gruppe (Futtermittel und Produkte) die einzige von den Gütergruppen, die wir unterschieden haben, die nicht unter den am Ende der Periode tiefer als 1904 stehenden Gütern vertreten ist. — Die Ausdehnung der Preissteigerung in den Endeffekten mit 74,2% der Summe der Wichtigkeitszahlen ist beträchtlich geringer als 1897 bis 1902 (91,1%); doch ist die Ausdehnung der Abwärtsbewegung nicht dementsprechend größer, denn fast die Hälfte der nicht auf die gestiegenen Güter entfallenden Wichtigkeitszahlen wird von Stahlschienen und Blei beansprucht, die wieder so hoch stehen wie 1904, so daß 13,9% der Gewichte auf die Güter kommen, die sich von ihrem Ausgangsstand entfernt haben, gegen 8,8% am Ende der dritten Periode.

I 2b α und β der Versuchsanordnung: Die Bewegungsleistung der Preise im Beobachtungszeitraum, und zwar: 1. die Bewegungsleistung in der Betrachtungsweise, in welcher sie auf den Ausgangsstand 1874—1888 bezogen wird, und 2. die Bewegungsleistung in der Betrachtungsweise, die auf ihre innere Spannung zielt. Die gemeinsame Grundlage der beiden Verfahren ist wieder die Auseinanderhaltung von a- und b-Gütern, je nachdem der Endstand (Durchschnitt der Indexzahlen der fünften Periode bis zum Kulminationsjahr 1912) höher oder niedriger als der Ausgangsstand (1874—1888) ist (Tab. IIIa und IIIb).

Die durchschnittliche Höhe des Preisniveaus in den Jahren 1905 bis 1912 beträgt 105,8. Doch die darin sich äußernde Preissteigerung ist weit entfernt davon, allgemein zu sein. Über die Hälfte der an der Konstruktion des Preisniveaus beteiligten Güter mit 48,7% der Summe der Wichtigkeitszahlen befindet sich im Endstand unterhalb des 100-Standes.

Doch ist in Betracht zu ziehen, daß in bestimmten Güterbezirken die fünfte Periode im Unterschied zu den Preisverhältnissen auf der englischen und deutschen Haupttabelle große innere Gegensätze aufweist, sei es durch die stärkere Markierung des Jahres 1908, sei es durch

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

das Stocken der Preisbewegung im zweiten Teil der Periode oder sei es durch beides zusammen. Bei Deutschland entfallen auf die Güter, deren Höchststände in der fünften Periode liegen und Endstand und Ausgangsstand überragen, 16,7 % der Summe der Wichtigkeitszahlen, bei England 14,4 %, bei Amerika 19,5 %. Lassen wir Getreide und ähnliches außer Acht, reduziert sich der Anteil an den Wichtigkeitszahlen bei Deutschland auf 6,6 %, bei England auf 12 %, bei Amerika (Weizen und Gerste) auf 13,2 %. Bei Deutschland bleiben als hervorstechendste Artikel Kupfer und Baumwolle, bei England Schweinefleisch und Butter, bei Amerika Baumwolle, Butter, Ziegelsteine und Roheisen. — Bestimmen wir die Ausdehnung der Preissteigerung (vom Ausgangsstand aus gesehen) nicht nach der Höhe des Endstandes, sondern nach den Gütern, die in der fünften Periode mindestens einmal über dem Ausgangsstand oder ebenso hoch stehen, dann erstreckt sie sich auf 34 Güter mit 70,9 % der Summe der Wichtigkeitszahlen (Deutschland 74,5 %, England 60,6 %).

Erstes Verfahren: Die Bewegungsleistung des ganzen Beobachtungszeitraumes (I. 2b α). Welche Preise stehen im Durchschnitt der Jahre 1905—1912 höher, welche tiefer als im Durchschnitt der Jahre 1874—1888? Lassen sich die a- und b-Güter auf je einen Generalnenner bringen? Entfallen bestimmte Gütergruppen auf die a-Tabelle, andere auf die b-Tabelle?

Man kann nicht erwarten, zum mindesten ist es äußerst unwahrscheinlich, daß die Artikel einer reichhaltigen und mannigfaltig zusammengesetzten Preisniveau-Tabelle gerade so in a- und b-Güter sich scheiden, daß sie durch Subsumtion unter je einen Begriff (einer der beiden Begriffe braucht nur die Negation des anderen zu sein) restlos untergebracht und begrifflich auseinandergehalten sind. Wenn wir nach dem Generalnenner einer a- oder b-Tabelle suchen, kann es sich nur darum handeln, ein begriffliches Merkmal zu finden, das mit Erkenntniswert einer möglichst großen Zahl von Gütern gemeinsam ist, und so der Tabelle das Gepräge gibt. Aber auch bei dieser Einschränkung läßt sich im vorliegenden konkreten Fall keine begriffliche Scheidung erreichen, die sich mit der tatsächlichen so deckt, daß die Ausnahmen vernachlässigt werden dürfen. So kann man sagen, daß die a-Tabelle mit wenigen Ausnahmen (Anthrazit, Zinn und Kalk) organische Stoffe enthält; Holz und Holzderivate, Futtermittel, Vieh und tierische Produkte beherrschen die a-Tabelle. Aber als Unterscheidungs-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

merkmal schlägt das Organische nicht durch. Abgesehen davon, daß sich unter den Ausnahmen der a-Tabelle ein so gewichtiger Artikel wie Anthrazit befindet — die b-Tabelle ist längst nicht in dem Maße eine Versammlung von anorganischen Stoffen, wie die a-Tabelle eine solche von organischen ist. Diese enthält nur zu 7,7 % der Wichtigkeitszahlen auch anorganische Stoffe, jene aber zu fast 40 % auch organische (96,9 Punkte hier, 19,8 Punkte dort). Baumwolle, Wolle, Rohseide, Weizen, Gerste, Butter, Zucker sind die großen Ausnahmen. Ziehen wir den Trennungsstrich so, daß sich auf der einen Seite alle Güter befinden, die in der fünften Periode mindestens einmal über 100 stehen, dann vergrößert sich zwar der organische Bestandteil in der Gütermasse beträchtlich; aber abgesehen davon, daß auch der anorganische auf dieser Seite wächst (28,2 Punkte, 13,5 %, Roheisen ist a-Gut), ist vor allem folgendes in Betracht zu ziehen. Auf der anderen Seite entfallen zwar nur 27,4 Punkte oder 18,7 % der restlichen Summe der Wichtigkeitszahlen auf organische Stoffe; diese restliche Summe wird jedoch zu 44,8 % von Fabrikaten aus anorganischen Stoffen in Anspruch genommen, mehr als zur Hälfte von Fabrikaten beider Provenienz, während sie auf der Gegenseite nur eine geringere Rolle spielen. Damit aber ist die Unterscheidung von organischen und anorganischen Stoffen zur Kennzeichnung der beiden Gütermassen fast wertlos. Wir können nur sagen, daß die a-Tabelle weit mehr im Zeichen des lebendigen Wachstumsprozesses steht als die b-Tabelle.

Bei diesem Versuch, die Unterscheidung von a- und b-Gütern mit der Unterscheidung von organischen und anorganischen Gütern zur Deckung zu bringen, haben wir uns zugleich davon überzeugt, daß weder die a- noch die b-Tabelle eine der Gütergruppen, die wir für die frühere Betrachtung abgesprengt und vorzugsweise untersucht haben, ganz in Anspruch nimmt. Die Trennungslinie verläuft nicht zwischen den Gruppen, sondern schneidet sie. Wir können nur fragen, auf welcher Seite das größere Stück liegt. Die Gruppe der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs (der Güter des Speziellen Niveaus) hat ihr Schwergewicht in der b-Tabelle: Roheisen, Blei, Zink, Kupfer, Stahlschienen, Fettkohle. Die ersten drei fallen mit ihren Höchstständen der fünften Periode in die a-Tabelle. Der andere Hauptbezirk des mittelbaren Verbrauchs, die Baustoffgruppe, dagegen ist in der a-Tabelle am stärksten vertreten. Ziegelsteine und Spiegelglas sind b-Güter; doch stehen Ziegelsteine dicht an der unteren Grenze der a-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle; 1904—1906 stehen sie über 100. Im Bereich des unmittelbaren Verbrauchs (in dem festgesetzten engeren Sinne) ist es die viehwirtschaftliche Gruppe, die größtenteils aus a-Gütern besteht. Nur Gerste und Butter bleiben im Endstand unter 100. Doch bewegen sie sich in der fünften Periode nicht immer unterhalb des Ausgangsstandes. Die wenigen vegetabilischen Nahrungsmittel, die bei der Konstruktion des Preisniveaus berücksichtigt werden konnten (Weizen, Reis, Zucker) — zu gering an Zahl, um die entsprechende Gütergruppe zu vertreten —, sind b-Güter, am meisten Zucker, der gegen 1874—1888 um 43,6 % gefallen ist, am wenigsten Weizen, der 1910 und 1912 (vorher schon einmal 1904) den Ausgangsstand überschreitet, 1909 dieselbe Durchschnittshöhe hat wie 1874—1888. Die Gruppe der Bekleidungsstoffe gehört mit ihrem textilen Bestandteil, also mit dem überwiegenden, zur b-Tabelle, mit Leder zur a-Tabelle. Doch gelangt Baumwolle dreimal (1909—1911) über den Ausgangsstand hinaus, am weitesten im Jahre 1910. — Wir stellen fest, daß auch in der Längsschnittbetrachtung die Baustoffgruppe und die viehwirtschaftliche Gruppe sowohl hinsichtlich der Stärke der Aufwärtsbewegung wie auch hinsichtlich des Grades ihrer Allgemeinheit an der Spitze stehen. Von den gewerblichen Produktionszweigen aus gesehen, scheiden sich die Güter so, daß die Eisenindustrie, die Industrie der Bekleidungsgewebe, die keramische und Glasindustrie und die chemische Industrie nur durch solche Rohstoffe bzw. Fabrikate vertreten sind, die im Durchschnitt der letzten Periode billiger sind als 1874—1888. Die Metallgewinnung ist nur mit einem der vier Artikel (Zinn) in der a-Tabelle vertreten. Die Industrie der Steine und Erden hat Kalk in der a-Tabelle, Ziegelsteine in der b-Tabelle. Mit allen Gütern, die bei der Konstruktion des Preisniveaus berücksichtigt werden konnten, sind die Holzindustrie und die Lederindustrie an der a-Tabelle beteiligt.

Zweites Verfahren (I 2b β): Die innere Bewegungsleistung, bestimmt durch die Höhenunterschiede zwischen Ausgangsstand und Tiefststand (bzw. letztem Tiefststand) und zwischen Endstand und Tiefststand. — Wir operieren wieder mit denjenigen Tiefststänen, die sich in einer bestimmten Zeitgegend und im Zuge derselben wirtschaftlichen Situation häufen, so, wie wenn sie alle in demselben Jahre aufträten. Wir vernachlässigen die Unterschiede in der zeitlichen Entfernung vom Endstand (in der horizontalen Lage), um die Stärken der Preisbewegungen (die vertikalen Lagen) miteinander vergleichen zu können. Diese

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Methode gründet sich wieder darauf, daß jene Verdichtungsstellen nicht in einer großen Zahl vorkommen, die es erforderlich machte, zahlreiche Häufchen von Tiefststänben zu bilden. In diesem Falle wäre die Vergleichsmöglichkeit zu beschränkt und die Resultate zu belanglos, als daß die Fiktion gerechtfertigt wäre. Die meisten Güter erreichen den niedrigsten Preisstand in enger Nachbarschaft.

Ein großer Teil der Tiefststände fällt in die Jahre 1896—1898, in die beiden letzten Jahre der zweiten Periode und in das erste der dritten. Der Anzahl der Güter nach ist das Jahr 1896 der Kern dieser Zeitspanne niedrigster Preise, dem Gewicht der Güter nach, also nach der Zahl der Preise, weist das Jahr 1898 die größte Häufigkeit der Tiefststände auf. An zweiter Stelle steht 1897. Beide Jahre werden zwar in der Zahl der Güter durch 1894 übertroffen, es bleibt aber in der Summe der Wichtigkeitszahlen beträchtlich zurück. Eine geringe Häufung zeigt sich 1895, aber immerhin eine Häufung. Das ist das Gemeinsame der Jahre 1894—1898: Die Tiefststände treten nicht vereinzelt, sondern in Gesellschaft auf. In den beiden ersten Jahren der zweiten Periode fehlt die Häufung; in jedem der beiden Jahre hat nur ein Artikel den tiefsten Punkt seiner Preiskurve: Heringe 1892 und Reis 1893. Erst wenn wir bis zur Preissituation der ersten Periode zurückgehen, zeigt sich wieder eine Häufung: 1889 haben White Pine, Rinder und Alkohol ihre Preissohle. Noch mehr heben sich die Jahre 1894—1898 in der Gemeinsamkeit der Tiefststände als einer Häufungserscheinung ab, wenn wir die danach erreichten Tiefststände aufsuchen. Es zeigt sich dann erstens, daß es in der Folgezeit überhaupt nicht mehr zu einer Häufung kommt, und zweitens, daß erst in einem weiten Abstande von 1898 wieder ein Tiefststand erreicht wird (1902: Stärke; 1903: Kaffee; 1906: Glyzerin; 1909: Spiegelglas [seit 1890 unverändert]; 1910: Sägen)[1]. Diese Tatsache, daß die Jahre 1894—1898 hinsichtlich der Häufung der Tiefststände gleichsam eine Insel bilden, tragen wir Rechnung, wenn wir mit dieser Zeitspanne so umgehen, wie

[1] Diese Häufung von Tiefststänben am Ende der zweiten und am Anfang der dritten Periode findet sich auch bei unserem übrigen Preismaterial, das zwar gesammelt und in die Indexzahlen auf der Basis 1874/1888 umgegossen wurde, aber entgegen der ursprünglichen Absicht wegen der besonderen Schwierigkeit oder Unmöglichkeit der Berechnung der Verbrauchsausgabe nicht bei der Konstruktion des Preisniveaus mit herangezogen werden konnte. Es handelt sich vorwiegend um Preise von Fabrikaten. Wir können sagen, jene Häufung ist eine Regelerscheinung.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wenn sie nur aus einem Jahre bestände und die Tiefststände gleichen Abstand vom Endstand hätten. Die große Mehrzahl der Güter ist damit für die vergleichbare Messung der inneren Bewegungsleistung auf dieselbe Linie gestellt: 84% der an dem Preisniveau beteiligten Güter mit 87,9% der Summe der Wichtigkeitszahlen kommen in Frage. Da außer der Häufung 1894—1898 noch eine zweite vorliegt, müssen wir

Ware	Jahr	Tiefststand	Endstand (einf. arithm. Mittel der Indizes 1905—1912)
Schaufeln	1894/95	77,3	79,3
Bleiweiß	1896	71,4	93,0
Leinöl	1897	55,7	100,3
Türen	1897	43,5	92,4
Nägel	1898	43,0	67,7
Decken (wollene)	1896	76,5	110,8
Anzugstoff (blau)	1897	59,7	90,2
Baumwollgarn	1897/99	70,6	90,8
Kaliko	1898	65,2	76,1
Schirting	1898	62,5	95,3
"	1898	65,0	92,6
"	1899	62,0	76,8
Drillich	1898	57,4	80,1
"	1898	56,5	98,9
"	1899	64,6	98,5
Bedruckter Stoff	1898	52,8	94,8
Gingham (Gingang)	1898	51,5	72,9
" "	1898	53,9	67,2
Leinwand, gebleicht	1898	70,8	102,9
" braun	1898	66,5	97,2
Schuhe	1898	72,2	92,2
Schlafzimmerstühle	1897	65,8	119,8
Küchenstühle	1898	76,6	128,8
Küchentische	1898	87,3	118,6
Bestecke	1897	51,0	57,3
Teetassen (mit Untertassen)	1896/97	58,1	63,8
Teller (farbige)	1897	66,7	76,1
Speck	1896	59,5	122,7
Schweinefleisch	1897	58,2	121,7
Schweineschmalz	1897	45,8	101,8
Talg	1897	48,4	86,4
Gebäck	1897	72,2	80,6
"	1897	81,9	104,5
Schinken	1898	68,4	111,2

(Rindfleisch hat wie Rinder 1889 den tiefsten Stand: 62,0. Endstand: 112,4.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

entsprechend der Verabredung, die der Operation zugrunde liegt, eine weitere Zeitstufe unterscheiden, die das Jahr 1889 umfaßt und auf der drei Artikel mit 10,3 % der Summe der Wichtigkeitszahlen stehen.

	Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Differenz zwischen Endstand und Tiefststand	
		absolut	in % des Tiefststandes
1. Bretter (White Pine) .	+ 5,7	+ 128,6	+ 121,7
2. Rinder	— 18,9	+ 64,0	+ 78,0
3. Alkohol	— 5,6	+ 24,8	+ 26,3

Die Übersicht illustriert im einzelnen, was die Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus im ganzen vermittelt: Auch wenn wir dem Rechnung tragen, daß die Zusammensetzung der an der Konstruktion des englischen, deutschen und amerikanischen Preisniveaus beteiligten Gütermasse nicht jedesmal ganz dieselbe ist, kommen wir doch zu dem Ergebnis, daß der Spannungsunterschied in der Preisbewegung der Vereinigten Staaten am größten ist; der Abstieg im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes ist beschleunigter, der Auftrieb im zweiten Teil stärker als bei England und Deutschland (natürlich in der vorliegenden tabellarischen Vertretung). Das deutsche Preisniveau sinkt um 15,9 und steigt bis 1912 um 38,2 oder 45,4 %, das englische differiert auf seinem niedrigsten Stand um 22,4 vom Ausgangsstand und im Höchststand (1913) um 33,1 oder 42,7 % vom Tiefststand; bei dem amerikanischen Preisniveau dagegen beträgt der Höhenunterschied zwischen Ausgangs-

(Fortsetzung der Anmerkung von S. 329.)

Ware	Jahr	Tiefststand	Endstand (einf. arithm. Mittel der Indizes 1905—1912)
[Schuhzwirn.	1903	105,9	111,1
Glaserkitt	1906	50,6	49,6
Spiegelglas	1909	34,1	39,2]

Auch wenn wir die Ermittlung der Tiefststände auf das ganze enorme Preismaterial des Bureau of Labor Statistics (Bulletin 114, Wholesole Prices Series No. 1) ausdehnen, bilden die Güter, deren Tiefststände nicht zu jener Häufung gehören, eine kleine Minderheit.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Laufende Nr.	Ware (mit der wirklichen Lage des Tiefststandes)	Differenz zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Differenz zwischen Endstand und Tiefststand	
			absolut	in % des Tiefststandes
1	Korinthen (1894)	— 69,8	+ 82,8	274,1
2	Zinn (1896)	— 39,0	+106,1	173,9
3	Gerste (1896)	— 62,7	+ 56,8	152,2
4	Mais (1897)	— 46,1	+ 70,3	130,4
5	Hafer (1896)	— 44,4	+ 70,8	127,3
6	Roggen (1896)	— 47,0	+ 62,4	117,7
7	Terpentinöl (1896)	— 28,3	+ 82,2	114,6
8	Schweine (1896)	— 38,2	+ 62,9	101,8
9	Baumwolle (1898)	— 50,2	+ 48,7	97,8
10	Leinsamen (1896)	— 40,4	+ 57,8	97,0
11	Pfeffer (1895/96)	— 67,7	+ 29,8	92,3
12	Bretter, Fichte (1894)	— 28,7	+ 64,1	89,9
13	Bretter, Yellow Pine (1896/97)	— 17,2	+ 70,4	85,0
14	Kautschuk (1892, 1894)	— 6,8	+ 77,2	82,8
15	Zink (1894)	— 44,4	+ 43,8	78,7
16	Weizen (1894)	— 45,2	+ 41,2	75,2
17	Käse (1898)	— 28,5	+ 52,4	73,3
18	Eier (1897)	— 19,6	+ 57,4	71,4
19	Seile (1897)	— 51,2	+ 32,1	65,7
20	Schafe (1894)	— 35,2	+ 42,6	65,7
21	Säcke (1895)	— 38,2	+ 38,8	62,8
22	Sattlerleder (1894)	— 36,0	+ 39,2	61,3
23	Stahlschienen (1898)	— 64,0	+ 21,3	59,1
24	Roheisen (1898)	— 45,8	+ 31,3	57,7
25	Blei (1896)	— 42,0	+ 34,0	58,6
26	Wolle (1896)	— 52,2	+ 27,4	57,3
27	Anthrazit (1895)	— 26,4	+ 40,5	55,0
28	Jute (1895)	— 30,2	+ 37,5	53,7
29	Butter (1896)	— 38,3	+ 31,7	51,4
30	Schwefelsäure (1895, 1896)	— 43,5	+ 27,4	48,5
31	Kalk (1896)	— 27,4	+ 34,5	47,5
32	Kupfer (1898)	— 45,7	+ 25,6	47,1
33	Dachschindeln (1897)	— 28,1	+ 33,5	46,6
34	Sohlenleder (1894)	— 28,6	+ 32,1	44,9
35	Teppiche (1896)	— 47,8	+ 22,2	42,5
36	Fettkohle (1898)	— 52,3	+ 20,2	42,3
37	Ziegelsteine (1897)	— 25,5	+ 24,8	33,3
38	Rosinen (1896)	— 47,9	+ 15,1	29,0
39	Feilen (1896)	— 45,1	+ 13,1	23,8
40	Zucker (1894)	— 53,0	+ 9,4	20,0
41	Rohseide (1896)	— 36,4	+ 11,4	17,9
42	Teller (1896/97)	— 42,9	+ 8,6	15,1

stand und Tiefststand 34 und zwischen Höchststand (1912) und Tiefststand 49,9 oder 75,6 % des letzteren. In der Hauptsache beruht der größere Spannungsunterschied in der Bewegung des amerikanischen Preisniveaus einerseits auf dem gegenüber England und Deutschland weit stärkerem Abstieg bei Roheisen und Steinkohle im ersten Teile des

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Beobachtungszeitraumes, andererseits auf der viel stärkeren Steigerung der Getreide- (bzw. Fleisch-) Preise, während in der Abwärtsbewegung die Ähnlichkeit der Stärken häufiger ist als die größere Abweichung. Diese findet sich bei Gerste und Hafer gegenüber Deutschland und England, bei den Viehsorten gegenüber Deutschland. In diesen Fällen ist auch die Abwärtsbewegung in der amerikanischen Tabelle stärker als in den beiden anderen. Gegenüber England kommt noch die stärkere Preissteigerung des Bauholzes in Betracht, das in der deutschen Tabelle nicht vertreten ist.

So sehr die englischen und deutschen a- und b-Tabellen in der Zusammensetzung voneinander abweichen (auch hinsichtlich der Verteilung der Güter, die in beiden Haupttabellen vorkommen), so stimmen sie hauptsächlich doch darin überein, daß beide Male Roheisen und Steinkohle a-Güter sind. Zum ersten Male tauchen Roheisen und Steinkohle als b-Güter auf. (Steinkohle ist mit Anthrazit als a-Gut vertreten; bei England und Deutschland ist der Steinkohlenpreis gemäß seiner Herkunft aus der Außenhandelsstatistik bzw. der Produktionsstatistik das gewogene arithmetische Mittel der Preise oder „Werte" einer Vielheit von Kohlensorten. Bilden wir zur korrekteren Vergleichung auch bei Amerika einen gewogenen Durchschnitt, macht sich das Übergewicht der Fettkohle geltend, und der Durchschnitt der Endstände fällt in die b-Tabelle.) Den Tabellen der inneren Bewegungsleistungen können wir nun entnehmen, daß Roheisen und Steinkohle weniger dadurch bei Amerika b-Güter sind, daß ihr Auftrieb hinter dem der englischen und deutschen Preise zurückbleibt, als dadurch, daß der Abstieg im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes stärker als bei jenen ist.

Das berührt sich mit einem anderen wesentlichen Unterschied zwischen der amerikanischen Preisbewegung und der englischen und deutschen. Dieser Unterschied besteht hinsichtlich der materiellen Ausdehnung des starken Preisrückganges und der starken Preissteigerung, in dem, was wir im ersten Kapitel das Morphologische der Sonderung in a- und b-Güter nannten. — Zur vergleichenden Klassifikation der inneren Bewegungsleistungen, mit welchen die Stärken der Preissteigerungen erst in dem erreichbaren Maße bestimmt sind, rubrizieren wir wieder die Güter nach großen und kleinen Differenzen zwischen Ausgangsstand und Tiefststand und Endstand und Tiefststand, und setzen zu diesem Zweck wie früher fest, daß eine Differenz groß ist, wenn sie mindestens 25 beträgt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Der Endstand liegt unter 100 (b-Güter):

a) Kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand ist noch kleiner.

b) Große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; kleine Differenz zwischen Endstand und Tiefststand.

1. Ziegelsteine	− 25,5	+ 24,8
2. Teppiche	− 47,8	+ 22,2
3. Stahlschienen	− 64,0	+ 21,3
4. Fettkohle	− 52,3	+ 20,2
5. Rosinen	− 47,9	+ 15,1
6. Feilen	− 45,1	+ 13,1
7. Rohseide	− 36,4	+ 11,4
8. Zucker	− 53,0	+ 9,4
9. Teller	− 42,9	+ 8,6

Summe der Wichtigkeitszahlen 128,5.

c) Große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber kleiner als erstere.

1. Gerste	− 62,7	+ 56,8
2. Baumwolle	− 50,2	+ 48,7
3. Zink	− 44,4	+ 43,8
4. Weizen	− 45,2	+ 41,2
5. Blei	− 42,0	+ 34,0
6. Seile	− 51,2	+ 32,1
7. Butter	− 38,3	+ 31,7
8. Roheisen	− 45,8	+ 31,3
9. Pfeffer	− 69,7	+ 29,8
10. Wolle	− 52,2	+ 27,4
11. Schwefelsäure	− 28,6	+ 27,4
12. Kupfer	− 28,6	+ 25,6

Summe der Wichtigkeitszahlen 106,0.

Der Endstand liegt über 100 (a-Güter).

d) Kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; kleine Differenz zwischen Endstand und Tiefststand; aber größer als erstere.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

e) Kleine Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand, große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand.

1. Bretter (Yellow Pine)	— 17,2	+ 70,4
2. Kautschuk	— 6,8	+ 77,2
3. Eier	— 19,6	+ 57,4

Summe der Wichtigkeitszahlen 40,5.

f) Große Differenz zwischen Ausgangsstand und Tiefststand; große Differenz zwischen Endstand und Tiefststand, aber größer als erstere.

1. Zinn	— 39,0	+ 106,1
2. Korinthen	— 69,8	+ 82,8
3. Terpentinöl	— 28,3	+ 82,2
4. Hafer	— 44,4	+ 70,8
5. Mais	— 46,1	+ 70,3
6. Fichtenbretter	— 28,7	+ 64,1
7. Schweine	— 38,2	+ 62,9
8. Roggen	— 47,0	+ 62,4
9. Leinsamen	— 40,4	+ 57,8
10. Käse	— 28,5	+ 52,4
11. Schafe	— 35,2	+ 42,6
12. Anthrazit	— 26,4	+ 40,5
13. Sattlerleder	— 36,0	+ 39,2
14. Säcke	— 38,2	+ 38,8
15. Jute	— 30,2	+ 37,5
16. Kalk	— 27,4	+ 34,5
17. Dachschindeln	— 28,1	+ 33,5
18. Sohlenleder	— 28,6	+ 32,1

Summe der Wichtigkeitszahlen 164,7.

Ordnen wir noch die Güter der ersten Häufung von Tiefststänben in die entsprechenden Klassen ein (d und e) — mit derselben Begründung, die die gleiche Maßnahme bei Deutschland stützte —, und teilen wir die Gütermasse wie früher bei England und Deutschland in Nahrungsstoffe (Güter, die mit der der menschlichen Ernährung direkt oder indirekt zusammenhängen) und Nicht-Nahrungsstoffe (Werk- und Kraftstoffe, Fabrikate), ergeben sich folgende materielle Ausdehnungen der im festgesetzten Maßsystem starken Preisrückgänge und starken Preissteigerungen:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Nahrungsstoffe	Nicht-Nahrungsstoffe
Summe der Wichtigkeitszahlen . . .	255,3	235,7
stark gefallen	76,7 %	86,3 %
stark gestiegen	92,7 %	49,4 %

Die entsprechende Formel für die Verhältnisse der englischen Tabelle (1. Kapitel):

	Nahrungsstoffe	Nicht-Nahrungsstoffe
Summe der Wichtigkeitszahlen . . .	201	223
stark gefallen	62,7 %	25,5 %
stark gestiegen	42,3 %	100 %

brachte zum Ausdruck, daß die Nahrungsstoffe in ausgedehnterem Maße an der starken Abwärtsbewegung als an der starken Aufwärtsbewegung teilgenommen haben, während es sich bei den Nicht-Nahrungsstoffen umgekehrt verhält. Die deutsche Formel (2. Kapitel)

	Nahrungsstoffe	Nicht-Nahrungsstoffe
Summe der Wichtigkeitszahlen . . .	313	123,9
stark gefallen	58,5 %	28,2 %
stark gestiegen	89,5 %	85,4 %

zeigte zwar nicht diese Symmetrie der englischen, doch wiederholte sich das große Übergewicht der Zahl der stark gestiegenen Preise von Nicht-Nahrungsstoffen gegenüber der Zahl der auch stark gefallenen Preise. Die Eigenart der amerikanischen Formel besteht darin, daß sich nun auch dieses Übergewicht in sein Gegenteil gekehrt hat: Die amerikanische Formel ist in der Symmetrie die Umkehrung der englischen. Allerdings ist die Vergleichsmöglichkeit bei der verschiedenen Zusammensetzung der Gütermassen, die an der Bildung des Preisniveaus beteiligt sind, beschränkt. Aber auch wenn wir die Hauptstörung beseitigen, den Vertreter des verarbeiteten Eisens herausnehmen, das in der englischen Tabelle nicht vertreten ist und in der deutschen zu einer späteren Häufung von Tiefstständen gehört, zeigt sich noch der Gegensatz.

	Nicht-Nahrungsstoffe (ohne Stahlschienen)
Summe der Wichtigkeitszahlen . . .	177,7
stark gefallen	81,8 %
stark gestiegen	65,6 %

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

In Wirklichkeit ist der Gegensatz schärfer, als er bei dem groben Maßstab, der den Formeln zugrunde gelegt ist, in Erscheinung tritt, namentlich der Gegensatz zu der Struktur der englischen Preisbewegung. Wie wir vorhin feststellten, sind Roheisen und Steinkohle der amerikanischen Tabelle bis zu ihrem Tiefststand weit stärker gefallen und bis zum Endstand weniger stark gestiegen als in England und Deutschland. Ferner sind die Differenzen zwischen Endstand und Tiefststand bei den Zerealien und den Viehsorten der amerikanischen Tabelle weit größer als in den entsprechenden Fällen der beiden andern Tabellen (Schafe gegenüber Deutschland ausgenommen), während die Differenzen zwischen Ausgangsstand und Tiefststand — mit den genannten Ausnahmen — viel weniger voneinander abweichen.

Die Darstellung der inneren Bewegungsleistung mittels der Abweichung des Tiefststandes vom Ausgangs- und Endstand bedarf in den Fällen der Ergänzung, in denen der Höchststand nicht in die fünfte Periode fällt. Die Lage eines solchen hat eine verschiedene Bedeutung, je nachdem, ob der höchste Punkt der Preiskurve vor oder hinter den tiefsten Punkt fällt, und je nachdem, ob die beiden Punkte in demselben Grundzug der Gesamtpreisbewegung (im ersten oder zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes) liegen oder nicht. Dementsprechend rubrizieren wir die in Frage stehenden Höchststände und die dazugehörigen Tiefststände:

1. Höchststand und Tiefststand liegen in den beiden ersten Perioden, das heißt im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes, Höchststand vor Tiefststand.

Ware	Jahr	Höchststand	Jahr	Tiefststand	Endstand
1. Zucker	1889	91,8	1894	47,0	56,4
2. Pfeffer	1889	95,5	1895/96	32,3	62,1
3. Wolle.	1890	92,1	1896	47,8	75,2
4. Rosinen.	1890	109,8	1896	52,1	67,2
5. Seile	1890	115,5	1897	48,8	80,9
6. Reis	1891	99,1	1893	71,4	82,8

2. Der Höchststand liegt im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes (erste bis zweite Periode), der Tiefststand im zweiten (dritte und vierte Periode):

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ware	Jahr	Höchststand	Jahr	Tiefststand	Endstand
1. Kaffee	1890	125,2	1903	39,2	65,2
2. Spiegelglas . . .	1890	89,5	1909 (1897)	33,9	36,2

3. Der Höchststand liegt im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes (dritte und vierte Periode), der Tiefststand im ersten (erste und zweite Periode, erstes Jahr der dritten Periode).

Ware	Jahr	Tiefststand	Jahr	Höchststand	Endstand
1. Stahlschienen . .	1898	36,0	1900	65,9	57,3
2. Korinthen	1894	30,2	1901	145,0	113,0
3. Teller	1896/97	57,1	1901/02	72,9	65,7
4. Schwefelsäure . .	1895/96	56,5	1902	104,8	83,9
5. Fettkohle	1898	47,7	1903	97,2	67,9
6. Feilen	1896	54,9	1904	98,6	68,0

Keine der drei Rubriken enthält einen Artikel, der nicht an der Preissteigerung des zweiten Teils des Beobachtungszeitraumes beteiligt wäre. Auch Kaffee hat daran teil (1898: 44,1, 1912: 102,1). Die drei Fälle vereinigen Güter, deren Aufwärtsbewegung besonders schwach ist (Zucker) oder im Laufe der letzten Periode in stärkerem Maße nachläßt oder verschwindet (Fettkohle, Feilen, Schwefelsäure, Spiegelglas, Teller, Reis) oder durch einen längeren Rückgang unterbrochen wird, der in der Folgezeit nicht aufgeholt wird: Korinthen 1902—05, Reis 1904—05, Pfeffer 1904—09, Seile 1908—11, Wolle 1911—12), oder endlich außerdem kurze aber scharfe Rückschläge hat (Wolle 1901, Seile 1901, 1903).

§ 2. Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß der Aufschwung Ursache der Preissteigerung sei.

Als erstes müssen wir Spiethoffs Zeittafel der Wirtschaftlichen Wechsellagen auf die speziellen amerikanischen Verhältnisse ausrichten. Die amerikanischen Kreisläufe decken sich nicht mit den englischen und deutschen in dem Maße, wie diese sich decken.

Die Hauptverschiebung zeigt sich beim zweiten Aufschwung. Dieser beginnt hier nicht wie in England und Deutschland 1895, sondern erst 1898, und er ist noch im Gange, während dort Stockung herrscht. Er

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

hört erst 1903 auf. Die folgende Stockung, die in Deutschland und England 2 bis 3 Jahre charakterisiert (1901—1902 bzw. 1903), ist hier auf das eine Jahr 1904 kondensiert. Schnell und scharf setzt der neue Aufschwung ein. Die Jahre 1901 bis 1904 bilden denjenigen Abschnitt des zweiten Teils unseres Beobachtungszeitraumes, in welchem die konjunkturelle Entwicklung Amerikas von der englisch-deutschen am stärksten abweicht. In der Folgezeit, von 1905 an, sind die Wellenlängen kongruent (natürlich in der groben Abgrenzung nach ganzen Jahren). So ist das Jahr 1907 als Schlußjahr des dritten Aufschwungs den drei Ländern gemeinsam. Ebenso endet die folgende Stockung in den Vereinigten Staaten in demselben Jahre wie in England und Deutschland; auch für Amerika sind die Jahre 1908 und 1909 als Stockungsjahre einzusetzen. Wenn wir den Synchronismus der Wechsellagen sich auch auf die letzten Jahre des Tabellenraumes, die wir für England und Deutschland als Aufschwungsjahre bestimmten, erstrecken lassen, sehen wir — vielleicht zu großzügig — davon ab, daß die Qualität dieses Aufschwunges in Amerika wesentlich anders ist als in Europa. Zwar verläuft der Aufschwung 1910—1912 nirgends ganz glatt, er ist mehr oder weniger überall gehemmt und gestört, von Rückfällen unterbrochen, in Amerika aber geschieht dies in einem Maße, das den Charakter der Zeit von 1910 bis 1913 als einer Aufschwungszeit selber angreift und in Frage zu stellen scheint. Doch hebt sich die Zeit 1910 bis 1913 auch in ihren schwächsten Stellen so scharf von 1908 ab, daß sich darin das Einheitliche ausdrückt, das uns daran hindert, die konjunkturelle Entwicklung jener Zeit gegenüber der Stockung 1908/09 nicht als einen einzigen Aufschwung aufzufassen. Es ist eine Zeitlang so, wie wenn das rasche Tempo amerikanischer Entwicklungen den Abrutsch immer wieder verhindert. Wir werden vielleicht der Situation am meisten gerecht, wenn wir sie als ein schnelles Pendeln des amerikanischen Wirtschaftslebens zwischen den Wechselstufen zweiter Anstieg und der Stufe Kapitalmangel kennzeichnen. Die Wechselstufe Hochschwung kommt nur in Ansätzen und bruchstückweise heraus. Am eindeutigsten in der Zeit von etwa Mitte 1912 bis Anfang 1913. Das Gegenstück dazu nach der entgegengesetzten Richtung bilden die zweite Hälfte des Jahres 1910 und die erste von 1911. — Das Ende des ersten Aufschwunges, dessen Beginn schon mit 1887, wenn nicht mit 1886, anzusetzen ist, falle wie in England und Deutschland in das Jahr 1890. Wenn wir aber die zeitliche

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Lage des Ausklanges dieses Aufschwungs so bestimmen, ist hinzuzufügen, daß der Niedergang durch Aufwärtsbewegungen von Mitte 1891 bis Anfang 1893 aufgehalten wird und sich erst 1893 fortsetzt. Das konjunkturelle Bild dieser Zeit ist allerdings nicht eindeutig: die Bewegung des Jahresdurchschnittes des Marktzinses ist 1891 und 1892 abwärts gerichtet (Mai, Juni 1891 und dann wieder von Juli 1892 bis Juli 1893 bewegt sich der Marktsatz aufwärts), die Bankeinlagen dagegen steigen; die Neuemission von Aktien geht, soweit nach den vorhandenen repräsentativen Anhaltspunkten geurteilt werden kann, 1891 stark zurück und nimmt 1892 nur wenig zu; in der Preisbewegung herrscht außerhalb des landwirtschaftlichen Güterkreises die fallende Richtung vor, insbesondere befinden sich die Eisenpreise in einer verhältnismäßig kräftigen Abwärtsbewegung — andererseits erreicht die Jahresproduktion von Roheisen 1892 fast den Gipfel des letzten Aufschwungs, ist sie 1891/92 größer als 1889/90; die Durchschnittslöhne haben im ganzen und in vielen Produktionszweigen steigende Tendenz, am meisten in der Eisenindustrie und in der Bauindustrie; die Aktienkurse steigen; der allgemeine Geschäftsgang ist flott. So wenig eindeutig diese Situation mit ihren Widersprüchen ist, so viel ist doch ersichtlich, daß der Grundzug der Bewegung nicht der eines Aufschwungs ist. Aufschwung und flotter Geschäftsgang, Aktivität mit wachsender Umsatzquantität sind nicht identisch. Zufällige individuelle Ursachen und Umstände haben Kauffreudigkeit und Kauffähigkeit für kurze Zeit plötzlich aufschnellen lassen. Voran steht in dieser Hinsicht der Glücksfall, daß die Vereinigten Staaten 1891 nicht nur eine außerordentlich glänzende Rekordernte (Weizenernte gegen 1890 + 53,4 %) haben, sondern daß überdies diese Rekordernte zusammentrifft mit einer schweren Mißernte in fast allen Ländern Europas. Die Weizenausfuhr steigt von 45,3 Millionen Dollar im Fiskaljahre 1889/90 auf 161,4 Millionen im Fiskaljahre 1891/92, also um 256,5 %; in derselben Zeit steigt die gesamte Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte von 356,8 Millionen Dollar auf 512,9 Millionen = + 43,7 %, darunter die unbearbeiteten mit 132,1 Millionen Dollar auf 262,5 Millionen Dollar, das ist um 98,7 %). 1893 haben sich die Stimulantia ausgewirkt, eine neue Dosis bleibt aus, und mit einer der schwersten Krisen, die das Land erlebt hat, endet die Episode, bricht der zurückgestaute Niedergang durch.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Bei diesen Abgrenzungen der wirtschaftlichen Wechsellagen ergeben sich folgende zeitliche Begegnungen mit den nach der wechselnden Richtung bestimmten Perioden in der Bewegung des Preisniveaus:

Wechsellagen	Perioden in der Bewegung des Preisniveaus
1. 1890 Aufschwung	1. 1889—1891 . . . . . 80,9— 90,8
2. 1891—1897 Stockung (zweite Hälfte von 1891 u. 1892 flotter Geschäftsgang; 1893 Krise)	2. 1892—1897 . . . . . 83,4— 66,0
3. 1898—1903 Aufschwung	3. 1898—1902 . . . . . 69,6—100,2
4. 1904 Stockung	4. 1903—1904 . . . . . 93,8— 93,2
5. 1905—1907 Aufschwung	5. 1905—1912 . . . . . 94,1—115,9 aber Ausdehnungskoeffizienten der Abwärtsbewegung: 1907 . . . . . 16,5; 1908 . . . . . 41,3; 1909 . . . . . 37,0; 1910 . . . . . 33,8; 1911 . . . . . 63,6; 1912 . . . . . 9,8; 1913 53,1
6. 1908—1909 Stockung	
7. 1910—1913 Aufschwung (beginnt im letzten Drittel von 1909; zweite Hälfte von 1910 und erste von 1911 Rückschlag).	1911 und 1913 ist das Preisniveau gegen das Vorjahr gesunken.

Die Perioden in der Bewegung des Preisniveaus haben im Wechsel von Hebung und Senkung dieselbe Reihenfolge wie die wirtschaftlichen Wechsellagen (zu deren Bestimmung die Preisbewegung nicht herangezogen ist). Der Beobachtungszeitraum wird in beiderlei Hinsicht von einer Aufwärtsbewegung eröffnet. Im Zeitmaß zeigen sich Unterschiede; doch sind diese nicht so groß und derart, daß von zwei wesentlich verschiedenen Rhythmen die Rede sein könnte, oder daß sie ganz und gar nicht mit der theoretischen Erwartung in Einklang zu bringen wären. Das erste der beiden von uns unterschiedenen Formelemente in der Bewegung des Preisniveaus, der periodische Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung, fällt in beträchtlichem Maße mit dem periodischen Wechsel der wirtschaftlichen Gezeiten zusammen. Die zweite Periode beginnt ein Jahr später als der mit ihr gepaarte Aufschwung (in der groben Zeitrechnung der Tabelle natürlich). Wir wissen aus der Analyse im ersten Paragraphen, daß die Hebung des Preisniveaus in der Hauptsache auf einer Preissteigerung der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse beruht. In den Betrachtungen, die zu den Abgrenzungen der Wechsellagen führten, haben wir die besondere Bedeutung der Ernteverhältnisse von 1891 gewürdigt. (Die ungewogene Hauptindexzahl dieses Jahres ist niedriger

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

als im Vorjahr.) Die dritte Periode des Preisniveaus (Preissteigerung) endet ein Jahr früher als der Aufschwung, mit dem sie den Anfang gemeinsam hat. 1903 wirkte die Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im entgegengesetzten Sinne wie 1891 auf die Höhe des Preisniveaus ein. Der Rückgang hat sein Schwergewicht in der Landwirtschaft (viehwirtschaftlichen Gruppe). Das Spezielle Niveau ist zwar weiter gestiegen, doch hat dabei die Fortsetzung der Aufwärtsbewegung der Steinkohlenpreise die Entscheidung; die Durchschnitte der Eisenpreise sind kleiner als im Vorjahr. Diese Abwärtsbewegung befindet sich mit dem konjunkturellen Charakter des Jahres 1903 im Einklang. Die mit dem nächsten Aufschwung wieder einsetzende Aufwärtsbewegung des Preisniveaus (1905) überdauert nicht nur jene Wechsellage, sondern auch die folgende Stockung. An dieser Stelle finden wir, von außen betrachtet, die einzige Divergenz, die den Gleichlauf vollständig zum Verschwinden bringt. Von außen betrachtet, und auch da nur, wenn allein die Richtung der Bewegung des Preisniveaus, nicht auch die Stärke der Bewegung angesehen wird. In der Stärke zeigt sich 1908 im Vergleich zu der Niveausteigerung 1906 bis 1907 eine nicht unerhebliche Abnahme. (Die ungewogene Hauptindexzahl der 52 Güter hat abgenommen.) Vollends hebt sich das Stockungsjahr auch in der Preisbewegung ab, wenn wir wieder in das Zustandekommen der Niveauerhöhung blicken (vgl. S. 315): Der Ausdehnungskoeffizient der Abwärtsbewegung steigt von 16,5 auf 41,3 (auf 52,9, wenn bearbeitetes Eisen nicht durch Stahlschienen, deren Preis stabilisiert ist, vertreten wird, sondern durch Knüppel, Bleche), nur 15 Artikel haben gegenüber 1907 erhöhte Indizes; von den Werkstoffen befindet sich nur Kalk darunter; die Hauptbeteiligten an der Aufwärtsbewegung sind Halmfrüchte. Im zweiten nicht mehr ganz reinen Stockungsjahr (1909) ist die Niveauerhöhung nicht mehr allein auf die Preisbewegung im unmittelbaren Verbrauch zurückzuführen, doch kommt von da immerhin die Hauptkomponente (Bekleidungsstoffe, viehwirtschaftliche Produkte). Erst in zweiter Linie ist der mittelbare Verbrauch durch Baustoffe beteiligt. Das Spezielle Niveau ist nicht gestiegen; der Durchschnitt des Roheisenpreises ist nur um eine Kleinigkeit größer als 1908, Knüppel und Bleche sind nicht unerheblich weiter gefallen (vgl. S. 316). Der verbesserte Ausdehnungskoeffizient der Abwärtsbewegung beträgt 48,7 (37,0). Der letzte Aufschwung hat von Mitte 1910 bis Mitte 1911 gedrückten Charakter. In der Preisbewegung zeigt sich Ähnliches.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Das Preisniveau steht 1911 etwas tiefer als 1910, und in diesem Jahre nur sehr wenig höher als 1909. Auch das Spezielle Niveau hat 1910 einen etwas höheren Stand als 1909. Doch ist in Betracht zu ziehen, daß der stabilisierte Stahlschienenpreis als Vertreter des Preisquantums für bearbeitetes Eisen den Gruppendurchschnitt hemmt. Knüppel und Bleche sind etwas gestiegen, auch Stabeisen. Der Roheisenpreis hat nachgelassen. Ebenso das Niveau der Baustoffe. Im Steigen des Speziellen Niveaus, das stärker ist, als der Gruppenindex infolge der Stabilisierung des Schienenpreises erkennen läßt, und in der geringeren Ausdehnung der Abwärtsbewegung (Ausdehnungskoeffizient 33,8) hebt sich das Jahr 1910 von 1909 ab. Das Preisniveau des unmittelbaren Verbrauchs ist etwas niedriger als 1909.

Die jetzige Arbeitshypothese schiebt die mittelbaren Verbrauchsgüter in die Mitte unseres Beobachtungsfeldes. Als werdende Ertraggüter sind sie mit diesen und durch sie als die einzigen von allen Güterarten Bestandteil des Ursprünglichen im Kausalismus der Wechsellagen. Zur fortlaufenden Auseinanderhaltung und Bestimmung der Beteiligung der Güter des mittelbaren Verbrauchs einerseits und der der unmittelbaren Verbrauchsgüter (Güter des häuslichen Verbrauchs) andererseits an dem Zustandekommen des Gleichlaufs des Allgemeinen Preisniveaus mit den periodischen Hebungen und Senkungen der volkswirtschaftlichen Entwicklung und der Abweichungen davon, zerlegen wir wieder das Allgemeine Niveau in das Preisniveau der mittelbaren Verbrauchsgüter und in das der übrigen. Bei England und Deutschland (1. und 2. Kapitel) konstruierten wir zu diesem Zweck das Spezielle Niveau, den Gruppenindex von Kohle, Eisen, Kupfer, Blei, Zinn und Zink und das Teilniveau, den Generalindex der übrigen Güter. Das konnte uns genügen, weil damit die erstrebte Scheidung so gut wie restlos war. Soweit sich unter den Gütern des Teilniveaus noch solche befanden, die nach ihrer Hauptverwendung nicht auf die Seite des unmittelbaren Verbrauchs gehörten, waren sie von untergeordneter Bedeutung und störten nicht. Das Teilniveau konnte als Preisniveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter aufgefaßt und benutzt werden. Die an dem amerikanischen Preisniveau beteiligte Gütermasse setzt sich dagegen so zusammen, daß nach der Abtrennung der Güter des Speziellen Niveaus ein Bestandteil aus mittelbaren Verbrauchsgütern zurückbleibt, der nicht unerheblich ist und der, wenn nicht entfernt, das Teilniveau in seiner Eigenschaft

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

als Preisniveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter beeinträchtigen würde. Es sind vor allem Baustoffe, die dies täten. Wir berechnen deshalb außer dem Speziellen Niveau das Preisniveau der Baustoffe (Nr. 11 bis 18 und Nr. 36 der Tabelle III), ferner das Preisniveau aller Güter, die in der Hauptverwendung dem mittelbaren Verbrauch zuzuordnen sind (Nr. 1 bis 22, 36 und 50), so wenig gewiß die Hauptverwendung bei diesem oder jenem Artikel sein mag, und schließlich das Preisniveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter, das dem Teilniveau bei England und Deutschland entspricht und das wir wieder so nennen wollen. Wie das Allgemeine und Spezielle Niveau sind auch die anderen die gewogenen Durchschnitte der betreffenden Indexzahlen. — Außerdem berechnen wir ein zweites Allgemeines Niveau, für welches außer den 52 Gütern, die an dem ersten beteiligt sind, weitere 50 Güter herangezogen werden. Doch ist diese andere Hauptindexzahl im Gegensatz zur ersten nur das einfache arithmetische Mittel der 102 Indexzahlen, nicht ein gewogenes. Der materielle Umfang des Allgemeinen Preisniveaus, mit dem wir operieren, ist im allgemeinen das Produkt der Rücksicht auf die erforderliche Länge der Preisreihe und der Möglichkeit, Wichtigkeitszahlen zu berechnen. Diese doppelte Selektion hat bei Amerika ein Ergebnis, das zwar nicht hinter dem englischen und deutschen zurückbleibt, aber als Extrakt gerade der größten Preisstatistik der Welt dürftig ist. Die einzigartige Reichhaltigkeit dieser Statistik, die eine große Wirklichkeitsnähe des Preisniveaus ermöglicht, kommt in der tatsächlichen Ausbeutung nicht mehr zur Geltung als die Kargheit der deutschen. Der Verzicht auf die Berechnung gewogener Durchschnitte ist gleichbedeutend mit einer beträchtlichen Vermehrung der Elemente des Preisniveaus. An der Ausnutzung des seltenen Vorteils, den der außerordentliche Umfang der amerikanischen Preisstatistik bietet, können wir um so weniger vorübergehen, als ein solches Preisniveau mit breiterer und mannigfaltigerer Grundlage geeignet ist, als Kontrollinstrument gegenüber dem Preisniveau, mit dem wir arbeiten, zu dienen, wenn auch die Kontrollfähigkeit durch die Verschiedenheit in der Konstruktionsform (ungewogener Durchschnitt) beeinträchtigt wird. Die Gütermasse des Kontrollniveaus enthält unter anderen 36 Güter des mittelbaren Verbrauchs (darunter Steinkohle 4 mal, Eisen 3 mal, 5 Baustoffe), 22 Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie (Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide), 3 Fabrikate der Möbelindustrie, 4 Eßgeräte, 12 Produkte der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Viehhaltung und außer den 6 Getreidearten 2 Mehlfabrikate; Zucker ist zweimal vertreten. Im ganzen kommen beim zweiten Preisniveau die Fertigindustrien mehr zur Geltung als beim ersten.

		Allgemeines Niveau	Spezielles Niveau	Preisniveau der Baustoffe	Preisniveau der Güter des mittelbaren Verbrauchs	Teilniveau (Preisniveau der Güter des unmittelbaren Verbrauchs)	Preisniveau von 102 Gütern, einschließlich der 52 der Tabelle III (einf. arithm. Mittel der Indexzahlen)
1885		82,9	70,6	94,2	75,9	87,6	—
1886		82,4	76,1	97,4	80,9	83,4	—
1887		85,5	80,6	99,2	84,8	85,8	—
1888	Aufschwung	89,0	74,0	98,2	79,6	95,4	—
1889		80,9	72,5	102,1	79,2	82,0	87,2
1890		82,9	71,7	103,8	79,2	85,5	85,9
1891		90,8	69,2	96,2	76,5	100,7	84,9
1892		83,4	68,4	95,1	74,6	89,4	80,9
1893		82,9	66,2	96,1	73,0	89,7	81,1
1894	Stockung	76,3	58,6	92,9	66,2	83,2	73,5
1895		74,1	58,2	88,9	65,2	80,2	71,2
1896		66,8	61,6	86,1	67,5	66,3	68,9
1897		66,0	53,2	85,0	61,3	69,2	68,6
1898		69,6	49,8	93,1	60,4	75,9	72,2
1899		77,8	67,8	98,3	75,9	79,1	78,8
1900		84,3	73,3	106,4	81,7	86,1	85,8
1901	Aufschwung	87,8	67,9	106,1	77,1	95,2	85,3
1902		100,2	80,1	115,5	88,0	108,6	88,9
1903		93,8	82,7	118,0	91,0	95,7	88,0
1904	Stockung	93,2	71,2	122,6	83,8	99,6	88,0
1905		94,1	72,9	134,0	87,6	98,6	89,6
1906	Aufschwung	95,9	75,9	148,8	92,6	98,1	94,9
1907		103,2	78,7	154,4	95,4	108,6	100,5
1908	Stockung	105,5	71,7	149,8	88,5	117,7	93,2
1909		110,9	71,6	159,0	92,0	124,1	96,9
1910		111,3	72,4	157,8	93,1	123,9	102,5
1911		108,9	70,8	159,0	90,3	118,2	99,7
1912	Aufschwung	115,9	73,5	165,4	93,5	131,3	102,4
1913		112,9	73,1	162,4	92,2	127,2	—

Erinnern wir uns zunächst, wie sich Allgemeines Niveau, Spezielles und Teilniveau der englischen und deutschen Tabelle zueinander und zu den Änderungen der wirtschaftlichen Wechsellagen verhielten. Bei England liefen das Allgemeine und Spezielle Niveau parallel, beide im Vergleich zu den wirtschaftlichen Wechsellagen so, daß — abgesehen von der Kongruenz der beiden Bewegungen in den Jahren 1908/09 (Stockung und Abwärtsbewegung) — die Aufwärtsbewegung der Niveaus mit dem dritten Aufschwungsjahr einsetzte und mit dem Auf-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schwung aufhörte. Daß die nach der wechselnden Bewegungsrichtung bestimmten Perioden des Allgemeinen und Speziellen Niveaus sich deckten, beruhte aber nicht darauf, daß die Perioden des Teilniveaus denen des Speziellen Niveaus gleich waren, sondern darauf, daß die Bewegung des Teilniveaus in der Zeit, in welcher sie von der Linie des Index der abgesonderten mittelbaren Verbrauchsgüter abwich, zu schwach war, sich im gewogenen Gesamtdurchschnitt der beiden Gütergruppen richtunggebend durchzusetzen. Das Teilniveau wechselte früher als das Spezielle Niveau aus der fallenden Richtung in die steigende; 1896, 1902, 1909, die beiden letzten Male auch vor dem Einsetzen des Aufschwungs. Doch nur einmal überdauerte die Aufwärtsbewegung des Teilniveaus das Steigen des Speziellen Niveaus und den Aufschwung (1891), sonst hörte auch beim Teilniveau die Aufwärtsbewegung mit dem Aufschwung auf. — Die Perioden des Allgemeinen Preisniveaus und des Speziellen Niveaus der deutschen Tabelle deckten sich nicht. Von den beiden Gesamtindizes bewegte sich das Spezielle Niveau am meisten im konjunkturellen Zeitmaß. Nur einmal zeigte sich eine Divergenz, indem die Aufwärtsbewegung des Aufschwunges 1905/07 zwei Jahre später einsetzte als dieser. Das war auch das einzige Mal, daß die größere Übereinstimmung mit der konjunkturellen Bewegungsrichtung nicht beim Gruppenindex des mittelbaren Verbrauchs, sondern beim Hauptindex festzustellen war, der infolge des früheren Beginns der Aufwärtsbewegung des Teilniveaus in einem kürzeren Abstande vom ersten Aufschwungsjahr zu steigen begann als das Spezielle Niveau. Sonst fielen die Perioden des Speziellen Niveaus mit denen der konjunkturellen Bewegung zusammen und die Zeitdifferenzen zwischen dem Wechsel der Bewegungsrichtung des Allgemeinen Preisniveaus und der Änderung der Wechsellagen resultierten aus der Preisbewegung der Güter des Teilniveaus: Seine erste Periode der Aufwärtsbewegung überdauerte die Aufwärtsbewegung des Speziellen Niveaus und den Aufschwung um ein Jahr (1891); die folgende Abwärtsbewegung wandelte sich zwei Jahre später als die des Speziellen Niveaus und als die Stockung. Um dieselbe Zeitspanne hielt die Aufwärtsbewegung über Aufschwungsende und Ende des Steigens des Speziellen Niveaus hinaus an, so daß die ganze Stockung 1901—1902 eine aufwärtsgerichtete Gesamtpreisbewegung der Güter des häuslichen Verbrauchs (beziehungsweise ihrer Herstellungsstoffe) hatte; das nächste Verhalten des Teilniveaus im Vergleich zur Bewegung des Speziellen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Niveaus und der konjunkturellen Bewegung ist vorhin hervorgehoben worden. Es handelt sich darum, daß sich das Teilniveau erstmalig vor dem Speziellen Niveau in kürzerem Abstande von dem Anfang des Aufschwungs erhöhte; mit der Wandlung des Aufschwungs 1903/07 in die Stockung 1908/09 fiel das Teilniveau zusammen mit dem Speziellen Niveau, das einzige Mal, daß sich Wechsellage und die Bewegung der beiden Niveaus gleichzeitig in derselben Richtung änderten; die nächste Erhöhung des Teilniveaus (1909) erfolgte abermals vor der des Speziellen Niveaus und erstmalig vor dem Aufschwung.

Sehen wir die zeitliche Lage, die die Bewegungswechsel des Speziellen Niveaus und des Teilniveaus in den beiden ersten Tabellen zueinander und zu den konjunkturellen Wendungen haben, auf Übereinstimmung und Unterschied hin an, ergibt sich folgendes. Zweimal ist die zeitliche Lage der Änderung der Bewegungsrichtung des Teilniveaus zu der des Speziellen Niveaus bei England eine andere als bei Deutschland. Die Aufwärtsbewegung des Teilniveaus im Aufschwunge 1895—1900 beginnt vor der des Speziellen Niveaus und endet mit dieser, während das deutsche Preisniveau der Güter des häuslichen Verbrauches nach dem Preisniveau der ausgesonderten mittelbaren Verbrauchsgüter zu steigen beginnt und zwei Jahre länger als dieses in der Aufwärtsbewegung verharrt. Doch lassen die geringen Höhendifferenzen des englischen Teilniveaus am Anfange seiner zweiten Periode und in den ersten Jahren nach 1900 diese Unterscheidung fast gegenstandslos erscheinen. Sonst haben die Wendepunkte des Teilniveaus bei beiden Ländern dieselbe zeitliche Lage zu denen des Speziellen Niveaus; die Aufwärtsbewegung im ersten Aufschwung dauert beim Teilniveau länger als beim Speziellen Niveau, und die dem dritten und vierten Aufschwung entsprechenden Niveauerhöhungen beginnen beim Teilniveau früher als beim Niveau der mittelbaren Verbrauchsgüter; zweimal, nämlich 1891 und 1909, wechseln die beiden Teilniveaus überdies zu derselben Zeit die Richtung ihrer Bewegung. Was die zeitliche Lage der Bewegungswechsel der beiden Niveaus zu den konjunkturellen Wendepunkten anbetrifft, so überwiegt auch in diesem Hinblick die Übereinstimmung. Sie ist am größten zwischen den beiden Speziellen Niveaus, vollständig im Verhalten der beiden Gruppenindizes am Ende eines Aufschwungs; bei beiden Ländern hört die Aufwärtsbewegung des Speziellen Niveaus mit dem Aufschwung auf. Sie beginnt jedoch bei Deutschland mit einer Ausnahme (1905) zu-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sammen mit dem Aufschwung, bei England mit einer Ausnahme (1910) nach dem Einsetzen dieser Wechsellage. Die beiden Teilniveaus bewegen sich insoweit gleichförmig, als die steigende Richtung den ersten Aufschwung bei beiden Ländern überdauert und in beiden Fällen die Aufwärtsbewegung des zweiten Aufschwungs nach diesem, die des letzten Aufschwungs vor diesem einsetzt. Die Bewegungen unterscheiden sich nach dem zweiten Aufschwung und am Anfange des dritten (1903/04 bis 1907), und zwar insofern, als die 1897 eingetretene Aufwärtsbewegung des deutschen Teilniveaus erst im ersten Jahre des nächsten Aufschwungs eine Unterbrechung erfährt und die Aufwärtsbewegung dieses Aufschwungs nach ihm beginnt, während das englische Teilniveau 1901 fällt und sich dann die Stockung hindurch bis zum Schluß des nächsten Aufschwungs so gut wie ununterbrochen aufwärtsbewegt, so daß die Aufwärtsbewegung des Aufschwungs 1904—1907 weit vor dieser Wechsellage einsetzt. Doch ist die Ähnlichkeit zwischen den beiden Teilniveaubewegungen nicht so gering, wie es bei der bloßen Registrierung der Unterbrechungen der Aufwärtsbewegung den Anschein hat, wenn die Kürze der Unterbrechungen (1901 bei England, 1903 bei Deutschland) und die Stärke der Bewegungen berücksichtigt werden.

Gemeinsam ist auch der englischen und deutschen Preisbewegung, daß sie beide eine Reihe von Anhaltspunkten zugunsten der Vermutung bieten, daß die beiden Formelemente der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus, der periodische Wechsel von steigender und fallender Richtung und der aufwärts gerichtete Grundzug der Bewegung von etwa der Mitte der neunziger Jahre an, mit den wirtschaftlichen Wechsellagen und der Aufschwungsspanne kausal verbunden sind. Dieselben Formelemente nun kennzeichnen, wie wir feststellten, auch die Bewegung des amerikanischen Preisniveaus. Bei der Ähnlichkeit in der Zusammensetzung der Gütermasse der drei Teilniveaus dürfen wir folgern, daß auch hier der Vermutung, an der Verursachung der besonderen Form der Preisbewegung seien die wirtschaftlichen Wechsellagen und die Aufschwungsspanne notwendig beteiligt, Raum gegeben werden darf, wenn die Zeitpunkte der Bewegungswechsel des Preisniveaus der mittelbaren Verbrauchsgüter und der Güter des unmittelbaren Verbrauchs zueinander und zu den Anfängen der Wechsellagen (Konstellation der Wendejahre) ebenso oder ähnlich liegen wie bei England oder Deutschland; denn, daß gleiche oder ähnliche Erscheinungen der Preisbewegung verschiedenartig bewirkt sind, ist unwahrschein-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

licher, als daß Gleichheit oder Ähnlichkeit auch in der Verursachung besteht.

Sollten jene ähnlichen Erscheinungen ausbleiben, müßte die allgemeine Preisbewegung der Güter des unmittelbaren Verbrauchs Anzeichen dafür bieten, daß übernationale Faktoren der Preisbildung auf die europäische und amerikanische Konstellation der konjunkturellen und preishistorischen Wendepunkte Einfluß ausgeübt haben. Es würde sich dann um einen Einfluß handeln, der nicht schon bei der Beobachtung der englischen und deutschen Preisbewegungen allein sichtbar oder deutlich sichtbar war (so logisch gegenwärtig er immer im theoretischen Preisbild war), weil sich bei der Kongruenz der englischen und deutschen wirtschaftlichen Wechsellagen nicht mehr als eine Vergleichserscheinung darbot. Da die zeitliche Lage der wirtschaftlichen Wechsellagen in England und Deutschland, bis auf die kleine Verschiebung im Jahre 1903 bei England, dieselbe ist, schließt die Vermutung eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen den Wechsellagen der Aufschwungsspanne 1895—1913 und der aufstrebenden Grundrichtung des Allgemeinen Preisniveaus in derselben Zeit die Erwartung in sich, daß die Bewegungen des englischen Speziellen Niveaus und Teilniveaus mit denen der deutschen Indizes weitgehend in der Richtung übereinstimmen. Daß eine weitgehende Ähnlichkeit besteht, kann, für sich genommen, als eine weitere Versicherung der leitenden Vermutung aufgefaßt werden. Die amerikanischen Wirtschaftswellen aber haben zum Teil ein anderes Zeitmaß als die der beiden europäischen Länder. Wir können also nicht nur nicht darauf gefaßt sein, daß sich jene Ähnlichkeit ohne bedeutsame Eigenarten wiederholt, sondern müssen nach unserer Arbeitshypothese im Gegenteil gerade diese für Amerika charakteristischen Abweichungen erwarten und in ihrem Auftreten die in diesem Beobachtungszusammenhang zu gewinnende Stütze für die leitende Vermutung erblicken. Mindestens müßte die Bewegung des Speziellen Niveaus zeitweise anders gerichtet sein als die des englischen und deutschen. Allerdings würde das Ausbleiben oder eine starke Verwischung der Abweichungen nicht in demselben Maße gegen die Vermutung sprechen, wie ihr Vorhandensein dafür; denn wenn eine Stockung (Übererzeugung), die in einem großen Bezirke der Weltwirtschaft entstanden ist, mit einem Aufschwung (wachsende Kapitalanlage) in einem anderen großen Bezirke zusammentrifft, kann der Aufschwungsbezirk eine besondere Anziehungskraft für die preismindernde

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

übererzeugungsausfuhr haben. Bis zu einem gewissen Grade kann dieser Druckunterschied im weltwirtschaftlichen Körper auch auf die Angebotsverhältnisse der Güter des unmittelbaren Verbrauchs einwirken — viel mehr aber ist damit zu rechnen, daß in der Bewegung des Teilniveaus das Wirken anderer übernationaler Faktoren der Preisbildung hervortritt; wir brauchen nur an Getreide, Baumwolle, Wolle usw. zu denken, die einen großen Teil der Gütermasse des Teilniveaus ausmachen. Dieses Hervortreten müßte darin bestehen — die Wirksamkeit übernationaler Faktoren also für den Beobachter dadurch wahrnehmbar sein —, daß das amerikanische Teilniveau trotz der Zeitdifferenzen im Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen eine Bewegung hat, die mit der des englischen und deutschen Teilniveaus im wesentlichen übereinstimmt. Zum mindesten müßten sich bei maßgebenden Gruppenniveaus im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs Übereinstimmungen zeigen, die als Hinweise auf gemeinsame Bedingungen der Preisbildung gedeutet werden können.

Sehen wir nun, nach der Bestimmung der Blickrichtung, zu, wie sich Teilniveau und Spezielles Niveau (bzw. das Preisniveau der mittelbaren Verbrauchsgüter der Tabelle III insgesamt) tatsächlich verhalten.

Das Spezielle Niveau bewegte sich — was die Richtung anbetrifft — nur einmal, und zwar im ersten Aufschwung des Beobachtnugszeitraumes gegen die gedankliche und bei England und Deutschland durchgehends erfüllte Erwartung. Der betreffende Aufschwung beginnt, wie wir vorhin feststellten, früher als in Europa. Setzen wir seinen Anfang in das Jahr 1886, finden wir nur in den beiden ersten Jahren des Aufschwungs Niveauerhöhungen. Im übrigen Teil der Wechsellage fällt das Niveau von Jahr zu Jahr. Der Rückgang von 1888 eröffnete eine Abwärtsbewegung, die erst 1898 aufhört. Das ist eine der Eigentümlichkeiten des amerikanischen Speziellen Niveaus im Vergleich zum englischen und deutschen. Doch weist die Gruppe im einzelnen auch 1888—1890 Preissteigerungen auf. In jedem der fünf Aufschwungsjahre ist innerhalb der Gruppe Preissteigerung vorhanden, am wenigsten im Jahre 1889: Fettkohle 1886 (1889 unverändert); Anthrazit 1887 und 1888; Roheisen und Schienen 1886, 1887 und 1890; Kupfer 1886—1888 und 1890; Zinn und Zink 1886, 1887 und 1889; Blei 1886 und 1890. Nur die beiden ersten Jahre des Aufschwungs dagegen sind dadurch ausgezeichnet, daß jeweils einer der beiden Steinkohlenpreise zu-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sammen mit den Eisenpreisen steigt, wodurch sich die Erhöhung des Niveaus auf jene beiden Jahre beschränkt. — Aus der Beschäftigung mit den Einzelheiten der amerikanischen Preisbewegung nach den Direktiven der ersten Arbeitshypothese wissen wir, daß die Güter des Speziellen Niveaus, insbesondere Steinkohlen und Eisen, nicht nur im Aufschwung 1886/87—1890, sondern überhaupt eine geringere Neigung zur autogenen Gruppenbildung haben als die Elemente des deutschen und englischen Niveaus. Um so wünschenswerter ist es, bei diesem stärkeren Hervortreten individueller Züge in den Bewegungen der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs die Zahl der „Fälle" zu vergrößern. Auch wenn die sonst noch an der Bildung des Allgemeinen Preisniveaus beteiligten Güter des mittelbaren Verbrauchs nicht so zahlreich wären, daß ihr Verbleiben in der Gütermasse des Teilniveaus dieses in seiner Eigenschaft als Preisniveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter beeinträchtigen würde, wäre es zweckmäßig, sie von diesen zu trennen und sie mit den Gütern des Speziellen Niveaus unter einem Gesamtindex der mittelbaren Verbrauchsgüter der Tabelle III zu vereinigen. — Es sind dann hauptsächlich Baustoffe und unter diesen Bauhölzer, die für die Niveauhöhe mitbestimmend sind. Auch das Preisniveau der Baustoffe steigt 1886 und 1887; diese Aufwärtsbewegung erleidet aber nur eine kurze leichte Unterbrechung im folgenden Jahre; erst mit dem Aufschwung hört sie endgültig auf. Auf das Gesamtniveau der mittelbaren Verbrauchsgüter hat dieses Verhalten den Einfluß, daß der Rückgang 1888 geringfügig ist und 1890 gleich Null. — In der Folgezeit befindet sich, wie gesagt, die Bewegung des Speziellen Niveaus in ihrem zeitlichen Verhältnis zu den Wechsellagen im Einklang mit der gedanklichen Erwartung. Sie gleicht hinsichtlich der Lage ihrer Richtungsänderungen zu den Grenzjahren der Wechsellagen (Konstellation der Wendejahre) teils der englischen, teils der deutschen; mit beiden stimmt sie darin überein, daß mit einem Aufschwung auch die steigende Richtung aufhört. Einmal allerdings bewegt sich das Spezielle Niveau in einem Aufschwungsjahre deutlich abwärts, nämlich in dem europäischen Stockungsjahr 1901. Die Senkung beruht in der Hauptsache auf dem Rückgang des Roheisen- und Schienenpreises (Roheisen: — 19,0; in England: — 38,1; Belgien: — 47,8; Frankreich: — 42,7; Österreich: — 5,6; Deutschland: — 4,1; amerikanisches Roheisen 1902 aber wieder + 29,2). Auch das Preisniveau der Baustoffe setzt in diesem Jahre nicht sein Steigen fort,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

doch ist es mehr stabil als rückläufig. Im Durchschnitt der Indizes der mittelbaren Verbrauchsgüter insgesamt überwiegen ebenfalls die Rückgänge die Steigerungen (— 5,6 %).

Das Spezielle Niveau beginnt seine Aufwärtsbewegung im zweiten Jahr des Aufschwungs (1899) und verharrt in ihr bis zum Schluß dieser Wechsellage (von dem erwähnten Rückschlag im Jahre 1901 abgesehen). In den Stockungsjahren 1904, 1908 und 1909 sinkt es. Außerdem ist es 1911 leicht rückläufig. — Das Preisniveau der Baustoffe erhöht sich schon im ersten Jahre der Aufschwungsspanne (1898) und bleibt — von dem kaum merklichen Rückschlag im Jahre 1901 abgesehen — bis zum Schluß des Aufschwungs 1905—1907 in der steigenden Richtung. Der folgenden Stockung entspricht nur im ersten Jahre eine schwache Abwärtsbewegung (— 2,7 %). Sie wiederholt sich 1910 (— 0,7 %) und 1913 (— 1,8 %). — Die beiden Hauptkomponenten der Bewegung des Preisniveaus aller Güter des mittelbaren Verbrauchs (der Tabelle III) wirken so zusammen, daß dieses Niveau nur 1909 eine andere Richtung einschlägt als das Spezielle Niveau; wie dieses beginnt es im zweiten Jahre der Aufschwungsspanne zu steigen und ist es 1904 und 1911 rückläufig.

Gibt der Rhythmus, den das Spezielle Niveau nach Maßgabe seiner Richtungswechsel in der Aufschwungsspanne hat, die Konturen der Wechsellagen bis zum Ende der Spanne wieder, tut das die Stärke der Aufwärtsbewegung nicht. In den beiden letzten Aufschwüngen der Spanne hat das Spezielle Niveau einen außerordentlich schwachen Auftrieb. In beiden Wechsellagen erreicht das Niveau den Endstand des jeweils vorhergegangenen Aufschwungs nicht wieder; es ist 1907 niedriger als 1903 und 1912/13 niedriger als 1907 (s. S. 305; schwache Preisbewegung zunächst von Kohle, dann von Kohle und Eisen). In dieser Hinsicht verhält sich das Preisniveau der Baustoffe gerade umgekehrt wie das Spezielle Niveau. In der Zeit, in der dieses einen großen Spannungsunterschied in der Bewegung hat (1889—1897—1903) hat jenes weit geringere Höhenunterschiede, und in der Zeit, in der das Spezielle Niveau nur schwach sich bewegt, hat das Baustoffniveau eine außerordentlich beschleunigte Aufwärtsbewegung. Infolgedessen hat das Niveau aller Güter des mittelbaren Verbrauchs nicht wie das Spezielle Niveau im Jahre 1903, sondern 1907 seinen Höchststand und ist es 1912 nicht weit davon entfernt. Im Unterschied zu den Speziellen Niveaus der englischen und deutschen Tabelle, die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gleichsam den Hauptschauplatz der Preissteigerung vermittelten, bleibt der amerikanische Gruppenindex der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs auch im Höchststand weit unter dem Vergleichsstand. Seine Bewegungen spielen sich auch nach 1898 unterhalb des 100-Standes ab, und es sind Güter des Teilniveaus, Güter der Sphäre des unmittelbaren Verbrauchs, die in erster Linie das Allgemeine Niveau über den durchschnittlichen Stand der Jahre 1874—1888 heben. Das Teilniveau steigt in der Aufschwungsspanne bis 1912 (Höchststand) um 98 %, das Preisniveau aller Güter des mittelbaren Verbrauchs um 54,8 %; das Spezielle Niveau steht 1912 um 47,6 % höher als 1898. In der kurzen Zeit von 1899 bis 1903 dagegen ist es um 66 % gestiegen. Dieser Sachverhalt ist eine weitere Eigentümlichkeit der amerikanischen Preisbewegung. Auch sie lenkt die Aufmerksamkeit auf die Produktionsverhältnisse von Eisen und Steinkohle (Fettkohle).

Wir kommen zum Teilniveau. Wie bewegt es sich im Vergleich zu den Wechsellagen? An die Stockung 1891—1897 und den Aufschwung 1898—1903 gehalten, besagt die Bewegung des Teilniveaus, daß sie vom zweiten bis zum vorletzten Stockungsjahr abwärts, vom ersten bis zum vorletzten Aufschwungsjahr aufwärts gerichtet ist. Das Teilniveau steigt also zwei Jahre vor dem Speziellen Niveau und gerät ein Jahr früher als dieses aus der Aufwärtsbewegung. (Das Preisniveau der 102 Güter [Kontrollniveau] mit starkem Übergewicht des unmittelbaren Verbrauchs im Mischungsverhältnis hat 1903 einen geringfügigen Rücklauf; 1904 ist es stabil.) Wir stoßen für diese Zeit zum erstenmal darauf, daß ein Teilniveau vor dem Aufschwung der Aufwärtsbewegung beginnt, und daß ein Teilniveau vor Ende des Aufschwungs stark fällt, ist überhaupt noch nicht beobachtet worden. Wir werden darauf zurückkommen. In den folgenden Wechsellagen ist das Niveau in den Jahren 1905, 1906, 1910, 1911 und 1913 rückläufig. Doch kehrt das Ausmaß des Rückganges von 1903 auch nicht annähernd wieder. Der nächststärkste Rückschlag im Jahre 1911 beträgt nur 4,6 % des Standes im Vorjahre und der folgende 3,1 %. In den Jahren 1905, 1906 und 1910 ist das Niveau fast stabil. So bleiben nur 1911 und 1913 als eindeutige Rückgangsjahre übrig. Das heißt aber auch, daß die Stockungsjahre 1904, 1908 und 1909 ein gegenüber dem Vorjahre erhöhtes Preisniveau der Güter des unmittelbaren Verbrauchs haben. Die Erhöhung von 1904 ist verhältnismäßig klein (+4,1 %), 1908 dagegen steigt das Niveau um 8,4 %, 1909 um 5,7 %.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Das von unmittelbaren Verbrauchsgütern beherrschte Kontrollniveau ist 1904 stabil und 1908 rückläufig um 7,2% des vorjährigen Standes. (1911 drückte es dieselbe Bewegungstendenz aus wie Spezielles, Teil- und Allgemeines Niveau.)

Zusammenfassend wäre über die Bewegung des Teilniveaus im Vergleich mit dem konjunkturellen Rhythmus zu sagen, daß der letzten Stockung der Stockungsspanne und dem ersten Aufschwung der Aufschwungsspanne eine ähnliche Tendenz in der Bewegung des Teilniveaus entspricht. Später, vom letzten Jahre des genannten Aufschwungs an, zeigen sich Abweichungen und Verwischungen der Übereinstimmung der Richtungen. Dabei ergibt sich nun eine auffallende Wechselbeziehung zwischen den Abweichungen und Verwischungen bei den beiden europäischen Teilniveaus und dem amerikanischen. Was bei England und Deutschland Abweichung oder Verwischung ist, ist bei Amerika zum Teil Übereinstimmung mit der Konjunkturkurve, und was bei Amerika Abweichung oder Verwischung ist, ist zum Teil Übereinstimmung in Europa. Das liegt daran, daß die Bewegungen der drei Teilniveaus in der Richtung beträchtlich übereinstimmen, und zwar auch oder besser gerade in der Zeit, in der der amerikanische und europäische Kreislauf von Aufschwung und Stockung und mit den Wechsellagen die Bewegungswechsel der Speziellen Niveaus am meisten in der Zeit differieren. Auch später, indessen sich die amerikanischen und europäischen Wechsellagen decken, ist Ähnlichkeit zwischen den Bewegungen der drei Preisniveaus der unmittelbaren Verbrauchsgüter zu konstatieren; der Unterschied zwischen den Bewegungen ist aber in der genannten Zeit am geringsten. Die drei Speziellen Niveaus dagegen sind auf die nationalen Wechsellagen ausgerichtet. Die Aufwärtsbewegung des englischen und deutschen Speziellen Niveaus hört mit dem Aufschwung 1895—1900 auf, die des amerikanischen mit dem Aufschwung 1898—1903. Wir scheinen vor dem Fall zu stehen, dessen Möglichkeit wir vorhin ins Auge faßten, nämlich vor dem Durchschlagen und damit Wahrnehmbarwerden übernationaler Faktoren der Preisbildung in der Gesamtbewegung der Güter des unmittelbaren Verbrauchs. Gehen wir dem nach.

Vergleichen wir zunächst die Bewegungen der drei Teilniveaus, ergibt sich folgendes Bild. In allen drei Ländern beginnt die Abwärtsbewegung 1892. Sehen wir von der ganz geringfügigen Erhöhung ab, die das englische Niveau im Jahre 1896 hat (+ 0,3), können wir sagen,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

daß die drei Niveaus gleichzeitig, nämlich im Jahre 1897, die Richtung wechseln. — In der folgenden Zeit sind die Bewegungen der drei Teilniveaus dadurch gekennzeichnet, daß Eigenbewegung selten ist, wenn wir darunter eine solche Bewegung verstehen, deren Richtung einem der drei allein eigentümlich ist. Folgende Zusammenfassung zeigt an, wo und wann eine Eigenbewegung stattfindet.

England	Deutschland	Amerika
(— 3,4)	(— 1,8)	1899: + 3,2
1901: — 2,1	(+ 2,2)	(+ 9,1)
1903: + 1,0	(— 2,8)	(— 12,9)
(— 0,5)	1905: + 6,0	(— 1,0)
1906: + 3,3	(— 1,0)	(— 0,5)
(— 2,2)	(— 0,3)	1908: + 9,1
1910: + 4,5	(— 2,1)	(— 0,2)
(— 4,8)	1911: + 2,6	(— 5,7)

Der Unterschied schrumpft noch mehr zusammen, wenn wir die Eigenbewegungen beiseite lassen, die entweder selber schwach sind (Niveauunterschied bis 2,5) oder schwache Konträrbewegungen haben, sei es bei einem der beiden anderen Teilniveaus, sei es bei beiden. Dann bleibt nur das Jahr 1911 bei Deutschland übrig, und dieser eine Fall ist infolge der Bedenken gegen den Hamburger Woll- und Baumwollpreis dieses Jahres zweifelhaft. Tragen wir der besonderen Stärke der Eigenbewegung Rechnung, kommen noch als Störungen der Übereinstimmung in der Bewegungstendenz in Betracht: bei Amerika die Eigenbewegung von 1908, bei Deutschland die von 1905 und allenfalls noch die englische von 1910. Die anderen Eigenbewegungen bezeichnen wir: ausgeschiedene Eigenbewegungen (vernachlässigbare).

Ehe wir der Struktur dieser Übereinstimmungen und Abweichungen nachgehen (nach Maßgabe der Preisbewegung der Nahrungsmittel und Bekleidungsstoffe), wollen wir erst die Vergleichung ausführen, die unter der leitenden Arbeitshypothese am nächsten liegt, das heißt, die Bewegungen der drei Teilniveaus auf die konjunkturellen Verhältnisse in Europa und Amerika ausrichten, insbesondere auf die sich nicht deckenden Wechsellagen in der Zeit von 1895 bis 1904.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Wirtschaftliche Wechsellagen	Bewegung des amerikanischen, englischen und deutschen Teilniveaus
1895: Erstes Jahr des die Aufschwungsspanne in Europa eröffnenden Aufschwungs.	Seit 1892 fallende Richtung.
1897: Drittes Aufschwungsjahr in Europa, letztes Stockungsjahr in Amerika.	Beginn der steigenden Richtung.
1898: Erstes Aufschwungsjahr in Amerika.	
1900: Letztes Jahr des Aufschwungs in Europa.	In England und Deutschland starke Verlangsamung der Aufwärtsbewegung; in Amerika Beschleunigung (Ausgeschiedene Eigenbewegung des englischen Teilniveaus).
1902 bzw. 1903: Letztes Jahr der Stockung.	
1903: Letztes Jahr des Aufschwungs in Amerika.	1903: Abwärtsbewegung, sehr kräftig in Amerika. (Ausgeschiedene Eigenbewegung des englischen Teilniveaus.)
1903 bzw. 1904: Anfang des neuen Aufschwungs.	
1904: Stockung in Amerika; Aufschwung in Europa.	Aufwärtsbewegung.
1905—1907: Aufschwung in Europa und Amerika.	Aufwärtsbewegung mit leichten Hemmungen (vernachlässigbare Rückläufe).
1908—1909: Stockung in Europa und Amerika.	1908: Kräftige Eigenbewegung in steigender Richtung in Amerika bei leichter Konträrbewegung (leichte Senkung des englischen und deutschen Teilniveaus). 1909: Aufwärtsbewegung.
1910–1913: Schwankender Aufschwung in Europa u. Amerika.	Schwankende Bewegung mit steigender Richtung. 1910: englische, 1911: deutsche Eigenbewegung, beide in steigender Richtung; 1910: Konträrbewegung leicht.

Außer den Aufwärtsbewegungen in der Stockung 1908—1909 (die aber 1909 in Amerika nicht eindeutig ist) finden wir keine Aufwärtsbewegung, der nicht ein Aufschwung nebenherginge, sei es in Europa, sei es in den Vereinigten Staaten oder in beiden Gebieten gleichzeitig. Der 1895 einsetzende europäische Aufschwung begleitet das Steigen des amerikanischen Teilniveaus, während sich dort die Stockungsspanne dem Ende nähert; der amerikanische Aufschwung begleitet den englischen und deutschen Index in den europäischen Stockungsjahren 1901 und 1902, und der europäische Aufschwung wiederum ist Zeitgenosse der steigenden Richtung, die das amerikanische Teilniveau mit den beiden anderen hat, während in den Vereinigten Staaten Stockung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

herrscht (1904). Andererseits ereignet es sich bis dahin nur einmal, daß umgekehrt eine Aufschwungsstrecke keine Erhöhung des Teilniveaus zur Seite hat, im Jahre 1903, in welchem das Ende eines amerikanischen Aufschwungs und der Anfang eines europäischen (zum Beispiel in Deutschland) zusammenstoßen. Oder wenn wir die „ausgeschiedene Eigenbewegung" des englischen Teilniveaus beachten, die leicht aufwärts gerichtet ist, während der englische Aufschwung erst 1904 einsetzt, wäre der Sachverhalt dahin zu präzisieren, daß die Aufschwungsstrecke in denjenigen der drei Länder keine Erhöhung zur Seite hat, in denen der Aufschwung zu Hause ist. — Von 1905 an decken sich die europäischen und amerikanischen Wechsellagen in der groben Zeitrechnung nach ganzen Jahren. Der Aufschwung 1905—1907 hat 1905 in England und in den Vereinigten Staaten, 1906 in diesem Lande nochmals und außerdem in Deutschland geringfügige, dem Stillstand nahekommende Abwärtsbewegungen (1905 Eigenbewegung in steigender Richtung des deutschen Teilniveaus, 1906 ausgeschiedene Eigenbewegung in derselben Richtung beim englischen Niveau). Was den Aufschwung 1910—1913 anbetrifft, so ist es insofern nicht ganz korrekt, ihn wie einen Europa und Amerika gemeinsamen Aufschwung zu behandeln, als er nirgendwo ohne Gegentendenz verläuft, diese aber nicht überall in derselben Zeit auftritt. Für die Vereinigten Staaten zum Beispiel stellten wir früher die Gegentendenz 1910/1911 fest, für England im Jahre 1911. Das sind auch die Jahre der nicht ausgeschiedenen Eigenbewegungen, 1910 in England, 1911 in Deutschland.

Zusammenfassend ist als Ergebnis der Vergleichung zu registrieren: 1. Die Übereinstimmung zwischen den Bewegungen der drei beobachteten Teilniveaus ist weitgehend. 2. Sie ist etwas größer in der Zeit mit inkongruenten Grenzjahren der europäischen und amerikanischen Wechsellagen (1895—1904) als in dem Zeitraum, in welchem die Wechsellagen (1895—1904) als in dem Zeitraum, in welchem die gungen, auch wenn der mangelnden internationalen Homogenität des Aufschwungs 1910—1913 Rechnung getragen wird). 3. Es scheint, daß auch die Übereinstimmung zwischen der durchschnittlichen Konjunkturlage der hauptsächlichen kapitalistischen Volkswirtschaften und der Bewegung der drei Teilniveaus in jenem Zeitraum mit gegeneinander verschobenen Wechsellagen größer ist als nachher. 4. Das alles wird dadurch ins Relief gesetzt, daß die Bewegungen der drei Speziellen Niveaus die Konturen der nationalen Wechsellagen wiedergeben. Aus-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nahme: im Jahre 1901, einem europäischen Stockungsjahr, sinkt auch das amerikanische Spezielle Niveau (das Preisniveau aller Güter des mittelbaren Verbrauchs der Tabelle III ebenfalls).

In alledem finden wir für den Geltungsgrad der zweiten Arbeitshypothese zwei Hinweise — sie mögen zutreffen oder nicht; für die Entscheidung sind wir nicht zuständig. Der erste Hinweis macht darauf aufmerksam, daß bei der Deutung der Bewegung der Teilniveaus auch an die konjunkturelle Gesamtlage der Weltwirtschaft zu denken ist, wenn der Vermutung Raum gegeben wird, daß ein notwendiger Zusammenhang zwischen der aufstrebenden Grundrichtung der nationalen Preisbewegungen und dem konjunkturellen Inhalt der Aufschwungspanne besteht. Der zweite Hinweis zielt allgemein auf das Sich-Geltendmachen der weltwirtschaftlichen Bedingungen im Verhältnis von Bedarf und Deckung der volkswirtschaftlichen Organismen.

Dieser allgemeine Hinweis müßte noch deutlicher wahrnehmbar sein, wenn wir die Bewegungen der Preise vergleichen, die auf die Höhe des Teilniveaus am meisten Einfluß haben und zugleich am meisten die Vermutung für sich haben, unter den Faktoren des Weltmarktes zu stehen. Das sind die Getreidepreise, ferner die Preise für Bekleidungstextilien und die Preise viehwirtschaftlicher Erzeugnisse (Nahrung und Bekleidung). Zur Vergleichung bedienen wir uns der folgenden Tabelle:

(Siehe Tabelle S. 358.

Wir stellen bei jeder der drei Gütergruppen eine häufige Übereinstimmung in den Bewegungsrichtungen der drei nationalen Preisniveaus fest. Nach dem Grade der Übereinstimmung (Zahl der Fälle, in denen alle drei Indizes dieselbe Bewegungsrichtung haben) ordnen sich die Gruppen so, daß die Textilien an der Spitze stehen; es folgen die Zerealien und dann die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Wenn wir die Textilien, deren Preisniveau von Baumwolle und Wolle beherrscht wird, an die Spitze stellen, ist bei Deutschland den im zweiten Kapitel festgestellten Abweichungen der Hamburger Preise von denen der Reichsstatistik Rechnung getragen und den Aussagen dieser Statistik gefolgt. Die drei Reihen sind dann fast ganz gleichgerichtet.

Die drei Niveaus der Getreidepreise haben in den 24 Jahren 17 mal die gleiche Bewegungsrichtung (die mit verschiedener Stärke der Be-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Jahr	Vereinigte Staaten von Amerika				England			Deutschland				Bewegungsrichtung (+ = Aufwärtsbewegung, − = Abwärtsbewegung; Niveauunterschiede bis zu 1,0 = ss, solche von 1–2,5 = s)										Jahr
	Roheisen der Getreide-preise	Roheisen vierjährlich. Ernten (Nr. 37—42 der Tab. III) (gewogener Durchschnitt)	Preisniveau von Be-kleidungsstoffen (Baumwolle, Wolle) (gewogener Durchschnitt)	Roheisen der Getreide-preise	Roheisen vierjährlich. Ernten (Nr. 29—33 der Tab. I) (gewogener Durchschnitt)	Preisniveau v. Bekleidungs-text. (Baumw., Int. Wolle, Jute, Seide) (gewogener Durchschnitt)	Roheisen der Getreide-preise	Preisniveau vierjährlich. Ernten (Nr. 34—40 der Tab. II) (gewogener Durchschnitt)	Preisniveau von Be-kleidungsstoffen (Baumwolle, Wolle) (gewogener Durchschnitt)	J. St. von Amerika	England	Deutschland	J. St. von Amerika	England	Deutschland	J. St. von Amerika	Deutschland*)	J. St. von Amerika	England	Deutschland	
1889	75,8	84,7	87,6	76,4	87,1	87,2	77,0	102,9	81,2	+	+	+	— ss	— s		+	— ss	+	— ss		1889
1890	85,5	83,7	91,6	79,7	85,2	88,9	83,8	110,3	80,8	+	+	+	+	—	+	+	+	+	+	+	1890
1891	113,6	96,6	75,6	90,6	79,2	84,5	102,0	107,6	77,3	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	1891
1892	90,0	96,9	69,8	80,5	87,4	78,6	90,3	107,2	66,9				+	+			— s				1892
1893	79,6	107,8	72,1	71,2	88,5	79,8	72,6	106,7	69,5				+	+	s		+				1893
1894	83,4	90,6	58,1	62,3	84,2	71,5	63,6	106,6	63,2	+			+	+	s	+	+				1894
1895	75,7	89,6	59,5	60,8	81,3	68,7	63,4	104,6	58,0				+	+	s						1895
1896	55,9	76,1	61,4	63,8	78,9	77,2	63,9	101,1	60,5				+	+	s		+			s	1896
1897	59,0	81,6	60,3	71,7	83,3	70,6	68,4	104,4	62,7				+	+			+				1897
1898	71,9	84,6	57,8	78,9	82,4	64,2	76,9	108,7	56,1				+	+			+				1898
1899	70,7	92,3	63,6	69,9	84,3	67,2	74,7	107,1	56,5				+	+			+			s	1899
1900	75,8	100,4	79,9	71,9	88,4	84,2	75,6	106,4	68,1				+	+			+				1900
1901	95,2	104,9	69,5	72,0	88,3	78,9	73,6	111,4	64,8				+	+			+			s	1901
1902	112,0	121,9	72,3	75,2	90,7	78,0	76,7	117,7	60,1				+				— ss	(ss)			1902
1903	93,7	105,6	85,8	71,2	86,3	86,1	73,6	113,7	65,2				+	+			+	+			1903
1904	104,5	101,8	89,4	71,3	85,0	95,7	71,7	110,9	70,2				+	+			+	+			1904
1905	100,1	106,0	78,6	75,1	88,5	86,8	78,9	124,3	66,3				+	+			— ss	+			1905
1906	92,7	111,9	85,9	74,3	90,8	99,6	79,2	133,4	69,5				+	+			— ss	+			1906
1907	110,0	117,4	93,9	80,5	90,2	104,1	90,8	126,4	71,2				+	+			+	+			1907
1908	134,0	116,4	82,2	84,3	91,8	93,1	90,9	125,6	70,6				+	+			+	+			1908
1909	131,6	133,7	92,7	90,6	91,9	94,5	94,0	132,8	66,3				+	+			+	+			1909
1910	117,2	146,8	105,0	79,2	97,2	118,0	82,8	136,4	76,2				+	+			+	+			1910
1911	118,1	141,1	92,7	82,3	93,2	107,6	86,3	132,5	79,5				+	+			+	+			1911
1912	133,3	150,3	85,9	90,8	99,6	98,3	98,8	145,4	74,3				+	+			+	+			1912
1913	130,5	155,6	93,8	84,9	101,0	110,0	88,3	149,6	94,2				+	+			+	+			1913

*) Die Zeichen in den Klammern geben die Bewegungsrichtungen an, die sich ergeben, wenn bei den im Kap. 2 festgestellten Abweichungen der Hamburger Preise von denen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wegung eingeschlagen wird). Eigenbewegung im verabredeten Sinne (rein nach der Richtung bestimmt) zeigt sich in folgenden Jahren:

	Amerika	England	Deutschland
1.	1894: + 3,8	(— 8,9)	(— 9,0)
2.	1896: — 19,8	(+ 3,0)	(+ 0,5)
3.	(+ 19,4)	(+ 1,0)	1901: — 2,0
4.	(+ 10,8)	(+ 0,1)	1904: — 1,6
5.	1905: — 3,4	(+ 3,8)	(+ 7,2)
6.	(— 7,4)	(— 0,8)	1906: + 0,3
7.	1909: — 2,4	(+ 6,3)	(+ 3,1)

Die Fälle von 1901, 1904 und 1906 (Eigenbewegung des deutschen Niveaus) sind bei dem großen Unterschied zwischen den amerikanischen und englischen Erhöhungen beziehungsweise Senkungen einerseits und der Geringfügigkeit der deutschen Konträrbewegung andererseits nur formal sinnvoll bestimmt. Lassen wir uns nicht nur von der Richtung, sondern auch von der Stärke der Bewegung leiten, erscheinen die Bewegungen des deutschen und englischen Niveaus gemeinsam als schwache Reflexion der amerikanischen, die Bewegungen des englischen und deutschen Niveaus eher als Abweichungen von denen des amerikanischen als die amerikanischen und englischen Bewegungen als Abweichungen von den deutschen, wie der Wortsinn der verabredeten Bezeichnung „Eigenbewegung" es verlangt. Dasselbe gilt für die Jahre 1902, 1903 und 1908, in denen die Bewegungen in der Richtung übereinstimmen (1902: Vereinigte Staaten + 17,2, England + 2,8, Deutschland + 2,9; 1903: Vereinigte Staaten — 18,3, England — 4,0, Deutschland — 3,1; 1908: Vereinigte Staaten + 24,0, England + 3,8, Deutschland + 0,1).

Stoßen wir bis zu den einzelnen Gliedern der Gruppe vor, ist festzustellen, daß die registrierten Abweichungen zwischen der amerikanischen und deutsch-englischen Niveaubewegung, sei es in der Richtung, sei es in der Stärke, zu allermeist ihre formale Erklärung in der Preisbewegung der Futtergetreide (Hauptverwendung) in den Vereinigten Staaten finden in Verbindung mit dem hohen Gewicht, mit dem diese auf den Durchschnitt der Getreidepreise einwirken. Lassen wir beim Weizenpreis die geringfügigen Bewegungen beiseite, kommt es nur zweimal, nämlich 1905 und 1910, vor, daß die drei Reihen nicht sämtlich dieselbe Bewegungsrichtung aufweisen, wie die folgende Zusammenstellung der Eigenbewegungen zeigt:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Amerika	England*	Deutschland
1890: — 1,9	(+ 1,7)	(+ 2,6)
1900: — 0,7	(+ 1,3)	(+ 0,6)
1901: + 1,5	(— 1,6)	(— 1,6)
1905: — 3,0	(+ 2,4)	(+ 2,1)
1910: + 6,9	(— 9,2)	(— 11,5)

* gewog. Durchschnitt der Daten für inländischen und eingeführten Weizen.

Hinzu kommen einige Fälle krassen Unterschiedes der Stärken der Bewegung bei gleicher Richtung:

	Amerika	England*	Deutschland
1904	+ 24,5	(+ 2,4	+ 2,6)
1906	— 21,3	(— 2,2	— 0,5)
1909	(+ 2,9)	+ 9,1	+ 11,5
geringer:			
1911	— 10,8	(— 3,8	— 2,7)
1903	+ 4,9	(+ 0,4	+ 0,6)

* s. Bem. unter der vorigen Übersicht.

Wir registrierten vorhin die Jahre 1894, 1896, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1908, 1909 als solche, in denen sich die Bewegung des Niveaus der amerikanischen Getreidepreise von der der englisch-deutschen abhebt, sei es in der Richtung, sei es in der Stärke der Bewegung. Unter diesen Abweichungen sind nur zwei zu finden, die nicht in erster Linie auf die Preisstände der Futtergetreide zurückzuführen sind: 1904 und 1906. Für das Jahr 1910, in dem jedes der drei Niveaus stark fällt, ist eine innere Abweichung zu notieren. Bei Amerika spielen Mais und Hafer die Hauptrolle in der Abwärtsbewegung, Weizen ist nicht nur nicht beteiligt, sondern steigt nicht unerheblich; bei England und Deutschland dagegen ist das Brotgetreide (Weizen beziehungsweise Weizen und Roggen) der Hauptträger der Abwärtsbewegung, die allerdings hier auch allgemein ist.

Die drei Preisniveaus viehwirtschaftlicher Erzeugnisse (verschiedene Zusammensetzung) haben in 14 von 24 Jahren übereinstimmende Bewegungsrichtung. Die Zahl der Jahre erhöht sich auf 19, wenn die s- und ss-Konträrbewegungen außer acht gelassen werden (1899, 1900

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bei Deutschland, 1898, 1901, 1908 bei England). Die Jahre gleicher Bewegungsrichtung sind dann:

1894 —	1903 —
1895 —	1904 —
1896 —	
	1905 +
1897 +	1906 +
1898 +	1908 —
1899 +	1909 +
1900 +	1910 +
1901 +	1911 —
1902 +	1912 +
	1913 +

Eine gewisse Übereinstimmng mit der konjunkturellen Entwicklung drängt sich auf. Wir finden in der Reihe kein +, dem nicht eine Aufschwungsstrecke, kein —, dem nicht eine Stockungsstrecke entspräche (oder wie 1911 ein getrübter Teil eines Aufschwungs). Nur das Jahr 1907 der Aufschwungsspanne fehlt in der Reihe. Es hat bei Amerika eine ziemlich starke Erhöhung (+ 8,0), bei Deutschland einen ziemlich starken (— 7,0), bei England einen ganz leichten Rückgang.

In einer Hinsicht besteht nicht nur keine Gemeinsamkeit zwischen den Vereinigten Staaten und den beiden europäischen Ländern, sondern im Gegenteil ein ganz bedeutender Unterschied, nämlich im Ausmaß der Bewegungsleistung des Niveaus der Getreidepreise und des Preisniveaus der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse bei Amerika auf der einen Seite und bei England und Deutschland auf der anderen. Die englisch-deutsche Preissteigerung dieser Gruppen bleibt hinter der amerikanischen weit zurück. Nur die Preissteigerungen der Bekleidungstextilien stehen einander nahe; die englische ist etwas stärker als die amerikanische, die deutsche nicht allzuviel geringer (Amerika: 1899—1910 + 81,6 % des Tiefststandes; England: in derselben Zeit + 83,8 %; Deutschland: 1899—1913 + 67,9 %, doch Hamburger Preisdaten). — In den beiden vorigen Kapiteln war eine der Tatsachen, die zugunsten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der zweiten Arbeitshypothese zu sprechen schienen, die, daß — wie wir uns ausdrückten — der Bezirk des Speziellen Niveaus der Hauptschauplatz der Preissteigerung war. Diesen Anhalt finden wir hier nun nicht. Das Spezielle Niveau ist in der Aufschwungsspanne bis 1912, wie wir schon vorhin feststellten, um 47,6 % gestiegen, das Preisniveau aller dem mittelbaren Verbrauch zugeordneten Güter der Tabelle um 54,8 %, das Niveau der Getreidepreise dagegen um 126,0 % und das Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Vieh, Butter, Käse, Eier) um 104,5 %. (Preisniveau der Baustoffe + 90,1 %, Preisniveau von Baumwolle, Wolle und Seide + 81,6 %.) Das Preisniveau von Getreide, Zucker und der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich von 64,8 im Jahre 1896 auf 138,2 im Jahre 1912 erhöht (+ 113,3 %). Am Ende des ersten Aufschwungs steht das Spezielle Niveau an zweiter Stelle (+ 66,0 %), das Niveau der Getreidepreise ist aber schon weit voraus (+ 89,8 %), und die Bewegungsleistung des Preisniveaus der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse bleibt nicht viel hinter der des Speziellen Niveaus zurück (+ 60,2 %). — Am Vergleichsstand 1874—1888 gemessen (Bewegungsleistung im Beobachtungszeitraum), ist die Erhöhung des viehwirtschaftlichen Preisniveaus größer als die des Niveaus der Getreidepreise: + 55,6 gegen + 33,3. Beide Erhöhungen werden von der des Preisniveaus der Baustoffe übertroffen, das von Bauholz beherrscht wird und seinen Namen nicht ganz mit Recht trägt (+ 65,4).

Umreißen wir den Güterbezirk positiv, der nach Maßgabe der Stärke der Aufwärtsbewegung und der Bedeutung der beteiligten Güter (Wichtigkeitszahlen) als Hauptschauplatz der Preissteigerung (der Tabelle III) anzusehen ist, ist er mit der viehwirtschaftlichen Gütergruppe zu intendifizieren. Darunter verstehen wir wieder die Produkte und Produktionsmittel der Viehwirtschaft. Denn daß das Niveau der Getreidepreise von den drei Indizes die größte Bewegungsleistung hat, beruht nicht so sehr auf der Steigerung des Weizenpreises, so bedeutend sie auch ist, sondern auf der Aufwärtsbewegung der Getreidearten, die in der Hauptverwendung Futtergetreide sind (Mais, Hafer, Gerste, Roggen), und da ist Mais nach Maßgabe der Stärke eines Auftriebes und seiner hohen Wichtigkeitszahl der Hauptnerv der Aufwärtsbewegung. Wir brauchen uns nur an die Bewegungsleistungen zu erinnern, die wir im ersten Paragraphen dieses Kapitels ermittelten (Tabellen IIIa und IIIb).

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

	Differenz zwischen Endstand und Tiefststand	Höchststand
1. Weizen	+ 75,2%	1910: 106,9
2. Mais	+ 130,4%	1912: 145,0
3. Hafer	+ 127,3%	1908: 157,4
4. Gerste	+ 152,2%	1911: 137,8
5. Roggen	+ 117,7%	1911: 135,8

Von den Erzeugnissen stehen die Produkte der Schweinezucht eindeutig obenan.

	Differenz zwischen Endstand* und Tiefststand	Höchststand
1. Schweine	+ 101,8%	1910: 164,3
2. Schweinefleisch (ges.) .	+ 109,1%	1910: 154,9
3. Speck	+ 123,0%	1910: 160,1
4. Schweineschmalz . . .	+ 122,3%	1910: 129,9
5. Schinken	+ 62,4%	1910: 138,9
6. Rinder	+ 78,9%**	1912: 191,3
7. Rindfleisch (ges.) . . .	+ 81,3%**	1912: 147,7
8. Talg	+ 78,5%	1910: 106,3
9. Käse	+ 73,3%	1912: 143,5
10. Butter	+ 51,4%	1912: 105,4
11. Eier	+ 71,4%	1912: 155,1
12. Schafe	+ 65,7%	1910: 117,2

* gewogener Durchschnitt der Indexzahlen 1905—1912.

** Tiefststand 1889. Bewegungsleistung der Aufschwungsspanne + 49,1% des Standes von 1896 bei Rindern, + 60,0% des Standes von 1898 beim gesalzenen Rindfleisch.

Im ganzen bleiben die Zeitgenossenschaft von Preissteigerung und Aufschwungsspanne, sowie der Rhythmus in der Bewegung der Güter des mittelbaren Verbrauchs und seine Wiederkehr bei aller Verwischung im Rhythmus des Allgemeinen Preisniveaus als gesicherte Anhalte zugunsten der zweiten Arbeitshypothese bestehen.

Doch bedarf diese Feststellung noch der Beantwortung der Frage, ob der Ablösung einer Stockungsspanne durch eine Aufschwungsspanne die Ablösung einer Zeit mit abwärts gerichtetem Grundzug in der Bewegung des Preisniveaus entspricht, in anderen Worten, ob der

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

große Rhythmus der Spannen der Wechsellagen in einem ähnlichen großen Rhythmus in der allgemeinen Preisbewegung wiederkehrt.

Unsere Preisreihen reichen nur bis 1874. Die folgende Tabelle zeigt die Bewegung der bisher beobachteten fünf Preisniveaus (mit den Wichtigkeitszahlen der Haupttabelle) in der Stockungsspanne 1874 bis 1897. Das Ausgangsjahr ist dasselbe wie bei England und Deutschland. Auch der erste Aufschwung kann für die Vereinigten Staaten so abgesteckt werden wie dort. Der zweite Aufschwung wurde schon bei der Beschreibung der Preisbewegung des Beobachtungszeitraumes abgegrenzt und seine allgemeinen Preisverhältnisse mit in die Betrachtung eingezogen.

		Allgemeines Niveau	Spezielles Niveau	Preisniveau der Baustoffe	Preisniveau der Güter des mittelbaren Verbrauchs	Teilniveau (Preisniveau der Güter des unmittelbaren Verbrauchs)
Stockung	1874	133,3	161,8	121,2	152,3	120,0
	1875	125,7	134,7	106,5	128,0	124,0
	1876	108,2	117,5	102,8	114,0	104,2
	1877	99,2	95,7	98,0	96,1	101,4
	1878	89,1	88,9	92,2	89,3	88,9
	1879	85,0	88,6	91,9	89,3	82,0
Aufschwung	1880	102,2	122,0	97,3	116,3	92,3
	1881	106,7	114,7	99,1	111,0	103,7
	1882	115,5	104,6	101,3	104,4	123,3
Stockung	1883	100,7	90,5	104,1	94,5	105,0
	1884	94,8	78,3	98,8	83,1	102,9
	1885	82,9	70,6	94,2	75,9	87,6
Aufschwung	1886	82,4	76,1	97,4	80,9	83,4
	1887	85,5	80,6	99,2	84,8	85,8
	1888	89,0	74,0	98,2	79,6	95,4
	1889	80,9	72,5	102,1	79,2	82,0
	1890	82,9	71,7	103,8	79,2	85,5
Stockung	1891	90,8	69,2	96,2	76,5	100,7
	1892	83,4	68,4	95,1	74,6	89,4
	1893	82,9	66,2	96,1	73,0	89,7
	1894	76,3	58,6	92,9	66,2	83,2
	1895	74,1	58,2	88,9	65,2	80,2
	1896	66,8	61,6	86,1	67,5	66,3
	1897	66,0	53,2	85,0	61,3	
	1898		49,8		60,4	

Was die Tabelle vermittelt, entspricht der Erwartung: Die beiden Formelemente, die die allgemeine Preisbewegung der Aufschwungsspanne kennzeichnen, finden sich in der Umgestaltung wieder, die dem

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

konjunkturellen Inhalt der Zeit von 1874—1897 entspricht. Mit den Einschränkungen, die wir bei der Beschreibung der Preisbewegung des Aufschwungs 1886—1890 machten, können wir sagen, daß das erste der beiden Formelemente, der periodische Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus sich auch in der Stockungsspanne im Rhythmus der wirtschaftlichen Wellenbewegung befindet. Das Spezielle Niveau verweilt auch im ersten Aufschwung (1880—1882) nur kurze Zeit in der steigenden Richtung. Es sind die Bewegungen des Preisniveaus der Baustoffe und vor allem des Teilniveaus, die in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus durchschlagen und es von 1880—1882 steigen lassen. — Die der Stockungsspanne adäquate Umgestaltung des zweiten Formelementes müßte darin bestehen, daß der Grundzug der allgemeinen Preisbewegung anstatt aufwärts abwärts gerichtet ist. Das ist ganz eindeutig der Fall.

Es fragt sich nun, ob der Wechsel in der Grundrichtung der allgemeinen Preisbewegung mit der Stockungsspanne eintritt (oder kurz vorher oder nachher), wie unser Allgemeines Niveau mit dem Beginn der Aufschwungsspanne 1898–1913 aus der fallenden in die aufstrebende Grundrichtung gewechselt hat. Wie gesagt, können wir diese Frage nicht für die Preisbewegung beantworten, die von unseren eigenen Preisreihen vermittelt wird und bisher der Untersuchung zugrunde gelegt worden ist. Wir sind wieder gezwungen, nach einem Ersatzniveau zu greifen und für dieses die Frage zu beantworten. Wir bedienen uns einer der Reihen gewogener Generalindexzahlen mit dem Jahr 1860 als Vergleichsjahr, die Falkner für den Aldrich Report berechnet hat[1]. Für die Jahre 1862–1878 haben wir die auf Preise in Papierdollar bezüglichen Indexzahlen auf Golddollar umgerechnet. Da in dem Zeitraum, in dem wir die von dem Ersatzniveau vermittelte allgemeine Preisbewegung mit der von dem Allgemeinen Niveau eigener Konstruktion dargestellten vergleichen können (1875—1891), die Bewegungsrichtungen nicht ernstlich voneinander abweichen und auch das über das zweite Formelement Gesagte beim Ersatzniveau zutrifft, dürfen wir annehmen, daß dieses auch vor 1874 das nicht berechnete eigene Preisniveau gut vertritt. Es hat den großen Vorzug, daß es bis 1840 zurückverfolgt werden kann.

[1] Part I p. 93 Table 24.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Bewegung des Ersatz-Niveaus.

Stockung	1840	98,5	Stockung	1866	114,4
	1841	98,7		1867	107,8
	1842	93,2		1868	108,8
Aufschwung	1843	89,3	Aufschwung	1869	100,2
	1844	89,8		1870	107,5
	1845	92,1		1871	112,7
	1846	96,7		1872	112,1
	1847	96,7		1873	106,4
Stockung	1848	92,0	Stockung	1874	108,1
	1849	88,9		1875	106,5
	1850	92,6		1876	102,4
	1851	99,1		1877	103,0
Aufschwung	1852	98,5		1878	101,7
	1853	103,4		1879	96,6
	1854	103,4	Aufschwung	1880	103,4
	1855	106,3		1881	105,8
	1856	108,5		1882	106,3
	1857	109,6	Stockung	1883	104,5
Stockung	1858	109,1		1884	101,8
	1859	102,0		1885	95,4
	1860	100,0	Aufschwung	1886	95,5
Sezessionskrieg	1861	95,9		1887	96,2
	1862	100,3		1888	97,4
	1863	84,2		1889	99,0
	1864	96,1		1890	95,7
	1865	88,3		1891	96,2

Wenn wir die amerikanischen wirtschaftlichen Wechsellagen 1840 bis 1873 nach den englisch-deutschen (Spiethoffsche Zeittafel) abstecken, wollen wir damit nicht gesagt haben, daß sich die Kreisläufe hüben und drüben zeitlich decken. Es sollen nur die Zeitgegenden bezeichnet sein, in denen eine bestimmte Wechsellage zu suchen ist, mag sie nun kürzer oder länger gedauert haben als in Europa. Übrigens scheint eine ins Gewicht fallende Abweichung nur im Ausgang der 40er Jahre und am Anfang der 50er Jahre vorhanden zu sein (von der Kriegszeit 1861—1865 natürlich abgesehen). Indem wir davon Abstand nehmen, die amerikanischen Wechsellagen genau abzugrenzen, sehen wir auch davon ab, den Rhythmus der Bewegung des Ersatzniveaus mit dem konjunkturellen zu vergleichen, obwohl er nicht schlecht zu den Abgrenzungen nach dem europäischen Muster paßt. Wir wollen vielmehr nur nach der Grundrichtung der allgemeinen Preisbewegung, so wie sie vom Ersatzniveau vermittelt wird, ausschauen. Fassen wir die Jahre, in denen sich das Niveau längere Zeit in derselben Richtung bewegt, zu einer Periode zusammen, sind nach der wechselnden Bewegungsrichtung unter Außerachtlassung der Kriegszeit und des ersten Jahres danach (1861—1866) fünf Perioden zu unterscheiden: 1. 1844—1847:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

das Niveau steigt, 2. 1848—1849: das Niveau fällt, 3. 1850—1857: das Niveau steigt (leichte Unterbrechung 1852), 4. 1858—1860: das Niveau fällt, 5. 1868—1872: das Niveau steigt, erheblicher Rückgang 1869, leicht rückläufig, fast stabil im Jahre 1872. Der Rückgang von 1873 ist noch nicht endgültig, wird aber 1874 nicht wieder aufgeholt. Die dritte Periode der Aufwärtsbewegung hat einen Ausgangsstand, der etwas niedriger ist als der des letzten Steigens (1843: 89,3, 1849 [Ausgangsstand der dritten, Endstand der zweiten Periode]: 88,9), doch ist der Höhenunterschied ganz geringfügig. Der Endstand der vierten Periode mit fallender Preisrichtung ist 100,0 (1861: 95,9), der Ausgangsstand der fünften durch den Bürgerkrieg von der vierten getrennten Periode ist 107,8. Das Niveau erreicht 1871 mit 112,7 den Höchststand der Epoche (1866: 114,4) oder — wenn wir den leichten Rücklauf von 1872 vernachlässigen — 1871—1872. Dann schwankt das Niveau, bis 1875 der Rückgang endgültig wird. Die Zusammenstellung der hervorgehobenen Höhen des Niveaus besagt, daß die Grundrichtung, die in der Bewegung des Ersatzniveaus zutage tritt, zum mindesten von 1850 an aufwärts gerichtet ist. Vernachlässigen wir den winzigen Unterschied zwischen den Ausgangsständen der beiden ersten Aufwärtsbewegungen (— 0,4), sind auch die Jahre 1844—1849 als eine Zeit aufzufassen, in der Preissteigerung im verabredeten Sinne herrscht, in der also das Preisniveau nicht unter den Stand sinkt, von dem aus es das letzte Steigen begonnen hat. Die Zeit von 1843—1872 ist eine Zeit aufwärts gerichteter Preisbewegung. Ob die steigende Grundrichtung erst mit der Aufschwungsspanne einsetzt, können wir nicht entscheiden. Wir können nur dieses sagen: die Aufschwungsspanne 1843—1873 hat eine steigende Grundrichtung, die Stockungsspanne 1874—1897 eine fallende und die Aufschwungsspanne 1898—1913 wieder eine steigende Grundrichtung in der allgemeinen Preisbewegung.

Viertes Kapitel.

Frankreich (Tabelle IV).

Erstes Stück.

Die bisher gemachte Erfahrung läßt erwarten, daß auch die Bewegung des französischen Preisniveaus nach der wechselnden Richtung in einer fünfgliedrigen Periodenfolge verläuft. Die Erwartung wird

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

erfüllt. Auch das Zeitmaß erinnert an die früheren Beobachtungen. Es war ja keineswegs so, daß in jedem der drei kapitalistischen Hauptländer die fünf Perioden des Allgemeinen Preisniveaus dieselbe zeitliche Lage hatten; aber erstens wies keine der drei nationalen Niveaubewegungen nur solche Wendejahre auf, die ihr allein eigentümlich gewesen wären, und zweitens traten die Bewegungswechsel, soweit sie nicht gleichzeitig waren, doch ungefähr in derselben Zeitgegend auf. So fällt auch die Periodenfolge des französischen Preisniveaus mit keiner der bisher beobachteten genau zusammen, aber mit jeder hat sie Wendepunkte gemeinsam; mit der englischen 1890/91 und 1896/97, mit der deutschen 1896—1897 und 1901—1902, mit der amerikanischen 1904—1905.

Die erste Periode umfaßt die Jahre 1889 und 1890, das heißt das in unseren Beobachtungszeitraum hineinreichende Stück einer Aufwärtsbewegung, die 1888 einsetzt. 1887: 80,5, 1888: 86,6, 1889: 89,4, 1890: 92,9. Die größte Strecke des Aufstiegs wird von 1887 auf 1888 zurückgelegt (+7,6 %). Wie in England und Deutschland erreicht das Preisniveau in der Abwärtsbewegung der zweiten Periode (— 13,0 %) im Jahre 1896 seinen tiefsten Stand (80,8). Es sinkt nicht gleichmäßig. Im ersten Jahr der Periode hat es noch fast denselben Stand wie 1890[1]; im zweiten Jahr legt es mit einem Schlage die Hälfte des ganzen Abstiegs zurück; nach einem leichten Rückgang im Jahre 1893 gleitet es langsam auf den End- und Tiefststand der Periode. Die dritte Periode endet wie bei Deutschland mit dem Jahre 1901. Das Preisniveau steht im Schlußjahr auf 98,8, hat also von 1897 bis 1901 den Endstand der vorhergegangenen Periode um 22,3 % erhöht. Die folgende Abwärtsbewegung hat geringe Kraft; 1903 weicht sie vorübergehend der entgegengesetzten Bewegungsrichtung, in der sich das Niveau sogar über den Stand von 1901 hebt, aber eben nur vorübergehend; erst die 1905 sich bemerkbar machende Aufwärtsbewegung ist endgültig. Wir datieren daher die nächste Periode mit steigender Preisrichtung erst von diesem Jahre an und vereinigen die Jahre 1902—1904[2] zur vierten Periode. Das Preisniveau steht 1904 nur

[1] Indexzahl für Weizen 1891 ist 101,9; die Hauptindexzahl dieses Jahres stellt sich auf 92,5. Für 1892 ist die Indexzahl für Hammelfleisch in 96,7 zu verwandeln, die Hauptindexzahl in 86,5.

[2] Die Wichtigkeitsindexzahl von Hammelfleisch im Jahre 1904 beläuft sich auf 2150,8. Die Hauptindexzahl reduziert sich auf 95,8.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

um etwas mehr als 3% niedriger als 1901. In der fünften Periode steigt das Niveau ohne Rücklauf bis zum Jahre 1911. Es erreicht in diesem Jahre seinen höchsten Stand (+ 24,1% des Endstandes der vierten Periode); denn in den beiden folgenden Jahren vollzieht es einen leichten Abstieg[3]. In den Jahren 1908[4] und 1909 ist es fast in Ruhe. Von 1905 an bewegt es sich oberhalb des 100-Standes.

Wie das erste, kehrt auch das zweite der beiden Formelemente, die die Bewegung des bisher beobachteten Preisniveaus kennzeichneten, bei Frankreich wieder. Die Reihe der Endstände der einzelnen Perioden (92,9, 80,8, 98,8, 121,4, 117,6) läßt erkennen, daß die französische Periodenfolge wie die der drei ersten Länder erst einen abwärts-, dann einen aufwärtsgerichteten Bewegungszug hat. Nach 1896 sinkt das Preisniveau in der Abwärtsbewegung nicht auf oder unter den Stand, den es vor Beginn des letzten Steigens erreicht hatte. (Nach 1896 Preissteigerung im verabredeten Sinne.) Auch in der durchschnittlichen Höhenlage der einzelnen Perioden tritt der Wechsel im Grundzuge der Bewegung scharf hervor.

[3] Für 1912 sind folgende Änderungen an der Tabelle IV vorzunehmen: Eisenpreis, Indexzahl, Wichtigkeitsindexzahl wie 1911. Gerstenpreis 172,5, Indexzahl 92,5, Wichtigkeitsindexzahl 553,0; Hauptindexzahl 118,2, Gruppenindexzahl 134,7.

Die nach dem Druck der Tabelle berechneten Indexzahlen für 1913 sind:

1. Steinkohle	138,4	18. Weizen	103,0
2. Roheisen	117,5	19. Roggen	91,3
3. Eisen	93,6	20. Gerste	85,3
4. Kupfer	107,8	21. Hafer	87,9
5. Zink	126,1	22. Mais	98,1
6. Zinn	222,0	23. Reis	76,0
7. Blei	123,0	24. Kartoffeln	142,3
8. Bauholz	180,0	25. Rindfleisch	115,9
9. Baumwolle	118,5	26. Schweinefleisch	131,6
10. Flachs	101,5	27. Hammelfleisch	139,1
11. Wolle	112,4	28. Butter	107,9
12. Hanf	106,5	29. Zucker	63,4
13. Jute	144,6	30. Kaffee	103,7
14. Seide	86,2	31. Kakao	91,6
15. Häute	147,0	32. Leinöl	96,6
16. Petroleum	88,9	33. Rapsöl	102,4
17. Salpeter	82,8	34. Olivenöl	92,3

Die Hauptindexzahl für 1913 ist 117,6, die Gruppenindexzahl 129,5.

[4] Die Zahlen bei Reis 1908 sind zu ersetzen durch 290, 80,1, 160,2, die Hauptindexzahl erhöht sich dadurch auf 109,3.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1.	1889—1890	91,2
2.	1891—1896	85,7
3.	1897—1901	92,8
4.	1902—1904	97,9
5.	1905—1913	111,5

Ebenso wiederholt sich im wesentlichen, was wir in den vorigen Kapiteln unter der Frage nach der formalen und materiellen Allgemeinheit der Preissteigerung ermittelten. Die folgende Zusammenstellung bringt die Ausdehnungskoeffizienten (Prozentsätze der Summe der Wichtigkeitszahlen) der steigenden Preisrichtung, die zusammen mit den Prozentzahlen für die unverändert gebliebenen Durchschnittspreise indirekt die Ausdehnung der abwärtsgerichteten Bewegung anzeigen.

Die Tabelle vermittelt, daß, wie bei den bisher betrachteten Ländern, die Preissteigerung auch im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes niemals alle Preise erfaßt, niemals eine volle Allgemeinerscheinung ist. Die größte Annäherung an den vollen Grad der Allgemeinheit findet sich im Jahre 1911 (86,8 %). Die nächstgrößten Ausdehnungskoeffizienten folgen in einem größeren Abstande (nur einmal über 70 % im Jahre 1896). Durch die größere Seltenheit der hohen Spitzenkoeffizienten unterscheidet sich die Tabelle von ihren Vorgängerinnen, obwohl sich die an den Preisniveaus beteiligten Gütermassen nicht wesentlich unterscheiden. Aber auch die Koeffizienten unter 50 sind seltener. Wie auf der entsprechenden amerikanischen Tabelle sind die unverrückten Preise häufig so zahlreich, daß die Ausdehnung der Aufwärtsbewegung allein die der Abwärtsbewegung nicht genau abgrenzt. Es bleibt dahingestellt, ob und inwieweit die Stabilisierung lediglich eine Angelegenheit des Statistischen Bureaus ist; wir müssen jedenfalls die Tatsache berücksichtigen und die Koeffizienten der gestiegenen und stehengebliebenen Preisdurchschnitte addieren, um den Anteil zu haben, den die Abwärtsbewegung im vorliegenden statistischen Material an der Summe der Wichtigkeitszahlen hat. Es ergibt sich, daß die Spitzenkoeffizienten (70 % und mehr) zahlreicher sind als in der ersten Reihe, teils dadurch, daß hohe Prozentzahlen (60 bis 70 %) weiter erhöht werden (1905, 1907, 1910, aber auch 1890 und 1891), teils dadurch, daß einige der niedrigeren Koeffizienten (40 bis 60 %) der ersten Reihe mit verhältnismäßig hohen der zweiten Reihe

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Periode	Jahr	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die gestiegenen Preise entfällt (Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung)	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die unveränderten Preise entfällt (Ausdehnungskoeffizient des Stillstandes)	Prozentsatz der Summe der Wichtigkeitszahlen, der auf die nicht an der Abwärtsbewegung beteiligten Preise entfällt (Summe der beiden Ausdehnungskoeffizienten)	Zahl der Güter, deren Preise nicht gefallen (gestiegen oder unverändert) sind
I	1889	[13,7]	—	[13,7]	[6]
	1890	66,6	15,4	82,0	21
II	1891	63,5	13,7	77,2	19
	1892	17,7	9,8	27,5	15
	1893	39,6	4,5	44,1	19
	1894	42,0	18,1	60,1	15
	1895	34,6	9,8	44,4	18
	1896	70,4	5,6	76,0	18
	1897	59,6	4,5	64,1	18
	1898	60,9	2,5	63,4	22
III	1899	57,1	22,6	79,7	26
	1900	42,3	30,4	72,7	27
	1901	59,6	2,5	62,1	17
IV	1902	54,0	4,2	58,2	18
	1903	58,9	5,1	64,0	20
	1904	16,8	7,7	24,5	19
	1905	64,9	14,9	79,8	29
	1906	62,2	0,8	63,0	27
	1907	62,4	10,2	72,6	23
	1908	43,4	9,8	53,2	17
V	1909	41,5	19,3	60,8	22
	1910	69,2	4,6	73,8	21
	1911	86,8	3,4	90,2	29
	1912	62,0	4,6	66,6	25
	1913	22,6	12,3	34,9	12

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zusammentreffen (1899, 1900). Andere niedrige Koeffizienten der ersten Reihe (1908 und 1909, aber auch 1894) gelangen durch die Addition mit den Prozentzahlen der stehengebliebenen Preise auf über 50. So stellt sich eine Reihe der Ausdehnungskoeffizienten der nicht an der Abwärtsbewegung eines Jahres beteiligten Preise her, die von allen bisher berechneten den höchsten Mittelwert und die geringste durchschnittliche Abweichung von diesem hat.

	Durchschnittliche Ausdehnung der Aufwärtsbewegung		Durchschnittliche Abweichung	
England	51,5		34,1 %	
Deutschland	56,5		27,5 %	
V. Staaten v. Amerika	50,8	59,1*	30,7 %	23,5 %*
Frankreich	52,4	62,3*	27,3 %	19,9 %*

*der nicht an der Abwärtsbewegung teilnehmenden Preise.

Bei den früheren Gelegenheiten konnten wir beobachten, daß sich die beiden Teile des Beobachtungszeitraumes mit den entgegengesetzten Grundzügen der Bewegung des Preisniveaus mehr oder weniger auch in der Reihe der Ausdehnungskoeffizienten ausprägten. Das ist jetzt nicht der Fall. Im Gegenteil, eher ließe sich sagen, daß die Dinge hier umgekehrt liegen. Die Abwärtsbewegung gewinnt im Durchschnitt der Perioden an Ausbreitung: 23,8 (1888/1890), 45,1, 29,6, 51,1, 30,1; der Durchschnitt der Koeffizienten der Abwärtsbewegung in den Jahren, in welchen das Preisniveau nach 1896 sinkt, ist 54,0 gegen 45,1 der zweiten Periode; die steigende Preisrichtung hat zwar in der fünften Periode durchschnittlich eine größere Ausdehnung als in der dritten (57,2 beziehungsweise 58,6 bis 1911 gegen 55,9); aber abgesehen von der Kleinheit des Unterschiedes, ist dagegen zu halten, daß sich der materielle Umfang der steigenden Preisrichtung in der vierten Periode durchschnittlich mehr zusammenzieht als in der zweiten (43,2 gegen 44,6) und daß der Durchschnitt des Ausdehnungskoeffizienten der fünften Periode den der ersten (1888—1890) nicht erreicht (57,2 bzw. 58,6 gegen 67,2).

Übereinstimmung mit den früheren Untersuchungsergebnissen besteht wieder insofern, als auch die Tabelle IV keine die Jahre verbindende materielle partielle Allgemeinheit der Preissteigerung aufweist, also keine einigermaßen dauernd zusammenbleibende größere Versammlung verschiedenartigster Güter mit konstanter Preissteigerung. Dagegen sind

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wieder autogene Gruppenbildungen im verabredeten Sinne feststellbar. Wieder sind es die abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs, die am häufigsten und anhaltendsten durch die Preisbewegung zusammengehalten werden.

Die Ähnlichkeiten (und auch die Unterschiede), die sich zwischen der französischen Gesamtpreisbewegung und den in den vorigen Kapiteln beschriebenen Veränderungen, namentlich den englischen und deutschen, ergeben haben, halten davon ab, unsere ein für allemal aufgestellte Versuchsanordnung (S. 158) abermals Stück für Stück abzuwickeln, insbesondere die weitere Analyse erst unter der einen, dann unter der anderen Arbeitshypothese zu betreiben. Die Analyse der Preisbewegungen der drei führenden kapitalistischen Volkswirtschaften ergab jedesmal, daß die zweite Arbeitshypothese eine größere Anziehungskraft für die Vermutung der Ursache der Preissteigerung im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes hatte als die erste und verheißungsvoller als diese dazu aufforderte, die entsprechenden, nicht zu unserer Aufgabe gehörigen Parallelunterſuchungen durchzuführen. Daß die bereits festgestellten Ähnlichkeiten in der französischen Preisbewegung mit früheren positiven und negativen Beobachtungen auf dasselbe Ergebnis hindeuten, dürfen wir um so mehr annehmen, als schon ein kurzes vorläufiges Durchmustern der Tabelle IV ergibt, daß auch in der Bewegung der einzelnen Preise kein grundlegender Unterschied besteht. Zweckmäßigerweise geben wir daher der zweiten Arbeitshypothese einen Vorzug, und tun dies, indem wir, anstatt erst mit der einen und dann mit der anderen Hypothese zu arbeiten, die Tatsachen in erster Linie auf die Annahme eines notwendigen Kausalzusammenhanges der Preissteigerung mit dem Aufschwung (zweite Arbeitshypothese) ausrichten und mehr mit einem Seitenblick das Quantitätsprinzip im Auge behalten.

Zweites Stück

Die neue Ordnung der Analyse schiebt das letzte Stück des ersten Teils der alten Versuchsordnung (I. 2 b α und β) auf einen mittleren Platz. Wir wenden uns daher zunächst diesen Verfahren zu, die es mit der Bewegungsleistung des einzelnen Preises zu tun haben (Längsschnittbetrachtung, vgl. S. 190, 251, 324.

Wir bedienen uns dazu der Tabellen IV a und IV b, deren konstruktives Merkmal wieder die Unterscheidung von a-Gütern und b-Gütern

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IVa.

Laufende Nummer	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (einf. arithm. Mittel der Indexzahlen 1905—1912)	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand		
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl		Endstand und Ausgangsstand	absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Zinn	1896/1897	72,5	1912	224,1	182,4	+ 82,4	109,9	151,6
2	Bauholz	1889/1890	106,4	1906—1913	180,0	177,9	+ 77,9	71,5	67,2
3	Kartoffeln	1895	49,5	1911	185,6	142,8	+ 42,8	93,3	188,5
4	Jute	1894/1895 1901	84,3	1906	168,7	135,5	+ 35,5	51,2	60,7
5	Zink	1895	82,6	1906	151,8	135,0	+ 35,0	52,4	63,4
6	Leinöl	1899	51,4	1911	169,8	130,6	+ 30,6	79,2	154,1
7	Steinkohle . . .	1893 u. 1895	90,4	1900	152,5	123,2	+ 23,2	32,8	36,3
8	Schweinefleisch . .	1896	78,7	1912	145,6	121,4	+ 21,4	42,7	54,3
9	Hammelfleisch . .	1889	88,7	1912	133,1	121,1	+ 21,1	32,4	36,5
10	Roheisen	1894	64,1	1900	170,9	115,5	+ 15,5	51,4	80,2
11	Häute	1892 u. 1894	68,5	1913	147,0	114,1	+ 14,1	45,6	66,6
12	Rindfleisch	1889	86,2	1911	122,5	112,3	+ 12,3	26,1	30,3
13	Butter	1889—1891	82,7	1911	115,0	109,1	+ 9,1	26,4	31,9
14	Kupfer	1894	69,7	1906	139,5	107,9	+ 7,9	38,2	54,8
15	Baumwolle . . .	1898	56,8	1910	132,2	107,9	+ 7,9	51,1	90,0
16	Mais	1890	77,9	1909	115,6	106,9	+ 6,9	29,0	37,2
17	Wolle	1894/1895	64,7	1912	112,8	103,7	+ 3,7	39,0	60,3
18	Blei	1893/1894	68,8	1907	132,3	102,0	+ 2,0	33,2	48,3

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle IVb.

Laufende Nummer	Ware	Tiefststand		Höchststand		Endstand (einf. arithm. Mittel der Indexzahlen 1905—1912)	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand		
		Jahr	Indexzahl	Jahr	Indexzahl		Endstand und Ausgangsstand	absolut	prozentual
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Eisen	1903/1904	72,8	1900	117,8	97,9	— 2,1	25,1	34,5
2	Olivenöl	1898/1899 1900	41,5	1910	111,5	96,8	— 3,2	55,3	133,3
3	Hanf	1898	79,3	1912	119,4	94,4	— 5,6	15,1	19,0
4	Flachs	1898	60,7	1911	112,0	93,0	— 7,0	32,3	53,2
5	Roggen	1890	66,5	1912	99,4	91,6	— 8,4	25,1	37,8
6	Weizen	1895	69,9	1912	104,5	91,4	— 8,6	21,5	30,8
7	Rapsöl	1896—1899	63,0	1913	102,4	91,1	— 8,9	28,1	44,6
8	Kakao	1896	73,3	1893	100,6	89,2	— 10,8	15,9	21,7
9	Gerste	1896	69,7	1912	114,3	87,1	— 12,9	17,4	25,0
10	Seide	1894	67,4	1907	110,7	85,3	— 14,7	17,9	26,5
11	Hafer	1896	59,0	1912	95,9	84,1	— 15,9	25,1	42,5
12	Salpeter	1898/1899	57,9	1906—1908	90,0	80,8	— 19,2	22,9	39,5
13	Reis	1903	58,0	1893	99,4	73,2	— 26,8	15,2	26,2
14	Kaffee	1903	58,2	1895	141,1	68,6	— 31,4	10,4	17,9
15	Zucker	1902	35,8	1889	84,6	65,4	— 34,6	29,6	82,7
16	Petroleum	1893	32,9	1913	88,9	50,0	— 50,0	17,1	52,1

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ist, je nachdem der „Endstand" höher oder niedriger ist als der durchschnittliche Preisstand des Vergleichszeitraumes (Ausgangsstand). Der Endstand ist das einfache arithmetische Mittel der Indexzahlen der Jahre 1905—1912[5]. Die durchschnittliche Höhe des Allgemeinen Niveaus in dieser Zeit ist 110,8.

Erstes Verfahren: Die Bewegungsleistung des ganzen Beobachtungszeitraumes (I. 2b α). Die Tabelle IVb zeigt, daß 16 Güter im Endstand unter dem Ausgangsstand bleiben. Das ist fast die Hälfte. Doch steht das Mehrheitsverhältnis wieder weit mehr zugunsten der Güter, die im Durchschnitt der Preise 1905—1912 teurer sind als 1874/88, wenn wir es nach dem prozentualen Anteil an der Summe der Wichtigkeitszahlen — also nach der „Zahl der Preise" — messen. Auf die a-Tabelle entfallen fast zwei Drittel der Summe der Wichtigkeitszahlen (65,1 %). Das ist der höchste Grad der Allgemeinheit der im Endeffekt hervortretenden Preissteigerung, auf den wir bisher gestoßen sind (England 46,2 %, Deutschland 57,7 %, Vereinigte Staaten von Amerika 51,1 %). Diesen Platz behauptet die französische Tabelle auch, wenn wir die Ausdehnung der Preissteigerung (vom Ausgangsstand aus gesehen) wieder nach den Gütern bestimmen, die in der fünften Periode mindestens einmal über den 100-Stand hinausgegangen sind (Eisen [1911], Weizen [1912], Kaffee [1912, 1913], Rapsöl [1913], Hanf, Flachs, Seide, Gerste, Olivenöl). Die Preissteigerung erstreckt sich auf 27 Artikel mit 91,3 % der Summe der Wichtigkeitszahlen, ist also fast allgemein (74,5 % bei Deutschland, 70,9 % bei Amerika, 60,6 % bei England).

Auch hier scheitert jeder Versuch, die a- und b-Güter auf je einen Generalnenner zu bringen. Ebenso kann man nicht sagen, daß bestimmte Gütergruppen ausschließlich der einen oder der anderen Tabelle angehören. Von den Nahrungsmitteln befinden sich die viehwirtschaftlichen Produkte (die drei Fleischarten und Butter) auf der a-Tabelle, während die Vegetabilien in beiden Tabellen vertreten sind. Ihre wichtigsten Vertreter, die Brotfrüchte, sind im Durchschnitt 1905—1912 billiger als 1874/88. Dasselbe gilt von Reis, Hafer und

[5] Der Zeitraum, aus dessen Indexzahlen der Endstand hervorgegangen ist, deckt sich also nicht ganz mit der fünften Periode. Die Preise von 1913 wurden erst in einem späteren Stadium der Untersuchung mit einem vernünftigen Zeitaufwand erreichbar.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Gerste, so daß alle Zerealien außer Mais b-Güter sind. Die Kartoffeln andererseits gehören zur a-Tabelle. Ihr Endstand ist sogar erheblich höher als ihr Ausgangsstand. — Hinsichtlich der gewerblichen Roh- und Hilfsstoffe (Werkstoffe und Kraftstoffe) ist die a-Tabelle dadurch ausgezeichnet, daß diese Güter ganz überwiegend in ihr verzeichnet sind. Steinkohle, Roheisen, die Metalle, die beiden Baustoffe (Bauholz und Leinöl), von den Bekleidungsstoffen die wichtigsten, Wolle, Baumwolle, Häute, sind im Durchschnitt der Jahre 1905—1912 teurer als im Durchschnitt des Basiszeitraumes. Nur die Textilindustrie ist auch in der b-Tabelle vertreten: Seide, Flachs und Hanf (Jute ist a-Gut). Die französische Eisenindustrie, Metall- und Textilindustrie nehmen bezüglich der Endeffekte der Preisbewegung ihrer Werkstoffe eine Stellung ein, die der entgegengesetzt ist, die wir bei Amerika ermittelten. Dort hatten diese Industrien ihr Schwergewicht in der b-Tabelle. Am meisten ähnelt die französische Scheidung in a- und b-Güter der deutschen. Der Hauptunterschied kommt von den Gespinststoffen (doch ist daran zu erinnern, daß der Baumwollpreis der Hamburger Statistik von fragwürdiger Natur ist; der englische gehört auch zur a-Tabelle). Mit der deutschen und englischen Gruppierung hat die französische den Umstand gemeinsam, daß die hervorgehobenen Güter des mittelbaren Verbrauchs ihr Schwergewicht in der a-Tabelle haben. Der Unterschied in dieser Hinsicht liegt darin, daß die französische a-Tabelle alle Träger des Speziellen Niveaus enthält, während bei England Blei, bei Deutschland Blei und Kupfer b-Güter sind. Doch verringert sich dieser Unterschied dadurch, daß sich diese Güter nicht weit von der unteren Grenze der a-Tabelle befinden.

Zweites Verfahren: Die innere Bewegungsleistung (I. 2b β). Die Aufgabe ist in den vorigen Kapiteln umrissen worden. Es handelt sich darum, daß festgestellt wird, ob, in welchem Maße und in welcher Rangordnung der Maße die Endstände Effekte einer innerhalb des Beobachtungszeitraumes stattgefundenen Aufwärtsbewegung sind. Ein Endstand kann beträchtlich unter dem Ausgangsstand liegen und dennoch das Ergebnis einer sehr kräftigen und langen Aufwärtsbewegung sein und umgekehrt. Die zeitliche Lage des Tiefststandes, sein Höhenunterschied zum Ausgangs- und Endstand, sowie die Lage des Höchst- und Tiefststandes zueinander und zum Beginn der dritten Periode sind die Faktoren, die in dieser Fragestellung die Physiognomie des Preises bestimmen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Um möglichst viele innere Preissteigerungen und Bewegungsleistungen miteinander vergleichen zu können, vernachlässigen wir wieder die Unterschiede zwischen den zeitlichen Entfernungen derjenigen letzten Tiefststände vom Endstand, die sich in einem nicht zu großen Zeitabschnitt mit einem bestimmten wirtschaftlichen Charakter häufen. Wir finden zwei derartige Dichtigkeitsstellen: 1889—1890 und 1894—1898. Wir gehen also mit diesen beiden Zeitabschnitten so um, wie wenn sie nur aus je einem Jahre bestünden und die in ihnen auftretenden Tiefststände gleichen Abstand vom Endstand hätten. Die erste, mit geringerer Häufung von Tiefststänben, umfaßt die letzten zwei Drittel des Aufschwungs 1889—1890. 1889 haben Rindfleisch und Hammelfleisch ihren niedrigsten Preisstand (wie in Deutschland), 1890 Bauholz, Roggen und Mais. Auch der Butterpreis sinkt in der Folgezeit nicht unter den Stand von 1889, behält aber diese Höhe bis 1891 bei (oder genauer, die Commission permanente des valeurs en douane hat dreimal hintereinander denselben Preis geschätzt); wir können ihn der ersten Häufung zuordnen.

Lfde. Nr.	Ware (mit der wirklichen zeitlichen Lage des Tiefststandes)	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
			absolut	in % des Tiefststandes
1	Bauholz (1889/90)	+ 6,4	71,5	67,2
2	Roggen (1890)	— 33,5	25,1	37,8
3	Mais (1890)	— 22,1	29,0	37,2
4	Hammelfleisch (1889)	— 11,3	32,4	36,5
5	Butter (1889/91)	— 17,3	26,4	31,9
6	Rindfleisch (1889)	— 13,8	26,1	30,3

Der zweite Zeitabschnitt mit einer Häufung von Preissohlen (1894 bis 1898) umfaßt den Übergang zur Aufschwungsspanne und die drei ersten Jahre des Aufschwungs (wenn wir den zweiten Aufschwung wie bei Deutschland und England 1895 beginnen lassen). 1895 setzt bei dem Speziellen Niveau, 1897 bei dem Allgemeinen Niveau der aufwärtsgerichtete Grundzug ein. Die Güter, deren Tiefststände in dieser Zeitspanne liegen, ordnen sich nach der Größe ihrer Preissteigerung bis zum Endstand, wie folgende Übersicht zeigt:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Lfde. Nr.	Ware (mit der wirklichen zeitlichen Lage des Tiefststandes)	Unterschied zwischen Ausgangs- und Tiefststand	Unterschied zwischen Endstand und Tiefststand	
			absolut	in % des Tiefststandes
1	Kartoffeln (1895)	— 50,5	93,3	188,5
2	Zinn (1896/97)	— 27,5	109,9	151,0
3	Baumwolle (1898)	— 43,2	51,1	90,0
4	Roheisen (1894)	— 35,9	51,4	80,2
5	Zink (1895)	— 17,4	52,4	63,4
6	Häute (1892—1894)	— 31,5	45,6	66,6
7	Wolle (1894/95)	— 35,3	39,0	60,3
8	Kupfer (1894)	— 30,3	38,2	54,8
9	Schweinefleisch (1896) . . .	— 21,3	42,7	54,3
10	Flachs (1898)	— 39,3	32,3	53,2
11	Blei (1893, 1894)	— 31,2	33,2	48,3
12	Hafer (1896)	— 41,0	25,1	42,5
13	Steinkohle (1893 u. 1895) . .	— 9,6	32,8	36,3
14	Weizen (1895)	— 30,1	21,5	30,8
15	Seide (1894)	— 32,6	17,9	26,5
16	Gerste (1896)	— 30,3	17,4	25,0
17	Kakao (1896)	— 26,7	15,9	21,7
18	Hanf (1898)	— 20,7	15,1	19,0

Irgend etwas gütergruppenmäßig Allgemeines läßt sich auch in dieser Reihenfolge der Preissteigerungsgrade nicht finden. Wir erhalten dafür auch keinen Fingerzeig, wenn wir die kleine Tabelle mit den entsprechenden der vorigen Kapitel vergleichen. Noch am ehesten ist eine Ähnlichkeit der durch die Differenz zwischen Endstand und Tiefststand bestimmten Stellung der Güter zueinander mit der englischen festzustellen (soweit die beiden Tabellen dieselben Güter aufweisen; Stellung des Roheisens und der Metalle zu Steinkohle und den Zerealien).

Im übrigen können wir wieder registrieren, daß auch in der zeitlichen Verteilung der Tiefststände die beiden Teile des Beobachtungszeitraumes mit den einander entgegengesetzten Grundzügen der Bewegung erkennbar sind. Die größere Zahl der Güter (52,9 %), noch mehr die größere Zahl der Preise (Anteil der 18 Güter an der Summe der Wichtigkeitszahlen = 67,5 %) erreicht 1894—1898 den niedrigsten Stand. Dazu kommen in diesem Hinblick die Güter, deren Preiskurve vorher durch den tiefsten Punkt geht (außer den 6 Gütern der ersten Häufung von Tiefstständen Petroleum, das 1893 am niedrigsten steht), so daß fast drei Viertel der Güter, die am Preisniveau beteiligt sind, mit 93,3 % der Summe der Wichtigkeitszahlen den

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

niedrigsten Preisstand, den sie im Beobachtungszeitraum haben, in dem abgegrenzten Zeitabschnitt erreichen, im Ausklang der Stockungsspanne 1874—1894 und in den ersten vier Jahren der folgenden Aufschwungsspanne. In den meisten Fällen handelt es sich zugleich um den Tiefststand, der in der Zeit von 1874 bis 1913 erreicht wird. Bei 8 Gütern liegt diese größte abwärtsgerichtete Abweichung vom 100-Stand schon im Vergleichszeitraum: 1884 von Blei und Zink, 1885 von Bauholz, 1887 von Steinkohle, Rindfleisch, Hammelfleisch, Butter (seit 1887), 1888 von Häuten. (Von den nicht in den obigen Zusammenstellungen zur Berücksichtigung gelangten Gütern mit solchen Tiefständen, die in späteren Stadien der Aufschwungsspanne liegen, ist nur Eisen vor 1889 tiefer gesunken als nachher; es steht 1886—1888 etwas tiefer als 1903—1904. Jute erreicht den niedrigsten Stand des Vergleichszeitraumes (1885—1886) in der folgenden Zeit mehrmals wieder, zuletzt 1901.)

Die Stärke des Auftriebes der Preise ist in dem erreichbaren Maße erst dann bestimmt, wenn die Preissteigerung als Faktor der inneren Bewegungsleistungen betrachtet wird. Diese bemessen sich nach den Spannungsunterschieden (Abweichungen der Tiefststände gleicher Lage vom Ausgangs- und Endstand). Zur Vergleichung der Spannungsunterschiede klassifizieren wir die Güter wieder nach der Art, in der sich die Differenzen zwischen Ausgangsstand und Tiefststand und Endstand und Tiefststand kombinieren, wenn sie nach einem zu verabredenden Maßstab in große und kleine Differenzen eingeteilt werden. Wir wollen wieder verabreden, daß eine Differenz groß sei, wenn sie mindestens 25 beträgt. Die Vorführung der Operation selber erübrigt sich bei der Kleinheit der Tabelle. Es genügt die zusammenfassende Formel, mit der wir in den früheren Fällen die Struktur der Klassifikation einfingen. Etwas läßt sich die Zahl der für die Spannungsunterschiede in Betracht kommenden Güter vergrößern, indem wir wieder diejenigen Güter der ersten Häufung in die entsprechenden Klassen der zweiten einordnen, bei denen sich die Kombination der Differenzen durch den höheren Preisstand in einem der Jahre 1894—1898 nicht ändert. Das sind: Bauholz, Mais und Hammelfleisch, die nach wie vor unter die Merkmale der Klasse d fallen. Nach der Einordnung dieser Güter verteilen sich die stark gefallenen und stark gestiegenen Preise folgendermaßen auf die beiden großen

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Hauptgruppen der Gütermasse, Nahrungsstoffe und Nicht-Nahrungsstoffe:

	Nahrungsstoffe	Nichtnahrungsstoffe
Summe der Wichtigkeitszahlen	244,5	134,0

stark gefallen	stark gestiegen	stark gefallen	stark gestiegen
72,2 %	66,3 %	53,1 %	93,3 %

Die Formel erinnert am meisten an die englische, deren Eigentümliches darin bestand, daß sie für den ersten Teil des Beobachtungszeitraumes einen hohen Prozentsatz stark gefallener Nahrungsstoffpreise gegenüber einer weit geringeren Ausdehnung des starken Rückganges unter den Preisen für Nicht-Nahrungsstoffe und das Umgekehrte für den zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes nachwies. Die deutsche hatte noch eine gewisse Ähnlichkeit mit der englischen, das große Übergewicht der Zahl der stark gestiegenen Preise von Nicht-Nahrungsstoffen gegenüber der Zahl der auch stark gefallenen Preise wiederholte sich. Die Symmetrie der amerikanischen Formel dagegen war die genaue Umkehrung der englischen. Die französische dagegen ist die in den Gegensätzen abgeschwächte englische Formel.

Es sind nun noch die Korrekturen an den Bestimmungen der inneren Bewegungsleistung und damit der darin eingeschlossenen Stärken der Preissteigerungen vorzunehmen, die für die Fälle notwendig sind, in denen der Höchstand nicht in den Zeitraum des Endstandes fällt bzw. in die fünfte Periode. (Zum Teil gelangen dabei Güter erst jetzt zur Berücksichtigung.) Die Betrachtung wird wieder dadurch geordnet, daß die Lage eines solchen Höchststandes eine verschiedene Bedeutung hat, je nachdem, ob der höchste Punkt der Preiskurve vor oder hinter dem tiefsten liegt und ferner je nachdem, ob die beiden Punkte zusammen in demselben Teil des Beobachtungszeitraumes (in demselben Grundzug der Preisbewegung) liegen oder nicht. Dementsprechend rubrizieren wir die in Frage stehenden Höchststände und die dazu gehörigen Tiefststände:

1. Der Höchststand liegt vor dem Tiefststand, beide werden im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes erreicht.

	Höchststand[6]		Tiefststand	
1. Kakao	1893	100,6	1896	73,3

[6] In diese Klasse müßte auch Petroleum aufgenommen werden, wenn wir den Zeitraum des Endstandes nicht mit der fünften Periode gleichsetzten. Der Petroleumpreis geht gerade 1913 in einem kräftigen Emporschnellen über den bis dahin höchsten Stand im Jahre 1889 hinaus.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

2. Der Höchststand liegt im ersten Teil des Beobachtungszeitraumes, der Tiefststand im zweiten.

	Höchststand		Tiefststand	
1. Zucker	1889	84,6	1902	35,8
2. Reis	1893	99,4	1903	58,8
3. Kaffee	1895	141,1	1903	58,2

3. Der Tiefststand liegt im ersten Teil, der Höchststand im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes.

	Tiefststand		Höchststand	
1. Steinkohle	1895	90,4	1900	152,5
2. Roheisen	1894	64,1	1900	170,9

4. Höchststand und Tiefststand liegen beide im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes, jener vor diesem.

	Höchststand		Tiefststand	
1. Eisen	1900	117,8	1903/04	72,8

Der erste Fall, so wie er durch den Kakaopreis vertreten wird, unterscheidet sich nicht wesentlich von den gewöhnlichen Fällen, in denen der Tiefststand im ersten oder am Anfange des zweiten Teiles des Beobachtungszeitraumes liegt und der Höchststand im Zeitabschnitt des Entstandes und der Auftrieb nach 1895/1896 schwächer ist als die fallende Tendenz vorher (Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Seide, Hanf). Der Unterschied gegenüber diesen Preisen besteht darin, daß die Aufwärtsbewegung des Kakaopreises im letzten und vorletzten Aufschwung nicht dieselbe Kraft hat wie im Aufschwung 1895—1900. Insofern ist der erste Fall ein Sonderfall des dritten.

Dagegen weichen die Güter der zweiten Klasse wesentlich von dem häufigsten Fall ab. Gemeinsam ist ihnen, daß ihre Preisbewegung weit später als die der Mehrzahl der Güter den abwärtsgerichteten Grundzug verliert. In dieser Hinsicht unterscheiden sie sich nicht von einigen anderen Gütern, die ebenfalls diesseits der großen Häufung von Tiefstständen (1894—1898) die Sohle ihres Preisgipfels haben: Leinöl (1899), Rapsöl (1899), Olivenöl (1900) und Jute (1901). Sie bilden mit diesen Gütern das Gegenstück zu den Gütern der ersten Häufung von Tiefstständen. Der Unterschied in der Preisbewegung von Zucker, Reis und Kaffee gegenüber diesen Gütern besteht darin, daß bei diesen der Spannungsunterschied in der inneren Bewegungsleistung mehr zugunsten der Aufwärtsbewegung ausfällt als bei jenen. Der Höchststand wird am Ende des Beobachtungszeitraumes erreicht. Bei Leinöl,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Olivenöl und Jute ist der Spannungsunterschied sogar so, daß die Aufwärtsbewegung den Abstieg bis zum Tiefststand überwiegt, der Höchststand über dem Ausgangsstand liegt. Außer diesem Gemeinsamen, das die drei Güter der zweiten Klasse verbindet, zeigt sich ein Unterschied, der zum mindesten Zucker von Reis und Kaffee trennt. Die Aufwärtsbewegung des Zuckerpreises ist stark genug, den Endstand über den Stand zu heben, den der Preis vor Beginn der Aufschwungsspanne erreicht hat. Das ist bei Reis und Kaffee nicht der Fall. Sie stimmen also darin überein, daß sie im Endeffekt ihrer Preisbewegung billiger sind als 1895. Der Grundzug ihrer Preisbewegung ist nach unten gerichtet. Die Preissteigerung, die den zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes in dem angegebenen Sinne kennzeichnet, ist in der am allgemeinen Preisniveau beteiligten Gütermasse nicht nur im Bezogensein auf den Vergleichszeitraum nicht voll allgemein, sondern auch in der auf die Aufschwungsspanne allein entfallenden Bewegungsleistung. Beim Reispreis ist allerdings einschränkend besonders zu betonen, daß der Feststellung der Endstand zugrunde gelegt ist; sie wird aber nicht wesentlich davon berührt, daß der Preis in der fünften Periode vorübergehend (1909 und 1912) höher ist als 1895. Der Kaffeepreis dagegen tritt mit dem Höchststand in die Aufschwungsspanne ein (1896 der zweithöchste Stand); für ihn gilt die Feststellung auch bezüglich seiner Höhe in den einzelnen Jahren der fünften Periode.

Dem zweiten Fall steht der vierte durch Eisen vertretene nahe. Der niedrigste Stand wird nach dem höchsten im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes erreicht. Der Preis sinkt unter den Ausgangsstand der 1896 begonnenen Aufwärtsbewegung und hält sich nur wenig über den 1886 eingenommenen Minimalstand des ganzen Zeitraumes der beiden Wechselspannen (1874—1913). Doch kulminiert der Preis kurz vorher (1900) mit einer Höhe, die er in der Stockungsspanne 1876 erreichte. Die Bewegung des Eisenpreises nach 1903 ist dadurch gekennzeichnet, daß sich dieser schroffe Gegensatz, der in der engen Nachbarschaft des höchsten und tiefsten Preisstandes liegt, ausgleicht. So steht der Preis in den beiden letzten Aufschwüngen durchschnittlich höher als 1886—1890 und erst recht höher als zu Beginn der Aufschwungsspanne. Er nimmt an der Preissteigerung der Aufschwünge im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes teil. Die Teilnahme steht im Widerstreit zu einer abwärts gerichteten Grundtendenz und wird von dieser gehemmt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Der dritte durch Steinkohle und Roheisen vertretene Fall weicht dadurch von dem häufigsten Fall ab, daß der Auftrieb nach 1900 soweit an Kraft einbüßt, daß die Höhe von 1900 nicht wieder ganz erreicht wird. Doch schnellen auch hier (wie in England) die Preise erst im letzten Jahr beziehungsweise in den beiden letzten Jahren (Roheisen) aus einem allmählichen Steigen zu der außerordentlichen Höhe empor, so daß die Erscheinungen mittelbar in dem Zusammenhang zu verstehen im Widerstreit zu einer abwärts gerichteten Grundtendenz und muten sind, in dem die englischen Preise in die Höhe gehen (Burenkrieg).

Drittes Stück.

Die Ergebnisse des zweiten Stückes der Untersuchung hindern uns nicht daran, die vorher begründete Absicht, I. 1b und II. der Versuchsanordnung zusammenziehen und die zweite Arbeitshypothese in erster Linie die Beobachtung leiten und ordnen zu lassen, beizubehalten. So erwächst uns zunächst die Aufgabe, die französischen wirtschaftlichen Wechsellagen mit Hilfe des Spiethoffschen Musterkreislaufes voneinander abzugrenzen. Es ergibt sich, daß wir keine wesentliche Veranlassung haben, die Daten der Spiethoffschen Zeittafel, die die Dauer der einzelnen Wechsellagen bestimmen, für die französischen Verhältnisse zu ändern. Die Unterschiede liegen in den Nüancen der einzelnen Jahre, zum Teil infolge von akzidentellen Ereignissen (zum Beispiel 1889, 1910). Die grobe Handhabung der Wechsellagen (Außerachtlassung der Wechselstufen) ist hier für unsere Zwecke um so eher ausreichend, als die konjunkturelle Entwicklung Frankreichs nach beiden Richtungen von geringer Mächtigkeit ist. Schließlich ist es bei dieser Sachlage auch nicht von wesentlicher Bedeutung, wenn im Zweifelsfalle als Wendejahr einer Wechsellage das der entsprechenden deutschen gewählt worden ist (wie 1903 als Anfang eines Aufschwungs, während manches für den ersten Anstieg spricht). Die folgende Tabelle zeigt das Verhalten der drei Preisniveaus, des Allgemeinen, des Speziellen (mittelbarer Verbrauch) und des Teilniveaus (in der Hauptsache unmittelbarer Verbrauch im engeren Sinne, häuslicher Verbrauch).

Entsprechend dem Vorrang der zweiten Arbeitshypothese teilen wir die Betrachtung der Preisbewegungen nicht wie früher nach den Perioden des Allgemeinen Preisniveaus ein, sondern nach den wirt-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

		Allgemeines Niveau	Spezielles Niveau	Teilniveau
	1886	85,2	74,7	86,9
	1887	80,5	75,2	81,4
Aufschwung	1888	86,6	86,4	86,7
	1889	89,4	109,7	86,2
	1890	92,9	113,3	89,8
Stockung	1891	92,5	93,9	92,3
	1892	86,5	91,0	85,7
	1893	86,1	85,4	86,2
	1894	85,5	84,6	85,6
Aufschwung	1895	82,5	86,4	81,9
	1896	80,8	89,9	79,4
	1897	87,0	94,5	85,9
	1898	89,2	102,5	87,0
	1899	91,8	120,9	87,1
	1900	97,4	148,3	89,7
Stockung	1901	98,8	125,8	94,5
	1902	96,7	108,7	94,7
Aufschwung	1903	99,1	101,4	98,8
	1904	95,8	96,7	95,7
	1905	100,2	99,6	100,3
	1906	105,5	118,6	103,4
	1907	109,1	127,0	106,2
Stockung	1908	109,3	115,8	108,3
	1909	109,4	122,8	107,3
Aufschwung	1910	113,0	117,1	112,4
	1911	121,4	122,4	121,2
	1912	118,2	134,7	115,5
	1913	117,6	129,5	115,7

schaftlichen Wechsellagen und gehen in der Beschreibung der Abschnitte auch gleich darauf ein, wie sich die Bewegungen der drei Niveaus zueinander und zu den Wechsellagen verhalten.

1. Der Aufschwung 1888—1890.

Das Spezielle Niveau steigt zuerst; es steht schon 1887 etwas höher als im Vorjahre. Die Erhöhung ist auf die Preissteigerung von Kupfer, Blei, Zink und Zinn zurückzuführen (Zinn und Blei steigen seit 1885). Kohle und Eisen sind unverändert. Die beiden Eisenpreise sind es auch noch im folgenden Aufschwungsjahr. (Wie immer, wenn wir auf stillstehende Preise stoßen, muß es dahingestellt bleiben, wieweit die Auffassung des Statistischen Bureaus, aus dem die Preise [Einfuhrwerte] stammen, an der Stabilisierung beteiligt sind.) Die starke Erhöhung des Speziellen Niveaus in diesem Jahr beruht auf der starken

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Steigerung des Steinkohlenpreises. Auch im zweiten Aufschwungsjahr hat der Steinkohlenpreis (+ 46,5 %) den Löwenanteil an der starken Fortsetzung der Aufwärtsbewegung, in der das Niveau um fast 27 % steigt. Doch befinden sich nunmehr auch die beiden Eisenpreise in der Aufstiegsfront, Roheisen mit einer geringen Erhöhung, das Halbfabrikat mit einer Zunahme von fast 30 %. Andererseits ist die Gruppe dadurch in der Preisbewegung nicht ganz vollständig, daß der Kupferpreis sturzartig gefallen ist (— 41,2, vorher + 44,4: Zusammenbruch eines Kupfer-Ringes, Bankrott der Société des Métaux). Im letzten Aufschwungsjahr (1890) ist die Gruppe wieder vollständig, wenigstens im Negativen, in der Nichtbeteiligung an der Abwärtsbewegung (der Preis für schmiedbares Eisen ist unverändert gelassen). Bauholz, das nur aus dem angegebenen Grunde nicht am Speziellen Niveau beteiligt ist, ist auch durch seine Preisbewegung mit der abgesonderten Gruppe der mittelbaren Verbrauchsgüter vereinigt. Seine Aufwärtsbewegung setzt schon 1886 ein.

Das Teilniveau, an dem nicht nur, aber in der Hauptsache und ausschlaggebend die Güter (beziehungsweise Rohstoffe dazu) des unmittelbaren Verbrauchs im verabredeten Sinne (häuslicher Verbrauch) beteiligt sind, steigt — mit einem leichten Rückschlag im Jahre 1889 — vom ersten Aufschwungsjahr bis — wie in allen bisher betrachteten Ländern — zum ersten Jahr der folgenden Stockung. Rückschlag und Weitersteigen reichen nicht aus, die entgegengesetzten Bewegungen des Speziellen Niveaus aufzufangen, so daß sich die Aufwärtsbewegung des Allgemeinen Preisniveaus mit dem Aufschwung zeitlich deckt.

Sehen wir wieder in gewohnter Weise in denjenigen Gütern die Hauptträger der Aufwärtsbewegung, die außer einer arteigenen Güterqualität auch längere Zeit die steigende Preisrichtung gemeinsam haben (autogene Gruppenbildung im Zeichen der Preissteigerung), ist zunächst festzustellen, daß die Neigung zu solchen Bildungen schwach ist. Sie ist am schwächsten bei den textilen Bekleidungsstoffen, am stärksten bei den viehwirtschaftlichen Produkten (Fleisch und Butter). Bezüglich der autogenen Gruppenbildung in beiderlei Richtung der Preisbewegung (gemeinsames Auf und Ab) stehen die Zerealien an erster Stelle.

Die Zerealien (von Reis abgesehen) stehen zweimal 1888 und 1891 in einer geschlossenen Aufstiegsfront. Das Gegenstück dazu ist die fast

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

geschlossene Abstiegsfront im Jahre 1889. Nur Hafer ist weiter gestiegen. Größer ist die Lockerung derselben Tendenz im nächsten Jahre (1890), indem der Weizenpreis nicht an der Fortsetzung des Rückganges teilnimmt. Wie er überhaupt von allen Getreidearten am beharrlichsten an der Aufwärtsbewegung teilnimmt. Von dem erwähnten Rückgang abgesehen, steigt er von 1886—1891. Im ganzen ist die Aufwärtsbewegung der Gruppe schwach, erst 1891 wird sie aus dem bekannten Grunde kräftiger. Das Preisniveau (gewogener Durchschnitt) der Zerealien (einschließlich Reis) hat folgenden Standwechsel: 1886: 87,2, 1887: 84,0, 1888: 88,0, 1889: 86,0, 1890: 86,6, 1891: 93,4, 1892: 87,6. Der Kartoffelpreis steigt ununterbrochen von 1888—1891. Der Zuckerpreis hat einen Rückschlag im Jahre 1889.

Die Viehprodukte (Fleischarten und Butter) stimmen 1890 und 1891 in der Preisbewegung überein. (Butter insoweit, als sie nicht an der Abwärtsbewegung teilnimmt.) Aber auch vorher, 1888 und 1889, zeigt die Gruppe stärkere Neigung zum Zusammenhalt. (Wie ihre Güter 1884—1887 in der Abwärtsbewegung den relativ höchsten Grad von autogener Gruppenbildung zeigen.) 1888 bewegt sich der Preis für Schweinefleisch abwärts (und drückt auch den gewogenen Durchschnitt der Indexzahlen der Gruppe etwas nach unten), 1889 der von Hammelfleisch. Die Preisveränderungen der Gruppe haben, zusammengenommen, einen stärkeren Auftrieb als die der Getreidegruppe: 1886: 95,1, 1887: 84,4, 1888: 84,2 (Schweinefleisch), 1889: 89,8, 1890: 96,7, 1891: 98,8, 1892: 97,7.

Es ist schon darauf hingewiesen, daß die textilen Bekleidungsstoffe (Baumwolle, Wolle, Flachs, Seide) am meisten individuelle, von einander abweichende Preisbewegungen haben. Flachs steigt während des ganzen Aufschwungs überhaupt nicht (1887—1891 Abwärtsbewegung), Baumwolle steigt nur 1889 (1890 unverändert), Wolle 1888 und 1889 (1890 unverändert) und Seide 1889 und 1890. Im Jahre 1889 hat also die Aufwärtsbewegung die maximale Ausdehnung in dieser Gruppe.

Nur ganz wenige Güter stehen am Ende des Aufschwungs höher als am Ende des vorhergegangenen (1882; die meisten Güter haben aber schon vorher kulminiert): Steinkohle, Zink, Bauholz, Jute, Reis und Kaffee, 1891 verkürzt sich die Reihe um Steinkohle und Reis, Hanf und Schweinefleisch kommen hinzu.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

2. Die Stockung 1891—1894.

Mit den Schlußjahren der Aufwärtsbewegung der drei Preisniveaus im vorhergegangenen Aufschwung sind die Anfangsjahre der Abwärtsbewegung dieser Stockung bezeichnet. Das Teilniveau beginnt sie 1892, das Spezielle und Allgemeine Niveau mit dem ersten Stockungsjahr. Doch ist beim Allgemeinen Niveau der Rückgang geringfügig infolge der bremsenden Wirkung der Preissteigerungen fast aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf diesen Preissteigerungen beruht die Erhöhung des Teilniveaus im ersten Jahr der Stockung. Die Abwärtsbewegung des Teilniveaus weicht erst mit dem zweiten Jahr des folgenden Aufschwungs der steigenden Richtung. Mit ihr die des Allgemeinen Niveaus. (Anfang seiner dritten Periode.) Die Abwärtsbewegung des Speziellen Niveaus deckt sich zeitlich mit der Wechsellage.

Doch liegen innerhalb der Gruppe der Träger des Speziellen Niveaus Anfang und Ende des Abstiegs verschieden. Im Jahre 1891 fällt (außer den Metallen) Steinkohle und zwar sturzartig (— 24,0 %; in England erst 1892 die größere Abnahme, in Deutschland noch leichte Erhöhung). Im folgenden Jahre fällt Roheisen (1891 noch eine kleine Erhöhung) und zwar ebenfalls stark (— 16,7, auch in England in diesem Jahre der erste stärkere Rückgang, in Deutschland 1891); wieder ein Jahr später (1893) rückt das Halbfabrikat in die Abwärtsbewegung ein (— 14,2 %). Wieder ein Jahr später (1894) steigt Steinkohle etwas an; die Aufwärtsbewegung ist zwar noch nicht endgültig, denn im nächsten Jahre fällt der Preis noch einmal auf den alten Stand zurück, aber der Rückgang ist nicht der Anfang einer neuen Abwärtsbewegung. (Auch die englische Tabelle zeigt für 1894 eine vorübergehende Erhöhung des Kohlenpreises an, doch setzt sich hier der Rückgang 1896 fort.) Ein Jahr nach der ersten Erhöhung des Kohlenpreises, also im ersten Jahr des neuen Aufschwungs, verläßt Roheisen mit einem starken Sprung (+ 33,0 %) die Abwärtsbewegung. Wieder ein Jahr später geht das Halbfabrikat zur Aufwärtsbewegung über. Die Metallpreise fallen während der ganzen Stockung (Zinn mit einer Unterbrechung im Jahre 1892). Kupfer und Blei fangen mit Roheisen 1895 an zu steigen, Zink 1896; Zinn fällt als einziger Artikel der Gruppe auch 1896 noch etwas. So hat die Abwärtsbewegung der Güter des Speziellen Niveaus in den Jahren 1892 und 1893 die maximale Ausdehnung.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Am Gegenpol, bei den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs, herrscht ein sehr mannigfaltiges Auf und Ab, in welchem es schwer ist, allgemeine Züge, Spuren von autogenen Gruppenbildungen im Zeichen der einen oder der anderen Bewegungsrichtung zu erkennen. — Es ist schon gesagt, daß das Jahr 1891 auch in Frankreich durch eine fast allgemeine zum Teil kräftige Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gekennzeichnet ist. Nur Reis ist gefallen. Schweinefleisch und Butter sind mit demselben Preise wie 1890 angesetzt. In der Folgezeit finden sich nur immer wieder Bruchstücke dieser langen Aufstiegreihe zusammen, ohne daß sich Teilgruppen bilden, die bis 1894 beständig sind. Am besten kommen wir vielleicht den Tendenzen nahe, wenn wir die Endeffekte der Bewegungen feststellen, also den Stand der Preise am Ende der Stockung mit dem am Ende des vorhergegangenen Aufschwungs vergleichen. Höher als 1890 stehen: Roggen, Gerste, Hafer und Mais, sowie die Fleischarten und Butter; niedriger stehen Weizen, Reis, Kartoffeln und Zucker. Das besagt, die Endeffekte teilen die landwirtschaftlichen Produkte in zwei Gruppen: in eine Gruppe viehwirtschaftlicher Güter (Zerealien, die in der Hauptverwendung Futtermittel sind und Erzeugnisse der Viehwirtschaft) und in eine Gruppe flanzlicher Nahrungsmittel, darunter die Hauptbrotfrucht. Betrachten wir von diesem Ergebnis aus die einzelnen Preisbewegungen, zeigt sich folgendes: Die Spaltung der Zerealien kehrt am bezeichnendsten in der Tatsache wieder, daß das Hauptfuttergetreide, der Hafer, nach 1891 ununterbrochen steigt und die Hauptbrotfrucht, der Weizen, ununterbrochen fällt, in den beiden ersten Jahren stark, dann schwächer; er fällt auch noch im ersten Aufschwungsjahr. Daß der Roggenpreis 1894 höher steht als 1890 beruht darauf, daß er 1891 außerordentlich stark steigt (wie bisher überall am stärksten von allen Getreidearten) und dann nach unten und oben nur schwach sich bewegt. Mais kommt Hafer am nächsten, sein Preis steigt auch 1892 und bleibt die beiden nächsten Jahre unverändert. Gerste fällt 1892 nur wenig und ist 1893 mit Roggen und Hafer in der Aufwärtsbewegung vereinigt; der Rückgang 1894 hebt die Steigerungen von 1891 und 1893 nicht auf. Die Steigerung der Fleischpreise ist bei Rind- und Schweinefleisch das Ergebnis der kräftigen Aufwärtsbewegung, die im Endjahr der Stockung einsetzt und in den Aufschwung hinein reicht. Bei Hammelfleisch erfolgt dieser Bewegungswechsel schon das Jahr vorher. Mit dem Butterpreis verhält es sich umgekehrt, er steigt 1892 und

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1893 und beginnt 1894 eine Abwärtsbewegung, die sich 1895 fortsetzt. Auf der anderen Seite (pflanzliche Nahrungsmittel) hat der Zuckerpreis in der zweiten Hälfte der Stockung die Richtung des Weizenpreises; wie bei diesem setzt sich die Abwärtsbewegung im ersten Aufschwungsjahr fort. Der Endeffekt der Bewegung des Kartoffelpreises ist insofern trügerisch, als die im Vergleich zu 1890 geringere Höhe auf dem steilen Sturz eines einzigen Jahres, 1892, beruht. Im ersten Jahr des neuen Aufschwungs erfolgt abermals ein solcher Sturz.

Einen weiteren Einblick in die Grundtendenzen der Preisbewegungen der vorliegenden landwirtschaftlichen Produkte erhalten wir, wenn wir diese in pflanzliche (Erntegruppe) und tierische teilen. Das Preisniveau (gewogener Durchschnitt der Indexzahlen) der Erntegruppe (Zerealien einschließlich Reis, Kartoffeln und Zucker) bewegt sich stärker und länger abwärts als das der tierischen Produkte (Fleisch und Butter).

	Preisniveau der Erntegruppe	Preisniveau der Zerealien	Preisniveau von Fleisch u. Butter
1890	83,9	86,6	96,7
1891	90,1	93,4	98,8
1892	79,5	87,6	97,7
1893	80,8	84,2	94,2
1894	77,2	80,6	101,8
1895	66,0	75,0	105,3
1896	65,9	68,8	97,6

Ähnlich wie bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist das Preisbild der Bekleidungsstoffe (Textilien und Häute). Auch hier hat jeder Preis seine eigene Bewegung, und tritt das Individuelle erst zurück, wenn die Bewegungsleistung angesehen wird. Nur der Flachspreis steht am Ende der Stockung höher als im letzten Aufschwungsjahr. Er ist auch der einzige, der den größten Teil der Stockung steigt (1892 bis 1894). Sein Gegenstück ist der Wollpreis, der sich während der ganzen Stockung abwärts bewegt.

Mit Flachs ist die Reihe der Güter, die 1894 teurer sind als 1890, noch nicht vollständig. Hinzukommen: Hanf, der während der ganzen Stockung steigt, Salpeter und Kakao. (Auch Bauholz steht 1894 höher als 1890. Doch scheidet es für die Betrachtung fast ganz aus. Seine

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Preisdaten sind besonders grobe Schätzungen; später haben sie vollends, wenn überhaupt, nur für verwaltungstechnische Zwecke einen Sinn.)

3. Der Aufschwung 1895—1900.

Der Aufschwung setzt in einer Zeit ein, in der die vorherrschende Richtung der Preisbewegung abwärts gerichtet ist. Das Allgemeine Niveau setzt seinen Abstieg in den beiden ersten Jahren fort. Das Übergewicht der Abwärtsbewegung kommt jedoch nur aus dem Güterbezirk des Teilniveaus, dessen Abwärtsbewegung auch hier erst 1897 in die entgegengesetzte Richtung umschlägt. Und hier sind es, wie wir bei der Betrachtung des Ausganges der Stockung feststellten, des näheren in erster Linie pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft, deren Preisbewegung das Teilniveau nach unten leitet, während die Veränderungen der Fleischpreise eine aufstrebende Komponente in der Niveaubewegung darstellen (1895; im Jahre 1896 sinkt der Schweinefleischpreis sehr stark; das Steigen des Butterpreises gleicht diesen Sturz nicht so weit aus, daß das Gruppenniveau die Aufwärtsbewegung fortsetzt.) Die anderen Komponenten dieser Richtung kommen aus der Gruppe der Bekleidungsrohstoffe (Baumwolle, Wolle, Seide 1895 und 1896, Flachs 1896, Häute 1895), und vor allem aus dem Bezirk des Speziellen Niveaus. Dieses steigt vom ersten bis zum letzten Jahr des Aufschwungs.

In dreierlei Hinsicht hebt sich die Gruppe der repräsentierenden Güter des mittelbaren Verbrauchs von allen anderen Gütergruppen scharf ab.

1. Die Aufwärtsbewegung fast aller Güter der Gruppe beginnt in der zweiten Periode des Allgemeinen Niveaus und setzt sich in die dritte Periode hinein ohne Unterbrechung fort. Die an dieser so gekennzeichneten Aufwärtsbewegung beteiligten Elemente der Gruppe bilden, wie wir uns früher ausdrückten, den Durchgang von der zweiten zur dritten Periode. Sie sind in diesem Sinne die Güter, bei denen die Preissteigerung des Aufschwungs zuerst einsetzt. Wir finden sonst keinen Artikel, geschweige denn eine Gruppe von Gütern, die sich ebenso verhält. Allenfalls wäre noch Weizen zu nennen, der von 1896 bis 1898 steigt.

2. Die Gesamtbewegung der hervorgehobenen Güter des mittelbaren Verbrauchs ist diejenige, die die steilste Richtung nach oben hat. (Stein-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

kohle 1894—1900 + 63,6 %, Roheisen + 166,6 %, Eisen + 54,6 %). Das Spezielle Niveau steigt um 75,2 %, das Preisniveau der Bekleidungsrohstoffe (gew. Durchschnitt) um 43,6 % (ohne Häute + 42,6 %). Die Preisniveaus der Getreidearten und der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Fleisch und Butter) stehen im Schlußjahr des Aufschwungs niedriger als im Schlußjahr der Stockung.

	Preisniveau der Zerealien (gew. Durchschnitt)	Preisniveau von Fleisch u. Butter (gew. Durchschnitt)
1894	80,6	101,8
1895	75,0	105,3
1896	68,8	97,6
1897	85,7	94,7
1898	90,1	97,4
1899	77,0	100,5
1900	77,6	99,0
1901	81,9	100,7
1902	85,6	103,6
1903	82,1	109,0

Doch steht der Gesamtindex der Zerealien im Laufe des Aufschwungs zweimal höher als 1894 (1897 und 1898). Größer ist die Bewegungsleistung, wenn der Spannungsunterschied der Bewegung während des Aufschwungs zugrunde gelegt wird: 80,6 — 68,8 — 90,1 — 77,6. Aber auch dann bleibt der Auftrieb hinter dem des Speziellen Niveaus weit zurück. Das Preisniveau der drei Fleischarten und von Butter setzt die 1894 begonnene Aufwärtsbewegung nicht über das erste Aufschwungsjahr hinaus fort. Im Rückgang der Jahre 1896 und 1897 sinkt es fast wieder auf den Stand von 1893. In den beiden letzten Jahren des Aufschwungs holt es den Rückgang nicht so weit auf, daß es auch nur den Stand von 1894 wieder erreicht. So hat es im ersten Aufschwungsjahr mit dem Höchststand zugleich den Überschreitungsstand. Der durchschnittliche Stand im Aufschwung unterscheidet sich kaum von dem der Stockung (99,1 gegen 98,1). Die Bewegungen des englischen, deutschen und amerikanischen Niveaus der viehwirtschaftlichen Produkte lagen mehr im Rhythmus des Aufschwungs. Von den drei Preisniveaus der Getreidearten bewegen sich das englische und deutsche in dieser Hin-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sicht wie das französische. Sie erreichen ein Jahr früher den niedrigsten Stand, aber kulminieren wie das französische im Jahre 1898. Das Auf und Ab des amerikanischen Gruppenindex verläuft zwar mit einer Ausnahme im Jahre 1894 genau wie das des französischen Niveaus (niedrigster Stand 1896) und nach 1896 wie das der drei europäischen, unterscheidet sich aber gerade darin von der europäischen Bewegung, daß das amerikanische Niveau nach dem gemeinsamen Rückgang von 1899 schon in der Aufwärtsbewegung des folgenden Jahres den Verlust wieder einholt.

	Englisches Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (gewogener Durchschnitt)	Deutsches Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (gewogener Durchschnitt)	Amerikanisches Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (gewogener Durchschnitt)	
1893	88,5	106,7	107,8	
1894	84,2	106,6	90,6	
1895	81,3	104,6	89,6	
1896	78,9	101,1	76,1	
1897	83,3	104,4	81,6	
1898	82,4	108,7	84,6	erstes Aufschwungsjahr
1899	84,3	107,1	92,3	
1900	88,4	106,4	100,4	
1901	88,3	111,4	104,9	
1902			121,9	
1903			105,6	Ende des Aufschwungs

	Englisches Preisniveau der Zerealien (gewogener Durchschnitt	Deutsches Preisniveau der Zerealien (gewogener Durchschnitt)	Amerikanisches Preisniveau der Zerealien (gewogener Durchschnitt)
1893	71,2	72,6	79,6
1894	62,3	63,6	83,4
1895	60,8	63,4	75,7
1896	63,8	63,9	55,9
1897	71,7	68,4	59,0
1898	78,9	76,9	71,9
1899	69,9	74,7	70,7
1900	71,9	75,6	75,8
1901	72,0	73,6	95,2
1902	75,2	76,7	112,0
1903	71,2	73,6	93,7

3. Die hervorgehobene Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs stellt sich uns als der einzige Fall einer ausgeprägten autogenen Gruppenbildung dar, die während des ganzen Aufschwungs und

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

nur im Aufschwung im Zeichen der steigenden Preisrichtung steht. Die gruppenmäßige Allgemeinheit der Preissteigerung (bzw. der Nichtteilnahme an der Abwärtsbewegung) ist von 1896 an bis 1900 so gut wie lückenlos. In den Jahren 1898 und 1899 bewegt sich kein Preis abwärts. 1896 hat Zinn einen kleinen Rückgang, 1897 Kupfer, 1900 Zink einen größeren.

Der zweite Fall einer gruppenmäßigen Allgemeinheit der Aufwärtsbewegung ist insofern weit weniger ausgeprägt als der erste, als die Elemente der Gruppe weniger zahlreich sind und sich in den Produktionsbedingungen sehr nahestehen, auch in dieser Hinsicht gleichartig sind: Hafer, Gerste, Mais, in ihrer Eigenschaft als Futtermittel. Von einer kleinen Senke bei Gerste und Mais im Jahre 1899 abgesehen, steigen diese Güter gemeinsam von 1897 bis 1901.

In einem größeren Abstande von der vollkommensten autogenen Gruppe, die die Güter des mittelbaren Verbrauchs in der Aufwärtsbewegung bilden, aber im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit der Zusammensetzung doch ihr am nächsten stehen die Bruchstücke einer solchen Gruppenbildung, die sich bei den Bekleidungsrohstoffen erkennen lassen. Baumwolle steigt 1895—1896 und 1899—1900, bei Wolle ist die Unterbrechung der Aufwärtsbewegung nur einjährig und ganz leicht (1897). Flachs bewegt sich von 1896 an wie Baumwolle, Seide und Häute steigen 1898—1899.

Im Bezirk der Nahrungsmittel pflanzlichen und tierischen Ursprungs ist die materielle und motorische Kontinuität der Aufwärtsbewegung am geringsten. Längeres Steigen mit fortschreitendem Aufschwung ist bei Schweinefleisch (1897—1899; geringfügiger Rückgang 1900) und bei Butter (1898—1900) wahrzunehmen. Wieder ein Jahr später nimmt Hammelfleisch die Aufwärtsbewegung wieder auf. (Der Rindfleischpreis ist 1899 und 1900 mit der gleichen Höhe wie 1898 von der Schätzungskommission eingesetzt). Der Weizenpreis dagegen hat die Hauptstrecke seines Anstieges in der ersten Hälfte des Aufschwunges 1896—1897 mit leichter Fortsetzung 1898.

Eine stärkere Neigung zur autogenen Gruppenbildung zeigt sich erst wieder, wenn beide Bewegungsrichtungen in Betracht gezogen werden. Die Halmfrüchte (außer Reis) stimmen von 1895 bis 1899 mit einer Ausnahme bei Weizen (1896) in der Preisbewegung überein: 1895 und 1896 Preisfall (Weizen hat eine geringe Erhöhung), 1897 kräftige Preissteigerung und 1898 Fortsetzung der Aufwärtsbewegung

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

im teilweise abgeschwächten Maße. Das Jahr 1896 ist durch ein partielles „Tief" im verabredeten Sinne, 1897 durch ein „Hoch" der Getreidepreise (an dem nur Mais nicht teilhat, Weizen + zirka 30 %, Roggen + zirka 27 %, Gerste + 11,6 %, Hafer + 17 %) gekennzeichnet. Die Abwärtsbewegung der Gruppe im Jahre 1899 hat bei Weizen (— 22,6 %) das Ausmaß eines „Tiefs".

Auf den Ausklang des agrarischen „Hochs" von 1897 folgt das der abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs im Jahre 1899 (mit schwächerer Zunahme des Steinkohlenpreises + zirka 7 %). Vorher schon haben Steinkohle und Zink eine starke Preissteigerung, und 1900 bilden Steinkohle, Roheisen und Blei ein partielles Hoch. 1901 weicht es einem fast vollen Tief. Im letzten Jahr des Aufschwungs hat auch die Abwärtsbewegung von Baumwolle, Flachs und Wolle das Ausmaß einer Hochbildung. Sie erstreckt sich ebenfalls nicht auf das folgende Jahr; doch fällt nur Wolle so stark wie die Träger des Speziellen Niveaus.

Den mittelbaren Verbrauchsgütern und den Bekleidungsrohstoffen, also den Gütern, die unter dem Gesichtspunkt der autogenen Gruppenbildung im Vordergrunde stehen, ist auch gemeinsam, daß sie sämtlich am Ende des Aufschwungs teurer sind als am Ende der Stockung. Alle anderen Gruppen sind in dieser Hinsicht nicht einheitlich, sondern weisen Glieder auf, die 1900 niedriger stehen als 1894 (Hanf, Weizen, Hafer, Mais, Reis, Rindfleisch, Schweinefleisch, Zucker, Kaffee, Rapsöl und Olivenöl).

Die Preissteigerung ist allgemeiner, wenn davon ausgegangen wird, daß die Preisbewegung als Ganzes nach der Indikation des Allgemeinen Preisniveaus und der Häufung der Tiefststände erst von 1897 an die steigende Grundrichtung hat (zweiter Teil des Beobachtungszeitraumes). Nicht vor dem Aufschwung 1895—1900 oder an seinem Anfang erfolgt die große Wendung, sondern in seinem Lauf. Vergleichen wir die Preisstände am Ende der dritten Periode des Allgemeinen Niveaus (1901 bzw. 1900 für diejenigen Güter, die 1900 höher stehen als 1901) mit denen am Ende des zweiten, ergibt sich, daß nur drei Güter billiger sind als 1896: Rindfleisch (— 10,4 %), Zucker (— 11,4 %) und Kaffee (— 51,9 %). Bei Jute und Reis ist die Preishöhe wieder dieselbe. Die übrigen Güter sind in folgendem Maße gestiegen:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Summe der Wichtigkeitszahlen	Die Indexzahl hat von 1896 bis 1901 (bzw. 1900) zugenommen bei	um Prozent	Anzahl der Artikel
3,6	Jute, Reis	0	2
115,0	Hammelfleisch 1,9, Butter 3,6, Hanf 4,0, Weizen 4,7, Salpeter 9,6	1—10	5
24,7	Seide 12,2, Rapsöl 14,6, Olivenöl 15,4, Petroleum 17,5, Häute 17,8, Mais 20,0	10—20	6
67,3	Roggen 23,9, Baumwolle 26,2, Zink 27,3, Schweinefleisch 29,0, Kakao 29,2 . .	20—30	5
28,0	Gerste 30,6, Kupfer 33,3, Bauholz 33,4	30—40	3
12,0	Flachs 45,0, Stabeisen 47,8	40—50	2
57,4	Leinöl 50,1, Blei 54,9, Wolle 55,2, Hafer 55,6.	50—60	4
43,0	Steinkohle 63,6.	60—70	1
72,0	Kartoffeln 100 (?), Roheisen 100, Zinn 106,2	mehr als 70	3
423,0			31

Sehen wir von dem Kartoffelpreis ab, der mit den Daten anderer Statistiken wenig Ähnlichkeit hat, sind nur die Gruppen der mittelbaren Verbrauchsgüter, der Bekleidungsstoffe und der Futtermittel auf den fünf letzten Steigerungsstufen vertreten. Die beiden letzten Stufen sind nur mit Gütern des mittelbaren Verbrauchs besetzt.

4. Die Stockung 1901—1902.

Wie bei Deutschland geht das Allgemeine Niveau nur im zweiten Stockungsjahr zurück, und ebenso wie dort (und wie bei England) ist das Teilniveau nicht an dem Rückgang beteiligt. Die Abwärtsbewegung hat das Schwergewicht bei den Gütern des Speziellen Niveaus, das in beiden Jahren stark fällt.

Die Abwärtsbewegung ist 1901 in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs allgemein, und fast alle Güter haben an ihrer außerordentlichen Wucht teil. Nur Kupfer und Zinn stehen in dieser Hinsicht zurück. 1902 scheiden nur Zink und Zinn aus, beide beginnen eine Aufwärtsbewegung, die bis 1906 dauert. Andererseits fallen Steinkohle und Roheisen abermals sehr stark und legt Kupfer nunmehr die Hauptstrecke seines Abstieges zurück.

In zweiter Linie sind 1901 die Bekleidungsrohstoffe als Hauptbeteiligte an der Abwärtsbewegung anzusehen. Flachs und Häute haben unveränderte Preise, Baumwolle und Seide sind erheblich, Wolle ist

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

außerordentlich stark gefallen. Im folgenden Jahre indessen büßt die Abwärtsbewegung der Gruppe stark an Allgemeinheit ein, indem Baumwolle, Seide und Häute in eine mehr oder weniger lange Aufwärtsbewegung eintreten. Auch ist der Rückgang des Wollpreises nur noch ganz geringfügig.

Ferner heben sich die Genußmittel Zucker, Kaffee und Kakao durch die Gemeinsamkeit der fallenden Preisrichtung in beiden Stockungsjahren ab.

Den Gegensatz zu diesen Gütern bilden die Halmfrüchte und die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse. Bei ihnen stehen die Ansätze zur autogenen Gruppenbildung im Zeichen der Aufwärtsbewegung. Sie ist nirgends besonders stark, es zeigen sich keine Hochbildungen, aber sie überwiegt die Rückgänge und ist mehr Gütern gemeinsam als die Abwärtsbewegung. In der Getreidegruppe fällt nur der Roggenpreis in beiden Jahren, und diese einzige zweijährige Abwärtsbewegung ist ganz schwach. Außerdem ist noch bei Mais im Jahre 1902 ein leichter Rückgang bemerkbar. — Der Eindruck der Geschlossenheit des Steigens der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Fleisch und Butter) wird nur durch die ganz schwache Fortsetzung des Fallens des Schweinefleischpreises und durch den Austritt des Butterpreises im Jahre 1902 gestört.

5. Der Aufschwung 1903—1907.

Wie bei Deutschland hat der Aufschwung anfangs ein steigendes Allgemeines Niveau und ein fallendes Spezielles. Jenes hat schon im ersten Aufschwungsjahr einen gegenüber dem Vorjahr erhöhten Stand, während sich das Preisniveau der mittelbaren Verbrauchsgüter erst 1905 wieder erhöht. Die Rollen sind vertauscht. Ähnlich lagen die Dinge bei England. Die Aufwärtsbewegung des Teilniveaus war nur zu schwach, sich richtunggebend im Allgemeinen Niveau bemerkbar zu machen. Im Unterschied zu Deutschland hat das französische Teilniveau 1904 den leichten Rückgang, den wir bei Deutschland 1903 feststellten, so daß die 1903 einsetzende Aufwärtsbewegung des französischen Allgemeinen Niveaus im Jahre 1904 einen leichten Rückschlag hat, während das deutsche in diesem Jahre sein Steigen beginnt, das so ohne Unterbrechung bleibt. Die Tatsache, daß die Hebung von 1903 nicht unbeträchtlich ist und der Rückschlag im Jahre 1904 trennen das französische Teilniveau von den drei anderen bisher betrachteten. Wir erinnern daran, daß wir im vorigen Kapitel, die leichten Rückgänge

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

des englischen Teilniveaus in den Jahren 1901 und 1903 vernachlässigend, für die Zeit von 1900 bis 1904 einen Gleichlauf der drei Teilniveaus feststellten.

Die Hebung des Teilniveaus im Jahre 1903 beruht in erster Linie auf der Preisbewegung der Bekleidungsstoffe (sie steigen auch in den drei anderen Ländern) und der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse; die folgende Senkung wird von dem Rückgang fast aller landwirtschaftlichen Produkte herbeigeführt (nur Reis, Zucker und Butter sind etwas gestiegen). In Amerika, England und Deutschland ist diese Abwärtsbewegung nicht in diesem Maße ausgedehnt, so daß sie nicht das Allgemeine Niveau aus der steigenden Richtung drückt. Bei der Gruppe der Bekleidungsstoffe erweisen sich die im letzten Stockungsjahre aufgetretenen Erhöhungen als Anfänge einer Aufwärtsbewegung, die sich im ersten Jahre des Aufschwungs vervollständigt und — abgesehen von späteren einjährigen Unterbrechungen — bis 1906 bzw. 1907 anhält und 1908, dem ersten Jahr der nächsten Stockung, von einer ebenso allgemeinen Abwärtsbewegung abgelöst wird. 1904 haben Seide und Häute einen Rückschlag, 1905 Baumwolle und Flachs (Flachs und Häute scheiden 1907 aus). — Bei der Gruppe der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Fleisch und Butter) ist die Aufwärtsbewegung weniger einheitlich und stetig. Daß sich die drei Fleischpreise gleichzeitig erhöhen wie im letzten Stockungsjahr, ereignet sich auch im Aufschwung nur einmal, in seinem Schlußjahr. In keinem Jahre befindet sich die ganze Gruppe geschlossen im Aufstieg, immer ist auch die fallende Richtung vertreten. Doch gerät die Gruppe auch nur einmal — im Jahre 1904 — fast vollgliedrig in die Abwärtsbewegung (Butter ist leicht gestiegen). Wie in den vorhergegangenen Wechsellagen (Aufschwung 1888—1890 ausgenommen) haben die Preisbewegungen von Schweinefleisch (in der Regel teurer als Rindfleisch, billiger als Hammelfleisch) und Butter noch am meisten den Takt der wirtschaftlichen Wellenbewegung. Schweinefleisch steigt kräftig von 1905 bis 1907, büßt in den beiden folgenden Stockungsjahren einen erheblichen Teil seiner Preiszunahme ein und setzt im folgenden Aufschwung seine Aufwärtsbewegung bis 1912 fort. Die Bewegung des Butterpreises verläuft ähnlich; sie unterscheidet sich von jener dadurch, daß sie in beiden Aufschwüngen ein Jahr früher abwärts gerichtet ist. Der Rindfleischpreis dagegen hat seine Erhöhungen in der Regel im Übergang von einer Wechsellage in die andere. Im letzten Aufschwung allerdings sinkt er

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

gerade in den beiden letzten Jahren. Der Preis für Hammelfleisch bewegt sich in den drei Aufschwüngen und Stockungen verschieden. Im vorliegenden Aufschwung verhält er sich wie der Rindfleischpreis. Er setzt wie dieser die im ersten Stockungsjahr begonnene Aufwärtsbewegung bis zum ersten Aufschwungsjahre fort und gelangt erst im letzten Jahre wieder zum Steigen, das im nächsten Stockungsjahre noch anhält.

Im ganzen spielen Preiserhöhungen und Preissenkungen so zusammen, daß im Durchschnitt folgende Bewegung herauskommt:

Preisniveau der viehwirtschaftlichen Produkte
(gewogener Durchschnitt)

1902 . .	103,6	(1908 . .	118,2
1903 . .	109,0	1909 . .	110,0
1904 . .	105,6	1910 . .	113,4
1905 . .	107,4	1911 . .	127,5
1906 . .	106,1	1912 . .	128,6
1907 . .	116,7	1913 . .	123,0)

Im vorliegenden Aufschwung steigt und fällt das Preisniveau abwechselnd mit steigender Grundrichtung.

Das Niveau der Getreidepreise dagegen hat nach den Rückgängen von 1903 und 1904 diese Schwankungen nicht (wie das deutsche, das englische hat 1906 einen leichten Rückgang, das amerikanische steigt 1904 und fällt 1905 und 1906).

1902 . .	85,6	(1908 . .	87,2
1903 . .	82,1	1909 . .	89,2
1904 . .	78,0	1910 . .	89,3
1905 . .	84,7	1911 . .	92,5
1906 . .	85,7	1912 . .	101,2
1907 . .	86,9	1913 . .	97,0)

Diese Stetigkeit der Zunahme des Gruppenindex nach 1904 besagt aber nicht, daß die Preisbewegung der einzelnen Glieder der Gruppe — anders als bei der vorigen Gütergruppe — rückschlaglos aufwärtsgerichtet sei. Somit kann sie auch nicht immer allgemein sein. Doch stimmen — im Unterschied zu der Gruppe der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse — zweimal die Preisbewegungen aller Güter der Gruppe (von Reis abgesehen, der von 1904 bis 1907 langsam steigt) überein,

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1904 in der fallenden, 1905 in der steigenden Richtung, und in anderen Jahren besteht eine große Annäherung an eine einheitliche Preisbewegung. 1906 ist nur der Haferpreis gestiegen. Doch reicht diese Preissteigerung in Verbindung mit der Geringfügigkeit des Rückganges des Weizenpreises (— 0,4) aus, das Preisniveau (gew. Durchschnitt) zu heben und so den erwähnten Unterschied mit der Bewegung des englischen Niveaus zu begründen. 1907 ist der Haferpreis in der entgegengesetzten Richtung der einzige Außenseiter. Andrerseits ist nach 1904 allen Preisen gemeinsam, daß der Grundzug ihrer Bewegung aufwärts gerichtet ist: Die Rückgänge heben immer nur einen kleinen Teil der vorhergegangenen Steigerung auf. Der Weizenpreis hebt sich aber in dieser Hinsicht von den anderen Getreidepreisen ab. Er hat schon vor 1905 die steigende Grundrichtung. Ja, sie setzt nicht erst mit dem Aufschwung ein, sondern beginnt im ersten Jahre der vorigen Stockung.

Die Preisbewegung in der Gruppe der Güter des mittelbaren Verbrauchs ist dadurch gekennzeichnet, daß sie, der gedanklichen Erwartung entsprechend, in steigender Richtung die Güter allmählich zur autogenen Gruppe versammelt. In den Jahren 1905 und 1906 ist die Gruppe vollständig, 1907 scheiden Kupfer, Zink und Zinn aus, die zuerst zur Abwärtsbewegung der folgenden Stockung übergehen, wie sie im vorliegenden Aufschwung als erste den Aufstieg beginnen. So wie die Preisbewegung durch die „valeurs à l'importation" wiedergegeben ist, läßt sie die Preissteigerung und die autogene Gruppenbildung insofern unvollkommen erscheinen, als der Preis für Roheisen so gut wie unverändert gelassen ist. In der Reihe der Durchschnittspreise der Statistique de l'industrie minérale et des appareils à vapeur beginnt der Roheisenpreis im zweiten Jahre des Aufschwunges (1904) zu steigen und setzt die von Jahr zu Jahr stärker werdende Aufwärtsbewegung bis zum Ende des Aufschwunges fort (1907: + 35,9 % des Standes von 1903). Der Preis für einheimische Kohle (La Réforme économique) hat eine geringere Steigerung als der unserer Quelle, aber doch für 1907 dieselbe Bewegungsrichtung. 1908 erhöht er sich aber nochmals

Auch wenn wir diesen Tatsachen Rechnung tragen und das Spezielle Niveau 1907 mit 130,0 ansetzen, bleibt die Erhöhung des Niveaustandes von 1902 hinter der des Preisniveaus der Bekleidungsgruppe zurück: + 19,6 % gegen + 37,5 % (+ 41,1 % für die Textilien allein). Dann folgt die Erhöhung des Preisniveaus der viehwirtschaftlichen Pro-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

dukte mit +12,9% und zuletzt die des Gruppenindex der Getreidepreise mit +1,5%. Doch ist die Erhöhung des Preisniveaus der Bekleidungsstoffe und der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse das Ergebnis eines seit 1903 dauernden Steigens. Der Stand von 1902 ist der letzte niedrigste Stand, während dieser bei den Gütern des mittelbaren Verbrauchs und beim Getreide, deren Gesamtbewegung anfangs abwärts gerichtet ist, in den Aufschwung fällt (1904). Messen wir die Stärke der Aufwärtsbewegung an der Differenz zwischen Endstand und niedrigstem Stand, also die Stärke des wirklichen Steigens, ergibt sich für die in Frage stehenden Niveaus folgendes Bild: Verbessertes Spezielles Niveau + 34,4%, Preisniveau der Zerealien +11,4%. Die durchschnittliche Pro-Jahr-Aufwärtsbewegung stellt die mittelbaren Verbrauchsgüter an die Spitze.

Schließlich ist die Zahl der Güter klein, deren Preisstand 1907 unter dem Endstand des letzten Aufschwunges bleibt: Steinkohle, Roheisen (s. S. 400; der vorhin genannte Roheisenpreis der Statistique de l'industrie minérale ist 1907 höher als 1900), Stabeisen (die Division des Gesamtwertes der Produktion von „fers et aciers ouvrés" durch die Gesamtmenge ergibt 1907 einen größeren Quotienten als 1900), Petroleum, Flachs (1906 höher), Gerste (1905 höher), Hafer (1902 höher), Kaffee und Kakao. Gegenüber dem letzten Stockungsjahre reduziert sich die Reihe um Steinkohle und Eisen, Petroleum, Flachs und Kakao.

6. Die Stockung 1908—1909 und der Aufschwung 1910—1913.

Die in Frankreich schwache Stockung hat im ersten Jahre ein gesunkenes Spezielles Niveau und ein gestiegenes Teilniveau, im zweiten Jahre sind Senkung und Erhöhung vertauscht. In beiden Jahren macht das Allgemeine Preisniveau eine Aufwärtsbewegung, die sich kaum vom Stillstand unterscheidet. In den beiden letzten Jahren des Aufschwunges bewegt es sich leicht abwärts, das heißt 1912 reicht die Erhöhung des Speziellen Niveaus nicht aus, den Rückgang des Teilniveaus auszugleichen, 1913 umgekehrt. Die Erhöhung im Jahre 1908 hat das französische Teilniveau mit dem amerikanischen gemeinsam, der Rückgang von 1909, der allerdings nur schwach ist, ist ihm allein eigen.

Die Hebung des Speziellen Niveaus im zweiten Stockungsjahre wird von den nicht unbeträchtlichen Erhöhungen des Kohlenpreises herbeigeführt. Die vorhin benutzte Statistik (La Réforme écon.) ver-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

mittelt umgekehrt für 1908 die Erhöhung, und die Preisreihe der Statistique de l'industrie minérale für „combustibles minéraux" tut dasselbe. Dieselbe Quelle verzeichnet 1908 statt der Erhöhung des Roheisenpreises unserer Tabelle einen Rückgang. Auch in der Folgezeit zeigen sich Abweichungen, dazu auch zwischen den Daten der zur Ergänzung herangezogenen Statistiken. Der Steinkohlenpreis der Réforme économique steigt 1910 von 18,67 Fr. auf 20,5 Fr. und erscheint auf dieser Höhe bis 1913 stabilisiert. Die Preisreihe der combustibles minéraux dagegen zeigt die Bewegung unserer Reihe bis auf 1913, wo der Preis unserer Tabelle unverändert ist, während er dort gestiegen ist. Der Durchschnittspreis für Roheisen der Statistique de l'industrie minérale bewegt sich nach dem Stillstand im Jahre 1909 bis 1911, dem letzten Jahre des Nachweises, abwärts. Für den oft unverändert geschätzten Preis des Halbfabrikates unserer Tabelle entnehmen wir dem Statistischen Jahrbuch eine Ersatzreihe[7], in der sich Stockung und Aufschwung aufs deutlichste abheben.

Fers marchands Nr. 2.

	Fr.		Fr.
1906	19,83	1910	18,50
1907	20,71	1911	18,50
1908	19,50	1912	21,75
1909	17,75	1913	22,33

Berücksichtigen wir die Ergänzungen, soweit sie mehr sagen als unsere Reihen oder wahrscheinlicher sind, tritt noch deutlicher als aus unserer Tabelle hervor, daß sich das Preisbild der beiden letzten Wechsellagen im wesentlichen wiederholt: autogene Gruppenbildung in der Abwärtsbewegung während der Stockung, sich bis zur Vollständigkeit ausdehnende gruppenmäßige Allgemeinheit der Aufwärtsbewegung während des Aufschwunges. Im Jahre 1912 ist diese volle Allgemeinheit erreicht, 1913 nimmt ihr Umfang ab. 1910 sind Steinkohle, Kupfer und Blei Außenseiter, 1911 setzt Kupfer noch einmal seinen Abstieg, der auf den Preissturz von 1908 folgt, fort.

Auch bei der Gruppe der Bekleidungsstoffe wiederholt sich im beträchtlichen Maße das Preisbild der beiden vorhergegangenen Wechsellagen. Nach dem starken und allgemeinen Rückgang (Häute unverändert) mit dem Ende des Aufschwunges wird im Unterschied zu den

[7] Annuaire statistique 1914 et 1915. Paris 1917, p. 89*.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Vorgängen im Jahre 1902 schon im zweiten Stockungsjahr die Aufwärtsbewegung allgemein. Wie im vorhergegangenen Aufschwung ist die autogene Gruppenbildung nur einmal noch wieder lückenlos, 1910. Im folgenden Jahre überwiegt sogar die Abwärtsbewegung. Am meisten fällt die Preisbewegung von Seide gegen die des vorigen Aufschwunges ab; nach dem tiefen Sturz von 1908 ist sie mit Ausnahme des Jahres 1913 auffallend schwach, wie denn auch Seide zu den wenigen Gütern gehört, die den Stand von 1907 nicht wieder erreichen.

Auf die Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben wir schon einen Blick geworfen. Das Niveau der Getreidepreise setzt sein Steigen rückschlaglos bis 1912 fort. Diese Bewegung hat nur für sich allein, daß sie 1910 nicht wie die englische, deutsche, amerikanische rückläufig ist. (Außerordentlich schwere Mißernte an Weizen, Kartoffeln, Wein, geringere Ausfälle bei den anderen Halmfrüchten und Zuckerrüben.) Doch hat der Unterschied nur in der Steigerung des Weizenpreises seine Ursache. (Er steigt übrigens auch in Amerika.) Die anderen Körnerfrüchte sind gefallen, so daß das Preisniveau nur leicht gehoben ist. (Der Landesdurchschnittspreis steigt nur bei Roggen etwas; auch für die anderen Jahre bewegen sich die Landesdurchschnittspreise, mit Ausnahme des Haferpreises in den Jahren 1908 und 1909, so wie die valeurs à l'importation[8].

Von den beiden Stockungsjahren und dem ersten Aufschwungsjahr abgesehen, sind sämtliche Güter der Gruppe in der Preisbewegung vereinigt (autogene Gruppenbildung), 1911 und 1912 in der steigenden, 1913 in der fallenden Richtung. Der Weizenpreis steigt von 1909 bis 1912. Die Dauer seines Steigens wird nur von der des Zuckerpreises übertroffen, der von 1908—1912 steigende Richtung hat.

Das Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Fleisch und Butter) hat außer 1913 im zweiten Stockungsjahre einen erheblichen Rückschlag. (Auch das deutsche und amerikanische, diese wie das englische außerdem 1911.) Doch ist die Neigung zur autogenen Gruppenbildung geringer als bei den Zerealien, etwa so wie bei den Bekleidungsstoffen. Die Abwärtsbewegung ist im zweiten Stockungsjahre, die Aufwärtsbewegung im zweiten Aufschwungsjahre allen Gliedern der Gruppe gemeinsam. Die Rolle, die der Weizenpreis in

[8] Annuaire international de statistique agricole 1913 et 1914. Rome 1915. (Institut international d'agriculture.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

der Bewegung der vorigen Gruppe spielt, spielt hier der Preis für Schweinefleisch, der von 1910—1912 steigt. 1910 ist Hammelfleisch noch, 1912 Rindfleisch wieder in der Abwärtsbewegung.

Von allen Aufschwüngen, deren Preisbewegung wir bisher beobachtet haben, hat der letzte im Endeffekt die ausgedehnteste Preissteigerung. 1913 beziehungsweise 1912 stehen nur Kupfer, Zink, Blei, Salpeter und Seide niedriger als im letzten Jahre des vorigen Aufschwunges. Im Vergleich zum Preisstand des ersten beziehungsweise zweiten Stockungsjahres haben nur Mais und Kartoffeln etwas niedrigere Schlußpreise (der Kartoffelpreis gipfelt 1911 hoch über dem Stand von 1907 und 1908—1909). Der Auftrieb, gemessen an der Bewegungsleistung des Gruppenindex vom letzten niedrigsten Stand bis zum Stand von 1912 beziehungsweise 1913, ist am stärksten bei den Getreidepreisen. Ihr Niveau ist von 1907—1912 um 48 % gestiegen. Es folgt das Preisniveau der Bekleidungsstoffe (1908—1913) mit 24,0 % (ohne Häute 22,0 %). Diese Preissteigerung überkompensiert den scharfen Rückgang von 1908 nur wenig, der Höhenunterschied gegenüber 1907 ist gering (+ 4,7 % beziehungsweise 0,84 %). Am drittstärksten ist das Spezielle Niveau gestiegen: + 16,3 % des Standes von 1908. Auch diese Preissteigerung holt den Rückgang von 1908 nur wenig ein; das Niveau erhebt sich um 5,7 % über den Endstand des vorigen Aufschwunges. An vierter Stelle steht das Preisniveau von Fleisch und Butter mit + 10,2 % (zugleich Höhenunterschied gegenüber 1907).

Wir können damit die Beobachtung der einzelnen Preisbewegungen in den wirtschaftlichen Wechsellagen unter dem Gesichtspunkte der Beziehung zwischen Aufschwung und Stockung einerseits und den beiden Formelementen der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus andererseits abschließen. Wir fügen die einzelnen Stücke wieder zusammen, indem wir nach der auf die Aufschwungsspanne entfallenden Bewegungsleistung der vier Preisniveaus fragen. Die im Endeffekt liegende Begungsleistung soll durch die Differenz zwischen dem Stand der Preisniveaus im Jahre 1912 beziehungsweise 1913 (Gipfelstände) und dem kurz vor oder am Anfange der Aufschwungsspanne niedrigsten Stand zum Ausdruck gebracht und gemessen sein. Das Preisniveau der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse hat seinen Tiefststand im Jahre 1893, das der Körnerfrüchte im Jahre 1896, die beiden anderen im letzten Jahre der Stockungsspanne (1894). Wir ergänzen mit dieser Operation das Verfahren zu I. 2 b β der Versuchsanordnung. Absolut und relativ

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

am stärksten ist das Preisniveau der Bekleidungsrohstoffe gestiegen, von 67,0 im Jahre 1894 auf 118,8 im Jahre 1913, um 77,3 %. Am zweitgrößten ist die Spanne beim Speziellen Niveau: + 59,2 % (der Unterschied der absoluten Zunahme des Speziellen Niveaus und des Preisniveaus der Bekleidungsstoffe ist geringfügig), dann folgt das Niveau der Getreidepreise mit 47,1 % (absolut + 32,4). Der absolute Höhenunterschied dieses Preisniveaus ist kleiner als bei dem von Fleisch und Butter, doch steht dieses in der prozentualen Zunahme an letzter Stelle: + 36,5 %. Sowohl bei diesem wie beim Speziellen Niveau ist aber der relativ hohe Ausgangsstand mit in Betracht zu ziehen. Die Reihenfolge dieser Verhältniszahlen befindet sich nicht im Widerstreit mit einer prinzipiellen Vorstellung von der Auswirkung des konjunkturellen Inhalts einer Aufschwungsspanne auf die Preisbewegung.

Zusammenfassend können wir folgendes feststellen. Wir haben eine Reihe von Tatsachen gefunden, die dem Verdacht Nahrung geben, daß die steigende Grundrichtung der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus nach 1896 in einem notwendigen ursächlichen Zusammenhang mit den nach 1895 rasch aufeinanderfolgenden Aufschwüngen (Aufschwungsspanne) steht. Dieselben Tatsachen drängen von der Vermutung der ersten Arbeitshypothese ab, ohne daß zu deren Gunsten eine andere Tatsache angeführt werden kann als die, daß die mittels der Endeffekte bestimmten Bewegungsleistungen der Preise im wachsenden Maße eine nahezu allgemeine Preissteigerung darstellen. Das ist aber schließlich in präzisierter Form der zu erklärende Tatbestand selber.

1. Voran steht die Preisbewegung der hervorgehobenen Güter des mittelbaren Verbrauchs in Verbindung mit der Bedeutung, die sie im Kausalismus der wirtschaftlichen Wechsellagen haben. Der konjunkturelle Rhythmus ist in der Bewegung des Speziellen Niveaus unverkennbar. Zudem ist die willkürlich gebildete Gruppe der mittelbaren Verbrauchsgüter diejenige autogene Gruppenbildung im verabredeten Sinne, die nur im Zeichen des Rhythmus der Wechsellagen vor sich geht. Als autogene Gruppe ist sie auch einzigartig hinsichtlich des Grades der Vollkommenheit. An zweiter Stelle in beiderlei Hinsicht steht die Gruppe der Bekleidungsstoffe. Bei der Gruppe der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse konnten wir den Rhythmus der Wechsellagen wenigstens in der Zu- und Abnahme der Ansätze zur autogenen Gruppenbildung mit steigender Preisrichtung beobachten. Das Auf und

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Ab der Getreidepreise ist unregelmäßig. Das Regelhafte liegt allein darin, daß die Grundrichtung nach 1896 aufwärts gerichtet ist und daß diese Wendung erfolgt, nachdem sie in der Bewegung des Speziellen Niveaus eingetreten ist.

2. Dieses Vorangehen des Wechsels der Grundbewegungsrichtung des Speziellen Niveaus gehört zu einem weiteren Tatsachenganzen, das sich mit der zweiten Arbeitshypothese ganz gut verträgt. Das Gebiet des mittelbaren Verbrauchs ist der Hauptschauplatz der Preissteigerung. Es ist der Hauptschauplatz zunächst dadurch, daß nur im Bereiche des Speziellen Niveaus die Anfänge der dritten Periode des Allgemeinen Niveaus im verabredeten Sinne in der zweiten liegen. Die Aufwärtsbewegung fast aller Güter der Gruppe beginnt am Ende der zweiten Periode. Alle anderen Erhöhungen dieser Zeit hören bald wieder auf. Ferner ist der „Hauptschauplatz" damit zu begründen, daß die Aufwärtsbewegung der Güter des Speziellen Niveaus nicht nur älter ist, sondern auch in der Stärke lange Zeit gegenüber der Preissteigerung der anderen Gruppen einen Vorsprung hat. Im ersten Aufschwung der Spanne bleibt auch die nächststärkste Bewegungsleistung des Preisniveaus der Bekleidungsstoffe erheblich hinter der des Speziellen Niveaus zurück. Im zweiten Aufschwung wird die Konkurrenz des Niveaus der Bekleidungsstoffe schärfer; seine Bewegungsleistung ist die größere, wenn sie an der Differenz zwischen den Endständen dieses und des vorigen Aufschwunges gemessen wird. Doch ist die Aufwärtsbewegung des Speziellen Niveaus als solche (Differenz zwischen Endstand und Ausgangsstand im Aufschwung) immer noch die kräftigste. Erst im letzten Aufschwung wird sie von anderen Preissteigerungen überholt. Schließlich weist noch die Tatsache auf den Bezirk der hervorgehobenen Güter des mittelbaren Verbrauchs als den Hauptschauplatz der Preissteigerungen hin, daß die auf die ganze Aufschwungsspanne entfallende Bewegungsleistung des Speziellen Niveaus trotz des weit höheren Ausgangsstandes im Jahre 1894, sich von der Leistung des Preisniveaus mit dem niedrigsten Ausgangsstand und der größten Erhöhung, des Preisniveaus der Bekleidungsstoffe, absolut kaum unterscheidet.

3. Obwohl die abgesonderten Güter des mittelbaren Verbrauchs nur 13,9% der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch nehmen, unterscheidet sich die Bewegung des Allgemeinen Niveaus nicht so von der des Speziellen Niveaus, daß von einem andersartigen Rhythmus

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

die Rede sein könnte. Daß aber das Gebiet des Speziellen Niveaus in dem angegebenen Sinne der Hauptschauplatz der Preissteigerung ist und daß die autogene Gruppenbildung dieser mittelbaren Verbrauchsgüter etwas Einmaliges darstellt, erstens hinsichtlich des Grades der Vollkommenheit, zweitens und vor allem hinsichtlich des Zustandekommens der autogenen Gruppe durch eine Preisbewegung, die den Rhythmus von Aufschwung und Stockung hat, fordert zu der Vermutung auf, daß die Güter des mittelbaren Verbrauchs aus der übrigen Gütermasse Sukkurs erhalten haben, in wechselnder Mischung zwar, aber doch in dem Maße, daß ihre Gesamtbewegung in der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus deutlich genug zum Vorschein kommt. Der konjunkturelle Rhythmus erscheint als der Zutreiber.

Viertes Stück.

Wir würden wieder in unserer Vermutung, daß das zweite Formelement in der Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus mit der Aufschwungsspanne ursächlich verknüpft ist, bestärkt werden, wenn wir feststellten, daß der Ablösung einer Stockungsspanne durch eine Aufschwungsspanne die Ablösung einer Zeit mit abwärts gerichtetem Grundzug in der Bewegung des Preisniveaus durch eine solche mit steigender Grundrichtung entspricht. Das wäre der Fall, wenn das Preisniveau mit dem Eintritt der Stockungsspanne 1874—1894 oder doch bald danach aus einer steigenden Grundrichtung in eine fallende wechselte, und diese bis zum Ausgang der Stockungsspanne oder nur kurze Zeit darüber hinaus beibehielte.

Unsere Preisreihen sind zu dieser Feststellung nicht lang genug; aber wenigstens könnten wir mit ihnen ermitteln, welcher Art die allgemeine Preisbewegung in der Stockungsspanne 1874—1894 ist. In der folgenden Übersicht sind die drei Niveaureihen nach rückwärts bis 1874 verlängert (die Wichtigkeitszahlen sind dieselben, die bei der Berechnung der gewogenen Durchschnitte des Beobachtungszeitraumes benutzt worden sind). Bei der Abgrenzung der wirtschaftlichen Wechsellagen sind nur am Anfang der Spanne Sonderheiten gegenüber den der Spiethoffschen Zeittafel zugrunde liegenden deutschen Verhältnissen zu berücksichtigen. Der letzte Aufschwung war 1870—1873 durch Außerwirtschaftliches nicht zur Reife gelangt. Seine intakt gebliebenen Bedingungen führten 1875—1878 zu einem nachträglichen Wiederauf-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

leben[9]. Unter ständiger Abnahme der Zahl der Hochöfen stieg die Roheisenproduktion (mit einem leichten Rückgang im Jahre 1876) bis 1878 langsam an.

	Jahr	Allgemeines Niveau	Spezielles Niveau	Teilniveau
Leichte Stockung	1874	112,8	144,6	107,7
Schwache Regeneration des 1870—1873 verkümmerten Aufschwungs	1875	105,2	134,1	100,6
	1876	106,3	120,5	104,0
	1877	113,3	112,8	113,4
	1878	110,0	99,5	111,8
Stockung	1879	107,2	93,1	109,4
Aufschwung	1880	107,5	100,6	108,6
	1881	104,6	101,7	105,0
	1882	102,3	102,6	102,3
Stockung	1883	98,2	87,5	100,0
	1884	92,7	84,2	94,1
	1885	90,1	79,1	91,8
	1886	85,2	74,7	86,9
	1887	80,5	75,2	81,4
Aufschwung	1888	86,6	86,4	86,7
	1889	89,4	109,7	86,2
	1890	92,9	113,3	89,8
Stockung	1891	92,5	93,9	92,3
	1892	86,5	91,0	85,7
	1893	86,1	85,4	86,2
	1894	85,5	84,6	85,6
	1895	82,5	86,4	81,9
	1896	80,8	89,9	79,4

Wir können feststellen, daß die Bewegung des Allgemeinen Preisniveaus auch in der Stockungsspanne 1874—1894 zwei Formelemente hat, das zweite aber dem der Aufschwungsspanne 1895—1913 entgegen gerichtet ist. Nach 1878 hat die allgemeine Preisbewegung eine fallende Grundrichtung. Die Aufwärtsbewegung, die das Abwärtsgleiten in den beiden Aufschwüngen unterbricht — das erstemal nur im ersten Aufschwungsjahr und dazu noch ganz schwach —, holt nicht die bis dahin erfolgten Rückgänge wieder auf, und die Niveauerhöhungen der Aufschwünge werden in den folgenden Stockungen wieder aufgehoben. Die anfängliche Aufwärtsbewegung spielt sich nur in der Sphäre des Teilniveaus ab, das Spezielle Niveau fällt von 1874—1879 stark und ohne Unterbrechung (es handelt sich allerdings um valeurs à l'importation, doch verringert sich auch der Durchschnittspreis des Roheisens der Statistique de l'industrie minérale von Jahr zu Jahr

[9] Vgl. Spiethoff, Krisen, a. a. O. S. 53.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

bis 1879 in starkem Maße; die Wertangaben derselben Statistik für combustibles minéraux drücken sogar eine Abwärtsbewegung aus, die bis 1888 anhält). Dagegen hat nur das Spezielle Niveau den ganzen Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen; es steigt 1880—1882 und 1887—1890, während die Abwärtsbewegung des Teilniveaus nur im zweiten Aufschwung unterbrochen wird. Andrerseits finden wir wie bei England und Deutschland auch nur bei der Bewegung des Teilniveaus, daß die Preisminderung (das Gegenstück zu der Preissteigerung im verabredeten Sinn) die ganze Stockungsspanne hindurch anhält. Das Spezielle Niveau holt im zweiten Aufschwung einen beträchtlichen Teil des bis dahin erfolgten Rückganges auf, und in der folgenden Stockung bleibt das Niveau erheblich über dem Stand, von dem aus die letzte Aufwärtsbewegung begonnen hat. Die Aufwärtsbewegung des ersten Aufschwungs der Aufschwungsspanne 1895—1913 erfolgt von einem höheren Stande aus als die des Aufschwungs 1888—1890. (Ähnlich, nur im abgeschwächten Maße, verhält sich das Niveau, wenn die Daten der Statistique de l'industrie minérale eingesetzt werden.) Wie bei England und Deutschland setzt das Bremsen des Abstiegs zuerst im Bezirk des Speziellen Niveaus ein. Auf die Resultante der beiden Niveauhöhen, den Stand des Allgemeinen Niveaus, macht sich dieses Bremsen doch so weit geltend, daß der Tiefststand des Niveaus (1896) etwas über dem Stand von 1887 liegt. Doch sinkt das Niveau unter den Stand des ersten Aufschwungsjahres. Diese Tatsache und das Beschränktsein des früheren Wechsels in der Grundrichtung der Bewegung auf den Bereich des Speziellen Niveaus läßt uns wieder wie bei Deutschland den fallenden Grundzug in der Allgemeinen Preisbewegung bejahen in Abweichung von dem Wortlaut unserer Definition, nach der wir von einer Zeit steigender Preise sprechen, wenn das Preisniveau ohne längere Unterbrechung steigt oder sich so bewegt, daß es in der Periode der rückläufigen Bewegung nicht auf oder unter den Stand herabsinkt, den es vor dem Beginn des letzten Steigens innehatte. (Das Allgemeine Preisniveau steht 1887 auf 80,5, 1896 auf 80,8; bei dieser Geringfügigkeit der Differenz bedeutete es auch eine Überbeanspruchung des statistischen Materials, wenn wir den Wendepunkt nach 1887/1888 verlegten. Das Spezielle Niveau dagegen steht 1886 auf 74,7, 1884 auf 84,6; diese Differenz verträgt die Konsequenzen, die wir aus ihr gezogen haben.)

Der durchschnittliche Stand des Allgemeinen Niveaus (1874—1896)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

ist 95,6, der des Speziellen Niveaus (1874—1894) 98,8; das Teilniveau steht durchschnittlich auf 95,2 (1874—1896). Die entsprechenden Durchschnittszahlen der Aufschwungsspanne (bzw. 1897—1913) sind: 103,6, 113,8, 101,5. Für Deutschland betragen die Durchschnitte: a) 96,9, 102,3, 95,6; b) 103,9, 132,2, 96,7. Für Amerika: a) 91,9, 91,3 (Preisniveau der Güter des mittelbaren Verbrauchs; Spezielles Niveau 85,2), 94,5; b) 97,8, 88,3 (73,6), 109,1.

Ob sich nun diese fallende Grundrichtung der Gesamtbewegung der Preise erst mit der Stockungsspanne 1874—1894 entwickelt, wie sie bald nach ihrem Ablauf in die entgegengesetzte Richtung umschlägt, oder ob schon die vorhergegangene Aufschwungsspanne ganz oder von einem bestimmten Zeitpunkte ab eine abwärtsgerichtete Preisbewegung hat, können wir, wie gesagt, nicht an der Hand unserer Haupt- und Gruppenindexzahlen feststellen. Behelfen wir uns mit den Hauptindexzahlen der französischen Statistik[10], die bis 1857 zurückreichen, haben wir es mit der folgenden Bewegung zu tun (1891—1900 = 100):

1857	169	1876	144	1895	94
1858	152	1877	145	1896	91
1859	152	1878	133	1897	92
1860	160	1879	130	1898	95
1861	157	1880	133	1899	103
1862	158	1881	130	1900	110
1863	159	1882	127	1901	105
1864	157	1883	122	1902	103
1865	147	1884	112	1903	104
1866	149	1885	110	1904	103
1867	146	1886	106	1905	109
1868	147	1887	102	1906	115
1869	144	1888	107	1907	121
1870	148	1889	111	1908	112
1871	153	1890	111	1909	112
1872	159	1891	109	1910	120
1873	159	1892	106	1911	126
1874	147	1893	104	1912	131
1875	143	1894	96	1913	128

Dieses Preisniveau bewegt sich in der Zeit, für welche wir uns an die eigene Konstruktion halten können, also 1874—1913, meistens in

[10] Annuaire Statistique 33. Vol. 1913, S. 223*. Tableau IV. Variations des Prix de gros de diverses marchandises. Die Hauptindexzahlen sind aus 43 valeurs à l importation hervorgegangen, beruhen also ganz auf dem Preismaterial, auf das sich unser Preisniveau nur zum Teil gründet. Die Hauptindexzahlen sind ungewogene Durchschnitte der Indexzahlen. Weizen ist zweimal, Zucker dreimal vertreten, Fleisch durch drei Sorten und durch gesalzenes Fleisch, Eisen und Kohle üben zweimal Einfluß aus.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

derselben Richtung wie unser Preisniveau. Die wenigen Ausnahmen: 1901, 1908, 1909 und 1912 liegen zugunsten der zweiten Arbeitshypothese. Um so mehr sind wir überrascht, daß das Ersatzniveau in dem vorliegenden Stück der Aufschwungsspanne 1843—1873 nicht der Erwartung gerecht wird, die die Erfahrung mit der englischen und deutschen Preisbewegung in uns hervorgerufen hat. Dabei fallen Aufschwung und Stockung mit den deutschen Wechsellagen allem Anschein nach zusammen. Von den beiden Formelementen der Bewegung des Preisniveaus in der Aufschwungsspanne 1895—1913, dem periodischen Wechsel von steigender und fallender Bewegungsrichtung im ungefähren Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen und der steigenden Grundrichtung (Preissteigerung) ist das erstere sehr verwischt vorhanden, das zweite überhaupt nicht. Die Aufwärtsbewegung des Aufschwungs 1862—1866 (nur die beiden ersten Aufswungsjahre und das letzte haben steigende Preisrichtung) führt das Niveau nicht bis zum Gipfelstand der vorhergegangenen Stockung, seine Abwärtsbewegung entfernt es weit vom niedrigsten Niveaustand dieser Wechsellage. Die Aufwärtsbewegung des 1869 beginnenden Aufschwungs hat einen weit niedrigeren Ausgangsstand als die des Vorgängers, und beide Aufschwünge haben denselben Höchststand des Preisniveaus. Der Höchststand der Stockung 1858—1861 wird also wieder nicht erreicht, geschweige denn der Stand von 1857. So ist die Preisbewegung in dem Stück der Aufschwungsspanne 1843—1873, für das uns ein Ersatzniveau zur Verfügung steht, im ganzen eine abwärtsgerichtete. Es muß dahingestellt bleiben, inwieweit die Hauptindexzahlen ein treues Abbild der wirklichen Preisverhältnisse jener Zeit sind. Immerhin ist festzustellen, daß sich das Auf und Ab der Preisbewegung vor 1874 auf einem höheren Niveau abspielt als danach. Vor 1874 nähert sich schließlich das Preisniveau wieder dem Höchststande am Anfange, in der Stockungsspanne entfernt es sich immer mehr von ihm.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Fünftes Kapitel.

Die übrigen Länder mit ganz oder annähernd synchronistischem Wechsel von Aufschwung und Stockung in mehr oder weniger großer Übereinstimmung mit den englisch-deutschen Wechsellagen.

(Niederlande [Tab. V], Belgien [Tab. VI], Rußland [Tab. VII], Österreich [Tab. VIII], Italien [Tab. IX], Serbien [Tab. XIII], Argentinien [Tab. X], Australien [Tab. XI]).

Das vorige Kapitel über die französische Preisbewegung bildet den Übergang von den drei ersten Kapiteln zu diesem fünften. Die Beobachtung der englischen, deutschen und amerikanischen Preisbewegung ergab: 1. eine Reihe von Anzeichen zugunsten der zweiten Arbeitshypothese, während zugunsten der ersten kaum mehr herauskam als die Verifikation und Präzisierung des behaupteten und zu erklärenden Tatbestandes; 2. Hinweise auf das Durchschlagen weltwirtschaftlicher Faktoren der Preisbildung in den nationalen Preisbewegungen, namentlich bei den Gütern des unmittelbaren Verbrauchs, ohne daß die Aussage der Anzeichen für die Geltung der zweiten Hypothese wesentlich beeinträchtigt wurde. Mit Frankreich war gegenüber England zwar nur erst ein zweiter Fall der Möglichkeit des Wiederkehrens der gleichen, also in demselben Sinne wie bei England und Deutschland zu interpretierenden Erscheinungen gegeben (Deutschland der erste Wiederholungsfall) und ein Fall Nr. 1 der Möglichkeit, daß sich die im dritten Kapitel beobachteten Übereinstimmungen zwischen europäischen und nordamerikanischen Preisbewegungen wiederholten; doch legten uns schon die ersten Beobachtungen an der französischen Preisbewegung nahe, die Versuchsanordnung zu ändern. Probeweise arbeiteten wir nur noch mit der zweiten Hypothese und gaben der ersten nur die Möglichkeit, jederzeit einzuspringen. Diese Möglichkeit hielten wir ihr dadurch offen, daß wir nach wie vor auch der Bewegung der einzelnen Güterpreise nachgingen. Die Ergebnisse rechtfertigten die Umgestaltung des Gesamtverfahrens: Die Häufung der Fälle bedeutete eine Häufung der Resultate der Beobachtungen. Der Ausfall jener Probe ermutigt uns nun, auf dem bei Frankreich eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten und das Untersuchungsverfahren noch mehr zu vereinfachen. Und zwar in den Fällen, in denen *erstens* der in der zweiten Arbeitshypothese gesetzte Ursachegegenstand historisch so wie in den bis-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

her betrachteten europäischen Ländern oder so wie in den Vereinigten Staaten gegeben ist, und zweitens die allgemeine Preisbewegung der Erwartung entspricht, die der bisher gesammelten Erfahrung entspringt. Wo diese beiden Bedingungen erfüllt sind, können wir es mit der Beobachtung der Bewegung des Allgemeinen, Speziellen und Teilniveaus genug sein lassen und es als ausreichend gesichert betrachten, daß eine Häufung gleichartiger Fälle nicht nur hinsichtlich der zeitlichen Lage der Wechsellagen, der historischen Gestaltung der Ursache im Sinne der zweiten Arbeitshypothese, vorliegt, sondern auch hinsichtlich der in demselben Sinne zu interpretierenden Preiserscheinungen (Vermehrung der ersten Fälle).

Es handelt sich in diesem Kapitel um diejenigen noch ausstehenden Länder des Tabellenwerkes, die verwandte Wechsellagen haben — zum Teil nicht oder wenig originelle Wechsellagen, Ablegerwechsellagen — und deren wirtschaftliche Gezeiten mehr oder weniger mit denen der drei europäischen Länder, deren Preisbewegungen ausführlich beschrieben sind, zeitlich zusammenfallen. Das Individuelle dürfen wir ruhig vernachlässigen; die erste der eben genannten Bedingungen ist erfüllt. Frage: Ist auch die zweite Bedingung erfüllt? Vermehrt sich die Zahl der „Fälle" von 3 auf 11, von 4 auf 12 in dem weiteren Sinne, der den amerikanischen Fall mit umfaßt? Die Bejahung der Frage wäre gewissermaßen eine Probe aufs Exempel.

Was erwarten wir auf Grund der bisherigen Erfahrung? Oder besser — was müssen wir auf Grund der bisher gemachten Erfahrung erwarten, wenn die Probe aufs Exempel stimmen soll? Die Bewegungen der Allgemeinen Niveaus müßten die beiden Formelemente aufweisen, die wir immer wieder feststellten, den periodischen Wechsel von steigender und fallender Richtung und die steigende Grundrichtung von einem gewissen Zeitpunkte an. Das erste Formelement müßte die Gestaltung haben, die uns vertraut ist. Doch ist das nicht unerläßlich. Wir dürfen ihm Verwischungen einräumen. Die mannigfaltigen Verschiedenheiten in den Zusammensetzungen der Gütermassen können sich bemerkbar machen. Die Zusammensetzungen sind verschieden hinhinsichtlich der beteiligten Güterarten, sie sind es vor allem hinsichtlich des Gewichtes der Beteiligung entsprechend der Verschiedenheiten in der Struktur des nationalen Verbrauchs. Ferner weichen die Mischungsverhältnisse zwischen den mittelbaren und unmittelbaren Verbrauchsgütern voneinander ab, zum Teil nur infolge der preisstati-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

stischen Verhältnisse, zum Teil aber auch infolge der Unterschiede in der volkswirtschaftlichen Struktur der Länder, und schließlich ist die Komponente der weltwirtschaftlichen Faktoren der Preisbildung, der Einfluß des Verhältnisses von Weltbedarf und Weltdeckung, in dem einen Lande stärker, in dem anderen schwächer, je nach dem Grade der Selbstversorgung und je nach der Richtung der Verbindung mit dem Weltmarkte der betreffenden Ware. Andererseits würde es bei der Gemeinsamkeit des konjunkturellen Rhythmus um so eindrucksvoller sein, wenn trotz der genannten und anderer Verschiedenheiten, die, soweit nicht Ausfälle mangels preisstatistischer Daten mitspielen, letzten Endes in den Unterschieden zwischen den volkswirtschaftlichen Strukturen wurzeln, die Rhythmen der Preisniveaus einander ähnlich sind, die Wendejahre mit bisher registrierten zusammenfallen oder ihnen dicht benachbart sind. — Weniger Toleranz in der Erwartung des Sichwiederholens des ersten Formelementes ist uns gegenüber der Bewegung des Speziellen Niveaus gestattet. Die intime Verbindung der zweiten Arbeitshypothese mit der besonderen Rolle, die die Güter des Speziellen Niveaus im ursprünglichen Kausalismus von Aufschwung und Stockung spielen, müßte sich auch hier darin äußern, daß die Bewegungswechsel der Speziellen Niveaus im Rhythmus der Wechsellagen liegen, und da in dieses Kapitel nur diejenigen noch ausstehenden Länder des Tabellenwerkes aufgenommen sind, deren konjunktureller Rhythmus im großen ganzen derselbe ist wie in den abgehandelten europäischen Ländern, müßten die Perioden der Speziellen Niveaus ein ähnliches Zeitmaß haben wie dort. Die Gruppen sind zudem überall in der Hauptsache mit denselben Gütern zusammengestellt worden. — Strenger noch sind die Ansprüche, die die zweite Arbeitshypothese an unsere Erwartung hinsichtlich des zweiten Formelementes stellt. Nicht nur das Vorhandensein der steigenden Grundrichtung in der allgemeinen Preisbewegung von einem gewissen Zeitpunkte an ist unerläßlich, sondern auch, daß dieser gewisse Zeitpunkt wieder in die Gegend des Beginnes der Aufschwungsspanne 1895—1913 fällt, in anderen Worten: daß sich die Preissteigerung wieder mit dem konjunkturellen Inhalt jener Aufschwungsspanne in Zeitgenossenschaft befindet. Ja, strenggenommen müssen wir sogar erwarten, daß die aufstrebende Grundrichtung der allgemeinen Preisbewegung nicht vor dem Beginn der Aufschwungsspanne einsetzt, also nicht vor 1895, zum mindesten nicht beim Speziellen Niveau.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Sehen wir nun zu, inwieweit die Niveaubewegungen der folgenden Tabellen diese Erwartungen erfüllen.

Belgien.

Jahr	Allgemeines Niveau	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung und des Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Spezielles Niveau	Spezielles Niveau, nach Austausch des Ausfuhrpreises für Steinkohle gegen den Inlandpreis der Produktionsstatistik	Teilniveau	Allgemeines Niveau nach Austausch des Ausfuhrpreises für Steinkohle gegen den Inlandpreis der Produktionsstatistik
1889	86,0	—	—	—	96,7	86,6	82,0	83,2
1890	91,2	73,8	79,4	16	115,7	113,0	81,9	90,5
1891	97,7	62,0	62,0	11	112,1	107,2	92,3	96,4
1892	90,3	19,4	23,4	9	100,8	90,4	85,9	87,2
1893	82,0	8,0	8,0	5	96,4	82,9	76,5	78,2
1894	81,8	45,2 [26,7]	47,8 [29,3]	9 [8]	98,0	82,6	75,5	77,5
1895	80,9	61,8	63,2	15	97,6	82,9	74,6	76,8
1896	79,2	61,6	63,0	15	101,0	86,1	71,0	75,1
1897	84,1	86,2	87,6	19	105,9	93,2	75,9	80,5
1898	88,4	81,6	82,8	18	109,2	98,4	80,5	85,4
1899	89,6	47,0	47,0	17	124,7	113,2	76,2	86,4
1900	95,4	66,2	67,4	18	145,1	150,6	76,5	96,9
1901	89,9	52,0	52,0	9	120,3	124,6	78,2	91,0
1902	92,9	65,2	65,2	14	117,7	111,1	84,0	91,0
1903	93,5	42,8	42,8	14	114,7	110,8	85,4	92,4
1904	89,4	33,6	33,6	11	104,7	108,3	83,7	90,5
1905	89,9	65,5 [84]	65,5 [84]	17 [18]	104,0	110,0	84,5	91,5
1906	98,9	83,2	84,6	22	120,9	130,0	90,4	101,3
1907	104,0	66,0	70,0	16	137,8	142,5	91,1	105,2
1908	96,1	36,2	36,2	10	116,0	133,1	88,7	100,9
1909	98,9	47,2	47,2	13	109,8	120,5	94,8	101,9
1910	97,7	49,7 [68,2]	49,7 [68,2]	17 [18]	110,0	123,1	93,0	101,3
1911	101,3	48,7 [67,2]	60,3 [78,8]	17 [18]	110,1	125,0	98,0	105,4
1912	107,6	75,4	75,4	18	124,3	138,7	101,2	111,5
1913	105,8	34,1	56,9	10	130,2	150,1	96,5	111,2

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Jahr	Allgemeines Niveau	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung und des Mittelstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Spezielles Niveau	Teilniveau
1889	84,9	—	—	—	86,0	84,6
1890	88,5	65,8	95,4	29	90,6	87,8
1891	85,0	22,2	44,6	18	82,4	85,9
1892	82,2	9,6	35,6	15	77.4	83,7
1893	81,9	44,4	63,1	17	76,7	83,5
1894	78,5	10,4	39,0	16	74,0	79,9
1895	78,3	23,7	47,4	19	68,4	81,4
1896	77,4	52,8	58,1	17	71,8	79,2
1897	77,4	36,0	55,2	16	75,0	78,2
1898	80,3	47,6	62,6	24	90,3	77,2
1899	83,2	32,6	62,2	21	98,2	78,6
1900	93,7	68,5	76,5	24	122,2	84,8
1901	87,1	30,4	40,8	17	95,3	84,6
1902	84,0	28,0	36,8	15	83,7	84,1
1903	85,5*	41,0	59,0	20	82,4*	86,5
1904	88,5	48,6	70,0	24	81,8	90,6
1905	89,2*	59,8	75,6	23	84,5*	90,6
1906	95,9	65,4	76,6	25	96,2	95,9
1907	97,8*	63,1	77,6	25	101,4*	96,6
1908	98,6	40,6	47,4	18	92,4	100,6
1909	101,1	35,4	70,2	23	90,7	104,4
1910	107,6*	72,0	79,8	24	91,0*	115,4
1911	111,3	62,8	64,6	23	92,0	117,4
1912	113,3	43,9	61,6	25	105,1	115,9
1913	111,7	40,5	50,7	18	101,4	114,1

* So anstatt der Daten der Tabelle IX.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Österreich.

Jahr	Allgemeines Niveau	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summen der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung und des Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Spezielles Niveau	Teilniveau
1889	91,4	—	—	—	88,8	91,9
1890	92,4	47,0	86,0	20	93,9	92,5
1891	95,2	47,4	47,4	15	96,5	95,3
1892	92,3	21,7	49,3	12	93,8	92,4
1893	96,7	60,9	61,9	17	93,8	97,3
1894	90,7	25,2	32,2	14	90,7	90,9
1895	91,0	42,2	44,7	14	90,6	91,3
1896	86,5	33,5	35,1	16	91,8	86,1
1897	92,1	72,3	87,9	22	94,1	92,2
1898	97,6	70,8	73,4	22	97,9	97,9
1899	91,7	36,7	39,2	22	107,4	90,2
1900	95,1	50,4	52,6	25	118,8*	92,7
1901	98,2	80,5	80,6	13	121,1*	95,9
1902	98,3	55,3	62,5	15	111,8	97,1
1903	96,0	40,3	40,8	17	108,7	94,8
1904	100,2	66,3	74,8	22	106,2	99,8
1905	107,0	69,5	78,7	23	108,7	107,2
1906	105,5	34,9	36,3	21	117,8	104,4
1907	114,1	64,9	73,8	23	124,7	113,3
1908	122,1	67,3	83,8	15	126,6	122,0
1909	129,4	71,7	71,8	23	125,5	130,2
1910	123,1	42,8	42,8	21	125,2	123,2
1911	127,7	70,2	70,2	23	124,6	128,4
1912	134,7	85,4	85,4	26	130,4	135,6
1913	132,2	34,9	43,5	17	132,1	132,6

* So statt der Daten der Tabelle VIII.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Rußland.

Jahr	Allgemeines Niveau*	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung und des Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Spezielles Niveau*	Teilniveau*
1889	85,0	—	—	—	90,8	84,1
1890	85,8	61,5	67,1	9	90,2	85,2
1891	91,2	61,2	61,2	11	87,1	91,7
1892	92,1	59,9	60,2	15	86,0	93,1
1893	83,6	10,3	27,2	4	88,3	82,9
1894	71,7	2,7	2,7	3	84,8	69,8
1895	71,0	53,2	67,3	12	85,7	68,8
1896	73,3	82,1	82,1	11	86,5	71,8
1897	76,6	65,1	70,2	9	88,2	75,0
1898	83,0	77,4	79,0	13	93,4	81,6
1899	82,5	48,6	48,6	12	106,0	79,0
1900	84,0	46,5	46,5	13	112,7	79,7
1901	83,9	33,0	33,0	8	91,8	82,9
1902	82,7	43,9	43,9	6	82,5	83,1
1903	81,8	26,3	26,5	10	77,9	82,3
1904	84,0	61,0	64,4	13	82,9	84,3
1905	85,8	67,1	67,1	12	80,0	86,8
1906	87,0	55,2	55,2	14	84,4	87,4
1907	98,1	81,0	81,0	13	92,5	99,0
1908	102,3	57,0	57,7	8	86,9	104,6
1909	101,2	35,7	35,9	12	88,9	103,0
1910	95,1	31,9	31,9	11	91,5	95,7
1911	99,3	64,1	81,0	16	100,5	98,8
1912	108,0	86,5	88,2	17	112,0	107,5

* Siehe Fußnoten 2—4 auf Seite 421—425.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Australien.

Jahr	Allgemeines Niveau	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung und des Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Spezielles Niveau	Teilniveau
1889	100,1	—	—	—	85,5	102,1
1890	86,5	34,9	35,0	23	108,3	84,7
1891	81,0	20,4	20,8	17	78,4	81,7
1892	78,4	17,9	23,4	24	76,2	79,0
1893	71,6	28,7	30,0	22	73,0	71,8
1894	62,7	15,8	18,4	21	67,2	62,5
1895	64,3	47,7	58,6	30	65,4	64,5
1896	79,5	77,4	83,5	38	68,8	81,0
1897	77,4	29,6	40,6	34	69,9	78,6
1898	73,5	36,6	43,0	37	72,0	74,1
1899	66,1	34,2	46,8	31	85,5	64,5
1900	72,4	86,7	92,2	45	98,6	70,1
1901	78,7	55,6	77,1	41	92,0	78,9
1902	87,0	63,5	73,6	35	85,6	87,6
1903	87,5	58,8	65,4	31	80,2	88,7
1904	71,9	20,4	28,2	22	75,1	72,0
1905	76,4	65,1	72,6	34	73,7	77,1
1906	80,1	63,4	71,6	43	85,4	80,0
1907	84,6	75,8	75,8	48	94,3	84,0
1908	94,5	67,0	73,7	38	91,6	95,3
1909	84,4	36,9	48,4	26	88,7	84,4
1910	86,2	57,2	68,3	38	88,0	86,5
1911	85,7	40,5	50,6	37	88,4	85,8
1912	95,8	75,4	79,9	48	95,1	95,9

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Länder, deren Generalindexzahl nur ein Preisniveau unmittelbarer Verbrauchsgüter darstellt.

Jahr	Niederlande				Serbien	Argentinien			
	Generalindexzahl (nur 13 Güter)	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung u. d. Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist	Teilniveau (einfaches arithm. Mittel von 43 Indexzahlen)	Generalindexzahl (nur 12 Güter)	Ausdehnungskoeffizient der Aufwärtsbewegung	Summe der Ausdehnungskoeffizienten der Aufwärtsbewegung u. d. Stillstandes	Zahl der Güter, deren Preis nicht gefallen ist
1889	89,0	—	—		92,8	96,2*	—	—	—
1890	83,6	52,0	52,0	7	96,8	86,3	3,0	3,0	1
1891	84,5	31,5	43,5	5	113,3	87,2	28,5	33,7	5
1892	79,9	30,7	38,2	6	103,5	85,8	46,8	46,8	6
1893	70,0	9,7	9,7	3	102,4	67,8	8,7	8,7	5
1894	65,1	35,0	35,0	4	101,3	60,2	26,5	26,5	4
1895	67,1	70,5	70,5	8	102,6	56,9	42,7	43,2	6
1896	64,8	57,3	69,3	8	92,0	59,2	59,0	63,8	4
1897	71,0	65,0	65,0	8	97,3	69,4	84,7	89,5	9
1898	72,4	38,3	60,3	9	102,8	73,3	81,0	81,0	10
1899	73,1	53,5	58,5	9	98,3	78,0	48,5	49,0	8
1900	70,2	41,5	43,5	5	101,0	80,9	61,2	61,2	8
1901	77,2	95,8	95,8	11	107,1	81,3	54,0	54,5	5
1902	74,6	32,5	32,5	4	111,7	79,8	58,0	66,0	10
1903	73,3	41,0	41,0	5	114,6	79,6	51,0	53,0	10
1904	79,1	63,2	65,2	8	118,9	94,6	82,0	84,0	7
1905	82,5	86,5	86,5	11	124,4	98,0	65,5	65,5	8
1906	81,8	50,3	54,5	9	120,1	106,0	50,5	50,5	8
1907	82,6	65,5	65,5	7	124,6	107,4	54,5	54,5	6
1908	82,4	41,5	41,5	8	124,5	92,4	33,5	33,5	3
1909	87,7	57,5	62,5	9	—	109,7	97,8	97,8	10
1910	84,8	51,0	51,0	7	—	114,8	50,5	50,5	8
1911	91,0	82,0	82,0	11	—	111,4	1,5	1,5	1
1912	99,4	79,0	79,0	9	—	112,0	66,0	66,0	9
1913	90,9	14,2	14,2	2	—	119,2	68,0	68,0	10

* An Hand der bis 1888 zurückreichenden Preisstatistik des Anuario wurde der Preis (Quotient aus Gesamtwert und Gesamtmenge der Ausfuhr) für Wolle auf 250, für Weizen auf 35,0, für Weizenmehl auf 85 und für Mais auf 25,0 $ m. n. herabgesetzt; wodurch [illegible]

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Generalindexzahlen für Serbien, Holland und Argentinien stellen keine Allgemeinen Niveaus im verabredeten Sinne dar, sondern sie sind Preisniveaus unmittelbarer Verbrauchsgüter. Das serbische Preisniveau kann als ein Teilniveau mit besonders starker nationaler Note in der Zusammensetzung der Gütermasse aufgefaßt werden, doch fällt es durch die Form seiner Konstruktion aus dem Rahmen der anderen. Den beiden anderen Preisniveaus kann auch nicht die Qualität eines Teilniveaus zuerkannt werden, sie sind nur Torsos eines solchen. Zur vollen Eignung als Teilniveau im Sinne eines repräsentierenden Preisniveaus des unmittelbaren Verbrauchs, so wie das Spezielle Niveau das repräsentierende Preisniveau des mittelbaren Verbrauchs ist, fehlt ihnen das Merkmal der Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung der Gütermasse oder — wenn wir den Mindestanspruch stellen — die ausreichende Besetzung aller drei Hauptgütergruppen. Das argentinische Preisniveau kann allenfalls noch als ein Teilniveau en miniature angesehen werden, das niederländische dagegen ist nichts anderes als ein Preisniveau von Nahrungs- und Futtermitteln. — So stehen zur vollen Inanspruchnahme der leitenden Frage, wie es sich mit der auf Grund der zweiten Arbeitshypothese zu erwartenden Wiederholung der beiden Formelemente und ihrer bisherigen Gestaltung verhält, Belgien[1]), Italien, Österreich, Rußland[2]) [3]) [4]) und Australien zur Verfügung.

---

[1] Die in der Tabelle VI noch fehlenden Indexzahlen für 1913 sind:

Roheisen	129,8	Kartoffeln	74,2
Blei	123,6	Rindfleisch	111,1
Baumwolle	109,8	Kalbfleisch	125,0
Weizen	79,4	Hammelfleisch	104,6
Roggen	91,8	Schweinefleisch	96,9
Gerste	98,4	Butter	104,4
Hafer	106,7		

[2] *Die Indexzahlen für 1911 und 1912 betragen:*

	1911	1912		1911	1912
1. Steinkohle	89,3	109,3	8. Hanf	106,3	123,3
2. Roheisen	128,2	115,2	9. Baumwolle	90,7	81,5
3. Blei	90,2	115,3	10. Baumwollgarn	86,0	87,1
4. Kupfer	88,0	115,0	11. Flachs	99,6	103,5
5. Zink	135,0	144,0	12. Weizen	90,0	94,2
6. Zinn	212,6	233,7	13. Roggen	92,6	111,0
7. Leinsamen	153,1	141,8	14. Mais	107,0	122,7

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 421.)

15. Hafer	102,0	118,9	18. Butter	165,7	167,9
16. Gerste	108,5	120,4	19. Kaffee	81,8	95,0
17. Erbsen	128,3	130,4	20. Tee	83,0	83,0

[3] Es wurde schon gelegentlich der Schilderung der Entstehung der Tabelle VII in III, § 7 darauf aufmerksam gemacht, daß diese Tabelle — deren Preisdaten mit Ausnahme der Zinn-, Zink- und Kupferdurchschnitte aus dem angegebenen Grunde errechnet wurden, indem wir den Gesamteinfuhr- bzw. -ausfuhrwert des betreffenden Artikels durch seine Gesamteinfuhr- bzw. -ausfuhrmenge dividierten — einen gewagten Notbehelf darstellt, dem allenfalls die Vermittlung der Richtungen der Preisbewegungen zuzutrauen ist, aber nicht die der Stärken. Die nähere Beschäftigung mit den Reihen der bedeutenderen Güter unter ständiger Heranziehung sonstiger Preisangaben (s. III, § 7) hat ergeben, daß die Ausfuhrwerte für Getreide diejenigen Preisdaten der Tabelle sind, die am besten einen Vergleich mit Parallelangaben anderer Quellen aushalten. Korrekturen bedürfen namentlich die Reihen für Steinkohle und Roheisen, auch die für Baumwolle bedarf hier und da der Verbesserung. Gehen wir den Unwahrscheinlichkeiten bei Steinkohle und Roheisen nach, fallen uns vor allem die folgenden Stellen auf. Dem Steigen der Steinkohle im Jahre 1892 widerspricht die Statistik des Finanzministeriums; die Preiserhöhung bei Roheisen in demselben Jahre berichten auch andere preisstatistische Nachrichten, doch ist das Ausmaß der Steigerung dort weit geringer. Dabei ist daran zu erinnern, daß am 1. Juli 1891 der erhöhte Zoll des neuen Tarifs in Kraft trat. Julipreis für Roheisen (Schott. Nr. 1) 96, Augustpreis 112 Kop. pro Pud (Zweig, Die russische Handelspolitik seit 1877. Leipzig 1906, Schmollers Forschungen 123, S. 134). 1893 ist Roheisen mit einer Abnahme anzusetzen; der Steinkohlenpreis ist nach anderen Berichten gestiegen. Doch liegt der Fehler wohl mehr im Vorjahre. 1894 ist Roheisen nicht so tief gefallen; 1895 bestimmt nicht so hoch gestiegen, wie unsere Tabelle behauptet. Vielmehr dürften folgende Petersburger Daten für schottisches Roheisen, die mit anderen übereinstimmen, der Wirklichkeit näher kommen, auch in den folgenden Jahren, berechnet nach Monatsangaben, meistens für Januar und Juli, bei Zweig, S. 134.

Kopeken pro Pud:

1892 110	1895 101,0	1898 . . . 104
1893 108	1896 102,0	1899 . . . 118
1894 100,5	1897 103,0	

Der starke Rückgang von Steinkohle im Jahre 1897 und die noch stärkeren Rückgänge von Roheisen in demselben und im folgenden Jahre, sowie die geringfügige Erhöhung von Steinkohle in diesem Jahre widersprechen nicht nur den Angaben anderer Quellen, sondern auch dem glänzenden Aufschwung, der 1894/95 begonnen hat und bis 1900 dauerte. (Zunahme der Roheisenproduktion 1894 bis 1900 um 157,2%, 1895—1900 um 121,5%; allerdings betrug der Bedarf allein des Staates in den Jahren 1897—1899 ca. $^2/_5$ der Gesamtproduktion. Zweig, S. 135.) Die steigende Richtung des Roheisenpreises in den Jahren 1902

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 422.)

und 1903 ist zum mindesten für das Jahr 1902 (europäisches Stockungsjahr) zu beargwöhnen, 1903 in ihrem Ausmaß. Wie Zweig mitteilt (a. a. O. Nachtrag), betrugen die Preise für 1 Pud südrussischen Roheisens ab Werk bei den Abschlüssen einer Petersburger Maklerfirma:

Jahr	Martin-Roheisen Kopeken	Gießereiroheisen Kopeken
1896	60	62—60
1897	62	61—66
1898	65	66—72
1899	65	71,5—75
1900	66,5	71,5—65—57
1901	50—49	55,40
1902	45—43—39—38	45—43—41
1903	38—40	41—44
1904	40—41	44—50
1905	41—42	43—44
1906	42—44—43	45—50—46

Doch steigt auch der Roheisenpreis der englischen Handelsstatistik, wenn auch vorübergehend, im Jahre 1902 (+ 3,3%, der russische + 4%). Ebenfalls kaum glaublich ist das Emporschnellen des Einfuhrwertes der Steinkohle im Jahre 1902, in einer Zeit, in der sich der englische Ausfuhrwert in starken Sätzen abwärts bewegt. Die phantastische Erhöhung des Roheisenpreises im Jahre 1910 beruht natürlich auf einem Druckfehler in dem englischen Auszuge der russischen Handelsstatistik oder im russischen Originale. Er scheint darin zu bestehen, daß Menge und Wert vertauscht sind. Bei dieser Annahme würde der rechnerisch richtige, aber auch sonst glaubhafte Einfuhrwert 65 R sein, die Indexzahl dementsprechend 103,3.

Die Tragfähigkeit unserer Preisreihe für Baumwolle prüfen wir, indem wir diese mit einer Reihe aus Moskauer Preisen vergleichen (1873/87: Mittelwert aus vier Durchschnitten von je drei Jahren; diese in Prix des marchandises sur les principaux marchés de la Russie etc. [s. III, § 7], S. I. Kurzer Überblick über die Bewegung der Preise von 1846/48 an [russisch]; nach fragmentarischen Angaben in verschiedenen offiziellen und privaten Veröffentlichungen; von 1890 an die folgenden in III, § 7 angegebenen Quellen der Zentralbehörden) und bei Abweichungen dem englischen Ausfuhrpreis die Entscheidung überlassen. Es zeigt sich, daß die Bewegungsrichtungen nur 1893 und 1899 auseinandergehen; die Moskauer Bewegungsrichtung entspricht beide Male der englischen; 1899 hat auch der Hamburger Preis abgenommen. Der entscheidende Unterschied liegt in der Stärke der Aufwärtsbewegung, die in der Moskauer Reihe auch dann beträchtlich kräftiger ist als in der Reihe unserer Tabelle, wenn wir unsere Daten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 423.)

um den jeweiligen Zoll erhöhen. Die durchschnittliche Abweichung vom Mittelwerte ist bei beiden Reihen ungefähr die gleiche: 5,7% bei der Moskauer, 5,88% bei unserer Reihe.

Jahr	Moskau-Preis	Bewegungsrichtung und -stärke	Tabelle + Zoll-Preis	Bewegungsrichtung und -stärke
1837/87	99,0	—	104 (1874/88)	—
1890	104,5	—	112,0	—
1891	95,2	— 8,9%	111,6	— 0,54%
1892	85,9	— 11,3%	104,7	— 6,2%
1893	96,4	+ 12,2%	100,6	— 3,9%
1894	86,9	— 9,9%	97,2	— 3,4%
1895	92,7	+ 6,6%	107,8	+ 10,9%
1896	100,7	+ 8,6%	113,4	+ 5,2%
1897	99,7	— 1,0%	102,5	— 8,7%
1898	87,9	— 11,9%	90,5	— 11,7%
1899	92,7	+ 5,5%	87,8	— 3,0%
1900—1904 . . .	126,0	+ 35,3%	112,8	+ 27,3%
1905	121,8	— 3,3%	111,2	— 1,4%
1906	134,0	+ 10,0%	119,5	+ 7,5%
1907	146,8	+ 9,6%	125,6	+ 5,1%
1908	135,4	— 7,8%	123,6	— 1,6%
1909	142,3	+ 5,1%	128,0	+ 3,6%
1910	167,8	+ 18,0%	149,5	+ 16,8%

Indem wir die gröbsten Unwahrscheinlichkeiten ausmerzten und schätzungsweise durch wahrscheinlichere Daten ersetzten, kamen wir zu den in der obigen Zusammenstellung mitgeteilten Daten (Allgemeines Niveau, Spezielles und Teilniveau und Ausdehnungskoeffizienten).

[4] Im Vergleich zu anderen Volltabellen fehlen vor allem die Fleischpreise. Die viehwirtschaftliche Produktion ist nur mit Butter vertreten. Soweit einzelne Stücke von Fleischpreisreihen als zusammengehörig zu erkennen waren, sind sie in der folgenden Übersicht zusammengestellt. (1890—1899 aus: Prix moyens des marchandises en gros etc.; 1900—1912 aus: Recueil de données statistiques etc. 1910 und 1914.)

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

I. Unsere Aufmerksamkeit ist zunächst auf die Bewegung der Speziellen Niveaus gerichtet.

Belgien*.

Jahr	Bewegungsrichtung +=aufwärts −=abwärts	Ausgangsstand	Endstand
[1889—1890]	+	[86,6]	113,0
1891—1894	—	113,0	82,6
1895—1900	+	**82,6**	150,6
1901—1904	—	150,6	108,3
1905—1907	+	**108,3**	142,5
1908—1909	—	142,5	120,5
1910—1913	+	**120,5**	150,1

* Das Spezielle Niveau unter Zugrundelegung des Preises der Produktionsstatistik der Annales des mines an Stelle des Ausfuhrpreises der Tabelle VI[1].

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 424.)

Jahr	Rindfleisch in Petersburg	Hammelfleisch in Moskau Rubel pro 1 Pud	Schweinefleisch in Moskau
1890	4,63	3,88	4,84
1891	4,27	3,63	4,53
1892	4,39	3,61	5,56
1893	4,73	4,11	5,63
1894	4,48	4,24	4,42
1895	4,20	3,87	3,42
1896	4,16*	3,46	3,24*
1897	4,25	3,26*	3,69
1898	4,67	3,69	4,97
1899	4,61	3,94	5,19
1900—1904 . . .	4,78	3,74	5,15
1905	5,22	4,06	5,18
1906	5,16	3,83	6,14
1907	5,91	5,15	6,95
1908	6,45	5,74	4,02
1909	6,34	5,03	6,88
1910	6,19	5,46	6,88
1911	6,05	5,06	5,79
1912	6,77	5,12	7,30

* Tiefststand.

[1] Die für die Indexzahlen der Tabelle eingesetzten sind:

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Italien.

Jahr	Bewegungsrichtung +=aufwärts —=abwärts	Ausgangsstand	Endstand
[1889]—1890	+	[86,6]	90,6
1891—1895	—	90,6	68,4
1896—1900	+	**68,4**	122,2
1901—1904	—	122,2	81,8
1905—1907	+	**81,8**	101,4
1908—1909	—	101,4	90,7
1910—1912	+	**90,7**	105,1
(1913—)		101,4	

Österreich.

Jahr	Bewegungsrichtung +=aufwärts —=abwärts	Ausgangsstand	Endstand
[1889]—1891 *	+	[88,8]	96,5
1892—1895 **	—	96,5	90,6
1896—1901 *	+	**90,6**	121,1
1902—1904	—	121,1	106,2
1905—1908 *	+	**106,2**	126,6
1909—1910	—	126,6	125,2
1911—1913	+	**125,2**	132,1

* Infolge des Weitersteigens des Stein- und Braunkohlenpreises. Eisen abwärts.

** 1895 nur — 0,1.

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 425.)

1889	84,0	1902	117,2
1890	116,9	1903	115,7
1891	111,9	1904	112,0
1892	91,4	1905	112,2
1893	83,1	1906	133,2
1894	82,9	1907	149,9
1895	84,0	1908	143,6
1896	84,5	1909	127,8
1897	91,2	1910	129,8
1898	97,8	1911	131,1
1899	110,5	1912	147,1
1900	154,9	1913	163,0
1901	135,6		

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Rußland.

Jahr	Bewegungsrichtung +=aufwärts —=abwärts	Ausgangsstand	Endstand
[1889]		[90,8]	
1890—1894 *	—	90,8	84,8
1895—1900	+	**84,8**	112,7
1901—1903	—	112,7	77,9
1904—1907	+	**77,9**(?)	92,5
1908	—	92,5	86,9
1909—1912	+	**86,9**	112,0

1893 vorübergehend + 2,3 infolge des Steigens des Steinkohlenpreises.

Australien.

Jahr	Bewegungsrichtung +=aufwärts —=abwärts	Ausgangsstand	Endstand
[1889]—1890	+	[85,5]	108,3
1891—1895	—	108,3	65,4
1896—1900	+	**65,4**	98,6
1901—1905	—	98,6	73,7
1906—1907	+	**73,7**	94,3
1908—1910 *	—	94,3	88,0
1910—1912 **	+	**88,0**	95,1

* 1910: —0,7, Steinkohle stabil, Roheisen leicht aufwärts.
** Die ersten drei Viertel des Jahres.

Wir finden keinen Gruppenindex der ausgesuchten Güter des mittelbaren Verbrauchs, der unserer Erwartung widerspräche. Überall gibt die Bewegung des Speziellen Niveaus den Rhythmus der wirtschaftlichen Wechsellagen wieder, womit zugleich gesagt ist, daß der zeitlichen Kongruenz der Wechsellagen (in dem angegebenen groben Sinn) Häufungen gleicher oder dicht benachbarter Wendejahre entsprechen. Bei Österreich scheint es nicht ganz zu klappen. Das Spezielle Niveau, so, wie es konstruiert ist, hat die Eigentümlichkeit, über das Ende eines Aufschwunges hinaus um ein Jahr weiterzusteigen (1891, 1901, 1908). Die Abweichung von der Regel, die ihrerseits regelmäßig ist, schrumpft aber bei näherem Zusehen bis auf ein abweichendes Verhalten des Kohlenpreises zusammen. Dieser erhöht sich regelmäßig nochmals im ersten

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Stockungsjahre. Das ist insofern nichts Neues, als sich der Kohlenpreis der deutschen Tabelle ebenso verhält. Dieser ist aber auch der einzige Genosse des österreichischen; denn, abgesehen von einer winzigen Erhöhung des englischen Steinkohlenpreises im Jahre 1908 (+ 0,2; im Vorjahre + 18,4), findet sich jene Erscheinung sonst in keiner anderen europäischen Tabelle. Wir dürfen sagen, daß jener österreichische Fall das Wesen der erwarteten Erscheinung kaum angreift, und konstatieren, daß wir überall die bekannten Züge wiederfinden: kein Aufschwung ohne ständige Aufwärtsbewegung; das Ende der Aufwärtsbewegung mit dem Ende der Aufschwünge, das Einsetzen dieser Bewegungsrichtung mit dem ersten Aufschwung (1895) oder bald danach (1896: Italien, Österreich, Australien [England 1897]), das Anhalten der Abwärtsbewegung über die folgende Stockung (1901—1902/03) hinaus, das Fallen in den Stockungsjahren 1908 und 1909.

Auch die Erwartung bezüglich des zweiten Formelementes wird vollauf erfüllt. Mit Beginn der Aufschwungsspanne (1895) oder bald darauf (1896) winkelt die Grundrichtung der Bewegung aller Speziellen Niveaus nach oben. Wie die obigen Reihen der Ausgangsstände den Richtungswechsel verdeutlichen, beginnt nach 1895 die Aufwärtsbewegung der Speziellen Niveaus eines jeden Aufschwungs von einem höheren Stande aus als die seines Vorgängers, in den Stockungen geht nur immer ein Teil der bis dahin aufgelaufenen Erhöhungen verloren. (Die Aufwärtsbewegung des russischen Niveaus müßte wegen des Ausmaßes der Abwärtsbewegung 1901—1903 von dieser Feststellung ausgenommen werden, wenn nicht die Beachtung jenes Ausmaßes eine Überbeanspruchung der russischen Tabelle wäre.) Die bei England, Frankreich und den Vereinigten Staaten (hier aber offenbar in einem anderen Kausalzusammenhange) beobachtete Gipfelung des Speziellen Niveaus am Ende des Aufschwungs 1895—1900 wiederholt sich — die ganz unbedeutenden Differenzen bei Belgien und Rußland außer acht gelassen — bei Italien und Australien.

II. Das Allgemeine Niveau. Die jeweilige Einstellung des Allgemeinen Preisniveaus ist die Resultante der Höhen des Speziellen und Teilniveaus. In jeder Tabelle ist das Kräfteverhältnis der beiden Komponenten verschieden, und in jeder Tabelle ist die Komponente der unmittelbaren Verbrauchsgüter weitaus die stärkere. Stellen wir zur weiteren Kennzeichnung der Struktur der Gütermassen alle gewerblichen Werk-, Hilfs- und Kraftstoffe einer Tabelle allen Nah-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

rungs- und Genußmitteln gegenüber, sind es diese, die den überwiegenden Teil der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch nehmen, in der Terminologie der beiden ersten Abschnitte ausgedrückt, die Mehrzahl der Preise stellen. (Bei England und Amerika ist das Übergewicht nur klein, die Summe der Wichtigkeitszahlen fast halbiert.) Trotzalledem zeichnet sich die Bewegung des Speziellen Niveaus — mit einer Ausnahme — überall in der Bewegung des Allgemeinen Niveaus ähnlich ab wie bei England, Deutschland, Frankreich. Die Ausnahme bildet Australien. Sonst finden wir keine Eigenbewegung, keine Bewegung, die ohne Beispiel in wenigstens einem zweiten Lande wäre (Rußland 1892? 1895?); vielmehr stoßen wir erwartungsgemäß auf die bekannte fünfgliedrige Periodenfolge mit sich wiederholenden Wendejahren: das Allgemeine Niveau fällt nach 1890/91 bis 1896 (1895 in Rußland?), erreicht in diesem Jahre den niedrigsten Stand im Beobachtungszeitraum; es bewegt sich dann im übrigen Teil des Aufschwungs 1895—1900 wieder aufwärts, bei Österreich wie bei Deutschland und Frankreich bis 1901 (+ 0,1 im Jahre 1902 unberücksichtigt gelassen); die Erhöhungen von 1901 in drei Fällen nehmen mit zunehmender Mächtigkeit des Speziellen Niveaus ab (Österreich + 3,1, Frankreich + 1,4, Deutschland + 0,4); es folgt die vierte Periode, die über die Stockung etwas hinausreicht, wenn wir diese mit 1901 bis 1902 ansetzen; die Periode umfaßt Jahre mit ganz leichter oder nur im ersten Jahre etwas kräftigerer (Belgien, erheblicher bei England), mitunter auch bis zur endgültigen Wendung leicht schwankender, überall von der Bewegung der Güter des Teilniveaus gebremster Abwärtsbewegung (es stellt sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß sie am längsten bei England dauert, bis 1905, wenn wir den seit 1903 geringfügigen Differenzen Beachtung schenken wollen); dann die fünfte und letzte Periode mit kräftiger Aufwärtsbewegung; diese hat in allen Fällen, außer dem österreichischen, in den beiden Jahren oder in einem der beiden Jahre der Stockung (1908—1909) leichte Eindrücke. Diese Beschreibung braucht nicht geändert zu werden, wenn sie auch für England, Deutschland und Frankreich gelten soll oder für die Vereinigten Staaten, soweit ihre Wechsellagen mit den europäischen gleichlaufen. Allenfalls wäre sie durch den Hinweis zu ergänzen, daß das englische Niveau 1911 (wie das amerikanische und australische), das deutsche, belgische, österreichische und russische dagegen 1910 (das deutsche und belgische schwach) rückläufig ist und daß sich der französische Rückgang

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

von 1912, der allerdings nicht sehr erheblich ist, nicht wiederholt. 1913 zeigte von allen Reihen, die bis dahin reichen (das tun nur die russische und australische nicht), einschließlich der amerikanischen, nur die englische keinen Rückgang an. Er ist überall leicht, bei Deutschland etwas erheblicher.

Die folgenden Übersichten verdeutlichen den Rhythmus des Allgemeinen Niveaus und seinen internationalen Charakter. Die fünf Perioden sind wie in den vorigen Kapiteln nach der wechselnden, längere Zeit anhaltenden Bewegungsrichtung unterschieden. Bewegungen eines einzelnen Jahres sind als Unterbrechungen oder Unentschiedenheiten aufgefaßt. Bei der Abgrenzung der österreichischen vierten Periode haben wir insofern ein bißchen nachgeholfen, als wir die winzige Erhöhung von 1902 (+ 0,1) gleich Null setzten und die Stabilisierung der leicht abwärts geneigten Richtung zuordneten. Von einer bis 1902 dauernden Aufwärtsbewegung des Allgemeinen Niveaus sprechen, ist jedenfalls ungenauer als das Ausfallenlassen der vierten Periode, was nach dem Einteilungsgrund geschehen müßte; abgesehen von der Überbeanspruchung der statistischen Genauigkeit, die in der Rücksichtnahme auf ganz winzige Differenzen liegt. Den prozentualen Anteil der Güter des Speziellen Niveaus und der Nicht-Nahrungsstoffe wollen wir — um einen handlicheren Ausdruck zur Verfügung zu haben — Mächtigkeit nennen, Mächtigkeit des Speziellen Niveaus, Mächtigkeit der Nicht-Nahrungsstoffe. Die Länder sind im folgenden nach der zunehmenden Mächtigkeit des Speziellen Niveaus gereiht. Wo in der Gütermasse des Teilniveaus noch Güter des mittelbaren Verbrauchs stecken, sind sie ganz bedeutungslos.

Österreich.

a) Mächtigkeit des Speziellen Niveaus [1] 10,3.
b) Mächtigkeit der Nicht-Nahrungsstoffe [1] 18,6.

	Periode	Bewegungsrichtung + = aufwärts — = abwärts	Ausgangsstand	Endstand	Durchschnittliche Niveauhöhe der Periode
1.	[1889]—1891	+	[91,4]	95,2	93 *
2.	1892—1896	—	95,2	86,5	91,4
3.	1897—1901	+	86,5	98,2	94,9
4.	1902—1903	—	98,2	96,0	97,2
5.	1904—1913	+	96,0	132,2	119,6

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Unterbrechungen: 1899: — 5,9, 1910: — 6,3.

a = Güter: 87,5% der Summe der Wichtigkeitszahlen.

Güter, die in der letzten Periode mindestens einmal auf 100 oder über 100 gelangen: 97,9% der Summe der Wichtigkeitszahlen (S. d. W.).

Erste Häufung von Tiefstständen 1889/90: 34,5% d. S. d. W.

Zweite Häufung von Tiefstständen 1894/98: 57,3% d. S. d. W.

Durchschnittlicher Einfuhrüberschuß (+) oder Ausfuhrüberschuß (—) 1906/07 bis 1908/09 in Prozent der durchschnittlichen Eigenproduktion derselben Zeit[1. 2]. Weizen —0,71%, Roggen + 0,5%, Gerste — 9,43%, Hafer + 0,11%, Mais + 1,78%. Ungarn: Weizen — 28,3%, Roggen — 25,0%, Gerste — 24,9%, Hafer — 17,2%, Mais — 8,28%.

Rußland.

a) Mächtigkeit des Speziellen Niveaus 12,7. b) Mächtigkeit der Nicht-Nahrungsstoffe 33,5.

	Periode	Bewegungsrichtung	Ausgangsstand	Endstand	Durchschnittliche Niveauhöhe der Periode
1.	[1889]—1892[3](?)	+	[85,0]	**91,2** 92,1	88,5
2.	1892(?)—1895(?)	—	**91,2** 92,1	71,0	75,4
3.	1896—1900	+	**71,0**	84,0	79,9
4.	1901—1903	—	84,0	81,8	82,8
5.	1904—1912	+	**81,8**	108,0	95,4

Unterbrechungen: 1899: —0,5, 1909: —1,1, 1910: —6,1

a = Güter usw. nicht berechnet.

Durchschnittlicher Einfuhrüberschuß (hinfort E.-Ü.) oder Ausfuhrüberschuß (A.-Ü.) 1906/07—1908/09 in Prozent der durchschnittlichen Eigenproduktion (P.) derselben Zeit: Weizen —17,1%, Roggen —3,54%, Gerste —33,8%, Hafer —5,72% Mais — 32,8%.

---

[1] Die entsprechenden Kennzeichnungen bei den Ländern der Kapitel 1—4:

England: a) 28,1 (mittelbare Verbrauchsgüter überhaupt 36,1% d. S. d. W.), b) 49,5.— Weizen + 346%, Gerste + 75,4%, Hafer + 23,1%, Mais +22,3 Mill. Dz. (Eigenproduktion 0).

Deutschland: a) 22,5 (überhaupt 25,9), b) 34,5. — Weizen +46,6%, Roggen —2,45%, Gerste +70,7%, Hafer +1,27%, Mais 8,94 Mill. Dz.

Vereinigte Staaten von Amerika: a) 31,0 (überhaupt 41,0), b) 47,7. — Weizen —18,1%, Roggen —3,16%, Gerste —4,36%, Hafer —0,13%, Mais —2,21%.

Frankreich: a) 13,9 (17,8), b) 29,9. — Weizen +2,09%, Roggen +0,71%, Gerste +13,73%, Hafer +7,14%, Mais +66,5%.

[2] Aus den Daten des Annuaire international de statistique agricole berechnet.

[3] Zur Kontrolle:

Die absoluten Zahlen 1888—1910 aus Ballod, Grundriß der Statistik, Berlin 1913, S. 325, 1910—1913 aus dem Stat. Jahrbuch des Intern. Landwirtschaftsinstituts, unter Umrechnung des Kilogrammgewichts in Pudgewicht.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

a) Durchschnittspreis von Weizen und Roggen (Kop. pro Pud).

		1890	1891	1892	1893	1894	1895
Petersburg	Weizen	96,5	118,4	114,6	99,4	78,9	71,9
	Roggen	73,5	111,5	110,5	82,7	61,0	54,7
Riga	Weizen	94,5	118,0	118,9	96,0	71,8	74,0
	Roggen	74,4	109,0	109,1	82,9	60,5	57,2
Odessa	Weizen	89,2	107,0	89,8	71,3	58,5	66,1
	Roggen	68,2	97,4	78,6	65,9	48,5	51,1
Nikolajew	Weizen	89,0	106,2	97,1	76,1	57,0	66,2
	Roggen	65,3	96,7	85,0	62,1	46,8	50,0
Moskau	Weizen	100,0	123,2	126,8	104,7	83,6	68,2
	Roggen	76,2	118,6	123,1	84,3	63,7	42,9
Samara	Weizen	73,4	112,7	115,2	78,6	57,4	49,5
	Roggen	55,4	101,9	91,3	55,7	35,8	30,5
Saratow	Weizen	74,2	105,2	106,0	82,8	58,8	50,7
	Roggen	54,2	98,1	98,2	59,6	39,6	32,3
Warschau	Weizen	94,6	122,2	110,3	93,8	70,6	73,0
	Roggen	76,7	107,0	100,9	72,7	51,1	56,4

b) Getreideausfuhr (Indexzahlen) Rußlands.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	1888 = 100			
1889	88,7	78,6	82,3	79,6
1890	84,8	71,4	76,0	58,8
1891	82,1	63,5	57,5	52,1
1892	38,0	11,3	56,1	23,2
1893	72,8	29,9	139,1	64,4
1894	95,4	76,8	191,8	107,1
1895	110,2	85,3	135,6	75,8
1896	102,0	74,1	102,0	76,7
1897	99,2	68,8	111,8	49,5
1898	82,6	62,5	133,0	28,8
1899	49,9	56,8	93,2	32,4
1900	54,4	87,0	67,1	90,8
1901	64,5	77,3	97,0	91,2
1902	86,5	91,8	130,2	71,9
1903	118,7	76,8	182,0	67,5
1904	130,8	56,1	189 8	61,4
1905	136,7	55,8	173,0	144,7
1906	102,9	61,1	186,0	78,9
1907	65,9	42,2	165,9	29,6
1908	41,8	23,2	202,0	33,4
1909	146,5	33,2	273,8	84,8
1910	174,5	37,8	306,1	95,2
1911	112,0	50,4	328,6	96,8
1912	75,0	28,6	211,7	58,8
1913	94,7	36,9	300,3	41,6

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Italien.

a) 23,8 b) 45,9.

	Periode	Bewegungs-richtung	Ausgangs-stand	Endstand	Durchschnittliche Niveauhöhe der Periode
1.	[1889]—1890	+	[84,9]	88,5	86,7
2.	1891—1896	—	88,5	77,4	80,5
3.	1897*—1900	+	**77,4**	93,7	83,6
4.	1901—1902	—	93,7	84,0	85,6
5.	1903—1913	+	**84,0**	111,7	100,0

* Stabil.

Unterbrechungen: 1908 nur + 0,8.

a = Güter: 53,6% d. S. d. W. Güter, die in der fünften Periode mindestens einmal den Vergleichsstand erreichen: 83,5% d. S. d. W.

Erste Häufung von Tiefstständen 1894/97: 56,5% d. S. d. W.

Zweite „ „ „ 1899/1900: 31,3% d. S. d. W.

Durchschnittlicher E.-Ü. oder A.-Ü. 1906/07—1908/09 in Prozent der P.: Weizen + 27,0%, Hafer + 40,4% (1910/11—1912/13), Mais + 4,22%.

Belgien[1].

a) 27,6 b) 37,2.

	Periode	Bewegungs-richtung	Ausgangs-stand	Endstand	Durchschnittliche Niveauhöhe der Periode
1.	[1889]—1891	+	[83,2]	96,4	90,3
2.	1892—1896	—	96,4	75,1	79,0
3.	1897—1900	+	**75,1**	96,9	87,3
4.	1901—1904	—	96,9	90,5	91,2
5.	1905—1913	+	**90,5**	111,2	103,4

Unterbrechungen: 1902: stabil, 1903: + 1,4, 1908: — 4,3 (1909: + 1,0).

a = Güter: 56,5% d. S. d. W.; Güter, die in der fünften Periode mindestens einmal den Vergleichsstand erreichen: 71,6% d. S. d. W.

Erste Häufung von Tiefstständen 1889/90: 30,1% d. S. d. W.

Zweite „ „ „ 1894/95: 44,0% d. S. d. W.

1893/98: 55,7% d. S. d. W.

Durchschnittlicher E.-Ü. oder A.-Ü. 1906/07—1907/08 in Prozent der P.: Weizen + 361,2%, Roggen + 7,24%, Gerste + 309,0%, Hafer + 6,06%.

[1] Das neue Allgemeine Niveau; s. Bem. zum Spez. Niveau.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Auch bezüglich des Vorhandenseins der Preissteigerung im verabredeten Sinne und des Zeitpunktes ihres Einsetzens ist unsere Erwartung restlos erfüllt. Alle Preisniveaus erreichen am Anfange der Aufschwungsspanne den tiefsten Stand, alle, außer dem russischen, im Jahre 1896, wie das englische, deutsche und französische.

Die Bewegung des Allgemeinen Niveaus ist erstens überall im wesentlichen dieselbe, und zweitens, mit der Bewegung des Speziellen Niveaus verglichen, keine andere Art von Bewegung, sondern gleichsam eine Spielart von jener. Die Abweichungen treten regelmäßig auf. Nun ist der jeweilige Stand des Allgemeinen Niveaus der nach Maßgabe des Anteils an der Summe der Wichtigkeitszahlen gewogene Durchschnitt des Speziellen und Teilniveaus, und wir wissen, daß das Spezielle Niveau erstens das weitaus kleinere Gewicht hat, auch wenn die Stärke seiner Bewegung mitberücksichtigt wird, und zweitens überall dieselbe Gestaltung des ersten Formelementes aufweist. Wenn trotz der geringeren Durchschlagskraft dieses Gruppenindexes der ausgesuchten Güter des mittelbaren Verbrauchs aus seiner Verschmelzung mit dem Teilniveau Gesamtbewegungen herauskommen, denen wir, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, wieder Gleichheit des ersten Formelementes zuerkennen können, dann muß das, was aus dem Bereich des Teilniveaus zu dem Speziellen Niveau hinzukommt, ebenfalls in jedem Lande in der Hauptsache gleichgestaltet sein, etwas darstellen, das als Sich-Gleichendes zu Sich-Gleichendem kommt, so daß das Ergebnis wieder Sich-Gleichendes ist. In anderen Worten, die Bewegungen der nationalen Teilniveaus können sich in den Richtungen nicht wesentlich unterscheiden. Das ist auch tatsächlich der Fall. Namentlich wenn wir an den Abweichungsstellen nachsehen, ob der Bewegungsrichtung, die der Mehrheit der Fälle gemeinsam ist, wenigstens eine besondere Mattigkeit der entgegengesetzten Richtung bei der Minderheit entspricht (s- und ss-Bewegungen in Kap. 3). Wenn wir die Reihen der Tabelle des dritten Kapitels (S. 358), auf der die Bewegungsrichtungen der drei ersten Teilniveaus nebeneinander verzeichnet sind, um die französische und die des vorliegenden Kapitels (einschließlich der niederländischen, serbischen und argentinischen) — außer der australischen — vermehren, haben wir keine entscheidende Veranlassung, das Ergebnis der Beobachtung der drei ersten Reihen zu ändern. Eine Strömung von Gemeinsamkeiten ist da, die sich in der Abwesenheit von Bewegungen äußert, die einem Lande allein eigentümlich

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

sind und deren individuelles Hervortreten in der Bewegung der nationalen Teilniveaus mehr als auf allem anderen auf den Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der Gütermassen nach Zahl, Art und Bedeutung (Gewicht) der Güter, und auf der Mannigfaltigkeit in der Entstehung der Preisdaten beruht. Kleinheit der Zahl der Reihen, Einseitigkeiten in der Zusammensetzung, Anwesenheit und hohes Gewicht von Gütern mit starken und dabei vorwiegend national bestimmten Preisschwankungen, wie von Heu und Kartoffeln (besonders störend, wenn die Zahl der Reihe klein ist; Niederlande, Belgien, Österreich), die Größe der Bedeutung der Bekleidungsrohstoffe, der Futtermittel und der Fleischsorten, das Vorhandensein von Gütern, deren hohe Wichtigkeitszahl Bedarfsgewohnheiten entspricht, die bestimmten Ländern nur eigentümlich sind (zum Beispiel Mandeln, Kastanien, Olivenöl, Reis in der italienischen Tabelle), solche und andere Eigentümlichkeiten in der Struktur der Teilniveaus, die dazu ihrerseits wieder in verschiedenen Kombinationen stehen, machen sich in der Wiedergabe der Gemeinsamkeiten durch die Bewegungen der Teilniveaus in erster Linie geltend. (So zum Beispiel wenn das italienische Niveau der unmittelbaren Verbrauchsgüter 1891, 1897 und 1898, 1901 und 1902 leicht sinkt, das niederländische 1900 [Kartoffeln], das belgische 1904 [Kartoffeln], oder wenn das französische 1903 steigt, 1904 fällt; das österreichische 1893 [Heu] eine Erhebung hat usw.) Ohne Wesentliches preiszugeben, können wir sagen, daß sich das Teilniveau von 1892—1896 abwärts bewegt und 1897, zwei Jahre nach Beginn der Aufschwungsspanne in Europa, ein Jahr vor Beginn der Spanne in Amerika, eine Aufwärtsbewegung beginnt, die nur noch einjährige, meistens zusammenfallende Unterbrechungen hat.

Australien stellten wir vorläufig beiseite. Bei erwartungsgemäßer Übereinstimmung der Bewegung seines Speziellen Niveaus mit der der anderen ist die Bewegung des Allgemeinen Niveaus offensichtlich eine andere, obwohl die Verteilung der Gewichte zwischen Speziellem und Teilniveau nicht viel anders ist als bei Österreich, und der mittelbare Verbrauch sogar noch etwas besser abschneidet, wenn wir die in der Gütermasse des Teilniveaus steckenden mittelbaren Verbrauchsgüter (Baustoffe) berücksichtigen, wodurch sich die Mächtigkeit der Güter des mittelbaren Verbrauchs von 9,3 auf 12,5 erhöht gegen 10,3 bei Österreich. Diese anderen mittelbaren Verbrauchsgüter laufen im allgemeinen dem Speziellen Niveau parallel. Der Anteil der Nicht-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Nahrungsstoffe ist erheblich größer als bei Österreich, 34,4 gegen 18,6, entspricht also etwa dem Prozentsatz in der russischen und deutschen Tabelle. Auch in der Zusammensetzung der Gütermasse nach Zahl und Art der Güter unterscheidet sich die Tabelle XI nicht von den anderen ähnlichen Umfanges. Dennoch ist die Bewegung des Allgemeinen Niveaus die des Teilniveaus; dessen Perioden sind es, die sich in der Gesamtbewegung abheben, nicht die des Speziellen Niveaus. Das Spezielle Niveau erhält nicht oder nicht in dem Maße wie in den anderen Fällen in wechselnder Mischung Sukkurs aus dem Bereich des Teilniveaus.

Grenzen wir wieder nach den Jahren, zwischen welchen sich das Preisniveau länger als ein Jahr in derselben Richtung bewegt, Perioden ab, ergibt sich das folgende Bild:

	Periode	Richtung der Bewegung	Ausgangsstand	Endstand	Durchschnittliche Niveauhöhe der Periode	Durchschnittl. Niveauhöhe der Periode der Teilniveaus
	[1889]		[100,1]			
1.	1890—1894	—	[100,1]	62,7	76,0	75,9
2.	1895 - 1896	+	**62,7**	79,5	71,9	72,8
3.	1897—1899	—	79,5	66,1	72,3	72,4
4.	1900—1912	+	**66,1**	95,8	83,5	83,6
					1905/12 85,6	

Unterbrechungen: 1904: — 15,6, 1909: — 10,1, 1911: — 0,5.
Durchschnittlicher E.-Ü. oder A.-Ü. 1906/07—1907/08 in Prozent der P.: Weizen — 51,9%, Gerste + 1,12%, Hafer — 1,82%, Mais + 3,52%.

Das sind die Perioden des Teilniveaus. Damit ist zugleich gesagt, daß auch die Bewegung des australischen Teilniveaus nicht die gewohnte ist. Auch nach 1900 nicht. Die leichte Erhöhung von 1903 könnte vernachlässigt werden, nicht aber der scharfe Rückgang von 1904 um 18,8%, und der von 1909 um 11,4%. Diese Eigenbewegung im verabredeten Sinne des australischen Teilniveaus hat ihre entscheidende Komponente von denjenigen Erntegütern, mit denen sich die Commonwealth in der Hauptsache selbst versorgt. Die Bewegung des Woll- und Baumwollpreises stimmt mit der englisch-amerikanischen überein. Es ist nicht nötig, daß wir dem im einzelnen nachgehen. Eine Stichprobe bei den beiden Gütern, die den stärksten Einfluß auf die Einstellung des Niveaus haben, genügt, um die Natur der Abweichungen darzutun. Wir verfolgen Richtung und Stärke der Be-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wegung des Heupreises und vergleichen die Bewegung (Richtung und Stärke) des Weizenpreises mit der des Einfuhrpreises der englischen Tabelle (I.). Weizen (10) und Heu (19) nehmen 29% des Verbrauchsaufwandes in Anspruch.

	Die Bewegung des Heupreises	Bewegung des Weizenpreises der Tabelle I (Import)	Bewegung des Weizenpreises der Tabelle XI.
1889	[+ 35,6]	[— 22,6]	[+ 2,4]
1890	— 52,7	+ 1,2	— 28,2
1891	— 3,2	+ 10,8	+ 18,3
1892	— 0,7	— 12,3	— 13,4
1893	— 15,3	— 12,2	— 19,3
1894	— 14,4	— 11,0	— 14,6
1895	+ 10,6	+ 1,6	+ 11,6
1896	+ 20,9	+ 6,8	+ 43,0
1897	— 7,6	+ 12,7	+ 12,2
1898	— 13,0	+ 5,8	— 39,4
1899	— 10,8	— 13,4	— 18,0
1900	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,4
1901	+ 30,9	— 1,8	— 0,4
1902	+ 13,6	+ 0,7	+ 30,0
1903	+ 5,2	+ 1,0	+ 17,8
1904	— 39,4	+ 2,2	— 39,7
1905	+ 4,8	+ 2,2	+ 4,2
1906	+ 1,4	— 2,0	— 3,2
1907	+ 13,1	+ 6,4	+ 10,3
1908	+ 38,4	+ 7,1	+ 8,2
1909	— 45,7	+ 8,7	+ 8,1
1910	+ 1,4	— 8,7	— 14,3
1911	+ 10,2	— 4,5	— 6,6
1912	+ 18,5	+ 5,4	+ 11,1

So können wir in unserer Blickrichtung vom australischen Allgemeinen Niveau nur sagen, daß es das zweite Formelement mit den anderen gemeinsam hat. Es setzt früher ein, aber auch nicht vor der Aufschwungsspanne. Die allgemeine Preisbewegung hat von 1895 an einen aufwärtsgerichteten Grundzug. Das Preisniveau erreicht 1894 den tiefsten Stand (62,7), jeder folgende Rückgang hält auf einem höheren Niveaustande an als sein Vorgänger. 1899 allerdings kommt

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

das Niveau dem niedrigsten Stande noch einmal bedenklich nahe (66,1), erst von 1900 an ist es ganz deutlich, daß die allgemeine Preisbewegung aufstrebend ist: 1904 führt die Abwärtsbewegung das Preisniveau auf 71,9, 1909 auf 84,4 und 1911 auf 85,7. 1894—1896 entfallen 55,9 der 100 Wichtigkeitszahlen auf Tiefststände, 1894—1898 64,9. Die durchschnittliche Niveauhöhe überragt von der dritten Periode an die der vorhergegangenen. In dieser Hinsicht zeigt sich der einzige, doch sehr kleine Unterschied zwischen den Perioden des Allgemeinen Niveaus und denen des Teilniveaus, worin sich der Einschlag des Speziellen Niveaus geltend macht: beim Teilniveau erhöht sich der durchschnittliche Niveaustand erst in der letzten Periode.

Doch ist der Auftrieb des Allgemeinen Niveaus schwächer als sonstwo. Natürlich kommt es auf die Methode der Messungen an. Unter Endstand wollen wir die durchschnittliche Niveauhöhe der Jahre 1905—1912 verstehen, eines Zeitraumes, der der fünften Periode der anderen Länder entspricht. Die durchschnittliche Niveauhöhe der Periode, in der das Niveau den niedrigsten Stand erreicht, wollen wir den nivellierten Ausgangsstand der Aufschwungsspanne nennen. Nach der Differenz zwischen diesem und dem Endstand bemißt sich der Endeffekt der Bewegungsleistung der Aufschwungsspanne, der Grad ihrer Preissteigerung. Die Differenz zwischen Endstand und Vergleichsstand 1874—1888 (Ausgangsstand des Beobachtungszeitraumes) soll den Endeffekt der Bewegungsleistung des Beobachtungszeitraumes darstellen, den Grad der Preissteigerung im Vergleich zu der mittleren Niveauhöhe 1874—1888. — Beide Endeffekte sind bei Australien die kleinsten.

Der Endeffekt der Bewegungsleistung des Beobachtungszeitraumes ist stark negativ. Im Vergleich zur mittleren Niveauhöhe 1874—1888 liegt keine Preissteigerung vor. Auch erreicht das Niveau in keinem Jahre nach 1889 wieder den 100-Stand (das Spezielle Niveau nach 1890 nicht). Die a-Güter nehmen nur etwas mehr als 1/5 der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch (Endstand ist hier der Durchschnitt der Inderzahlen 1904—1912) und die Summe erhöht sich nur auf 28,2, wenn die sonstigen Güter, die im Zeitraum des Endstandes mindestens einmal den Stand des Vergleichszeitraumes erreichen, hinzugenommen werden. Bei England, dessen Preisniveau den zweitschwächsten Auftrieb hat, vereinigen die a-Güter 46,2 % der Summe der Wichtigkeitszahlen und 60,6 % mit den anderen Gütern. Auch

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

spielen sich die Bewegungen des englischen Niveaus von 1910 an endgültig oberhalb des Vergleichsstandes ab. Doch ist bei der Vergleichung zu berücksichtigen, daß das australische Preisniveau auch dasjenige ist, das sich am weitesten nach unten vom Vergleichsstand entfernt. Bezeichnender ist die Parallele mit dem amerikanischen Preisniveau, denn dieses hat einen ähnlich weiten Ausschlag nach unten. Es bleibt nur wenig hinter dem australischen zurück (66,0 gegen 62,7 bei Australien), dennoch überschreitet das amerikanische Niveau selbst im Durchschnitt der fünften Periode den Vergleichsstand. Dabei bleibt das Spezielle Niveau weit mehr unter dem Vergleichsstand als das australische und ist die Mächtigkeit der mittelbaren Verbrauchsgüter mehr als dreimal so groß wie die der australischen. — Daß auch der Endeffekt der Bewegungsleistung des australischen Allgemeinen Niveaus, die auf die Aufschwungsspanne entfällt, erheblich kleiner ist als beim amerikanischen Preisniveau, versteht sich danach von selbst. Er bleibt aber nicht nur hinter dem amerikanischen zurück, sondern ist überhaupt der kleinste, absolut und im Verhältnis zum nivellierten Ausgangsstand.

Da mit Australien unsere Sammlung der „Fälle" vollständig ist, sind nunmehr alle Bewegungsleistungen der Vergleichung zu unterwerfen. Das tun wir mit den beiden folgenden Tabellen.

(Siehe Tabellen S. 440 und 441.)

1. Die Bewegungsleistungen der allgemeinen Preisniveaus. Die Länder sind nach der Größe der absoluten Differenz zwischen Endstand und nivelliertem Ausgangsstand der Aufschwungsspanne geordnet. Die Reihenfolge ist eine Größenordnung. Doch ist diese Größenordnung dadurch trügerisch, daß die Ausgangsstände verschieden hoch sind. Eine geringere Erhöhung von einem hohen Ausgangsstand aus wiegt in der Messung und Beurteilung der Aufwärtsbewegung mehr als eine größere mit einem niedrigen Ausgangsstand. Streng genommen, ist keine Vergleichung möglich, die in einen exakten zahlenmäßigen Ausdruck einmündete. Eine der verschiedenen Höhe der Ausgangsstände Rechnung tragende Ersatz-Vergleichsmöglichkeit erhalten wir, indem wir die Ausgangsstände nivellieren, ihren gewogenen Durchschnitt bilden und die Endeffekte der Bewegungsleistungen an der Differenz zwischen Endstand und diesem durchschnittlichen, ge-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Bewegungsleistung des Allgemeinen Niveaus.

Lfd. Nr.	Land (Haupttabelle)	Tiefststand und seine Lage	Höchststand der letzten Periode	Nivellierter Ausgangsstand der Aufschwungsspanne (mittlere Niveauhöhe der zweiten Periode)	Endstand (mittlere Niveauhöhe der fünften Periode)	Differenz zwischen Endstand und Vergleichsstand 1874—1888	Differenz zwischen Endstand und Ausgangsstand der Aufschwungsspanne (Sp. 6 — Sp. 5)		Differenz zwischen Höchststand der fünften Periode und Tiefststand (Sp. 4 — Sp. 3) Maximale Spannung	
							absolut	in % des Ausgangsstandes	absolut	in % des Tiefststandes
1	2	3	4	5	6	7	8		9	
1	V. Staat. v. Amerika	66,0 (1897)	115,9	74,9	106,6	+ 6,6	+ 31,7	42,3	+ 49,9	75,6
2	Österreich	86,5 (1896)	134,7	91,4	119,6	+ 19,6	+ 28,2	30,9	+ 48,2	55,8
3	Frankreich	80,8 (1896)	121,4	85,7	111,5	+ 11,5	+ 25,8	30,1	+ 40,6	50,3
4	Belgien	75,1 (1896)	111,5	79,0	103,4	+ 3,4	+ 24,4	31,0	+ 36,4	48,4
5	Deutschland	84,1 (1896)	122,3	89,5	110,0	+ 10,0	+ 21,5	24,0	+ 38,2	45,4
6	[Rußland]	71,0 (1895)	108,0	75,4	95,4	— 4,6	+ 20,0	26,5	+ 37,0	52,0
7	Italien	77,4 (1896/97)	113,3	80,5	100,0	0,0	+ 19,5	24,2	+ 35,9	46,4
8	England	77,6 (1896)	110,7	84,4	102,8	+ 2,8	+ 18,4	21,8	+ 33,1	42,6
9	Australien	62,7 (1894)	95,8	76,0*	86,0	— 14,0	+ 10,0	13,2	+ 33,1	52,8

* Erste Periode (1890—1894) mittlere Niveauhöhe 1890—1896: 74,9.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Die Bewegungsleistung des Speziellen Niveaus.

Lfd. Nr.	Land	Tiefststand und seine Lage	Höchststand im letzten Aufschwung	Nivellierter Ausgangsstand der Aufschwungsspanne (mittlere Niveauhöhe der zweiten * Periode des Spez. Niv.)	Endstand (mittlere Niveauhöhe 1905 bis 1913)*	Differenz zwischen Endstand und Vergleichsstand 1874 bis 1888	Differenz zwischen Endstand und Ausgangsstand der Aufschwungsspanne		Differenz zwischen Höchststand im letzten Aufschwung und Tiefststand	
							absolut	in % des Ausgangsstandes	absolut	in % des Tiefststandes
1	2	3	4	5	6	7	8		9	
1	Belgien	82,6 (1894)	150,1	90,8	131,0	+ 31,0	+ 40,2	44,3	+ 67,5	81,7
2	Frankreich	84,6 (1894)	134,7	88,7	120,8	+ 20,8	+ 32,1	36,2	+ 50,1	59,2
3	Österreich	90,6 (1895)	132,1	92,2	124,0	+ 24,0	+ 31,8	34,5	+ 41,5	45,8
4	Deutschland	97,5 (1894)	148,4	106,3	137,0	+ 37,0	+ 30,7	28,8	+ 50,9	52,2
5	England	86,5 (1896)	141,6	99,2	123,2	+ 23,2	+ 24,0	24,2	+ 55,1	63,7
6	Italien	68,4 (1895)	105,1	75,8	95,0	— 5,0	+ 19,2	25,4	+ 36,7	53,7
7	Australien	65,4 (1895)	95,1	72,0	90,2	— 9,8	+ 18,2	25,3	+ 29,7	45,4
8	V. Staat. v. Amerika	49,8 (1898)	73,5	61,9	73,4	—26,5	+ 11,5	18,6	+ 23,7	47,6
9	[Rußland]	84,8 (1894)	112,0	87,3	91,1	— 8,9	+ 3,8	4,4	+ 27,2	32,1

* Bzw. des jeweils entsprechenden Zeitraums.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

wissermaßen internationalen Ausgangsstand ablesen. Die Gewichte der Durchschnittsberechnung sollen sich nach den nationalen Verbrauchsaufwänden bestimmen, die der Berechnung der Wichtigkeitszahlen der einzelnen Tabellen zugrundegelegt sind. Der so gewogene Durchschnitt der 9 Ausgangsstände ist 81,3. Die Differenzen zwischen diesem Vergleichsstand und den nationalen Endständen bestimmen die folgende Platzordnung der Länder, die insofern sinngemäß erscheint, als sie die Reihenfolge der Ausgangsstände ist mit Umstellungen nach Maßgabe der Höhen der Endstände:

1. Österreich	+ 38,3	6. England	+ 21,5
2. Frankreich	+ 30,2	7. Italien	+ 18,7
3. Deutschland . . .	+ 28,7	[8. Rußland	+ 14,1]
4. V. St. v. Amerika .	+ 25,3	9. Australien . . .	+ 4,7
5. Belgien	+ 22,1		

2. Auch die Vergleichung der Endeffekte der Speziellen Niveaus, nach denen die Länder gereiht sind, wird durch die verschiedene Höhe der Ausgangsstände beeinträchtigt; die Unterschiede sind hier noch größer als beim Allgemeinen Niveau. Wir wollen die Vergleichsmöglichkeit nicht verbessern. Gegenüber dem Speziellen Niveau steht eine andere Frage im Vordergrunde, nämlich die Frage nach dem, was wir in ungefährer Bezeichnung dessen, was wir meinen, den Hauptschauplatz der Preissteigerung nannten. Die Frage zielt nach dem Anreißer der Preissteigerung, wenn wir darunter diejenige Preissteigerung verstehen, die zum mindesten im ersten Aufschwung der Aufschwungsspanne im Ausmaß das Übergewicht hat (Minimalmerkmal), im besten Falle, auch im Endeffekt der ganzen Aufschwungsspanne (Maximalmerkmal): Wo hat die Preissteigerung nach Maßgabe ihrer Stärke die Führung, im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs oder im Bezirk des unmittelbaren Verbrauchs? Die Frage deckt sich nicht mit der, die wissen will, welches der beiden Niveaus anfänglich oder überhaupt stärker gestiegen ist, das Spezielle oder das Teilniveau; denn die Zusammensetzung und die Preisbewegung der Gütergruppe des Speziellen Niveaus ist einheitlich, die der Gütergruppe des Teilniveaus ist es nicht. Wenn wir trotzdem uns damit begnügen, die absoluten Differenzen zwischen den Ausgangs- und Endständen des Speziellen und Teilniveaus gegenüberzustellen, dann aus der Erwägung heraus, daß die Analysen der vier ersten Kapitel untergelegt werden können und uns bei sonstiger Ähnlichkeit ausreichend instand setzen, die Dinge schätzungsweise zu beurteilen.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Damit begegnen wir zum Teil auch dem Umstand, daß auch in diesem Verfahren die verschiedene Höhe der Ausgangsstände in die Quere kommt, wieder von Land zu Land, aber auch von Niveau zu Niveau. Zum anderen Teil begegnen wir ihm, indem wir auf einen zahlenmäßigen Ausdruck der Vergleichsergebnisse verzichten und an seine Stelle abwägende Urteile setzen.

Land	Teilniveau			Spezielles Niveau	
	Nivellierter Ausgangsstand der Aufschwungspanne (mittl. Niveauhöhe der Jahre 1892—1896)	Endstand (mittlere Niveauhöhe der Jahre 1905—1913 bzw. 1912)	Differenz zwischen Endstand und Ausgangsstand	Differenz zwischen Endstand und Ausgangsstand (aus der vorigen Tabelle)	Ausgangsstand (aus der vorigen Tabelle)
1. Vereinigte Staat. von Amerika. .	81,1	116,4	+ 35,3	+ 11,5	61,9
2. Österreich . . .	91,6	121,9	+ 30,3	+ 31,8	92,2
3. Frankreich. . .	83,8	110,0	+ 26,2	+ 32,1	88,7
4. Italien	81,5	106,0	+ 24,5	+ 19,2	75,8
[5. Rußland] . . .	77,3	97,9	+ 20,6	+ 3,8	87,3
6. Deutschland . .	86,2	104,4	+ 18,2	+ 30,7	106,3
7. England . .	77,4	93,8	+ 16,4	+ 24,0	99,2
7. Belgien . . .	76,7	93,1	+ 16,4	+ 40,2	90,8
8. Australien . .	75,9 *	86,1	+ 10,2	+ 18,2	72,0

*1890–1894.

Der Endeffekt der Bewegungsleistung des Teilniveaus nimmt von oben nach unten ab. Halten wir die Höhen der Ausgangsstände dazu, wären die Länder etwa in der folgenden Reihenfolge zu setzen: 1. Österreich, 2. Amerika, 3. Frankreich, 4. Deutschland, 5. Italien, [6. Rußland], 7. England und Belgien nebeneinander, 8. Australien. Tun wir dasselbe beim Speziellen Niveau, wäre die Platzordnung der Länder nach Maßgabe der Bewegungsleistung etwa diese: 1. Belgien, 2. Deutschland, 3. Österreich, 4. England, 5. Frankreich, 6. Italien, 7. Australien, [8. Rußland], 9. Amerika.

Die Analysen in den Kapiteln 1—4 gaben der Preissteigerung im Bezirk des mittelbaren Verbrauchs das Maximalmerkmal der Anreißerfunktion im verabredeten Sinne bei England, Deutschland und Frankreich, wenigstens das Minimalmerkmal (nur im ersten Aufschwung der Aufschwungsspanne die stärkere Preissteigerung beim mittelbaren Verbrauch) bei Amerika (hier noch zur Ergänzung die Daten: Differenz zwischen den mittleren Niveauhöhen der Zerealien

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

1892—1896 und 1897—1903: + 5,8; zwischen den mittleren Höhen des Preisniveaus der landwirtschaftlichen Erzeugnisse derselben beiden Perioden: + 2,5). Den drei ersten Ländern mit dem Maximalmerkmal können wir auf Grund ausreichender Spanne zwischen den Endeffekten der Speziellen und Teilniveaus zuordnen: Belgien, den Vereinigten Staaten (Minimalmerkmal): Österreich, Italien, (Rußland); bei Australien ist die Preissteigerung in beiden Regionen schwach mit leichtem Übergewicht beim Speziellen Niveau in der Bewegungsleistung der Aufschwungsspanne, mit größerem Übergewicht in der Bewegungsleistung des ersten Aufschwungs. Alle Länder haben bestimmt das Minimalmerkmal der Anreißerfunktion im verabredeten Sinne.

Differenz zwischen der mittleren Niveauhöhe der ersten Periode mit fallender Bewegungsrichtung und der mittleren Niveauhöhe des ersten Aufschwungs der Aufschwungsspanne vom Bewegungswechsel an.

	beim Speziellen Niveau	beim Teilniveau
Vereinigte Staaten von Amerika . .	+ 12,5	+ 4,6
Österreich	+ 13,8	+ 2,2
Frankreich.	+ 18,4	+ 3,6
Italien	+ 15,7	— 1,8
[Rußland]	+ 21,1	+ 1,5
Deutschland	+ 9,4	— 0,5
England	+ 15,8	+ 1,7
Belgien	+ 13,3	+ 0,6
Australien.	+ 9,7	— 2,9

Die Unterschiede sind bei den Ländern, deren Preisbewegung nicht im einzelnen und gruppenmäßig beschrieben ist, auch im Vergleich zu den analysierten, groß genug, die Zuerkenntnis des Minimalmerkmals zu stützen. Dazu kommt, daß, gruppenmäßig betrachtet, überall — außer in den Vereinigten Staaten — die Aufwärtsbewegung zuerst bei den Gütern des Speziellen Niveaus einsetzt, wie denn auch das Einsetzen der steigenden Grundrichtung nur beim amerikanischen Teilniveau und beim englischen, wo der Wechsel — von der geringfügigen Erhöhung von 1896 abgesehen — gleichzeitig mit dem Speziellen Niveau erfolgt, nicht gegenüber dem Speziellen Niveau nachhinkt.

So stoßen wir immer wieder darauf, daß die allgemeinen Preisbewegungen der Länder mit so gut wie gleichem Zeitmaß der wirt-

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schaftlichen Wechsellagen weitgehend übereinstimmen und daß der amerikanische Fall nicht mehr Sonderheit aufweist, als die Konstellation der europäischen und amerikanischen Wechsellagen erwarten läßt. Überblicken wir unsere kleine aber hinreichende Sammlung von Fällen, verschwinden die Unterschiede gegenüber dem Gemeinsamen, und sie verschwinden gerade in der Blickrichtung, die unsere zweite Arbeitshypothese vorschreibt: 1. überall hat die Bewegung des Speziellen Niveaus dieselbe Form, den periodischen Wechsel von steigender und fallender Richtung (erstes Formelement) und die aufstrebende Grundrichtung von einem gewissen Zeitpunkte an. Das erste Formelement ist nach dem Rhythmus der Wechsellagen gestaltet, und das zweite ist erst mit oder nach Beginn der Aufschwungsspanne da. Die zeitliche Kongruenz der Wechsellagen kehrt darin wieder, daß die beiden Formelemente der betreffenden Speziellen Niveaus zeitlich ziemlich genau zusammenfallen. Diese übereinstimmung wird dadurch unterstrichen, daß der zeitlichen Verschiebung amerikanischer Wechsellagen gegenüber europäischen eine zeitliche Verschiebung im Rhythmus des Speziellen Niveaus der Vereinigten Staaten entspricht. 2. Von dem Kolonialland Australien abgesehen — doch nur hinsichtlich des ersten Formelementes abgesehen —, gilt dasselbe von den Bewegungen des Allgemeinen Niveaus. Obwohl die Güter des Speziellen Niveaus einen weit geringeren Teil der Summe der Wichtigkeitszahlen in Anspruch nehmen als die Güter des unmittelbaren Verbrauchs, tritt die Bewegung des gewogenen Durchschnitts des Speziellen und Teilniveaus nirgends als eine besondere Art von Bewegung, die auf das ständige Vorherrschen besonderer Kräfte hinweist, gegenüber dem Rhythmus des Speziellen Niveaus in Erscheinung. Keine Periode der Aufwärtsbewegung des Allgemeinen Niveaus, der nicht der Anfang des Aufschwungs vorgelagert ist (bei Italien Gleichzeitigkeit der Anfänge), und erst die letzte Stockung ist der steigenden Welle kein Brecher, der sie so störte, daß eine siebengliedrige Periodenfolge wie in der konjunkturellen Entwicklung, nicht eine fünfgliedrige hätte unterschieden werden müssen. 3. überall hat die Aufwärtsbewegung der Gütergruppe des Speziellen Niveaus im ersten Aufschwung eine größere durchschnittliche Geschwindigkeit als die der anderen Hauptgruppen. In einer Reihe von Ländern hat das Spezielle Niveau auch das Maximalmerkmal des Anreißers im verabredeten Sinne.

Die Richtung, in die die Untersuchung mehr und mehr von den

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Wahrnehmungen gedrängt wurde, hat diesem fünften Kapitel das Thema gestellt. Sie hat die Auslese der Länder und die Art der Beobachtung vorgeschrieben. Es kamen nach dieser Vorschrift nur solche Länder in Betracht, deren wirtschaftliche Wechsellagen sich entweder mit denen der bis dahin beobachteten europäischen Länder oder mit denen der Vereinigten Staaten zeitlich ungefähr decken, in denen also der mit der zweiten Arbeitshypothese vermutungsweise gesetzte Ursachegegenstand eine schon mindestens einmal dagewesene historische Erscheinungsform hat. Von den vorgeschriebenen Beobachtungen verlangte das Thema den Nachweis, daß sich mit der historischen Erscheinungsform des vorausgesetzten Ursachegegenstandes auch die wesentlichen Anhalte zugunsten der zweiten Arbeitshypothese wiederholen. Um eine Probe aufs Exempel hat es sich in diesem fünften Kapitel gehandelt. Wir dürfen sagen, daß die Probe aufs Exempel aufgeht, und wenn wir das Thema dieses Kapitels wieder in die eingangs gestellte Frage kleiden: Vermehrt sich die Zahl der „Fälle" von 4 auf 12? so können wir die Frage nach Abzug der Länder, deren Generalindex sich als ein Preisniveau bestimmter Gütergruppen herausgestellt hat, bejahen. Vielleicht ist Australien auszunehmen. Doch das mindert nicht die Wucht der Indikationen zugunsten der zweiten, zuungunsten der ersten Arbeitshypothese. Die Bewegungen der Teilniveaus (unmittelbarer Verbrauch) lassen allerdings noch einen anderen allgemeinen Ursachegegenstand neben dem konjunkturellen Inhalt der Aufschwungsspanne durchblicken; daß dieser andere allgemeine Ursachegegenstand der der ersten Hypothese ist, dafür haben wir keine deutlich wahrnehmbaren Spuren gefunden. — Zu diesem Probe-aufs-Exempel-Thema, das sich schließlich aus den Ergebnissen der ersten Beobachtungen herausgebildet hat, haben die drei asiatischen Länder des Tabellenwerkes (Japan, Indien, China) keine zwingende Beziehung. Wir könnten sagen: andere Wechsellagen, andere Preisbewegung, und eine Gelegenheit für gegeben erachten, von der Methode der sich begleitenden Veränderungen Gebrauch zu machen. Doch diese Fälle liegen ganz anders als der amerikanische. Außer der historischen Erscheinungsform des Ursachegegenstandes der zweiten Arbeitshypothese ändert sich noch sehr viel mehr, es ändert sich von Grund auf Entscheidendes: wir würden nicht nur jedesmal ein Land mit einer anderen bzw. andersartigen konjunkturellen Entwicklung vornehmen, wir würden es jedesmal vor allem mit einem anderen Kultur- und Wirtschaftsgefüge zu

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

tun haben. Gegenüber solchen Veränderungen hat die ins Auge zu fassende von vornherein die Vermutung der Bedeutungslosigkeit für sich. Vielleicht plädierten die Preisbewegungen Indiens, Chinas, Japans zugunsten der ersten Arbeitshypothese? Ein solches Plädoyer käme im Verein mit den Ergebnissen der bisherigen Analysen einer Verneinung des Erklärungswertes der ersten Arbeitshypothese für den konkreten Fall gleich. Denn dieser Fall hat die Eigenschaft, universal zu sein. Nicht die Preissteigerung irgendeines Winkels ist von der Geldseite her im Sinne des Quantitätsgesetzes zu erklären, sondern eine universale, zum mindesten die in den entscheidenden kapitalistischen Ländern in Erscheinung tretende Preissteigerung soll den Urteilsgehalt jenes Gesetzes verifizieren.

Wir können sagen, der Inhalt dieses Kapitels stellt sich als das Schlußglied der Untersuchung heraus. Wir geben seinen Aussagen den zusammenfassenden Ausdruck, indem wir die Reihen der berücksichtigten Generalindexzahlen, soweit sie dieselbe Basis haben (1874—1888) und von gleicher Konstruktionsform sind, zu einer Reihe von Weltindexzahlen verschmelzen. Wir nivellieren die Preisniveaus der einzelnen Länder zu einem Preisniveau der Welt. Dem Sinn eines solchen Preisniveaus liegt dieselbe heuristische Vorstellung unter wie der Bedeutung des Landesdurchschnittspreises einer Ware oder des Preisniveaus eines Landes. Wie zu einem solchen Landesdurchschnittspreis oder Preisniveau die einzelnen voneinander verschiedenen Wirtschaftsbezirke beisteuern, so steuern die einzelnen voneinander verschiedenen Bezirke des weltwirtschaftlichen Verkehrsgebietes zu dessen Preisniveau bei. Und wie das Preisniveau eines Landes im Prinzipiellen aus der Division der Summe der Preisindividuen durch die Summe der Preisträgereinheiten hervorgeht, so ist der Preisindex der Welt der Quotient der entsprechenden statistischen Daten dieses Verkehrsgebietes, sozusagen dieses einen großen Landes. Die Wesensgleichheit der Konstruktionsaufgaben führt zu derselben Verwandlung der prinzipiellen Konstruktionsmethode in die praktische. Das Gewicht, mit dem das einzelne Preisniveau auf die jeweilige Einstellung des Durchschnitts einwirkt, bestimmt sich nach der relativen Größe des Verbrauchsaufwandes, von dem die Wichtigkeitszahlen des Landes die relativen Anteile der Einzelaufwände darstellen. Die Summe der in Frage kommenden Verbrauchsaufwände beläuft sich auf 105,89 Milliarden Mark; die prozentualen Anteile der einzelnen Länder sind die

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

folgenden: 1. Vereinigte Staaten von Amerika 38,57; 2. Deutschland 20,35; 3. England 13,89; 4. Frankreich 10,28; 5. Rußland 7,24; 6. Österreich 4,29; 7. Italien 1,77; 8. Belgien 1,7; 9. Australien 1,39; 10. Niederlande 0,52. Der nach Maßgabe dieser Gewichte gebildete Durchschnitt der 10 Preisniveaus (Weltpreisindex) hat die folgende Bewegung:

	Niveauhöhe	Hebung (+) oder Senkung (—) des Niveaus	
		absolut	in % des vorjährigen Standes
1874/1888 .	100,0	—	—
1889 . .	85,5	—	—
1890 . .	89,9	+ 4,4	+ 5,10
1891 . .	94,1	+ 4,3	+ 4,80
1892 . .	88,5	— 5,6	— 5,95
1893 . .	86,1	— 2,4	— 2,71
1894 . .	80,5	— 5,6	— 6,50
1895 . .	78,2	— 2,3	— 2,86
1896 . .	75,1	— 3,1	— 3,96
1897 . .	77,3	+ 2,2	+ 2,93
1898 . .	80,9	+ 3,6	+ 4,66
1899 . .	84,7	+ 3,8	+ 4,70
1900 . .	92,3	+ 7,6	+ 8,98
1901 . .	92,7	+ 0,4	+ 0,43
1902 . .	96,5	+ 3,8	+ 4,10
1903 . .	93,4	— 3,1	— 3,21
1904 . .	93,3	— 0,1	— 0,11
1905 . .	95,5	+ 2,2	+ 2,36
1906 . .	98,0	+ 2,5	+ 2,62
1907 . .	104,8	+ 6,8	+ 6,94
1908 . .	105,7	+ 0,9	+ 0,86
1909 . .	108,7	+ 3,0	+ 2,84
1910 . .	109,3	+ 0,6	+ 0,55
1911 . .	109,6	+ 0,3	+ 0,27
1912 . .	116,1	+ 6,5	+ 5,93
1913 *. .	114,9	— 1,2	— 1,03

* Ohne Australien und Rußland.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Anhang.

Tabellen I—XV: Berechnung der Haupt- und Gruppenindexzahlen (des Allgemeinen und Speziellen Niveaus).

Tabelle	I.	Großbritannien und Irland.
„	II.	Deutschland.
„	III.	Vereinigte Staaten von Amerika.
„	IV.	Frankreich.
„	V.	Niederlande.
„	VI.	Belgien.
„	VII.	Rußland.
„	VIII.	Österreich.
„	IX.	Italien.
„	X.	Argentinien.
„	XI.	Australien.
„	XII.	Japan.
„	XIII.	Serbien.
„	XIV.	Indien.
„	XV.	China.

Tabelle XVI: Die Goldgewinnung und Goldmenge der Welt von 1889 bis 1913 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1874 bis 1888.

Die Tabellen I—XV wurden 1921 gedruckt.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Berichtigung, Änderung und Ergänzung.

Tabelle I. s. S. 155, 165, 168, 212.
£-Zeichen in den Preisrubriken fällt fort. Wichtigkeitsinderzahl 1895 für Nr. 35 ist 660.

„ II. s. S. 222—223.
Wichtigkeitsinderzahl 1913 für Nr. 6 ist 286,6.

„ III. s. S. 282 und 344.
Nr. 13 spruce statt sponce. Summe der Wichtigkeitsinderzahlen 1911 54423,2; Hauptinderzahl 108,8.

„ IV. s. S. 368 und 369.

„ VI. s. S. 415 und 421.

„ VII. s. S. 418.

„ VIII. s. S. 417.
Inderzahl 1896 für Nr. 25 106,6.
Unten links 1—33 anstatt 1—34.

„ IX. s. S. 416.

„ X. s. S. 420.

„ XI. Nr. 19 Kid statt Kip.
1907 Summe der Wichtigkeitsinderzahlen 8457,5.
Hauptinderzahl 84,6.

„ XV. Kurs des H. T. 1912 3 s $^{5}/_{8}$ d.

DOI https://doi.org/10.3790/978-3-428-57457-5 | Generated on 2023-01-16 13:28:29
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/